

GRETTIS SAGA

ÁSMUNDARSONAR

This book belongs to  
**THE CAMPBELL COLLECTION**  
purchased with the aid of  
**The MacDonald-Stewart Foundation**  
and  
**The Canada Council**



CAMPBELL  
COLLECTION





ALTNORDISCHE  
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD  
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 8

GRETTIS SAGA ÁSMUNDARSONAR

---

HALLE A. S.  
MAX NIEMEYER

1900

# GRETTIS SAGA ÁSMUNDARSONAR

HERAUSGEGEBEN

VON

R. C. BOER

---

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER

1900

GRETTISSAGA ASMUNDARSONAR



Digitized by the Internet Archive  
in 2011 with funding from  
University of Ottawa

HALIN A.M.  
UNIVERSITÄT  
1901



## Inhaltsverzeichnis.

Einleitung:	Seite
I. § 1—3. Die bearbeitungen der saga . . . . .	IX
II. § 4—7. Die ursprüngliche saga . . . . .	XIV
a. Inhalt. Gliederung . . . . .	XIV
b. Quellen . . . . .	XVII
c. Historische und litterarische kunst . . . . .	XIX
III. § 8. Die erste umarbeitung . . . . .	XXIV
IV. § 9. 10. Die zweite umarbeitung . . . . .	XXVI
V. § 11—13. Einfluss der saga auf andere schriften. Zeit der abfassung. Jüngere Zeugnisse. Fortgesetzte dichtung	XXXI
VI. § 14—18. Chronologie . . . . .	XXXIV
VII. § 19. 20. Mythische erzählungen . . . . .	XLI
VIII. § 21. Handschriften . . . . .	XLIV
IX. § 22. 23. Ausgaben. Uebersetzungen und monographien. Die vorliegende ausgabe . . . . .	XLVI
Berichtigungen und zusätze . . . . .	LI
Grettis saga Ásmundarsonar.	
cap. 1. Önunds geschlecht und erste wikingerzüge . . . . .	1
„ 2. Der kampf in dem Hafrsfjord . . . . .	2
„ 3. Önundr und Þrándr besuchen Geirmundr heljarskinn und treffen bald darauf Ófeigr grettir und Þormóðr skapti . . . . .	5
„ 4. Önundr und Þrándr besiegen die wikinger Vígbjóðr und Vestmarr . . . . .	9
„ 5. Önundr und Þrándr besuchen Þránds bruder Eyvindr . . . . .	12
„ 6. Þrándr holt das erbe seines vaters aus Norwegen . . . . .	14
„ 7. Ondóttir kráka wird ermordet; seine söhne und Önundr tréfóttir rächen ihn . . . . .	16
„ 8. Önundr und Ásmundr, der sohn Ondóttis, reisen nach Island . . . . .	20
„ 9. Eiríkr snara giebt Önundr land . . . . .	21
„ 10. Ófeigr grettir wird erschlagen . . . . .	24
„ 11. Önunds und Eiríks kinder . . . . .	26
Streitigkeiten zwischen Önunds und Eiríks söhnen . . . . .	27
„ 12. Der kampf auf Rifsker . . . . .	29
„ 13. Þorgrímur hærukollr heiratet Þórdís Ásmundardóttir . . . . .	35

	Seite
Ásmunds reise nach Norwegen. Seine erste und zweite heirat . . . . .	35
cap. 14. Grettirs jugend. . . . .	38
„ 15. Grettir beim ballspiel am Miðfjarðarvatn . . . . .	46
„ 16. Grettir tötet Skeggi und wird verurteilt, Island auf drei jahre zu verlassen. . . . .	48
„ 17. Grettir reist mit kaufleuten nach Norwegen und wird schiffbrüchig. . . . .	53
„ 18. Grettir wird bei Þorfinnr auf Háramarsey aufgenommen. Grettir öffnet den grabhügel des Kárr enn gamli . . .	62
„ 19. Der kampf mit den berserkern . . . . .	68
„ 20. Grettirs ruhm wird weit verbreitet . . . . .	79
„ 21. Grettir bringt einen winter bei Þorkell in Sálft zu und tötet einen bären . . . . .	82
„ 22. Grettir tötet Björn und wird vom jarl Sveinn vor gericht geladen . . . . .	88
„ 23. Grettir tötet Björns bruder Hjarrandi . . . . .	91
„ 24. Grettir tötet Björns bruder Gunnarr und wird von seinen freunden vor der rache des jarls beschützt . . . . .	93
„ 25. Þorgils Máksson wird von Þorgeirr Hávarsson erschlagen	98
„ 26. Þorsteinn Kuggason und Ásmundr hærulangr übernehmen die leitung des prozesses wider Þorgeirr Hávarsson . .	101
„ 27. Þorgeirr Hávarsson wird verurteilt und verlässt Island .	102
„ 28. Grettir ringt mit Auðunn Ásgeirsson . . . . .	106
„ 29. Grettir verwundet den Oddr ómagaskáld beim pferdekampf . . . . .	111
„ 30. Das geschlecht des Þorbjörn øxnamegin. Der kampf auf dem Hrutafjarðarháls. . . . .	113
„ 31. Grettir fordert Barði Guðmundarson vergebens zum zweikampfe heraus . . . . .	116
„ 32. Glámr, der schafhirt auf Þórhallsstaðir, wird von einem unhold getötet und fängt an zu spuken . . . . .	120
„ 33. Gláms widergängerei nimmt immer mehr überhand . .	127
„ 34. Grettirs besuch bei seinem oheim Jökull Bárðarson . .	130
„ 35. Der kampf mit Glámr . . . . .	132
„ 36. Þorbjörn ferðalangr führt prahlerische reden . . . . .	139
„ 37. Grettir entschliesst sich nach Norwegen zu reisen. Vor der abreise tötet er den Þorbjörn ferðalangr. . . . .	140
„ 38. Die söhne des Þórir í Garði kommen im feuer um. Grettirs genossen zeihen ihn der untat . . . . .	143
„ 39. Grettirs wunsch, sich vor könig Óláfr helgi durch die feuerprobe von dem verdachte der brandstiftung zu reinigen, wird vereitelt . . . . .	148
„ 40. Grettir tötet den berserker Snækollr . . . . .	151
„ 41. Þorsteinn drómundr verspricht Grettirs tod zu rächen .	154
„ 42. Ásmundr hærulangr stirbt. . . . .	155

	Seite
cap. 43. Atli Ásmundarson und Grímr Þórhallsson töten die söhne des Þórir frá Skarði . . . . .	156
„ 44. Der vergleich zwischen Atli und Þorbjörn øxnamegin . . . . .	159
„ 45. Die feindschaft entbrennt aufs neue. Þorbjörn øxnamegin ermordet Atli . . . . .	161
„ 46. Grettir wird auf dem alþing zum skóggangr verurteilt . . . . .	164
„ 47. Grettirs heimkehr . . . . .	165
„ 48. Grettir rächt den tod seines bruders . . . . .	173
„ 49. Grettir bei Þorsteinn Kuggason und bei Snorri goði . . . . .	177
„ 50. Grettir bringt zusammen mit Þorgeirr Hávarsson und Þormóðr Kolbrúnarskáld einen winter auf Reykjahóll zu . . . . .	179
„ 51. Grettirs freunde versuchen auf der þingversammlung vergebens seiner friedlosigkeit ein ende zu machen . . . . .	183
„ 52. Grettir wird von den bauern im Vatnsfjarðardal gefangen genommen, aber von Þorbjörg en digra befreit . . . . .	186
„ 53. Grettir verweilt einen winter bei Þorsteinn Kuggason . . . . .	194
„ 54. Die begegnung mit Loptr auf dem Kjölr. Grettir begibt sich auf die Arnarvatnsheiðr . . . . .	195
„ 55. Grettir tötet den skógarmaðr Grímr . . . . .	199
„ 56. Grettir tötet den Þórir rauðskeggr . . . . .	201
„ 57. Þórir ór Garði greift Grettir mit achtzig männern an. Grettirs begegnung mit Hallmundr . . . . .	204
„ 58. Grettir kommt zu Björn Hitdœlakappi und bezieht eine höhle über dem Hitárdalr . . . . .	208
„ 59. Gísli Þorsteinssons abentener mit Grettir . . . . .	210
„ 60. Grettirs kampf mit den Mýramenn . . . . .	217
„ 61. Grettir verlässt den Hitárdalr und bringt einen winter im Þórisdalr zu . . . . .	220
„ 62. Hallmundr wird von einem skógarmaðr namens Grímr getötet . . . . .	224
„ 63. Grettirs begegnung mit Þórir auf der Reykjaheiðr . . . . .	229
„ 64. Der spuk im Bárðardalr . . . . .	233
„ 65. Grettir besiegt ein riesenweib . . . . .	235
„ 66. Grettir steigt in eine höhle unter dem wasser hinab und tötet einen riesen . . . . .	238
„ 67. Grettir verlässt den Bárðardalr und reist über Møðruvellir nach Bjarg . . . . .	242
„ 68. Der kampf mit Þóroddr Snorrason . . . . .	244
„ 69. Grettir nimmt abschied von seiner mutter und begiebt sich nach der insel Drangey . . . . .	246
„ 70. Die hauptlinge der Skagfirðingar . . . . .	250
„ 71. Grettir und die Skagfirðingar . . . . .	252
„ 72. Grettir auf dem Hegranessþinge . . . . .	253
„ 73. Þorbjörn ǫngull fordert Grettir vergeblich auf, die insel zu verlassen . . . . .	261
„ 74. Durch Glaums unachtsamkeit geht das feuer aus . . . . .	262

	Seite
cap. 75. Grettir schwimmt nach dem festlande und holt feuer. . .	263
„ 76. Der jüngling Hæringr kommt bei einem anschlag auf Grettir ums leben . . . . .	266
„ 77. Grettirs sache wird von neuem auf dem alþinge besprochen	268
„ 78. Grettir verwundet die zauberin Þuríðr durch einen steinwurf	270
„ 79. Grettir verwundet sich beim spalten eines bezauberten klotzes . . . . .	274
„ 80. Grettir wird von der durch den zauber bewirkten krank- heit ergriffen . . . . .	277
„ 81. Þorbjörn ǫngull macht sich auf, Grettir zu töten . . .	278
„ 82. Grettirs letzter kampf . . . . .	281
„ 83. Þorbjörn ǫngull und Grettirs mutter . . . . .	287
„ 84. Þorbjörn ǫngull wird verurteilt. . . . .	290
„ 85. Þorbjörn ǫngull reist nach Norwegen und bald darauf nach Byzanz . . . . .	293
„ 86. Þorsteinn drómundr rächt den tod seines bruders und wird ins gefängnis geworfen. . . . .	294
„ 87. Þorsteinn wird aus dem gefängnis befreit . . . . .	297
„ 88. Þorsteinn drómundr und Spes . . . . .	300
„ 89. Spes schwört einen reinigungseid . . . . .	306
„ 90. Þorsteinn und Spes reisen nach Norwegen . . . . .	310
„ 91. Þorsteinn und Spes treten eine Romfahrt an . . . . .	311
„ 92. Þorsteinn und Spes gehen ins kloster . . . . .	313
„ 93. Sturlas urteil über Grettir Ásmundarson . . . . .	315
<b>Anhang I.</b>	
Die vier c. 80, 4 in AE enthaltenen stropfen . . . . .	316
<b>Anhang II.</b>	
Zur textkritik der Grettis saga . . . . .	319
<b>Register:</b>	
I. Personennamen . . . . .	329
II. Orts- und völkernamen . . . . .	339
III. Namen von søgur, gedichten, tieren, gegenständen, ereignissen	346
IV. Mythische und poetische eigennamen in stropfen . . . . .	347

## Einleitung.

---

*Sitt er hvárt, gæfa eða gervigleikr.*

Grettis saga c. 34, 6.

### I. Die bearbeitungen der saga.

§ 1. Die Grettis saga ist in gewisser hinsicht das stiefkind der altnordischen historischen litteratur. Obgleich sie jahrhunderte lang zu den beliebtesten sögur gehört hat, und auch jetzt noch viel gelesen wird, hat doch der unglückliche zustand ihrer überlieferung ihrer reputation sehr geschadet. Die vielen zusätze, welche aus dem verhältnis der handschriften nicht als solche erkennbar sind, aber zum teil den deutlichen stempel einer epigonenzeit tragen, haben die meinung hervorgerufen und verbreitet, dass die saga einer nachklassischen periode der isländischen historiographie angehöre; der schöne stil mehrerer teile des buches wurde entweder dadurch erklärt, dass der sagaschreiber viel gelesen hatte und nicht ganz talentlos war, oder es wurde die möglichkeit zugegeben, dass es einmal eine ältere Grettis saga gegeben habe; diese sei jedoch vollständig umgearbeitet, und die saga der überlieferung müsse als ganzes für ein produkt des ausgehenden 13. jahrhunderts gelten.

Wenn die schlüsse, zu denen ich in meinem aufsatze „Zur Grettis saga“ (Zeitschr. f. deutsche philol. 30, 1 ff.) gelangte, richtig sind, wird sich, wie ich hoffe, das allgemeine urteil über die saga in mehr als einem punkte wesentlich ändern. Die von zusätzen gereinigte Grettis saga erweist sich als eine der schönsten und wertvollsten schriften der klassischen zeit. Der besprechung des inhaltes lasse ich eine übersicht der

zusätze vorangehen, wobei ich für die beweisführung auf den eben citierten aufsatz (ZGrS.) verweise. Nur auf solche abschnitte, über welche sich meine meinung modifiziert oder präzisiert hat, gehe ich an dieser stelle etwas näher ein.

§ 2. Ein schüler des historikers Sturla Þórðarson fügte die folgenden episoden hinzu:

1. Die *Sqðulkolluvísur* und die sie begleitende prosa c. 47, 4—17.

2. Grettirs abenteuer mit Loptr auf dem gebirge Kjölur c. 54, 1—11.

3. Das abenteuer auf der Reykjaheiðr c. 63.

4. Die unmittelbar darauf folgende spukgeschichte im Bárðardalur c. 64, 1—67, 2.

5. Die verdoppelung des letzten besuches auf Bjarg und die damit zusammenhängenden anspielungen auf schon genannte interpolationen, sowie der kampf mit Þóroddr Snorrason, c. 67, 7—69, 1.

6. Die episode auf dem Hegransþinge c. 72, 1—32.

7. Vier stellen, in denen Sturla Þórðarson oder die Sturlungen genannt werden c. 49, 3; c. 69, 17; c. 84, 9—11; c. 93. Diese stellen enthalten historische und chronologische notizen; im letzten capitel wird Sturlas urteil über Grettir mitgeteilt. Die bemerkungen über den fund der speerspitze und die ausgrabung der gebeine Grettirs dürften zuverlässig sein; die chronologische angabe c. 69, 17 ist fehlerlos.<sup>1)</sup>

8. Auch c. 77 (die þingversammlung, in welcher versuche gemacht werden, um Grettir für *sykn* zu erklären) und ein c. 76, 11 interpolierter satz, der eine einleitung zu diesem capitel bildet, scheinen ein zusatz dieses interpolators zu sein. Dass das capitel nicht die arbeit des sagaschreibers ist, zeigen die widersprüche und die juridischen unwahrscheinlichkeiten, auf welche in den fussnoten aufmerksam gemacht worden ist. Für den zweiten interpolator, von dem weiter unten die rede sein wird, ist die chronologische berechnung zu scharfsinnig; da

<sup>1)</sup> c. 84, 9—11 fehlt in einigen hss. (s. die anmerkung zur stelle), was jedoch bei dem zustande der überlieferung für das alter der berichte nichts beweist, vgl. § 21.

sie überdies mit c. 69, 17 genau übereinstimmt, werden beide zusätze demselben verfassers angehören.<sup>1)</sup>

Die genannten interpolationen enthalten mehrere strophen; die erste ist hauptsächlich poetisch. Dazu gesellen sich die folgenden nur mit einer kurzen prosaischen einleitung versehenen poetischen interpolationen:

9. str. 22—24, c. 24; von Grettir bei dem jarl Sveinn gesprochen.

10. str. 39—42, c. 52; im Ísafjörðr gesprochen.

11. eine anzahl lausavísur; darunter str. 26. 38. 47, welche durch ihren stil sich als die arbeit des nämlichen mannes, der die schon genannten strophen dichtete, verraten; sodann solche strophen, welche entweder den zusammenhang stören, oder auf eine ähnliche weise angebracht worden sind wie auf anderem wege erkannte interpolierte strophen (so str. 49, s. die anm. zu c. 60, 3), oder deren sprache zeigt, dass sie dem ausgehenden 13. jahrhundert angehören, oder welche wie str. 30 nachbildungen von als jung erkannten verszeilen enthalten (s. die anm. z. st.). Ob eine strophe zu einer dieser gruppen gehört, lässt sich nicht für jeden einzelnen fall mit sicherheit entscheiden;

<sup>1)</sup> Der text des capitels ist in der vorliegenden ausgabe nach den hss. βbD (s. § 21) korrigiert. In den hauptthss. AE (C fehlt) ist er sehr verderbt und durch eine falsche berechnung ersetzt. c. 77, 3 lautet in A: *En hann bað þá rannsaka, (hvárt) þat væri af enum tuttugustum tólf mánuðum, er þá var af sumrinu, síðan hann var sekr gorr; en þat varð svá. Þá gekk at Þórir ór Garði ok leitaði at fara í alla trega, þá er mætti, ok gat hann fundit, at Grettir hafði komit út at áliðnu sumri ok hafði eigi hér á landi þat í sekð setit; ok urðu þá nitján tólf mánuðiu (l. -ir), ok því fátt í, er frá því alþingi (var) ok til þess er Grettir kom út um haustit, er hann hafði hér í sekð setit.* Der verfassers dieser zeilen hat geglaubt, dass im jahre 1031 schon 19 jahre verflossen waren seit Grettirs zweiter verurteilung. Daran erkennen wir ihn als identisch mit dem verfassers einer chronologischen einschaltung in c. 52, 20, welche gleichfalls in βbD fehlt. Nach *at Grettir er dauðr* fügen ACE hinzu (wortlaut nach A): *sagði Qngull. Lét Grettir þann veg lif sitt, enn vaskasti maðr, er verit hefir á Íslandi; (hann var þá) vetri fátt í hálfþingum, er hann var veginn; en þá var hann XIIIÍI vetra, er hann vá Skeggja et fyrsta víg ok ok (sic) þá gekk honum allt til vegs framan til þess, er hann átti við Glám þrel; ok var hann þá XX vetra. En er hann fell í útlegð, var hann hálfþringur, en í sekð var hann vel XIX vetr, ok kom opt í stórar mannaunnir, ok helt ávalt vel trú sína, ór því sem ráða var; sá hann flest fyrir, þóat hann gæti eigi at gort.*

mehr als éine strophe, für welche der direkte beweis fehlt, ist wahrscheinlich doch interpoliert.

12. mehrere einzelne sätze, welche anspielungen auf eine der genannten interpolierten prosaerzählungen oder strophen enthalten.

13. Wahrscheinlich hatte auch dieser interpolator anteil an der episode von Hallmunds tode (s. § 3).

Stilistisch zeigen diese interpolationen einige gemeinschaftliche merkmale. In der prosa fällt u. a. das fehlen von sprichwörtern, im gegensatze zur ursprünglichen saga, welche daran so reich ist, und zum Spesar þátrr auf; ferner die häufige anwendung des verkleidemotivs, das auftreten unter einem fremden namen (Grettir als Gestr; Hallmundr als Loptr). Für die strophen, welche der interpolator dichtete, ist besonders charakteristisch das spielen mit eigennamen. Diese werden als appellative aufgefasst, durch synonyme ersetzt, und dann in der regel auf die gebräuchliche weise umschrieben. Von den strophen, welche diese eigentümlichkeiten nicht zeigen, dürften einige etwas älter sein; für ein paar strophen (57. 62, auch 41? ZGrS. 27) lässt sich das beweisen.

§ 3. Kurz nachdem diese neue redaktion der saga zu stande gekommen war, wurde sie mit einer neuen schicht von zusätzen versehen. Die einschaltungen des zweiten interpolators sind:

1. Die *Hallmundarkviða* (str. 50—56, c. 62) und ein teil der sie begleitenden prosa.

2. Die geschichte von Þorsteinn drómunds liebesverhältnis zu Spes.

3. Einige strophen, namentlich str. 44. 45, c. 54; vielleicht auch die vier strophen (I—IV), welche einige hss. c. 80, 4 vor str. 65 mitteilen, und welche in diese ausgabe als anhang aufgenommen worden sind.

Zu 1. ZGrS. 30 wurde angenommen, dass die ganze episode von Hallmunds tode die arbeit des zweiten interpolators ist. Später ist es mir klar geworden, dass die geschichte nicht von éinem verfasser herrührt. Das gedicht und die aus der Orvar-Odds saga ausgeschriebenen sätze sind jünger als der



rahmen der erzählung. Das beweist die prosa, welche unmittelbar auf das gedicht folgt. Dort wird Hallmundr redend eingeführt, während sofort darauf erzählt wird, dass er starb, als er das gedicht zu ende gesprochen hatte. Dieser widerspruch lässt sich nur so erklären, dass die worte, welche Hallmundr spricht, früher geschrieben wurden als die verse und die gleichfalls aus der QOs. stammende bemerkung, dass Hallmundr dichtend starb. Also waren an der geschichte zwei verfasser beteiligt; das märchen von Vestfjarðargrímur (s. die anm. z. st.) wurde zu der erzählung von Hallmunds tode ausgearbeitet von demselben verfasser,<sup>1)</sup> der auch früher von Hallmundr eine geschichte hinzugefügt hatte (episode von Loptr), während die mechanische kopierung der QOs. auf die rechnung des zweiten interpolators, der auch sonst litterarische quellen plünderte, geschrieben werden muss.<sup>2)</sup>

**Zu 2.** Von c. 86, 11 an hat der interpolator die saga vollständig umgearbeitet. Nicht nur Tristan-motive hat er hinzugefügt, sondern die ganze gestalt der Spes ist seine, freilich nicht selbständige schöpfung, s. § 9. 10. An seiner methode erkennt man ihn als mit dem dichter der Hallmundarkviða identisch. Nur in bezug auf c. 91. 92 erhebt sich an seiner autorschaft gerechter zweifel. Der unterschied in der weise, wie diese beiden capitel und wie der verfasser des Spesar þátrr das liebesverhältnis beurteilen, ist zu gross. Zwar kann man unserem autor mit einem ruhigen gewissen manche in-

<sup>1)</sup> Wenn man die Hallmundarkviða und einige prosasätze aus der erzählung ausscheidet, ist es nicht mehr absolut notwendig, die ganze episode als interpoliert aufzufassen. Die möglichkeit, dass sie zu der ursprünglichen saga gehörte, ist einzuräumen. Aber wahrscheinlich ist das doch auf grund ihres inhaltes und ihres stiles nicht. Die beiden wenig charakteristischen sprichwörter in der erzählung, welche ich ZGrS. 37 angeführt habe, widersprechen meiner auffassung der geschichte nicht. Sie sind vielleicht nur als satzenartige bemerkungen aufzufassen.

<sup>2)</sup> Den ursprünglichen zusammenhang kann man sich wie folgt vorstellen: von c. 62, 7 *Hon spurði* bis zum ende der str. 50 wäre ein zusatz (auch der folgende satz fängt an mit den worten *Hon spurði*). Auf *hann sagði allt sem farit hafði* wäre ursprünglich die antwort c. 62, 11 gefolgt: *Þá mælti dóttir hans: „Eigi hefir sjá maðr sleppifengr verit.* Der folgende satz *Eptir — dó* lautete etwa: *Eptir þat dó Hallmundr.* Die bemerkung über Gríms glück kann somit ursprünglich sein; auch im märchen ist Vestfjarðagrímur ein glückskind.

konsequenz zutrauen, allein zu deutlich verrät sich in c. 91. 92 der geistliche verfasser, dem die sünde nur als einkunftsquelle für die kirche interessant ist; und dass der verfasser der liebesgeschichte ein geistlicher war, ist doch nicht anzunehmen. Der stil der beiden capitel ist ausserordentlich langweilig; der schreiber verfällt öfter in widersprüche, s. d. anm. z. st. Dieser dritte — geistliche — interpolator hat wahrscheinlich auch c. 93, 2 die bemerkung über Þorsteins und Spes glückliches ende hinzugefügt.

Zu 3. Str. 44 ist eine trockene fortsetzung von str. 43, welche dasselbe aussagt, aber stilistisch von str. 43 sich stark unterscheidet, während sie in dieser hinsicht str. 50—56 ähnlich ist. Str. 45 und (I—IV) stehen hinter den strophen des ersten interpolators in mehr als einer hinsicht weit zurück (ZGrS. 31 und anm. 2); die letztgenannte gruppe zeigt auch junge sprachliche eigentümlichkeiten, welche dem zweifel raum lassen, ob sie nicht einer noch jüngeren schicht angehören. In  $\beta$ bD fehlen sie.

## II. Die ursprüngliche saga.

### a. Inhalt. Gliederung.

§ 4. Die Grettis saga gehört, wie die Egils saga, im gegensatze zur Eyrbyggja, zu den sögur, welche wesentlich nur das leben eines einzigen menschen erzählen. Eine verhältnismässig kurze einleitung, die junge hss. ohne genügenden grund und auch nicht ganz richtig *Qnundar þátrr* nennen, behandelt das leben von Grettirs vorfahren, aber die kürze der darstellung zeigt, dass dieser abschnitt keine selbständige bedeutung hat. Doch enthält er manchen historisch wertvollen bericht; namentlich auf die norwegischen zustände während der regierung des Haraldr hárfagri wirft er ein eigentümliches licht.

Wie über die vorfahren, so enthält die saga auch berichte über die rache für Grettirs tod; doch lässt die umarbeitung nicht erkennen, inwiefern der ursprüngliche schluss der saga den namen eines gesonderten abschnittes verdiente.

Die eigentliche Grettis saga zerfällt in zwei hauptabteilungen, von denen die erste die ereignisse vor Grettirs zweiter verurteilung erzählt, während die zweite die darauf folgenden begebenheiten behandelt. Die erste hälfte der saga berichtet über das kindes- und jünglingsalter des helden und von der entwicklung seines im grunde gutmütigen, aber durch den zunehmenden hang zum pessimismus nicht zur festigung gelangenden charakters; den inhalt des zweiten abschnittes bildet das leben des verurteilten im inneren hochlande. Die erste hälfte zerfällt natürlich in einige kleinere abschnitte. Die geschichte der ersten jugendjahre erzählt mehrere abenteuer, wie sie auch von anderen helden berichtet werden; sie endet damit, dass Grettir einen todschlag verübt, welcher zur folge hat, dass er auf drei jahre das land verlassen muss; von da an tritt er als erwachsener mann auf. Es folgt die erste reise nach Norwegen, aus welcher als einzelne episoden der erste kampf mit einem unholde (Kárr), der berserkerkampf, die streitigkeiten mit Björn und, nach dessen tötung im zweikampfe, mit dem jarl Sveinn sich hervorheben. Die fortlaufende erzählung wird unterbrochen, um die begebenheiten auf Island während Grettirs abwesenheit nachzuholen. Es ist die ermordung des Þorgils Máksson und der darauf folgende, von Ásmundr hærulangr geführte prozess. Hier macht der leser die erste bekantschaft mit den blutsbrüdern Þorgeirr und Þormóðr und mit Þorsteinn Kuggason, personen, die sämtlich in der zweiten hälfte der saga eine rolle spielen. In dem jahre, welches Grettir nun daheim zubringt, entwickeln sich die züge seines charakters, welche später sein unglück bewirken, stark; hochmut, gewalttätigkeit, furcht vor der finsternis, welche letzte seiner begegnung mit Glámr zugeschrieben wird. Dass diese begegnung in der saga einen centralen platz behauptet, wird § 6 näher entwickelt. Das von dem unhold prophezeite unglück bricht auf der im nächsten sommer unternommenen reise nach Norwegen rasch herein. Der tod der söhne des Þórir, die verleumdung durch die undankbaren schiffer, denen Grettir das leben gerettet, der mislungene versuch am hofe, sich von dem auf ihm ruhenden verdachte zu reinigen, alle diese erzählungen illustrieren die worte, welche als motto oben angeführt wurden. Wiederum wendet sich die erzählung den begebenheiten auf

Island zu. Grettirs vater stirbt. Die streitigkeiten mit Þorbjörn øxnamegin führen zu Atlis ermordung; der bericht von dem tode der Þóris söhne bewirkt Grettirs verurteilung. Unter solchen umständen kehrt Grettir heim.

Die zweite hälfte der saga gliedert sich hauptsächlich nach Grettirs aufenthaltsorten; nur selten wird die fortlaufende erzählung unterbrochen, wie in c. 51, welches von verhandlungen auf dem alpingi berichtet; wo es geschieht, steht der inhalt der erzählung in direktem zusammenhange mit Grettirs geschichte. Nach der rache an Þorbjörn øxnamegin hält Grettir sich abwechselnd bei Þorsteinn Kuggason, auf Reykjahóll, im Ísafjörður auf; nirgends findet er dauernde aufnahme. Schliesslich reist er südwärts; er besucht sogar den gesetzesprecher, aber vergebens; er bekommt den rat, im inneren hochlande sich eine zuflucht zu suchen. Es folgen die abenteuer auf der Arnarvatnsheiðr, die versuche der gemieteten meuchelmörder, ihn zu töten. Einen mythischen charakter trägt Grettirs besuch bei Hallmundr; derselbe ist eine einleitung zu dem späteren berichte von seinem aufenthalte in Þórisdalr. Schliesslich kann Grettir die einsamkeit nicht länger ertragen; er begibt sich nach dem Hitardalr, wo er sich mit Björn Hitdœlakappi befreundet, bis er auch diese gegend zu verlassen sich genötigt sieht. Von neuem zieht er sich in das innere hochland zurück; hier macht der verfasser einen sprung in die märchenwelt. Der von den menschen geächtete findet bei den halbriesen aufnahme. Damit ist er denn für die welt verschollen. Mehrere jahre (§ 15) hört man nichts von ihm; es heisst, er halte sich im Ostlande auf; schliesslich taucht er im Nordlande wieder auf. Weil er dort vor den nachstellungen seines feindes Þórir í Garði keinen frieden hat, ist er genötigt sich einen sichereren aufenthalt zu suchen. Ein solcher wird ihm auf Drangey angewiesen. Bevor er die reise dahin antritt, begibt er sich nach Bjarg, um von seiner mutter abschied zu nehmen. Sein junger bruder Illugi entschliesst sich, ihn zu begleiten. Die brüder gehen nun zusammen nach Drangey, wo sie verweilen, bis der zauber der Þuríðr sie besiegt. Dann folgen noch die begegnung des mörders mit Grettirs mutter und seine verurteilung. Þorbjörns reise nach Norwegen bildet den anfang des schon erwähnten schlusses der saga.

## b. Quellen.

§ 5. Die hauptquelle der Grettis saga ist, wie das bei den historischen sögur die regel ist, die lebendige tradition. Daneben wurden schriftliche quellen benutzt; einige dieser quellen citiert die saga; freilich lässt sich in verschiedenen fällen über die ursprünglichkeit eines citates streiten.

Die schrift, welche für unsere saga die grösste bedeutung hat, ist die Landnáma. Freilich nicht Sturlas buch oder eine jüngere ausgabe; im gegenteil hat Sturla die Grettis saga benutzt. Die wahrscheinliche quelle ist Styrmir's Landnáma, aus welcher die vielen genealogischen angaben der saga stammen. Das ist die ursache der durchgehenden übereinstimmung mit der überlieferten Landnáma. Selten macht der wortlaut der Grettis saga den eindruck einer grösseren ursprünglichkeit, obgleich auch das vorkommt (ZGrS. 47). Die genealogien wurden in vielen fällen wörtlich ausgeschrieben. In dieser hinsicht verhält es sich mit der Grettis saga wie mit den übrigen sögur.

Für die geschichte von der ermordung des Þorgils Máksson hat die saga eine verlorene redaktion der Fóstbrœðra saga benutzt. In vielen einzelheiten ist ihr inhalt ursprünglicher oder wenigstens unabhängig von dieser saga in der uns überlieferten gestalt. Obgleich es sicher ist, dass sie die jüngeren redaktionen der Fóstbr. s. beeinflusst hat (§ 11), steht es doch fest, dass sie in diesem falle der entlehrende teil ist. Denn die geschichte hat für die Fóstbr. s. eine grosse bedeutung; sie bildet sogar den mittelpunkt der erzählung, während sie in der Grettis saga nur eine episode ist. Da ferner die Fóstbr. s. ziemlich alt sein muss, wahrscheinlich älter als die Gr. s. — nach Storm, Snorre Sturlassöns *Historieskrivning* wurde sie vor 1210 geschrieben —, und da Þorgils Máksson in der Gr. s. nur in dieser episode genannt wird, ist wol jeder zweifel an dem oben formulierten verhältnisse der überlieferungen ausgeschlossen. Doch muss bemerkt werden, dass die geschichte in der Gr. s. kein jüngerer zusatz ist; die hier zum ersten male auftretenden personen werden dem leser vorgestellt, und wo sie später wieder auftreten, wird voraus-

gesetzt, dass sie bekannt sind (so Þorgils Arason, Þorsteinn Kuggason, über deren geschlecht und wohnstätte hier ausführlich berichtet wird).

Die saga citiert die Laxdœla, die Bandamanna saga, eine saga von Eiríkr jarl und die Bjarnar saga Hitdœlakappa. Was die letztgenannte anbelangt, so lassen einige abweichungen es als zweifelhaft erscheinen, ob unser verfasser jener saga berichte entlehnt hat; einmal polemisiert er sogar gegen dieselbe (s. zu c. 58, 7); doch zeigt die bemerkung, wenn sie ursprünglich ist, dass er die saga kannte. Eine saga, welche von Eiríkr jarl berichtet, kann der verfasser leicht gekannt haben; er war ja jünger als Snorri; doch ist es auch möglich, dass die quelle die Fagrskinna war. In beiden fällen sind doch die worte *sem segir í sögu hans* (c. 19, 5) auffallend, da die Fagrskinna nur capitelüberschriften hat, und Snorri von Eiríkr nicht in einer nach ihm benannten schrift, sondern in der Óláfs saga helga erzählt. Die Laxdœla wird citiert im zusammenhange mit den mitteilungen über die heirat des Óláfr feilan und den tod der Auðr djúpúðga; über diese begebenheiten wird in der Laxd. ausführlich berichtet. — Die citierung der Bandamanna saga ist sehr verdächtig. c. 14 nennt unsere saga die kinder des Asmundr hærulangr. Zunächst Atli, dann Grettir, dann Þórdís. Es folgt eine bemerkung über Þórdís' heirat und das geschlecht ihres mannes. Dann wird Rannveig genannt; ihre heirat und das geschlecht des mannes. Dann heisst es: *Þeira son var Grímr*. Diese bemerkung ist unrichtig (s. die anm. zur stelle) und als ein zusatz zu betrachten. Erst darauf wird der sohn der Rannveig genannt, *Óspakr, er deildi við Odd Ófeigsson, sem segir í Bandamannasögu*. Diese mitteilung an dieser stelle kann nicht älter sein als die über den sohn der Rannveig, welche unmittelbar vorher genannt war. Wenn der sagaschreiber nur einen sohn der Þórdís, nicht der Rannveig nennen wollte, — wozu freilich jeder grund fehlte — so hätte er das gewiss zwei zeilen vorher getan, wo von Þórdís und ihren familienverhältnissen die rede war, nicht hier, wo er von Rannveig berichtete, deren sohn er nicht nannte. Der satz ist wol ursprünglich eine randbemerkung, welche später in den text aufgenommen wurde. Ueber die *saga Þoðmóds ok Grímólfs ok Gerpis*, welche die saga c. 12, 19 citiert (über den

wahrscheinlich richtigen titel s. die anm. z. st.) ist nichts näheres bekannt.

Dass die Gr. s. eine saga von bischof Friðrekr und Þorvaldr Koðránsón benutzt hat, wie Storm aao. s. 57 annimmt, ist nicht zu beweisen. c. 13, 8 kann eben so gut auf mündlicher tradition beruhen.

Mit der Heiðarvíga saga berührt unsere saga sich c. 31, ohne sie zu nennen. Dass der verfasser sie kannte, erhellt nicht. Er erwähnt die Heiðarvíg, nach welcher jene saga benannt ist, und gibt selbständige mitteilungen über ihren helden Barði Guðmundarson.

Es ist wahrscheinlich, dass dem verfasser noch andere *sögur* bekannt waren, welche er nicht citiert. Er weiss, dass viele sagas (*flestar sögur* heisst es sogar bei ihm c. 2, 4) vom kampf im Hafrsfjörðr berichten. Das deutet in erster linie auf die Egils saga.

Neben der prosaischen mündlichen tradition und den schriftlichen quellen ist als dritte quelle die poetische tradition ins auge zu fassen. Für den verfasser der Grettis saga hat sie nur spärlich geflossen. Die meisten strophen sind jünger als die saga, und für die mehrzahl jener strophen, deren geringeres alter sich kaum beweisen lässt, wäre der nachweis eines entgegengesetzten verhältnisses gewiss noch schwieriger. Doch steht es wol fest, dass einige strophen, namentlich in der vorgeschichte, darunter str. 8, älter als die saga sind, und da der verfasser sie aufnahm, zeigt er dadurch, dass er sie für echt hielt. Viel verdankt er diesen quellen auf keinen fall.

### c. Des verfassers historische und litterarische kunst.

§ 6. Wie hat der sagaschreiber seine quellen benutzt? Es ist klar, dass die reiche tradition, welche, kurz nachdem die saga geschrieben war, den stoff zu einer anzahl von interpolationen lieferte, nicht in den wenigen jahren, welche zwischen der saga und der ersten umarbeitung liegen, entstanden sein kann. Und dass sie unserem verfasser vollständig bekannt war, ist kaum zu bezweifeln. Es darf daher angenommen werden, dass er eklektisch zu werke gegangen ist, dass er nicht alles, was ihm seine quellen boten, mitgeteilt hat. Es

fragt sich, nach welchen kriterien er seinen stoff beurteilt hat. Zweierlei gesichtspunkte scheinen dabei massgebend gewesen zu sein, historische und ästhetische.

Wenn man die ursprüngliche saga mit den interpolationen vergleicht, kann man nicht daran zweifeln, dass der verfasser historische absichten verfolgte. Er wollte nur mitteilen, was nach seinem urteile geschichtlich beglaubigt, nicht aber alles was ihm von Grettir zu ohren gekommen war. Nach der gewohnheit der isländischen historiographen behandelt er den stoff auf seine weise; er dialogisiert, er bringt einen zusammenhang zu stande, wo die überlieferung vielleicht lückenhaft war, er hebt hervor, was ihm als wichtig erscheint. Aber er ist davon überzeugt, dass er, soweit es die überlieferung ermöglicht, die wahrheit erzählt, und was ihm unwahrscheinlich vorkommt, lässt er fort. Dagegen lässt sich nicht einwenden, dass er spukgeschichten erzählt, denn wo steht geschrieben, dass ein isländischer sagaschreiber nicht im stande war, eine spukgeschichte zu glauben? Aber das verdient beachtung, dass solche geschichten bei ihm nicht durch die masse wirken, sondern durch das psychologische moment. Nicht darum wird Gláms prophezeiung für Grettir verhängnisvoll, weil die aussage eines unholdes immer in erfüllung geht, sondern weil sie die schwache seite von Grettirs charakter trifft, welcher für dergleichen suggestionen in hohem grade empfänglich ist. Deshalb gibt denn auch Þorvaldr Ásgeirsson c. 35, 24 Grettir den rat, sich selbst zu beherrschen, damit die weissagung Gláms nicht in erfüllung gehe, was keinen sinn hätte, wenn dieselbe mechanisch wirkte. Es ist Grettirs charakter, sein gestirn, wenn man es so nennen will, welches ihn dazu treibt, wider Jökuls rat den kampf mit Glámr zu bestehen; dasselbe gestirn ist die ursache, dass er, ohne es zu wollen, den tod der Þóris söhne bewirkt; dass er im letzten augenblicke die gelegenheit, seine unschuld zu beweisen, verscherzt; und dieses gestirn gehört so sehr zu seinem innersten wesen, dass könig Óláfr aus dem éinen grunde ihn aufzunehmen sich weigert, weil er ein *ógæfumadr* ist, wie schon Þórarinn enn spaki, noch ehe Grettir mit Glámr gekämpft hat, den Barði davor warnt, sich seiner hilfe zu bedienen.

Man sieht, wenn die spukgeschichte dem verfasser nicht



unhistorisch vorkam, so braucht er deswegen nicht um nachsicht zu bitten; vielmehr verdient er das lob, dass er sie in ein licht gestellt hat, wodurch sie auch für uns zur — psychologischen — wahrheit wird. Das ist aber nicht nur ein historischer, sondern zugleichzeitig ein ästhetischer gesichtspunkt. Die Glámapisode ist in gewisser hinsicht der mittelpunkt der Grettis saga; der sagaschreiber wusste — wenn er (wie anzunehmen ist) die Bárðardal-geschichte kannte — sehr wol, dass für sie kein platz mehr da war, und deshalb liess er sie aus. Aus ähnlichen gründen, muss man annehmen, hat er andere geschichten verworfen. Þórir í Garði zeigt in der saga einen bestimmten charakter, er ist heftig und unversöhnlich, aber nicht unedel. Konnte der verfasser nun, ohne seiner arbeit zu schaden, erzählungen aufnehmen, wie Grettirs abenteuer auf der Reykjaheiðr, in dem Þórir zu einer lächerlichen persönlichkeit herabsinkt? Er liess sie fort.

Aber freilich hat der sagaschreiber es empfunden, wie schwer es ist, aus einer wilden tradition, deren sich die volksphantasie bemächtigt hat, ein buch zusammenzustellen, welches auf eine historische bedeutung anspruch erhebt. Die tradition enthielt auch erzählungen, welche auf der grenze entweder des lächerlichen oder des unmöglichen stehen. Eine solche ist Grettirs kampf wider 80 männer, welche er mit Hallmunds hilfe besiegt. Hier galt es den grad der unwahrscheinlichkeit zu prüfen. Dass sein urteil in dem vorliegenden falle mit dem unseren nicht übereinstimmt, kann man ihm schwerlich verargen. Man darf dabei nicht übersehen, dass die — kurz erzählte — begebenheit zugleichzeitig zur einföhrung in die mythische welt dient, welche dem verfasser für real galt.

Von der besprochenen frage ist die nach der glaubwürdigkeit der saga natürlich zu trennen. Ich glaube mit recht behaupten zu können, dass sie in dieser hinsicht hinter anderen historischen sogur nicht zurücksteht, sodass die frage im grunde mit der nach der historischen bedeutung der isländischen sogur identisch ist. Ihren schlechten ruf in dieser hinsicht verdankt unsere saga, wie schon gesagt, der umarbeitung. Auch die stellen, welche unkenntnis der isländischen verfassung verraten, sind auf diese weise zu erklären. Was sie an unwahrscheinlichkeiten mitteilt, geht nicht über das hinaus, was

die besten der anderen sogur berichten. Es ist nun einmal ein faktum, dass die sogur auf mündlicher tradition beruhende subjektive darstellungen von ereignissen sind, welche gegen 200 jahre vor der niederschrift stattfanden; dieses faktum gilt auch für die Grettis saga; innerhalb der sehr engen grenzen, welche jeder fast unkontrollierbaren erzählung gestellt sind, dürfen wir aber auch ihr unser vertrauen schenken.<sup>1)</sup>

Aber der historische wert einer schrift hängt nicht bloss von der getreuen wiedergabe der begebenheiten ab; er liegt auch in der charakteristischen farbe, in dem bilde von dem leben und treiben des helden und seiner zeit, welches sie entwirft. Hier ist zunächst zu bemerken, dass keine andere saga ein so ausführliches und so schönes bild von dem leben der geächteten gibt, wie die Grettis saga. Die Gísla saga Súrssonar ist die einzige, welche in dieser hinsicht sich der Grettis saga einigermassen vergleichen lässt. Man bekommt hier durchaus den eindruck der echtheit, wenn es auch für uns schwer zu entscheiden ist, inwiefern im einzelnen zustände, welche zur zeit des sagaschreibers herrschten, in ein früheres zeitalter zurückverlegt sein mögen. Damit hängen die interessanten beschreibungen des inneren hochlandes, von dem man sonst in der alten litteratur nur wenig vernimmt, zusammen. Die geographischen angaben sind durchweg sehr genau. Ueber die chronologie handelt ein besonderes capitel.

§ 7. Die betrachtung der historischen farbe führt auf die litterarische kunst des verfassers zurück. Ihre höchste blüte

<sup>1)</sup> Es fällt auf, dass in mehr als éinem falle zwei erzählungen untereinander grosse ähnlichkeit haben. So stösst Grettir zweimal mit den bauern im Hitardalr zusammen; zweimal legt er schwimmend eine grosse strecke zurück; zweimal kämpft er mit (einem oder mehreren) berserkern. Es ist nicht unmöglich, dass in einem solchen falle die beiden erzählungen ursprünglich variationen einer und derselben sind, welche später als von hause aus verschiedene geschichten aufgefasst und chronologisch aneinander gereiht wurden. Das wäre weder in der sagengeschichte noch in der geschichte der poetischen überlieferung ein alleinstehendes faktum (man denke an die Sigurðlieder und die Völsunga saga); auf dem gebiete der historischen saga gehört es immerhin zu den seltenheiten (vgl. Finn b. s. s. XXXIX anm. 1). Anders ist das verhältnis der spukgeschichten zu beurteilen, welche zumal in der äusseren form einander ähnlich sind (s. § 20).

entfaltet diese kunst in der charakteristik und in der anschaulichen darstellung, den eigentümlichen tugenden isländischer sagaschreibung. Ich hebe einige charaktere hervor. Auf die hauptperson fällt ein allseitiges licht. Unter einem ruhigen äusseren eine bewegliche seele, welche rasch auflodert und dann gefährlich ist, sich im alltagsleben aber nur in einem fast unmerklichen lächeln oder in ironischen bemerkungen äussert, bis die innere glut hervorbricht; eine gutmütige aber argwöhnische natur, welche die menschen fast nur von ihrer schlechten seite sieht, aber doch immer richtig sieht, ohne dass sie im stande wäre, sich vor dem drohenden unglück zu hüten; ein eiserner körper, der sowol gefahren wie strapazen gewachsen ist, und ein unbändiger willen, welcher von einem sehr reizbaren ehrgefühl getrieben, keine ruhe hat, bis die beleidigung gerächt ist; bisweilen ein tiefes gefühl, von um so ergreifenderer wirkung, je spontaner es aus der unfreundlichen hülle hervorbricht, wie in den abschiedsworten an die mutter: *grát þú eigi, móðir; þat skal sagt, at þú hafir sonu átt en eigi dótr, ef vit erum með vápnum sóttir.* Aber das wirksamste ist doch der schon früher betonte fatalismus, von dem die ganze persönlichkeit getragen wird, der die ganze saga erfüllt, und der aus Grettirs mund uns entgegenklingt in den worten: „*Hvat má vita hversu verðr um þat er lýkr?*“

Neben der hauptperson sind mit der grössten vorliebe seine brüder und seine mutter behandelt; Atli, dessen menschenfreundliche natur zu Grettirs düsterem charakter einen grellen gegensatz bildet; der nur wenn er dazu genötigt wird, dann aber tüchtig, kämpft, der durch mörderhand zum tode verwundet, mit einer bemerkung über die form der neumodischen waffen stirbt; Illugi, der knabe, der nur ein ding voraussagen kann, dass er von Grettir, solange dieser lebt, nicht fortlaufen wird, der entrüstet den vorschlag zurückweist, sein leben durch den verzicht auf die bruderrache zu retten und lieber lachenden mundes stirbt; Ásdís, die tapfere mutter, welche allein zurückbleibt, damit Grettir nicht allein nach Drangey zu reisen genötigt sei; welche weinend von ihren söhnen abschied nimmt, aber den mörder reizt und verhöhnt; solche gestalten sind in ihrer art einzig. Die nebenfiguren sind, was natürlich ist, nur von einer seite beleuchtet; die für die erzählung charakte-

ristischen züge aber treten klar und einfach hervor. Ich erwähne beispielsweise die rohen und tierischen berserker auf Háramarsey, den prahlenden Gísli, den zornigen aber ehrlichen Þórir í Garði, die hinterlistige zauberin Þuríðr. Es wäre leicht, die zahl zu vermehren. Beachtung verdient es, dass mehrere nebenpersonen denselben charakter zeigen, der sie in anderen sögur kennzeichnet; Björn Hitdœlakappi, ein etwas ungeschliffener aber ehrlicher bursche wie Grettir, beweist ihm seine sympathie, während Þórðr Kolbeinsson fremde auffordert, ihn zu bekämpfen, selbst aber zu hause bleibt. Eine treffliche illustration der Bjarnar saga. Barði Guðmundarson zeigt denselben charakter wie in der Heiðarvíga saga, s. zu c. 28, 11.

In übereinstimmung mit der charakteristik ist die sprache. Weder dürr noch weitschweifig, weder matt noch gesucht ist sie ganz auf der höhe ihres stoffes. Zu ihren verdienstvollen eigentümlichkeiten gehört u. a. die häufige und geschickte verwendung von sprichwörtern (s. die sprichwortsammlung ZGrS. 35 ff.). Schönheiten ersten ranges sind der lebendige dialog und die schon erwähnte anschauliche darstellung. Ohne näher darauf einzugehen, mache ich auf einige erzählungen aufmerksam, welche diese eigenschaften in hohem grade besitzen. Solche sind die typischen anekdoten aus Grettirs jugend; die berserkerepisode, welche in dieser hinsicht voransteht und gerade dadurch, dass sie in der altn. litteratur mehrere seitenstücke hat, zu zeigen im stande ist, dass nicht der stoff sondern die behandlung den künstler macht; die schöne erzählung voll zurückgedrängter empfindsamkeit von Grettirs letztem besuche bei Þorsteinn drómundr, welcher verspricht, mit seinen dünnen armen den starken bruder zu rächen, die geschichte von Þórir rauðskeggr, die zarte schilderung vom Þórisdalr. Diese kunst bedeutet mehr als die gewissenhafte angabe von unanfechtbaren tatsachen, welche von vielen noch immer als höchstes gut in den isländischen sögur gesucht wird.

### III. Die erste umarbeitung.

§ 8. Die hauptquelle des ersten umarbeiters ist — daran lässt sich nicht zweifeln — eine bestehende tradition, keineswegs eigene phantasie oder bücher. Das zeigt ein märchen

wie die Saga af Vestfjarðargrími, welche sicherlich nicht von der Grettis saga abhängig ist. Das zeigt auch die verweisung des interpolators auf die aussage der Bárðardalsmenn in der episode auf Sandhaugar, eine aussage, welche sogar von seiner darstellung abweicht, aber doch von ihm angeführt wird. Das zeigen schliesslich die Beowulfelemente, mit denen er die Bárðardalsepisode verquickte (§ 20), welche freilich zuerst von ihm auf Grettir bezogen wurden, aber doch nicht von ihm ersonnen sind. Für die abenteuer auf der Reykjaheiðr und mit Þóroddr Snorrason — für welches letzte andere quellen einen freilich sehr schwachen anhaltspunkt bieten, s. die anm. z. st. — wird man dasselbe annehmen müssen; die üppig wuchernde tradition erweckt kein befremden, wenn man in betracht zieht, dass ihre kraft selbst in der neuesten zeit sich noch nicht erschöpfte. Man sehe nur bei Kálund die anzahl der örtlichkeiten, an denen heutzutage Grettirs name, in mehreren fällen auch eine tradition von Grettir noch haftet, oder man lese die sagen von Grettir, welche Ísl. Þjóðs. II, 94 ff. mitgeteilt werden. Viele dieser erzählungen haben ganz gewiss in unserer saga ihre mittelbare oder unmittelbare quelle, aber doch gibt es darunter ohne zweifel auch solche, welche von ihr unabhängig sind und zu einer novellistischen bearbeitung sich wol eignen würden. Solche sagen zeigen, welch ein beliebter held Grettir gewesen ist, aber zugleichzeit, welchen eigenheiten er seine popularität verdankt; seiner körperstärke, welche man sich fabelhaft vorstellte, und seinem aufenthalte im hochlande zwischen den unholden. Auch an seiner ironischen behandlung der gegner hat man einen gewissen gefallen gefunden. Aber das verständnis für die tiefe des charakters ist verloren gegangen, namentlich der fatalistische zug, der durch die saga geht, ist verwischt.

Diese rohe und daher populäre auffassung von Grettirs charakter, welche ihn fast zu einem isländischen Madelegis macht, hat schon im 13. jahrhundert neben der historisch-psychologischen bestanden, und der erste interpolator ist es, der ihr die litterarische weihe gab. Dass er persönlich gerade an dergleichen geschichten einen besonderen gefallen fand, ist nicht wahrscheinlich; er war ein gelehrter und hatte mit Sturla über die saga gesprochen; der grund, weshalb er diese

geschichten aufnahm, war wol, dass er von Grettir zu erzählen wünschte, was er von ihm wusste; aber doch zeigt die aufnahme, dass ihm der feine geschmack und die psychologische tiefe, welche den sagaschreiber auszeichnen, abgingen, und dass ihm für die einheit der saga, welche durch seine zusätze jämmerlich zerstört wurde, das verständnis fehlte. Ein gewisses erzählertalent muss man ihm zusprechen, obgleich sein stil sich nirgends über das alltägliche erhebt, und er sich nicht scheut, wo die situation es zulässt, die ursprüngliche saga auszusprechen; er kombiniert nicht ohne scharfsinn; aber ein bedeutendes talent ist er nicht zu nennen.

Die übereinstimmung der umarbeitung mit der populären tradition macht es verständlich, dass die saga gerade in ihrer umgearbeiteten form weit verbreitet wurde, während von der ursprünglichen saga keine handschrift auf uns gekommen ist. Die umarbeitung war eben eine popularisierung.

#### IV. Die zweite umarbeitung.

§ 9. Die quellen des zweiten interpolators sind geschriebene bücher. Dieser mann war ein eitler stümper, den das verlangen nach litterarischen lorbeeren dazu verführte, gleichfalls einen versuch zu wagen, die Grettis saga besser zu machen als sie war. Er versuchte sich als dichter und als autor. Als dichter tritt er, abgesehen von einigen stümperhaften lausavísur, in der Hallmundarkviða auf, welche aus zeilen und wendungen der Orvar-Odds saga zusammengereimt und auf eine sehr ungeschickte weise in die erzählung seines vorgängers eingeschoben ist (vgl. § 3 und die fussnoten z. d. st.); seine autorschaft zeigt sich im Spesar-pátr, über dessen quellen das folgende zu bemerken ist.

Ein teil des pátr stammt aus einem Tristan-romane. Aber nicht der ganze pátr. Die folgende untersuchung wird zeigen, wie der zweite interpolator auf den einfall kam, Tristan-motive aufzunehmen.

ZGr. 13 nahm ich noch die möglichkeit an, dass Þorsteins erlösung aus dem gefängnis durch Spes, wenn auch in einer einfacheren gestalt, der ursprünglichen saga angehörte. Das

glaube ich jetzt nicht mehr. Im gegenteil halte ich es für wahrscheinlich, dass Þorsteinn ursprünglich allein nach Norwegen zurückkehrte; auf welche weise er nach Þorbjörn ǫnguls ermordung der strafe entkam, ist nicht mehr zu ermitteln. Ferner wurde für die befreiung Þorsteins von mir auf die analogie anderer, märchenhafter überlieferungen hingewiesen, in denen eine frau einen helden erlöst. Die analogie mag bestehen, aber ein näherer zusammenhang mit solchen erzählungen existiert doch in diesem falle nicht, denn die quelle unserer erzählung ist, wie mir erst später klar ward, keine volkstümliche tradition, sondern eine geschriebene saga, und zwar die Haralds saga harðráða.

Dreimal nennt der Spesar þátrr Haraldr Sigurðarson. Er spricht von Þorsteins freundschaft mit Haraldr; einmal ist sogar von verwandtschaft die rede; in demselben zusammenhange wird jedesmal mitgeteilt, dass Þorsteinn unter den Væringjar sich aufhielt und sich hervortat. Dass der bericht einmal ursprünglich sein kann, wurde ZGrS. 14 bemerkt, vgl. auch die anm. zu den st. Wenn das der fall ist, so konnte Þorsteins zusammentreffen mit Haraldr in Konstantinopel einen grund abgeben, seine geschichte mit motiven aus Haralds leben auszuschmücken.

Von Haraldr Sigurðarson berichten mehrere quellen. Die wichtigsten sind Morkinskinna (ein nahe verwandter text in der Flateyjarbók III, 303 ff.), Fagrskinna, Snorri. Der text, den unser verfasser benutzte, war, wie sich unten zeigen wird, Morkinskinna oder ein ihr nahe stehender text.

Die Haralds saga harðráða erzählt das folgende. Haraldr Sigurðarson ist im dienste des byzantinischen kaisers Constantinus Monomakus.<sup>1)</sup> Er macht sich vertraut mit der jungfrú María, einer verwandten der kaiserin Zoe (so die meisten quellen richtig, *Þoe* Mork. passim). Darum und weil er dem kaiser schätze vorenthält, die diesem von rechts wegen zukommen, wird er in das gefängnis geworfen. In der nacht

<sup>1)</sup> Morkinskinna nennt den kaiser *Munac*, Flateyjarbók *Michael Katalaktus*. Fagrskinna und Snorri nennen bei beginn von Haralds aufenthalt *Michael Katalaktus* (der richtige name ist *Καταλλάκτης*, s. d. anm. z. st.), später *Monakus* (Fagrsk.), *Constantinus Monomakus* (d. i. die richtige namensform, bei Snorri), s. die folgende anmerkung.

kommt eine witwe mit zwei begleitern an dem gefängnis vorüber; sie spricht mit Haraldr und befreit ihn. Diese frau hatte der heilige Óláfr gesandt. Als Haraldr aus dem gefängnis kommt, geht er sofort zu den Væringjar; dann geht er in das schlafgemach des kaisers und blendet ihn;<sup>1)</sup> darauf entführt er die jungfrau María, welche er jedoch später mit einer höhnnenden botschaft an die kaiserin nach Konstantinopel zurücksendet.

Diese erzählung bildet die grundlage des *Spesar þátr*. Der verfasser des *þátr* hat die beiden frauen, die erlösende witwe und die entführte jungfrau zu éiner person verschmolzen; da nun bei ihm der held der erzählung die bekanntschaft der frau erst in dem momente macht, in dem sie sich entschliesst ihn zu befreien, ist die reihenfolge der motive umgekehrt; zuerst die erlösung, dann die liebesgeschichte.

Ich gehe zu den einzelheiten über.

Das gefängnis, in welches Þorsteinn drómundr geworfen wird, wird am anfang der erzählung sofort mit zwei auffälligen namen genannt: *myrkvastofa* und *dybliza* (die *myrkvastofa* ist wol éin raum in der *dybliza*); später begegnet nur der zweite namen. Dieselben wörter kommen mit einander verbunden in der *Har. s. harðr. vor* (*Mork. s. 12*), und auch dort heisst das gefängnis später nur *dyfliza* (= *dybliza*).

Im gefängnis ist es *bæði fúlt ok kalt*. Die Haralds saga erzählt, dass im gefängnisse viele verweste leichname lagen, und die mit der *Morkinskinna* nahe verwandte *Flateyjarbók*

---

<sup>1)</sup> Die erzählung enthält reminiscenzen an ein historisches faktum. Haraldr harðráði verliess Konstantinopel im jahre 1044, nachdem er sich dort mehrere jahre aufgehalten hatte. *Fagrsk.*, *Snorri*, *Flat.* erzählen also richtig, dass Michael Katalaktus († 1041) regierte, als Haraldr nach Byzanz kam. Nach ihm regierte Michael V. 1041—1042, bis ihm Zoe die augen ausstechen liess; dann vermählte sich die kaiserin mit Constantinus Monomachos. In den altnordischen quellen sind Michael IV. und Michael V. zu éiner person geworden; abgesehen davon erzählen sie richtig 1. dass Michael IV. zu Haralds zeit regierte, 2. dass Constantinus Monomachos kaiser war, als Haraldr Byzanz verliess, 3. dass Michaels nachfolger geblindet wurde. Da sie zu dieser zeit nur éinen Michael kennen, folgt daraus, dass sie Constantinus Monomachos für den geblendeten kaiser halten. Ferner hat die ihnen zu grunde liegende tradition die blindung des kaisers mit Haralds abenteuer verbunden.



fügt hinzu (s. 304): *ok er þeir Norðbrigt* (so nannte nach Mork. und Flat. Haraldr sich in Mikligarðr) *kómu í dyblizuna, þá áttu þeir þar kalt.*

Mit Harald werden seine zwei freunde Úlfr stallari und Halldórr Snorrason in das gefängnis geworfen und später mit ihm erlöst. Þorsteinn drómundr kam allein nach Byzanz, er hatte dort keinen freund, den der verfasser des Spesar þátrr zu seinem leidensgenossen machen konnte. Aber er liess ihn dort einen unglücklichen gefangenen vorfinden, der später mit ihm befreit wird.

In der Haralds saga folgt ein kampf mit einem drachen, dem im Spesar þátrr nichts entspricht. Obgleich Fagrskinna und Snorri den kampf auslassen, beweist das nicht, dass der verfasser des Spesar þátrr eine dieser quellen benutzte, vgl unten.

In der nacht kommt eine von zwei dienern begleitete witwe vorbei; sie spricht mit Haraldr und befreit ihn. Spes kommt von vielen dienern begleitet abends spät am gefängnis vorüber; sie spricht mit Þorsteinn und befreit ihn. Die witwe, welche Harald befreit, war von dem heiligen Óláfr, Haralds bruder, gesandt. Dieses motiv konnte unser verfasser nicht brauchen; er ersetzt es durch das sinnlose motiv des gesanges, durch welchen Þorsteinn Spes auf seine anwesenheit im gefängnisse aufmerksam macht.

Die befreiung wird in der Haralds saga und im Spesar þátrr auf verschiedene weise erzählt. Þorsteinn wird losgekauft, wie es die situation mit sich führte.

Nachdem Haraldr befreit worden ist (und den kaiser geblendet hat), entführt er María. Nach seiner befreiung knüpft Þorsteinn mit Spes ein liebesverhältnis an.

Für die fortsetzung der geschichte wenden wir uns dem anfang der erzählung von María zu. Haraldr wird beschuldigt, dass er die jungfrau María verführen will. (Nebenbei wird bemerkt, dass er sie heiraten wollte, dass aber Zoe selbst ihn zum liebhaber wünschte). Þorsteinn, so heisst es, verführt Spes. Da aber Spes nicht, wie María eine verwandte der kaiserin ist, tritt als kläger ein gatte auf, den unser verfasser ihr beigibt, und den er, wolgemerkt! Sigurðr nennt. Er vertritt also in unserer erzählung die kaiserin und den kaiser. Er klagt

seine frau an, und zwar nicht bloss des ehebruchs, er behauptet auch, dass sie sein geld verschwendet. Vollständig in übereinstimmung mit der Haralds saga, wo als der zweite grund für die einsperrung Haralds aufgegeben wird, dass er des kaisers schätze sich aneignet.

Der ehegemahl der Spes macht einige vergebliche versuche ihn zu erwischen, aber durch klugheit und list entkommt er jedesmal. Einmal geschieht das dadurch, dass Spes ihm eine öffnung im fussboden zeigt, durch welche er in das unter dem gemache befindliche meer hinuntersteigt und fortschwimmt. Diese erzählung ist der Haralds saga entnommen, wo sie lautet (Mork. s. 12, vgl. Flat. III, 303. Fms. VI, 163):<sup>1)</sup> *Jafnan berr saman fundi þeira Norðbriks ok jungfrú Maríu. Ok eitt sinni, er þau váru stödd í sævarloptum nokkurum, var konungi sagt ok beðinn þá til ganga at reyna svík Norðbriks. En hon verðr vor við þetta ok lætr Norðbrikt síga niðr undir loptin með skyndingu, þar sem flæddi undir. Ok er konungr kemr þar, sér hann ekki Norðbrikt hjá henni ok ekki léz hon til hans vita.* Diese erzählung genügt, selbst wenn die übrigen übereinstimmungen alle als zufällig aufgefasst werden könnten (was kaum jemand wagen wird), um die vollständige abhängigkeit des Spesar þátrr von der Haralds saga harðráða zu beweisen.

§ 10. Der verfasser des Spesar þátrr, welcher durch den zufälligen umstand, dass Haraldr Sigurðarson in der Grettis saga genannt wurde, auf die sage von Harald verfallen war, hat also aus ihr eine erzählung von dem folgenden inhalte zusammengeflickt: Þorsteinn drómundr wird in das getängnis geworfen; eine frau befreit ihn daraus; er knüpft mit ihr ein liebesverhältnis an und betrügt den gatten, der ihn vergebens zu erwischen sucht. In dieser form aber zeigt die geschichte mit der von Tristan und Isolde eine auffällige ähnlichkeit, und das veranlasste den interpolator, sie nach dem vorbilde der Tristan-romane zu erweitern. Dem abenteuer in dem *sævarlopt* (er benutzt sogar dasselbe wort!) wurden zwei ähnliche abenteuer hinzugefügt und die reihe dieser betrügerischen

<sup>1)</sup> Da die erzählung in der Fagrsk. und Heimskr. fehlt, so folgt daraus, dass der verfasser des Spesar þátrr, wie oben bemerkt, eine mit Mork. nahe verwandte hs. benutzte.

handlungen wurde durch den reinigungseid abgeschlossen. Die beeinflussung durch die Tristansage hat ihren grund in einer ähnlichkeit mit dieser sage, welche durch eine freie behandlung von motiven aus einer ganz anderen erzählung entstanden war.<sup>1)</sup>

Dafür dass die Haralds saga die quelle des þátrr ist und dass nicht das umgekehrte verhältnis besteht, bürgt, abgesehen von dem umstande, dass es nicht möglich ist ihre erzählung aus dem þátrr herzuleiten, ihr hohes alter, welches nicht nur über den þátrr, sondern wahrscheinlich auch über die Grettis saga hinausgeht. Unger setzt die redaktion der Konunga sögur, welche Morkinskinna repräsentiert, in den anfang des 13. jahrhs.; Storm (Snorre Sturlassöns Hist. skr. s. 29) nimmt an, dass sie vor 1222 geschrieben wurde. Eine untersuchung nach der direkten quelle der aufgenommenen Tristan-motive würde an dieser stelle zu weit führen, vielleicht gehe ich ein andermal auf die frage ein. Ein fremdwort wie *speja* (c. 88, 19) scheint auf eine deutsche quelle zu deuten.

## V. Einfluss der saga auf andere schriften. Zeit der abfassung. Jüngere zeugnisse. Fortgesetzte dichtung.

§ 11. Die schriften, welche die Grettis saga als quelle benutzt haben, sind die folgenden.

1. Die *Landnáma*. Zwar benutzte die saga eine ältere ausgabe, s. § 5, aber Sturla hat der saga die erzählung von der ermordung des Ondótrr kráka und ihren folgen entlehnt, sowie einzelheiten über die Trékyllisvík. ZGr. 40—46.

2. Die *Fóstbræðra saga*. Eine verlorene redaktion dieser saga wurde vom verfasser der Grettis saga benutzt, s. § 5, aber die überlieferten redaktionen der Fóstbr. s. sind von

<sup>1)</sup> Das sævarlopt-motiv an sich ist noch kein Tristan-motiv. Es ist ein ganz gewöhnliches sagenmotiv, welches in einer grossen anzahl erzählungen variiert wird; jemand wird gesucht und wird vor den ihn verfolgenden feinden versteckt, entweder durch list oder durch verkleidung (Hagbarðr) oder durch zauberei. Die beispiele sind legion. Nur da kann von einem Tristan-motive die rede sein, wo mehrere solche versteck-motive zu einer zusammenhängenden erzählung, deren inhalt der betrug des ehgatten bildet, ausgearbeitet sind.

unserer saga beeinflusst. Die *Móðruvallabók* erzählt Grettirs begegnung mit den *Ísfrðingar*; die *Flateyjarbók* hat der Grettis saga eine nachricht über Grettirs begegnung mit Þorgeirr und Þormóðr entlehnt (ZGrS. 47. 53, vgl. zu c. 52, 2; 50, 1). Eine in den drei haupthandschriften der *Fóstbr. s.* mitgeteilte erzählung enthält motive aus Gr. s. c. 17 und aus c. 64 u. a. (der name Gestr), und auch ein paar strophen der *Fóstbr. s.* (*Gíslason* s. 47. 70, id. s. 107, *Flat. II*, 225) sind von unserer saga in ihrer jüngsten gestalt nicht unabhängig (ZGrS. 32—33).

3. Der in der *Flateyjarbók* (I, 521 ff.) enthaltene *Þáttr Orms Stórolfssonar*. Derselbe schreibt an mehreren stellen den zum zweiten male interpolierten (also jüngsten) text der Grettis saga aus. Er entlehnt ihr namentlich züge aus Grettirs jugendgeschichte, verszeilen aus der *Hallmundarkviða*, einzelheiten der *Bárðardalsepisode* (ZGrS. 65 ff.).

§ 12. Ueber die abfassungszeit der saga ist das folgende zu bemerken. Die ursprüngliche saga ist, da sie von Sturla benutzt wurde, älter als Sturlas *Landnáma*. Sturla starb 1284; die *Landnáma* war gewiss nicht seine letzte arbeit, denn in den letzten jahrzehnten seines lebens war er mit ganz anderen arbeiten — der geschichte seines eigenen zeitalters — beschäftigt. Jünger als 1260 kann die saga aus diesem grunde kaum gewesen sein. Andererseits gehört sie doch wol zu den jüngeren historischen sögur, wie die verweisungen auf andere sagas, namentlich die schon citierte bemerkung über die vielen sögur, welche vom kampf im *Hafrsfjörðr* berichten, dartun. Wenn die erste hälfte des 13. jahrhunderts die zeit ist, in der die wichtigsten sögur entstanden sind, dürfte die Grettis saga um 1250 geschrieben sein.

Die erste umarbeitung kam nach dem todesjahre Sturlas 1284 zu stande. Das beweisen die verweise auf Sturlas aussage, namentlich c. 49, 3, wo Sturla als ein gestorbener erwähnt wird. Aber nicht viel später. Denn auch die zweite umarbeitung gehört wol noch dem 13. jahrhundert an; spätestens entstand sie in den ersten jahren des 14. jahrhs. Denn die hss. der *Fóstbr. s.*, deren gemeinschaftliche vorlage von dieser umarbeitung beeinflusst wurde (ZGrS. 32) reichen hoch in das 14. jahrh. hinauf. Wenn man für die erste umarbeitung

ungefähr das jahr 1290, für die zweite ca. 1300 ansetzt, wird man nicht fern von der wahrheit sein.

§ 13. Von der ausserordentlichen beliebtheit der saga zeugt die grosse zahl der handschriften, denen ein besonderes capitel gewidmet wird. Dass die schriftliche tradition nicht davon zeugnis ablegt, dass man an der saga zu würdigen wusste, was an ihr das schönste war, wurde schon bemerkt. Ein ungebildetes geschlecht übernahm die pflege der tradition, auch der mündlichen (s. § 8). Aber nicht nur blieb Grettir der wundermann, mit dem man jede unglaubliche erzählung verband; die saga wurde auch der ausgangspunkt zu neuer sagenbildung, indem erzählungen aus ihr an andere personen geknüpft und anderswo lokalisiert wurden. Das zeigt eine geschichte wie die zu c. 35, 22 besprochene Saga af Grími Skeljungsbanda, welche sogar durch auf falscher lesung beruhende fehler auf die saga als ihre quelle weist. Auch die poetische tradition lässt sich hinab bis in das 17. jahrh. verfolgen. Sie erstreckt sich über ein zeitalter von mehr als vier jahrhunderten. Schon der sagaschreiber kannte einige strophen. Andere, welche er nicht aufnahm, scheinen doch zu seiner zeit oder bald nachher existiert zu haben; str. 62, 1—4 wird in der Sn. E., str. 57 in der Landn. mitgeteilt; auch str. 41 ist vielleicht älter als die erste umarbeitung (ZGrS. 27). Der erste umarbeiter sammelte die strophen und dichtete eine anzahl hinzu. Auch der zweite umarbeiter dichtete strophen. Die saga nennt ein gedicht Grettisfœrsla (s. zu c. 52, 12), welches wol noch dem 13. jahrh. angehört, wenn die bemerkung nicht ein zusatz ist, noch jünger als die zweite umarbeitung. In mehreren handschriften wird am anfang oder am schluss der saga eine, bisweilen zwei strophen aus jüngerer zeit zum lobe Grettirs hinzugefügt<sup>1)</sup>; schliesslich sind die im 17. jahrh. gedichteten Grettisrímur zu erwähnen.

1) Am häufigsten kommt eine vísa vor, welche folgendermassen lautet:

*Þrótt ok þrek bar Grettir;  
þrátt hann ófrið átti;  
drótt hjó hilldar hittir;  
heitt blóð vörgum veitti;*

## VI. Chronologie.

§ 14. Ueber die chronologie der saga handelt ausführlich G. Vigfússon, Um tímatal s. 468 ff.; dazu vergleiche man seine besprechung von G. Magnússons ausgabe im 18. bande der Ný félagsrit s. 162 ff. Er hat zuerst die unrichtigkeit der oben § 2 citierten chronologischen angaben in den hss. AC (c. 77) nachgewiesen. Doch scheitert sein versuch, Grettir auf seinen reisen jahr für jahr zu begleiten, an seiner unbekantschaft mit der geschichte der überlieferung. Ich lasse zunächst eine kurze übersicht der daten folgen, und gehe dabei von der ursprünglichen saga aus. Es versteht sich, dass von der chronologie der saga, d. h. der erzählung, nicht von der der wirklichen geschichte, über welche überhaupt nur wenig sicheres gesagt werden kann, die rede ist.

Im winter 1014—15 kam könig Óláfr der heilige nach Norwegen. Im frühjahr 1015 verliess Sveinn jarl das land. Die nachricht kam im j. 1015 nach Island; darauf reiste Grettir im herbst nach Norwegen. Ein jahr früher war er von seiner ersten reise zurückgekehrt (1014); die reise hatte drei jahre gewährt; also verliess Grettir Island zum ersten male 1011. In diesem jahre hatte er Skeggi getötet. Das war ein jahr nach dem ballspiele am Miðfjarðarvatn, welches also im j. 1010 stattfand; damals war Grettir 14 jahre alt (c. 15, 4); er wurde also 996 geboren. Die chronologie der ersten reise ist einfach; im sommer 1011 kommt Grettir zu Þorfinnr auf Hárarnarsey; um weihnachten findet die begegnung mit den berserkern statt; im sommer 1012 reist Grettir in Norwegen umher; den winter bringt er bei Þorkell í Sálfti zu; im sommer 1013 tötet er Björn und Hjarrandi; den folgenden winter hält er sich wieder bei Þorfinnr auf; im frühjahr 1014 tötet er Gunnarr; kurz darauf reist er nach Island.

Während des einjährigen aufenthaltes Grettirs auf Island finden die begegnungen mit Auðunn und Barði, mit Oddr ómaga-skáld und mit Glámr statt. Grettir war damals 18 jahre alt. Im

---

*greitt vó gilldar vætti;  
glettur lifi fletti[r];  
bjtti boðnar hætti;  
breyttra vísna neytti.*

j. 1015, unmittelbar vor seiner abreise, tötet Grettir Þorbjörn ferðalangr. Ein jahr (1015—16) ist Grettir in Norwegen. Im herbeste 1015 kommen die söhne des Þórir í Garði um; die nachricht kommt im frühjahr 1016 nach Island (*fyrir þing*).<sup>1)</sup> Auf der þingversammlung wird Grettir verurteilt; im spätsommer kehrt er nach Island zurück.

Wie lange Grettir als geächteter gelebt hat, ergibt sich aus seinem todesjahre. 1031 starb Snorri goði; im folgenden winter wurde Grettir getötet. Damit stimmt die chronologie des übrigen durch interpolationen entstellten (§ 2) c. 77, welches berichtet, dass in der þingversammlung nach dem tode Skaptis, in der Steinn Þorgestsson zum *logmaðr* ernannt wurde, die frage zur sprache kam, ob man nicht Grettir für *sykn* erklären könne, auf welches capitel die ausführliche erzählung von Grettirs im folgenden winter erfolgten tode unmittelbar folgt. Denn jene þingversammlung fand gleichfalls 1031 statt.

§ 15. Innerhalb des zeitraumes 1016—1031 gewinnen wir einen anhaltspunkt an dem jahre 1024. Es ist das todesjahr des Björn Hitdœlakappi, in dessen schutz Grettir eine zeit lang auf dem Fagraskógafjall sich aufhielt. Grettir kann nicht später als 1024 jene gegend verlassen haben. Aber auch nicht früher, wenn wir die reihenfolge der vorhergehenden begebenheiten ins auge fassen. Für diese ergibt sich ohne schwierigkeit die folgende zeittafel.

1016. Grettir kommt nach Island. Er tötet Þorbjörn oxnamegin. Im herbeste besucht er Þorsteinn
- 1016—17. Kuggason. Den winter bringt er auf Reykjahólar zu.
1017. Auf dem þinge wird ein vergeblicher versuch gemacht, Grettir für *sykn* zu erklären. Den sommer über hält Grettir sich am Ísafjörðr auf. Im herbeste sucht er Þorsteinn Kuggason auf, bei
- 1017—18. dem er den winter über verweilt.
1018. Zeitig im frühjahr reist Grettir zu Grímr Þórhalls-

<sup>1)</sup> Unrichtig gibt G. Vigfússon, *Ný félagsrit* XVIII, 163 das jahr 1016 als das todesjahr der söhne Þóris und 1017 für Grettirs verurteilung an; anders Um tímatal s. 476.

- son, der ihn an Skapti verweist. (Es folgt eine interpolation c. 54, 1—11.) Grettir geht zu Skapti und kehrt dann zu Grímr zurück, auf dessen rat er sich auf die Arnarvatnsheiðr begibt. Dort ist
- 1018—19. der skógarmaðr Grímr einen winter bei ihm. Als Grettir ein jahr auf der Arnarvatnsheiðr ist,
1019. kommt Þórir rauðskeggr zu ihm (1019, nicht 1020, wie Vigfusson, *Um tímatal* s. 477 angibt).
- 1019—21. Derselbe hält sich bei ihm zwei jahre auf, bis
1021. Grettir ihn tötet. Nach dem þinge versucht Þórir í Garði vergebens Grettir mit übermacht zu besiegen. Dieser besucht nun Hallmundr, reist aber noch im selben jahre — im spätsommer — zu Þorsteinn Kuggason, der ihn nach dem Hítardal sendet. Ein jahr sitzt Grettir dort in ruhe.
- 1021—22. Dann findet das erste treffen mit den bauern, und im herbste die begegnung mit Gísli statt. Als Grettir zwei jahre auf dem Fagraskógafjall sich aufgehalten hatte, traf er zum zweiten male
1023. mit den bauern zusammen. Den winter über sass er in ruhe. Im frühjahr verliess er die gegend.
- 1023—24. Auch die dauer von Grettirs aufenthalt auf Drangey ist genau angegeben. Im j. 1028 muss er sich dahin begeben haben. Im winter treffen die bauern aus dem Skagafjörðr ihn dort (c. 71, 5 bis 72, 32 folgt eine interpolation, welche für die chronologie bedeutungslos ist); im folgenden jahre
1029. *at áliðnu sumri* fuhr Þorbjörn ǫngull nach Drangey, um Grettir zu bewegen, die insel zu verlassen.
1030. Als Grettir zwei jahre auf Drangey war, schwamm er an land, um feuer zu holen. In demselben sommer fand die begegnung mit Hæringr statt.
- 1030—31. Den winter über sass Grettir in ruhe. *Um várit*
1031. starb Snorri goði. (Es folgt die schon erwähnte interpolierte þingversammlung.) Im winter wurde Grettir getötet.

§ 16. Zwischen Grettirs aufenthalt auf dem Fagraskógafjall und dem auf Drangey liegen also 4 jahre (1024—28).



Diese zeit wird nur teilweise durch die erzählung ausgefüllt. Einen sommer (1024) bringt Grettir auf dem Geitlandsjökull zu. Einen sommer und einen winter (1025—26) im Süd- und im Ostlande; im frühjahr kommt er dann nach dem Nordlande; also nach dieser berechnung 1026. Es folgt in der ursprünglichen saga der besuch auf Mòðruvellir, welchen Grettir, wie aus dem oben erörterten hervorgeht, nicht 1026 sondern 1028 machte (denn der besuch auf Mòðruvellir fand im selben sommer statt, in dem Grettir nach Drangey reiste). Ueber die zwischenliegende zeit (1026—28) bekommt man keinen aufschluss. Es ist nun unmöglich, dass der verfasser bei der grossen genauigkeit seiner sonstigen angaben diesen irrtum nicht entdeckt haben sollte, und die vermutung liegt nahe, dass hier ein fehler in die überlieferung geraten ist. Nun fällt es auf, dass gerade an dieser stelle die grossen interpolationen c. 62—67. 67—68 (die abenteuer auf der Reykjaheiðr, die Bárðardals-episode, der kampf mit Þóroddr Snorrason) angebracht worden sind. Man sieht leicht, dass der erste umarbeiter, der in der chronologie der saga ziemlich wol bewandert war, sich dieser beiden jahre bemächtigt hat, um die geschichten, welche er mitzuteilen wünschte, unterzubringen; freilich hat er sich dafür eine geringe änderung des textes erlaubt (s. unten). Doch hat er dabei einen fehler begangen, der seine wirksamkeit verrät. Nach seiner berechnung findet die episode auf der Reykjaheiðr 1026 statt. Dann reist Grettir nach Bárðardalr, wo er sich den winter über aufhält, also 1026—27. Im frühjahr darauf vernimmt er den tod des Þorsteinn Kuggason (1027). Für das abenteuer mit Þóroddr Snorrason wird dann noch ein ganzes jahr in anspruch genommen (1027—28). Dieser chronologie widerspricht aber die tatsache, dass Þorsteinn Kuggason nach den annalen im herbeste 1027 ermordet wurde, dass also Grettir nicht im frühjahr 1027 seinen tod vernehmen konnte, sondern erst 1028, als er, wie die ursprüngliche saga erzählt, nach Bjarg kam, um von seiner mutter abschied zu nehmen. Also lässt sich auch die chronologie des ersten interpolators mit den übrigen daten nicht in übereinstimmung bringen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Um die berichte des interpolators mit den übrigen daten in einklang zu bringen, nimmt G. Vigfússon, Um tímatal s. 481 an, dass Þorsteinn

Wenn wir annehmen, dass in der ursprünglichen saga Grettirs reise nach dem Süd- und dem Ostlande, für welche ein jahr ziemlich kurz ist, da er ja *alla ena meiri menn* (c. 61, 14) besuchte, nicht ein jahr, sondern drei jahre währte, ist alles in der ordnung. Diese annahme ist auch die einzig mögliche, denn 1025 tritt Grettir die reise an — das geht aus den unzweideutigen angaben der saga klar hervor —, und als er im Nordlande wieder auftaucht, sind wir im jahre 1028. Ich glaube aus dem grunde, dass wir das recht haben, die worte *um sumarit ok vetrinn* c. 61, 14 für eine änderung des ersten interpolators zu halten, und an ihrer stelle zu lesen *þrjá vetr*. Auch c. 67, 9 ist *þá þrjá vetr* anstatt *þá tvá vetr* zu lesen; die worte beziehen sich nur auf die reise im Süd- und im Ostlande, nicht auf den winter im Þórisdalr. Die worte *ok þann enn þriðja sem hann var í Þórisdal* sind ein zusatz, welcher verständlich wird, wenn man weiss, dass in der ursprünglichen saga von drei jahren die rede war. Der interpolator behielt die zahl bei, aber er berechnete die drei jahre — nach der ursprünglichen saga 1025—1028 — auf die folgende weise: einen winter im Þórisdalr, einen winter im Süd- und Ostlande, einen winter im Bárðardalr, also 1024—27. Der grund, weshalb der sagaschreiber über die jahre 1025—28 nichts näheres mitteilt, wird wol einzig und allein der sein, dass ihm davon nichts bekannt war. Aus dem Süd- und dem Ostlande flossen ihm keine quellen, vielleicht war in jener gegend schon zur zeit des sagaschreibers die tradition von Grettir nahezu verschollen.

Für die jahre 1024—28 ergibt sich demnach die folgende zeittafel.

1024.	Grettir bringt den sommer in Geitland zu. Den
1024—25.	winter ist er im Þórisdalr. Drei jahre reist er im
1025—28.	Süd- und im Ostlande herum; im sommer 1028 hält
1028.	er sich auf der Møðrudalsheiðr und der Reykjaheiðr auf, bis er vernimmt, dass Þórir ihn zu töten sucht. Dann reist er nach Møðruvellir — wo freilich Guðmundr enn ríki zu der zeit nicht

Kuggason nicht wie die annalen angeben 1027, sondern 1026 ermordet wurde, eine annahme, für welche nicht der geringste grund vorhanden ist.

mehr wohnte, s. die anm. z. st. —, darauf nach Bjarg. Im herbste nach Drangey.

§ 17. In der allgemeinen isländischen chronologie zeigt sich der verfasser wol bewandert. Ein bedeutender chronologischer irrthum begegnet nur c. 60, wo Grettir zu einem zeitgenossen einer älteren generation gemacht ist (s. die anmerkungen zu den st.), aber die mehrzahl der hier auftretenden personen lebten in der tat miteinander gleichzeitig.<sup>1)</sup> Das capitel scheint, obgleich es interpolierte sätze und eine interpolierte strophe enthält, doch als ganzes der ursprünglichen saga anzugehören. Man muss annehmen, dass sich von Grettirs kämpfen mit diesen männern eine tradition gebildet hatte, welche auf Grettirs alter keine rücksicht nahm, und dass dem sagaschreiber, der diese tradition benutzte, der genannte fehler nicht aufgefallen ist, was um so leichter geschehen konnte, da weder die hauptpersonen der episode noch ihre nachkommen in der saga sonst vorkommen.

Anders verhält es sich mit c. 70, wo die Skagfirðingar, welche mit Grettir gleichzeitig leben, genannt werden. Diese männer sind die enkel der landnámamenn, während durchschnittlich zu Grettirs zeiten die dritte generation nach den landnámamenn lebte. Schon G. Vigfússon hat darauf aufmerksam gemacht, dass der Skagafjörðr zu den am letzten besiedelten gegenden Islands gehört, und auch andere berichte bestätigen, dass diese männer oder ihre brüder im 11. jahrh. lebten; näheres zu den einzelnen stellen.

§ 18. In der vorgeschichte lassen sich einige daten feststellen. Die schlacht im Hafrsfjörðr (c. 2) wurde 872 geschlagen. Darauf setzte Qnundr tréfótr das piratenleben noch mehrere jahre fort. Die saga berichtet c. 3 von seiner heirat mit der tochter des Ófeigr grettir; wenn die erzählung richtig ist, so kann die vermählung doch erst viele jahre später stattgefunden haben, denn Ófeigr grettir kam zwischen 908 und 910 in einem kampf um (c. 10), kurz vor der vermählung

<sup>1)</sup> Nur Arnórr jarlaskáld, der hier freilich eine unbedeutende rolle spielt, gehört einer generation an, welche, als Grettir in Mýrar sich aufhielt, noch nicht erwachsen war.

des Óláfr feilan und dem tode der Auðr djúpúðga; wenn er noch im j. 908 ein streitbarer mann war, kann er nicht 873 eine erwachsene tochter gehabt haben. Dass Qnundr erst später nach Island kam, ergibt sich auch daraus, dass Ásmundr Qndóttsson kráku, der mit ihm reiste (c. 8), land von Helgi enn magri bekam; dieser aber reiste nach G. Vigfússon erst ca. 890 nach Island. Wir setzen demnach Qnunds reisen nach Island um 892 an, seine verlobung um 889, den kampf mit den wikingern, sofern dieser für historisch gelten darf, ca. 890, die ermordung des Qndótttr kráka ca. 891.

Nach 910 starb Qnunds erste frau Æsa. Ihre söhne wurden also zwischen 895 und 910 geboren. Qnundr verheiratete sich aufs neue; sein sohn aus zweiter ehe, Þorgrímr hærukollr, kann also ca. 912 geboren sein oder etwas später. Als Þorgrímr erwachsen war, fand der kampf at Rífskerjum statt; nach G. Vigfússon ca. 940, vielleicht etwas später. In dem kampfe kam der jüngere Ófeigr grettir um. Þorgrímr siedelte darauf nach Bjarg über und verheiratete sich. Nach dieser berechnung dürfte Ásmundr hærulangr um 945 geboren sein. Von seiner reise nach Norwegen kehrte Ásmundr zurück, als bishof Friðrekr auf Lækjamót wohnte (982—86), also um 984. Wie lange Ásmundr auf der reise war, ist nicht recht klar; nach der berechnung des zweiten interpolators war sein in Norwegen geborener sohn Þorsteinn drómundr im j. 1047 — als Magnús góði starb — 67 jahre alt; wenn die berechnung richtig ist, wurde er 980 geboren; vor seiner heirat mit Þorsteins mutter war Ásmundr einige jahre auf handelsreisen; wenn er 970 Island verliess, so wäre er — falls er 945 geboren wurde — doch schon 25 jahre alt gewesen, als er zum ersten male ausreiste. Diese unwahrscheinlichkeit legt die vermutung nahe, dass Ásmundr etwas später — etwa 950 bis 955 — geboren wurde; freilich ist dagegen zu bemerken, dass er 1015 starb *hrumr af elli*; er kann aber früh alt geworden sein.

Ueber die kinder des Ásmundr und der Ásdís ist noch das folgende zu bemerken. Grettir war nicht nur jünger als Atli, sondern auch seine beiden schwestern wurden ganz gewiss vor ihm geboren. Denn als er im 36. lebensjahre starb, waren seine schwestersöhne erwachsene männer, und im stande wider

seine feinde den prozess zu führen. Doch ist es ein anachronismus, wenn Skeggi und Óspakr schon im j. 1017 als *aðilar* im prozess wegen der ermordung Atlis auftreten und sogar *kappsmenn miklir ok framgjarnir* genannt werden. Denn im besten falle können sie damals 13—14 jahre alt gewesen sein.

Ásmunds jüngster sohn Illugi war noch sehr jung als der vater starb. Nimmt man als die jahreszahl seiner geburt 1010 an, so war er 18 jahre alt, als er Grettir nach Drangey begleitete. Durch sein jugendliches alter erklärt es sich, dass er erst gegen den schluss der saga auftritt.

## VII. Mythische erzählungen.

§ 19. Die Grettis saga enthält mehr als eine spukgeschichte, wie solche in den sogur häufig mitgeteilt werden. Im kommentar sind zu den einzelnen stellen seitenstücke angeführt worden; namentlich die Kárr-episode enthält nur wenig, was für sie allein eigentümlich wäre. Von der psychologischen bedeutung der Glámr-episode war schon früher die rede; mythologisch erscheint sie als eine erzählung, welche wie eine spukgeschichte ausgearbeitet ist; doch deuten mehrere eigentümliche züge darauf, dass Glámr ursprünglich kein gewöhnlicher widergänger war. Ich fasse an dieser stelle meine ansichten über die geschichte zusammen und füge einige neue bemerkungen hinzu; für die beweisführung im einzelnen verweise ich auf meine ausführungen ZGrS. 53 ff., vgl. auch die anmerkungen zu den stellen. Die verbindung Gláms mit Skapti Þóroddsson halte ich für sehr jung; sie ist kaum älter als die saga. Sie wurde erfunden, um Gláms herkunft auf irgend eine weise zu erklären, als er einmal menschlich aufgefasst worden war. Ursprünglich war Glámr ein unhold, welcher in menschlicher gestalt als hirte den leuten seinen dienst anbot, später aber in das haus, wo man ihn aufgenommen hatte, unheil hineintrug. Dass Glámr, obgleich er *þræll* genannt wird, doch kein sklave war, sondern ein wesen, welches auf eigene autorität auftritt, zeigt seine erste begegnung mit dem bonden Þóroddr, und zwar fällt dabei noch stärker seine plötzliche

erscheinung<sup>1)</sup> als die unabhängige sprache, welche er führt, auf. Dass er kein mensch ist, zeigen u. a. seine riesenhaften proportionen im kampf mit Grettir, wo es auch heisst, dass er *ólíkr allri mannlígrí mynd* ist (vgl. die anm. z. st.), als auch seine den dämonen eigene scheu vor allem kirchlichen wesen; sodann mehrere gespenstische züge (s. zu c. 32, 7 ff.). Auch dass man ihn zwei winter spuken lässt und dass er im kampf besiegt werden muss, statt dass man einfach den leichnam verbrennt — ein bewährtes mittel gegen alle widergänger — steht damit in zusammenhang. Dieses unheimliche wesen, welches durch blendwerk den bauer zu sich in die einöde lockt, ihn bezaubert und dazu verführt, dass er ihn in seinen dienst nimmt, und sich später als ein unhold entpuppt, scheint eine personifizierung des winterlichen mondlichtes zu sein, welches gleichfalls abwechselnd den weg zeigt und irre führt. Darauf deutet sowol der name (s. zu c. 35, 26) wie die form der spur, welche die ihn suchenden männer im sande finden. Einige weniger wichtige züge wurden ZGr. 57 ff. angeführt. Jene spur zeigt zugleichzeit, dass Glámr als ein echter unhold in verschiedener gestalt auftrat, und daraus erklärt es sich auch, dass er als hirt menschliche, im kampf mit Grettir aber riesische proportionen zeigt.

Die auffassung Gláms als eines menschen hatte zur folge, dass ein unhold hinzugedichtet wurde, der ihn tötet.<sup>2)</sup> Dieser verschwindet darauf spurlos; man glaubt, dass er im kampf

---

<sup>1)</sup> Abgesehen davon, dass Þóroddr Glámr, der ihm doch auf dem alþingi zugesagt war, unerwartet bei dem Goðaskógr begegnet, und dann wie durch eine intuition versteht, dass dieser mensch der ihm versprochene hirt ist, sind auch die die begegnung begleitenden umstände in hohem grade auffällig. Þóroddr vermisst seine pferde; während er dieselben sucht, begegnet er Glámr; nach der begegnung findet er die pferde, *þar sem hann hafði nýleitat*. Also waren die pferde nicht in wirklichkeit, sie waren nur vor Þórodds augen verschwunden. Das ist ein märchenmotiv, welches aussagt, dass der held der erzählung in die welt der unsichtbaren wesen versetzt wird. Das verschwinden der pferde ist eine optische täuschung, deren sich der böse geist bedient, um Þóroddr nach seinem gebiete zu locken.

<sup>2)</sup> Dass der blosse tod durch einen unhold noch nicht das widergehen eines menschen bewirkt, zeigt der zweite hirt Þorgautr, der von Glámr getötet wird aber niemand schaden zufügt.

mit Glámr selbst gleichfalls umgekommen ist. Auf diesen unhold wurde nun die erscheinung in mondform übertragen. Nach seinem tode fängt Glámr zu spuken an; er betrügt sich von nun an bis zum kampf mit Grettir, wo die riesische natur in einzelnen zügen wieder hervorbricht, wie ein menschlicher widergänger; hier berührt sich die erzählung mit anderen widergängergeschichten, wie zu den stellen bemerkt worden ist.

§ 20. Die von dem ersten umarbeiter aufgenommene und unter dem einflusse der Glámr-episode bearbeitete geschichte im Bárðardalr hat mit ihrem litterarischen vorbilde auch eine gewisse ursprüngliche ähnlichkeit. Wie dieses von einem männlichen, so berichtet jenes von einem weiblichen unholde, welches in der nacht den hof eines bauern besucht und die bewohner tötet, bis Grettir seinem treiben ein ende macht. Aber die einzelheiten sind, sofern durch litterarische beeinflussung keine übereinstimmung jüngerer datums entstanden ist, verschieden. Glámr wird von Grettir getötet; mit der trollkona kämpft dieser, bis das tageslicht sie überrascht und sie in stein verwandelt. So erzählen die männer im Bárðardalr. Aber der interpolator hat die geschichte mit einer Beowulf-überlieferung, welche er in einer englischen fassung kennen gelernt hatte, zusammengeworfen. Er identificierte Grettir mit Beowulf, die trollkona mit Grendels mutter, und liess diese nun in dem wasserfall verschwinden. Darauf dichtete er nach dem vorbilde der Beowulfsage eine begegnung mit einem zweiten unholde unter dem wasser hinzu; da jedoch der erste unhold schon eine riesin war, wurde die reihenfolge der kämpfe mit dem männlichen und dem weiblichen unholde die umgekehrte. Die erzählung von dem kampf mit dem riesen bearbeitete er in nahem anschluss an die Kárr-episode (s. die anmerkungen z. d. st.), wie er bei dem ersten kampf an die Glámr-episode sich anschloss. Zwei strophen dichtete er hinzu; das wort *heptisax* (s. z. st.) verrät die englische quelle der erzählung. Ueber das verhältnis von Grettirs kampf im Bárðardalr zu dem Orms pátrr Stórolfssonar s. § 11.

Eine von der hier entwickelten abweichende auffassung der Bárðardalsepisode vertritt Bugge, PBB. XII, 55 ff.

Unter den mythischen bestandteilen der saga braucht die

schon an anderer stelle angeführte schöne geschichte im Þórisdalr hier nur erwähnt zu werden. Interessant ist sie namentlich durch ihre berührungen mit scheinbar jüngeren sagen; näheres s. zu den einzelnen stellen. Auch die Hallmundr-episode hat einen mythischen kern.

### VIII. Handschriften.

§ 21. Die handschriftliche überlieferung der saga habe ich Zeitschr. f. deutsche philol. 31, 40 ff. ausführlich besprochen. An dieser stelle lasse ich die ca. 40 wertlosen handschriften, über welche dort s. 51 ff. gehandelt wird, ausser betracht, und beschränke mich darauf, die haupthandschriften, welche für diese ausgabe vollständig kollationiert wurden, zu nennen, und die resultate, welche die untersuchung ihres gegenseitigen verhältnisses ergeben haben, zu wiederholen. Soweit kein grund zu modifikationen vorliegt, schliesse ich mich dem wortlaut des erwähnten aufsatzes (s. 41. 49—50) an.

Die handschriften sind:

1. AM 551 4<sup>o</sup> (A). Verloren ist ein blatt am anfang der saga, welches s. 3, 11 — 10, 9: *hefir—lét* enthielt. — Wo die hs. lückenhaft, ihr text entstellt ist, tritt an ihre stelle

2. AM 556 a 4<sup>o</sup> (C). Hier fehlen s. 153, 10 — 159, 7: *(bon)di þakkaði—þar*; s. 188, 24 — 195, 7: *Hann—lengðar*; s. 255, 22 bis 279, 12: *Stíflu—þang(at)*.

3. AM 152 fol. An die stelle dieser hs., welche mir unzugänglich war, wurde eine abschrift von ihr, AM 476 4<sup>o</sup> (β) benutzt.

4. AM 151 fol. (b). Diese handschrift ist, obgleich keine abschrift von 152 fol., mit β nahe verwandt. Die gemeinsame quelle von βb nenne ich B (abweichend von der Kopenhagener ausgabe von 1859, welche 152 fol. B nennt).

5. AM 150 fol. (E).

6. de la Gardie X fol. (D).

Näheres über die genannten handschriften, deren keine über das 15. jahrhundert hinaufreicht, enthalten die kataloge von Kålund und Gödel. ACD 152 sind membranen, die übrigen,



also  $\beta$ bE papierhandschriften. Ueber das genealogische verhältnis der hss. ist das folgende zu sagen.

AC repräsentieren eine ziemlich junge und an mehreren stellen sehr verderbte redaktion der zweiten umarbeitung.

Neben dieser gruppe hat eine weniger verderbte handschrift, entweder eine hs. der ersten umarbeitung, oder eine sehr alte hs. der zweiten umarbeitung, sich ziemlich lange erhalten. Aus der verbindung jener überlieferung mit einer hs. der gruppe AC, welche, wie es scheint, namentlich C nahe stand — vielleicht war es die direkte quelle von C — entstand die redaktion B.

Aus dem originale dieser redaktion, welches mit randbemerkungen aus ihrer zweiten quelle versehen war, sind  $\beta$ b geflossen. Zwischen B und  $\beta$  liegt mindestens éine handschrift, die membrane AM 152 fol.

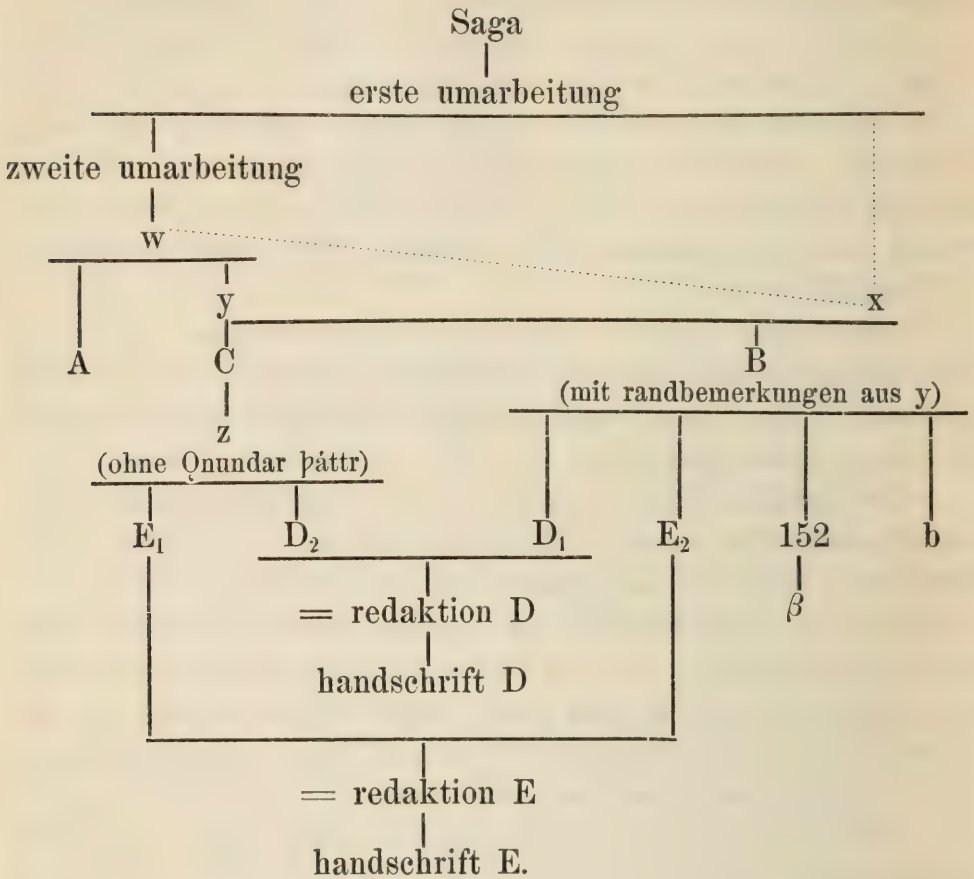
Die handschriften E und D sind repräsentanten zweier mischredaktionen, welche durch verbindung von C mit B entstanden. Die zu B gehörigen teile gehen auf dieselbe korrigierte vorlage wie  $\beta$ b zurück; die zu C gehörigen teile scheinen direkt von C zu stammen. Jedoch deutet sowol ein näheres verhältnis zwischen E und D in den von C stammenden partien, wie die beschaffenheit der E-gruppe<sup>1)</sup> darauf hin, dass zwischen C und ED eine verlorene handschrift liegt.

Dieses wahrscheinliche verhältnis drückt der umstehende stammbaum aus, in dem  $E_1$  und  $D_2$  die partien in E und D andeuten, welche aus C,  $E_2$  und  $D_1$  diejenigen, welche aus B geflossen sind. Die punktierten linien deuten zweifelhafte abstammung an.

Aus diesem verhältnis ergibt es sich, dass aus handschriftlichen übereinstimmungen keine einzige lesart als die richtige erschlossen werden kann. Doch ist auch keine der genannten handschriften vollständig wertlos. Jede von ihnen kann ganz allein das echte überliefern, und jede enthält in der tat lesarten, welche die einzig richtigen sind. Aber dies lässt sich nur aus

<sup>1)</sup> Dem originale dieser gruppe fehlte der anfang der saga (Qnundar þátr). In mehreren handschriften jedoch, und so auch in der hs. E, wurde er nach B hinzugefügt. Daraus erklärt es sich, dass im Qnundar þátr bei E kein schwanken zwischen B und C stattfindet, sondern die hs. sich der gruppe  $\beta$ b anschliesst.

dem inhalte der betreffenden stelle erschliessen. Diese betrachtungen sind massgebend gewesen bei der behandlung des textes, über welche § 23 handelt.



**IX. Ausgaben. Uebersetzungen und monographien.  
Die vorliegende ausgabe.**

§ 22. Im j. 1756 wurde die Grettis saga zum ersten male herausgegeben von Björn Marcusson (Nockrer margfrooder sögupættar, s. 81—163); in den jahren 1852—59 mit dänischer übersetzung von G. Magnússon und G. Thordarson. Eine englische übersetzung von Eiríkr Magnússon und W. Morris erschien 1869; eine dänische von Fr. Winkel Horn 1874 (Billeder af livet på Island II, 1—212); eine deutsche bearbeitung veröffentlichte E. Dagobert Schönfeld (Berlin 1896).

Aeltere monographien über die ganze saga existieren nicht; über einzelne punkte nur wenige; dieselben wurden zu den

stellen angeführt; besonderes verdienst um viele strophen hat sich Jón Þorkelsson in seinen *Skýringar* (schulprogramm von Reykjavík 1871; citiert als J. Þ.) erworben; von ihm ist auch zu erwähnen *Aldur vísunnanna í Grettis sögu og fáeinar leiðrjettingar við hana* in *Norðanfari* 1868, nr. 23—24.

§ 23. Die vorliegende ausgabe verfolgt einen doppelten zweck. In erster linie soll sie den bedürfnissen der Sagabibliothek entsprechen; diesen bedürfnissen kommen namentlich der kommentar und die einleitung entgegen. Aber zugleichzeit soll sie, vorläufig wenigstens, dem bestehenden mangel an einem kritischen texte abhelfen. Die gestaltung des textes zeigt, dass derselbe ursprünglich für eine kritische ausgabe bestimmt war. Es schien mir wünschenswert, von den gewonnenen kritischen resultaten so wenig wie möglich preiszugeben, um so mehr als eine veröffentlichung des vollständigen materials nach der publikation dieser ausgabe vielleicht längere zeit auf sich warten lassen wird. Zur vollständigen verwertung des materials bietet diese sammlung nicht die gelegenheit; doch habe ich im kritischen anhang die wichtigeren abweichungen des textes von der zu grunde gelegten handschrift mitgeteilt, damit wenigstens der inhalt éiner haupthandschrift so genau wie möglich veröffentlicht würde. Dadurch ist der kritische anhang etwas länger geworden, als es nach dem plane der ASB eigentlich zulässig ist. Unbedeutende auslassungen der hss., welche im texte ergänzt wurden, z. b. wo der text *þá er* für *þá* der hs. hat, sind, obgleich nicht mit vollständiger konsequenz, nicht in den anhang aufgenommen, sondern im texte durch runde klammern angedeutet.

Die handschrift A wurde der ausgabe zu grunde gelegt; wo sie fehlt, tritt C an ihre stelle. Aus jeder der anderen handschriften sind lesarten aufgenommen, wo der sinn es forderte, aber nirgends aus rein mechanischen gründen; vgl. die erörterungen über das verhältnis der hss. § 21. In den fussnoten sind abweichende lesarten, dem zwecke des kommentars entsprechend, nur dann mitgeteilt worden, wenn sie für die erklärang des textes irgend eine bedeutung haben.

Die orthographie des textes ist die für die Sagabibliothek übliche, und gibt, was die prosa anbelangt, zu keinen be-

merkungen anlass. Anders verhält es sich mit der orthographie der verse. Ich habe mich hierüber mit der redaktion nicht verständigen können und schliesslich dem wunsche nachgegeben, für die strophen die schreibung der ältesten isl. handschriften anzuwenden, welche orthographie nun einmal für alle verse in der ganzen serie vorgeschrieben ist. Allerdings lässt sich als argument für diese normalisierung der umstand anführen, und er ist in diesem falle angeführt worden, dass in den meisten Isl. sogur echte strophen mit unechten gemischt sind, dass aber eine reinliche scheidung mit unseren kritischen hilfsmitteln sich nicht überall durchführen lässt, daher, wenn eine solche scheidung versucht würde, in vielen fällen das subjektive urteil des herausgebers allein massgebend sein würde. Doch gestehe ich, dass nach meiner überzeugung für die Gr. s. eine abweichung von diesem prinzip absolut notwendig gewesen wäre, da kaum eine einzige strophe in der ganzen saga ein so altertümliches gewand zu tragen verdient, und muss ich den leser bitten, selber die verse in die schreibung der prosa umzusetzen. An mehreren stellen, wo der reim eine jüngere orthographie gebietet, stehen jetzt ältere und jüngere wortformen in éiner zeile nebeneinander; ich gebe den fehler zu, aber er war nicht zu vermeiden, ohne die hending vollständig zu zerstören. Doch zeigen gerade solche stellen, dass es besser wäre, keine unveränderliche normalorthographie und normalsprachformen für litterarische produkte, welche jahrhunderte auseinander liegen, vorzuschreiben.

Interpolationen sind durch eckige klammern angedeutet. Solche genügen, wo einzelne wörter oder wenige zeilen als interpoliert charakterisiert werden sollen. Bei längeren zusätzen ist auch die capitelzahl oben am rande der seite zwischen klammern gesetzt. Interpolationen ersten und zweiten grades sind von einander nicht unterschieden; nur wo zusätze von verschiedenen interpolatoren unmittelbar auf einander folgen, wird der zweite durch eine neue klammer als ein neuer zusatz bezeichnet. Zuweilen war bei der anwendung der klammern eine gewisse willkürlichkeit nicht zu vermeiden. Namentlich in bezug auf einige strophen ist es nicht möglich, mit sicherheit zu entscheiden, ob sie echt, d. h. der ursprünglichen saga zugehörig sind oder nicht. Als interpolierte wurden solche

strophen bezeichnet, welche eines der § 2 genannten merkmale zeigen, d. h. solche, die integrierende teile einer längeren interpolation sind, solche die durch ihren stil sich als die arbeit des ersten interpolators verraten, und endlich solche, deren sprache oder deren inhalt sie als sehr jung resp. als zusätze kennzeichnet. Ich gestehe, dass ich an der echtheit bei mehreren der übrigen zweifle; doch wo der direkte nachweis der unechtheit nicht gebracht war, blieb nichts anderes übrig, als sie stehen zu lassen. Andererseits steht der ganze Spesar pátrr zwischen klammern, obgleich er einzelne ursprüngliche sätze zu enthalten scheint; auf diese wurde in den noten aufmerksam gemacht. Fortgelassen sind zusätze, welche jünger als die zweite umarbeitung sind oder zu sein scheinen. Nur mit c. 91. 92, welche vom Spesar pátrr in dessen gegenwärtiger gestalt unzertrennlich sind, wurde eine ausnahme gemacht. In einigen fällen wirft die handschriftengruppe  $\beta bD$ , dadurch dass in ihr ein solcher zusatz fehlt, auf den text ein eigentümliches licht. Doch genügt das fehlen einer stelle in dieser gruppe nicht, um sie als einen so jungen zusatz zu brandmarken (vgl. s. X, anm.). Namentlich über die als anhang mitgeteilten strophen (I—IV), welche in AE (C fehlt) c. 80, 4 vor str. 65 stehen, ist zweifel möglich. Nach einigem schwanken entschloss ich mich, sie aus dem texte zu entfernen, da sie auf keinen fall älter sind als die zweite gruppe von interpolationen, die möglichkeit aber existiert, dass sie jünger sind. Sie stören ferner in weit höherem grade als die übrigen zusätze den zusammenhang und verderben eine schöne erzählung, — auch mit str. 65, welche gar keinen enkomiastischen inhalt hat, vertragen sie sich durchaus nicht. In einem solchen falle darf dem umstande, dass die verse in  $\beta bD$  fehlen, doch wol ein gewisser, sei es auch nur ein geringer wert beigelegt werden. Konjekturalkritik wurde in der prosa selten, in den strophen etwas häufiger angewandt. In solchen fällen ist, wo dazu anlass war, die lesart der handschrift in den fussnoten mitgeteilt und zugleichzeit der grund der änderung angegeben. Für solche strophen, welche eine ausführliche erörterung erfordern, verweise ich auf meinen aufsatz: Kritische und exegetische bemerkungen zu skaldenstrophen, Zeitschr. f. deutsche phil. 31, 141 ff.

Herrn prof. Gering, der mein manuskript mit gewissenhafter sorgfalt durchgesehen, den kommentar mit vielen zusätzen bereichert und den deutschen ausdruck vielfach berichtigt hat, sei für seine mühe mein herzlicher dank dargebracht.

Zu gleichem danke bin ich herrn prof. Finnur Jónsson verpflichtet, der eine korrektur mit den handschriften verglichen und mir viele nützliche winke erteilt hat.

Den behörden der Arnamagnäischen bibliothek und der königlichen bibliothek in Kopenhagen, der königlichen bibliothek in Stockholm und der Universitätsbibliothek in Upsala spreche ich meinen dank aus für die liberalität, mit der sie mir gestatteteten, die ihrer obhut anvertrauten handschriften in der bibliothek der Friesischen gesellschaft in Leeuwarden zu benutzen.

Leeuwarden, September 1899.

**R. C. Boer.**

## Berichtigungen und zusätze.

### a) Zum text:

Seite 16,	zeile 3	überschrift steht <i>Ondóttir</i> lies <i>Qndóttir</i> .
„ 27,	„ 6	die überschrift ist nach z. 10 zu lesen.
„ 28,	„ 12	steht <i>myrkr.</i> lies <i>myrkt.</i>
„ 39,	„ 6	„ <i>Grímr]</i> „ <i>Grímr.</i>
„ 39,	„ 8	„ <i>sögu</i> „ <i>sögu]</i> .
„ 46,	„ 14	„ <i>Kormakr</i> „ <i>Kormákr</i> , so in der note.
„ 60,	„ 14	„ <i>þar til, er</i> „ <i>til, þar er.</i>
„ 77,	„ 1	„ <i>horfuðu</i> „ <i>hørfuðu.</i>
„ 95,	„ 9	„ <i>magra</i> „ <i>margra.</i>
„ 98,	„ 4	„ <i>hlébarþr</i> „ <i>Hlébarþr.</i>
„ 126,	„ 18	„ <i>(menn)</i> „ <i>menn.</i>
„ 155,	„ 17 u. 156, 20	überschrift steht <i>Asmundr</i> lies <i>Ásmundr.</i>
„ 160,	„ 4	steht <i>hvárki hafa</i> lies <i>hafa hvárki.</i>
„ 160,	„ 9	„ <i>nn</i> „ <i>um.</i>
„ 167,	oben am rande	steht <i>LXVII</i> lies <i>XLVII.</i>
„ 185	„ „ „ „	<i>LL</i> „ <i>LI.</i>
„ 185,	zeile 16 u. 186, 3. 6	steht <i>sýkn</i> „ <i>sykn.</i>
„ 188,	„ 5	steht <i>bæja(r)</i> lies <i>bæja.</i> ( <i>bæjar</i> A unrichtig, <i>bæja</i> hss. ausser A.)
„ 196,	„ 17	tilge <i>góðir.</i>
„ 198,	„ 3	steht 44 lies 45.
„ 218,	„ 25	„ <i>Hitardal</i> „ <i>Hitardal.</i>

Inkonsequenzen in der orthographie: in den überschriften vor s. 38, 7; 79, 12: *Grettis* statt *Grettirs.* s. 21, 7 und note: *Ellidagríms*; 25, 8 und note: *Sviðukára*; 46, 11; 92, 18 und note; 95, 5: *Skáldtorfa* resp. *S-uson*; 130, 5; *Vigabardi* statt *Ellida-Gríms*, *Sviðu-Kára* u. s. w.

### b) Zu den noten.

Seite 12,	zweite spalte,	zeile 8	steht <i>Gjalp,</i>	lies <i>Gjǫlp.</i>
„ 14,	erste	„ 21	„ <i>Eyri</i>	„ <i>Eyrum.</i>
„ 35,	„	„ 11	„ <i>Asmundr</i>	„ <i>Ásmundr.</i>

Zu seite 46, 2 ist die folgende bemerkung hinzuzufügen: *skal hann*, wahrscheinlich stand in der ursprünglichen saga, bevor s. 45, 8—22 interpoliert wurde, *skaltu*.

Zu seite 64, 8. Man vergleiche namentlich die beschreibung und die abbildung der grabkammer im nördlichen Jellingehügel, bei Sophus Müller a. a. o. II, 247 ff. (die abbildung s. 249).

Seite 76, erste spalte, zeile 3 steht c. 35, 9; füge hinzu 50, 9.

„ 101, zweite „ „ 4 „ *Hítð.* lies *Hítð.*

„ 213, erste „ „ 1 „ *saman* „ *saman á.*

„ 266, zweite „ „ 5 „ 83 „ 82.



# Grettis saga Ásmundarsonar.

Qnunds geschlecht und erste wikingerzüge.

I, 1. Qnundr hét maðr; hann var Ófeigs sonr burlufótar, Grt. I. Ívars sonar beytils. Qnundr var bróðir Guðbjargar, móður Guðbrands kúlu, föður Ástu, móður Óláfs konungs ens helga. Qnundr var upplenzkr at móðurætt, en föðurkyn hans var mest um Rogaland ok Hǫrðaland. 2. Qnundr var víkingr 5 mikill ok herjaði vestr um haf. Með honum var í hernaði Bálki Blæingsson af Sótanesi ok Ormr enn auðgi. Hallvarðr

Cap. I. 1—3. *Qnundr—helga*, wörtlich dieselbe genealogie in der Landnáma (II, 32).

1. *burlu-* (*bullu-*)*fótr*, „ungeschickte oder missgestaltete füsse habend“, vgl. norw. *burla*, *bulla*, „sich ungeschickt und lärmend benehmen“; *burul*, m., „tolpatsch“ (Ross 74b. 75a).

2. *beytill*, nach Fr. I, 134 sowol der name einer pflanze (*aqvisetum*, schachtelhalm), wie „hestens avlelem“ (zu *bauta*, „stossen“; mhd. *bôzen*); als beiname „penis“?

3. *kúla*, f., „buckel“, „beule“.

*Guðbrandr kúla* nennen auch andere quellen den grossvater Óláfs des heiligen; so *Skarðsárþók* (Ísl. s. I, 325), *Heimskr.* (ed. Unger) s. 161. 163. Sein vater war nach der *Skarðsárþók* (a. a. o. s. 328) Óleifr breiðr, s. zu c. 3, 4.

4. *upplenzkr*, „aus den *Upplönd* gebürtig“. Die sogen. *Upplönd* um-

fassten die landschaften Haða-, Heina-, Raumaþylki, Guðbrands- und Eystridalir, also das gebiet zwischen der Vik und der schwedischen grenze bis zum Romsdalsfjord.

5. *Rogaland* (= *Ryggjafylki*), die landschaft um den Buknfjord, etwa dem heutigen Stavangeramt entsprechend.

*Hǫrðaland*, nördlich von Rogaland, die gegend um den Hardangerfjord mit Bjørgvin (Bergen).

7. *Bálki Blæingsson* wird in der Landn. mehrfach erwähnt. Sein sohn ist *Bersi goðlauss*, der grossvater des Björn Hitdœlakappi, s. c. 58, 1. Nach *Blæings* vater *Sóti* soll das vorgebirge *Sótanes* (am Kattegat in Ránriki) benannt worden sein.

*Ormr enn auðgi* (daneben *ánauðgi* und *aurgi* in hss. der Landn.) wird als der erste besiedler der Vestmanna eyjar genannt (Landn. V, 5).

**Gr. I. II.** h6t enn þriði f6lagi þeira; þeir h6fðu fimm skip ok 6ll vel skipuð. Þeir herjuðu um Suðreyjar, ok er þeir k6mu í Barreyjar, var þar fyrir konungr, sá er Kjarvalr h6t; hann hafði ok fimm skip. **3.** Þeir l6gðu til bardaga við hann, ok 5 varð þar h6rð hríð; váru 6nundar menn enir ák6fustu. Fell mart af hvárumtveggjum, en svá lauk, at konungr flýði ein-skipa. Tóku þeir 6nundr þar bæði skip ok fé mikit ok sátu þar um vetrinn. Þrjú sumur herjuðu þeir um Írland ok Skot-land; síðan fóru þeir til Nóregs.

Der kampf in dem Hafrsfjord.

10 **II, 1.** Í þenna tíma var ófriðr mikill í Nóregi; brauz þar til ríkis Haraldr lúfa, sonr Hálfðanar svarta. Hann var áðr konungr á Uppl6ndum. Síðan fór hann norðr í land ok átti þar margar orrostur. Herjaði hann svá suðr eptir landinu ok lagði undir sik, hvar sem hann fór. **2.** En er hann kom upp 15 á H6rðaland, kom í móti honum múgr ok margmenni. Váru þar formenn Kj6tvi enn auðgi ok Þ6rir haklangr ok þeir Suðrrygirnir S6ti ok Súlki konungr. Geirmundr heljarskinn

s. 1, 7. *Hallvarðr (súgandi: c. 2, 9),* s. zu c. 5, 1.

2. *Suðreyjar*, die Hebriden.

3. *Barreyjar*, die südlichsten inseln der Hebriden, jetzt *Barra isles*. Die meeresenge südlich von Little Minch heisst *Barra Passage*.

Ueber den Irenk6nig *Kjarvalr* s. zur *Eyrbyggja* 1, 8.

6. 7. *einskipa*, indeklinables adjektiv, „auf, mit 6inem schiffe“. Ueber den ursprung der endung *a* s. Noreen, *Gramm.*<sup>2</sup> § 334, 3. 363.

Cap. II. 11. *lúfa*, „mit struppigen oder ungepflegten haaren“, noch in der heutigen volkssprache gebräuchlich (*luven*, Aasen 464 b). So wurde k6nig Harald genannt, weil er geschworen hatte, seine haare weder zu kämmen noch abschneiden zu

lassen, bevor er sich der herrschaft über ganz Norwegen bemächtigt haben würde (Haralds s. Háf. in *Heimskr.* c. 4). Als er sein gelübde erfüllt hatte, wurde er, nachdem seine haare abgeschnitten waren, von dem jarl R6gnvaldr in M6erir *hárfagri* genannt (ib. c. 23).

15. *múgr ok margmenni*, allit. formel; s. zur *6rvar-Odds* s. c. 39, 8.

16. *Kj6tvi enn auðgi*, *Heimskr.* (Har. s. hárf. c. 19) erz6hlt, dass Kj6tvi in Agðir — der südwestlichsten landschaft Norwegens — k6nig war. *Þ6rir haklangr* war nach der *Heimskr.* sein sohn.

17. *S6ti* fehlt in den hss., ist aber unentbehrlich, da *Súlki* einer der *Suðrrygirnir* ist; vgl. Har. s. hárf. c. 19: *váru þeir upphafsmenn Eivíkr H6rðalands konungr, Súlki konungr af Rogalandi ok S6ti jarl bróðir*

var þá fyrir vestan haf, ok var hann ekki við þenna bardaga; **Gr. II.** ok þó átti hann ríki á Hǫrðalandi.

3. Þetta haust kómu þeir vestan um haf, Qnundr ok hans félagar, en er þeir fréttu þat, Þórir haklangr ok Kjötví konungr, þá sendu þeir menn til móts við þá ok báðu þá liðs 5 ok hétu þeim sömðum. Réðuz þeir þá í lið með þeim Þóri, þvíat þeim var mikil forvitni á at reyna sik, ok sögðuz þeir vildu þar vera, sem ströngust væri orrostan. 4. Fundr þeira Haralds konungs varð á Rogalandi, í firði þeim er heitir í Hafrsfirði; hófðu þeir hváirtveggju mikit lið. Þessi orrosta 10 hefir einhver verit mest í Nóregi; koma hér ok flestar sögur við, þvíat frá þeim er flest sagt, er sagan er helzt frá gǫr. Kom þar ok lið um allt landit ok mart ór ǫðrum löndum ok fjöldi víkinga. 5. Qnundr lagði skip sitt á annat borð skipi Þóris haklangs; var þat mjök í miðjum hernum. Haraldr 15 konungr lagði at skipi Þóris haklangs, þvíat Þórir var enn mesti berserkr ok fullhugi. Var þar en harðasta orrosta af hvárumtveggjum. 6. Þá hét konungr á berserki sína til fram-

*hans.* Dann folgen Kjötví und Þórir, sodann andere häuptlinge. Dieselben gegner Haralds nennen u. a. die Fríssbók s. 48 und die Landnáma passim.

s. 2, 17. *Geirmundr heljar skinn,* von ihm erzählt der legendarische *þátr af Geirmundi heljar skinni* am anfang der Sturlunga saga. Auf ihn führten mehrere isländische familien ihr geschlecht zurück. Er selbst stammte von dem mythischen könig *Hálfr*; sein vater *Hjǫrr* wird ein sohn *Hálfs* genannt (vgl. den schluss der *Hálfs* saga, welche eine der quellen des *Geirmundar þátr* zu sein scheint; ferner Landn. II, 19). Von *Hálfr* hatte *Geirmundr* sein reich in Hǫrðaland (s. c. 3, 2) ererbt; dafür nennt die Landn. a. a. o. unrichtig Rogaland. Der *þátr* nennt *Geirmunds* land nicht. Die Landn. und der *þátr* bestätigen *Geirmunds* wíkingerzüge.

8 ff. Der kampf im *Hafrsfjörðr* (872), südlich von Stavanger, war die letzte entscheidende schlacht, in der Haraldr hárfagri seine verbündeten gegner besiegte (Har. s. hárf. c. 19; vgl. Egils s. c. 9, 4—8, deren darstellung jedoch weniger ausführlich als die der Gr. ist). Dass Qnundr und seine genossen an der schlacht teilnahmen, bestätigt die Landn. (II, 29. 32).

12. *þvíat — gǫr*, „denn von den leuten, mit denen die geschichte zunächst anhebt (d. h. interessant zu werden anfängt), erzählt die überlieferung sehr viel“.

13. *um allt landit*, „aus dem ganzen lande“ (*um*, „über“, sowol nach als von einem mittelpunkte).

17. *berserkr*, buchst. „bärenhäuter“. Ueber diese grimmigen kämpfer, von denen fast jede saga zu berichten weiss, s. zur Egils s. c. 9, 3; Eyrb. c. 25, 4.

**Gr. II.** göngu; þeir váru kallaðir Úlfheðnar, en á þá bitu engi járn, en er þeir geystuz fram, þá helz ekki við. Þórir barðiz all-  
djarfliga ok fell á skipi sínu með mikilli hreysti. Var þá  
hroðit með stofnum skipit ok höggvit ór tengslum; seig þat þá  
5 aptr milli skipanna. 7. Lögðu konungsmenn þá at skipi  
Qnundar; hann var fram á skipinu ok barðiz drengiliga.

Þá mæltu konungsmenn: „Þessi gengr fast fram í soxin; látum hann hafa nokkurar várar minjar, at hann hafi komit í bardagann.“

10 Qnundr stóð út á borðit qðrum föeti ok hjó til manns, ok í því var lagit til hans, ok er hann bar af sér lagit, kiknaði hann við. Þá hjó einn af stafnbúum konungs til Qnundar, ok kom á fótinn fyrir neðan kné ok tók af fótinn. 8. Qnundr varð þegar óvígr. Fell þá mestr hluti liðs hans. Qnundi varð  
15 komit á skip til þess manns, er Þrándr hét; hann var Bjarnarson, bróðir Eyvindar austmanns. Hann var á móti Haraldi konungi ok lá á annat borð skipi Qnundar. 9. Þessu næst

1. *Úlfheðnar*, „wolfshäuter“; *Vatnsdæla* s. 17 (c. 9) rationalist. gedeutet: *þeir höfðu vargstakka fyrir brynjur*; dieselbe bedeutung hat *úlfhamr*, gleichfalls als beiname belegt. Ueber die werwölfe, auf welche diese namen ursprünglich deuteten, s. die oben angeführten stellen. Die unverwundbarkeit durch waffen ist bei berserkern ein stehender zug.

2. *geysa*, vgl. *gjósa*, „mit gewalt strömen“, „losbrechen“.

2. 3. Auch die *Heimskr.* berichtet, dass Þórir haklangr, sowie Súlki und Sóti in der schlacht im Hafrsfjörðr fielen.

4. *með stofnum*, „vom vorder- bis zum hintersteven“, also vollständig.

*höggit—tengslum*, vor der see-schlacht wurden die schiffe mit seilen (*tengsl*) aneinander festgebunden, damit der feind die schlachtlinie nicht durchbräche. Das erbeutete

schiff wird nun aus den seilen gelöst.

5. *milli skipanna*, d. h. zwischen die schiffe des königs.

10. *stóð út á borðit*, *borðit* ist accusativ; Q. hatte den fuss auf den rand des schiffes gesetzt.

11. *kikna*, „sich mit dem oberleibe rückwärts beugen“; vgl. *keikr* (u. a. von der haltung einer schwangeren frau Bjarnar s. *Hít.* c. 20).

12. *stafnbúi*, „ein kriegler, der seinen platz im (vorder-)steven hat“. Dazu wurden die vorzüglichsten kämpfer auserwählt. Im steven stand auch der träger des banners, der *merkismaðr* (*Weinhold* s. 127).

15. 16. Ueber Þrándr und Eyvindr und ihre familienverhältnisse s. unten zu c. 3, 7. Dass Þrándr an der schlacht im Hafrsfjörðr beteiligt war, bezeugt *Landn.* V, 11.

brast meginflóttinn. Þeir Þrándr ok aðrir víkingar höfðu sik **Gr. II.**  
 þá í burt, hverr sem mátti; sigldu síðan vestr um haf. Qnundr **III.**  
 fór með honum ok Bálki ok Hallvarðr súgandi. Qnundr varð  
 græddr ok gekk við tréfót síðan alla ævi; var hann af því  
 kallaðr Qnundr tréfótr, meðan hann lifði.

5

Qnundr und Þrándr besuchen Geirmundr heljarskinn und treffen bald  
 darauf Ófeigr grettir und Þormóðr skapti.

**III, 1.** Þá váru fyrir vestan haf margir ágætir menn, þeir  
 sem flýit höfðu óðul sín ór Nóregi fyrir Haraldi konungi, þvíat  
 hann gerði alla útlæga þá sem í móti honum höfðu bariz, ok  
 tók undir sik eignir þeira. **2.** Þá er Qnundr var gróinn sára  
 sinna, fóru þeir Þrándr til móts við Geirmund heljarskinn, **10**  
 þvíat hann var þá frægstr af víkingum fyrir vestan haf, ok  
 spurðu, hvárt hann vildi ekki leita aptr til ríkis þess, er hann  
 átti á Hørðalandi, ok buðu honum fylgð sína; þóttuz þeir eiga  
 eptir eignum sínum at sjá, þvíat Qnundr var stórættaðr ok  
 ríkr. **3.** Geirmundr kvað þá orðinn svá mikinn styrk Haralds **15**  
 konungs, at honum þótti þess lítil ván, at þeir fengi þar sœmðir  
 með hernaði, er menn fengu þá ósigr, er at var dreginn allr  
 landslýðr, kvez ok eigi nenna at geraz konungsþræll ok biðja  
 þess, er hann átti áðr sjálfr; kvez heldr mundu leita sér  
 annarra forráða; var hann þá ok af æskuskeiði. Fóru þeir **20**  
 Qnundr aptr til Suðreyja ok hittu þar marga vini sína.

1. *brast*, „begann“.  
*meginflóttinn*, „die allgemeine  
 flucht“.

1. 2. Vgl. Har. s. hárf. c. 19: *Síðan  
 flýði allt lið þeira, sumt á skipum, en  
 sumt hljóp á land ok svá et efra  
 suðr um Jadar.*

3. 4. *Qnundr — síðan*, wörtlich  
 dasselbe wird in der Eyrbyggja 18,  
 27 von Þórir af Arnarhváli, der des-  
 halb *viðleggr* genannt wurde, erzählt;  
 vgl. zur Eyrb. 45, 27. Der beiname  
*tréfótr* auch Sturl. II, 189.

Cap. III. 6—21. Har. s. Hárf. c. 20:  
*Í þeim ófriði, er Haraldr konungr*

*gekk til lands í Nóregi, þá funnuz  
 ok byggðuz útlönd: Færeyjar ok Ís-  
 land, þá var ok mikil ferð til Hjalt-  
 lands, ok margir rikismenn af Nóregi  
 flýðu útlaga fyrir Haraldri konungi  
 ok fóru í vestrvíking, váru í Orkn-  
 eyjum ok Suðreyjum á vetrum, en á  
 sumrum herjuðu þeir í Nóreg ok  
 gerðu þar mikinn landsskaða.*

18. 19. *biðja — sjálfr*, „vom könige  
 das land als ein lehen anzunehmen,  
 das er zuvor als freier fürst besessen  
 hatte“.

20. *af æskuskeiði*, „von der jugend-  
 zeit entfernt“, „nicht jung mehr“;  
 dasselbe c. 40, 3.

- Gr. III. 4. Ófeigr hét maðr ok var kallaðr grettir; hann var sonr Einars Ólvissonar barnakarls. Hann var bróðir Óleifs breiðs, föður Þormóðar skapta. Steinólfr var ok sonr Ólvis barnakarls, faðir Unu, er átti Þorbjörn laxakarll. Steinmóðr var enn sonr 5 Ólvis barnakarls, faðir Konáls, föður Álfðisar ennar barreysku. 5. Sonr Konáls var Steinmóðr, faðir Halldóru, er átti Eilifr, sonr Ketils ens einhenda. Ófeigr grettir átti Ásnýju Vestars dóttur Høeingssonar. Ásmundr skegglauss ok Ásbjörn vóru synir Ófeigs grettis, en dóetr hans vóru þær Áldís, Æsa ok 10 Ásvör. 6. Ófeigr hafði stokkit um haf vestr fyrir ófriði Haralds konungs, svá ok Þormóðr skapti, frændi hans, ok höfðu með sér skuldalið sitt. Þeir herjuðu víða fyrir vestan haf. Þrándr ok Önundr tréfótr ætluðu til Írlands vestr á fund Eyvindar austmanns bróður Þrándar. Hann hafði land- 15 vörn fyrir Írlandi. 7. Móðir Eyvindar var Hlíf, dóttir Hrólfs

1. *Ofeigr grettir* („der greiner“, zu *grettaz*, „die zähne sehen lassen“). *Ólvir barnakarll*, nach der Landn. so genannt, weil: *hann lét eigi henda* (fangen, greifen) *þörn á spjóta oddum, sem þá var víkingum titt*. Mit recht hält Fritzner (I, 115a) es für wahrscheinlicher, dass Ólvir eine grosse anzahl kinder hatte, vgl. z. b. den *Barnakjallakr* der Eyrb. — Die hier mitgeteilte genealogie des Ófeigr grettir bestätigt die Landn. (V, 11). Die *Skarðsárbók* (Ísl. s. I, 328) macht ihn zu einem sohne des *Óleifr breiðr* und einem bruder des *Þormóðr skapti*, — ein irrthum, der seinen grund darin hat, dass Ófeigr und Þormóðr häufig zusammen auf reisen waren, — und fügt ihnen als dritten bruder den *Guðbrandr kúla* hinzu (vgl. zu c. 1, 1).

3. 4. *Steinólfr — laxakarll*, dasselbe erzählt die Landn. V, 11 (s. 308).

4—7. *Steinmóðr — einhenda* stimmt wörtlich mit Landn. V, 11 (s. 309) überein. Statt *Álfðisar* (so Landn. und Laxd.) schreiben die hss. *Aldisar*,

*Asðisar*; nur bE haben c. 10, 5 die richtige namensform.

7—10. *Ófeigr — Ásvör* in übereinstimmung mit Landn. V, 3. *Vestarr Høeingsson* ist ein sohne des *Ketill hæingr*, der nach der Eg. s. den Þórólfr Kveldúlfsson rächte. Der grossvater dieses *Ketill hæingr* war *Ketill hæingr* aus *Hrafnista* (s. O. s. 1, 1), von dem *Grettir* also durch *Ásný* abstammt.

14 ff. Dieselbe erzählung in der Landn. III, 12 und der von ihr an dieser stelle abhängigen *Flateyjarbók* (I, 266—7). Ueber das verhältnis der Landn. zur Gr. s. vgl. ZGr. 41. *Eyvindr austmaðr* wird auch in anderen quellen, u. a. in der *Laxdoela* erwähnt.

15. *Hlíf* („schutz“). Dieser frauenname begegnet auch sonst, z. b. Yngl. s. c. 52: *Hlíf dóttir Dags konungs af Vestmörum*. *Eyvinds* mutter stammte wahrscheinlich aus Dänemark; die namen *Hrólfr*, *Inggjaldr*, *Fróði* fallen auf, und ihr gemeinschaftliches vorkommen in

Ingjaldssonar, Fróða sonar konungs, en móðir Þrándar var **Gr. III.** Helga, dóttir Qndóttts kráku. Björn var faðir Þrándar ok Eyvindar, sonr Hrólfss frá Ám. Hann stókk ór Gautlandi fyrir þat, at hann brendi inni Sigfast, mág Sólva konungs. 8. Síðan hafði hann farit til Nóregs um sumarit ok var með Grími 5 hersi um vetrinn, syni Kolbjarnar sneypis; hann vildi myrða Björn til fjár. Þaðan fór Björn til Qndóttts kráku, er bjó í Hvinisfirði á Qgðum. Hann tók vel við Birni, ok var hann með honum á vetrum, en herjaði á sumrum, þar til er Hlíf kona hans léz. Eptir þat gipti Qndótttr Helgu dóttur sína 10 Birni, ok lét Björn þá af herforum. 9. Eyvindr hafði þá tekit við herskipum föður síns ok var nú orðinn höfðingi mikill fyrir vestan haf. Hann átti Rafortu dóttur Kjarvals Íra-konungs. Þeira synir váru þeir Helgi enn magri ok Snæbjörn. 15

10. En er þeir Þrándr ok Qnundr kómu í Suðreyjar, fundu þeir þá Ófeig gretti ok Þormóð skapta, ok gerðiz með þeim vinátta mikil, þvíat hverr þóttiz annan ór helju heimtan hafa,

éiner familie deutet auf das Skjöldungengeschlecht; in der tat fügt eine hs. der Landn. nach *konungs* (s. 7, 1) hinzu: *af Danmorku*.

3. *Hrólftr frá Am (Ani?)*. *Am* ist unbekannt, wie auch der könig *Sólvi (Solva, Solvat, Solver, -ar)* z. 4. Die Yngl. s. (c. 35) kennt einen *Jótakonungr Sólvi*, und die Hálfs s. erwähnt einen jarl *Sólvi Hognason* auf Seeland.

6. *sneypir*, vgl. *sneypa*, „unehre“.

7. *Qndótttr kráka* („krähe“); auf ihn führten die Sturlungen ihr geschlecht zurück; vgl. zu c. 8, 4.

8. Der *Hvinisfjörðr* ist einer der südlichsten meerbusen in Agðir; er ist bekannt als die heimat des berühmten skalden Þjóðólfr ór Hvini.

9. 10. *er Hlíf—léz*; nach der Landn. starb Hlíf in Gautland, wo sie zurückgeblieben war.

10. *dóttur sína*, nach der wahr-

scheinlich richtigeren angabe der Landn. war Helga Qndóttts schwester.

11. *hafði þá tekit*, d. h. nachdem Björn sich zum zweiten male verheiratet hatte. Die Landn. berichtet, dass Eyvindr erst damals *austan* kam und darauf nach Irland reiste. Die plusquamperf. *hafði tekit*, *var orðinn* beziehen sich auf den zeitpunkt, als Þrándr und Qnundr nach den brittischen inseln kamen (oben § 6, vgl. unten z. 16). Erst in Irland bekam Eyvindr nach der Landn. den beinamen *austmaðr*.

14. *Helgi enn magri*. Landn. a. a. o. (s. 205): *hann seldu þeir til fóstrs í Suðreyjar; en er þau kómu þar út tveim vetrum síðar, þá var hann sveltr, svá at þau kendu hann eigi; þau höfðu hann brottu með sér ok kölluðu hann Helga enn magra*. — *Snæbjörn* nennt die Landn. II, 30.

18. *hverr—hafa*, stehende redensart von freunden, welche einer

Gr. III. Þann er eptir hafði verit í Nóregi, meðan ófriðr var sem mestr. Qnundr var hljóðr mjök; ok er Þrándr fann þat, spurði hann eptir, hvat honum bjó í skapi.

11. Qnundr svarar ok kvað vísu:

5. 1. „Glatt esat mér, síz mœttom  
— mart hremmer til snemma —  
(oss stóþ geigr af gýge  
galdrs) eldþrumo skjaldar.  
Hykk at þegnom þykke  
10 — þat 's mest — koma flestom  
— oss til ynþesmisso  
einhlítt — til mín lítet.“

12. Þrándr kvað hann þar mundu þykkja roskvan mann sem hann væri. „Er þér sá til, at staðfesta ráð þitt ok kvángaz; 15 skal ek ok leggja orð mín til ok liðsinni, ef ek veit, hvar þú horfir á.“

Qnundr kvað honum drengiliga fara, en kvað þó kvánföngin horft hafa vænna, þau er slœgr sé til.

13. Þrándr svarar: „Ófeigr á dóttur, er Æsa heitir; megum 20 vit þar til leita, ef þú vill.“

grossen gefahr entronnen sind, vgl. zur Q. O. s. 14, 1.

Str. 1. Pros. wortfolge: Esat mér glatt, síz (vér) mœttom skjaldar eldþrumo. Mart hremmer til snemma. Geigr stóþ oss af galdrs gýge. Ek hygg, at flestom þegnom þykke lítet koma til mín. Þat er oss mest einhlítt til ynþesmisso.

„Meine freude ist dahin, seitdem ich im kampf war. Manches (leid) fasst (einen) zu früh an. Mir ward durch das beil schaden zugefügt. Ich glaube, dass die meisten kriegler mich wenig wert achten. Das ist die ursache meines mangels an freude.“

*skjaldar eldþruma* = *þruma skjaldar elds*, *skjaldar eldr*, „feuer (ver-

derben) des schildes“, „ein schwert“. *þruma*, f., „lärm“; „lärm der schwerter“ = „kampf“ (c. 2, 7). *galdr*, n., „zaubergesang“, „lärm“, insbesondere von kampf lärm, daher „kampf“. *galdrs gýgr*, „riesenweib des kampfes“, „ein beil“. *ævar kalla menn tröllkvenna heitum, ok kenna við blóð eða benjar, eða skóg eða við* Sn. E. I, 420. — *lítet koma til mín*, vgl. Flat. I, 210: *þat sverð, er til kom hálf mörk gulls*; ähnlich c. 68, 6: *erendi at litit mun til koma einhlitr*, „genügend“, *mest e.*, „vollständig“.

14. *sá*, scil. *kostr*.

18. *horft — til*, „dass es (früher) besser ausgesehen habe um eine vorteilhafte heirat (buchst.: von der vorteil zu erwarten war)“.



Qnundr léz þat ok vilja. Síðan tóluðu þeir þetta við Grt. III.  
Ófeig. IV.

Hann svarar vel ok kvez vita, at maðr var stórættaðr ok ríkr at lausafé, „en jarðir hans legg ek ódýrt; þykki mér hann ok eigi heill til ganga, en dóttir mín er barn at aldri.“ 5

14. Þrándr kvað Qnund røskvara en marga þá, er heilfættir væri; ok með liðveizlu Þrándar var þessu keypt, ok skyldi Ófeigr gefa dóttur sinni heiman lausafé, þvíat jarðir þær, sem í Nóregi váru, vildu hvárigir fé kaupa. Líflu síðar fekk Þrándr dóttur Þormóðar skapta. Skyldu þær sitja í 10 festum þrjá vetr. Síðan fóru þeir í hernað á sumrum, en váru í Barreyjum á vetrum.

Qnundr und Þrándr besiegen die wíkinger Vígbjóðr und Vestmarr.

IV, 1. Vígbjóðr ok Vestmarr hétu víkingar; þeir váru suðreyskir ok lágu úti bæði vetr ok sumar. Þeir höfðu átta skip ok herjuðu um Írland ok gerðu mǫrg illvirki, þar til at 15 Eyvindr austmaðr tók þar landvǫrn. Síðan stukku þeir í Suðreyjar ok herjuðu þar ok allt inn í Skotlandsfjórðu.

4. *en jarðir hans* usw., man beachte den übergang in die direkte rede.

*legg—ódýrt*, weil der könig die güter seiner feinde sich zugeeignet hatte (c. 3, 1); vgl. z. 8, 9, wo freilich zunächst von Ófeigs ländereien die rede ist.

9. *hvárigir*, jede der beiden parteien hatte eine summe zu zahlen; der bräutigam zahlte den mundschatz, der ursprünglich dem vormund, später in den meisten fällen der braut zufiel; der vater oder vormund zahlte die mitgift (Weinhold s. 240—1). Beide summen wurden in diesem falle in *lausafé* gezahlt.

10. *fekk*, „verlobte sich“. *Skyldu þær* (die beiden mädchen) *sitja í festum þrjá vetr*, die verlobung sollte drei jahre wahren; vgl. die

formel *festar fara fram*, „die verlobung kommt zu stande“.

Cap. IV. 13. *víkingar*, vgl. zur Eg. s. 4, 2. Wenn das wort, wie es scheint, mit *vik* zusammenhängt, so ist in dem stamme wol eher der name der landschaft *Vik* am Kristianiafjord als das appellativum zu suchen. Ein *Vikingr* wäre ursprünglich ein bewohner jener gegend; für die bewohner der anderen landschaften wäre der name gleichbedeutend mit „fremder“. Dass ein wort die bedeutungsentwicklung von „fremder“ zu „feind“ durchlaufen kann, zeigt u. a. germ. *gast*, lat. *hostis*. Dass die bewohner der landschaft *Vik* seefahrer waren und an wíkingerzügen einen wichtigen antheil nahmen, ist allbekannt.

16. *tók—landvörn*, vgl. c. 3, 6.

- Gr. IV. 2. Þeir Þrándr ok Qnundr fóru til móts við þá ok spurðu, at þeir höfðu siglt inn til eyjar þeirar, er Bót hét. Nú koma þeir Qnundr þar með fimm skipum, ok er víkingar sjá skip þeira ok vita, hversu mörg eru, þykkjaz þeir hafa nógan liðs-  
 5 afla ok taka til vápna sinna ok leggja skipunum í móti.  
 3. Qnundr bað þá leggja skip sín milli hamra tveggja. Þar var mjótt sund ok djúpt; þar mátti einum megin at leggja, ok eigi fleirum skipum en fimm senn. Qnundr var maðr vitr ok lét leggja fimm skip fram í sundit, svá at þeir máttu þegar  
 10 láta síga á hömlu, er þeir vildu, þvíat rúmsævi var mikit at baki þeim. Var ok hólmr nokkurr á annat borð; lét hann þar liggja undir eitt skipit, ok færðu þeir grjót mikit fram á hamarinn, þar er eigi mátti sjá af skipunum. 4. Víkingar lögðu at alldjarfliga, ok þóttu hinir komnir í stilli. Vígbjóðr  
 15 spurði hverir þessir væri, er þar váru svá kvíaðir.

Þrándr segir, at hann var bróðir Eyvindar austmanns, „ok síðan er hér félagi minn, Qnundr tréfótr.“

Þá hlógu víkingar ok mæltu þetta:

- 20 2. „Troll hafe tréfót allan;  
 troll steype þeim qlom.

5. Ok er oss þat fásét, at þeir menn fari til orrostu, er ekki mega sér.“

2. *Bót*, diese insel (heute Bute) liegt am Firth of Clyde (ö. von Glasgow). Vgl. Fms. IX, 420. X, 126 u. ö.

10. *láta síga* (scil. *skipin*) *á hömlu*, die schiffe langsam zurückweichen (*síga*, vgl. c. 2, 6) lassen. Diese bewegung wurde in einer seeschlacht häufig ausgeführt, vgl. Frissbók s. 329. Die ruder waren, damit sie nicht aus den ruderklammern fielen, mit riemen (*hamla*, *hömluband*) festgebunden. Beim rückwärtsrudern wurde die ruderstange gegen die *hamla*, anstatt gegen den oberen teil der ruderklammer gepresst.

14. *stilli*, n., „engehelter platz“, „klemme“. Die feinde konnten das

*rúmsævi* hinter Qnunds schiffen nicht sehen.

15. *kvíaðr*, part. prät. zu *kvía*, „einschliessen“ (das vieh in den stall treiben). A hat unrichtig *kviddir*, zu *kvíða*, „sich fürchten“.

19. *troll*, noch heute die allgemeinskandinavische bezeichnung eines unholdes. Das wort hat ursprünglich *o*; das beweisen sowol dän. norw. *trold*, schwed. *troll*, wie das verbum *trylle*, „zaubern“, vgl. auch mhd. *trolle*, *trol*. Doch tritt dafür im isl. frühzeitig *o* (später *ö*) ein. Dass das hier schon geschehen ist, beweist der reim *troll-qlom*.

22. *mega sér*, „im stande sein sich selbst zu helfen“.

Qnundr kvað þat eigi vita mega fyrr en reynt væri.

Gr. IV.

Eptir þat lögðu þeir saman skipin. Tókz þar mikill bardagi, ok gengu hváirtveggju vel fram. Ok er festiz bardaginn, lét Qnundr sígaz at hamrinum, ok þá er víkingar sá þat, hugðu þeir, at hann mundi flýja vilja, ok lögðu at 5 skipi hans ok undir hamarinn, sem þeir máttu við komaz. 6. Í því bili kómu þeir á bjargit, er til þess váru settir; fœrðu þeir á víkingana svá stórt grjót, at ekki helz við. Fell þá fjöldi liðs af víkingum, en sumir meidduz, svá at eigi váru vápnfœrir. Þá vildu víkingar frá leggja ok máttu eigi, þvíat 10 skip þeira váru þá komin þar sem mjóst var sundit; þrængði þeim þá bæði skipin ok straumr. 7. En þeir Qnundr sóttu at með kappi, þar er Vígbjóðr var fyrir, en Þrándr lagði at Vestmari ok vannz þar lítit at. Þá er fækkaðiz fólkit á skipi Vígbjóðs, réðu menn Qnundar til uppgöngu ok hann sjálf. 15 Þat sá Vígbjóðr ok eggjaði með ákafa lið sitt. Sneri hann þá í móti Qnundi ok stukku flestir frá. 8. Qnundr bað sína menn sjá, hversu fœri með þeim, þvíat Qnundr var rammr at afli. Þeir skutu stubb nokkurum undir kné Qnundi, ok stóð hann heldr fast. Víkingrinn sótti aptan eptir skipinu, allt þar 20 til er hann kom at Qnundi ok hjó til hans með sverði, ok kom í skjöldinn ok tók af þat er nam. Síðan hljóp sverðit í stubbann, þann er Qnundr hafði undir knénu, ok varð fast

1. Diese ironische äusserung Qnunds enthält in indirekter rede das c. 40, 5 citierte sprichwort.

3. festaz, („fest“ werden), „zunehmen“.

4. lét . . . sígaz = lét síga sik. Die mediale form sígaz enthält das objekt zu lét.

6. við komaz = koma sér við, „erreichen“.

8. Steine als wurfgeschosse werden in den sagas oft erwähnt. Einen mit steinen werfen heisst grýta (á) e-hn (s. Hamþ. 26, 3). In der Egils s. c. 75 wird, wie hier zur see, ein sieg auf dem lande durch von der

höhe hinabgeworfene steine erfochten.

at— við, „dass nichts widerstehen konnte“.

17. flestir, die mehrzahl von Qnunds genossen.

18. sjá, „darauf achten“.

20. aptan, da die schiffe die vordersteven einander zukehren, besteigen Qnundr und seine freunde das schiff des feindes an der vorderseite; Vígbjóðr befindet sich weiter hinten und eilt also aptan, „von hinten nach vorn“.

22. tók— nam, „schnitt (davon) ab, was es getroffen hatte“, „schnitt das schild entzwei“.

Gr. IV. sverðit. 9. Vígbjóðr laut, er hann kipti at sér sverðinu. I  
 V. Því hjó Qnundr á oxlina, svá at af tók höndina. Þá varð  
 víkingrinn óvígr. Þá er Vestmarr vissi, at félagi hans var  
 fallinn, hljóp hann á þat skip er ýzt lá ok flýði, ok allir þeir  
 5 er því náðu. Eptir þat rannsókuðu þeir valinn. 10. Vígbjóðr  
 var þá kominn at bana.

Qnundr gekk at honum ok kvað:

3. „Sepu, hvárt sör þín blœpa.  
 Sátt nøkkvat mik hrökkva?  
 10 Aupslongver fekk engva  
 einfœtr af þér skeino.  
 Meirr es mǫrgom snerro  
 málskalp laget Gjalpar  
 brjót — esat þegn í þrauter  
 15 þrekvandr — an hyggjande.“

Þeir tóku þar herfang mikit ok fóru aptr í Barreyjar um  
 haustit.

Qnundr und Þrándr besuchen Þránds bruder Eyvindr.

V, 1. Annat sumar eptir bjugguz þeir at fara vestr til  
 Írlands. Þá réðuz þeir Bálki ok Hallvarðr vestr um haf ok

5. því, d. h. at flýja.

Str. 3. Pros. wortfolge: Sé þú,  
 hvárt þín sör blœpa. Sáttu mik  
 hrökkva nøkkvat? Einfœtr aup-  
 slongver fekk engva skeino af þér.  
 Mǫrgom snerro Gjalpar brjót es  
 meirr laget málskalp an hyggjandi.  
 Þegn esat þrekvandr í þrautar.

„Siehe, ob nicht deine wunden  
 bluten. Sahst du mich etwa zurück-  
 weichen? Der einflussige kriegler be-  
 kam von dir keine einzige schramme.  
 Manchem kämpfer ist mehr redselig-  
 keit als klugheit gegeben. Der held ist  
 in gefahr nicht mit kraft versehen.“

Sepu, s. die erste grammatische  
 abhandlung der Sn. E. Metrisch  
 wäre freilich sépu an dieser stelle

möglich, vgl. str. 15, 1. 3; 32, 1; 33, 1.  
 Auch z. 2 haben die hss. *sattu*, *sattu*,  
 was bei diesem verstypus (D) be-  
 denklich ist, wie dgl. auch sonst in  
 strophen der Gr. s. nicht vorkommt.  
*aupslongver*, „reichtumschleuderer“,  
 ein freigebiger mann, hier Qnundr.  
*snerro Gjalp*, „riesin des kampfes“,  
 „ein beil“ (s. zu str. 1); dessen *brjótir*  
 („zerbrecher“), „ein kriegler“. *mál-  
 skalp*, „geschwätzigkeit“. *þrekvandr*  
 = *þrekvandr*. *þrekr*, „fortitudo“.  
*þegn*, wol ironisch, von Vígbjóðr.

Cap. V. 18. *Annat sumar eptir*,  
 „im folgenden sommer“ (= *um  
 sumarit eptir*). *eptir* ist pleonastisch.  
 So c. 23, 4: *annan dag eptir*.

fóru út til Íslands, þvíat þaðan váru sagðir landskostir góðir. **Gr. V.** Bálki nam land í Hrútafirði; hann bjó á Bálkastoðum hvárumtveggjum. Hallvarðr nam Súgandafjörð ok Skálavík til Stiga ok bjó þar. **2.** Þeir Þrándr ok Önundr kómu á fund Eyvindar austmanns, ok tók hann vel við bróður sínum. En er hann 5 vissi, at Önundr var þar kominn, þá varð hann reiðr ok vildi veita honum atgöngu. Þrándr bað hann eigi þat gera; kvað þat eigi standa at gera ófrið norrœnum mönnum, allra sízt þeim, er með engri óspekð fara. **3.** Eyvindr kvað hann farit hafa fyrr ok gort ófrið Kjarval konungi; sagði hann nú þess 10 skyldu gjalda. Áttu þeir bræðr lengi um þetta at tala, allt þar til er Þrándr kvað eitt skyldu ganga yfir þá Önund báða. Lét þá Eyvindr sefaz. **4.** Dvölduz þeir þar lengi um sumarit ok fóru þeir með Eyvindi í herfarir. Þótti honum Önundr enn mesti hreystimaðr. Fóru þeir til Suðreyja um haustit. Gaf 15 Eyvindr Þrándi arf allan eptir fœður þeira, ef Björn andaðiz fyrr en Þrándr. Váru þeir nú í Suðreyjum, þar til er þeir kvæntuz, ok nokkura vetr síðan.

1. þaðan—góðir, „man erzählte, dass dort die gelegenheit war, gutes land zu bekommen“. Vgl. zu Eyrb. c. 3, 4.

2. 3. Landn. II, 32 (s. 160): *eptir þat fór hann (= Bálki) til Íslands ok nam Hrútafjörð allan; hann bjó á Bálkastoðum hvárumtveggjum, en síðast í Bœ, ok dó þar.* — Der Hrútafjörðr ist die am tiefsten in das land eindringende bucht des Húnaflói und bildet die grenze zwischen dem Vestfirðinga- und dem Norðlendingafjórðungr. Zwei gehöfte namens Bálkastaðir existieren noch heute, das eine an der westseite des Bálkastaðanes (der halbinsel zwischen Hrútafjörðr und Miðfjörðr), das andere s. von der innersten spitze des Hrútafjörðr (Kålund II, 2. 4).

3. 4. *Hallvarðr—þar*, dasselbe Landn. II, 29 (s. 147). Der *Súgandafjörðr* ist einer von den nördlichsten *Vestfirðir* (den westlichen fjorden der grossen nordwestlichen halbinsel). Nördlich vom *Súgandafjörðr* liegt *Skálavík*. *Stigi*, das westlichste vorgebirge an der südküste des Ísafjörðr (Kålund I, 582 f.).

8. *standa*, „sich ziemen“.

9. *fara með óspekð* (so c. 19, 3) = *gera óspekðir* (c. 58, 6 u. a.), „gewalttaten verüben“.

9. 10. *kvað hann farit hafa fyrr* (früher), scil. *með óspekðum*.

10. s. c. 1, 2. 3.

12. *eitt—báða*, formelhafte redensart (so c. 24, 13; 69, 6; 91, 7), „dass dasselbe loos sie beide treffen solle“.

## Grt. VI.

Pránder holt das erbe seines vaters aus Norwegen.

VI, 1. Þat bar næst til tíðenda, at Björn andaðiz, faðir Práandar. Ok er þat frétti Grímr hersir, fór hann til móts við Ondótt kráku ok kallaði til fjárins eptir Björn, en Ondótttr kvað Þránd eiga arf eptir föður sinn. Grímr kvað Þránd 5 fyrir vestan haf, en Björn gauzkan at ætt, ok kvað konung eiga at erfa alla útlenda menn. 2. Ondótttr kvaz halda mundu fénu til handa Þrándi, dóttursyni sínum. Fór Grímr við þat á brott ok fekk ekki af fjárheimtunni.

3. Þrándr spurði nú lát föður síns ok bjóz þegar af Suðr- 10 eyjum, ok Qnundr tréfótr með honum, en þeir Ófeigr grettir ok Þormóðr skapti fóru út til Íslands með skuldalið sitt ok kómu út á Eyrum fyrir sunnan landit ok váru enn fyrsta vetr með Þorbirni laxakarli. 4. Síðan námu þeir Gnúpverjahrepp. Ófeigr nam enn ytra hlut, á milli Þverár ok Kálfár; hann bjó 15 á Ófeigsstöðum hjá Steinsholti; en Þormóðr nam enn eystra hlut ok bjó hann í Skaptaholti. Dætr Þormóðar váru þær

Cap. VI. 1 ff. Diese erzählung ist die fortsetzung von c. 3, 7—8. Auch die Landn., deren hauptquelle für diesen abschnitt der erzählung unsere saga ist, teilt sie mit (III, 15, s. 213 ff.). Daneben benutzte sie familientraditionen der Sturlungen (ZGrs. 41 bis 47).

5. 6. *kvað—menn*, vgl. Eg. s. 64, 40: *þat váru ok loq, ef útlendr maðr andaðiz, sá er þar í landi átti engan erfingja, þá gekk sá arfr í konungsgarð.*

8. *af fjárheimtunni*, konkret = *af fénu*.

10. Dass Qnundr Þrándr begleitet, teilt die Landn. nicht mit.

10—s. 15, 2. *þeir Ófeigr—ens spaka*, dasselbe, nahezu wörtlich übereinstimmend, Landn. V, 11 (s. 309). — *kómu út á Eyri* (z. 12) fehlt in der Landn.; gemeint ist das heutige *Eyranbakki* in der Árnassýsla.

13. Der *Gnúpverjahreppr* (*gnúpr*, „überhängende felsensmasse“; *hreppr*, „gemeinde“) ist die gegend zwischen der *Þjórsá* im süden und der in die *Hvítá* mündenden *Laxá* im nordwesten, in der heutigen Árnassýsla, nordöstlich von Skeið. Die *Kálfá* (z. 14) durchschneidet den *hreppr*. Þorbjörn laxakarll wohnte im Þjórsárdal; nach der Landn. war er es, der seinen freunden den hreppr schenkte. Þrándr bekommt später (c. 6, 8) *Þrándarholt*, gleichfalls im hreppr, westlich von der *Kálfá* und von den wohnsitzen Þormóðs und Ófeigs. Unrichtig ist die angabe der saga und der Landn., dass Ófeigsstaðir zwischen der *Kálfá* und der *Þverá* lag; die *Þverá* strömt östlich von der *Kálfá*; zwischen den beiden flüssen liegt Skaptaholt; Ófeigsstaðir aber lag westlich von der *Kálfá* (Kålund I, 191).

Þórvor, móðir Þórodds goða á Hjalla, ok Þórvé, móðir Þorsteins **Gr. VI.** goða, föður Bjarna ens spaka.

5. Nú er at segja frá þeim Þrándi ok Önundi, at þeir sigldu vestan um haf til Nóregis ok fengu svá mikit hraðbyri, at engi njósn fór um ferð þeira, fyrr en þeir kómu til Önðóttis 5 kráku. Hann tók vel við Þrándi ok sagði honum frá tilkalli, því er Grímr hersir hafði haft um arf Bjarnar. 6. „Líz mér betr komit, frændi! at þú erfir föður þinn en konungsþrælar. Hefir þér ok gæfusamliga til tekiz, er engi maðr veit um ferðir þínar; en grunar mik, at Grímr stefni at oðrumhvárum okkrum, 10 ef hann má. Vil ek, at þú takir arfinn undir þik ok hafir þik til annarra landa.“

Þrándr kvez svá gera mundu. Tók hann þá við fénu ok bjóz sem skyndiligast í brott ór Nóregi.

7. Áðr en Þrándr sigldi á haf, þá spurði hann Önund tréfót, 15 hvárt hann vildi eigi leita til Íslands. Önundr kvez áðr vilja finna frændr sína ok vini suðr í landi.

Þrándr mælti: „Þá munu vit nú skilja. Vilda ek, at þú sinnaðir frændum mínum, þvíat þangat mun hefndum snúit, ef ek komumz undan. Mun ek fara út til Íslands, ok svá vilda 20 ek, at þú færir.“

8. Önundr hét því. Skilðu þeir með kærleikum. Fór Þrándr út til Íslands. Tóku þeir Ófeigr ok Þormóðr skapti

1. Þóroddr goði, s. zur Eg. s. 77, 16. *Hjalli* liegt im Qlfushreppr in der Árnessýsla.

*Þórvé*, so die Landn. a. a. o.; die hss. haben u. a. *þoru*, *þorarna*, *þorfinna*.

2. *Bjarni enn spaki*, geboren ca. 960, wird von Ari fróði in seiner Íslendingabók genannt als bericht-erstatte über die lögsögumenn, welche vor seiner zeit gelebt hatten; sein enkel Markús Skeggjason, der die berichte von seinem vater ver-nommen hatte, teilte sie Ari münd-lich mit (Ísl. b. c. 10, 2).

3 ff. Fortsetzung von c. 6, 1—3; Landn. III, 15.

3—6. Nach dieser reise wurde

Þrándr, wie die Landn. mitteilt, *mjoksiglandi* genannt, was jedoch kaum richtig ist; eher ist der name aus Þránds piratenleben zu erklären.

4. *hraðbyri*, n., „starker wind, der das schiff schnell vorwärts treibt“.

9. *Hefir—til tekiz*, „es ist dir wol gelungen“. *takaz til*, unpers. = *fara*, unpers.

10. *stefna at einhverjum*, „jemand angreifen“.

11. *hafa sik*, „sich aufhalten“ (= *hafaz við* c. 7, 2), mit einer prä-position der bewegung „sich auf-machen“, „sich aus dem staube machen“.

19. *þangat*, „wider sie“ (nämlich *frændr mína*).

Gr. VI. vel við honum. Þrándr bjó í Þrándarholti; þat er fyrir vestan  
VII. Þjórsá.

Qndóttir kráka wird ermordet; seine söhne und Qnundr tréfótr rächen ihn.

VII, 1. Qnundr fór suðr á Rogaland ok hitti þar marga frændr sína ok vini. Dvalðiz hann þar á laun með þeim 5 manni, er Kolbeinn hét. Hann spurði, at Haraldr konungr hafði tekit undir sik eignir hans ok skipat þeim manni, er Hárekr hét; hann var ármaðr konungs. 2. Qnundr fór til hans um nótt ok tók hús á honum. Var Hárekr til hogg leiddr. Qnundr tók þar allt lausafé, þat er þeir náðu, en 10 brendu bæinn. Hafðiz hann þá við í ýmsum stöðum um vetrinn. 3. Þetta haust drap Grímr hersir Qndótt kráku, fyrir þat er hann náði eigi fénu til handa konungi. En Signý, kona Qndóttis, bar á skip allt lausafé þeira þegar ena sömu nótt ok fór með sonu sína Ásmund ok Ásgrím til Sighvats, föður síns. 15 4. Lítlu síðar sendi hon sonu sína í Sóknadal til Heðins,

1. Þrándarholt, s. zu c. 6, 4.

Cap. VII. 5—7. Dieser bericht fehlt in der Landn., welche überhaupt in diesem zusammenhange Qnundr nicht erwähnt, vgl. zu c. 6, 3. In gleicher weise fehlen dort, abgesehen von abweichungen im wortlaut, die folgenden stellen: s. 18, 5—10: *Safnaði—jarli* (2); s. 18, 12 bis 16: *rak—gjaldit*; s. 18, 21—29: *Þá er—smán*, und oben s. 15, 3 die worte *ok Qnundi*.

7. Der *ármaðr* ist ein beamter, der die besitztümer des königs verwaltet und die ihm zukommenden steuern und gefälle einzieht, s. zur Eg. s. 19, 5. Er war es also, der die konfiskation der güter auszuführen hatte (*leggja á konungs eign*).

8. *hogg*, „enthauptung“; *leiða ehn til hoggis*, „jmd. hinausführen, um ihn zu enthaupten“; vgl. c. 82, 26.

12. Einige hss. der Landn. be-

richten (III, 12): *Qndóttir átti Signýju Sigvatsdóttur ór Liðum* (d. i. *Hlíðum*) *ór Vik austan*. Die quelle für den namen des vaters ist z. 14; ob die namen *Hlíðar* und *Vik* auf alter tradition beruhen, bleibt unentschieden, vgl. jedoch zu § 5.

15. *Sóknadalr*, ein in Norwegen sehr häufiger name. Gemeint ist hier wahrscheinlich das heutige Sogndal, sö. von Ekersund (Stavanger amt). Von dem aufenthalte der beiden knaben bei Heðinn — der name mahnt an die heldensage — und bei Ingjald tryggvi erzählen einige hss. der Landn. abenteuer, welche an die erlebnisse der jungen Skjoldungenfürsten Helgi und Hróarr anklingen (s. die Hrólfis saga kraka, Fas. I, 8 ff.), u. a. dass sie *höfðu eigi nofn sín*. Auch macht Grímr vergebliche versuche sie zu fangen. Dieselben hss. nennen Ingjald tryggvi einen oheim des hersir



fóstra síns, ok unðu þeir þar lítla hríð, ok vildu fara aprt til Grt. VII. móður sinnar. Fóru þeir síðan ok kómu til Ingjaldr's tryggva í Hvini at jólum. Hann tók við þeim fyrir áeggjun Gyðu, konu sinnar. Váru þeir þar um vetrinn.

5. Um várit kom Qnundr á Agðir norðr, þvíat hann hafði 5 spurt fráfall Qndótt's ok at hann var drepinn. En er hann fann Signýju, spurði hann, hverja liðveizlu þau vildu af honum þiggja. Hon sagði at þau vildu gjarna hefna Grími hersi fyrir víg Qndótt's. Var þá sent eptir Qndótt's sonum, ok er þeir fundu Qnund tréfót, lögðu þeir saman lag sitt ok heldu 10 fréttum um athafnir Gríms.

6. Um sumarit var qlhita mikil at Gríms, þvíat hann hafði 15 boðit heim Auðuni jarli; ok er þat fréttu þeir Qnundr ok Qndótt's synir, fóru þeir til bæjar Gríms ok báru þar eld at húsum, þvíat þeir kómu á óvart, ok brendu Grím hersi inni

Grímr. Zu dieser jungen sagenbildung im gehirn eines abschreibers können die namen Ingjaldr und Signý mitgewirkt haben.

1. *fóstra síns*, d. h. der Signý, nicht der beiden knaben, denn diese waren nach c. 7, 6 bei Ingjaldr erzogen.

3. 4. *fyrir — sinnar*, diese bemerkung ist im zusammenhang mit der vorhergehenden anmerkung ziemlich auffällig; sie wird so zu verstehen sein, dass nicht Ingjaldr, sondern Gyða mit den knaben verwandt war; auch ihre erziehung hätte er demnach auf grund jener verwandtschaft übernommen.

5. *kom — norðr*, Qnundr hat sich den winter über in verschiedenen gegenden Norwegens aufgehalten; Agðir aber (ungefähr das heutige Lister- und Mandalsamt) ist die südlichste landschaft Norwegens. Qnundr kann daher nicht *norðr* nach *Agðir* kommen, sondern er kommt nach *Norðr-Agðir*, dem westlichen teile

der landschaft, zu dem der *Hvini-fjörðr* gehört (im gegensatz zu *Austr-Agðir*, östlich von kap *Líðandisnes*).

6. Aus dem berichte, dass Qnundr Signý in der landschaft Agðir trifft, kann man schliessen, dass sie nicht nach Vík gereist war, vgl. oben zu § 3.

7. *þau*, d. h. Signý und ihre söhne.

8. 9. *hefna Grími hersi fyrir víg*, diese konstruktion bei *hefna* ist zu verstehen, wenn man von der bedeutung „strafen“ ausgeht.

12. *qlhita*, f., „bierbrauen“. Das geschah vor den grossen festen, besonders vor dem julfeste; es gehörte zu den beschäftigungen der frauen (Weinhold s. 153). „Holz schaffen für die brauerei“ heisst *viða til qlhitu*.

13. *Auðunn jarl* ist nur aus Grt. und dem entsprechenden capitel der Landn. bekannt.

15. *þeir kómu á óvart = þeir kómu á þá óvara*.

**Gr. VII.** ok nær þrjátígu manna. Þeir tóku þar marga góða gripi. Qnundr fór til skógar, en þeir bræðr tóku bát Ingjalds fóstora síns, ok reru í brott ok lágu í leygni skamt frá böenum.

7. Auðun jarl kom til veizlu, sem ætlat var, ok saknaði þar 5 vinar í stað. Safnaði hann at sér mönnum ok dvalðiz þar nokkurar nætr, ok fréttiz ekki til Qnundar ok þeira féлага. Jarl svaf í lopti einu við þriðja mann. Qnundr vissi öll tíðendi af böenum ok sendi eptir þeim bræðrum. 8. Ok er þeir funduz, spurði Qnundr, hvárt þeir vildu heldr geyma bæinn eða ganga 10 at jarli. Þeir kœru at ganga at jarli. Þeir skutu stokki á loptsdyrnar, svá at hurðin brotnaði. Síðan greip Ásmundr þá tvá, er váru með jarli, ok rak niðr svá hart, at þeim helt við bana. 9. Ásgrímr hljóp at jarli ok bað hann greiða sér fōður- 15 gjöld, þvíat hann hafði verit í atfōr ok ráðum með Grími hersi, þá er Qndóttir var drepinn. Jarl kvez ekki fé hafa hjá sér ok bað fresta um gjaldit. Ásgrímr setti þá spjótsoðdinn fyrir brjóst jarli ok bað hann greiða í stað. Jarl tók þá men af hálsi sér ok þrjá gullhringa ok guðvefjarskikkju. Ásgrímr tók við fénu ok gaf jarli nafn ok kallaði hann 20 Auðun geit.

10. Þá er bæendr ok heraðsmenn urðu varir við, at ófríðr mundi at kominn, gengu þeir út ok vildu veita lið jarli. Varð þar hōrð hríð, þvíat Qnundr hafði mart manna. Þar fellu margir góðir bæendr ok hirðmenn jarls. 11. Nú kómu þeir 25 bræðr ok sōgðu, hversu farit hafði með þeim jarli.

Qnundr kvað þat illa, er jarl var eigi drepinn; „væri þat Haraldi konungi hefnd nokkur fyrir þat, er vér hōfum mist fyrir honum.“

Þeir kváðu jarli þetta meiri smán ok fóru síðan á brott 30 ok inn í Súrnadal til Eiríks ölfúss lends manns. 12. Hann tók við þeim öllum um vetrinn. Þá hōfðu þeir samdrykkju

2. 3. *fóstora síns*, vgl. oben zu § 4. Es fällt auf, dass das boot, in dem die brüder doch auch angekommen sein müssen, hier zum ersten male erwähnt wird.

17. *í stað*, „auf der stelle“.

30. *Súrnadalr*, jetzt *Surendalen* zwischen Trondhjem und Molde.

*lends manns*, die *lendir menn* hatten dieselben befugnisse wie die alten *hersar*, waren aber nicht mehr selbständig; näheres s. zur Eg. s. 1, 6.

31. *samdrykkja*, f., „convivium“. Die erzählung zeigt, dass bei gemeinschaftlichen festen, welche mehrere tage dauerten und ab-

um jólin við þann mann, er Hallsteinn hét, ok kallaðr hestr, **Gr. VII.** ok veitti Eiríkr fyrr, vel ok trúliga. Síðan veitti Hallsteinn ok varð þeim þá at áskilnaði. Hann laust Eirík með dýrshorni. Eiríkr gat eigi hefnt sín ok fór heim við þat. Þetta líkaði stórilla Qndóttts sonum. **13.** Ok nokkuru síðar fór Ásgrímr til 5 bæjar Hallsteins ok gekk inn einn ok veitti Hallsteini mikinn áverka. Þeir hlupu upp, sem inni váru, ok sóttu at Ásgrími. Hann varðiz vel ok komz ór höndum þeim í myrkrinu, en þeir þóttuz drepa hann. Þat fréttu þeir Qnundr ok Ásmundr ok hugðu, at Ásgrímr væri dauðr, ok þóttuz ekki mega at 10 gera. **14.** Réð Eiríkr þeim, at þeir leitaði til Íslands; kvað þeim ekki mundu duga, at vera þar í landi, þegar konungr mætti sér svá við koma. Þeir gerðu svá; bjugguz nú til Íslands, ok hafði skip sitt hvárr þeira. Hallsteinn lá í sárum ok léz, áðr þeir Qnundr sigldu. Kolbeinn réz í skip með 15 Qnundi, sá er fyrr er getit.

wechselnd in verschiedenen häusern gefeiert wurden, eine gute bewirtung nicht bloss eine ehrensache, sondern stillschweigende bedingung war. Nach der Landn. bewirtete (*veitti*) Hallsteinn seine gäste karg (*óvin-gjarnliga*).

3. *varð—áskilnaði*, „es wurde ihnen zu uneinigkeit“, „sie wurden uneinig“.

*dýrshorn*, das horn ist das alte officielle trinkgefäss der germanischen völker. Die hörner wurden sorgfältig bearbeitet und oft mit edlem metall beschlagen. Das bezeugt u. a. nr. 5 der Exeter Rätzel (Grein, Bibl. II, 376), wo das horn sagt: *nú mec wlonc þeccð geong hagostealdmon golde and sylfre wóum wirbogum*. Früh wurden sie in metall nachgebildet; man denke an das goldene horn von Gallehus, welches vielleicht aus dem 4. jahr-

hundert stammt. Neben hörnern kennen die sogur gefässe (*ker*); dieselben waren aus holz (*tréker*) oder thon (*steinker*); eine spätere zeit kennt auch gläser (*glerker*), doch werden diese vorzüglich in schriften fremden ursprunges (Þiðr. s., Heilm. s. u. dgl.) erwähnt.

9. *drepa = hafa drepit*.

Die Landn. (a. a. o. s. 216) fügt hinzu: *en hann komz út til skógar ok græddi kona hann í jarðhúsi, svá at hann varð heill*. Das folgende bis s. 21, 4 fehlt in der Landn., bis auf die kurze nachricht, dass Ásmundr nach Ísland fuhr.

10. 11. *at gera*, „daran tun“, „daran ändern“.

12. 13. *þegar—við koma*, „sobald der könig dazu im stande sein würde“, nämlich Qnundr und Ásmundr zu erreichen.

15. *Kolbeinn*, vgl. e. 7, 1.

## Gr. VIII.

Qnundr und Ásmundr, der sohn Qndóttts, reisen nach Island.

VIII, 1. Þeir Qnundr ok Ásmundr létu í haf, er þeir váru búnir, ok hófðu samflota.

Þá kvað Qnundr þetta:

4. „Þóttak hæfr at Hrotta  
5 hreggvinde fyrr seggjom,  
þás geirhrípar gnúþe  
grand hvast, ok Súgande.  
Nú verþr á skæ skorþo  
— skalde sígr — at stíga  
10 út með einom foete  
Íslands á vit — þvísa.“

2. Þeir hófðu útivist harða ok veðr þver mjök af suðri. Bar þá norðr í haf. Þeir fundu Ísland ok váru þá komnir fyrir norðan Langanes, er þeir kenduz við. Þá var svá skamt  
15 í milli þeira, at þeir tóluðuz við. Sagði Ásmundr, at þeir mundu sigla til Eyjafjarðar, ok því játtuðu hvárirtveggju. Beittu þeir þá undir landit. 3. Þá tók veðrit at styrma af

Cap. VIII. 2. *samfloti*, m. (= *samflot*, n.), „das miteinander fahren“.

Str. 4. Pros. wortfolge: Ek ok Súgande þóttu seggjom fyrr hæfr at Hrotta hreggvinde, þá es hvast geirhrípar grand gnúþe. Nú verþr at stíga út á skorþo skæ með einom foete á vit Íslands. Þvísa skalde sígr.

„Ich und Súgandi schienen früher den männern tüchtig zum gefechte, wenn der unheilvolle kampf heftig tobte. Jetzt bin ich dazu verurteilt, mit éinem beine das schiff zu besteigen, um Island aufzusuchen. Es geht mit mir zurück.“

*Súgande* = Hallvarðr (c. 2, 9). *Hrotte*, m., Fáfnirs schwert (Sn. E. I, 356); *Hrotta hreggvindr*, „sturm der schwerter“, „kampf“. *geirhríþ*,

f., „sturm der speere“, „kampf“. *grand*, n., „schaden“. *geirhríþar grand*, „das unheil, das der kampf verursacht“, „der unheilvolle kampf“, „kampf“. *verþr*, unpersönlich mit dem infinitiv: ich bin dazu genötigt. *skorþo skær*, „pferd der schiffstütze“, „ein schiff“. *þvísa*, ältere form für *þessu*; daneben alt-norw. auch *þvísu*, s. Noreen<sup>2</sup> § 399, anm. 2.

14. *Langanes*, ein fünf meilen langes vorgebirge im nordöstlichen Island, östlich von der Melrakka-slétta.

*kennaz við*, „wiedererkennen“, absolut: „sich zurechtfinden“.

16. *Eyjafjarðar*, der *Eyjafjörðr* ist einer der grössten fjorde an der isländ. nordküste.

landsuðri. En er þeir Qnundr lögðu í nauðbeitu, þá lestiz Grt. VIII. ráin. Feldu þeir þá seglit, ok í því rak þá til hafs undan. IX.

4. Ásmundr komz undir Hrísey ok beið til þess, er honum byrjaði inn á Eyjafjörð. Honum gaf Helgi enn magri Kræklingahlíð alla. Hann bjó at Glerá enni syðri. Ásgrímr, bróðir 5 hans, kom út nokkurum vetrum síðar. Hann bjó at Glerá enni nyrðri. Hann var faðir Elliðagríms, fòður Ásgríms.

#### Eiríkr snara giebt Qnundr land.

IX, 1. Nú er at segja frá Qnundi tréfót, at þá rak undan nokkur dægr. Síðan gekk veðrit á haf. Sigldu þeir þá at landinu. Kenduz þá við þeir, er áðr höfðu farit, at þeir vátu 10 komnir vestr um Skaga. Sigldu þeir inn á Strandaflóa ok nær Suðrströndunum. 2. Þá reru at þeim sex menn á tein-

1. *landsuðr*, n., „südosten“, buchst. „der süden an der landseite“; eine benennung, welche an die norwegische herkunft der Isländer erinnert.

*nauðbeita*, f., „das segeln gegen den wind“; *leggja í n.*, „lavieren“.

3. *Hrísey*, eine insel im nördlichen teile des Eyjafjörðr.

4—7. Für diese berichte scheint eine ausgabe der Landnáma, welche älter als Sturlas bearbeitung war, die quelle zu sein (ZGr. 47). Ueber Ásgríms geschicke handelt die Landnáma ausführlicher; sie führt seine genealogie hinab bis auf Sturla í Hvammi, den grossvater des historikers Sturla Þórðarson, der die geschichte in die Landn. aufnahm. Ueber Helgi enn magri s. zu c. 3, 9.

4. 5. Die *Kræklingahlíð* trägt ihren namen nach den *Kræklingar*, — d. h. den söhnen des Qndótr kráka, — nicht nach dem auf Island in dichten massen wachsenden *empetrum nigrum*, „krähenbäre“, norw. *krækling*, nisl. *krækiber*.

5. Die *Glerá* mündet von der

westseite in den südlichen Eyjafjörðr; dort liegen noch heute zwei gehöfte, *Nedri* und *Efri Glerá* nahe bei einander.

7. *Asgrímr Elliðagrímsson* ist eine der hauptpersonen der Njáls saga.

Cap. IX. 8. *undan*, scil. *landi*. Qnundr wurde weit in das offene meer getrieben. Darauf schlug der wind um: *veðrit gekk á haf*, fing an von der seeseite zu wehen.

11. *Skagi*, eine breite halbinsel im westlichen teile des Nordlandes, nach welcher der östlich davon ins land dringende *Skagafjörðr* seinen namen trägt. *Skagi* bedeutet „vor- gebirge“, „landzunge“; vgl. kap Skagen in Jütland; dazu das Skagerak, wie hier der Skagafjörðr.

*Strandaflói* ist ein anderer name für den schon zu c. 5, 1 erwähnten *Húnaflói*; der name *Suðrstrandir* bezeichnet die westküste des Húnaflói im gegensatz zu den nördlich am offenen meere gelegenen *Hornstrandir*, welche mit den Suðrstrandir eine küstenstrecke bilden.

Gr. IX. æringi ok kōlluðu upp á hafskipit, hverr fyrir réði. Qnundr nefndi sik ok spurði, hvaðan þeir væri. Þeir kváðuz vera húskarlar Þorvalds frá Dröngum. Qnundr spurði, hvárt numin væri ǫll lönd um Strandirnar. Þeir kváðu lítit ónumit á Inn-  
5 ströndum, en ekki norðr þangat. 3. Qnundr spurði skipverja sína, hvárt þeir vildu leita fyrir vestan landit eða hafa slíkt, er þeim var til vísat. Þeir kōru at kanna landit fyrst. Sigldu síðan inn eptir flóanum ok lögðu fyrst á víkina fyrir Árnesi; skutu þar báti ok reru til lands.

10 4. Þá bjó þar ríkr maðr, Eiríkr snara, er land hafði numit milli Ingólfsfjarðar ok Óføru í Veiðileysu. En er Eiríkr vissi, at Qnundr var þar kominn, bauð hann honum af sér at þiggja slíka hluti sem hann vildi, en kvað lítit þat, er eigi væri numit áðr. Qnundr kvez sjá vilja fyrst hvat þat væri.

15 5. Fóru þeir þá inn yfir fjörðu, ok er þeir kōmu inn til Óføru, mælti Eiríkr: „Hér er á at líta; heðan frá er ónumit ok inn til landnáms Bjarnar.“ Þar gekk fjall mikit fram þeim megin fjarðanna, ok var fallinn á snær.

3. *Drangar* liegt auf der südlichen strecke der Hornstrandir an einer kleinen bucht (*Drangavík*). *Þorvaldr frá Dröngum* war ein landnámsmaðr, der vater des Eiríkr rauði (Eiríks s. rauða c. 2).

4. 5. Die *Innstrandir* sind mit den s. 21, 12 genannten *Suðrstrandir* identisch, während der einfache name Strandir die ganze küste bis nördlich von kap Horn umfasst. Wenn es nun heisst, dass noch kein land genommen war *norðr þangat*, so bedeutet das nördlich von *Drangar*, nicht von den *Innstrandir*.

8. *inn eptir flóanum*, „an der küste entlang tiefer in den fjord“; vgl. dagegen s. 21, 11 *inn á* (nicht *eptir*) *Strandaflóa*, da die schiffer nicht tief in die bucht vordringen, sondern sie bei ihrem eingange in der quere durchschneiden.

8. *Arnes*, heute ein pfarrhof mit kirche an der Trékyllisvík, einer bucht der Innstrandir, vgl. c. 11, 7; 12, 19.

10. 11. Auch die Landn. hat die stelle (II, 31), ohne jedoch *Arnes* und *Óføra* zu nennen; sie giebt *Trékyllisvík* als Eiríks wohnort an. Der *Ingólfsfjörðr* und *Veiðileysa* sind zwei fjorde nördlich und südlich von der Trékyllisvík. *Óføra* („die nicht zu passierende“) ist eine klippe an der südküste von Veiðileysa (Kål. I, 626).

17. *inn*, d. h. tiefer in den Húnaflói hinein, aber *út* von der Veiðileysa.

*til—Bjarnar*, dieser Björn wird in der Laxd. und in der Landn. erwähnt; er ist der vater des *Svanr af Hóli*, der c. 12, 8 auftritt. Er nahm den Bjarnarfjörðr südlich von Kaldbaksvík (vgl. unten).

## 6. Qunndr leit á fjallit ok kvað vísu þessa:

Gr. IX.

5. „Réttom gengr — en ranga  
 rinnr sæfarenn — æfe  
 — fákr — of fold ok ríke  
 fleinhvessanda þessom.  
 Hefk land ok fjölp frænda  
 flýit en hitt es nýjast:  
 kröpp ero kaup, ef hreppæk  
 Kaldbak en læt akra.“

5

7. Eiríkr svarar: „Margr hefir svá mikils mist í Nóregi, 10  
 at menn fá þess ekki bætr. Hygg ek ok, at numin sé flest-  
 öll lönd í meginheruðum; kann ek því eigi at fýsa þik heðan  
 í brott. Mun ek þat halda, at þú hafir af mínum jörðum þat  
 er þér hentar.“

Qunndr kvez þat þiggja mundu ok nam síðan land frá 15  
 Ófæru ok þær þrjár víkr: Byrgisvík ok Kolbeinsvík ok Kald-  
 baksvík til Kaldbakskleifar. 8. Síðan gaf Eiríkr honum Veiði-

Str. 5. Pros. wortfolge: Æfe gengr réttom þessom fleinhvessanda of fold ok ríke; en sæfarenn ranga fákr rinnr. Ek hef flýet lönd ok fjölp frænda, en hitt es nýjast: kaup eru kröpp, ef ek hreppæk Kaldbak en læt akra.

„Mein leben wird in bezug auf (den besitz von) land und macht vom winde hin und her getrieben; aber das über das meer fahrende schiff eilt. Ich habe meine heimat und alle meine verwandten verlassen, aber dieses ist das neueste: der tausch ist unvorteilhaft, wenn ich Kaldbak bekomme und (dafür) meine ländereien (in Norwegen) aufgebe.“

*réttr*, m., „das forttreiben des schiffes durch heftigen wind“, „sturm“. *fleinhvessandi*, „wer den speer schärft“, „ein kriegler“. „dieser kriegler“ = „ich“, vgl. str. 4 *skáldi þvísar*; ähnlich str. 41, 3; 57, 3; 59, 7. *ronng*, f., „querholz am schiffe“. *fákr*,

m., „pferd“. „das mit querhölzern versehene pferd“ = „ein schiff“. *fold ok*, J. Þ. liest *fyldings*(?). *f. ríki*, „reich des fisches“, „das meer“. *fjölp* (= *fjölp*) *frænda*, „die menge der verwandten“ = alle verwandten. *krappr*, „enge“, von einem kaufe: „unvorteilhaft“.

12. *meginherað*, f., „hauptbezirk“; gemeint sind die günstiger gelegenen striche an der west- und südküste von Island.

15—17. Dasselbe berichtet die Landn. (II, 32, s. 157). *Byrgisvík*, *Kolbeinsvík*, *Kaldbaksvík* liegen in der genannten reihenfolge von norden nach süden zwischen der Veiðileysa und dem Bjarnarfjörðr, von dem letzteren durch eine küstenstrecke getrennt. *Kaldbakskleif*, ein gefährlicher bergabhang am südlichen ufer der Kaldbaksvík. Der hof *Kaldbakr* (s. 24, 3) liegt an dem nördlichen ufer des fjordes.

Gr. IX. leysu alla ok Reykjarfjörð ok Reykjanes allt út þeim megin,  
 X. en um rekann var ekki skilit, þvíat þeir vǫru svá nógir þá,  
 at hverr hafði þat er vildi. Qnundr gerði bú í Kaldbak ok  
 hafði mannmart; en er fé hans tók at vaxa, átti hann annat bú  
 5 í Reykjarfirði. Kolbeinn bjó í Kolbeinsvík, ok sat Qnundr um  
 kyrt nokkura vetr.

Ófeigr grettir wird erschlagen.

X, 1. Qnundr var svá frækinn maðr, at fáir stóðuz honum,  
 þótt heilir væri; hann var ok nafnkunnigr um allt land af  
 forellrum sínum. Þessu næst hófuz deilur þeira Ófeigs grettis  
 10 ok Þorbjarnar jarlakappa, ok lauk svá, at Ófeigr fell fyrir  
 Þorbirni í Grettisgeil hjá Hæli. Þar varð mikill liðsdráttir at  
 eptirmáli með sonum Ófeigs. 2. Var sent eptir Qnundi tréfót,  
 ok reið hann suðr um vǫrit ok gisti í Hvammi at Auðar  
 ennar djúpúðgu. Hon tók allvel við honum, þvíat hann hafði  
 15 verit með henni fyrir vestan haf. Þá var Óláfr feilan, sonar-  
 sonr hennar, fullroskinn. Mjök var Auðr þá ellimóð. Hon  
 veik á við Qnund, at hon vildi kvæna Óláf, frænda sinn, ok

1. Der *Reykjarfjörðr* — es giebt mehrere fjorde dieses namens — liegt zwischen der *Veiðileysa* und der *Trékyllisvík*. *Reykjanes*, ein vorgebirge nördlich von dem *Reykjarfjörðr*. Hier war also die grenze zwischen *Eiríks* und *Qnunds* gebiete.

2. *skilja*, „entscheiden“, „eine verabredung treffen“.

Cap. X. 7. *stóðuz honum*, „sich mit ihm messen konnten“.

9 ff. Die streitigkeiten des Ófeigr grettir mit seinem nachbar Þorbjörn jarlakappi, der im *Hrunamannahreppr* nw. vom *Gnúpverjahreppr* wohnte, teilt die *Landn. V, 11* mit. *Grettisgeil* ist ein schmales tal, nordwestlich von Ófeigsstaðir. In der unmittelbaren nähe liegt der hof *Hæll*.

11. *liðsdráttir*, „aufgebot von mannschaft“.

12. *eptir Qnundi*, denn dieser war Ófeigs schwiegersohn (c. 3, 14).

13. *Hvammi*, ein ansehnlicher hof am inneren ende des nach ihm genannten *Hvammsfjörðr* (einer einbuchtung des *Breiðifjörðr*). *Hvammi*, zur zeit pfarrhof, war der wohnort mehrerer bekannter hauptlinge, u. a. des aus der *Laxd.* und anderen *sögur*, darunter auch unsere *saga* c. 26, 1; 77, 2, bekannten Þórðr gellir. Ueber die wegen ihres charakters berühmte frau *Auðr en djúpúðga* (die tief-sinnige, die hss. der Gr. s. haben *djúpauðga*, s. zur *Eyrb.* 1, 1) berichtet die *Laxd.* viel; dort heisst sie *Unnr*. Auch Óláfr feilan ist eine hauptperson der *Laxd.* Sein vater war Þorsteinn rauðr (c. 26, 1).

17. *víkja á* (auch *til*) *við e-hn*, „sich an jemand wenden“, „jemand bitten“, vgl. c. 3, 13: *megum vit þar til*



vildi, at hann bæði Álfðisar ennar barreysku. 3. Hon var Grt. X. bræðrunga Æsu, er Qunndr átti. Qunndi þótti þat vænligt, ok reið Óláfr suðr með honum; ok er Qunndr hitti vini sína ok mága, þá buðu þeir honum til sín. Var þá talat um málin, ok vǫru lögð til Kjalarnessþings, þvíat þá var enn eigi sett 5 alþingi. 4. Síðan vǫru málin lögð í gǫrð, ok kómu miklar boetr fyrir vígin; en Þorbjörn jarlakappi var sekr gǫrr. Hans sonr var Sǫlmundr, faðir Sviðukára. Vǫru þeir frændr lengi útanlands síðan. Þrándr bauð heim Qunndi ok þeim Óláfi, ok svá Þormóðr skapti. Fluttu þeir þá bónorðit Óláfs. Var þat 10 auðsótt, þvíat menn vissu, hver rausnarkona Auðr var. 5. Var þessu keypt. Riðu þeir Qunndr heim við svá búit. Auðr þakkaði Qunndi liðveizlu við Ólaf. Þetta haust fekk Óláfr feilan Álfðisar ennar barreysku. Þá andaðiz Auðr en djúpúðga, sem segir í sögu Laxdœla. 15

leita, wo eine variante ( $\beta$ ) hat: til vikja.

1. *Álfdis en barreyska*, s. c. 3, 4. Die hier mitgeteilte genealogie stimmt mit jener stelle nicht überein. Wenn Álfdis und Æsa bruderkinder (cousinen) waren, so wäre Einarr Qlvisson der grossvater von beiden gewesen; nach c. 3, 4 war jedoch der Álfdis grossvater Einars bruder Steinmóðr. Letzteres ist auch die auffassung der Landn. (II, 19; V, 11). Der widerspruch liesse sich heben, wenn man annehmen dürfte, dass der ausdruck *bræðrunga* auch eine entferntere verwandte bezeichnen konnte. Die heirat Óláfs mit Álfdis berichtet gleichfalls die Laxd. c. 7.

5. Das *Kjalarnessþing* befand sich am südlichen ufer des Hvalfjörðr in der Kjósarsýsla. Ari berichtet (Ísl. b. c. 3): *Alþingi vas sett at ráði Ulfjóts ok allra landsmanna, þar es nú es, en áðr vas þing á Kjalarnesi, þat es Þorsteinn Ingólfsson land-*

*námamanns . . . hafði þar.* (Ingólfr war der erste besiedler Islands 874). Das Kjalarnessþing war also ein vorläufer des im j. 930 errichteten alþingi. Die ermordung des Ófeigr grettir und die heirat des Óláfr feilan sind ereignisse aus den jahren 908 bis 910 (G. Vigfússon, *Um Tímatat* s. 225. 236).

8. *Kári Sǫlmundarson* ist eine hauptperson der Njáls saga. Er war ein blutsbruder der söhne Njáls und rächte sie blutig. Nach dem mordbrande, dem er mit brennenden kleidern entrann, wurde er Sviðukári genannt.

9. *Þrándr bauð heim* usw., Þrándr und Þormóðr wohnten in der unmittelbaren nähe von Ófeigsstaðir (c. 6, 4. 8).

14. 15. Die ergreifende erzählung vom tode der Auðr, welche bis zu ihrem todestage ihre pflichten als oberhaupt der familie getreu erfüllte, findet sich in c. 7 der Laxd.

## Gr. XI.

## Onunds und Eiríks kinder.

- XI, 1. Þau Onundr ok Æsa áttu tvá sonu; hét enn ellri Þorgeirr, en enn yngri Ófeigr grettir. Líttlu síðar andaðiz Æsa. Eptir þat fekk Onundr þeirar konu, er Þórdís hét; hon var dóttir Þorgríms frá Gnúpi í Miðfirði, skyld Miðfjarðar-Skeggja.
- 5 2. Við henni átti Onundr þann son, er Þorgrímr hét. Hann var snemma mikill maðr ok sterkr, búsýslumaðr mikill ok vitr maðr. Onundr bjó í Kaldbak til elli; hann varð sótt dauðr ok liggr í Tréfótshaugi. Hann hefir fræknastr verit ok fimastr einfoetr maðr á Íslandi.
- 10 3. Þorgrímr var fyrir sonum Onundar, þótt aðrir væri ellri. En er hann var hálfþrítugr at aldri, þá hafði hann hærur í hofði; því var hann kallaðr hærukollr. Þórdís, móðir hans, giptiz síðan norðr í Víðidal Auðuni skökli. Þeira sonr var

Cap. XI. 2. *Ófeigr grettir* nach seinem grossvater mütterlicher seite.

4. *Þorgrímr frá Gnúpi* ist sonst nicht bekannt. Eines der tälér, welche vom Miðfjörðr (einer tiefen bucht des Húnaflói, östlich vom Hrutafjörðr) sich südwärts erstrecken, heisst (*G*)núpsdalr; der ansehnlichste hof in diesem tale, *Efri Núpr*, wird die wohnstätte Þorgríms gewesen sein (Kål. II, 8). Das stimmt zu dem berichte von Þórdís verwandtschaft mit *Miðfjarðar-Skeggi*. Dieser war einer der mächtigsten häuptlinge im 10. jahrh., und mehrere søgur nennen seinen namen. Er wohnte auf *Reykir* am r. ufer der Miðfjarðará, also in geringer entfernung vom Gnúpsdalr. Eine tochter von ihm war mit Þórðr gellir verheiratet; von einer anderen stammte der dichter Gunnlaugr ormstunga. — Von Skeggi wird erzählt, dass er in Dänemark den grabhügel des Hrólfkraki geöffnet und sich seines schwertes und beiles bemächtigt habe.

8. Der *Tréfótshaugr* wird noch

heute im oberen Kaldbaksdalr gezeigt.

13. Der *Víðidalr* liegt östlich von der Miðfjarðará, davon durch den Miðfjarðarháls getrennt.

12. 13. Die heirat der Þórdís mit Auðunn skökull ist der grund, dass die Laxdoela den Þorgrímr hærukollr zu einem sohne Auðuns macht. Die Landn. (II, 32) stimmt in bezug auf Þorgrímr richtig mit der Gr. s. überein; aber die ættartölur in AM 162 fol. (Ísl. s. I, 357) mit der Laxd. Aehnlich die grosse Ólafs saga Tryggv. (Fms. II, 23), deren text von AM 162 fol. abhängig zu sein scheint. (Das AM 162 fol. Þorgrímr *hærulangr* nennt, beruht auf verwechslung mit seinem sohne Ásmundr hærulangr). Umgekehrt macht die Landn. a. a. o. im gegensatz zu Landn. III, 1, welche mit der Gr. s. übereinstimmt, Auðuns sohne Ásgeirr æðikollr zu einem sohne Onunds. Dass Þorgrímr und Ásgeirr nur stiefbrüder waren, beweist nicht nur die geschichte — Þorgrímr wächst mit Onunds söhnen auf,

Ásgeirr at Ásgeirsá. Þeir Þorgrímr hærukollr ok brœðr hans **Gr. XI.** áttu eignir miklar allir saman ok skiptu engu með sér.

4. Eiríkr bjó í Árnesi, sem fyrri var getit. Hann átti Álofu dóttur Ingólfs ór Ingólfsfirði. Flosi hét son þeira. Hann var efniligr maðr ok átti marga frændr.

5

Streitigkeiten zwischen Onunds und Eiríks söhnen.

5. Þeir kómu út hingat þrír brœðr, Ingólfr ok Ófeigr ok Eyvindr, ok námu þeir þá þrjá fjórðu, er við þá eru kendir, ok byggðu þar síðan. Oláfr hét sonr Eyvindar. Hann bjó fyrst í Eyvindarfirði en síðan at Dröngum ok var mikill maðr fyrir sér.

10

6. Engi varð áskilnaðr með monnum þar, meðan enir ellri menn lifðu. En þá er Eiríkr var látinn, þótti Flosa Kaldbeklingar eigi hafa loðligar heimildir á jörðum þeim, er Eiríkr hafði gefit Onundi. Af því gerðiz sundrþykki mikit meðal þeira, en þó heldu þeir Þorgrímr sem áðr. Ekki máttu þeir þá leika saman eiga. 7. Þorgeirr var fyrir búí þeira brœðra í Reykjarfirði ok reri jafnan til fiska, þvíat þá vóru firðirnir fullir af fiskum. Nú gera þeir ráð sitt í Víkinni. Maðr hét Þorfinnr; hann var húskarl Flosa í Árnesi. Þenna mann sendi Flosi til hófuðs Þorgeiri. Hann leyndiz í naustinu. 8. Þenna morgin bjóz Þorgeirr á sjá at róa, ok tveir menn með honum, ok hét annarr Brandr. Þorgeirr gekk fyrst. Hann hafði á baki sér leðrflösku ok í drykk. Myrkt var mjök. Ok er hann gekk ofan frá naustinu, þá hljóp Þorfinnr at honum ok

während Ásgeirr auf Ásgeirsá in Víðidalr wohnt — sondern auch die namen. Denn Ásgeirs sohn heisst wieder Auðunn, aber Þorgríms enkel heisst Grettir. Vgl. zu c. 28, 2.

7. Der Ófeigsfjörðr und der Eyvindarfjörðr liegen in der genannten reihenfolge nördlich vom Ingólfsfjörðr, südlich von Drangavík (über diese beiden fjorde s. zu c. 9, 2. 4).

15. heldu þeir Þorgrímr, scil. jörðum.

16. leika saman eiga, wol in ab-

geschwächter bedeutung: „mit einander umgehen“.

16. 17. búí . . . í Reykjarfirði, vgl. c. 9, 8, wo jedoch nicht mitgeteilt wurde, dass Onundr mehr als éinen hof besass.

18. í Víkinni, d. h. in der später so genannten Trékyllisvík.

20. til hófuðs Þorgeiri, „um þ. zu töten“.

23. leðrflaska, f., „lederflasche“, ein lederner schlauch zum aufbewahren von getränken.

í ist adverbium; ergänze flöskunni.

**Grt. XI.** hjó með øxi á milli herða honum ok sǫkk øxin ok skv akkaði við. 9. Hann lét lausa øxina, þvíat hann ætlaði, at eigi mundi þurfa um at binda, ok vildi forða sér sem skjótast. Er þat af Þorfinni at segja, at hann hljóp norðr í Árnes, ok kom þar, 5 áðr en allljóst var, ok sagði víg Þorgeirs ok kvez mundu þurfa ásja Flosa; kvað þat ok eitt til at bjóða sættir; „ok bœtir þat helzt vart mál, svá mikit sem at er orðit.“

Flosi kvez fyrst mundu hafa fréttir; „ok ætla ek, at þú sér allhræddr eptir stórvirkin.“

10 10. Nú er at segja frá Þorgeiri, at hann snaraðiz við hoggit, ok kom øxin í floškuna, en hann varð ekki sárr. Þeir leitudu ekki mannsins, þvíat myrkr var at. Reru þeir út eptir fjorðum ok kómu í Kaldbak ok sǫgðu atburð þenna. Þeir gerðu at þessu kalls mikit ok kǫlluðu hann Þorgeir floškubak, 15 ok svá hét hann síðan. 11. Þá var þetta kveðit:

6. „Fyrr laugoþo fræger  
fránhvítunga rítar  
rausnarmenn í ranne  
ræfrhvosso bensæfar.“

1. *skv akka*, „einen laut von sich geben, als wenn jmd. in wasser tritt oder schlägt“, „glucksen“; auch in der heutigen sprache erhalten: norw. *svakka*, *sukka*; norw. *skvakka*, bedeutet „leise bellen“ (Aasen s. v.).

2. 3. *at eigi—binda*, d. h. dass die wunde unheilbar (todbringend) sein werde; vgl. Vǫls. s. 180, 25: *eigi mun hér þurfa um at binda*; Atlam. 85, 2: *bands kvaþ þerf engu*.

6. *kvað—til*, „er sagte, das einzige was zu tun wäre, sei“.

9. *allhræddr* ist wie *stórvirkin* ironisch gemeint; „bange genug“.

11. *kom øxin—sárr*, ein typischer zug; vgl. z. b. Eyrb. c. 45, 14 und 58, 9.

12. *myrkt var at*, „es herrschte finsternis“, buchst.: „finsternis war anwesend, war nahe“ (*vera at*, Fr. 3, 909 b).

*út*, weil sie zum Reykjarfjorðr hinausrudern, obgleich darauf tiefer in den Húnaflói hinein, vgl. zu c. 9, 5.

14. *kalls*, n., „spott“, „anleitung zu streitigkeiten“; dazu *kallsa*, „herausfordern“, „einen durch worte ärgern“.

**Str. 6.** Pros. wortfolge: Fræger rausnarmenn laugoþo fyrr rítar fránhvítunga í ræfrhvosso bensæfar ranne. Nú rauþ vómr, sá es vas vípa frátekenn sóma, af bleyþe bæþe hlýr benja skóps í sýro.

„Früher badeten berühmte ehrenmänner ihre schwerter in mit scharfer waffe geschlagenen(?) wunden. Jetzt hat ein elender, dem jedes ehrgefühl abgeht, aus feigheit die beiden seiten (seines) beiles in sauren molken gefärbt.“

*fránn*, „glänzend“ (*enn fráne ormr* = Fáfuir, Fafnm. 30, 3). *rít*, f.,

Nú rauð, sá 's vas víða,  
vómr, frátekinn sóma,  
benja skóps af bleypu  
bæpu hlýr í sýro.“

Gr. XI.  
XII.

Der kampf auf Rifsker.

**XII, 1.** Þann tíma kom hallæri svá mikit á Ísland, at 5 ekki hefir jafnmikit komit. Þá tók af nálíga allan sævarafla ok reka. Þat stóð yfir mörg ár. Á einu hausti urðu þangat sæhafa kaupmenn á hafskipi ok brutu þar í Víkinni. Flosi tók við þeim fjórum eða fimm. Steinn hét sá er fyrir þeim var. **2.** Víða vistuðuz þeir þar um Víkina, ok ætluðu at gera 10 sér skip ór skipbrotunum, ok varð þeim þat úhægt. Skipit varð lítit til skutanna en breitt um miðbyrðit.

**3.** Um várit kom veðr mikit af norðri; þat helz nær viku. Eptir veðrit konnuðu menn reka sína.

Þorsteinn hét maðr, er bjó á Reykjanesi. Hann fann 15

„schild“. *hvitingr*, m., name eines fisches. *rítar fránhvitingr*, „der glänzende fisch, der die schilde berührt“, „ein schwert“ (Sn. E. I, 420). Der umschreibung zu grunde liegt die äussere ähnlichkeit des fisches mit der schlange; schwerer waren oft mit schlangenfiguren geschmückt; vgl. H. Hj. 9, 3. 4: *liggr með eggjo ormr dreyrfáep, en á valbosto verpr naþr hala*. — *bensær*, „das aus der wunde strömende meer“, „blut“. *bensæfar rann*, „wohnung des auströmenden blutes“, „die wunde“. *ræfrhvass*, „mit scharfem dache“, weil die wunde ein haus genannt wurde; der dichter scheint die waffe, welche die wunde schlägt, mit dem dache jenes hauses zu vergleichen; also „mit scharfer waffe geschlagen“ (so J. Þ.). *vómr*, m. (in der regel *vámr*), „homo timidus, ignavus“. Der übergang *vá* > *vó* beweist, dass die strophe nicht alt ist. *benja skóp*,

buchst.: „schaden der wunde“, d. h. „das was die wunde verursacht“, eine waffe, in diesem falle ein beil, vgl. s. 28, 2 (*skóp*, n. zu *skapa*). *hlýr*, n., „wange“; von der flachen seite des beiles auch in prosa gebräuchlich.

Cap. XII. 8. *brutu*, „litten schiffbruch“. Der technische ausdruck ist *brjóta skip sitt í spán*, vgl. Eg. s. 59, 15: *þat brotnaði* (intransitiv) *í spán*. Auch in der jüngeren sprache nicht selten, z. b. Ísl. þjóðs. I, 149.

12. Der *skutr* ist zwar in der regel das hinterteil des schiffes, doch kann das wort auch, zumal in der mehrzahl, die beiden enden des schiffes andeuten. Daher der gegensatz zu *miðbyrðit*.

15. *á Reykjanesi*, also an der grenze des von Qnundr occupierten gebietes, wo dasselbe an den besitz der söhne des Eiríkr stieß.

Gr. XII. hval rekinn innan fram á nesinu, þar sem hét at Rifskerjum; þat var reyðr mikil. Hann sendi þegar mann til Flosa í Vík ok svá til næstu bæja.

4. Einarr hét sá maðr er bjó at Gjögri. Hann var land-  
5 seti Kaldbeklinga ok skyldi geyma reka þeira þeim megin fjarða. Hann varð varr við, at hvalrinn var rekinn. Hann tók þegar skip sitt ok reri yfir um fjörðuna til Byrgisvíkr; þaðan sendi hann mann í Kaldbak. 5. Ok er þetta spurði Þorgrímr ok þeir bræðr, þjugguz þeir sem hvatast, ok váru  
10 tólf á teinæringi. Þeir Kolbeinssynir fóru ok með þeim, Ívarr ok Leifr, ok váru sex saman. Allir böendr, þeir er við kómuz, fóru til hvalsins.

6. Nú er at segja frá Flosa, at hann sendi eptir frændum sínum norðr í Ingólfsfjörð ok Ófeigsfjörð ok eptir Óláfi Ey-  
15 vindarsyni, er þá bjó at Dröngum. Flosi kom fyrst ok þeir Víkrmenn. Þeir tóku þegar til skurðar, ok var dreginn á land, sá er skorinn var. Þeir váru nær tuttugu menn í fyrstu, en skjótt fjölgaðiz fólkit. 7. Í því kómu Kaldbeklingar með fjögur skip. Þorgrímr veitti tilkall til hvalsins ok fyrirbauð  
20 Víkrmönnum skurð ok skipti ok brautflutning á hvalnum. Flosi bað hann sýna, ef Eiríkr hefði gefit Onundi tréfót með

1. *innan fram á nesinu*, auf dem vorspringenden teile der landzunge (*fram*), aber *innan*, d. h. auf der südlichen seite, also auf dem gebiete der Kaldbeklingar.

at *Rifskerjum*, der ort trägt nach den hier erzählten begebenheiten seinen namen.

2. *reyðr*, über die verschiedenen walfischarten, deren fleisch zu den beliebten speisen der Isländer gehörte, und noch ein wichtiges nahrungselement der bevölkerung bildet, s. Poestion, Island, s. 265 f.

4. *Gjogr*, der äusserste hof auf der südseite von Reykjanes.

10. *Kolbeinssynir*, s. c. 9, 7. 8.

11. *við kómuz*, „dazu die gelegenheit hatten“, vgl. zu c. 7, 14.

17 *sá*, scil. *hvalr* („der teil von

dem walfische“; vgl. Eyrb. c. 57, 10).

18. *Kaldbeklingar*, die bewohner von Kaldbak (und ihre freunde). Sonst sind die namen auf *lingr* gewöhnlich patronymica, vgl. *Kjalleklingar*, „nachkommen Kjallaks“.

20. Die *Vikrmenn* sind Flosis freunde. Oft wird eine familie nach der gegend wo sie wohnt, oder nach einem hofe genannt; so *Mýramenn*, die bewohner der landschaft Mýrar, aber auch die nachkommen des Skallagrímr (Eg. s. 79, 14); *Bjargsmenn*, die familie welche auf Bjarg wohnt, in unserer sage passim, usw.

20. *skurð ok skipti*, allit. formel, vermutlich aus der rechtssprache.

21. s. 31, 1. *með — orðum*, „ausdrücklich“; auch *með ákveðnu*; zu *kveða á*, „bestimmen“.

ákveðnum orðum rekann; ella kvez hann mundu vígi verja. **Gr. XII.**

Þorgrímur þóttiz liðfár ok réð því eigi til atgöngu. 8. Þá reri skip innan yfir fjörðu, ok sóttu knálíga; þeir kómu at brátt. Þar var Svanr af Hóli ór Bjarnarfirði ok húskarlar hans. Ok þegar hann kom, bað hann Þorgrím eigi láta ræna sik, en 5 þeir váru áðr vinir miklir, ok bauð Svanr honum lið sitt. Þeir bræðr kváðuz þat þiggja mundu. Lögðu þeir þá at rök- líga. 9. Þorgeirr floskubakr réð fyrst upp á hvalinn at hús- kørnum Flosa. Þorfinnr, er fyrr var getit, skar hvalinn. Hann var fram við höfuðit ok stóð í spori, er hann hafði gørt sér. 10

Þorgeirr mælti: „Þar færi ek þér øxi þína.“

Síðan hjó hann á hálsinn, svá at af tók höfuðit. 10. Flosi var uppi á mólinni, er hann sá þetta. Hann eggjaði þá sína menn til móttöku. Nú berjaz þeir lengi, ok veitti Kald- beklingum betr. Fáir menn höfðu þar vápn, nema øxar þær, 15 er þeir skáru með hvalinn, ok skálmir. Hrukku Víkrmenn af hvalnum í fjöruna. 11. Austmenn höfðu vápn ok urðu skeinu- hættir. Steinn stýrimaðr hjó fót undan Ívari Kolbeinssyni, en

2. *liðfár*, adj., „mit zu wenig mannschaft versehen“.

3. *innan* — *fjörðu*, „von süden her über die fjorde“; *innan* bezieht sich auf den Húnaflói, die mehrzahl *fjörðu* auf die kleineren buchten (Kaldbaks- vík, Reykjarfjörðr u. a.), welche die schiffer passieren mussten.

*sækja*, „sich anstrengen“.

4. *Svanr af Hóli* (vgl. zu c. 9, 5) war der oheim der aus der Njáls saga bekannten und berühmten Hallgerðr langbrók. Durch zauber- künste rettete er Hallgerðs pflege- vater Þjóstólfr, der auf ihren wunsch ihren gatten Þorvaldr Ósvífrsson erschlagen hatte, das leben. Als er später ertrank, wurde sein leich- nam nicht gefunden; einige fischer glaubten gesehen zu haben, wie er in den felsen ging und dort wol empfangen wurde. Der ort *Hóll* (auch *Svanshóll* genannt) liegt west-

lich von dem innern ende des Bjarnarfjörðr (Kälund I, 628).

5. *bað* — *ræna sik*, vgl. Eyrb. c. 57, 11: *hét hann (Þórir) á menn, at þeir skyldu eigi láta rænaz*.

10. *er* — *sér*, Þorfinnr hatte vom fleische des walfisches einen streifen abgeschnitten und stand auf der dadurch entstandenen flachen stelle.

13. Mit *mól* („kies“) ist im gegen- satz zu *fjara* (z. 17) der trockene, höher gelegene, unebene teil des strandes gemeint, wo sand- und stein- haufen liegen. Auf einem solchen haufen in der nähe des walfisches stand Flosi.

15. 16. *Fáir* — *hvalinn*, vgl. Eyrb. c. 57, 10: *þeir er við hvalinn váru, höfðu fátt vápna, nema øxar þær, er þeir skáru hvalinn með*.

17. *Austmenn*, die Norweger, welche bei Flosi als gäste sich auf- hielten.

17. 18. *skeinuhættir*, nicht „von der





15. Síðan varð komit á með þeim griðum, ok lögðu þeir **Gr. XII.** málin til alþingis. Veittu þeir Kaldbeklingum, Þóroddr goði ok Miðfjarðar-Skeggi ok margir Sunnlendingar. Varð Flosi sekr ok margir þeir, er at höfðu verit með honum. Varð honum þá fés skylft mjök, þvíat hann vildi einn halda upp fé- 5 bótum. 16. Þeir Þorgrímr gátu eigi sýnt, at þeir hefði fé lagt fyrir jarðirnar ok rekann, er Flosi kærði eptir. Þorkell máni hafði þá lögsoðu. Var hann þá beiddr órskurðar. Honum kvez þat lög sýnaz, at nokkut hefði fyrir komit, þótt eigi væri fult verð; „þvíat svá gerði Steinvör en gamla við Ingólf, 10

Lex. poet. s. 416). *Gautr*, ein name Óðins (Sn. E. I, 86 u. a.), vgl. str. 26, 6. *malm-Gautar*, „götter, welche das metall (das schwert) handhaben“, „krieger“. *kastat*, so hss., l. *kastak?* *k. móti* = *kastat móti sér* (einander). *þvestslyttom*, dazu vermutet J. P. einen nom. sing. *þvestslytti*, f.; *þvest* und *þvesti* bedeuten in der modernen sprache: „die harten teile des speckes“, s. Dict. 753 a. Zum zweiten gliede vgl. *slyttinn*, „faul“, „untauglich“. *ímon*, f., „kampf“, vgl. str. 29, 3 *ímonbukl. óknyttenn*, zu *óknytte*, „missetat“; die etymologie ist dunkel.

2. *til alþingis*, die erzählten ereignisse fanden im j. 940, also 10 jahre nach der errichtung des alþingi statt.

3. *Sunnlendingar*, also zunächst die freunde und verwandten der Kaldbeklingar aus dem Gnúpverjahreppr. Auch Þóroddr wohnte im Südlande auf Hjalli (c. 6, 4).

6. 7. *gátu — rekann*, „kounten nicht beweisen, dass sie die ländereien und das strandrecht käuflich erworben hätten“.

8. *hafði þá lögsoðu*, d. h. er war der lögsoðumaðr. Gesetzsprecher werden heisst *taka lögsoðu*. Der gesetzsprecher leitete die verhand-

lungen auf dem alþing; in zweifelhaften rechtsfällen teilte er mit, was sitte und brauch war. Er hatte also auf die führung der prozesse einen nicht geringen einfluss. *Þorkell máni* war der sohn des Þorsteinn Ingólfsson, der das Kjalarnessþing errichtete. Der bericht, dass er um diese zeit lögsoðumaðr war, beruht auf einem irrtum; er verwaltete das amt von 970—985; zu dieser zeit hatte *Hrafn Hæingsson* (930—950) die lögsoða; s. Ísl. s. I, 337; Ísl. b. c. 3, 4; G. Vigfússon, Um Tímatal, s. 303—4.

8. 9. *Honum kvez = hann kveðr sér*.

9. *þat lög sýnaz, at*, „dass alsdann gesetzliche abtretung des eigentums stattgefunden habe, wenn“.

*hefði fyrir komit*, „dafür bezahlt wäre“.

10. *Steinvör en gamla*, in der Landn. (V, 14) *Steinuðr*. Diese quelle berichtet in der tat: *Steinuðr en gamla, frændkona Ingólfs, fór til Íslands ok var með Ingólfi enn fyrsta vetr; hann bauð at gefa henni Rosmhvalanes allt fyrir útan Hvassahraun, en hon gaf fyrir heklun flekkotta, ok vildi kaup kalla; henni þótti þat óhættara við riptingum* (ripting, f., „das aufheben der bestehenden verhältnisse“).

Gr. XII. afa minn, at hon þá af honum Rosmhvalanes allt ok gaf fyrir heklu flekkótta, ok hefir þat ekki rípt orðit; munu þar stærri rið í vera. 17. En hér legg ek til ráð,“ segir hann, „at skipat sé brotgeiranum, ok hafi hvárirtveggju at jafnaði; síðan  
5 sé þat lögtekit, at hverr eigi reka fyrir sinni jörðu.“

Þetta var gort. Var þá svá skipt til, at þeir Þorgrímr létu Reykjarfjörð ok allt út þeim megin, en þeir skyldu eiga Kamb. 18. Ófeigr var bætt miklu fé. Þorfinnr var ógildr. Þorgeiri var bætt fyrir fjorráð. Síðan sættuz þeir. Flosi réz  
10 til Nóregsfærðar með Steini stýrimanni, en seldi jarðir sínar í Víkinni Geirmundi hvikatimbr. Bjó hann þar síðan. 19. Skip þat, er kaupmenn höfðu gort, var mjök breiðvaxit. Þat kolluðu menn Trékylli, ok þar er víkin við kend. Á því fór Flosi útan ok varð aprreka í Øxarfjörð. Þaðan af gerðiz saga Bøð-  
15 móðs ok Grímólfs ok Gerpis.

1. *Rosmhvalanes*, die in eine spitze zulaufende halbinsel im nordwesten der Gullbringu sýsla, am eingange des Faxafjörðr.

2. *flekkótttr*, „schmutzig“. *ript*, part. zu *ripta*, „aufheben“, „ungültig erklären“, vgl. oben zu s. 33, 10 *ripting*.

3. *rið*, n., „bewegung“, „gewicht“, „bedeutung“ (zu *riða*); *munu*—*vera*, „das (d. h. das land, welches Steinvör bekam) wird mehr zu bedeuten haben (als die besitztümer, über welche hier gestritten wird)“.

4. *brotgeiri*, m., *ἄπαξ λεγ.*, „ein keilförmiges stück land“ (*brot*, n., „bruchstück“, *geiri*, m., „keil“).

5. *lögtekit*, „als bestimmung in die gesetzte aufgenommen“. Bisher existierten in dieser hinsicht keine bestimmungen, s. c. 9, 8.

8. *Kamb*, ein schmaler gebirgsstock, welcher den Reykjarfjörðr von der Veidíleysa trennt. Die östliche spitze des vorgebirges (*Kambanes*) wurde von nun an die grenze zwischen den besitztümern der Kaldbeklingar und der Víkmenn.

11. *Geirmundr hvikatimbr* wird in anderen quellen nicht genannt. Ein paar hss. (CD) nennen ihn *G. hjúki*. *Hjúki* ist der name des in den mond versetzten knaben (Sn. E. I, 56).

11—15. *Skip* usw., diese stelle wurde, zum teil wörtlich, aus der saga in die Landn. (II, 31) aufgenommen; vgl. ZGr. 40.

13. *Trékyllir*, *kyllir*, m., bedeutet „sack“ (= *kyll*, m.); vgl. c. 28, 5. 6. 8: *skyrkyllir* (lat. *culleus*). — Das schiff war schon im laufe des winters gebaut (c. 12, 2).

14. Der *Øxarfjörðr* ist ein fjord des Nordlandes, westlich von der Melrakkaslétta.

14. 15. *Bøðmóðs ok* fehlt in einigen hss. (βbE); die hauptss. der Landnáma haben *Bøðmóðs gerpis ok Grímólfs*. Das scheint das richtige; vgl. Hauksbók s. 74, z. 16: *Ásgeirr var bróðir Bøðmóðs gerpis Grímólfs sonar af Qgðum*; Landn. III, 19: *Bøðólfr hét maðr, sonr Gríms Grímólfs sonar af Qgðum, bróðir Bøðmóðs*. Wenn *Gríms* eine fehlerhafte wieder-

Þorgrímr hærulkollr heiratet Þórdís Ásmundardóttir.

Gr. XIII.

**XIII, 1.** Eptir þetta skiptu þeir Þorgrímr bræðr fé með sér. Tók Þorgrímr lausafé, en Þorgeirr lönðin. Réz Þorgrímr þá inn til Miðfjarðar ok keypti land at Bjargi með ráði Skeggja. Þorgrímr átti Þórdísi, dóttur Ásmundar undan Ásmundargnúpi, er numit hafði Þingeyrasveit. **2.** Þau Þorgrímr ok Þórdís áttu son, er Ásmundr hét. Hann var mikill maðr ok sterkr ok vitr ok hærðr manna bezt. [Hann hafði snemma hærur í hofði;] því var hann kallaðr hærulangr.

Ásmunds reise nach Norwegen. Seine erste und zweite heirat.

**3.** Þorgrímr gerðiz þá búsyslumaðr mikill ok hafði alla menn mjök í starfa, þá er með honum váru. Ásmundr vildi lítt vinna, ok var fátt um með þeim feðgum. Fór svá, þar til er Ásmundr var roskinn at aldri. Þá beiddi Ásmundr fararefna af föður sínum. Þorgrímr kvað þau lítil verða mundu ok fekk honum þó nokkut af flytjanda eyri. Fór Ásmundr

holung ist, so ist auch hier *Grímólfr* der vater des *Bøðmóðr*. Der name *Gerpír* ist sonst unbekannt, was gleichfalls darauf deutet, dass das wort ein beiname ist (zu *garpr*?).

Cap. XIII. 3. *Bjarg* liegt am r. ufer der in den Miðfjörðr mündenden Miðfjarðará.

4. *Skeggja*, nämlich Miðfjarðar-S., s. c. 11, 1.

4. 5. *Ásmundr undan Gnúpi*, dieser Ásmundr war nach der Landn. (III, 2) ein freund des Ingimundr gamli, der den Vatnsdalr in besitz nahm. Es ist ein offenbares versehen, wenn die Vatnsd. s. c. 13, welche hier die Landn. ausschreibt, Ásmundr zu einem sklaven des Ingimundr macht. Ásmunds landnám erstreckte sich über einen teil der Þingeyrasveit (die gegend vom ufer des Húna-fjörðr südwärts zwischen dem Viðidalur und dem östlicheren Vatnsdalr).

*Ásmundargnúpr*, jetzt verfallen, lag ziemlich weit landeinwärts, südlich von dem see *Hóp* am fusse eines noch heute denselben namen tragenden berges. — *undan*, attraktion zu *átti*, weil Þorgrímr die Þórdís vom Gnúpr wegführte; Ásmundr wohnte *undir Gnúpi* (so Landn. III, 3). Aehnlich heisst *Þórir*, der *í Garði* wohnte, in der saga häufig *Þórir ór Garði* (wo er auftritt, kommt er aus Garðr).

7. 8. *Hann — hofði*, dieser bericht ist aus c. 11, 3 ausgeschrieben; *hæra* bedeutet ursprüngl. nicht nur „graues haar“, sondern auch „haar“ ohne nähere bestimmung, zumal langes haar; daher der häufige ausdruck *grár, hvítr fyrir hærur*. Á. hiess *hærulangr*, weil er *hærðr manna bezt* war.

10. *starfi*, m. = *starf*, n.

11. *var — þeim*, „das verhältnis war wenig freundschaftlich“.

14. *flytjandi eyrir* = *lauss eyrir*.

Gr. XIII. Þá útan, ok græddiz honum brátt fé. 4. Hann sigldi til ýmissa landa ok gerðiz enn mesti kaupmaðr ok vellauðigr. Hann var vinsæll maðr ok skilríkr ok átti marga frændr í Nóregi, þá er gofgir váru.

5 5. Á einu hausti vistaðiz Ásmundr austr í Vík með gofgum manni, þeim er Þorsteinn hét. Hann var upplenzkr maðr at ætt ok átti systur, er Rannveig hét; hon var enn bezti kvennkost. Þeirar konu bað Ásmundr ok fekk með ráði Þorsteins, frænda hennar. Staðfestiz Ásmundr þar um hríð ok var vel  
10 virðr. 6. Þau Rannveig áttu þann son, er Þorsteinn hét, manna fríðastr ok sterkr maðr, raddmaðr mikill ok hár maðr á vøxt ok nokkut seinligr í viðbragði; því var hann drómundr kalladr. En er Þorsteinn var lítt á legg kominn, tók móðir hans sótt ok andaðiz. Eptir þat festi Ásmundr ekki yndi í Nóregi.  
15 Tóku þá móðurfrændr Þorsteins við honum ok fé hans. 7. En Ásmundr réz þá enn í sigling ok varð nafnfrægr maðr. Ásmundr kom skipi sínu í Húnavatn. Þá var Þorkell krafla

2. *vellauðigr*, „reich an gold“, „sehr reich“. *vell*, n., kommt sonst nur in der poesie vor, z. b. *greiðir vells*, „geber des goldes“.

5. *Vík*, s. zu c. 4, 1.

7. 8. *kvennkost*, m., „begehrenswertes weib“; *enn bezti kv.*, „eine sehr gute partie“.

11. *fríðastr* . . . *sterkr* usw., nicht *fríðastan* . . . *sterkan*, attraktion zu *Þorsteinn*.

12. *seinligr í viðbragði*, „langsam in seinen bewegungen“.

*drómundr*, mgr. *δρομων*, „schnellsegler“, name einer im mittelalter in dem Mittelländischen meere allgemein gebräuchlichen schiffsgattung. Wenn also Þorsteinn wegen seiner langsamkeit *drómundr* genannt wurde, so liegt die bedeutung des beinamens in der vergleichung mit einem schiffe überhaupt, nicht speciell mit dem *δρομων*. Nordische quellen nennen diese schiffe öfter.

Dass Þorsteinn den namen erst auf seiner reise nach Byzanz (c. 86) empfing, leuchtet ein.

14. *fasta* . . . *yndi*, nicht „seinen wohnsitz aufschlagen“ (Möbius), sondern „sich an einem orte zufriedenen fühlen“ (wörtlich: „seine zufriedenenheit fest machen“). In demselben sinne auch *nema yndi* (z. b. Eyrb. c. 5, 2).

17. *Þorkell krafla* ist eine hauptperson der *Vatnsdæla saga*. Sein vater *Þorgrímr Kárnsárgoði* (der hof, auf dem er wohnt, heisst auch in der *Vatnsd. s. Kárnsá*, daneben in den hss. *Korns-*) war ein tochtersohn des *Ingimundr gamli* (vgl. oben zu c. 13, 1); daher denn auch *Ásdis Bárðardóttir*, welche gleichfalls von *Ingimundr* abstammt (unten § 9), bei *Þorkell* aufwächst. *Þorkell* war der sohn einer dienstmagd. Er wurde von seinem vater anerkannt, nachdem er demselben durch die tötung eines mitbewerbers

höfðingi yfir Vatnsdælum. Hann frétti útkvámu Ásmundar. **Gr. XIII.**  
 Reið Þorkell þá til skips ok bauð Ásmundi til sín. Þorkell  
 bjó á Mársstöðum í Vatnsdal. Fór Ásmundr þangat til vistar.  
 8. Þorkell var sonr Þorgríms Kárnsárgoða; hann var stórvitr  
 maðr. Þetta var eptir útkvámu Friðreks biskups ok þeira 5  
 Þorvalds Koðránssonar. Þeir hjuggu þá at Lækjamóti, er  
 þetta var. Þeir boðuðu kristni fyrst fyrir norðan land. Lét  
 Þorkell prímsignaz ok margir menn með honum. Mart bar til  
 tíðenda um sameign þeira biskups ok Norðlendinga, þat er  
 ekki kemr við þessa sögu. 10

9. Með Þorkeli fæddiz upp kona sú, er Ásdís hét. Hon  
 var dóttir Bárðar Jökulssonar Ingimundarsonar ens gamla  
 Þorsteinssonar Ketilssonar raums. Móðir Ásdísar var Áldís,  
 dóttir Ófeigs grettis, sem fyrr er sagt. Ásdís var ógefin ok  
 þótti vera enn bezti kvennkostr, bæði sakir ættar ok fjár. 15  
 10. Ásmundi leiddiz nú í siglingum. Vildi hann nú staðfestaz

zu der godenwürde verholffen hatte. Später erbte er das amt. Nach einer an abenteuern reichen jugend wuchs er zu einem bedachtsamen, ernsthaften manne auf, dessen rat viele in anspruch nahmen.

3. Mársstaðir liegt am r. ufer der Vatnsdalsá, w. vom Vatnsdalsfjall (Kälund II, 36).

5. Als das christentum gepredigt wurde, zeigte Þorkell sich dem neuen glauben sofort wolgesinnt; doch liess er sich erst taufen, als das christentum officiell angenommen wurde (a. 1000).

5—7. Bischof Friðrekr und Þorvaldr Koðránsson — dessen vater Koðrán als einer der ersten sich taufen liess — waren die ersten missionare im Nordlande. Sie kamen i. j. 981 nach Island und wohnten 982—86 auf Lækjamót im Víðidalr, eine halbe meile nördlich von Ásgeirsá. Ásmundr hærulagr kehrte im jahre 984 aus Norwegen heim.

8. Ueber die *prímsigning* s. zur Eg. s. 50, 8. Die nachricht von Þorkels halber bekehrung findet sich nicht in der Vatnsd., wo es im gegen- teil heisst: *Þorkell kvaz eigi vilja aðra trú hafa en þeir Þorsteinn Ingimundarson höfðu ok Þórir fóstri minn* (gleichfalls ein sohn Ingimunds), *þeir trúðu á þann, er sólina hefir skapat ok öllum hlutum ræðr* (Forns. s. 77).

14. *sem — sagt*, c. 3, 5 wurde Áldís, die tochter des Ófeigr grettir erwähnt, doch nicht der name ihres gatten. Die Landn. nennt ihren sohn *Valla-Brandr*. Da jedoch Ófeigr grettir zwischen 908 und 910 starb, kann seine enkelin 984 nicht eine junge frau gewesen sein. Die mutter der Ásdís Bárðardóttir wird eine tochter des jüngeren Ófeigr grettir gewesen sein; doch weiss die saga von einer vermählung dieses Ófeigr nichts.

16. *A. leiddiz í siglingum = A. leidduz siglingar*, „ihm wurden die

Gr. XIII. á Íslandi. Hefir hann þá uppi orð sín ok biðr þessar konu.

XIV. Þorkell vissi gørla skil á honum, at hann var ríkr maðr ok ráðinn til fjárhalds, ok fór þat fram, at Ásmundr fekk Ásdísar. Gerðiz hann þá aldavinr Þorkels ok búsyslumaðr mikill, lög-  
5 vitr ok framgjarn. Litlu síðar andaðiz Þorgrímr hærukollr at Bjargi. Tók Ásmundr arf eptir hann ok bjó þar síðan.

#### Grettis jugend.

XIV, 1. Ásmundr hærulangr setti bú at Bjargi mikit ok reisuligt ok hafði mannmart með sér. Hann var vinsæll maðr. Þessi váru börn þeira Ásdísar. Atli var ellztr; hann var gegn  
10 maðr ok gæfr, hægr ok hógværr; við hann líkaði hverjum manni vel. 2. Annan son áttu þau, er Grettir var kallaðr. Hann var mjök ódæll í uppvexti sínum; fátalaðr ok óþýðr, bellinn bæði í orðum ok tiltekðum. Ekki hafði hann ástríki mikit af Ásmundi föður sínum, en móðir hans unni honum  
15 mikit. Grettir Ásmundarson var fríðr maðr sýnum, breiðleitr

fahrten leid“, „er verlor daran den geschmack“.

3. *ráðinn til fjárhalds*, „dazu fähig, sein vermögen zu verwalten“.

4. *aldavinr*, „treuer freund“.

Cap. XIV. 8. *reisuligr, risuligr*, „ansehnlich“.

10. *gæfr*, „tüchtig“, zu *gæfa*, „glück“. *gegn ok gæfr, hægr ok hógværr*, allit. formeln.

13. *bellinn* (zu *bella*, „stossen“, „schaden“, nicht zum schwachen verbum *bella*, „unternehmen“, wie Fr., der das wort durch ‘foretagsom’ übersetzt, anzunehmen scheint), „wer schnell zu gewalttätigkeiten greift“, vgl. *bellibragð*, n., „gewalttat“, c. 14, 15. „Unternehmend“ war Grettir keineswegs; im gegenteil war er *fátalaðr* (z. 12), *eigi bráðgörr* (s. 39, 1); man glaubte in seiner jugend, dass er zu nichts brauchbar sein

werde. Diese beschreibung wird häufig von personen gegeben, welche im späteren leben durch grosse tatkraft sich auszeichnen, vgl. zu z. 13 bis 15.

13. *tiltekð*, f. = *tiltekja*, f., „unternehmung“, „handlung“.

13—15. *Eigi — mikit*, dasselbe nahezu wörtlich von Ánn bogsveigir (Fas. II, 326) und von Ormr Stórolfs-son (Flat. I, 521), dessen jugendgeschichte nach dem vorbilde der Gr. s. bearbeitet wurde. Auch von diesen beiden helden heisst es, was von Grettir c. 14, 24 ausdrücklich hervorgehoben wird, dass sie nicht *í eldaskála* lagen, im gegensatze zu anderen helden, welche gleichfalls in ihrer jugend untüchtig und zugleichzeit *kolbitir, eldsætir* waren. Zahlreiche beispiele sind in der note zu Eg. s. 25, 2 gesammelt. Der zug ist, sowie die unbeliebtheit beim vater, geradezu stereotyp; auch die

ok skammleitr, rauðhærðr ok næsta freknótt; ekki bráðgorr, Grt. XIV. meðan hann var á barnsaldri. 3. Þórdís hét dóttir Ásmundar, er síðan átti Glúmr, sonr Óspaks Kjallakssonar af Skriðinsenni. Rannveig hét önnur dóttir Ásmundar. Hana átti Gamli Þórhalls sonr Vindlendingr. Þau bjuggu á Melum í Hrutafirði. 5 [Þeira sonr var Grímr.] Sonr Glúms ok Þórdísar Ásmundardóttur var Óspakr, er deildi við Odd Ófeigsson, sem segir í Bandamanna sögu.

4. Grettir óx upp at Bjargi, þar til er hann var tíu vetra gamall. Hann tók þá heldr við at gangaz. Ásmundr bað 10 hann starfa nokkut. Grettir sagði sér þat eigi mundu vera vel hent ok spurði þó at, hvat hann skyldi gera.

Ásmundr svarar: „Þú skalt gæta heimgása minna.“

jüngere volkssage macht davon einen wiederholten gebrauch, s. z. b. Ísl. þjóðs. I, 171.

s. 38, 15. 1. *breiðleitr ok skammleitr*, „mit einem breiten und kurzen antlitz“.

1. *freknótt*, „mit sommersprossen“.

3. *Óspakr Kjallaksson* wird sonst nur noch in der Eyrb. genannt.

*Skriðinsenni* oder *Skriðnesenni* (*enni*, n., „stirn“, dann „vorgebirge“, vgl. *hofuð*), ein vorgebirge an der westküste des Húnaflói (zwischen Kollafjörðr und Bitrufjörðr); zur zeit auch der name eines südlich davon gelegenen hofes, früher *Kjallaksá* (Kålund I, 631).

4. 5. *Gamli Þórhalls*son, eine andere genealogie teilt die Landn. III, 1 mit: *Skeggi skammhöndungr Gamlason, Þórðarsonar Eyjólfssonar, Eyjars- (Einars-) sonar, Þórhrolfssonar* (sic) *fasthalda frá Snæfjöllum*. Gamlis sohn Skeggi wird in unserer saga öfter genannt, zum ersten male c. 51, 8; hingegen tritt *Grímr*, der hier Gamlis sohn heisst, sonst als dessen bruder auf, was auch besser zur chronologie der saga

stimmt. Was Gamlis vater *Þórhallr* (*Þorvaldr* var.) *Vind-* (*uid-*, *und-*) *lendingr* betrifft, so ist zu bemerken, dass die Eiríks saga rauða einen Þórhallr Gamlason kennt, der zwischen 999 und 1008 nach Vinland reiste. Wenn dieser der vater Gamlis ist, so ist sein rechter name *Þórhallr Vinlendingr*. C. 30, 3 wird Þórhalls vater Gamli erwähnt; der name stimmt zu der angabe der Eiríks s. r.; aber unrichtig wird in der Grettissaga dem vater Gamli der name *Vindlendingr* (in éiner hs. [ $\beta$ ] *Vinlendingr*!) beigelegt.

5. *Melar í Hrutafirði*, unweit von der mündung der Hrutafjarðará, ist der südlichste hof der Strandasýsla, auf der grenze des West- und des Nordlandes.

7. *Óspakr Glúmsson* wurde, wie die Bandamanna saga (Heusler, Zwei Isländergeschichten, s. 40) berichtet, wegen eines meuchelmordes geächtet; s. zur Eyrb. c. 62, 12.

10. *við . . . gangaz*, „zunehmen“, „sich entwickeln“.

13. *heimgás*, f., „zahme gans“. Das wort ist auch sonst belegt, z b. Kormaks s. s. 46, 13, aber selten,

Gr. XIV. Grettir svarar ok mælti: „Lítit verk ok loðrmannligt.“

5. Ásmundr svarar: „Leys þú þetta vel af hendi, ok mun þá batna með okkr.“

Síðan tók Grettir við heimgásunum. Þær váru fimmtigir  
5 ok með kjúklingar margir. Eigi leið langt, áðr honum þóttu þær heldr bágrækar, en kjúklingar seinfærir. Honum gerði mjök hermt við þessu, þvíat hann var lítill skapdeildarmaðr.

6. Nokkuru síðar fundu fõrumenn kjúklinga dauða úti ok heimgæss vængbrotnar. Þetta var um haustit. Ásmundi líkaði  
10 stórilla, ok spurði, hvárt Grettir hefði drepit fuglana. Hann glotti at ok svarar:

8. „Þat gørek víst, es vetrar:  
vink hals á kjúklingom,  
enn þót ellre finnesk,  
15 einn berk af sérhverre.“

7. „Ok skaltu eigi lengr af þeim bera,“ sagði Ásmundr.  
„Vinn er sá annars, er ills varnar,“ sagði Grettir.

daher die handschriftlichen verderbnisse *heingása* und *haengása*.

1. *loðrmannligr*, „was einem erbärmlichen menschen (*loðrmenni*) geziemt“; zu *lauðr*, jünger *loðr*, „seifenschaum“ (?). *lítit ok loðrm.*, allit. formel.

5. *kjúklingr*, m., „küchlein“, nur hier und unten str. 8 belegt, an beiden stellen von jungen gänsen.

6. *bágrækr*, „schwierig zu treiben“. — *seinfærr*, „wer langsam vorwärts kommt“.

8. *fõrumaðr*, „herumstreifender mensch“, ein beliebtes wort der Gr. s. (c. 30, 9; 59, 11; 63, 6).

9. *vængbrotinn*, „mit gebrochenen flügeln“.

Str. 8. Pros. wortfolge: Ek gøre þat vist es vetrar; ek vind hals á kjúklingom, en ek ber einn af sérhverre, þót ellre finnesk.

„Gewiss tue ich das, wenn es

winter wird: ich drehe den gänslein den hals um, und obgleich darunter ältere sich finden, ich besiege sie doch alle (jedes für sich).“

*vink* (*ving*, [*vind*] ek hss.) = *vind* ek, *ving* (= *vind* eg) J. Þ. Die form des persönlichen pronomens auf *g* begegnet in suffigierter stellung schon in einer inschrift mit dem älteren runenalphabet auf dem steine von Björketorp: *haderag*. In der Edda ist sie in unbetonter silbe häufig; in haupttoniger silbe wäre sie jedoch sehr auffällig. Richtiger nimmt man an, dass die hending nur über den vokal und éinen konsonanten (den nasal) sich erstreckt, vgl. z. 4 *berk*: *hverre*. Dass *d* ausgefallen ist, beweist die gutturale artikulation des nasals.

17. Man beachte die für Grettir charakteristische gnomische ausdrucksweise. Dasselbe sprichwort ist auch aus Dänemark nachgewiesen:



„Fáz mun þér verk annat,“ sagði Ásmundr.

Gr. XIV.

„Fleira veit, sá er fleira reynir,“ sagði Grettir, „eða hvat skal ek nú gera?“

8. Ásmundr svarar: „Þú skalt strjúka bak mitt við eld, sem ek læt jafnan gera.“

5

„Heitt mun þat um hönd,“ sagði Grettir; „en þó er verkit lögðmannligt.“

Fór nú svá fram um hríð, at Grettir heldr þessum starfa. Tekr nú at hausta; gerðiz Ásmundr heitfengr mjök ok eggjar Gretti at strjúka fast bak sitt. 9. Þat var háttr í þann tíma, 10 at eldaskálar váru stórir á böejum. Sátu menn þar við langelda á optnum. Þar váru borð sett fyrir menn; ok síðan sváfu menn upp frá eldunum. Konur unnu þar tó á daginn.

10. Þat var eitt kveld, at Grettir skyldi hrífa bak Ásmundar, at karl mælti: „Nú muntu verða af þér at draga 15 slenit, mannskæfan!“ segir hann.

Grettir segir: „Illt er at eggja óbilgjarnan.“

*Det er en ærlig ven, der varer en ad sin skade* (Molbech, Danske ord-sprog s. 246).

9. *heitfengr*, „begierig nach wärme“:

10—13. Mit dem *eldaskáli* ist hier wie gewöhnlich die küche gemeint. Dieselbe war im 9. und 10. jahrh. grösser als später, weil damals noch die männer abends sich dort aufhielten. Später galt das für ungebührlich, wenigstens für angesehene männer. Man hielt sich wie am tage so auch abends in der *stofa* auf, welche auch, im gegensatze zu der hier beschriebenen sitte, der gewöhnliche aufenthaltsort der frauen war. Oefter wurden mehrere feuer neben einander angezündet (*langeldar*). S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 200—206.

13. *upp frá eldunum*, auf den erhöhungen (*set*, s. c. 14, 10) an den seitenwänden des *skáli*. Auch als schlafgemach wurde die küche im

11. jahrh. nicht mehr benutzt (V. Guðmundsson a. a. o. s. 203).

*tó*, f., „ungereinigte wolle oder leinwand“. Die kulturhistorische bemerkung dient zur erklärung von s. 42, 2.

14. *hrífa* = *strjúka* (oben z. 4); vgl. das subst. *hrífa*, f., „rechen“.

16. *slen*, n., „faulheit“.

*mannskæfa*, f., „lump“, „elender“; dazu *skæfaz*, „sich wie eine *skæfa* betragen“; der artikel in der anrede deutet geringschätzung an; ähnlich in dem von der Gr. s. beeinflussten Orms þátr Stórolfssonar, Flat. I, 523, 20.

17. *óbilgjarn*, „unerschrocken“, „furchtlos“, vgl. *verðr e-hm bilt*, „jemand fängt an sich zu fürchten“. Der Orms þátr St. (Flat. I, 522, 3) hat die variante: *illt er at eggja of-stopamennina*; vgl. auch Sig. kv. skamma 21, 1: *dælt vas at eggja óbilgjarnan*.

## Gr. XIV.

Ásmundr mælti: „Aldri er dugr í þér.“

Grettir sér nú, hvar stóðu ullkambar í setinu; tekr upp kambinn ok lætr ganga ofan eptir baki Ásmundar. Hann hljóp upp ok varð óðr við ok vildi ljósta Gretti með staf 5 sínum; en hann skauz undan. 11. Þá kom húsfreyja at ok spurði, hvat þeir ættiz við. Grettir kvað þá vísu þessa:

9. „Mik vill menja stökkver  
— mjök kennek þess — brenna,  
hodda Grund! at høndom  
10 (höfugt ráþ es þat) bóþom.  
Létk á hringa hreyte,  
hør-Gerþr! teket verþa  
— gør sék gildra sára  
gøgl — óskornom nøglom.“

15 12. Illa þótti húsfreyju, er Grettir hafði þetta til

1. *Aldri*, „gar nicht“.

2. Man beachte den Übergang aus dem Präsens in das Präteritum *sér* — *stóðu*.

Str. 9. Pros. wortfolge: Hodda Grund! Menja stökkver vill mik brenna at bóþom høndom. Ek kenne þess mjök. Þat es höfugt ráþ. Hør-Gerþr! ek lét teket verþa á hringa hreyte óskornom nøglom. Ek sé gildra sára gøgl gør.

„Weib! Mein vater will mich an beiden händen verbrennen. Ich bemerke das sehr gut. Das ist eine böse absicht. Frau! Ich fasste den mann mit unbeschnittenen nägeln an. Ich sehe, dass die raben sich aufmachen (bereit sind, näml. das blut zu trinken; so J. Þ.).“

*hodda Grund* = *hodda Jorþ* (*Jorþ* ist Þórs mutter), „göttin, welche geschmeide trägt“, „eine frau“. (*Konu skal kenna til alls kvennbúnaðar, gulls ok gimsteina, øls eða vins eða annars drykkjar þess er hon selr*

*eða gefr, svá ok til ølgagna ok til allra þeira hluta er henni samir at vinna eða veita . . . Kona er ok kend við allar ásynjur eða valkyrjur eða nornir eða disir* Sn. E. I, 334—6.) *Menja stökkver*, „schleuderer der kleinode“, „ein freigebiger mann“. *brenna* stimmt nicht mit der erzählung überein; man erwartet eine bestimmung, welche etwa bedeutet „mit einem stocke“, sodass der sinn des ganzen wäre „schlagen“. Ist in einem der wenig bedeutungsvollen zwischensätze eine solche bestimmung verborgen? *kenna* mit dem genitiv, „fühlen“, ist auch in prosa gebräuchlich. *Gerþr*, Freys geliebte, die tochter des riesen Gymir, s. Skírnesmøl. *hør-Gerþr*, „göttin des flachses“, „eine frau“ (vgl. oben das citat aus der Sn. E.); ähnlich *hør-Nauma* str. 15, 6. *ek lét teket verþa* = *ek tók. gildra sára gøgl*, „vogel (gans) der tüchtigen wunden“, „rabe“: *gørr*, „fertig“, „bereit“.

tekit, ok kvað hann ekki fyrirleitinn verða mundu. Ekki **Gr. XIV.**  
batnaði frændsemi þeira Ásmundar við þetta. Nøkkurri stundu  
síðar talaði Ásmundr til, at Grettir skyldi geyma hrossa hans.  
Grettir kvað sér þat betra þykkja en bakeldagorðin.

13. „Þá skaltu svá at fara,“ sagði Ásmundr, „sem ek 5  
býð þér. Hryssu á ek bleikálótta, er ek kalla Keingálu. Hon  
er svá vís at um veðráttu ok vatnagang, at þat mun aldri  
bresta, at þá mun hríð eptir koma, ef hon vill eigi á jorð  
ganga. Þá skaltu byrgja í húsi hrossin, en halda þeim norðr  
á hálsinn, þegar er vetr leggr á; þœtti mér þurfa, at þú leystir 10  
þetta verk betr af hendi en þau tvau, sem áðr hefi ek skipat  
þér.“

14. Grettir svarar: „Þetta er kalt verk ok karlmannligt;  
en illt þykki mér at treysta merinni, þvíat þat veit ek engan  
fyr gort hafa.“ 15

Nú tekr Grettir við hrossageymslunni, ok leið svá fram  
yfir jól. Þá gerði á kulda mikla með snjóvum ok illt til jarða.

15. Grettir var lítt settr at klæðum, en maðr lítt harðnaðr.  
Tók hann nú at kala; en Keingála stóð á, þar sem mest var

1. fyrirleitinn, „vorsichtig“ (*leita*, „suchen“).

1. 2. *Eigi batnaði frændsemi*, ähnlich sagt man: *góð var fr*. In einem solchen zusammenhange hat *frændsemi* einen rest der ursprünglichen bedeutung „freundschaft“ behalten.

4. *bakeldagorðin* ist ironisch gesagt; buchst. „das anzienden des feuers an dem man sich wärmt (*bakaz*)“; aber auch „das anzienden des feuers auf dem rücken (*bak*) (des vaters)“; d. h. *at hrífa bak fōður síns við eld*.

6. *bleikálótr*, „von heller hautfarbe und mit einem dunklen streifen über den rücken“; zu *áll*, „aal“, „streifen“. Aehnlich *móalótr* (c. 29, 1), zu *mór*, „grau“ (nur in zusammensetzungen). Merkwürdigerweise bezeichnet das adj., welches das erste glied der beiden composita bildet,

nicht die farbe des streifens, sondern die grundfarbe des tieres.

7. *vatnagangr*, „regen“. *veðráttu ok vatnag.*, allit. formel.

8. *bresta*, „fehlschlagen“, „nicht eintreffen“.

9. 10. *norðr á hálsinn*, nördlich auf dem Miðfjarðarháls, also näher an der küste, wo das hochland niedriger und das klima milder ist.

10. *vetr*, „strengere kälte“. *leggja á*, „eintreten“ = *gera á* (unten z. 17).

13. *kalt ok karlmannligt*, allit. formel.

18. *litt — klæðum*, „schlecht mit kleidern versehen“, vgl. *setja gullkaleik gimsteinum* Bps. I, 83; *kvæði . . . ok sett með mǫrgum hlutum illum ok faheyðum* Fms. X, 264.

19. *stóð á*, „blieb fortwährend stehen“.

- Gr. XIV. svæðit, í hverju illviðri; aldri kom hon svá snemma í haga, at hon mundi heim ganga fyrir dagsetr. Grettir hugsar þá, at hann skal gera eitthvert þat bellibragð, at Keingálu yrði goldit fyrir útiganginn. 16. Þat var einn morgin snemma, 5 at Grettir kom til hrossahúss; lýkr upp, ok stóð Keingála fyrir stalli; þvíat þótt hrossum væri fóðr gefit, þeim er með henni váru, þá hafði hon þat ein. Nú fór Grettir upp á bak henni. Hann hafði hvassan kníf í hendi, ok rekr á um þverar herðar Keingálu ok lætr svá ganga aptr tveim megin hryggjar.
- 10 17. Hrossit bregðr nú hart við, þvíat þat var feitt ok fælit; eyss svá, at hófarnir brustu í veggjunum. Grettir fell af baki, ok er hann komz á fœtr, leitar hann til bakferðar. Er þeira viðreign en snarpasta, ok svá lýkr, at hann flær af henni alla baklengjuna aptr á lend; rekr síðan út hrossin ok til haga.
- 15 18. Eigi vildi Keingála bíta nema til baksins; en er skamt var af hádegi, bregðr hon við ok hleypr heim til húss. Grettir byrgir nú húsit ok gengr heim. Ásmundr spyr, hvar hrossin væri. Grettir kvez geymt hafa í húsi eptir vanda. Ásmundr segir, at þá mundi skamt til hríðar, er hrossin vildu eigi á 20 standa í þvílíku veðri.
19. Grettir segir: „Skýz þeim morgum vísdómrinn, er betri ván er at.“ Líðr nú af nóttin, ok kom eigi hríðin. Rekr Grettir hrossin, ok þolir Keingála ekki í haga. Undarligt þótti Ásmundi þat, er veðráttu brá eigi ór því, sem áðr hafði verit.
- 25 20. Enn þriðja morgin fór Ásmundr til hrossanna ok at Keingálu ok mælti: „Illa þykki mér hrossin við hafa orðit at

1. *svæði*, n., „stelle, wo ein starker wind weht“.

3. *bellibragð*, s. zu c. 14, 2.

5. 6. *fyrir stalli*, „an der krippe“.

6. *þvíat*, erklärend, weil auch im folgenden satze ein beispiel von Keingálas anmassung gegeben wird.

7. *hafði—ein*, „behielt es für sich allein“ (indem sie die anderen pferde nicht an die krippe heran liess).

10. *fælinn*, „scheu“. Die mitteilung, dass K. wolgenährt (*þat var feitt*) war, soll wol erklären,

dass sie stark war und im stande sich zu wehren.

11. *ausa*, „mit den hinterfüssen ausschlagen“.

*brustu*, „krachten“.

12. *bakferð*, f., „das besteigen des rüekens“.

14. *baklengja*, f., „die rüekenhaut eines tieres“ (auf beiden seiten des rüekgrates).

15. *bíta*, ein wortspiel. K. wollte nicht „beissen“, d. h. „fressen“, aber sie biss nach ihrem rüeken.

19. 20. *á standa*, s. zu § 15.

jafngóðum vetri; en þú munt sízt bregðaz at bakinu, Grt. XIV. Bleikála!“

„Verðr þat er varir,“ sagði Grettir, „ok svá hitt, er eigi varir.“

21. Ásmundr strauk bakit á hrossinu, ok fylgði þar húðin. 5 Honum þótti undarligt, hví svá var orðit, ok kvað Gretti þessu valda mundu. Grettir glotti at ok svaraði engu.

[Bóndi fór heim ok var málóði mjök. Hann gekk til eldaskála ok heyrði, at húsfreyja mælti: „Vel skyldi nú reynz hafa hrossageymslan frænda míns.“

10

22. Ásmundr kvað vísu:

10. „Fast hefr flegna trausta  
— fær prettat mik — Gretter  
(fljóþ ero flest en prúþo  
fullmólog) Keingólo.  
Víst mon venja flestar  
vitr drengr af sér lenge  
— hróþr neme hrings en fríþa  
Hlín — kvaþningar mínar.“

15

23. Húsfreyja svarar: „Eigi veit ek, hvárt mér þykkir 20 meir frá móti, at þú skipar honum jafnan starfa, eða hitt, at hann leysir alla einn veg af hendi.“]

1. þú — bakinu, „du wirst am wenigsten mich täuschen in bezug auf den rücken“, d. h. „dein schöner rücken wird sich gut gehalten haben“: Zur erklärung vgl. die variante (CED) *bregðaz (mér) á (at) bakhold(un)um*.

2. *Bleikála*, weil das tier *bleik-álótt* war; diese koseform scheint anzudeuten, dass auch in *Keingála* das zweite kompositionsglied *áll* ist; in dem stamme *Keing-* (*King-*, var. *Kingála*) wäre somit der name einer farbe zu suchen.

Str. 10. Pros. wortfolge: Gretter hefr fast flegna trausta Keingólo. (Hann) fær prettat mik. En prúþo fljóþ ero flest fullmólog. Vitr drengr

mon víst venja flestar kvaþningar mínar af sér. En fríþa hrings Hlín neme hróþr.

„Grettir hat die zuverlässige Keingála übel geschunden. Er wusste mich zu überlisten. Die meisten schönen weiber sind geschwätzig. Der schlaue kerl wird ohne zweifel sich angewöhnen, den meisten meiner befehle nicht zu gehorchen. Die schöne frau vernehme mein gedicht.“

*Hlín*, eine ásynja; *hrings Hlín*, „göttin, welche ringe trägt“, „ein weib“ (Grettis mutter).

21. frá móti, „von der norm (*mót*, „art“, „weise“) abweichend“, „unzutreffend“, „verkehrt“.

Gr. XIV. „Nú skal ok um enda gørt fyrir þat,“ sagði Ásmundr;

XV. „en hafa skal hann viðrgerning verra.“

„Teli þá hvárigir á aðra,“ sagði Grettir; ok svá fór fram um stund.

5 24. Ásmundr lét drepa Keingálu. Mørg bernskubrogð gerði Grettir, þau sem eigi eru í sögu sett. Hann gerðiz nú mikill vexti; eigi vissu menn gørla afl hans, þvíat hann var óglíminn. Orti hann jafnan vísur ok kviðlinga ok þótti heldr níðskældinn. Eigi lagðiz hann í eldaskála ok var fátalaðr  
10 lengstum.

Grettir beim ballspiel am Miðfjarðarvatn.

XV, 1. Þá váru margir uppvaxandi menn í Miðfirði. Skáldtorfa bjó þá á Torfustöðum. Bessi hét sonr hennar; hann var manna gerviligastr ok skáld gott. Þeir bjuggu á Mel bræðr, Kormakr ok Þorgils. Með þeim óx upp sá maðr, er Oddr hét.  
15 Hann var framfærslumaðr þeira ok var kallaðr Oddr ómagaskáld. 2. Auðunn hét maðr. Hann óx upp á Auðunarstöðum

1. *um enda gørt fyrir þat*, „dem ein ziel gesetzt“, vgl. c. 44, 5: *fyrir enda um gørt með þeim*.

2. *viðrgerning verra*, „schlimmeres als eine vergeltung“ (*viðrg.* ist dativ).

5. *bernskubragð*, „bubenstreiche“, vgl. *bellibragð* c. 14, 15.

8. *óglíminn*, „wer am ringkämpfe nicht teilnimmt“.

9. *níðskældinn*, „wer geneigt ist, *níðvísur* zu dichten“; auch *níðskældr* (Ísl. s. II, 203); zu *skáld*.

*Eigi* — *eldaskála*, s. zu c. 14, 2.

Cap. XV. 12. *Torfustaðir*, ein wenig nördlich von Bjarg. Nach Bessi Skáld-Torfuson soll ein steiler waldbewachsener felsen, *Bessaborg*, nordöstlich von *Torfustaðir*, seinen namen tragen (Kål. II, 10).

13. *Melr* („sandhügel“), nördlich von Bjarg, aber am linken ufer der

Miðfjarðará, ist jetzt ein ansehnlicher pfarrhof.

14. *Kormakr ok Þorgils* sind brudersöhne des dichters Kormakr Ögmundarson, der sich mit Hólm-gøngu-Bersi um den besitz der Steingerðr Þorkelsdóttir entzweite, und der ca. 967 auf schottischem boden gefallen sein soll. Von ihm berichtet die nach ihm genannte saga. Der in dem vorliegenden cap. erzählte vorgang fällt in das jahr 1010.

15. *framfærslumaðr*, „eine person, welche man zu unterhalten hat“ (*framfærsla*, f., „unterhalt“).

15. 16. *Oddr ómagaskáld* ist sonst nicht bekannt. Nach c. 29, 2 ist er ein verwandter der brüder.

16. *Auðunn* ist ein sohn des *Asgeirr æðikollr*, der enkel des *Auðunn skokull*; seine grossmutter Þórdís war

í Víðidal; hann var gegn maðr ok góðfengr ok sterkastr norðr **Gr. XV.**  
 þar sinna jafnaldra. Kálfr Ásgeirsson bjó á Ásgeirsá ok Þor-  
 valdr, bróðir hans. Atli, bróðir Grettis, gerðiz ok þroskamaðr  
 ok allra manna gæfastr; við hann líkaði hverjum manni vel.  
 3. Þessir lögðu knattleika saman á Miðfjarðarvatni. Kómu 5  
 þar til Miðfirðingar ok Víðdælar; þar kómu ok margir menn  
 ór Vestrhópi ok Vatnsnesi; svá ok ór Hrutafirði. Sátu þeir  
 þar við, er lengra fóru til. Var þar skipat saman þeim, sem  
 jafnsterkastir váru; ok varð at því en mesta gleði lengstum á  
 haustum. 4. Grettir fór til leika fyrir böen Atla bróður síns, 10  
 þá er hann var fjórtán vetra gamall. Síðan var skipat monnum  
 til leiks. Var Gretti ætlat at leika við Auðun, er fyrr var  
 nefndr. Hann var þeira nokkurum vetrum ellri. 5. Auðunn sló  
 knöttinn yfir höfuð Gretti, ok gat hann eigi nát; stókk hann  
 langt eptir ísinum. Grettir varð reiðr við þetta ok þótti Auðunn 15  
 vilja leika á sik; sækir þó knöttinn, kemr aptr, ok þegar hann  
 náði til Auðunar, setr hann knöttinn rétt framan í enni honum,  
 svá at sprakk fyrir. 6. Auðunn sló Gretti með knatt-  
 gildrunni, er hann helt á, ok kom lítt á, þvíat Grettir hljóp  
 undir höggit. Tókuz þeir þá á fangbrögðum ok glímdu; þóttuz 20  
 menn þá sjá, at Grettir var sterkari en menn ætluðu, þvíat  
 Auðunn var rammr at affli. 7. Áttuz þeir lengi við, en svá  
 lauk, at Grettir fell; lét Auðunn þá fylgja kné kviði ok fór

Grettis urgrossmutter, s. zu c. 11, 3. *Kálfr* und *Þorvaldr* sind Auðuns brüder; auch die *Melabók* kennt sie (Ísl. s. I, 358, vgl. Landn. II, 32; III, 1).

5. Ueber das ballspiel s. zur Eg. s. 40, 3. Auch dort veranlasst das spiel ernsthaften streit, der in übereinstimmung mit dem blutigen geschmacke der Eg. s. mit totschiag endet.

*Miðfjarðarvatn*, ein kleiner see, nördlich von der oben erwähnten Bessaborg. *á M. vatni*, d. h. auf dem eise.

7. *Vatnsnes* ist ein weit vorspringendes gebirge zwischen dem *Miðfjörð* und dem *Húna-* (früher

*Vatna-*) *fjörð*. *Vestrhóp* ist die gegend südöstlich von *Vatnsnes*, westlich vom *Víðidalr* und dem zu c. 13, 1 erwähnten see *Hóp*.

14. *gat* — *nát*, „es gelang ihm nicht, den ball zu fangen“.

*stókk hann*, d. h. *knötttrinn*.

17. *setr*, „wirft“ (aus unmittelbarer nähe); ähnlich Stj. s. 402: *þrífr upp kvernsteinsbrot ok sendi ofan ok setr beint í höfuð Abimelech*.

18. *sprakk*, „es (d. h. die haut) sprang“. *fyrir*, „zufolge des bekommenen schlaßes“.

18. 19. *knattgildra* = *knatttré*, mit dem der ball geschlagen wird.

23. *lét* — *kviði*, „A. setzte sein knie auf Grettirs unterleib“.

Gr. XV. illa með hann. Hlupu þeir þá til, Atli ok Bessi, ok margir  
 XVI. aðrir ok skilðu þá. Grettir kvað ekki þurfa at halda á sér  
 sem ólmum hundi ok mælti þetta: „Þræll einn þegar hefniz,  
 en argr aldri.“

5 8. Eigi létu menn þetta sér at sundrþykki verða, þvíat  
 þeir Kálfr ok Þorvaldr bræðr vildu at þeir væri sáttir; váru  
 þeir ok skyldir nokkut, Auðunn ok Grettir; ok helz leikrinn  
 sem áðr, ok varð ekki til sundrþykkis fleira.

Grettir tötet Skeggi und wird verurteilt, Island auf drei jahre  
 zu verlassen.

XVI, 1. Þorkell krafla gerðiz nú gamall mjök; hann  
 10 hafði Vatnsdæla goðorð ok var höfðingi mikill. Hann var  
 aldavinr Ásmundar hærulangs, sem tengðum þeira höfði. Hann  
 var því vanr at ríða til Bjargs hvert vár, at sækja þangat til  
 kynnis, ok enn gerði hann svá næsta vár eptir þat, sem áðr  
 var sagt, at hann fór til Bjargs. 2. Tóku þau Ásmundr ok  
 15 Ásdís við honum báðum höndum. Var hann þar þrjár nætr,  
 ok tóluðu þeir mágar marga hluti milli sín. Þorkell spurði,  
 hversu Ásmundi segði hugr um sonu sína, hverir iðnarmenn  
 þeir mundu verða. Ásmundr kvez ætla, at Atli yrði búmaðr  
 mikill, forsjáll ok fémaðr.

20 3. Þorkell svarar: „Þarfr maðr ok þér líkr; en hvat segir  
 þú af Gretti?“

Ásmundr mælti: „Af honum er þat at segja, at hann mun  
 verða sterkr maðr ok óstýrilátr, þykkjumikill, ok þungr hefir  
 hann mér orðit.“

4. *argr* (= *ragr*), „unmännlich“, „feige“, hier in substantivischer funktion.

6. 7. *váru þeir ok skyldir*, s. zu c. 15, 2.

Cap. XVI. 12. 13. *at sækja þangat til kynnis*, „um seine verwandten dort zu besuchen“.

14. *at hann fór* bezieht sich auf *svá* in z. 13.

15. *þrjár nætr*, länger als gast in

einem hause zu verweilen galt als unschicklich, s. Egils saga c. 78, 59.

17. 18. *hverir — verða*, „in welcher hinsicht sie tüchtige, arbeitsame männer werden würden“.

19. *fémaðr*, „ein reicher mann“ (= *auðmaðr*).

23. *óstýrilátr*, „schwer zu lenken“, „gewaltttätig“.

*þykkjumikill*, „unwillig“, „unzufrieden“ [eher „wer vielen verdross bereitet“ HG.] (zu *þykkja*, f., „unzufriedenheit“).



Þorkell svarar: „Eigi er þat heillavænligt, mágr!“ sagði **Gr. XVI.** hann, „en hversu skulu vit skipa þingferð okkra í sumar?“

4. Ásmundr svarar: „Ek gerumz þungfærr, ok vilda ek sitja heima.“

„Viltu, at Atli fari fyrir þik?“ sagði Þorkell. 5

„Hann þykkjumz ek eigi missa mega,“ sagði Ásmundr, „fyrir sakir starfa ok atdráttar; en Grettir vill ekki starfa. Er hann svá viti borinn, at ek get, at hann kunni halda upp lögskilum fyrir mik með þinni umsjá.“

5. „Þú skalt ráða, mágr!“ segir Þorkell. 10

Reið hann nú heim, þá er hann var búinn, ok leysti Ásmundr hann brott með góðum gjöfum.

Þökkuru síðar bjóz Þorkell heiman til þings. Hann reið með LX manna; fóru þeir allir með honum, er í hans goðorði váru. 6. Kemr hann til Bjargs, ok reið Grettir þaðan 15 með honum. Þeir riðu suðr heiði þá, er Tvidœgra heitir.

7. *atdrátt*, urspr. „das herbeischaffen (von lebensmitteln)“ (Möbius), sodann „fürsorge“, „nützliche wirksamkeit“ (in diesem falle in der haushaltung).

8. 9. *halda upp lögskilum*. *lögskil* sind alle verpflichtungen, die jemand nach dem gesetze obliegen. *halda upp*, „aufrecht halten“, „nachkommen“. Der ausdruck ist nicht gleichbedeutend mit *mæla lögskilum*, denn verschiedene *lögskil* konnte man erfüllen ohne zu reden. Die erste verpflichtung eines bauern, der ein gewisses vermögensminimum besass, war, auf dem alþingi zu erscheinen oder jemand an seiner stelle erscheinen zu lassen. Wenn er nicht kam, so verfiel er in eine busse (*þingfararkaup*). Diese eigentlichen þingmänner (*þingheyjendr*) durften auch nachts die þingstätte nicht verlassen oder vor dem schlusse der versammlung abreisen; sie konnten zu richtern ernannt werden; s. Grágás (Skálholtsbók), Khvn. 1883, s. 699.

14. 15. *í hans goðorði*, die leute,

welche unter dem schutze eines goden sich befanden, und gewöhnlich auch in seiner nähe wohnten, hiessen seine *þingmenn*. Das *várþing* wurde nämlich unter der leitung dreier goden, deren bezirke zu gemeinschaftlicher rechtspflege vereinigt waren, abgehalten. Eine solche þing-gemeinde hiess ursprünglich *þinghá*; auf Island wurde der name zu *þing* verkürzt. Auch auf der reise nach dem alþingi begleiteten die þingmenn in der regel ihren goden.

16. Ueber die *Tvidœgra* führt ein weg von Islands nordküste nach dem südwesten des landes. Die *Tvidœgra* liegt zwischen dem Miðfjörðr und dem Borgarfjörðr und trägt ihren namen nach den zwei tagesreisen, welche man brauchte um sie zu passieren. (So lange brauchte u. a. Barði Guðmundarson, als er auszog, seinen bruder zu rächen). Þorkell krafla und seine begleiter legen, freilich mit mühe,

Gr. XVI. Áivangar váru litlir á fjallinu, ok riðu þeir mikinn ofan í bygðina. Ok er þeir kómu ofan í Fljótstungu, þótti þeim mál at sofa, ok hleyptu beizlum af hestum sínum ok létu ganga með soðlum. Lágu þeir langt á dag fram ok sváfu. 7. En 5 er þeir vöknudú, svipuðuz menn at hestum sínum; höfðu hestarnir sinn veg farit hverr þeira, en sumir höfðu velz. Grettir fann seinast sinn hest. Þat var þá háttr, at menn vistuðu sik sjálfir til þings, ok reiddu flestir mali um soðla sína. Soðull var undir kviði niðri á hesti Grettis, en í brott 10 malrinn. 8. Ferr hann nú ok leitar ok fann eigi; sér hann nú, hvar maðr gengr; sá fór hart. Grettir spyrr, hverr þar fœri.

Hann svarar ok kvez Skeggi heita ok vera húskafl norðan ór Ási í Vatnsdal; „em ek í ferð með Þorkatli,“ sagði hann, „en 15 mér hefir tekiz til gálausliga; ek hefi týnt vistamal mínum.“

9. Grettir svarar: „Eindœmin eru verst; ek hefi ok týnt mal þeim, er ek átta; ok leitum nú báðir samt.“

Þat líkaði Skeggja vel. Ganga þeir nú um hríð. En er minst varði, tekr Skeggi á rás upp eptir mounum; grípr þar 20 upp malinn. Grettir sá, er hann laut, ok spyrr, hvat hann tók upp.

den weg an éinem tage zurück; sie erreichen abends (s. 50, 2) *Fljótstunga*, zwischen zwei nebenflüssen der in den Borgarfjörðr mündenden Hvítá.

1. *áivangr*, m., „futterplatz“, aus *æja*, „die pferde grasen lassen“, und *vangr*, „feld“.

3. *létu*, scil. *hesta*. Die zänne nahmen sie ab, aber die sättel liessen sie die pferde auf dem rücken behalten.

8. *vistuðu sik sjálfir*, „sich selbst ihren mundvorrat besorgten“.

*malr*, m., „sack“, abd. *malaha*; z. 15 wird der sack *vistamalr* genannt (= *nestbaggí*).

14. *Áss* liegt hoch oben im Vatnsdalr, südlich von dem schon er-

wähnten hofe Kárnsá (zu c. 13, 7). Skeggi ist also ein *þingmaðr* Þorkels, vgl. c. 16, 15.

15. *mér*—*gálausliga*, „mir ist es unachtsam ergangen“, d. h. „ich habe mich unachtsam betragen“.

16. *eindœmin eru verst*, der sinn ist: „das schlimmste unglück ist dasjenige, das nur éinen trifft“ (*eindæmi*, n., „etwas das nicht seines gleichen hat“). Vgl. das lateinische: *solamen miseris socios habuisse malorum*.

19. *taka . . . á rás*, ein kompromiss zwischen *taka rás* und solchen ausdrücken, wo *á* verständlich ist: *hafa á rás*, *hefja á r.*; auch *setja hestinn á rás*, *taka* (erreichen) *einhvern á rás*. Beispiele bei Fr. s. v.

20. *er* = *at*.

10. „Mal minn!“ segir Skeggi.

Gr. XVI.

„Hverir bera þat fleiri en þú?“ sagði Grettir; „ok lát mik sjá, þvíat mart er ǫðru líkt.“

Skeggi kvað engan mann taka af sér, þat er hann ætti. Grettir þreif til malsins, ok toguðuz þeir um hann, ok vildi 5 sitt mál hvárrtveggi hafa.

11. „Undarlíga ætli þér,“ segir húskarlinn, „þó at menn sé eigi jafnstórauðgir allir, sem þér, Miðfirðingar, at menn muni eigi þora at halda á sínu fyrir yðr.“

Grettir kvað þetta eigi eptir mannvirðingu ganga, þótt 10 hverr hefði þat, er ætti.

Skeggi mælti: „Of fjarri er nú Auðunn, at kyrkja þik, sem við knattleikinn.“

„Vel er þat,“ sagði Grettir; „en eigi muntu mik kyrkja, hvernveg sem hitt hefir verit.“ 15

12. Skeggi greip þá ǫxi ok hjó til Grettis. En er Grettir sá þetta, þreif hann vinstri hendi ǫxarskaptit fyrir framan hendr Skeggja svá hart, at þegar varð laus. Grettir setti þá sömu ǫxi í höfuð honum, svá at þegar stóð í heila. Fell húskarl þá dauðr til jarðar. 13. Grettir tók malinn ok kastar um 20 sǫðul sinn. Hann reið síðan eptir forunautum sínum.

Dorkell reið undan, þvíat hann vissi eigi, at þetta mundi til hafa borit. Menn söknuðu nú Skeggja ór flokkinum. En er Grettir fann þá, spyrja þeir hann, hvat hann vissi til Skeggja.

14. Grettir kvað þessa vísu: 25

11. „Hygg at hljóp til Skeggja  
hamartröll með for ramre.  
— blóþ vas á gunnar Gríþe  
gráþr — fyr stundo áþan.

2. *Hverir bera* (scil. *kvið*) *þat fleiri en þú*, „wer ausser dir kann das bezeugen?“

4. *þat — ætti*, „was sein eigentum wäre“.

5. *toguðuz þeir um hann*, „sie zerrten sich um ihn“.

10. *þetta — ganga*, „das habe mit stand und ansehen nichts zu schaffen“:

10. 11. *þótt hverr hefði þat*, „wenn jeder das bekäme“.

12. *kyrkja* („erdrosseln“, zu *kverk*, „unterkinn“), „misshandeln“ = *fara illa með þik* (c. 15, 7).

20. 21. *um sǫðul sinn*, vgl. c. 16, 7.

22. *undan*, „fort“, „vor Grettir hin“, also „weiter“.

Str. II. Pros. wortfolge: Ek hygg, at hamartröll hljóp fyr stundo

Gr. XVI.

Sú gein of haus hǫnom  
 harþmynt, es lítt sparþe  
 — vask hjá vipreign þeira —  
 vígtenn ok klauf enne.“

5 15. Þá hlupu fylgðarmenn Þorkels upp ok sögðu ekki mundu tröll hafa tekit manninn um ljósan dag.

Þorkell þagnaði ok mælti síðan: „Önnur efni munu í vera, ok mun Grettir hafa drepit hann; eða hvat bar til?“

Grettir segir þá allan áskilnað þeira.

10 Þorkell mælti: „Allilla hefir þetta til tekiz, þvíat Skeggi var fenginn til fylgðar við mik, en maðr góðættaðr, ok mun

áþan með ramre for til Skeggja. Blóþgráþr vas á gunnar Gríþe. Sú gein harþmynt of haus hǫnom, es (l. en? ok C) (hon) klauf enne ok sparþe lítt vígtenn. Ek vas hjá þeira vipreign.

„Ich vermute, dass ein troll aus dem felscn vor kurzem auf Skeggi zugesprungen ist. Das riesenweib des kampfes war begierig nach blut. Mit ihrem harten munde gähnte sie über seinem schädel, spaltete seine stirn und sparte die schneidezähne nicht. Ich wohnte ihrem zusammenstosse bei.“

*Hygg*, hier und str. 12, 1 ist ebenso wenig wie str. 8 die form auf *g* des suffigierten pronomen person. anzunehmen. Der annahme, dass die erweichte form *eg* auf eine schon in indogermanischer zeit differenziente urform zurückgehe (Noreen in Pauls Grundriss<sup>2</sup> I, 617, vgl. dagegen Bugge, Norges indskrifter med de ældre runer s. 9) widerspricht die schon zu str. 8 angeführte tatsache, dass jene form nach haupttoniger silbe niemals auftritt. Uebrigens ist für unsere strophe (und str. 12) auch die möglichkeit anzunehmen, dass *hygg ek* (zwei silben) das

richtige ist, vgl. die zu str. 3 angeführten versanfänge dieser schweren metrischen form. — *hamar-tröll*, „felsentröll“, aber auch „mit einem schaft versehenes tröll“, „ein beil“. *gunnar Gríþr*, „riesenweib, welches beim kampf benützt wird“, „ein beil“. *blóþgráþr* (J. D.), „heftiges verlangen nach blut“ (*gráþr*, m. = *græþge*, f.; dazu das adj. *gróþogr*). *harþmynt*, „mit einem harten munde (d. h. einer harten schneide) versehen“. Das ð des suffixes wurde zu *þ*, darauf zu *t*, nach tonlosem *n* (*-mynt* zu *munnr* aus \**munþaz*; vgl. prät. *nenti* zu *nenna*, got. *nanþjan*; s. Noreen § 183, 2 b. 215).

7. *Önnur* — *vera*, „die sache wird sich anders verhalten“ (*i*, scil. *málinu*).

9. *áskilnaðr*, m., „uneinigkeit“, „zwietracht“.

11. *maðr góðættaðr*, die freien knechte (*húskarlar*, *vinnumenn*) konnten sehr wol angesehenen familien angehören. In der zeit, wo die anzahl der unfreien (*þrælar*) nicht durch krieg und raub zunahm, trat mancher freie mann, der nicht reich genug war, aus eigenen mitteln

ek taka málit á þann hátt, at ek mun boeta slíku, sem dœmt **Gr. XVI.**  
verðr. 16. En sekðum má ek eigi ráða. Eru tveir kostir **XVII.**  
fyrir hendi við þik, Grettir! hvárt þú vill heldr fara til þings  
ok hætta á, hvern veg til tekz, eða hverfa hér aprt.“

Grettir kœri at fara til þings; ok svá var, at hann fór. 5  
17. Var þetta mál kært af erfingjum ens vegna. Gekk Þorkell  
til handsala ok helt upp fébótum, en Grettir skyldi vera sekr  
ok vera útan þrjá vetr. En er þeir riðu af þingi, hófðingjarnir,  
áðu þeir uppi undir Sleðaássi, áðr en þeir skilðu. 18. Þá hóf  
Grettir stein þann, er þar liggir í grasinu ok nú heitir Grettis- 10  
haf. Þá gengu til margir menn at sjá steininn, ok þótti þeim  
mikil furða, at svá ungr maðr skyldi hefja svá mikit bjarg.

Reið Grettir heim til Bjargs ok sagði frá ferðum sínum.  
Ásmundr tók lítt á ok kvað hann óeirðarmann verða mundu.

Grettir reist mit kaufleuten nach Norwegen und wird schiffbrüchig.

**XVII, 1.** Hafliði hét maðr, er bjó á Reyðarfelli á Hvítár- 15  
síðu. Hann var siglingamaðr ok átti skip í for; þat stóð uppi  
í Hvítá. Sá maðr var á skip með honum, er Bárðr hét; hann

sich zu ernähren, in den dienst eines  
bauern. Unter den *erfingjar*, welche  
§ 17 Grettir anklagen, sind denn auch  
die verwandten des erschlagenen zu  
verstehen (während den sklaven der  
besitzer beerbt).

2. *sekðum* — *ráða*, „dass du ver-  
urteilt wirst, kann ich nicht hindern“.

7. *til handsala*, *handsal* ist der  
handschlag, durch welchen der pro-  
zess als solcher beendet wird. Die  
eine partei verpflichtet sich dabei,  
die busse, welche bestimmt werden  
wird, zu zahlen, die andere verspricht  
*níðrfall at sökum*, d. h. dass sie die  
sache vor gericht nicht weiter ver-  
folgen wird.

7. *halda upp*, „zahlen“.

9. *áðu*, präteritum zu *æja*, s. zu  
c. 16, 6.

*Sleðaáss* (*áss*, „hügel“), ein süd-

licher ausläufer des *Ármannsfell*,  
nördlich von der Alþingsebene  
(*Þingvellir*). Ein stein, welcher zu  
der z. 8 mitgeteilten kraftprobe sich  
eignet, liegt dort zur zeit nicht;  
auch der name *Grettishaf* ist dort  
nicht bewahrt.

12. *bjarg*, n., „felsblock“, „stein“.

Cap. XVII. 15. 16. Unter *Hvítár-  
síða* versteht man jetzt eine land-  
schaft am rechten (nördlichen) ufer  
der Hvítá, westlich von dem hofe  
Gilsbakki (c. 44, 5; 47, 11. 13); früher  
hiess auch die gegend am südlichen  
ufer so. Dort kannte Arni Magnússon  
noch spuren eines hofes *Reyðarfell*  
(Kål. I, 325).

16. 17. *þat stóð uppi í Hvítá*, die  
mündung dieses flusses wird öfter  
als landeplatz erwähnt; vgl. z. b.  
Landn. II, 2; Bjarn. s. Hitd. s. 11, 14.

Gr. XVII. átti konu fríða ok unga. Ásmundr sendi mann til Hafliða, at hann skyldi taka við Gretti ok sjá um með honum. 2. Hafliði kvað sér sagt, at maðrinn væri vanstiltr, en fyrir sakir vináttu þeira Ásmundar tók hann við Gretti. Bjóz hann þá 5 til útanferðar. Engi vildi Ásmundr fararefni fá honum utan hafnest ok lítit af vaðmálum. Grettir bað hann fá sér vápn nokkut.

Ásmundr svarar: „Eigi hefir þú mér hlýðinn verit. Veit ek ok eigi, hvat þú munir þat með vápnnum vinna, er þarft 10 er; mun ek ok þau eigi til láta.“

3. Grettir mælti þá: „Er eigi þat at launa, sem eigi er gort.“

Síðan skilðu þeir feðgar með litlum kærleikum. Margir báðu hann vel fara en fáir aptr koma. Móðir hans fylgði 15 honum á leið; ok áðr þau skilðu, mælti hon svá: „Eigi ertu svá af garði gorr, frændi! sem ek vilda, svá velborinn maðr, sem þú ert. 4. Þykki mér þat mest á skorta, at þú hefir ekki vápn, þat er neytt sé; en mér segir svá hugr um, at þú munir þeira við þurfa.“

20 Hon tók þá undan skikkju sinni sverð búit; þat var allgóðr gripr. Hon mælti þá: „Sverð þetta átti Jökull, fõður-

2. *sjá um með e-hm*, „sorge tragen für jemand“; dazu das subst. *umsjá*, f.

3. *vanstiltr* = *bellinn* (c. 14, 2).

6. *hafnest*, n., „proviant für eine seereise“ (welche jeder reisende für sich selbst zu besorgen hatte).

9. *hvat þú munir þat . . . vinna*, er usw., „was das wol sein dürfte, was du nütliches mit waffen zu stande brächtest“.

10. *til láta*, „schenken“.

13. 14. *Margir* usw., man beachte die charakteristische wendung, welche in wenigen worten das schon damals über Grettir sich bildende allgemeine urteil hervorhebt.

16. *gera e-hn af garði* = *leysa e-hn af g.*, „jemand entlassen, von hause senden“. — *svá*, „so ausgerüstet“.

18. *neytr*, „brauchbar“; dasselbe wort, gleichfalls von waffen, c. 19, 27.

21. *Sverð þetta* usw., auch die Vatnsd. und, in übereinstimmung mit ihr, die Landn. weiss von einem schwerte des Jökull Ingimundarson (über das geschlecht s. zu c. 13, 1. 7) zu erzählen. Dieses schwert stammte von einem Norweger, dem Ingimundr es abnahm, weil jener mit der waffe den tempel betreten und dadurch den tempelfrieden verletzt hatte. Er nannte es *Ættartangi*. Nach Ingimunds tode erbt es sein sohn Jökull; es wurde dem goðorð, welches Þórir, und dem schiffe Stígandi, welches Hogni erhielt, an wert gleich geschätzt (Vatnsd. s. c. 27). Später erfocht er mit dem schwerte mehr als éinen sieg.

faðir minn, ok enir fyrri Vatnsdælar, ok var þeim sigrsælt. **Gr. XVII.**  
Vil ek nú gefa þér sverðit, ok njót vel.“

5. Grettir þakkaði henni vel gjöfina ok kvað sér þetta betra þykkja en aðrir fémunir, þótt meiri væri. Síðan fór hann veg sinn, en Ásdís bað honum margra virkða. Grettir 5 reiddi suðr um heiði ok létti eigi fyrr en hann kom suðr til skips. Hafliði tók vel við honum; fann hann Gretti ok spurði at fararefnum hans. 6. Grettir kvað vísu:

12. „Hygg, at heiman bjuggo  
heldr auþoger snauþan, 10  
blakkpollr byrjar skikkjo!  
beiþendr Moens leiþar.  
Enn réþ orþskviþ sanna  
auþnorn við mik fornan  
ern, at þózt er barne, 15  
benskóps fyr gjöf, móþer.“

1. *enir fyrri Vatnsdælar*, „die Vatnsdælar aus der alten zeit“ (Ingi-mundr und Jökull).

4. *en aðrir fémunir*, nominativ, obgleich *þetta* accusativ ist; man ergänze *þykkja*. — *fémunir*, m. pl., „geld“, „gut“.

5. *biðja e-hm virkða*, „wünschen, dass es jemand gut gehen wird“ (*virð*, f., „liebvolle sorge“).

6. *suðr um heiði*, also die *Tvi-dægra* oder die noch westlichere *Holtavörðuheiðr*.

**Str. 12.** Pros. wortfolge: Byrjar skikkjo blakkpollr! Ek hygg, at auþoger Moens leiþar beiþendr bjuggo (mik) heldr snauþan heiman. Ern auþnorn réþ enn sanna við mik fyr benskóps gjöf orþskviþ, at móþer er þózt barne.

„Mann! Ich glaube, dass die reichen männer mich karg genug zu der reise ausgerüstet haben. Die vortreffliche frau hat wieder durch das geschenk eines schwertes an

mir die wahrheit des sprichwortes bestätigt, dass das beste für das kind die mutter ist.“

*Byrjar skikkja*, „der mantel, welcher im winde weht“, „das segel“; dessen *blakkr* (pferd), „ein schiff“. *pollr*, m., „baum“; *b. s. blakkpollr*, „baum des schiffes“ (welcher das schiff lenkt), „ein mann“. Ueber *hygg* s. zu str. 11. *Moens leiþ*, „weg, ruhestätte der schlange“, „gold“ (s. den anfang der Ragnars s. loðbrókar). *Moens leiþar beiþendr*, „erwerber des goldes“, „männer“. *auþnorn*, „göttin, welche kostbarkeiten (buchstäbl. reichtümer) trägt“, „eine frau“ (Grettis mutter). *réþ sanna* = *sannaþe. enn* (stark betont) bedeutet wol „wiederum“; auch wegen der hending verdient das wort vor *en* („aber“, „und“) den vorzug. *bensköp*, n., „schädigung durch wunden“, „was schädliche wunden verursacht“, „ein schwert“. *fyr b. s. gjöf*, „meþ sverþsgjöf“ J. Þ.; der ausdruck ist

## Gr. XVII.

7. Hafliði kvað þat sýnt, at henni var mest um hann hugat. Létu þeir í haf, þegar þeir váru búnir ok byr gaf; ok er þeir kómu út yfir grunn ǫll, undu þeir segl. Grettir gerði sér grǫf undir bátinum ok vildi þaðan hvergi hrœra sik, hvárki 5 til austra, né at segli at vinna, ok eigi starfa, þat sem hann átti at skipi at gera til jafnaðar við aðra menn; eigi vildi hann ok kaupa af sér. 8. Þeir sigldu suðr um Reykjanes ok svá suðr fyrir land; ok er landit var horfit, fengu þeir rétt mikinn. Skipit var heldr lekt ok þolði illa réttinn; fengu þeir 10 vás mikit. Grettir lét þá fjúka í kviðlinga; þat líkaði monnum stórilla. 9. Einn dag var þat, at veðr var bæði hvast ok kalt; þá kǫlluðu sveinar, báðu Gretti nú duga, „þvíat oss kólnar á klónum.“

Grettir mælti:

15 13. „Happ 's þat, ef hér skal kropna  
hverr fingr á kyrpingom.“

10. Ekki fengu þeir af honum starfann, en líkaði nú verr en áðr, ok kváðu hann skyldu taka gjöld á sjálfum sér fyrir

sehr auffallend. *fyr* mit *barne* zu verbinden ist aber weit bedenklicher.

3. *grunn*, n., „untiefe“.

4. *grǫf*, f. (nicht *gróf*, „pfütze“), „vertiefung“, „loch“, „grube“. Grettir hatte seine bagage unter das boot gelegt und sich auf den haufen gelegt, in welchem auf diese weise eine vertiefung entstand.

*undir bátinum*, das boot wurde hinter dem schiffe hergeschleppt oder hinter dem maste auf den ladungsstapel gesetzt, s. V. Guðmundsson in Pauls Grundriss<sup>2</sup> III, 467.

6. *til — menn*, „damit nicht die übrigen mitfahrenden mehr arbeit verrichteten als er“. Die schiffe hatten keine feste equipage; jeder reisende war verpflichtet, einen teil der notwendigen arbeit zu verrichten. Wer das nicht wollte, konnte sich freikaufen, *kaupa af sér* (scil. *starfit*).

7. *Reykjanes*, das südwestlichste vorgebirge Islands.

8. *réttr*, s. zu c. 9, 6.

10. *lét . . . fjúka í kviðlinga*, „liess verslein fliegen“, d. h. er dichtete éine *niðvísa* nach der andern.

Str. 13. Pros. wortfolge: þat es happ, ef hverr fingr skal kropna hér á kyrpingom.

„Es ist nur gut, wenn den stümpern hier jeder finger erstarrt.“

*kyrpingr*, „runzlicher, vertrockneter alter kerl“; zu *korpa*, „runzel“ (Björn Hald. I, 469 b). — Man beachte in dieser verszeile die betonung der ableitungssilbe *-ing*. So in str. 8 *kjúklingum*; ähnlich in str. 3. 4 (*hyggjande*, *Súgande*); in den übrigen strophen begegnet diese betonung nur ein paar male (ZGr. 22 f.).

18. *hann — sér*, „er selber werde es (durch körperliche züchtigung) büssen“.



níð sitt ok lögleysu, þá er hann gerði; „þykkir þér betra,“ Grt. XVII. sögðu þeir, „at klappa um kviðinn á konu Bárðar stýrimanns, en at gera skyldu þína á skipi; ok slíkt er óþolanda.“

11. Veðrit gekk upp at eins; stóðu þeir þá í austri, svá at dægum skipti. Þeir heituðuz þá við Gretti. Ok er Hafliði 5 heyrði þetta, gekk hann þar at, er Grettir lá, ok mælti: „Eigi þykki mér samkeypi yðvart kaupmanna gott; þú gerir þeim ólög en níðir þá á svá gørt ofan, en þeir heitaz at steypa þér fyrir borð. Nú er slíkt ótíltækiligt.“

12. „Hví munu þeir eigi ráða tiltekðum sínum?“ kvað 10 Grettir; „en þat vilda ek, at eptir dvelðiz einn eðr tveir hjá mér, áðr en ek ganga fyrir borð.“

„Slíkt er ógeranda,“ sagði Hafliði; „mun oss aldri vel gefa, ef þér beriz þetta fyrir; mun ek leggja ráð til með þér.“

13. „Hvert er þat?“ sagði Grettir. 15

„Þeir finna at við þik, at þú níðir þá; nú vil ek,“ sagði Hafliði, „at þú kveðir til mín nokkura níðvísu, ok má vera, at þeir um beri betr við þik.“

„Aldri kveð ek til þín,“ sagði Grettir, „útan gott; geri ek þik ekki líkan kyrpingum.“ 20

Hafliði mælti: „Kveða má svá, at fegri sé vísan, ef grafin er, þótt fyrst sé eigi allfogr.“

1. níð sitt, d. h. die níðvísur, vgl. oben § 8.

lögleysa bezieht sich auf Grettis weigerung an der arbeit teilzunehmen.

2. klappa um kviðinn, dieser sarkastische vorwurf begegnet in den sögur öfter; ähnlich klappa um kerlingar nárann (so Eyrb. 15, 10).

3. óþolanda, „nicht zu ertragen“; das part. präs. in gerundiver bedeutung; ähnlich u. a. z. 13 ógeranda.

4. ganga upp, „zunehmen“ (vom winde oder von flüssen). at eins (at einu), „nur“; prägnant: „immerfort“; zur stelle vgl. Veðrit versnaði at eins (Bj. s. Hít. s. 55, 25).

4. 5. svá — skipti, „sodass es halbe tage in einem fort wahrte“.

7. samkeypi, n., „verabredung“, „umgang“, „verhältnis“.

kaupmanna ist apposition zu yðvart, was daraus zu erklären ist, dass das pronomen possessivum ein genitivisches verhältnis ausdrückt; also ist yðvart kaupmanna der genitiv zu þér kaupmenn (= þú ok kaupmenn).

9. ótíltækiligr, „was man nicht tun soll“, „unpassend“, vgl. taka til.

14. beraz e-ht fyrir, „etwas im sinne haben“; nicht unpersönlich, wie Fr. I, 129a auf grund dieser stelle angibt. þér ist also nom. pl.

16. finna at, „tadeln“.

18. um bera, „nachsicht üben“.

21. 22. ef grafin er, „wenn sie genau untersucht ist“.

Gr. XVII.

14. „Þetta hefi ek ok nægst til,“ sagði Grettir.

Hafliði fór til þeira skipverja ok mælti: „Mikit er erfíði yðvart, ok ván, at yðr líki illa við Gretti.“

„Verri þykkja oss kviðlingar hans en hvetvetna annat,“  
5 segja þeir.

Hafliði mælti þá hátt: „Hann mun ok illa af því fara um síðir.“

15. En er Grettir heyrir Hafliða ámæla sér, kvað hann vísu:

- 10                                   14. „Annat vas, þás inne  
  át Hafliþe drafla  
  — hann þóttesk þá heima —  
  hvellr at Reyðarfelle.  
  Nú dagverþar darra  
  dómskreytande neyter  
15                                   tysvar tveggja nesja  
  takhreins dege einom.“

Str. 14. Pros. wortfolge: Annat vas, þá es hvellr Hafliþe át drafla inne at Reyðarfelle. Hann þóttesk þá heima. Nú neyter darra dómskreytande tveggja nesja takhreins dagverþar tysvar einom dege.

„Es sah anders aus, als der redselige Hafliði in seiner wohnung auf Reyðarfell milchspeise ass. Damals konnte er merken, dass er zu hause war (d. h. daheim bekam er wenig gutes zu essen). Jetzt speist die zierde des kampfes zweimal an éin角度 frúhstúck auf dem schiffe.“

*hvellr*, „laut“, „klingend“; das wort tadelt Hafliðis bemerkung z. 6—7. Der sinn ist also: „hier führt er zwar einen grossen mund, — aber daheim hat er nichts zu befehlen; dort bekommt er *drafle* zu essen“. *inne* ist adverbium (nicht *at inne*, so J. Þ. nach Gr. 1853). *drafle*, m., „milch, welche so gekocht ist, dass der käse von den molken sich getrennt hat“. *Nú*, so J. Þ.

für *ok* (*en*) der hss. *darra dómr*, „gericht (lärm) der speere“, „kampf“. *d. dómskreytande*, „schmücker des kampfes“, „kämpfer“ (ironisch von Hafliði). *tveggja nesja tak*, „was zwischen zwei vorgebirgen eingeschlossen ist“, „ein fjord“; dessen *hreinn* („renntier“), „ein schiff“. Der genitiv hängt entweder von *dagverþr* ab (mahlzeit des schiffes = m. auf dem schiffe), oder er ist adverbial.

Nach der prosa § 13 muss die strophe auch eine lobende auffassung zulassen. In z. 1—4 treten dann die wörter *hvellr*, *drafle*, *þóttesk* weniger in den vordergrund und verlieren jede höhnische bedeutung. z. 5—8 konstruiert J. Þ. nicht ohne zaudern wie folgt: „*En* (l. *Nú*) *dómskreytande neyter darra dagverþar tysvar einom dege tveggja nesja takhreins*.“ Hier wäre *dómskreytande*, „zierde des gerichtes“, ein gode oder ein richter. *darra dagverþr*, „frühmahlzeit der speere“, „kampf“. *tveggja*

16. Kaupmönnum þótti allilla, ok sögðu, at hann skyldi **Gr. XVII.** eigi til enskis gera, at níða Hafliða bónda.

Hafliði mælti þá: „Nóga hefir Grettir verðleika til þess, þótt þér gerðuð honum nokkura smán; en eigi vil ek hafa sœmð mína í veði til móts við illgirni hans ok forsjáleysi. Nú 5 munu vér þessa ekki at sinni hefna, meðan vér erum í svá miklum háska staddir, en minniz þessa þá, er þér komið á land, ef yðr líkar.“

17. Þeir sögðu: „Mun oss eigi mega sem þér? Hvat mun oss heldr bíta níð en þik?“ 10

Hafliði bað þá svá gera. Þaðan frá vönduðu skipmenn miklu miðr um kviðlinga en áðr. Þeir höfðu harða útivist ok langa; kómu þá lekar at skipinu. Tóku menn þá at lýjaz mjök á erfíði. 18. Stýrimannskona sú en unga var því jafnan von at sauma at höndum Gretti, ok höfðu skipverjar þat mjök 15 í fleymingi við hann. Hafliði gekk þar til, er Grettir lá, ok kvað vísu:

15. „Stattu upp ór gröf, Gretter!  
grefr knorr hola vörro;  
minnsktu á mál víþ svanna 20  
megenkátr enn glaþláta.

*nesja takhreins* könnte nur adverbial verstanden werden; die halbe strophe enthielte eine andeutung, dass Hafliði bereit wäre, im notfalle zweimal an einem tage mit wikingern zu kämpfen.

2. *til enskis*, „umsonst“.

4. *smán*, f., „hohn“, vgl. c. 7, 11.

5. *forsjáleysi*, n., „sorglosigkeit“, „gleichgiltigkeit“.

9. *Mun oss eigi mega sem þér?*, „werden wir nicht ertragen können was du erträgst?“, vgl. Eyrb. 32, 17: *má yðr þat er yfir margan gengr (mér má*, „ich habe kraft zu etwas“).

13. *leki*, m., „leck“; zu *leka*.

*ljá*, „schlagen“, „unbrauchbar machen“, „schwächen“. *tóku at lýjaz*, „wurden erschöpft“. *á erfíði*,

ihre kraft war gleichsam „an der arbeit“ gebrochen.

15. *sauma at höndum e-hm*, die beiden enden der hemdmanschetten unten am ärmel des hemdes wurden, wenn man auf seine toilette hielt, am arme zusammengenäht, und zwar jeden morgen, da man nackt im bette zu liegen pflegte; s. Fritzner in Kristiania Videnskabselskabs Forhandlingar 1880, nr. 16.

Str. 15. Pros. wortfolge: Gretter! stattu upp ór gröf. Knorr grefr hola vörro. Minnsktu megenkátr á mál víþ enn glaþláta svanna. Enn hefr hōr-Nauma saumat þér at höndom. Horns skorþ vill at (þú) verþer vel víþ, meðan land er niþre.

„Stehe auf von deinem lager, Grettir! Das schiff gräbt (in das

## Grt. XVII.

Enn hefr — horns — at hǫndom  
 hǫr-Nauma þér saumat,  
 skorþ vill, at vel verþer  
 víþr, meðan land es níþre.“

5 19. Grettir stóð skjótt upp ok kvað:

16. „Stǫndom upp þót under  
 alltíþom skip ríþe;  
 veitk, at víf mon láta  
 verr, ef (ek) ligg á knerre.  
 10 Því mon ǫllunges illa  
 alldygg kona hyggja  
 hvít, ef hér skal láta  
 hvert sinn fyr mik vinna.“

20. Síðan hljóp hann apr þar til, er þeir vǫru at austrinum,  
 15 ok spurði, hvat þeir vildu, at hann gerði. Þeir sögðu hann  
 lítit gott gera mundu.

Hann sagði: „Munr er at mannsliði.“

wasser) tiefe furchen. Erinnere dich fröhlich deiner freundschaft mit dem frohen weibe. Wiederum hat die frau dir die enden der hemdmanschetten aneinander genäht. Die frau will, dass du dich tüchtig anstrengst, solange das land unter dem horizonte ist.“

Zur überlieferung der strophe vgl. Krit. bem. s. 141 f. *gröf*, s. zu c. 17, 7. *svanne*, m., ehrenhafte bezeichnung eines weibes (junge, schöne frau). *hǫr-Nauma*, göttin des flachses; zur kenning vgl. str. 9 *hǫr-Gerþr*, str. 66 *nála Nauma*; ähnlich u. a. Bj. s. Hít. s. 53. *skorþ*, f., „schiffsrolle“; *horns skorþ*, „ein weib“; vgl. Bj. s. Hít. s. 12 *vins skorþa*, ibid. s. 11 *hǫrskorþa*. *land es níþre*, vgl. das gleichbedeutende *vatnar* (unpers.) *land* (accusativ).

Str. 16. Pros. wortfolge: Stǫndom upp, þót ríþe alltíþom under skip. Ek veit at víf mon láta verr, ef ek ligg á knerre. Alldygg, hvít kona mon því hyggja ǫllunges illa, ef hér skal láta vinna fyr mik hvert sinn.

„Stehen wir auf, wenn auch fortwährend das schiff schaukelt. Ich weiss, dass die frau unzufrieden sein wird, wenn ich hier auf dem schiffe liegen bleibe. Das vortreffliche weisse weib wird das sehr strenge beurteilen, wenn ich hier stets (andere) für mich arbeiten lasse.“

*víþr under skip*, unpersönl.: „es (d. i. die see) schiebt sich unter das schiff“. *ǫllunges*, „durchaus“.

17. *Munr* — *mannsliði*, „die hilfe, die ein mann gewährt, macht einen unterschied (d. h. ist nicht bedeutungslos).

Hafliði bað þá eigi neita liði hans; „má vera at hann Grt. XVII. þykkiz leysa sínar hendr, ef hann býðr lið sitt.“

21. Þá var ekki dæluaustr á hafskipum; kölluðu menn þat byttuaustr eðr stampaustr. Hann var bæði vássamr ok erfiðr; skyldi þar hafa byttur tvær; fór þá ǫnnur niðr, er ǫnnur fór 5 upp. Sveinar báðu, at Grettir skyldi sökka byttunum; kváðu nú reyna skyldu, hvat hann mætti. Hann segir, at lítil raun mundi bezt um þat. 22. Ferr hann þá niðr ok sökkvir byttunum; ok váru þá fengnir til tveir at ausa til móts við hann. Helduz þeir eigi lengi við, áðr þeir váru yfirkomnir af mœði. 10 Þá gengu til fjórir, ok fór allt á sömu leið. Svá segja sumir menn, at átta jusu þeir við hann, áðr en lauk; var þá ok upp ausit skipit. 23. Þaðan af skiptiz mjök um orðalag kaupmanna við Gretti, þvíat þeir sá, hvat hann átti undir sér fyrir afls sakir. Var hann ok þaðan frá enn frœknasti til liðs, hvers 15 sem við þurfti.

Berr þá nú austr í haf; lágu á myrkr mikil; fundu þeir eigi fyrr eina nótt, en þeir sigldu upp á sker skipinu, svá at undan gekk undirhlutrinn; var þá hrundit bátnum, ok fluttar af konur ok allt þat, er laust var. 24. Þar var hólmr lítill 20 skamt frá þeim, ok fœrðu þangat fong sín, sem þeir kómuz við um nóttina. En er lýsa tók, áttu þeir um at tala, hvar þeir váru komnir. Kenduz þeir þá við, sem áðr höfðu farit

2. *leysa sínar hendr*, „seine verpflichtungen erfüllen“.

3 ff. Einzelheiten dieser erzählung sind auf eine sehr ungeschickte weise zusammen mit anderen motiven der Grs. s. in die redaktion H der Fóstbrœðra saga (K. Gislasons ausg. s. 80 f.) aufgenommen, ZGrS. 33 anm.

3. *dæluaustr*, m., das entfernen des wassers aus dem schiffe durch eine *dæla* („rinne“), in welche es aufgepumpt wurde. *byttuaustr*, das ausschöpfen des wassers mit einem gefässe, welches *bytta* hiess (vgl. *bytta full vins, mjáðarbytta*). Dasselbe bedeutet *stampaustr*; auch *stampur* (n.) ist der name eines gefässes. Diese methode, das schiff

des wassers zu entledigen, ist weit primitiver. Wann die *dæla* (zu *dabr*? kaum ein romanisches wort, obgleich fr. *dalle*) zuerst in gebrauch kam, ist nicht bekannt; die Sn. E. nennt das wort unter den *skipsheiti*.

9. *ausa*, das ausgiessen der gefüllten *byttur*, welche Grettir ihnen zureichte.

10. *yfirkomnir*, „vollständig erschöpft“.

12. *átta jusu þeir*, nämlich zu gleicher zeit.

13. *orðalag*, n., „äusserung“.

19. *hrinda (út) bátnum*, „das boot in see lassen“.

21. 22. *sem — við*, „soweit es ihnen gelang“, vgl. zu c. 7, 14.

Gr. XVII. milli landa, at þeir váru komnir at Sunnmœri í Nóregi. Þar XVIII. var ein ey skamt frá þeim til meginlands, er heitir Háramars-ey. Þar var bygð mikil í eyjunni; þar var ok lends manns ból.

Grettir wird bei Þorfinnr auf Háramarsey aufgenommen.

XVIII, 1. Þorfinnr hét lendr maðr, sá er þar átti bú í 5 eyjunni. Hann var sonr Kárs ens gamla, er þar hafði lengi búit. Þorfinnr var höfðingi mikill. Ok er alljóst var orðit, sáú menn til ór eyjunni, at kaupmenn váru nauðugliga staddir. Var þá sagt til Þorfinni. Hann brá við skjótt ok lét setja fram karfa stóran, er hann átti. Reru XVI menn á borð. 10 2. Þeir váru á karfanum nær XXX manna; fóru til sem hvatast ok burgu fé kaupmanna. En hafskipit sökk niðr; týndiz þar mikit góz. Þorfinnr flutti alla menn heim af skipinu til sín; váru þeir þar viku ok þurkuðu varning sinn. Síðan fóru kaupmenn suðr í land, ok eru þeir ór sögunni.

Grettir öffnet den grabhügel des Kárr enn gamli.

15 3. Grettir var eptir hjá Þorfinni ok lét lítit um sik; hann var fátalaðr lengstum. Þorfinnr lét gefa honum mat ok gaf sér ekki mikit at honum. Grettir var honum ófylgjusamr ok vildi eigi ganga með honum úti á daginn; þat líkaði illa Þorfinni, en nenti þó eigi at kviðja honum mat. Þorfinnr var hýbýla- 20 þrúðr ok gleðimaðr mikill; vildi hann ok, at aðrir menn væri

1. *Sunnmœri*, die landschaft zwischen Raumsdœlafylki und Firðafylki.

2. 3. *Háramarsey*, d. i. *Hárhamars-ey* (*hárr*, „grau“; *hamarr*, „fels“); jetzt noch *Harhamse* (*Harham*) genannt, liegt vor dem südlichen eingange des Moldefjordes.

3. *lends manns ból*, s. zu c. 7, 11.

Cap. XVIII. 8. *sagt til*, „mitgeteilt“.

9. *Reru* usw., auf jeder seite konnten sechzehn ruderer sitzen. Diesmal schiff t Þorfinnr mit einer geringeren mannschaft hinüber.

15. *lét — sik*, „betrug sich bescheiden, anspruchslos“; vgl. *lítillátr*, „herablassend“, aber auch „demütig“ (oppos. l. u. s. *mikit*, so c. 29, 2).

16. 17. *gaf — honum*, „bekümmerte sich wenig um ihn“.

17. *var — ófylgjusamr*, „begleitete ihn selten“ (ging seine eigenen wege).

19. *nenti*, das subjekt ist aus dem logischen subjekte des vorhergehenden satzes (*Þorfinni*) zu ergänzen.

*kviðja*, „vorenthalten“, „verweigern“.

gláðir. 4. Grettir var húsgöngull ok fór á aðra bæi þar í Grt. XVIII. eyjunni. Auðunn hét maðr, er bjó þar, sem heitir á Vindheimi. Þangat fór Grettir dagliga ok gerði sér kært við hann; sat Grettir þar jafnan á dag fram.

Þat var eitt kveld harðla síð, er Grettir bjóz heim at ganga, at hann sá eld mikinn gjósa upp á nesi því, er niðr var frá bæ Auðunar. 5. Grettir spurði eptir, hvat nýjungu þat væri. Auðunn kvað honum ekki á liggja þat at vita.

„Þat mundi mælt,“ sagði Grettir, „ef slíkt sæiz á váru landi, at þar brynni af fé.“ 10

Bónði svarar: „Sá einn mun fyrir þeim eldi ráða, at eigi mun gagn í um at forvitnaz.“

„Þó vil ek vita,“ segir Grettir.

6. „Þar á nesinu stendr haugr,“ segir Auðunn, „en þar var í lagðr Kárr enn gamli, faðir Þorfinns; áttu þeir feðgar fyrst eitt bóndaból í eyjunni, en síðan Kárr dó, hefir hann svá aptr gengit, at hann hefir eytt á brott öllum bóndum þeim, er hér áttu jarðir, svá at nú á Þorfinnr einn alla eyna. Ok engum verðr þeim mein at þessu, er Þorfinnr heldr hendi yfir.“ 15 20

1. *húsgöngull*, „wer gerne auf besuch geht“ (*húsganga*, f., „besuch“).

6. *gjósa*, „hervorbrechen“.

7. *hvat nýjungu* (*nýjung*, f. = neuigkeit). Der dativ bei *hvat* ist im altn. keine seltene konstruktion; so c. 28, 6 *hvat skelmi*.

9. Der glaube, dass verborgene schätze durch flammen sich kundgeben, ist weit verbreitet (s. DM<sup>3</sup> 868. 922 ff.). Von den quellen aus jüngerer zeit enthalten die Ísl. þjóðs. eine ganze abteilung solcher sagen (I, 276 ff.). Das feuer heisst dort *málmlogi*. Davon nicht in jeder hinsicht zu trennen, aber doch zu unterscheiden, ist die vorstellung von feuer über und in gräbern, zumal von leuten, welche schon bei lebzeiten gefürchtet waren (Herv. s., Norr. skr. s. 211 ff.). In zusammenhang mit den letztgenannten er-

scheinungen stehen auch die leuchtenden spukgestalten, von denen u. a. der volksaberglaube und die moderne spiritistische litteratur so viel mitzuteilen wissen. Die derb realistische phantasie der Nordleute macht aus der leuchtenden erscheinung einen hüter des feuers, wodurch der *haugbúi*, ursprünglich ein gestorbener mensch, den felsbewohnern (*tröll*, *jötnar*), welche in ihrer höhle ein feuer unterhalten, näher gerückt wird.

11. 12. *eigi mun gagn í*, seil. *vera*.

12. *um at forvitnaz*, „danach sich zu erkundigen“.

17. *eytt á brott*, „verscheucht“. — Auðuns erzählung stimmt freilich schlecht zu dem bilde von Þorfinns charakter, welches uns die saga sonst vor augen führt.

## Grt. XVIII.

7. Grettir kvað hann vel hafa sagt. „Mun ek hér koma á morgin, ok lát til reiðu graftól.“

„Let ek þik,“ segir Auðunn, „at fáz þar við, þvíat ek veit, at Þorfinnr mun fjándskap á þik leggja.“

5 Grettir kvaz mundu hætta á þat.

Nú leið af nóttin. Kemr Grettir þar snemma. Váru þá til reiðu graftólin. Ferr bóndi með honum til haugsins.

8. Grettir braut nú hauginn ok var at mikilvirkr; léttir eigi fyrr en hann kemr at viðum. Var þá mjök áliðinn dagrinn. 10 Síðan reif hann upp viðuna. Auðunn latti hann þá mjök at ganga í hauginn. Grettir bað hann geyma festar, „en ek mun forvitnaz, hvað hér býr fyrir.“

9. Gekk Grettir þá í hauginn. Var þar myrkt ok þeygi þefgott. Leitaz hann nú fyrir, hversu háttat var. Hann fann 15 hestbein; ok síðan drap hann sér við stólbrúðir, ok fann, at

2. 7. *graftól*, n. pl., „werkzeuge zum graben“.

8. Berichte von der eröffnung eines grabhügels sind in der altn. litteratur keine seltenheiten. Der hier mitgeteilten geschichte sehr ähnlich, aber in hohem grade übertrieben, ist eine erzählung der Harðar s. Grímkelssonar (Ísl. s. II, 44 ff.), s. ZGrS. 59. Ein anderes stark übertriebenes seitenstück findet sich in der Hrómundar saga Greipssonar (Fas. II, 368 ff.), wo der *haugbúi* ein wiking ist, der sich, als er zum kampf untüchtig geworden war, lebend in ein grab einschliessen liess, wo er sich von da an vollständig wie ein gestorbener grabhügelbewohner betrug; er wird auch *draugr* genannt. Ein feuer, welches er von zeit zu zeit anfacht, brennt in dem grabe. Aus jüngerer zeit ist der zug, dass der grabhügel drei tage nacheinander geöffnet wird, in der nacht aber sich wieder schliesst, in den Ísl. þjóðs. I, 280 bezeugt.

9 ff. Die lange arbeit, das hinuntersteigen an einem seile, der gestank

(*daunn*), der ringkampf, sind in solchen erzählungen stehende züge. Hohe grabhügel aus der bronze- und eisenzeit sind in grosser menge erhalten; man denke an den Odinhöi bei Upsala, in welchen im j. 1846 ein 1,5 m breiter und 2,2 m hoher gang eingeführt wurde (Grettir öffnet den hügel nicht von der seite, sondern von oben). — Auch eichensärge sind gefunden worden; s. die abbildung eines sarges aus der älteren bronzezeit bei S. Müller, Nordische altertumskunde I (Strassburg 1897), s. 341. Hier ist jedoch von einer im hügel befindlichen hölzernen grabkammer die rede, etwa von der art, wie die des zu Gokstad (150 km von Kristiania) in einem hügel gefundenen wikerschiffes. — Die sage bemächtigte sich der grabstätten eines früheren zeitalters, deren ungeheure ausdehnung die vorstellung von mit ausserordentlichen kräften begabten bewohnern wachrufen konnte.

14. *þefgóðr*, „wolriechend“ (*þefr*, m. = *þefja*, f., „geruch“).

15. *drap* — *sér*, „stiess er“.



þar sat maðr á stóli. Þar var fé mikit í gulli ok silfri borit **Gr. XVIII.** saman, ok einn kistill settr undir fœtr honum, fullr af silfri.

10. Grettir tók þetta fé allt ok bar til festar; ok er hann gekk útar eptir hauginum, var gripit til hans fast. Lét hann þá laust féit en réz í mót þeim, ok tókuz þeir þá til heldr 5 óþyrmiliga. Gekk nú upp allt þat, er fyrir varð. Sótti haugbúinn með kappi. Grettir fór undan lengi; ok þar kemr, at hann sér, at eigi mun duga at hlífaz við. 11. Sparir nú hvárrgi annan. Fœraz þeir þangat, er hestbeinin váru; kiptuz þeir þar um lengi, ok fóru ýmsir á kné. En svá lauk, at 10 haugbúinn fell á bak aptr, ok varð af því dykr mikill. Þá hljóp Auðunn frá festarhaldinu ok ætlaði, at Grettir mundi dauðr. Grettir brá nú sverðinu Jökulsnaut ok hjó á hálsinn haugbúanum, svá at af tók hofuðit. Setti hann þat við þjó honum. 12. Gekk hann síðan til festar með féit, ok var 15 Auðunn allr í brottu; varð hann þá at handstyrkja upp festina. Hann hafði knýtt fénu í snœri, ok dró þat upp síðan. Grettir var orðinn stirðr mjök af sameign þeira Kárs; snýr nú heim til bæjar Þorfinns með féit. 13. Þá var fólk allt undir borð komit. Þorfinnr hvesti á Gretti augun, er hann kom í drykkju- 20 stofuna, ok spurði, hvat hann ætti svá nauðsynligt at starfa, at hann geymði eigi háttu með qðrum mǫnnum.

2. *kistill*, m., „kleiner schrein“.

4. *útar eptir hauginum*, s. zu c. 24, 3.

6. *Gekk upp*, „löste sich“, „zerbrach“.

8. *hann sér* usw., eine formelhafte wendung, ähnlich c. 60, 7.

*hlífaz við*, „sich schonen“, „sich zurückhalten“.

11. *dykr*, m. = *dynkr*, m. (βbE) = *dynr*, m., „getöse“, „lärm“.

12. *festarhald*, n., „die stelle, wo ein tau (*festr*) festgebunden ist“.

14. *Setti — þjó*, s. zu c. 35, 21.

16. *handstyrkja upp festina*, „mit den händen an einem seile sich emporarbeiten“; dasselbe c. 66, 8 (= *lesa sik upp með handafti* Fas. III, 283).

19. 20. *var . . . undir borð komit*, „sass zu tische“. Die tische wurden in der regel auf den rand der *pallar* gesetzt, auf welchen die männer sassen; daher: *borð eru uppi (upp tekin)*, „die tische sind hineingetragen (und auf den erhöhten teil des fusbodens gestellt)“; opp.: *borð eru ofan*. Man sitzt also in gewisser hinsicht *undir borði*; doch sind die tische niedrig, sodass der oberkörper sich höher befindet; daher auch *sitja yfir borði*. „sich zu tisch setzen“ heisst: *stíga undir borðit*; „vom tische aufstehen“: *stíga, rísa undan (frá) borði*; s. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 186 ff.; Fritzner s. v. *borð*.

22. *geyma háttu*, „sich fügen nach dem brauche“.

Gr. XVIII. Grettir mælti: „Mart er smátt, þat er til berr á síðkveldum.“

Lagði hann þá fram á borðit fé þat allt, er hann hafði tekit ór hauginum. 14. Einn gripur var sá, er Gretti stóðu 5 mest augu til; þat var eitt sax, svá gott vápn, at aldri kvaz hann sét hafa betra; þat lét hann síðast fram. Þorfinnr varð léttbrúnn við, er hann sá saxit, þvíat þat var menjagripr þeira ok hafði aldri ór ætt gengit.

„Hvaðan kom þér fé þetta?“ sagði Þorfinnr.

10 15. Grettir kvað þá vísu:

17. „Mér hefr brugþet, bóro  
blikrýrande! at skýro  
— brátt spyre bragnar þetta —  
bauga vón í hauge.  
15 Þó sék hitt, at Hrotta  
hríp-Ullr mune sípan  
fár at Fáfnes mýre  
fullteitr þineg leita.“

1. 2. á síðkveldum, „in späten abendstunden“.

7. léttbrúnn, „wer die brauen aufzieht“, d. h. „wer den zorn, die unzufriedenheit fahren lässt“, so c. 69, 15.

menjagripr, m. = minjagripr, ein kostbares besitztum, welches in einem geschlechte als erinnerung an die vorfahren bewahrt und in vielen fällen als ein talisman betrachtet wird. Þorfinns betragen in dieser erzählung erregt befremden; man versteht nicht, wie er Grettir so leicht die beraubung des grabhügels verzeihen kann, wenn der bewohner des hügels sein eigener vater war, den er selbst bestattet hatte (vgl. namentlich unten § 16). Wahrscheinlich hat erst eine jüngere, freilich, wie es scheint, noch mündliche überlieferung Kárr zu Þorfinns vater gemacht. Dann ist auch das schwert kein minjagripr. Aber das ist auch

an sich unwahrscheinlich, da Þorfinnr einen minjagripr schwerlich einem toten in das grab mitgegeben hätte. Vgl. auch zu c. 18, 6.

Str. 17. Pros. wortfolge: Bóro blikrýrande! Bauga vón í hauge hefr at skýro brugþet mér. Bragnar spyre þetta brátt. Ek sé þó hitt, at fár Hrotta hríp-Ullr mune sípan fullteitr leita þineg at Fáfnes mýre.

„Mann! Fürwahr hat die hoffnung, in dem grabhügel reichthümer zu erwerben, mich angetrieben. Die männer mögen das bald genau erfahren. Ich halte aber dafür, dass wenige kämpfer später freudig sich hierher aufmachen werden, um gold zu suchen.“

bóro blik, „glanz des meeres“, „gold“ (Sn. E. I, 336 ff.). des goldes rýrande („vertilger“, „geber“), „ein freigebiger mann“. Hrotta hríp, „sturm der schwerter“, „kampf“

16. Þorfinnr svarar: „Ekki mun þér allt í augu blæða, ok Grt. XVIII. engan hefir þessa fýst fyrr, at brjóta hauginn. En fyrir því, at ek veit, at þat fé er illa komit, er fólgit er í jörðu eða í hauga borit, þá mun ek ekki gefa þér hér skuld fyrir, með því at þú færðir mér. Eða hvar náðir þú saxinu góða?“ 5

17. Grettir svaraði ok kvað vísu:

18. „Fekk í firna dökkom  
— fell draugr — teket hauge  
sax, þat 's seggja vexer  
sór, hyrlester bóro! 10  
Ok skylde mér aldre  
jalms dýrloge hjalma  
ýtom hætr, ef ættak,  
angrs hende firr ganga.“

18. Þorfinnr svarar: „Vel er til mælt; en sýna skaltu 15  
nokkut áðr, þat er frægð þykki í vera, en ek gefa þér saxit,  
þvíat þat fekk ek aldri af föður mínum, meðan hann lifði.“

(vgl. *Hrotta hreggvindr*, str. 4). Des kampfes *Ullr* („gott“), „ein kämpfer“: *þineg*, die schreibung der handschrift lässt auch *þanneg* zu, was metrisch inkorrekt (man erwartet ein wort mit kurzer erster silbe), aber an dieser stelle sinnentsprechender als *þineg* ist. *Fáfnes mjrr*, „morast (lager) der schlange“, „gold“. Zur str. vgl. Krit. bem. s. 142.

1. *þér í augu blæða*, „dich erschrecken“. Der gewöhnlichere ausdruck ist *vaxa e-hm í augu* (in jemandes augen gross werden, sodass er sich fürchtet), so z. b. *Hrafnkels* s. Freysgoða s. 11, und auch hier die hss. Cβb. Daneben *brenna* (D), was dem sinne nach von *blæða* nicht weit absteht.

Str. 18. Pros. wortfolge: *Bóro hyrlester!* Ek fekk teket sax, þat er vexer sór seggja, í firna dökkom

hauge. Draugr fell. Ok ýtum hætrr hjalma angrs jalms dýrloge skylde aldre ganga mér firr hende, ef ek ætta.

„Verderber des goldes! Ich erwarb das schwert, welches die männer verwundet (buchst.: die wunden der männer grösser macht) in einem ausserordentlich dunkeln hügel. Der unhold fiel. Aber das kostbare schwert, welches den männern gefährlich ist, würde ich nie aus der hand geben, wenn ich es besässe.“

z. 7. hat *aðalhending* statt *skot-hending*. *bóro hyrr*, „feuer der wogen“, „gold“ (= *bóro blík* str. 17); dessen *lester* („verderber“), „ein freigebiger mann“. *fá* mit dem part. perf. deutet — auch in prosa — ein gelingen an. *vaxa*, causativum zu *vaxa*, s. J. Þ. z. st. *hjalma angr*, „verderben der helme“, „ein schwert“, dessen *jalmr* (*strepitus*), „kampf“;

Gr. XVIII. Grettir segir: „Eigi má vita, hverjum at mestu gagni kemr,  
XIX. um þat er lýkr.“

Þorfinnr tók við fénu ok geymði saxit hjá sæng sinni.  
Leið svá vetrinn framan til jóla, at ekki bar fleira til frásagna.

Der kampf mit den berserkern.

- 5 XIX, 1. Þetta sumar et næsta bjóz Eiríkr jarl Hákonar-  
son ór landi vestr til Englands á fund Knúts konungs ens ríka,  
mágs síns, en hann setti eptir til ríkis í Nóregi Hákon, son  
sinn, ok fekk hann í hendr Sveini jarli, bróður sínum, til forsjá  
ok ríkisstjórnar, þvíat Hákon var barn at aldri. 2. En áðr  
10 Eiríkr jarl fór ór landi, stefndi hann til sín lendum mǫnnum  
ok ríkum bóndum. Töluðu þeir mart um lög ok landsskipun,  
þvíat Eiríkr jarl var stjórnsamr. Þótti mǫnnum þat mikill  
ósiðr í landinu, at úthlaupsmenn eða berserkir skoruðu á  
hólm gǫfga menn til fjár eða kvenna; skyldu hvárir ógildir  
15 falla, sem fellu fyrir ǫðrum. 3. Fengu margir af þessu smán  
ok fjármissu, en sumir líftjón með ǫllu; ok því tók Eiríkr jarl  
af allar hólmgǫngur í Nóregi; hann gerði ok útlaga alla ráns-  
menn ok berserki, þá sem með óspekðir fóru. Var í þessari

des kampfes *dýrloge* (herrliche flamme), „ein schwert“.

2. *um þat er lýkr*, formelhaft, s. c. 41, 4, „wenn das ende da ist“.

4. *til frásagna*, wörtlich: „wovon es die mühe lohnt zu erzählen“, abgeschwächt = *til tíðenda*.

Cap. XIX. 5. *Þetta—næsta*, „im nächsten sommer“ (1012 nach der allerdings unrichtigen aber einstimmigen chronologie der sögur; die richtige jahreszahl ist 1014). Eiríkr jarl, der sohn des Hákon jarl, regierte nach dem falle des königs Óláfr Tryggvason in der seeschlacht bei Svǫldr (in der nähe von Rügen a. 1000) im südwestlichen und im nördlichen Norwegen, während sein bruder Sveinn als vasall des

Schwedenkönigs Óláfr sønski die landschaften von Sunnmœri bis nördlich vom Niðaróss und das südöstlich gelegene Ránriki beherrschte. Den Kristianiafjörd (Vík) bekam der Dänenkönig Sveinn Tjúguskegg (Heimskr., Óláfs s. Tryggvas. c. 121), vgl. unten zu § 5.

10. *stefndi hann* = *hafði hann stefnt*, also im herbste 1011; vgl. zu § 5.

11. *lög ok landsskipun*, allit. formel.

14. *til fjár eða kvenna*, sie verlangten, dass das geld des herausgeforderten oder eine unter seinem schutze befindliche frau der preis des kampfes sein solle.

16. 17. *tók . . . af*, „verbot“.

18. *með—fóru*, s. zu c. 5, 2.

skipun ok ráðagerð með jarli Þorfinnr Kársson ór Háramarsey, Grt. XIX. Þvíat hann var vitr maðr ok kærri vinr jarlanna.

4. Tveir bræðr eru nefndir til, at verstir váru; hét annarr Þórir þomb en annarr Ögmundur illi. Þeir váru háleyskir at ætt, meiri ok sterkari en aðrir menn. Þeir gengu berserks- 5 gang ok eirðu engu, þegar þeir reidduz. Þeir tóku á brott konur manna ok höfðu við hönd sér viku eða hálfan mánuð ok færðu síðan apr þeim sem áttu. 5. Þeir ræntu, hvar sem þeir kómu, eða gerðu aðrar óspekðir. Eiríkr jarl gerði þá útlæga fyrir endilangan Nóreg. Gekk Þorfinnr mest manna fyrir 10 sekð þeira; þóttuz þeir honum eiga fullan fjándskap at gjalda. Síðan fór jarl ór landi, sem segir í sögu hans, en Sveinn jarl hafði yfirvald í Nóregi ok ríki. 6. Þorfinnr fór heim til búss síns ok sat heima mjök til jóla, sem fyrr er sagt. Í móti jólum býz Þorfinnr at fara til búss síns, þangat sem heitir í 15 Slysfirði; þat er á meginlandi. Hafði hann boðit þangat mörgum vinum sínum. 7. Húsfreyja Þorfinns mátti eigi fara með bónda, þvíat dóttir þeira frumvaxta lá sjúk, ok váru þær báðar heima. Grettir var heima ok húskarlar átta. Þorfinnr

4. þomb, f., „bogensehne“.

háleyskr, „aus Hálogaland“, welches unter Eiríks herrschaft stand. Hálogaland hat o aus au in schwachtoniger silbe (Noreen<sup>2</sup> § 122, 2).

5. 6. ganga berserksgang, „in berserkerwut geraten“, s. c. 19, 30.

8. sem áttu, „denen sie von rechtswegen gehörten“.

11. fullan fjándskap, altertümliche alliterierende formel (ags. ful fáh). fjándskapr bedeutet in diesem zusammenhange „feindliche tat“; vgl. c. 19, 12: nokkurn mótgang eiga at gjalda.

12. 13. Aus diesem berichte könnte man leicht schliessen, dass Eiríkr jarl Norwegen schon verlassen hatte, als die im folgenden mitgeteilten ereignisse stattfanden; er wäre dann im j. 1011 fortgereist. Auf jener voraussetzung beruht auch die variante, welche c. 19, 1 aðr nach et næsta

hinzufügt (so βbD; in βb fehlt et næsta). Doch ist das augenscheinlich ein besserungsversuch auf grund einer unrichtigen auffassung von stefndi in § 2 (s. die anm. z. st.) und eines mangels an verständnis für die erzählung, welche, ohne die chronologische reihenfolge der begebenheiten einzuhalten, zunächst die späteren geschicke Eiríks andeutet. — fór (z. 13) ist wieder als plusquamperf. (= hafði farit) zu verstehen. Zur chronologie vgl. noch G. Vigfusson, Um tímatal s. 472.

14. mjök, „beinahe“, „ungefähr“.

15. 16. í Slysfirði, gemeint ist der heutige Slynsgfjord (Sunelvsfjord) in Söndmøre, südöstlich von Harhamsø. Die richtigere namensform Slynsgfjörðr begegnet in der Fagrskinna (s. 88); weiterab steht Slaygsarfjörðr Ágrip 47, 13.

Gr. XIX. fór nú við þrjátígi frelsingja til jólaveizlunnar; var þar enn mesti mannfagnaðr ok gleði.

8. Nú kemr atfangadagr jóla; þá var veðr bjart ok kyrt. Grettir var lengstum úti um daginn ok sá, at skip fóru suðr  
 5 ok norðr með landi, þvíat hverr sótti til annars, þangat sem samdrykkjan var sett. Bóndadóttur var þá batnat, svá at hon gekk með móður sinni. Leið nú á daginn. 9. Þá sá Grettir, at skip reri at eyjunni; þat var ekki mikit ok skarar skjöldum milli stafna; skipit var steint fyrir ofan sjá. Þeir reru knálíga  
 10 ok stefndu at naustum Þorfinns. Ok er skipit kendi niðr, hlupu þeir fyrir borð, sem á váru. Grettir hafði tólu á mönnum þessum, at þeir váru tólf saman. 10. Ekki þótti honum þeir friðlíga láta. Þeir tóku upp skip sitt ok báru af sjá; eptir þat hlupu þeir at naustinu; þar stóð inni karfinn Þorfinns sá  
 15 enn stóri; hann settu aldri færri menn á sjá en þrír tígir, en þeir tólf rykðu honum þegar fram á fjörugrjótit. Síðan tóku þeir upp sitt skip ok báru inn í naustit. 11. Þá þóttiz Grettir sjá, at þeir mundi ætla at bjóða sér sjálfir beina. Hann gekk þá til móts við þá ok fagnaði þeim vel ok spyrr, hverir þeir  
 20 væri, eðr hversu formaðr þeira hét. Sá svarar skjótt, er til

7. gekk, „umhergieng“.

Eine der folgenden erzählung sehr ähnliche überlieferung ist in neuerer zeit auf der insel Harhamsø aus dem volksmunde aufgezeichnet worden, s. L. Daae in (Norsk) Historisk tidskrift 1871, s. 498—500. Doch fehlt dort jede anweisung über das alter jener tradition; an ihrer originalität lässt sich, obgleich sie in einigen zügen von der saga abweicht, gerechter zweifel erheben. Grettirs namen nennt sie nicht; die hausknechte kämpfen mit den räubern im schlafgemache der frauen; unter den knechten zeichnet sich einer durch kraft und tapferkeit aus. Ein abgelegener hof (Aakre), wohin einer der räuber sich flüchtet, entspricht dem Vindheimr (c. 19, 35) der saga.

8. skarar skjöldum, das schiff von

Gokstad belehrt uns darüber, dass die schilde auf beiden seiten des schiffes aufgehängt wurden. Im gegensatze zu dem schiffe von Gokstad, wo die schilde die ruderlöcher bedecken, brauchten sie hier während der fahrt nicht fortgenommen zu werden.

9. steindr, part. perf. zu steina, „malen“, „bemalen“.

10. kenna niðr, „den meeresgrund berühren“ (= kenna grunnis), „aufstossen“.

12. tólf saman, vgl. die Arngrimsöhne der Q. O. s., welche gleichfalls zwölf waren, ebenso Sleitu-Helgi und seine genossen unten zu c. 30, 3 und viele berserkerschaaren in anderen erzählungen.

14. 15. sá enn stóri, „der schon genannte (sá) grosse“ (c. 18, 1).

var mælt, ok kvez heita Þórir ok kallaðr þomb, ok bróðir Grt. XIX. hans Ögmundr ok aðrir kompánar þeira; „vænti ek,“ sagði Þórir, „at Þorfinnr, húsbóndi yðarr hafi heyrt vár getit; eða hvárt er hann heima?“

12. Grettir svarar: „Gæfumenn miklir munu þér vera, 5 þvíat þér hafið hér góða atkvámu, ef þeir eru mennirnir, sem ek ætla. Bóndi er heiman farinn með alla heimamenn, þá sem frjálsir eru, ok ætlar eigi heim fyrr en á bak jólnunum; húsfreyja er heima ok bóndadóttir; ok ef ek þóttumz nokkurn mótgang eiga at gjalda, þá vilda ek þann veg at koma, þvíat 10 hér er hvatvetna þat, er hafa þarf, bæði öl ok annarr fagnaðr.“

13. Þórir þagði, meðan Grettir lét ganga töluna. Síðan mælti hann til Ögmundar: „Fór nokkut fjarri því, sem ek gat til?“ sagði hann; „ok væri mér þat í hug, at hefna Þorfinni, er hann hefir gort oss útlaga. Er þessi maðr ok góðr af 15 tíðendum; þurfum vér eigi at togaz eptir orðum við hann.“

14. „Orða sinna á hvern ráð,“ sagði Grettir, „ok gera skal ek yðr slíkan forbeina, sem ek má; ok gangið heim með mér.“

Þeir báðu hann hafa þokk fyrir; kváðuz hans boði hlíta 20 mundu.

En er þeir kómu heim at bönum, tók Grettir í hönd Þóri ok leiddi hann til stofu. Grettir var þá málreifr mjök.

15. Húsfreyja var í stofunni ok lét tjalda hana ok búaz um

1. Die konstruktion ist sehr frei: *kvez heita Þ. ok kallaðr* (scil. *vera*) *þomb ok* (scil. *segir at þar er*) *bróðir hans* usw.

6. 7. *ef—ætla*, „wenn jene die (solche) männer sind, für die ich sie halte“. Vielleicht ist mit E zu lesen: *ef þér eruð þeir menn, sem ek ætla*, „wenn ihr die männer seid, für welche ich euch halte“.

8. *heim*, scil. *at koma*.

10. *þann veg*, „unter solchen umständen“.

13. *nokkut*, „etwa“.

*fjarri því*, „fern von dem“, d. h. „ganz anders“.

14. *væri—hug*, „das wäre mir nicht unlieb“.

*hefna Þorfinni* = *hefna á Þorfinni*.

16. *togaz—hann*, „ihm die worte zum halse herausziehen“.

20. 21. *kváðuz—hlíta mundu*, formelhaft; ähnlich c. 27, 4; 58, 4, vgl. auch c. 19, 20.

24. *lét tjalda hana*, nämlich für das julfest. Bei festlichen gelegenheiten wurden die wände der zimmer mit gemalten oder gestickten tepichen behangen; dieselben heissen *stofubúnaðr* (V. Guðmundsson, Privat-

Gr. XIX. vel. En er hon heyrði til Grettis, nam hon staðar á gólfinu ok spyrr, hverjum Grettir fagnaði svá alvarliga.

Grettir svarar: „Dat er ráð, húsfreyja! at taka vel við gestum. Hér er kominn Þórir bóndi þomb ok þeir tólf sanian 5 ok ætla hér at sitja um jólin; er þat allgott, þvíat vér áttum heldr fáment áðr.“

16. Hon svarar: „Ekki tel ek þá með bóndum eða góðum monnum, þvíat þeir eru enir verstu ránsmenn ok illvirkjar; vilda ek gjarna hafa gefit til mikinn hlut eigu minnar, at 10 þeir hefði hér eigi komit í þetta sinn. Launar þú ok illa Þorfinni fyrir þat, er hann tók þik af skipbroti félausan ok hefir haldit þik í vetr sem frjálsan mann.“

17. Grettir svarar: „Beta er nú fyrst at taka vásklæði af gestunum en at ámæla mér; þess mun lengi kostr.“

15 Þórir mælti þá: „Ver eigi stygg, húsfreyja! engi missir skal þér í verða, þóat bóndi sé eigi heima, þvíat fá skal mann í stað hans, ok svá dóttur þinni ok öllum heimakonum.“

„Slíkt er karlmannliga talat,“ sagði Grettir; „megu þær þá eigi yfir sinn hlut sjá.“

20 18. Nú stukku fram konur allar, ok sló á þær óhug miklum ok gráti.

Grettir mælti til berserkja: „Selið mér þat í hendr, sem þér vilið af leggja, vápn ok vásklæði, þvíat eigi mun oss fólkit stýrilátt, meðan þat er óhrætt.“

boligen s. 177); doch deutet *búaz um vel* auch auf andere vorbereitungen zum feste.

9. *hafa gefit* (scil. *þar*) til . . . at, „gegeben haben, wenn ich dadurch hätte bewirken können, dass“.

10. *í þetta sinn*, „zu dieser zeit“, nämlich während þorfinns abwesenheit.

15. *stygg*, „zornig“, vgl. ndl. *stug*, „unfreundlich“; im schwed. dän. be- deutet *stygg(g)* „hässlich“.

16. *í*, „darin“.

*fá* (unpersönl., scil. *þér*), „geben“.

19. *yfir sinn hlut sjá*, „mit ihrem loose unzufrieden sein“; diese be- deutung ist auf die bedeutung „ver- achten“ (übersehen) zurückzuführen. Die von Fritzner (III, 258 b) an- gesetzte bedeutung: *sjá yfir* „have tilsyn með noget“ ist für unsere stelle unpassend.

20. *sló á þær*, unpersönlich, das logische subjekt (*óhug*) steht im dativ; „es überfiel sie“.

*óhugr*, m., „trauer“, „angst“.

24. *stýrilátr*, „gehorsam“, vgl. zu c. 16, 3.

*meðan*, „bis“.



Þórir kvaz eigi hirða, hvat konur nogguðu, „en mikinn Grt. XIX. mun eigu vér at gera þín eða annarra heimamanna; líz mér, sem vér munum þik hafa at trúnaðarmanni.“

19. „Sjái þér fyrir því,“ sagði Grettir, „en eigi geri ek mér alla menn jafna.“ 5

Síðan lögðu þeir af flestoll vápn. Eptir þat mælti Grettir: „Ráðligt þykkir mér, at þér farið til borðs ok drekkið nokkut, þvíat yðr mun þyrsta af róðri.“

Deir kváðuz þess albúnir en sögðu sér ókunnigt til kjallara. 20. Grettir spyr, hvárt þeir vildi hlíta hans forsjá ok um- 10 gangi. Berserkirnir létuz þat gjarna vilja. Grettir ferr til ok sökir öl ok gefr þeim at drekka. Deir váru mjök móðir ok sulgu stórum. Lætr hann óspart qlit, þat er áfengast var til, ok gekk því lengi; hann segir þeim ok margar kátligar sögur. Varð af þessu öllu saman háreysti til þeira at heyra. 21. Eigi 15 fýsti heimamenn til þeira at koma.

Þá mælti Þórir: „Eigi hefi ek þann mann fundit ókunnan, er svá vel vildi við oss gera, sem þessi maðr; eðr hver laun viltu af oss félogum þiggja fyrir þína þjónustu?“

Grettir svarar: „Eigi ætla ek hér til launa fyrir at svá- 20 gøru. En ef vér erum þvílíkir vinir, þá er þér farið á brott, sem nú horfiz á, þá mun ek ráðaz til lags með yðr, en þóat ek mega minna en einhverr yðar, þá mun ek eigi letja stórræðanna.“

22. Deir urðu mjök glaðir við ok vildu þegar binda félag 25

1. *nagga*, „murren“; sonst nicht belegt; var. *nadda*, *gnadda*.

4. *geri*, „halte für“, „achte“.

5. *mér* ist nicht mit *jafna* sondern mit *gera* zu verbinden.

10. 11. *hvárt* — *umgangi*, s. zu c. 19, 14. \*

*umgangr*, m. = *umgengi*, n., „sorge“, „hilfe“ (= *forsjá*).

11. *ferr til*, scil. *kjallara*.

13. *stórum*, adv. = *stórliga*; ein elliptischer ausdruck, wo ein substantivum zu ergänzen ist, in diesem falle *drykkjum*.

20. *ætla til e-hs*, „etwas erwarten“,

„auf etwas hoffen“. *fyrir* ist mit *hér* zu verbinden: „hierfür“ (= *fyrir mína þjónustu*).

20. 21. *at svágøru* (*soguru*), „unter diesen umständen“; abgeschwächt: „vorläufig“.

22. *sem — á*, „wie es sich jetzt ansehen lässt“.

23. 24. *stórræði*, n. pl., „grosse unternehmungen“.

25. s. 74, 1. *binda* — *fastmælum*, die berserker wollten mit Grettir *sverjaz í föstbræðralag*, „durch einen eid die verpflichtungen von blutsbrüdern auf sich nehmen“.

**Gr. XIX.** sitt með fastmælum. Grettir kvað þat eigi skyldu; „þvíat þat er satt, sem mælt er, at ǫl er annarr maðr; ok skal eigi bráðabug at þessu gera, frammar en áðr hefi ek sagt; eru vér lítli skapdeildarmenn hváirtveggju.“

5     **23.** Þeir soggðuz eigi ætla þessu at bregða. Leið nú á kveldit, svá at mjök tók at myrkva. Þá sér Grettir, at þeir geraz mœddir nõkkut af drykknum.

Hann mælti þá: „Þykkir yðr eigi mál at fara til svefns?“

Þórir kvað svá vera skyldu, „ok skal efna þat, er ek hét  
10 húsfreyju.“

Grettir gekk fram ok mælti hátt: „Gangið til sængr, konur!“ segir hann; „svá vill Þórir bóndi skipa.“

**24.** Þær báðu honum ills á móti; var enn mesti úlfabytr til þeira at heyra. Berserkir kómu fram í þessu.

15     Grettir mælti: „Göngum út, ok mun ek sýna yðr fatabúr Þorfinns.“

Þeir létu þat leiðaz. Kómu þeir at útibúri ákafliga stóru. Þar váru á útidyrr, ok sterkr láss fyrir; þat var allsterkt hús.

**25.** Þar var hjá salerni mikit ok sterkt, ok eitt skjallpili milli  
20 húsanna; húsinn stóðu hátt, ok var nõkkut rið upp at ganga. Berserkir gerðuz nú umfangsmiklir ok skotruðu Gretti. Hann fór undan í fleymingi, ok er þeim var minst ván, hljóp hann út ór húsinu ok greip í hespuna ok rekr aptr húsit ok setr

1. 2. *þat er — mælt er*, s. zu c. 20, 6.

2. *ǫl — maðr*, „ein betrunkenener weiss nicht was er redet“.

3. *gera bráðabug at e-hvu*, sonst in der älteren sprache nicht belegt, „etwas hastig abmachen“.

13. *á móti*, „als antwort auf seine rede“, „dafür“.

*úlfabytr*, m., „geheul wie von wölfen“.

15. *fatabúr*, „gemach in dem man kleider und andere kostbarkeiten (*föt*) aufbewahrt“, „garderobe“.

17. *lata e-ht leiðaz*, „etwas geschehen lassen“, „zugeben“, „annehmen“; zu unterscheiden von *lata leiðaz*, „sich (führen) überreden lassen“ (c. 23, 6).

19. *skjallpili*, n., „bretterverschlag“

19. 20. *milli húsanna*, d. h. zwischen dem *fatabúr* und dem *salerni*.

21. *umfangsmikill*, „wer viel *umfang* (bewegung, possen, lärm c. 28, 10; 59, 24) macht“; dasselbe c. 69, 12. *skotra*, „stossen“.

23. *hespa*, f. („haspe“), ein band, mittels dessen die tür geschlossen werden konnte, wie sie auf Island noch an alleinstehenden nebengebäuden vorkommen; auch *fjöturr* (*fjöturláss*) genannt (V. Guðmundsson, Privatboligen s. 239). Hier wird das ausserordentlich starke (z. 18) schloss (*láss*) von der *hespa* unterschieden; diese war also in dem vorliegenden falle wol nur ein band,

lás fyrir. 26. Þórir ok hans félagar ætluðu fyrst, at svarfaz Grt. XIX. mundi aptr hafa hurðin, ok gáfu sér ekki at; þeir höfðu ljós hjá sér, þvíat Grettir hafði sýnt þeim marga gripi, þá er Þorfinnur átti; litu þeir þar á um stund. Grettir flýtir ferðinni heim at bönum. Ok þegar hann kemr í dyrnar, kallar hann 5 hátt ok spyr, hvar húsfreyja væri. 27. Hon þagði, þvíat hon þorði eigi at svara.

Hann mælti: „Hér er næsta veiðarefni; eða eru nokkur vápn, þau sem neyt eru?“

Hon svarar: „Eru vápnin; en eigi veit ek, til hvers þér koma.“ 10 „Tolum síðar um þat,“ segir hann; „dugi nú hverr sem má; eigi mun síðar vænna.“

28. Húsfreyja mælti: „Nú væri guð í garði, ef nokkut mætti um boetaz várn hag; yfir sæng Þorfinns hangir krókaspjót et stóra, er átt hefir Kárr enn gamli; þar er ok hjálmr 15 ok brynja, ok saxit góða; ok munu eigi bila vápnin, ef þér dugir hugrinn.“

29. Grettir þrífir hjálminn ok spjótit en gyrðir sik með saxinu ok gengr út skjótt. Húsfreyja kallar á húskarla ok bað þá fylgja svá góðum dreng. Þeir hlupu til vápna fjórir, 20 en aðrir fjórir þorðu hvergi nær at koma.

30. Nú er at segja frá berserkjunum, at þeim þótti Gretti dveljaz aptrkváman. Grunar þá nú, hvárt eigi munu vera svik í. Hlaupa þeir á hurðina ok finna, at hon var læst. Treysta nú á timbrveggina, svá (at) brakar í hverju tré. Hér kemr um 25

an dem man die tür hinter sich an-  
zog.

1. svarfaz, „schwingen“, „sich  
von der stelle bewegen“; so c. 75, 3.

8. næsta ist adverb = *nálíga*,  
„beinahe“.

8. eru, 10. eru, beide male prä-  
nant: „sind vorhanden“.

12. eigi — vænna (*vænna* ist neutr.  
sing.), „es wird keine bessere ge-  
legenheit mehr geben“.

13. Nú — garði, „das wäre ein  
geschenk gottes“ (buchst.: „jetzt  
wäre gott in unserem hause“).

14. 15. *krókaspjót*, n., „ein speer mit  
einem haken unter dem blatte“  
(Weinhold s. 194).

16. *saxit góða*, man beachte die  
enklise des artikels, welcher logisch  
von *góða* nicht zu trennen ist; vgl.  
z. 14. 15 *krókaspjót et stóra*. Dasselbe  
u. a. c. 20, 10; 82, 27.

23. *aptrkváman* ist subjekt.

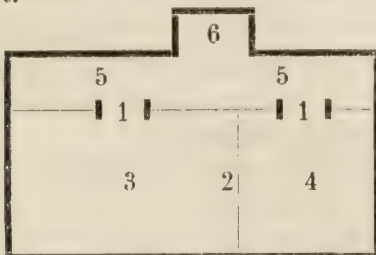
24. 25. *treysta á e-ht*, „mit der  
vollen kraft des körpers wider einen  
gegenstand drücken“; so c. 82, 11.

25. *timbrveggina*, d. h. das *skjall-  
þili*, welches *milli húsanna* war  
(oben § 25).

**Gr. XIX.** síðir, at þeir fá brotit skjallþilit, ok kómuz svá fram í gangrúmit ok þar út á riðit; kemr á þá berserksgangr, ok grenja sem hundar. **31.** Í því bili kom Grettir at. Hann tvíhendi spjótit á Þóri miðjum, er hann ætlaði ofan fyrir riðit, svá  
 5 (at) þegar gekk í gegnum hann. Fjorðrin var bæði löng ok breið á spjótinu. Ögmundr illi gekk næst Þóri ok hratt honum á lagit, svá (at) allt gekk upp at krókunum. Stóð þá spjótit út um herðarnar á Þóri ok svá framan í brjóstit á Ögmundi; steyptuz þeir báðir dauðir af spjótinu. **32.** Þá hljóp þar hverr út af  
 10 riðinu, sem komit var. Grettir sótti at sérhverjum; gerði ýmist, at hann hjó með saxinu eða lagði með spjótinu, en þeir vorðuz með trjám, er lágu á vellinum, ok öllu því, er þeir fengu til. Var þat en mesta mannhætta, at fáz við þá, fyrir afls sakir, þóat þeir hefði eigi vápn. **33.** Grettir drap  
 15 þá tvá af Háleygjum þar í túninu. Húskarlar fjórir kómu þá út; hófðu þeir eigi ásáttir á orðit, hver vápn at hvergi skyldi

s. 75, 25. *brakar í hverju tré* (braka, „krachen“) ist formelhaft; dasselbe c. 35, 9.

1. 2. *gangrúmit*, damit wird die mit der treppe (*rið*) in verbindung stehende gallerie angedeutet, auf welche die tür des *salerni* und die des *fatabúr* gehen. Diese gallerie heisst zusammen mit der treppe auch *rið*. Durch das *salerni*, dessen tür also nicht geschlossen war, bekommen die berserker zugang zu dem *gangrúm*, wie der folgende plan angibt.



1 *dyrr*. 2 *skjallþili*. 3 *fatabúr*.  
 4 *salerni*. 5 *gangrúmit*. 6 *rið*.

2. 3. *kemr*—*hundar*, das gewöhn-

liche betragen von berserkern, welche in wut geraten; vgl. O. O. s. c. 28, 5 ff. 29. Ueber den *berserksgangr* s. zur Eyrb. c. 25, 4.

3. *tvíhenda*, „eine waffe mit beiden händen führen“ (stossen, schwingen; nicht bloss fassen, wie Möbius angibt).

6. 7. *hratt*—*lagit* (*lag*, „hieb, stoss mit einer waffe“), „drängte ihn von hinten, sodass der speer tief in seinen körper drang“.

7. *allt*, „gerade“, „genau“.

*at krókunum*, bis zu den haken hinter dem speerblatte; vgl. oben zu c. 19, 28.

9. *dauðir af spjótinu*, „durch den speer getötet“.

9. 10. *af riðinu*, hier ist *rið* nicht die treppe, sondern das *gangrúm*; jeder der berserker springt dort hinunter, wo (*þar sem*) er in dem augenblicke steht (*komit var*).

15. *í túninu*, alle gebäude welche zusammen den hof (*bær*) bilden, stehen auf dem eingehetzten platze.

hafa; sóttu þá at, þegar berserkirnir horfuðu undan; en er **Gr. XIX.** þeir sneruz á mót, hrukku húskarlar upp undir húsinn. **34.** Sex fellu þar víkingar, ok varð Grettir banamaðr allra. Síðan leituðu aðrir sex undan. Bárur þeir þá ofan at naustinu ok inn í naustit; vörðuz þeir þá með árum. Fekk Grettir þá stór 5 högg af þeim, svá at við meiðingum var búit.

Húskarlar fóru þá heim ok sögðu mikit af framgöngu sinni. Húsfreyja bað þá vita, hvat af Gretti yrði, en þat fekkz eigi af þeim. **35.** Tvá drap Grettir í naustinu, en fjórir kómuz út hjá honum. Fóru þá sinn veg hvárir tveir. Hann 10 eltir þá, sem nær honum váru. Gerði nú myrkt af nótt. Þeir hlupu í kornhloðu nokkura á þeim bæ, sem fyrr var nefndr, er á Vindheimi hét. Þar áttuz þeir lengi við, en um síðir drap Grettir báða. **36.** Var hann þá ákafliga móðr ok stirðr; en mikit var af nótt; veðr gerði kalt mjök með fjúki. Nenti 15 hann þá eigi at leita víkinganna þeira tveggja, er þá váru eptir. Gekk hann nú heim til bæjar. Húsfreyja lét kveikja ljós í enum efstum loptum við gluggana, at hann hefði þat til leiðarvísis. Var ok svá, at hann fat af því heim, er hann sá ljósit. **37.** En er hann kom í dyrnar, gekk húsfreyja at 20 honum ok bað hann vera velkominn; „ok hefir þú,“ segir hon,

4. *Bárur*, s. zu c. 12, 12.

6. *við — búit*, „es war nahe daran, dass sie ihm verletzungen beigebracht hätten“.

11. *af nótt*, „infolge des einbrechens der nacht“; anders z. 15 *mikit var* (auch *gerði*) *af nótt*, „es war ein grosser teil von der nacht vergangen“.

15. *Nenti*, „hatte lust“.

18. *við gluggana*, die fensteröffnungen (sofern es deren gab und nicht die rauchöffnungen zu gleicher zeit die bestimmung hatten das tageslicht in die wohnung dringen zu lassen) befanden sich in dem unteren teile des daches. Erst nachdem man nach dem schlusse der sagazeit angefangen hatte, die fenster

mit glas zu schliessen, wurden sie in der seitenwand des hauses angebracht, s. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 163 ff.

18. *í enum efstum loptum*, in den am höchsten gelegenen obergemächern, welche unter dem dache sich befanden. Das *lopt* in den norwegischen häusern hatte eine öffnung im fussboden, daher das hineinfallende licht auch das untere zimmer erreichen konnte. Auf Island sind obergemächer selten und kommen fast nur am *skáli* vor. V. Guðmundsson a. a. o. s. 223. 249.

19. *leiðarvísir*, m., „wegweiser“.

s. 78, 1. *hjú*, n. pl. = *hjón*, *hjún*. Neben dieser lautgesetzlichen form, welche nach betonter silbe das aus-

**Gr. XIX.** „mikla frægð unnit ok leyst mik ok hjú mín frá þeiri skemð, er vér hefðim aldri bót fengit, nema þú hefðir borgit oss.“

Grettir segir: „Ek þykkjumz nú mjök enn sami ok í kveld, er þér tóluðuð hrakliga við mik.“

5 **38.** Húsfreyja mælti svá: „Vér vissum eigi, at þú værir slíkr afreksmaðr, sem nú höfum vér reynt. Skal þér allt sjálfboðit innan bæjar, þat sem hæfir at veita, en þér sæmð í at þiggja, en mik varir, at Þorfinnr launi þér þó betr, er hann kemr heim.“

10 Grettir svarar: „Lítills mun nú við þurfa fyrst um launin, en þiggja mun ek boð þitt, þar til er bóndi kemr heim. En þess væntir mik, at þér megið sofa í náðum fyrir berserkjunum.“

**39.** Grettir drakk lítit um kveldit ok lá með vápnum  
15 sínum um nóttina. Um morgininn, þegar lýsa tók, var mönnum saman stefnt um eyna. Var þá farit at leita berserkjanna, þeira sem undan höfðu komiz um kveldit. Þeir funduz at áliðnum degi undir einum steini, ok váru þá dauðir af kulða ok sárum. Síðan váru þeir færðir í flæðarurð eina ok dysj-  
20 aðir þar. Eptir þat fóru þeir heim; ok þóttuz eyjarskeggjar í frið þegnir. **40.** Grettir kvað vísu þessa, er hann kom heim til húsfreyju:

lautende *n* erhalten hat (A. Kock, Beitr. 15, 247), ist *hjú* eine analogiebildung im anschluss an die übrigen neutralen *n*-stämme (*augu* usw.) Zu dem plural *hjón* hat sich ferner ein singular gebildet, welcher gleichfalls *hjón* lautet (c. 45, 7 *þitt hjón*); daneben *hjóna*, *n*.

2. *bót* (scil. *fyrir*) *fengit*. — *nema* = *ef . . . eigi*.

3. *mjök*, „vollständig“.

3. 4. *enn sami ok í kveld. ok*, „wie“.

7. *sem* (scil. *mér*, so *þb*; ähnlich CE) *hæfir*.

*þér* (scil. *er*, so *þb*) *sæmð í*.

10. *Lítills* — *launin*, „vorläufig wird keine belohnung nötig sein“.

19. *flæðarurð*, *f.*, „ein steinhaufen,

welcher bei hohem wasserstande von der flut überschwemmt wird“.

19. 20. *dysja*, in einer *dys* (einem aus steinen ohne sorgfalt aufgeworfenen grabhügel) bestatten; ein zeichen der geringschätzung, vgl. zur Eyrb. 28, 25. Auf dieselbe weise werden c. 82, 27 Grettir und Illugi begraben. Oppos. *heygja*, *haugsetja*, *haugfæra*.

20. *eyjarskeggi*, *m.*, „inselbewohner“ (= *eyjarmaðr*). Das wort begegnet noch einige male, auch in der poesie, z. b. in der *Hervarar kviða* (Norr. skr. s. 212). *skeggi*, „mann“, ursprünglich „bärtiger mann“ ist als nom. propr. bewahrt, vgl. *skeggmaðr*, *skeggbarn*.

21. *í frið þegnir*, wörtlich: „in

19. „Tolf höfom grøf hjá gjalfre  
Gunn-elds buet runnom;  
einn namk ollom vinna,  
ótrauþr beran dauða.  
Hver muno gild of gørvaz  
golls velboren selja!  
verk, þau 's einn fær orkat  
ítr, ef slík ero lítel?“

Grt. XIX.  
XX.

5

41. Húsfreyja mælti: „Víst ertu fárra manna líki, þeira sem nú eru til.“ Setr hon hann í ondugi ok gerði til hans 10  
alla hluti vel. Leið nú svá fram, unz Þorfinns var heim ván.

Grettis ruhm wird weit verbreitet.

XX, 1. Eptir jólin býz Þorfinnr til heimferðar ok leysti marga með góðum gjöfum brott, er hann hafði til sín boðit. Síðan fór hann með sínu foruneyti, þar til er hann kemr mjök at naustum sínum. Þeir sjá, at skip lá á sandinum, ok bera 15  
brátt kensl á, at þat var karfi hans enn stóri. 2. Ekki hafði Þorfinnr þá spurt til víkinganna. Hann bað þá flýta sér at landi: „þvíat mik grunar“, sagði hann, „at hér hafi eigi vinir um vélt.“

den frieden aufgenommen“, d. h. „des friedens sicher“.

Str. 19. Pros. wortfolge: (Vér) höfom buet grøf hjá gjalfre tolf Gunn-elds runnom. Ek nam einn ótrauþr vinna ollom beran dauða. Velboren ítr golls selja! Hver verk, þau es einn fær orkat, muno of gørvaz gild, ef slík ero lítel?

„Ich habe am meeresstrande zwölf kämpfer begraben. Ohne säumen bereitete ich ihnen allen einen gewissen tod. Herrliche frau von hoher geburt! Welche arbeit, die ein einziger mensch vollbringt, ist ehrenvoll, wenn dies etwas geringes ist?“

*gjalfr*, n., „klang“, besonders von

der meeresbrandung. *Gunn-eldr*, „feuer der walküre (d. i. des kampfes)“, „ein schwert“; dessen *runnr* („baum“), „ein kämpfer“ (Sn. E. I, 412). *berr*, „nackt“, daher „einleuchtend“, „gewiss“. *golls selja*, „weide des goldes“ (goldgeschmückte weide), „eine frau“ (Sn. E. I, 408). *of* bei einem verbum deutet ursprünglich die vollendung der handlung an, wird aber in vollständig abgeschwächter bedeutung in der poesie häufig benutzt, um einen vers zu füllen.

10. *eru til* = *eru uppi*, „leben“.

Cap. XX. 14. *mjök*, „sehr nahe“.

16. *kensl*, n. pl., „erkenntnis“; *bera k. á*, „erkennen“.

**Gr. XX.** Þorfinnr gekk fyrst á land sinna manna ok þegar at naustinu. Hann sá þar skip standa ok kendi, at þat var skip berserkja.

3. Hann mælti þá til sinna manna: „Þat grunar mik,“  
5 sagði hann, „at þeir atburðir muni hér orðit hafa, at ek vilda gefa til eyna ok allt þat, sem hér stendr saman, at eigi hefði orðit.“

Þeir spurðu, hví svá væri.

Hann mælti þá: „Hér hafa komit þeir víkingar, er ek  
10 veit versta í öllum Nóregi, sem er Þórir þomb ok Ögmundr illi. Munu þeir hafa eigi búit heppiliga fyrir oss; en ek treysti eigi vel Íslendingi.“

4. Talaði hann hér til mart við féлага sína. Grettir var heima ok olli hann því, er seint var til strandar gengit. Kvas  
15 hann eigi hirða, þótt bónda blikraði nokkut til, hvat fyrir væri. En er húsfreyja bað hann leyfis, sagði hann, at hon skyldi ráða ferðum sínum; en hvergi léz hann fara mundu.

5. Hon gekk skjótt til fundar við Þorfinn ok fagnaði honum vel.

Hann varð glaðr við þat ok mælti: „Guð hafi lof fyrir,  
20 er ek sé þik heila, ok svá dóttur mína; eða hversu hefir ykkir til gengit, síðan er ek fór heiman?“

Hon segir: „Vel hefir ór ráðiz; en lá oss við svá mikilli svívirðingu, at vér hefðim aldri bót fengit, ef eigi hefði vetr-  
taksmaðr þinn hjálpat oss.“

25 6. Þorfinnr mælti þá: „Nú skal setjaz niðr, en þú seg frá tíðendum.“

Hon segir þá greiniliga alla atburði, sem þar höfðu gørz,

5. *þeir atburðir*, „solche ereignisse“.

6. *til . . . at*, „dafür . . . dass“, „damit“; s. c. 19, 16.

10. *versta*, accusativ als prädikative bestimmung zu dem aus *er* zu abstrahierenden pronomen.

*sem er*, singular in übereinstimmung mit dem ersten der beiden folgenden subjekte.

14. *er* = *at*.

15. *blikrar e-hm*, „einer wird ängstlich“ (selten). In der bedeutung

„beben“ und „schimmern“ (diese ist wol die ursprüngliche) kennen norwegische dialekte noch *blikra* und *blakra*, s. Aasen s. v.

*til*, „in bezug auf“ ist mit *hvat fyrir væri* zu verbinden.

22. 23. *lá oss við . . . svívirðingu*, „es lag für uns nahe bei unehre“, „wir hätten beinahe unehre erlitten“.

23. 24. *vetrtaksmaðr*, m., „ein mann, den man den winter über bewirtet“.

25. *skal* (unpersönlich) = *skulu vér*; daher vor *seg* das pronomen *þú*.



ok lofaði mjök hreysti Grettis ok framgöngu. Þorfinnr þagði **Gr. XX.** á meðan. Ok er hon hafði úti söguna, svarar hann svá: „Satt er þat, er mælt er: lengi skal manninn reyna; eða hvar er Grettir nú?“

7. Húsfreyja segir: „Hann er heima í stofu.“ 5

Síðan gengu þau heim á bæinn. Þorfinnr gekk til Grettis ok hvarf til hans ok þakkar honum með fögurum orðum þann drengskap, er hann hafði honum sýnt; „ok þat mun ek til þín mæla,“ segir Þorfinnr, „sem fáir munu mæla til vinar síns, at ek vilda, at þú þyrftir manna við; ok vissir þú þá, hvárt 10 ek genga þér fyrir nokkurn mann eða eigi; en aldri fæ ek launat þér þinn velgerning, ef þik stendr engi nauðr. 8. En vist þín skal standa hér hjá mér, nær sem þú þarft at þiggja, ok þú skalt framast haldinn af mínum sveinum.“

Grettir bað hann hafa mikla þökk fyrir; „ok munda ek 15 þegit hafa, þóat þú hefðir fyrr boðit.“

Nú sat Grettir þar um vetrinn ok var í enum mestum kærleikum við Þorfinn. 9. Varð hann nú ok frægr af verki þessu um allan Nóreg, ok þar mest, sem þeir höfðu mestar óspekðir gort, berserkirnir. 20

Um várioit spurði Þorfinnr Gretti, hvat hann vildi at hafaz.

2. 3. *Satt* — *mælt er*, „das sprichwort sagt die wahrheit“, eine namentlich in dieser saga häufige wendung, wenn ein sprichwort citiert wird, so c. 19, 22; 34, 6; 41, 3, ähnlich c. 45, 9; 82, 8; vgl. auch c. 78, 4; 88, 24.

3. *manninn*, „den menschen“; der artikel deutet die allgemeine giltigkeit der sentenz an. „Niemand soll man beurteilen, solange man ihn nicht auf die probe gestellt hat“. Anders Hóv. 47, 4: *maþr es manns gaman*, „ein mensch ist die freude eines andern“.

6. *á bæinn*, „nach dem hause“. Der *bær* im engeren sinne ist der komplex der zu einem hofe gehörenden gebäude.

10. 11. *hvárt* — *mann*, „ob ich dir

Sagabibl. VIII.

für einen mann gelte“, d. h. „ob ich dir solche dienste zu erweisen im stande bin, wie ein *maðr* sie seinem freunde erweisen soll“. *ganga fyrir e-ht*, „für etwas gelten“, auch c. 43, 4.

12. *standa e-hn*, „einem widerfahren“, „einen treffen“ (von unfällen); so c. 32, 4, s. auch str. 1, c. 3, 11 und Hóv. 154, 1.

14. *framast haldinn*, „mit der grössten ehrerbietung behandelt werden“.

*af mínum sveinum* ist mit *haldinn* nicht mit *framast* zu verbinden. Die *sveinar* werden Grettir ehren. „Vor allen meinen (übrigen) hausgenossen“ würde lauten: *framast minna sveina*.

20. *gera óspekðir*, s. zu c. 5, 2.

**Gr. XX.** Hann kvaz ætla at fara norðr í Vága, meðan þar var stefnu-  
**XXI.** tími. 10. Þorfinnr kvað honum til reiðu skyldu penninga, sem hann vildi. Grettir kvaz eigi þurfa at sinni penninga meir en til skotsilfrs. Þorfinnr kvað þat skylt, ok fylgði honum  
 5 til skips. Þá gaf hann Gretti saxit góða; þat bar Grettir, meðan hann lifði, ok var en mesta gersemi. Bað Þorfinnr hann til sín fara, þegar hann þyrfti liðs við.

11. Grettir fór nú norðr í Vága, ok var þar allmiklit fjölmenni. Fögnuðu þeir margir honum þar vel, sem hann höfðu  
 10 eigi sét fyrr, fyrir sakir þess frægðarverks, sem hann hafði unnit, þá er hann drap víkingana. Buðu honum margir gófgir menn til sín; en hann vildi fara aptr til Þorfinns, vinar síns.  
 12. Réz hann þá í byrðing, er átti sá maðr, er Þorkell hét. Hann bjó í Sálfti á Hálogalandi ok var gófugr maðr. En er  
 15 Grettir kom heim til Þorkels, tók hann við honum harðla vel ok bauð Gretti með sér at vera um vetrinn ok lagði til þess mǫrg orð. Þat þekðiz Grettir ok var með Þorkatli þenna vetr í góðu yfirlæti.

Grettir bringt einen winter bei Þorkell in Sálft zu und tötet einen bären.

**XXI, 1.** Björn hét maðr, er þar var á vist með Þorkatli.  
 20 Hann var ákafamaðr í lyndi ok góðrar ættar, skyldr nokkut Þorkatli. Eigi var hann vinsæll maðr af alþýðu, þvíat hann afflutti mjök fyrir þeim mönnum, er váru með Þorkatli. Kom

1. *Vágar*, ein hafn auf der insel Østvaagø in den Lofoten.

1. 2. *stefnutími*, m., „die für eine *stefna* („zusammenkunft“, in diesem falle „markt“) bestimmte zeit“. Dass *Vágar* zu der zeit ein besuchter marktplatz war, zeigt c. 22, 2, wo kaufleute (*byrðingsmenn*) dahin fahren. Das ist auch aus anderen quellen bekannt. Fms. IV, 277 erwähnt die *Vágastefna* und spricht von *skip . . . þau er váru af Vága flotanum*. In der Heimskr. wird *Vágar* ein paarmal genannt als der ort wo man *stefndi saman Háleyggjum*. König Eysteinn Magnússon liess í *Vágum* eine kirche bauen.

5. *saxit góða*, s. zu c. 19, 28.

6. *ok var*, das subjekt ist aus *þat* zu ergänzen.

13. *byrðingr*, m., „handels-schiff“.

14. *Sálfti* (*Salpti* Heimskr. s. 189. 190), der Saltenfjord bei Bodø, 90 km südlich von *Vágar* (Vaagen).

15. *heim til Þorkels*, zu Þorkels wohnsitz. Þorkell selbst war zu hause geblieben; seine männer führen Grettir zu ihm, wie sie ihn c. 22, 1 wieder mitnehmen.

Cap. XXI. 21. *vinsæll af alþýðu*, „bei den leuten geliebt“.

22. *afflytja fyrir e-hm*, „jmd. durch reden herabsetzen“, vgl. c. 38, 19.

hann svá mǫrgum á brott. Fátt kom á með þeim Gretti. **Gr. XXI.**

2. Þótti Birni hann lítills verðr hjá sér, en Grettir var ótillát-samr, ok kom til þverúðar með þeim. Björn var hávaðamaðr mikill ok gerði um sik mikit; fylgðu honum at því margir ungir menn, ok höfðu þeir opt á kveldum slentr mikit úti. 5

3. Þat bar til á ǫndverðum vetri, at híðbjörn einn grimmr hljóp ór híði sínu ok varð svá ólmr, at hann eirði hvárki mǫnnum né fé. Ætluðu menn, at hann mundi vaknat hafa af háreysti því, er Björn hafði gørt með kumpánnum sínum.

4. Gerðiz dýrit svá illt viðfangs, at þat reif niðr hjörð fyrir 10 mǫnnum. Hafði Þorkell af þessu mestan skaða, því (at) hann var maðr ríkastr í þessu bygðarlagi.

Á nokkurn dag kvaddi Þorkell til fylgðar menn sína, at leita, hvar híð bjarnarins væri. Deir fundu þat í sævarhǫmrum; var þar hamarklettr einn ok hellisskúti framan í hamrinum, 15 en einstigi til at ganga. 5. Bjarg var undir hellinum, ok urð við sjóinn; var þar viss bani því, er ofan hrapaði. Lá björninn í híðinu á daginn, en leitaði á brott jafnan er náttaði. Heldu engar grindr fénu fyrir honum. Kómu þeir eigi hundum við. Þótti mǫnnum þetta et mesta vandræði. 6. Björn, frændi 20 Þorkels, kvað vera at gørt et mesta, er híðit var fundit;

1. *Fátt*—*þeim*, wörtlich: „wenig kam zu stande zwischen ihnen“, d. h. „sie fühlten gegenseitig nur eine geringe sympathie“.

2. 3. *ótillát-samr*, „wenig nachgiebig“.

3. *þverúð*, f., „boshafte gesinnung“, „feindschaft“.

5. *slentr*, n., „müsiggang“, ein lehnwort, das durch vermittelung des dänischen aus dem niederdeutschen aufgenommen ist (nd. ndl. *slenteren*); vgl. zu c. 28, 8.

6. *híðbjörn*, m., „ein brauner bär“ (= *skógbjörn*, *viðbjörn*, *urðbjörn*, *grábjörn*), im gegensatz zu *björn*, *bjarndyr*, *hvítabjörn*, „eisbär“, s. G. Storm, Arkiv f. nord. fil. 13, 47 ff. — *híð*, n., „die höhle des bären“.

14. *sævarhamarr*, m., „fels am meere“.

15. *hamarklettr*, „kleiner fels.“ — *klettr*, „klippe“ (dän. *klint*).

*hellisskúti*, „durch überhängende felsen gebildete höhle“ (*hellir*, „klippenhöhle“; *skúti*, „überhängender fels“; buchst. ist also *hellisskúti* der felsen, nicht die höhle).

16. *bjarg* bedeutet hier, wie öfter, „steiler abhang“, „abgrund“, vgl. auch c. 21, 17, wo Grettir von dem *einstigi*, welcher zu der höhle führt, *ofan fyrir bjargit* fällt; ähnlich unten § 8.

18. *halda*, „schirmen“, „schützen“.

19. *Kómu*—*við*, „mit hunden konnten sie nichts ausrichten“.

21. *vera*—*mesta*, „die hauptarbeit sei getan“.

Gr. XXI. „skal ek nú prófa,“ sagði hann, „hversu leikr ferr með okkr  
 nofnum.“

Eigi lét Grettir, sem hann vissi, hvat Björn talaði um  
 þetta.

5 Jafnan bar svá til á kveldum, þá er menn fóru at sofa,  
 þá hvarf Björn út. 7. Þat var eina nótt, at Björn fór til híðs-  
 ins. Hann varð varr við, at dýrit var þar fyrir ok grenjaði  
 illiliga. Björn lagðiz niðr við einstigit ok hafði yfir sér  
 skjöldinn ok ætlaði at bíða, þar til er dýrit leitaði á brott  
 10 eptir vanða. Bessi hafði veðr af mannum ok seinkaði heldr  
 ferðinni. 8. Björn syfjaði mjök, þar sem hann lá, ok getr  
 eigi vakat, ok í þessu ræðr dýrit ór híðinu; getr nú sét, hvar  
 maðrinn liggir; krækir til hramminum ok hnykkir af honum  
 skildinum ok kastar ofan fyrir bjargit. Björn bregðr við hart,  
 15 er hann vaknar; tekr til fóta ok hleypr heim; var þá búit  
 við, at dýrit mundi grípa hann. 9. Vissu þetta félagar hans,  
 þvíat þeir höfðu njósn á um ferðir Bjarnar. Fundu þeir  
 skjöldinn um morgininn ok gerðu af þessu et mesta gabb.

10. Á jólum fór Þorkell sjálfr til híðsins ok þeir átta  
 20 saman; þar var þá Björn ok Grettir ok aðrir fylgðarmenn  
 Þorkels. Grettir hafði yfir sér loðkápu ok lagði hana af sér,  
 meðan þeir sóttu at dýrinu. Þar var óhægt á at sækja, því (at)  
 ekki mátti við koma nema spjótalögum, ok beit hann þau af  
 sér. 11. Björn eggjaði þá mjök til atsóknar, en þó gekk hann  
 25 eigi svá nær, at honum væri við nokkuru hætt; ok er minst  
 varði, þrífir Björn kápu Grettis ok kastaði í híðit til bjarnarins.  
 Ekki gátu þeir at gort ok hurfu aptr, er á leið daginn. En  
 er Grettir bjóz heim at ganga, saknar hann feldar síns. 12. Hann  
 gat sét, at björninn hafði drepit undir sik kápuna.

1. 2. *okkr nofnum*, d. h. „mir (Björn)  
 und dem bären“.

5. 6. Die Satzverbindung ist ziem-  
 lich locker; *þá hvarf Björn* für *at*  
*Björn hvarf*.

10. *hafði veðr*, „hatte witterung“.

11. *Björn* ist objekt zu dem un-  
 persönlichen *syfjaði* und subjekt zu  
*getr*.

15. *tekr til fóta* = *tekr á rás*  
 c. 16, 9.

15. 16. *var — við*, s. zu c. 19, 34.

17. *hafa á*, „anwenden“.

22. *á sækja* = *sækja at*.

23. 24. *beit — sér*, „fing die stösse  
 mit dem gebiss auf“.

25. *at — hætt*, — der dativ *nokkuru*  
 hängt von *við* ab, — „dass es für  
 ihn in irgend einer hinsicht gefähr-  
 lich wurde“.

29. *drepit*, „gezogen“, „gerücht“;  
 ähnlich c. 50, 15.

Hann mælti þá: „Hverr hefir glez við mik ok kastat feldi **Gr. XXI.** mínum í híðit?“

Björn svarar: „Sá einn mun þat gort hafa, er þora mun við at ganga.“

Grettir svarar: „Eigi legg ek slíkt langt upp.“ 5

Þá sneru þeir heim á leið. **13.** Ok er þeir höfðu gengit um hríð, slitnaði hosnasterta Grettis. Þorkell bað þá bíða hans. Grettir kvað þess eigi þurfa.

Þá mælti Björn: „Eigi þurfi þér þat at ætla, at Grettir renni frá kápu sinni. Mun hann vilja hafa frægð af ok drepa 10 einn dýrit, þat er vér höfum frá gengit átta; þá væri hann slíkr, sem hann er sagðr; en allslæliga hefir hann fram gengit í dag.“

**14.** „Eigi veit ek,“ sagði Þorkell, „hversu þér ferr af; en eigi munu þit jafnir hreystimenn vera, ok legg þú fátt til 15 hans.“

Björn kvað hvárugan þeira kjósa orð ór munni sér.

Nú bar leiti á milli þeira. Grettir sneri þá aptr at einstiginu. Var þá ekki at metaz við aðra um atgöngu. **15.** Hann brá þá sverðinu Jökulsnaut, en hann hafði honk á meðal- 20 kaflanum á saxinu ok smeygði á hönd sér; því gerði hann

5. *leggja e-ht langt upp*, „einer sache grosses gewicht beilegen“.

7. *hosnasterta*, f., „strumpfband“, ein band, mit dem die *hosa*, ein kleidungsstück, welches den obertheil der beine bedeckte aber zuweilen bis zu den füßen reichte und sogar den *leistr* (untertheil des strumpfes) mit umfasste, festgebunden wurde. *sterta*, „aufstreifen“.

12. *allslæliga*, „auf eine weise, welche feigheit verrät“, zu *slær*, *sljór*, „stumpf“, „feige“.

14. *af* ist mit *ferr* nicht unmittelbar zu verbinden. *hversu* — *ferr*, „wie es um dich steht“. *af*, „in bezug auf *framganga*“.

15. 16. *legg* — *hans*, „äussere du nichts (beleidigendes) über ihn“.

17. *hvárugan* — *sér*, der sinn ist:

weder Þorkell noch Grettir habe zu entscheiden, was Björn sagen soll; Björn will selbst *ráða orðum sínum* (vgl. das sprichwort e. 19, 14).

18. *bar* — *þeira*, buchst.: „es trug einen hügel zwischen sie“; d. h. sie waren so weit auseinander gekommen, dass zwischen ihnen und Grettir ein hügel sich befand.

19. *Var þá* — *atgöngu*, „da konnte man nun den angriff nicht einem anderen zuschieben“.

20. *Jökulsnautr*, nicht „Jökuls geschenk“, sondern „welches von Jökull (Ingimundarson) stammte“, s. e. 17, 4.

21. Die stelle zeigt, dass ein *sax* nicht ein messer, sondern ein kurzes schwert war. Am griffe war ein ring befestigt von einem solchen

Gr. XXI. svá, at hann þóttiz heldr mega taka til þess, er hann vildi, ef laus væri höndin. Hann gekk þegar í einstigit. Ok er dýrit sá manninn, hljóp þat upp með grimð mikilli ok í móti Gretti ok laust til hans með hramminum, þeim er firr var 5 berginu. 16. Grettir hjó í móti með sverðinu, ok kom á hramminn fyrir ofan klærnar ok tók þar af. Þá vildi dýrit ljósta með þeim fœtinum, sem heill var; skauz á stúfinn, ok varð hann lægri en hann ætlaði, ok fell þá dýrit í fang Gretti. 17. Hann þrífr þá meðal hlusta dýrinu ok helt því frá sér, 10 svá (at) þat náði eigi at bíta hann. Svá hefir Grettir sagt, at hann þóttiz þá afraun mesta gørt hafa, at halda dýrinu. En með því at dýrit brauz um fast, en rúmit litit, þá ruku þeir báðir ofan fyrir bjargit. 18. Nú var dýrit þyngra, ok kom þat fyrri niðr á urðina; varð Grettir þá efri, en dýrit lamðiz 15 þá mjök þeim megin, sem niðr vissi. Grettir þrífr þá til saxins ok lagði björninn til hjartans, ok var þat hans bani. Eptir þat fór hann heim ok tók feld sinn, ok var hann allr rifinn í sundr. Hann hafði með sér þat er hann hafði hoggvit af hramminum. 19. Þorkell sat at drykkju, þá er Grettir 20 kom í stofuna. Hlógu þeir at feldarslitrinu, er Grettir hafði yfir sér. Hann setr nú upp á borðit þat er hann hafði hoggvit af hramminum.

umfang, dass Grettir die hand hindurchstecken (*smeygja*) konnte. Solche schwerter werden öfter erwähnt, z. b. Eg. s. c. 57, 35, wo Egill in der hand einen speer hält, aber das schwert am arme trägt.

1. *taka* — *vildi*, nicht „benytte saxet, som han vilde“ (Dän. übersetzung 1859), sondern „vornehmen was er vornehmen wollte“; vgl. z. 9 *þrífr þá meðal hlusta dýrinu*.

4. 5. *er* — *berginu*, „welcher nicht dem abgrund zugekehrt war“, also auf der seite, wo sich neben dem pfade die felsenwand erhob.

6. *klærnar*, plural, denn *kló* (f.) ist nicht der ganze hornige teil des tierfusses, sondern eine einzige krallen.

Die tatze heisst *hrammr*; der *fótr* ist 'die ganze pfote; der *stúfr* („stumpf“ z. 7) die des *hrammr* be- raubte pfote.

11. *afraun*, f., „kraftprobe“, daher „von kraft zeugende tat“. In dieser verhältnismässig jungen bedeutung kann das wort objekt zu *gera* sein. c. 58, 7 heisst es noch *leggja af aflraunir*.

12. *ruku*, „stürzten hinab“.

17. *heim*, d. h. wol zu Þorkell; auf dem heimwege besucht er die höhle, und holt seinen mantel.

20. *feldarslitri*, n. (so Fr. III, 433; nicht *-slitr* Fr. s. v.), „ein in stücke gerissener *feldr*“ (nicht „lösrevet stykke af feldr“ Fr. s. v.).

Þorkell mælti: „Hvar er nú Björn, frændi minn? Aldri sá ek þér svá bíta járnin; ok vil ek, at þú bjóðir Gretti sœmð fyrir þessa svívirðing, sem þú hefir til hans gørt.“ **Gr. XXI.**

Björn kvað þat frestaz mundu; „ok hirði ek aldri, hvárt honum líkar vel eða illa.“

5

[20. Grettir kvað vísu þessa:

20. „Opt kwam heim í húme  
hræddr, en engo blædde,  
sá's vetrliða vitja  
víg-Njörpr í haust gjörpe;  
sǫt otrs mik sitja  
síþ fyr bjarnar hípe;  
þó kwamk — Ullar akra —  
út ór hellesskúta.“

10

21. „Bæði er,“ sagði Björn, „at þú hefir vel fram gengit; 15  
enda berr þú okkr ólíkt sǫguna. Skil ek, at þú munt þykkjaz  
mér þessa sneið stinga.“]

Þorkell mælti: „Þat vilda ek, Grettir!“ sagði hann, „at þú hefnir þín eigi á Birni, en ek mun boeta fyrir hann fullum manngjöldum, ok sé þit sáttir.“

20

Björn kvað hann verja mega betr fé sínu en boeta fyrir þetta; „þykkir mér þat ráð, at hér hafi eik, þat er af annarri skefr, er vit Grettir eigumz við.“

**Str. 20.** Pros. wortfolge: Sá víg-Njörpr, es gjörpe vitja vetrliða í haust, kwam opt hræddr heim í húme en blædde engo. Otrs akra Ullar sǫt sitja mik síþ fyr bjarnar hípe; þó kwam ek út ór hellesskúta.

„Jener kämpfer, der im herbste den bären suchte, kam oft in der dämmerung ängstlich heim und blutete gar nicht. Die männer sahen mich nicht (abends) spät vor der höhle des bären sitzen; doch kam ich aus der felsenhöhle heraus.“

*víg-Njörpr*, „gott des kampfes“, „ein mann“. *gjörpe vitja* = *vitjape vetrliþe*, „für den ein jahr vergangen ist“, „ein einjähriger bär“; dann

jeder bär. *Otrs akr*, „acker der otter“ für „bett der schlange“, d. i. „gold“, vgl. *otrs dýna* Lex. poet. 634 b. Des goldes *Ullr* (ein gott, plur. *Ullar*), „ein mann“.

16. *bera e-hm sǫguna*, „ein urteil über jemand aussprechen“, wobei der inhalt des urteils durch ein adverbium angedeutet wird; vgl. c. 36, 2.

19. 20. *fullum manngjöldum*, d. h. den preis der für einen mord gezahlt wird.

22. 23. *at hér—skefr*, d. h. dass der sieger sich auf kosten des überwundenen bezahlt mache. *skefr* ist transitiv, „abschaben“. Der spruch findet sich auch Hárþ. 62.

Gr. XXI.

22. Grettir kvað sér þat allvel líka.

XXII.

„Þá muntu, Grettir!“ sagði Þorkell, „gera þat fyrir mína skuld, at gera eigi á hluta Bjarnar, meðan þit eruð hjá mér.“

„Þat skal vera,“ segir Grettir.

5 Björn kvaz óhræddr ganga skyldu fyrir Gretti, hvar sem þeir fyndiz. Grettir glotti at, en vildi eigi þiggja féit fyrir Björn. Ok váru þeir þar um vetrinn.

Grettir tötet Björn und wird vom jarl Sveinn vor gericht geladen.

XXII, 1. Um várit fór Grettir norðr í Vága með mǫnnum Þorkels. Skilðu þeir með vináttu. En Björn fór vestr til  
10 Englands ok var fyrir skipi Þorkels, því er þangat fór. Hafðiz Björn þar við um sumarit ok keypti til handa Þorkatli þá hluti, sem hann hafði honum um boðit. Sigldi hann vestan, er á leið haustit. 2. Grettir var í Vágum til þess, er flotinn leysti. Síðan sigldi hann norðan með byrðingsmǫnnum nokk-  
15 urum, þar til er þeir kómu í höfn þá, er í Gortum heitir — þat er fyrir Þrándheims mynni — ok tjölduðu þar yfir sér. Ok er þeir höfðu um búiz, sigldi skip sunnan fyrir land. Þeir kendu brátt, at þat var Englandsfar. 3. Þessir lögðu at útar við ströndina ok gengu á land. Grettir ok hans félagar viku  
20 til móts við þá. En er þeir funduz, sér Grettir, at Björn er þar í liði, ok mælti: „Þat er vel, at vit höfum hér fundiz;

2. 3. *gera* — *Bjarnar*, „an Björns verhältnissen, seinem zustande, etwas ändern“, d. h. ihm gegenüber zu feindseligkeiten übergehen.

Cap. XXII. 8. 9. *með mǫnnum Þorkels*, dafür hat A *með byrðingsmǫnnum* aus z. 14. Þorkell hatte, wie die erzählung zeigt, mehrere schiffe, welche im sommer nach den besuchten marktplätzen fuhren. Eines fuhr nach England, und das (*því*) kommandierte Björn. Selbst bleibt Þorkell daheim, wie im vorigen jahre (c. 20, 12).

12. *um boðit*, „aufgetragen“.

13. *flotinn*, d. i. die kauffahrtei-flotte, s. zu c. 20, 9.

15. *í Gortum*. *Gartar* (heute *Garten* genannt) ist eine kleine insel vor der mündung des Þrándheimsfjörðr.

16. *tjölduðu* — *sér*, wenn man die fahrt unterbrach und ansruhte, wurde über einen teil des schiffes ein zelt gespannt, dessen stangen (*tjaldstǫng*, *tjaldviðr*) durch viereckige löcher in wagerecht liegende balken (*tjaldásar*, *tjaldstokkar*) gesteckt, die an beiden seiten des schiffes angebracht waren.



munu vit nú taka til enna fornu greina okkarra. Vil ek nú **Gr. XXII.** reyna, hvárr okkarr meira má.“

4. Björn kvað sér þat fornt vera; „en ef þat hefir nokkut verit, þá vil ek bæta, svá at þú þykkiz vel haldinn af.“

[Grettir kvað þá vísu:

5

21. „Íugtanna gatk unnet  
— orþ lék á því — forþom;  
feld reif hart af hólde  
hugstríþr megensíþan.  
Baug s olle því bellenn  
Baldr, en nú skal gjalda;  
optast þykkjomk ekki  
allhælenn kappmælom.“

10

5. Björn sagði bætt hafa verit stærri sakir fé en þessar.]  
Grettir kvað fá til hafa orðit, at gera sér ofundarbrögð; enda 15  
léz hann aldri fé hafa á tekit ok sagði, at enn mundi svá

1. *grein*, f., „zweig“, „zwietracht“ (ursprünglich „entzweiung“, das auseinandergehen der zweige; die bedeutungsentwicklung illustrieren die wörter *zweig* und *zwei*). Das wort ist vielleicht eine ableitung von *grína* (urspr. „den mund verziehen“), s. Fr. I, 647 a.

2. *hvárr—má*, formelhaft; auch *hvárr okkarr er meiri maðr*, s. Q. O. s. c. 18, 2.

3. *forn*, „veraltet“, „verjährt“. *sér*, „in seinen augen“.

**Str. 21.** Pros. wortfolge: Ek gat forþom unnet íugtanna; orþ lék at því. Hugstríþr reif hart megensíþan feld af hólde. Bellenn baugs Baldr olle því, en nú skal (hann) gjalda. Ek þykkjomk optast ekki allhælenn kappmælom.

„Ich habe vor einiger zeit einen bären besiegt; davon wurde viel gesprochen. Das wilde tier riss mir den ausserordentlich tief herabhängenden mantel vom leibe. Daran

war der unverschämte mensch schuld, aber jetzt wird er dafür büßen. Ich glaube, dass ich in der regel nicht prahle, wenn ich vom kampfede.“

*íugtanna* (so K. Gislason, *Njála* II, 258; die hss. haben *ígultanna* oder *jugtanna*), „einen bären“. Steht *íug* vielleicht für *ihogg*? Der name würde dann ein tier bezeichnen, das zum einhauen geeignete zähne besitzt (vgl. *hoggormr*). *hólðr*, „mann“; älter *hólþr*; die durch den silbentreim nicht gerade geforderte, aber deswegen doch sehr gewünschte form bezeugt die späte entstehung der strophe, wie in z. 8 die aðalhending *æl-æll*. *baugs Baldr*, „gott des ringes“, „ein mann“.

14. *bætt—sakir*, unpersönliche passive konstruktion mit dem accusativ der sache, für welche gebüsst wird. Daneben *fyrir stærri sakir* (*mál* usw.), so var.

15. *ofundarbragð*, n., „feindliche handlung“.

**Gr. XXII.** fara; „skulu vit báðir eigi heðan heilir ganga, ef ek má ráða. Legg ek nú bleyðiorð á bak þér, ef þú þorir eigi at berjaz.“

6. Björn sá nú, at honum tjáði ekki undan at mælaz; tók nú vápn sín ok gekk á land. Síðan hlupuz þeir at ok bórðuz, 5 ok ekki lengi, áðr en Björn varð sárr, ok þvínaest fell hann dauðr niðr til jarðar. En er þat sá fylgðarmenn Bjarnar, gengu þeir á skip sitt; sneru norðr með landi til móts við Þorkel ok sögðu honum þenna atburð. 7. Hann kvað þat eigi fyrr hafa fram komit, en ván var at. Brátt eptir þetta fór 10 Þorkell suðr til Þrándheims ok fann þar Svein jarl.

Grettir fór á Mæri eptir víg Bjarnar ok hitti Þorfinn, vin sinn, ok sagði honum svá sem til hafði borit. Þorfinnr tók vel við honum; „ok er þat gott,“ sagði hann, „at þú ert vinþurfi; skaltu með mér vera, þar til er lýkr þessum málum.“

15 8. Grettir þakkaði honum fyrir boð sitt ok kvaz þat nú þiggja mundu.

Sveinn jarl sat inn í Þrándheimi at Steinkerum, þá er hann spurði víg Bjarnar. Þá var þar með honum Hjarrandi, bróðir Bjarnar. Hann var hirðmaðr jarls. Hann varð við 20 reiðr mjök, er hann spurði víg Bjarnar, ok beiddi jarl liðveizlu til málsins. 9. Jarl hét honum því. Sendi hann þá menn til Þorfinns ok stefndi þeim Gretti báðum á sinn fund. Bjóz hann þegar, ok þeir Grettir báðir, eptir boði jarls ok fóru inn í Þrándheim á hans fund. Átti jarl þá stefnu at málinu ok bað 25 Hjarranda hjá vera.

Hjarrandi kvaz eigi mundu bera bróður sinn í sjóði; „skal

2. *Legg—þér*, formelhaftige wendung, „ich erkläre dich für einen feigling“, s. Q. O. s. c. 23, 3.

3. *undan at mælaz*, „sich freizureden, ausflüchte zu machen“; in demselben sinne *undan teljaz*, s. zur Eyrb. c. 1, 5.

11. *á Mæri*, d. h. nach *Sunnmæri*, wo *Háramarsey* lag.

17. *Steinker*, jetzt *Stenkjær* an der inneren (nördlichen) bucht des Trondhjemfjordes. Steinker war ein handelsplatz, wo auch nach anderen

quellen (z. b. Heimskr. s. 246) Sveinn jarl sich bisweilen aufhielt.

18. *Hjarrandi* ist ursprünglich participium præsens zu einem verbum *\*hjarra*, „knirschen“ (vgl. *hjarri*, m., „türangel“). Das participium wurde wol zunächst als beinamen, erst später als personennamen benutzt.

22. 23. *hann . . . ok þeir Grettir báðir* (*þeir* ist pleonastisch) = *þeir Þorfinnr ok Grettir báðir*.

26. *bera—sjóði*, formelhaft, „seinen bruder im beutel tragen“, d. h. wehr-

ek annathvært fara slíka fgr sem hann ella hefna hans," **Gr. XXII.**  
segir hann. **XXIII.**

10. Nú er málit var skoðat, fannz jarli, sem margar sakir hefði Björn gort við Gretti. En Þorfinnr bauð fébœtr eptir því, sem jarli þœtti erfingjar sœmdir af, ok talaði um þat 5 langt ørendi, hvert frelsi at Grettir hefði unnit mœnnum norðr í landi, þá er hann drap berserkina, sem áðr var sagt.

11. Jarl svaraði: „Satt segir þú þat, Þorfinnr! þat var en mesta landhreinsun, ok vel sómir oss at taka fébœtr fyrir þín orð. Er ok Grettir frægr maðr fyrir sakir afis ok hreysti.“ 10

Hjarrandi vildi eigi sættum taka, ok skilðu þeir málstefnuna. Þorfinnr fekk til Arnbjörn, frænda sinn, at ganga með Gretti hvern dag, þvíat hann vissi, at Hjarrandi sat um líf hans.

Grettir tötet Björns bruder Hjarrandi.

**XXIII, 1.** Þat var einn dag, er Grettir ok Arnbjörn 15 gengu úti um stræti at skemta sér, ok er þeir kómu fram fyrir garðshlið nokkut, hljóp maðr fram ór garðshliðinu með reidda øxi ok hjó til Grettis tveim höndum. Hann varði enskis um þetta ok gekk undan seint. 2. Arnbjörn gat sét manninn; þreif til Grettis ok hratt honum á fram svá hart, at 20

geld für ihn annehmen; dasselbe c. 24, 7.

überlieferung nichts näheres weiss, nur eine reminiscenz an Arinbjörn wäre.

3. *skoða*, „untersuchen“.

9. *landhreinsun*, „reinigung (befreiung) des landes“.

11. 12. *málstefna*, f., s. zu c. 39, 1.

12. Der name Arnbjörn mahnt an den Arinbjörn Þórisson der Eg. s., der eine ähnliche rolle spielt — er tritt als Egils fürsprecher am hofe auf — wie überhaupt Grettis erlebnisse bei Sveinn jarl ähnlichkeiten mit Egils streitigkeiten mit Eiríkr blóðøx zeigen (vgl. zu c. 24, 13). Es wäre daher nicht unnöglich, dass Arnbjörn, von dessen verwandtschaftsverhältnis zu Þorfinnr die

Cap. XXIII. 15 — 18. Der syntaktische zusammenhang ist ein wenig locker. *ok — nokkut* (z. 16. 17) ist mit *er — úti* (z. 15. 16) coordiniert; z. 17 erwartet man daher *at maðr hljóp*.

17. *garðshlið*, n., „der eingang (*hlið*, „öffnung“, „tor“, „gitter“) zu einem *garðr*, d. h. einem eingehetzten grundstück“ (= *tún*), vgl. zu c. 19, 33.

19. *gekk undan seint*, „bewegte sich nur langsam (von Hjarrandi) fort“. Dieser hatte ihn hinterrücks angegriffen.

**Gr.** hann fell á kné. Øxin kom á herðarblaðit ok rendi út undir  
**XXIII.** höndina; var þat mikit sár. Grettir snaraðiz við fast ok brá  
 saxinu; hann kendi, at þar var kominn Hjarrandi. **3.** Øxin  
 stóð föst í strætinu, ok varð honum seint at sér at kippa.  
 5 Ok í því hjó Grettir til Hjarranda, ok kom á höndina uppi  
 við oxl, svá (at) af tók. Þá hlupu at fylgðarmennu Hjarranda  
 fimm saman. Sló þá í bardaga með þeim. Urðu skjótt umskipti.  
 Drápu þeir Grettir ok Arnbjörn þá fimm, er með Hjarranda váru,  
 en einn komz undan, ok sá fór þegar á fund jarls ok sagði  
 10 honum þessi tíðendi. **4.** Jarl varð afar reiðr, er hann frétti  
 þetta, ok stefndi þing annan dag eptir. Kómu þeir Þorfinnr  
 á þingit. Bar jarl sakir á hendr Gretti um vígin, en hann  
 gekk við ok sagðiz hann hafa átt hendr sínar at verja; „mun  
 ek ok hafa merki á mér,“ sagði Grettir; „hefða ek bana af  
 15 fengit, ef Arnbjörn hefði eigi borgit mér.“

**5.** Jarl segir, at þat var illa, er hann var eigi drepinn;  
 „mun þat verða margs manns bani, ef þú lifir.“

Þá var til jarls kominn Bersi Skáldtorfuson, félagi Grettis  
 ok vinr. Gengu þeir Þorfinnr fyrir jarl ok báðu griða til  
 20 handa Gretti ok buðu, at jarl skyldi einn dæma um þessi  
 mál, þegar Grettir hefði grið ok landsvist. **6.** Jarl var tregr  
 í öllu sáttmáli, en lét þó leiðaz eptir bænastað þeira. Var þá  
 komit á griðum til várs fyrir hönd Gretti, en þó vildi jarl

11. *annan dag eptir*, s. zu c. 5, 1.

12. *bera sakir á hendr (á hönd) e-hm*, „klage wider jemand erheben“ = *færa sök á h. e.*

13. *eiga hendr sínar at verja*, „sein leben zu verteidigen haben“, formelhaft; dasselbe c. 61, 2 (*hendr ok líf*).

18. *Bersi Skáldtorfuson*, s. c. 15, 1.

20. *jarl—dæma*, sie bieten dem Sveinn jarl also das *eindæmi*, oder wie es gewöhnlich heisst *sjálfðæmi*.

21. *þegar Grettir hefði*, „unter der einzigen bedingung, dass Grettir erhalte“. Wenn es bei einem prozesse zu einem vergleiche kam, sei es dass von beiden seiten *gerðar-*

*menn* ernannt wurden, sei es, dass eine partei die entscheidung der anderen überliess (*gefa sitt mál í e-hs vald*), wurde oft die bedingung gemacht (*skilja e-ht til*), dass strengere strafen als *fébætr* ausgeschlossen sein sollten (s. c. 44, 2, wo *Atli heraðssekðir* und *útanferðir* ausschliesst). Dem entsprechend bitten Grettis freunde auch den jarl Sveinn für ihn um *grið* („friede“, „leibessicherheit“, vgl. zu c. 24, 15) und *landvist* („erlaubnis in dem lande sich aufzuhalten“).

22. *lét leiðaz*, „liess sich bewegen“, vgl. zu c. 19, 24.

*bænastaðr*, m. (auch *bænarstaðr*) = *bæn*, f., „bitte“.

eigi sættaz, fyrr en við væri Gunnarr, bróðir þeira Bjarnar ok Hjarranda. Gunnarr var garðsbóndi í Túnsbergi.

Gr.  
XXIII.  
XXIV.

7. Um várit stefndi jarl þeim Gretti ok Þorfinni austr til Túnsbergs, þvíat hann ætlaði þar at vera, meðan mest atsigling væri austr þar. Fóru þeir þá austr þangat. Var jarl þar fyrir 5 í bœnum, er þeir kómu austr. Grettir fann þar Þorstein drómund, bróður sinn. 8. Tók hann við honum allvel ok bauð honum til sín. Þorsteinn var þar garðsbóndi í bœnum. Sagði Grettir honum af málum sínum, ok tók Þorsteinn vel undir, en bað hann vera varan um sik fyrir Gunnari. Leið nú svá 10 fram á várit.

Grettir tötet Bjørns bruder Gunnarr  
und wird von seinen freunden vor der rache des jarls beschützt.

XXIV, 1. Gunnarr var í bœnum ok sat um Gretti, nær sem fœri gæfi á honum. Þat bar til á einhverjum degi, at Grettir sat í búð nokkurri ok drakk, því (at) hann vildi eigi verða fyrir Gunnari. Ok er hann varði minst, var hlaupit á hurðina 15 svá hart, at hon brotnaði í sundr. Þar hlupu inn fjórir menn alvápnaðir. 2. Var þar kominn Gunnarr ok fylgðarmenn hans. Þeir sóttu at Gretti. Hann þreif vápn sín, er hengu uppi yfir honum. Opaði hann þá upp í hyrninguna ok varðiz þaðan. Hann hafði fyrir sér skjöldinn en hjó með saxinu. Sóttiz 20 þeim eigi fljótt; kom hann høggi á einn fylgðarmann Gunnars;

2. *garðsbóndi*, „besitzer eines *garðr*“. Ein *garðr* ist — abweichend von c. 23, 1 — ein gebäudekomplex mit zugehörigem hofe in einer kaufstadt. Diese bedeutung von *garðr* illustrieren wörter der heutigen sprache, wie dän.-norw. *præstegaard*, *bondegaard*.

*Túnsberg*, jetzt *Tønsberg* am einge- gange des *Kristianiafjordes*.

5. *austr*, wie in der regel an der norwegischen küste, im gegensatze zu *norðr*, vgl. auch zu c. 7, 5.

9. *taka undir e-ht*, „auf etwas antworten“.

Cap. XXIV. 12. *í bœnum*, „in der

stadt“. *bær*, m., bedeutet manchmal „kaufstadt“ (*þá brendi Eiríkr allan Osló bæ*, *Fagrsk.* s. 169).

*sat um Gretti* = *sat um líf hans*, c. 22, 11; vgl. *umsát*, f., „hinterhalt“.

14. *búð*, f., ist als name eines städtischen gebäudes oft durch „werkstätte“ zu übersetzen, z. b. *járnsmiðabúð*, *ölbúð* (brauerei). Hier ist ein ausschank gemeint.

*því*, weil Gr. sich einem angriffe nicht aussetzen wollte, ging er nicht auf die strasse.

20. 21. *Sóttiz — fljótt*, „der angriff ging ihnen nicht schnell von statten“, d. h. „sie hatten uur geringen erfolg“.

**Grt.** þurfti sá eigi fleiri. **3.** Rýmði Grettir þá fram á gólfit. Hrukku **XXIV.** þeir þá útar eptir búðinni. Fell þá annarr maðr af Gunnari. Þá vildi Gunnarr undan leita ok hans fgrunautr. Komz sá til dyranna ok drap fótunum í þreskoldinn ok lá fallinn ok komz 5 seint upp. Gunnarr hafði fyrir sér skjöldinn ok opaði undan Gretti; en hann sótti at með kappi ok hljóp upp í þverpallinn við dyrnar. **4.** Bar þá hendr Gunnars ór dyrunum inn, ok svá skjöldinn. Grettir hjó þá niðr í milli Gunnars ok skjaldarins ok af honum báðar hendrnar í úlfliðnum. Fell hann á 10 bak aptr út ór dyrunum. Grettir hjó hann banahogg. Ok í því komz sá á foetr, er honum hafði fylgt, ok fór þegar á fund jarls ok sagði honum þessi tíðendi. **5.** Sveinn jarl varð ákafliga reiðr við þessa sögu ok stefndi þegar þing í böenum. En er þeir Þorfinnr ok Þorsteinn drómundr vissu þetta, heimtu 15 þeir at sér tengðamenn sína ok vini ok fjölmentu mjök til þingsins. Jarl var allstyggr ok mátti lítt orðum við hann koma.

**6.** Þorfinnr gekk fyrst fyrir jarl ok mælti: „Því em ek hér kominn, at ek vil bjóða yðr sátt ok sæmð fyrir víg þessi, 20 er Grettir hefir vegit; skulu þér einir skera ok skapa, ef maðrinn hefir grið.“

Jarl svarar reiðr mjök: „Seint leiðiz þér at biðja griða til handa Gretti; en grunar mik, at þú hafir þar eigi gott at sök. **7.** Hefir hann nú drepit þrjá bræðr, hvern á foetr oðrum;

1. *Rýmði*, „bahnte sich einen weg“.

2. *útar eptir búðinni*, buchst.: „an der *búð* (d. h. an dem fussboden der *búð*) entlang nach aussen“, so c. 18, 10 *útar eptir hauginum*.

4. *þreskoldr*, m., „tüschwelle“. Die ziemlich seltene form *þrepskolldr* (so A hier, oder *þref*?) beruht auf etymologischer deutung des wortes als einer ableitung von *þrep*, „erhöhung“ (vgl. auch *þref*, „auf balken liegender brettboden“). *þreskoldr* gehört zu *þreska*, „dreschen“, s. Möbius s. v.

6. Die *þverpallar* waren die als sitzbänke benutzten erhöhungen des

fussbodens an den beiden schmalseiten des gemaches, oppos. *langpallr*. Im gegensatze zu *bekkr* ist *pallr* oft = *þverpallr* (*brúdir skipuðu pall*, Høensnð. c. 12 [Ísl. sögur II, 166], wo zuvor berichtet wurde, welche gäste auf den beiden *bekkir* sassen).

7. *Bar ... hendr ... ór dyrunum inn*, Gunnars hände befanden sich noch innerhalb der türöffnung.

16. 17. *orðum við hann koma*, „ihn dazu bewegen, ihre worte anzuhören“, vgl. *koma við* c. 21, 10 u. a.

19. *sátt ok sæmð*, eine alliterierende formel; so auch *skera ok skapa*. Vgl. zu diesen rechtsformeln c. 72, 13 ff.

23. 24. *at þú—sök*, „dass du in

váru þeir svá hraustir menn í sér, at engi þeira vildi í sjóð bera annan. Nú tjár þér, Þorfinnr! eigi, at biðja fyrir Gretti, þvíat ek vil eigi leiða svá inn rangendi í landit, at taka boetr fyrir slík óhæfuverk.“ **Grt. XXIV.**

8. Þá gekk fram Bersi Skáldtorfuson; það jarl taka sættum; „vil ek,“ sagði hann, „þar til bjóða mitt góz, því Grettir er maðr stórættaðr ok góðr vinr minn. Megu þér sjá, herra! at betra er at gefa einum manni grið ok hafa í móti magra manna þokk en ráða einn fésekðum, heldr en brjótaz í móti sœmð sinni ok hætta, hvárt þér náidð mannum eða eigi.“ 10

9. Jarl svarar: „Vel ferr þér, Bersi! þetta, ok sýnir þú þat jafnan, at þú ert góðr drengr, en þó nenni ek eigi at brjóta svá landslugin, at gefa þeim grið, sem ólífismenn eru.“

Þá gekk fram Þorsteinn drómundr ok kvaddi jarl ok bauð boð fyrir Gretti ok fór þar um mörpum fögurum orðum. 15

10. Jarl spurði, hvat honum gengi til at bjóða boð fyrir þenna mann. Þorsteinn sagði, at þeir váru bræðr. Jarl kvaz þat eigi vitat hafa; „en drengskapr er þér í, þóat þú vildir hjálpa honum. En fyrir því, at vér höfum ætlat ekki hér fébætr fyrir þessi mál, þá munu vér hér alla jafndýra um gera; skulu vér hafa líf Grettis, hvat er kostar, þegar vér komumz við.“ 20

11. Hljóp jarl þá upp ok vildi ekki á líta um sættirnar þeira Þorfinns ok gengu þá heim í garð Þorsteins ok bjugguz þar

dieser hinsicht nichts gutes zu erwarten hast“, „dass deine fürsprache vergeblich sein wird“.

4. *óhæfuverk*, n., „unzulässige tat“, „freveltat“.

9. *fésekðir* = *fébætr* = *fégjöld* (unten c. 24, 15).

9. 10. *brjótaz* — *sinni*, „sich einem ehrenvollen anerbieten widersetzen“, d. h. es nicht annehmen. Man beachte die dritte person *sinni*, obgleich Sveinn jarl angeredet wird, und unmittelbar darauf folgt: *hvárt þér náidð*.

10. *hætta* usw., diese worte enthalten eine drohung, s. z. 24.

15. *fara orðum um e-ht*, „über etwas reden“.

16. *ganga e-hm til e-hs*, „jemand zu etwas bewegen“.

18. *drengskapr er þér í* (scil. *þessu*), „du zeigst dadurch (dass du für ihn sprichst), dass du ein *drengr* bist“.

20. 21. *alla jafndýra gera*, „euer aller fürbitte denselben (d. h. keinen) wert beilegen“.

23. *á líta*, „in erwägung ziehen“.

24. s. 96, 1. *bjugguz um* ist hier = *bjugguz við*, *bjugguz til varnar* (so die variante).

**Gr.** um. En er jarl sá þetta, lét hann vápnaz alla hirð sína;  
**XXIV.** gengu síðan með fylkðu liði þangat. Ok áðr liðit kom at,  
 skipuðuz þeir til varnar fyrir garðshliðinu. 12. Stóðu þeir  
 fremstir Þorfinnr ok Þorsteinn ok Grettir, ok þá Bersi; hafði  
 5 hverr þeira mikla sveit manna. Jarl bað þá selja fram Gretti  
 ok halda sik eigi í óføru. Þeir buðu öll en sömu boð sem  
 fyrr. 13. Jarl vildi þat ekki heyra. Þeir Þorfinnr ok Þorsteinn  
 kváðu jarli skyldu meira fyrir verða at ná lífi Grettis, „því  
 eitt skal yfir oss ganga, ok mun þat þá mælt, at þér vinnið  
 10 mikit til eins manns lífs, ef vér erum allir við velli lagðir.“

Jarl kvað engan þeira spara skyldu. Var þá við sjálfu  
 búit, at þeir mundu berjaz. 14. Þá gengu at jarli margir  
 góðgjarnir menn ok báðu, at hann heldi eigi til svá mikils  
 vandræðis; sögðu, at þeir mundu mikit afhroð gjalda, áðr þeir  
 15 væri drepnir. Jarl fann, at þetta var heilræði; lét hann þá  
 heldr sefaz. Síðan var dregin saman sættin. Váru þeir Þor-  
 finnr ok Þorsteinn þess fúsir, þegar Grettir næði griðum.

15. Jarl mælti: „Þat skulu þér vita,“ sagði hann, „þóat  
 ek gera hér mikit miðlunarmál um víg þessi, at ek kalla þetta  
 20 enga sætt. En eigi nenni ek at berjaz við menn mína, þóat  
 ek sjá at þér metið mik lítils í þessu máli.“

7 ff. Diese erzählung hat eine grosse ähnlichkeit mit Egils s. c. 60. 61; sogar der wortlaut ist stellenweise derselbe; vgl. die anmerkung zu c. 22, 11, ferner zu den einzelnen stellen.

9. eitt—ganga, s. zu c. 5, 3.

9. 10. Vgl. Eg. s. c. 60, 13: *Muntu konungr! þá dýrt kaupna líf Egils, um þat er vér erum allir at velli lagðir.*

11. 12. *Var þá við sjálfu búit*, s. zu c. 19, 34.

13. *halda til e-hs*, „etwas verursachen“.

14. *afhroð gjalda*, „einen grossen verlust zufügen“, „ein grosses gemetzel anrichten“. Nach Fr. (I, 13a) ist *afhroð*, n. (*afroð*) eine verderbte

form von *afráð*, vgl. *ráða e-hn af*, „jemand aus dem wege schaffen“.

19. *miðlunarmál*, n., „ein vergleich, der durch nachgiebigkeit zu stande kommt“.

20. Sveinn macht unterschied zwischen *grið* und *sætt*. *grið* ist oft ein vorläufiger frieden bis zu einem bestimmten zeitpunkte (z. b. der weiteren behandlung der sache auf dem allþingi); *sætt* ist eine aus-söhnung der parteien. Unter *grið* ist hier die erlaubnis zu verstehen, Norwegen in frieden zu verlassen (§ 16). Zur stelle vgl. Eg. s. c. 61, 5: *vita skaltu þat til sanms, at þetta er engi sætt við mik né sonu mína ok enga frændr vára.*

*menn mína*, „meine eigenen vasallen“.



Dá mælti Þorfinnr: „Þetta er yðr meiri sœmð, herra! því þér skuluð einir ráða féggjöldum.“ Gr.  
XXIV.

16. Jarl sagði þá, at Grettir skyldi fara í friði fyrir honum út til Íslands, þegar skip gengi, ef þeim líkaði þá vel. Þeir kváðuz þat þiggja mundu. Luku þeir jarli fé, svá honum gaz 5 at, ok skilðu með engum kærleikum. 17. Fór Grettir með Þorfinni. Skilðuz þeir Þorsteinn bróðir hans með vináttu. Varð Þorfinnr frægr af fylgð þeiri, er hann hafði veitt Gretti, við slíkt ofrefli, sem hann átti at eiga. Engi af þeim mönnum komz í kærleika við jarl þaðan frá, þeira er Gretti hófðu lið 10 veitt, nema Bersi einn.

18. [Svá kvað Grettir:

22. „Vas Þorfinnr Þundar sesse  
aldar alenn oss til hjalpar,  
þás mik víf í valskorom 15  
lukt ok læst lífs of kvadde.

23. Vas stórskip stálgöps bana  
Rauða hafs ok Regens skále,  
es Býleists bróþordóttor  
manna mest mér varnaþe.“ 20

9. átti at eiga, „zu tun gehabt hatte“.

Str. 22. Pros. wortfolge: Þorfinnr, Þundar aldar sesse, vas alenn til hjalpar oss, þá es víf, lukt ok læst í valskorom, of kvadde mik lífs.

„Þorfinnr, der kämpe, war mir zur hilfe geschaffen, als das weib, welches in der wohnung der toten eingeschlossen ist, mein leben beanspruchte.“

Þundr, ein name Óðins. Þundar öld, „die männer Óðins“, „einherjar“ oder „kämpfer“, deren (wol der kämpfer) sesse („genosse“), „ein kämpfer“ (J. Þ.). Oder aldar Þundr, „über menschen regierender gott“, „könig“, „fürst“. „der fürsten sesse“ = Þorfinnr (Sv. Eg.). valskor, f. (skor, „riss in einer felsenwand“,

von raubtieren als wohnung benutzt; refr í skor, „ein fuchs in der höhle“), „höhle, wohnung der toten“. Das dort eingeschlossene weib ist Hel (J. Þ.). Sv. Eg. schreibt *vallskor* und deutet das wort wie folgt: *vollr* = *tún*; *skor* = *bjarg*; *vallskor* = *Túnsberg*. Diese dem stile der strophe in hohem grade angemessene deutung ist jedoch mit dem inhalte kaum in einklang zu bringen.

Str. 23. Pros. wortfolge: Ok stálgöps bana Regens skále Rauða hafs stórskip vas, es manna mest varnaþe mér Býleists bróþordóttor.

„Und Þorsteinn drómundr war es, welcher mich mehr als ein anderer vor dem tode schützte.“

*stálgöps bane*, „der tóter des stählernen gottes“, „Þórr“. Mit dem

Gr. Ok enn þessa:

XXIV.

XXV.

24. „Þótte þá þengels mönnum  
eige dælt oss at sækja,  
es hlébarþr hlífar elde  
5 bragþa borg brenna vilde.“]

19. Grettir fór með Þorfinni norðr aptr ok var með honum, þar til er hann kom honum í skip með kaupmönnum, þeim er út ætluðu til Íslands, ok gaf honum mörg góð þing í klæðum ok soðul steindan ok bitul með. Skilðu þeir með vináttu.  
10 Bað Þorfinnr hann sín vitja, ef hann kæmi aptr til Nóregs.

Þorgils Máksson wird von Þorgeirr Hávarsson erschlagen.

XXV, 1. Ásmundr hærulangr bjó á Bjargi, meðan Grettir var útan, ok þótti hann þá gildir bóndi í Miðfirði. Þorkell krafla andaðiz á þeim tímum, er Grettir var eigi á Íslandi. Þorvaldr Ásgeirsson bjó þá í Ási í Vatnsdal ok gerðiz höfðingi  
15 mikill. Hann var faðir Döllu, er átti Ísleifr, er síðan var

„stählernen gotte“ ist wol der riese Hrungnir gemeint, dessen herz und haupt nach der Sn. E. I, 274 aus stein (nicht aus stahl) waren. Vielleicht ist *steingöps* die richtige lesart. *Regens skále*, „wohnung des zwerges“, „ein fels“ = altn. *steinn* (*Regenn* begegnet in der *Völuspó* unter der *dvergshæiti*). *stálgöps bana Regens skále* = Þorsteinn. *Rauþa hafs stórskip*, „das im Mittelländischen meere gebräuchliche grosse schiff“, „der *δρόμων*“, also „drómundr“. *Býleists bróþer* = *Loke* (*Völ. str.* 52); dessen tochter = *Hel* (*Sn. E. I*, 104); jemand gegen *Hel* verteidigen = ihn vor dem tode schützen.

Str. 24. Pros. wortfolge: þengels mönnum þótte þá eige dælt at sækja oss, es Hlébarþr vilde brenna bragþa borg hlífar elde.

„Den männern des fürsten schien es damals nicht etwas leichtes uns

anzugreifen, als Bersi (ihre) brust mit dem schwerte spalten wollte.“

*hlébarþr*, „leopard“, poet. für „bär“ (*Möbius*, *Kormakss.* s. 125); „bär“ heisst *Bersi*. *bragþa borg*, „die stadt, wo die listen ersonnen werden“, „die brust“. *hlífar eldr*, „feuer (verderben) des schildes“, „ein schwert“. „Die brust mit dem feuer des schildes verbrennen“ = „die brust spalten“.

Cap. XXV. 12. 13. Þorkell krafla starb im jahre 1013.

14. Þorvaldr Ásgeirsson, s. zu e. 15, 2 (wo als sein wohnsitz noch Ásgeirsá angegeben ist). Ueber Áss, seinen späteren aufenthaltsort, s. zu e. 16, 8.

15. Von Ísleifr, dem sohne des *Gizorr hviti*, dem ersten im lande geborenen bischofe auf Island (1056 bis 1080) berichten namentlich die *Kristni saga* c. 14 (ausg. in der *Hauksbók*) und der *Þátr af Ísleifi biskupi*

biskup í Skálaholti. Var Ásmundi at Þorvaldi enn mesti **Gr. XXV.**  
 styrkr til málafulltings ok margra hluta annarra. 2. Með  
 Ásmundi óx upp sá maðr, er Þorgils hét; hann var kallaðr  
 Þorgils Máksson; hann var náskyldr frændi Ásmundar. Þorgils  
 var sterkr at affli ok græddi mikit fé með umsjá Ásmundar. 5  
 Keypti hann til handa Þorgils landit at Lækjamóti, ok bjó  
 hann þar. Þorgils var atráttarmaðr mikill ok fór á Strandir  
 hvert ár; aflaði hann þar hvala ok annarra fanga. 3. Þorgils  
 var fullhugi mikill; hann fór allt á Almenniga ena eystri.  
 Í þenna tíma var uppgangr þeira fóstbræðra sem mestr, Þor- 10  
 geirs Hávarssonar ok Þormóðar Kolbrúnarskálds. Þeir áttu  
 ferju ok létu víða verða til drepit ok þóttu ekki miklir jafn-

in Biskupa Sögur I, 53 ff. Er hatte in Saxland in Herfurða (Herford in Westfalen) studiert. Sein vater Gizorr wohnte auf dem späteren bishofsitze Skálaholt in der Árnessýsla, wo die Hvítá und die Laxá zusammenfliessen (vgl. auch zu c. 84, 9).

4. Þorgils Máksson (var. Mársson, was wol auf verwechselung mit Þorgils Arason Márssonar beruht). Von seinem verwandtschaftsverhältnis zu Ásmundr hærulangr ist aus den quellen nichts näheres bekannt, vgl. jedoch zu c. 26, 1. Die folgende erzählung teilt mit mehreren abweichungen auch die Fóstbræðra saga mit (s. Einl. § 5).

6. Lækjamót, s. zu c. 13, 8.

7. Strandir sind hier die zu c. 9, 1 erwähnten Hornstrandir in der Ísafjarðarsýsla und ihre fortsetzung westlich von dem vorgebirge Horn. Die *Almennigar* sind zwei küstenstrecken westlich und östlich vom kap Horn, welche, wie ihr name anzeigt, nicht privateigentum, sondern gemeindegut waren; sie wurden wegen des auch jetzt noch häufigen treibholzes und der angetriebenen

walfische viel besucht. Nur tapferen leuten (*fullhugi* z. 9) war es geraten, dort ihr glück zu versuchen, da die teilung der gefundenen gegenstände (*reki*) leicht zu streitigkeiten führte.

10. 11. Þorgeirr Hávarsson und Þormóðr Kolbrúnarskáld sind die hauptpersonen der Fóstbræðra saga. Þorgeirr war wegen seiner heftigen sinnesart bekannt. Nachdem er infolge der ermordung des Þorgils Máksson geächtet war, verliess er Island, wurde kaufmann (*farmaðr*), und kam jeden zweiten herbst nach Island, wo er dann den winter bei Þorgils Árason auf Reykjahólar zubrachte (s. c. 50). Seine vielen gewalttaten kosteten ihm schliesslich das leben. Sein freund Þormóðr — der seinen beinamen einem verhältnisse zu einem von ihm besungenen mädchen verdankte — unternahm, um ihn zu rächen, eine abenteuerliche reise nach Grönland.

12. létu—drepit, der sinn ist „sie verschafften sich von allen seiten her, was sie brauchten“ (d. h. sie raubten und stahlen). *drepa* ist in der bedeutung „von der stelle schaffen“ aufzufassen, wie c. 21, 12;

Gr. XXV. aðarmenn. 4. Þat bar til á einu sumri, at Þorgils Máksson fann hval á Almenningum. Gekk hann þegar á skurð ok hans félagar. En er þeir fóstbrœðr fréttu þat, fóru þeir þangat til, ok horfði fyrst líkliga á um viðtal þeira. Bauð Þorgils, at 5 þeir skyldu hafa at helmingi þann hvalinn, er óskorinn var, en þeir vildu hafa einir, þann er óskorinn var, ella skipta í helminga bæði skorinn ok óskorinn. 5. Þorgils þverneitti því, at leggja þann af, er skorinn var. Sló þá í heitan með þeim, ok þvínæst vápnuðuz hvárirtveggju ok þorðuz eptir þat. Þor- 10 geirr ok Þorgils sóttuz lengi, svá at engi skakkaði með þeim, ok var hvártveggi enn ákafasti. Var þeira viðskipti bæði hart ok langt, en sá varð endir á, at Þorgils fell dauðr fyrir Þorgeiri til jarðar. 6. En Þormóðr ok aðrir fylgðarmenn Þorgils þorðuz í gðrum stað. Sigráði Þormóðr í þeira við- 15 skiptum. Fellu þrír félagar Þorgils fyrir honum. Eptir víg Þorgils sneru fylgðarmenn hans aprt inn til Miðfjarðar ok fluttu lík Þorgils með sér. Þótti monnum at honum enn mesti skaði. Þeir fóstbrœðr tóku þar allan hvalinn til sín. 7. Þessa fundar getr Þormóðr í erfídrápu þeiri, er hann orti um Þorgeir. 20 Ásmundr hærulangr frétti víg Þorgils frænda síns. Hann var aðili at eptirmálinu um víg Þorgils. Fór hann til ok nefndi vátta at benjum ok stefndi málinu til alþingis, þvíat þat sýndiz

50, 15, falls nicht *dregit* (so D, vgl. *fengit* βb) das richtige ist.

4. *horfði*—*þeira*, „es sah anfangs so aus, als werde ihre unterredung einen befriedigenden erfolg haben“.

5. *þann hvalinn*, „den teil des walfisches“. Der ausdrucksweise liegt die auffassung des substantivs als stoffname zu grunde. Vgl. c. 12, 6.

7. *þverneita*, „bestimmt verweigern“.

8. *leggja af*, „abtreten“.

10. *skakka*, „die parteien ungleich machen, dadurch dass man sich in den kampf einmischet“.

19. Von der *erfídrápa* des Þormóðr auf Þorgeirr teilt die Fóstbr. s. an verschiedenen stellen mehrere

strophen mit, doch ist mindestens ein teil der dem Þormóðr zugeschriebenen strophen in einer viel späteren zeit entstanden (ZGr. 33 bis 34).

21. 22. *nefndi*—*benjum*, „er liess durch zeugen konstatieren, wer dem erschlagenen die (tötlichen) wunden beigebracht hatte“. Wenn mehrere an einem totschiag beteiligt waren, so konnten so viele von ihnen angeklagt werden, als wunden an dem körper des getöteten gefunden wurden (Grágás, Kgsbók I, 152).

s. 101, 1. Der erschlagene wohnte in Norðlendingafjórðung; der totschiag aber war in Vestfirðingafjórðung begangen. Als regel gilt, dass der



þá lög, er málit hafði til borit í öðrum fjórðungi, ok liðu svá **Gr. XXV.**  
stundir fram. **XXVI.**

Þorsteinn Kuggason und Ásmundr hærulangr übernehmen die leitung des prozesses wider Þorgeirr Hávarsson.

**XXVI, 1.** Maðr er nefndr Þorsteinn; hann var sonr Þorkels kugga, Þórðarsonar gellis, Ólafssonar feilans, Þorsteins-sonar rauðs, Auðarsonar djúpúðgu. Móðir Þorsteins Kugga- 5 sonar var Þuríðr, dóttir Ásgeirs æðikolls. Ásgeirr var fòðurbróðir Ásmundar hærulangs. Þorsteinn Kuggason átti eptirmál um vígit Þorgils Máks-sonar jafnfram Ásmundi hærulangi. **2.** Gerði hann nú orðsending til Þorsteins, at hann kæmi til móts við hann. Þorsteinn var kappi mikill ok ofstopamaðr 10 enn mesti. Fór hann þegar til móts við Ásmund frænda sinn ok tóluðu þeir um vígsmálit. Var Þorsteinn enn ákafasti; kvað hér eigi skyldu féboetr fyrir koma; sagði, at þeir hefði nógan frændaafla til þess, at annathvært kæmi fyrir vígit, sekð eða mannhefndir. **3.** Ásmundr kvaz honum mundu at fylgja, 15

kläger die wahl hat zwischen dem *várþing* der þinggenossenschaft, in welcher die strafbare tat verübt worden war, und dem *alþingi*, wo dann die sache vor dem gerichte des *fjórðungr*, in dem die tat verübt worden war (*fjórðungsdómr*), zur verhandlung kam. Für kriminelle prozesse wurde das *alþingi* bevorzugt. Wenn zwei berechtigte kläger sich über das gericht, vor dem der prozess geführt werden sollte, nicht vereinbaren konnten, so mussten sie die sache am *alþingi* anhängig machen. Aus unserer stelle scheint hervorzugehen, dass man gleichfalls das *alþingi* wählte, wenn die missetat in einem *fjórðungr* begangen war, in dem der erschlagene nicht wohnte; vgl. V. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 41.

*son* ist ein sehr bekannter häuptling des Westlandes, der neben unserer saga namentlich in der Laxdæla und in der Bjarnar s. Hítð. eine rolle spielt. Er wird wegen seines festen, treuen und aufrichtigen charakters gerühmt. Ueber seine vorfahren väterlicherseits s. zu c. 10, 2.

6. 7. *fòðurbróðir*, d. h. ein stiefbruder (*sammæðri*) des Þorgrím hærukollr, s. c. 11, 3.

7. 8. Aus dem umstande, dass Ásmundr und Þorsteinn beide *aðiljar* für den totschiag des Þorgils Máks-son sind, wäre zu schliessen, dass Þorgils ein verwandter jener Þórdís war, welche mit Qnundr tréflótr und später mit Auðunn skòkull verheiratet war, also ein nachkomme des Þorgrím frá Gnúpi (c. 11, 1).

14. 15. *sekð eða mannhefndir*, wenn es nicht gelänge Þorgeirs verurteilung zu bewirken, so sollte man versuchen ihn zu töten.

**Gr. XXVI.** hverju sem hann vildi fram fara. Riðu þeir norðr til Þorvalds,  
**XXVII.** frænda síns, ok beiddu hann liðveizlu, en hann játaði því skjótt. Þjuggu þeir málit til á hendr Þorgeiri ok Þormóði.  
 4. Þorsteinn reið heim til búss síns. Hann bjó þá í Ljár-  
 5 skógum í Hvammssveit. Skeggi bjó í Hvammi; hann réz í málit með Þorsteini. Skeggi var sonr Þórarins fýlsennis, Þórðarsonar gellis. Móðir Skeggja var Friðgerðr, dóttir Þórðar frá Hofða. Þeir fjölmentu mjök til alþingis ok heldu málum fram með miklu kappi. Riðu þeir Ásmundr ok Þorvaldr norðan  
 10 með sextigu manna ok sátu í Ljárskógum margar nætr.

Þorgeirr Hávarsson wird verurteilt und verlässt Island.

**XXVII, 1.** Þorgils bjó þá á Reykjahólum; hann var sonr Ara Márssonar, Atlasonar ens rauða, Úlfssonar ens skjálga, er nam Reykjanes. Móðir Þorgils Arasonar var Þorgerðr, dóttir Álfs ór Dolum. Önnur dóttir Álfs var Þórelfr, móðir Þorgeirs

1. *fara einhverju fram*, „sich auf eine (durch ein pronomen oder adverbium angegebene) weise betragen“, „etwas ausführen“.

Þorvaldr stand augenscheinlich zu Þorgils Máksson in demselben verwandtschaftsverhältnisse, wie Ásmundr und Þorsteinn (s. zu c. 25, 1 und dem dort angeführten c. 15, 2). Dazu stimmt, dass Þorsteinn, erst nachdem er Þorvaldr gewonnen hat, sich an seinen vetter väterlicherseits, Skeggi í Hvammi, wendet (z. 5).

4. 5. *Ljá(r)skógar* liegt unweit vom östlichen ufer des Hvammsfjörðr in der Dala sýsla. Die eigentliche Hvammssveit fängt erst nördlich von Ljárskógar an; der hof gehört zum Laxárdalshreppr.

5. *Hvammr*, s. zu c. 10, 2.

7. 8. *Þórðr frá Hofða*, s. zu c. 70, 5.

9. *Ásmundr* und *Þorvaldr*, welche beide im Nordlande wohnen, reiten vor dem þing *norðan* nach Ljár-

skógar, wo sie sich einige tage aufhalten.

Cap. XXVII. 11. *Reykjahólar*, oder einfach *Hólar* ist einer der bedeutendsten höfe auf Island, am nordöstlichen ufer des Breiðfjörðr. Die küstenstrecke heisst Reykjanes.

Auch von *Þorgils Arason* und seiner gastfreiheit weiss die Fóstbr. s. viel zu erzählen. Þorgils genealogie teilt die Landn. (II, 22) in übereinstimmung mit der Gr. s. mit; dort wird noch *Hogni enn hvíti* als vater des *Úlfr enn skjálgi* („der schielende“) genannt. Die mutter des Atli enn rauði war nach der Landn. eine tochter des Eyvindr austmaðr (c. 3, 6 f.; 5, 2 ff.), eine schwester des Helgi enn magri. Ueber Aris verwandtschaft mit Þorgeirr Hávarsson berichtet die Landn. II, 18 dasselbe wie die Gr. s. Anders die Fóstbr. s. (Gíslason s. 5; Flat. II, 93, 1): *Þorgeirr Hávarsson var systrungr Þorgils Arasonar*.

Hávarssonar. 2. Átti Þorgeirr þar traust mikit fyrir frænd- **Gr.**  
semis sakir, þvíat Þorgils var mestr höfðingi í Vestfirðinga- **XXVII.**  
fjórðungi. Hann var svá mikill þegnskaparmaðr, at hann gaf  
hverjum frjálsum manni mat, svá lengi sem þiggja vildi. Varð  
af þessu jafnan fjölment á Reykjahólum. Hafði Þorgils rausn 5  
mikla af búnaði sínum. Hann var góðgjarn maðr ok forvitri.  
3. Þorgeirr var með Þorgisli á vetrum, en fór á Strandir á  
sumrum.

Eptir víg Þorgils Mákssonar fór Þorgeirr á Reykjahóla  
ok sagði Þorgisli þessi tíðendi. Þorgils sagði honum þar vist 10  
til reiðu hjá sér; „en þat hygg ek,“ segir hann, „at þeir verði  
þungir í málinu, en ek em ófúss at auka vandræðum. 4. Nú  
mun ek senda mann til Þorsteins ok bjóða féboetr fyrir víg  
Þorgils; en ef hann vill eigi sættum taka, þá mun ek þetta  
mál ekki með kappi verja.“ 15

Þorgeirr kvaz hans forsjá hlíta mundu. 5. Um haustit  
sendi Þorgils mann til Þorsteins Kuggasonar at leita um sættir.  
En hann var þverr í því, at taka fé fyrir vígsmálit við Þorgils,  
en um önnur víg kvaz hann gera mundu eptir skynsamra  
manna tillögu. 6. Ok er Þorgils frétti þetta, kallar hann 20  
Þorgeir á tal við sik ok spyr, hver liðveizla honum þætti  
sér þá hallkvæmust. Þorgeirr kvaz helzt vildu útan fara, ef  
hann yrði sekr. Þorgils sagði, at þessa mundi freistat verða.

Skip stóð uppi í Norðrá í Borgarfirði. Í því skipi keypti  
Þorgils á laun far til handa þeim fóstbræðrum. Leið svá af 25  
vetrinn. 7. Þorgils frétti, at þeir Þorsteinn fjölmentu mjök  
til alþingis ok sátu í Ljárskógum. Því frestaði hann heiman  
at ríða, at hann vildi, at þeir Þorsteinn væri undan suðr riðnir,

11. 12. *at — málinu*, „dass sie (die feinde) den prozess mit viel energie führen werden“.

12. *auka vandræðum*, „dieschwierigkeiten noch grösser zu machen“ (dadurch dass er sich einer verurteilung widersetze).

15. *verja mál*, „die sache des angeklagten führen“; *oppos. sækja mál. með kappi*, „mit gewalt“.

16. *kvaz — mundu*, s. zu c. 19, 14.

18. *vígsmálit við Þorgils = málit um víg við Þorgils*.

19. *um*, „in bezug auf“.

20. *tillaga*, f., „rat“.

24. Die *Norðrá* (í *Borgarfirði*, zu unterscheiden von der *Norðrá* í *Skagafirði*) ist ein nebenfluss der *Hvítá*, den diese (r.) kurz vor ihrer mündung aufnimmt.

28. *undan*, „vor ihm her“, vgl. zu c. 23, 1. *Þingvellir*, wo das alþingi gehalten wurde, liegt südöstlich vom

**Gr.** þá er hann kœmi vestan; ok svá varð. Reið Þorgils suðr ok  
**XXVII.** Þorgeirr með honum. Í þessi ferð drap Þorgeirr Þoggul-Torfa  
 at Márskeldu; þá drap hann ok þá Skúf ok Bjarna í Hundad-  
 dal. 8. Svá segir Þormóðr í Þorgeirsdrápu:

5                    25. „Kapp lét hólþr með hepne  
                           — hriþ gerþesk þá sverþa —  
                           (hrátt gat hrafn at slíta  
                           hold) Máks syne goldet.  
                           Enn varþ vágs at víge  
 10                    viggríþande síþan  
                           — hann bar greipr at gunne  
                           gjarna — Skúfs ok Bjarna.“

9. Þorgils sættiz þar þegar á vígin Skúfs ok Bjarna þar  
 í dalinum, ok dvalðiz honum lengr en hann hafði áðr ætlat.  
 15 Fór Þorgeirr til skips, en Þorgils til þings ok kom eigi fyrr  
 en gengit var til dóma. Þá bauð Ásmundr hærulangr til varna

Borgarfjörðr. Wenn also Þorsteinn vor Þorgils nach dem þinge ritt, wurde dadurch der weg zu dem schiffe frei.

2. *Þorgeirr* (1) (Cβb); A hat *þeir fóstbræðr. Þorgeirr* (2) (βb); A hat *Þorgils*; s. ZGrs. 52. Die ermordung Þoggul-Torfis, Skúfs und Bjarnis erzählen zwei redaktionen der Fóstbr. saga ausführlich.

3. *Márskelda* im nördlichen teil der Dala sýsla, in dem in den Breiðifjörðr ausmündenden Hvoltdalr.

3. 4. Der *Hundadalr* liegt süd-östlich vom Hvammsfjörðr auf dem wege nach der Mýrasýsla.

**Str. 25.** Pros. wortfolge: Hólþr lét goldet kapp Máks syne með hepne. Þar gerþesk sverþa hriþ. Hrafn gat hrátt hold at slíta. Vágs viggriþande varþ enn síþan at víge Skúfs ok Bjarna. Hann bar gjarna greipr at gunne.

„Der held (Þorgeirr) vergalt dem

sohne Máks seine kampflust mit erfolg. Dort wurde der sturm der schwerter erhoben. Der rabe bekam rohes fleisch zu zerreißen. Der schiffslenker tötete später auch den Skúfr und Bjarni. Er war sehr kampflustig.“

*hepne*, f., „glück“, „erfolg“, zu *heppenn*, „glücklich“. *Vágs vigg*, „pferd der wogen“, „schiff“, dessen *riþande*, „ein seefahrer“, poet. umschreibung eines mannes. *greip*, f., „hand“. „die hände zum kampf tragen“ = „kämpfen“.

14. *dvalðiz honum*, „er wurde aufgehalten“.

15. 16. *fyrr — dóma*, „bevor die richter sich auf dem wege zu den ihnen vom lögsögumaðrangewiesenen plätzen befanden, wo sie das urteil fällen sollten. Nur der *fimtadómr* hatte einen festen sitz im abgeschlossenen *dómhringr*.“

16. *bauð . . . til varna*, „forderte



um vígsmálit Þorgils Mákssonar. 10. Þorgils gekk at dóminum **Gr.**  
ok bauð fébætr fyrir vígit, ef Þorgeirr yrði þá sýkn. Hann **XXVII.**  
leitaði til varna í málinu, hvárt þeir ætti eigi allan veiðiskap  
frjálsan á almenningum. [Var þá lögmaðr at spurðr, hvárt  
þetta væri lögvörn. Skapti var þá lögmaðr, ok fylgði hann 5  
Ásmundi fyrir frændsemis sakir; sagði hann, at þat væri lög,  
ef þeir væri jafnir menn, en sagði, at fyrr ætti at taka bændr  
en einhleypingar.] 11. Ásmundr sagði, at Þorgils hefði boðit  
þeim fóstbrœðrum jafnaðarskipti á þeim hvalnum enum óskorna,  
þá er þeir kómu til; ok var þá lokit þeiri vörn. Gengu 10  
þeir Þorsteinn ok frændr hans þá at með kappi ok létu sér  
ekki annat líka en Þorgeirr væri sekr gorr. 12. Sá Þorgils,  
at þá varð annathvárt at gera, at ganga at með fjölmenni, en  
þó óvíst, hvat í aflaðiz, eða láta þá fara fram sem þeim líkaði;  
ok við þat, at Þorgeiri var í skip komit, leiddi Þorgils hjá sér 15  
málit. Var Þorgeirr sekr gorr, en fyrir Þormóð váru teknar  
fébætr, ok skyldi hann sýkn vera. 13. Þeir Ásmundr ok  
Þorsteinn þóttu mikit vaxa af þessu eptirmáli. Riðu menn þá  
heim af þinginu. Töluðu sumir menn, at Þorgils hefði lítt  
fylgt málinu, en hann gaf sér fátt at því ok lét hvern tala 20  
hér um slíkt er vildi.

En er Þorgeirr frétti sekð sína, sagði hann svá: „Þat  
munda ek vilja, at þeir, er mik hafa sekan gort, hefði þessa  
full gjöld, áðr lýkr, ef ek mættu ráða.“

14. Gautr hét maðr ok var kallaðr Sleituson; hann var 25

(den gegner) auf, die gründe der  
verteidigung anzuführen“.

3. *leitadi*—*málinu*, „suchte die  
anklage dadurch zu entkräften, dass  
er fragte“.

4. *lögmaðr* = *lögsgum.*, s. zu c. 12, 16.

5. *lögvörn*, „ein verteidigungs-  
grund, der auf das gesetz sich  
stützt“. Die stelle ist kaum ur-  
sprünglich; die antwort, welche z. 8 ff.  
auf die z. 3 f. ausgesprochene frage  
gegeben wird, macht das eingreifen  
Skaptis überflüssig; vgl. die anm.  
zu z. 6.

Ueber *Skapti* s. zu c. 32, 3.

5. 6. *fylgði Ásmundi*, „gab eine  
für Ásmundr günstige antwort“.

6. *fyrir*—*sakir*, von einer näheren  
verwandschaft zwischen Ásmundr  
und Skapti wissen die quellen nichts.

10. *lokit*, „zurückgewiesen“.

14. *hvat í* (scil. *málinu*) *aflaðiz*  
(= *skapaðiz*, *gerðiz*).

15. 16. *leiddi Þ. hjá sér málit*,  
„hatte Þ. keine lust den prozess  
fortzusetzen“.

19. 20. *hefði*—*málinu*, „sich  
wenig mühe bei der sache gegeben  
habe“.

**Gr.** frændi Þorgils Mákssonar. Gautr var ráðinn í skip þetta, er  
**XXVII.** Þorgeirr skyldi sigla í. Hann ýfðiz við Þorgeir ok lét ófrýn-  
**XXVIII.** luga; en er kaupmenn fundu þat, þótti þeim eigi einsætt, at  
 þeir fœri í einu skipi. 15. Þorgeirr sagðiz eigi hirða, hversu  
 5 Gautr léti síga brýnnar, en þó var þat til ráðs tekit, at Gautr  
 réz ór skipinu ok fór norðr til sveita. Varð ekki at með  
 þeim Þorgeiri at því sinni, en þó reis af þessu sundrþykki  
 með þeim, sem síðar bar raun á.

Grettir ringt mit Auðunn Ásgeirsson.

**XXVIII, 1.** Grettir Ásmundarson kom þetta sumar út  
 10 í Skagafirði. Hann var þá svá frægr maðr fyrir sakir afls  
 hans, at engi þótti þá slíkr af ungum monnum. Hann reið  
 brátt heim til Bjargs, ok tók Ásmundr þá við honum sœmiliga.  
 Atli hafði þá búsforráð; fell vel á með þeim brœðrum. 2. Þá  
 gerðiz ofsi Grettis svá mikill, at honum þótti sér ekki óføert.  
 15 Þá gerðuz þeir margir fullhraustir menn, er þá váru ungir,  
 er Grettir var at leikum á Miðfjarðarvatni með þeim, áðr en  
 hann fór útan. Einn af þeim var Auðunn, er þá bjó á Auðunar-  
 stöðum í Víðidal. 3. Hann var Ásgeirsson Auðunarsonar,  
 [Ásgeirssonar æðikolls]. Auðunn var góðr bóndi ok gegn maðr;

3. *eigi einsætt at = einsætt at eigi. einsætt, n. adj., „das einzige, was jmd. zu wählen oder zu tun hat“, daher „das richtige“, „das beste“.*

5. *lata síga brýnnar, „zornig werden“, opp. verða léttbrúnn (við), so z. b. c. 18, 14.*

8. Die späteren streitigkeiten Þorgeirs mit Gautr Sleituson, welche mit Gauts ermordung schliessen und dadurch Þorgeirs ermordung veranlassen, erzählt die Fóstbr. s. ausführlich (Gisl. s. 51 ff.).

Cap. XXVIII. 13. *fell vel á, „es gestaltete sich ein gutes verhältnis“. falla á (unpersönlich) = koma á, vgl. c. 21, 1, wo einige hss. fell haben.*

14. *ófærr, „unausführbar“, „unmöglich“.*

19. *Ásgeirssonar æðikolls, diese worte fehlen in E. Dass Ásgeirr æðikollr Auðuns vater (nicht sein urgrossvater) war, wurde zu c. 15, 2 bemerkt. Die saga nennt ihn mit dem beinamen æðikollr c. 26, 1. Aus dem umstande, dass einige quellen (Landn. III, 1; Vatnsd. s. c. 29, s. 49, 23) berichten, dass Ásgeirr æðikollr eine tochter des Ingimundr gamli, der ca. 934 in hohem alter starb, zur frau hatte, schliesst Vigfússon (Um Tímatal s. 241–2), dass zwei personen in diesem geschlechte — grossvater und enkel — den namen Ásgeirr æðikollr geführt haben. Dann müsste aber der sohn des Auðunn skǫkull der jüngere Ásgeirr æðikollr sein. Aber der vater des Auðunn skǫkull hiess nach der Landn. nicht Ásgeirr,*

allra manna var hann sterkastr norðr þar; hann þótti enn gæfasti í bygðarlagi.

Gr.  
XXVIII.

Gretti kom nú þat í hug, at hann þóttiz hafa orðit varhluta fyrir Auðuni at knattleikum, sem áðr er sagt, ok vildi hann prófa, hvárr þeira meira hefði við gengiz síðan. 4. Af því gerir Grettir heiman ferð sína á Auðunarstaði. Þat var um ondverðan sláttutíma. Grettir barz á mikit ok reið í steindum sǫðli mjök vönduðum, er Þorfinnr gaf honum. Hann hafði góðan hest ok vápn ǫll en beztu. Grettir kom snemma dags á Auðunarstaði ok drap á dyrr. Fátt var manna heima. Grettir spurði, hvárt Auðunn væri heima. 5. Menn sögðu, at hann væri farinn til sels eptir mat. Grettir hleypti beizli af hesti sínum. Túnit var óslegit, ok gekk hestrinn þangat, sem loðnast var. Grettir gekk til skála ok settiz niðr á setstokkinn,

sondern Björn; und die quellen (Landn., Laxd.) berichten einstimmig, dass Auðunn skǫkull landnámsmaðr var, also sein vater, wenigstens auf Island, keine tochter des Ingimundr zur frau gehabt hat. Ferner ist in den quellen, welche Ásgeirr æðikollr eine tochter Ingimunds heiraten lassen, dieser der vater des Þorvaldr, des Kálfr und der Hrefna (s. c. 52, 20), also eben Grettirs zeitgenosse. Demnach scheint es unmöglich, dass ein Ásgeirr æðikollr der schwiegersohn Ingimunds gewesen ist. An unserer stelle ist Auðunn — wahrscheinlich im zusammenhange mit der vorstellung der Landn. und Vatnsd. s. — mit seinem enkel, der gleichfalls Auðunn Ásgeirsson hiess, verwechselt. Vgl. zu c. 34, 2.

3.4. varhluta (indeklinabel) = vanhluta. verða v., „den kürzeren ziehen“. Die partikel var- begegnet in mehreren wörtern, z. b. vargefinn, „unglücklich verheiratet“, c. 87, 1. Vgl. das. adv. varla, „schwierig“.

4. sem áðr er sagt, s. c. 15, 4—8.

5. við gangaz, s. zu c. 14, 4.

7. sláttutími, m., „die jahreszeit, in der das heu gemäht (slá, vgl. z. 13 óslegit, „nicht gemäht“) wird“.

7. barz á mikit, „verwendete grosse sorgfalt auf seine kleidung und ausrüstung“.

8. gaf = hafði gefit.

12. eptir mat, „um speise zu holen“; speise, d. h. milch und was daraus in der sennhütte (sel) bereitet wird; in diesem falle skyr, „geronnene milch“ (§ 5).

12. hleypti, „nahm ab“.

13. 14. sem — var, „wo der dichteste graswuchs war“ (loðinn, „zottig“).

14. skáli, m., ursprünglich jedes alleinstehende gebäude, bedeutet, wenn von einem der zu einem hofe gehörigen gebäude die rede ist, ein schlafgemach (V. Guðmundsson, Privatboligen s. 209).

setstokkr, das set (= pallr) ist das podium an den vier seiten des skáli. Es wurde nach der innenseite des skáli durch breite bretter begrenzt; dies sind die setstokkar; vgl. c. 35, 8. 11, wo Grettir, der auf dem set liegt, die füsse wider den stokkr stemmt. Diese aufrechtstehenden bretter

**Grt.** ok síðan sofnaði hann. Lítlu síðar kom Auðunn heim. Hann  
**XXVIII.** sá, at hestr var í túninu með steindum soðli. Auðunn bar skyr  
 á tveimr hestum, ok var þat í húðum ok bundit fyrir ofan;  
 þat kölluðu menn skyrkylla. 6. Auðunn tók af hestum ok  
 5 bar inn skyr í fangi sér; honum var myrkt fyrir augum. Grettir  
 rétti fótinn fram af stokkinum, ok fell Auðunn á fram, ok  
 varð undir honum skyrkyllirinn, ok gekk af yfirbandit. Auðunn  
 spratt upp ok spurði, hvat skelmi þar væri. Grettir nefndi sik.

7. Auðunn mælti: „Þannin var óspakliga farit, eða hvert  
 10 er ørendi þitt?“

„Ek vil berjaz við þik,“ sagði Grettir.

„Sjá mun ek fyrst ráð fyrir mat mínum,“ sagði Auðunn.

„Vel má þat,“ sagði Grettir, „ef þú mátt eigi gðrum  
 mǫnnum at því hlíta.“

15 8. Auðunn laut þá niðr ok þreif upp skyrkyllinn ok sletti  
 framan í fang Gretti ok bað hann fyrst taka við því, er honum  
 var sent. Grettir varð allr skyrugr. Dótti honum þat meiri  
 smán, en þó Auðunn hefði veitt honum mikinn áverka. Síðan  
 réðuz þeir á ok glímðu heldr sterkliga. 9. Sækir Grettir með  
 20 ákefð, en Auðunn ferr undan; finnr hann þó at Grettir hefir  
 dregit undan honum. Gengr upp allt þat er fyrir þeim verðr,  
 ok rekaz þeir víða um skálann. Sparði hvárrgi af, en þó  
 verðr Grettir drjúgari, ok fellr Auðunn at lykðum. Hann hafði  
 slitit ǫll vápnin af Gretti. Knýjaz þeir fast, ok verðr brak

konnten entfernt werden, wie es  
 scheint wurden sie dann auf das *set*  
 gelegt und konnten auf diese weise  
 als sitze benutzt werden (V. Guð-  
 mundsson a. a. o. s. 217).

4. *skyrkyllir*, m., „schlauch in dem  
 man *skyr* trägt“, vgl. zu c. 12, 19.

*tók* (scil. *farn*) *af hestum*.

8. *hvat skelmi*, s. zu c. 18, 5.

9. *þannin* (*þann veginn*) = *þannig*  
 (*þannveg*); auch *þannigin*.

*þannin — farit*, „das war einfältig  
 gehandelt“.

12. *sjá . . . ráð fyrir*, „besorgen“.

15. *sletta*, „schlagen“, „werfen“.  
 Das wort ist ein kausativum zu dem

starken verbum *sletta*, „gleiten“; in  
 schwedischen dialekten *slinta*; es  
 hat also *tt* aus *nt*; dazu die frequen-  
 tative schw. dän. form *slentra* (-e),  
 nd. ndl. *slenteren*, vgl. zu c. 21, 2.

17. *skyrugr*, vgl. *blóðugr*.

18. *en þó*, „als wenn“.

20. 21. *hefir — honum*, „einen vor-  
 sprung vor ihm gewonnen hatte“,  
 d. h. stärker als er geworden war.

21. *Gengr upp*, „wird von der  
 stelle gerückt“.

22. *spara ekki af*, „sich ausser-  
 ordentlich anstrengen“.

24. *brak*, n., „getöse“, „krachen“;  
 dasselbe c. 33, 10; 88, 21, wo auch die-  
 selbe situation ist; vgl. *braka* c. 19, 30.

mikit um þá. 10. Ok þá kemr dynr mikill undir böenn, ok Grt. heyrir Grettir, at riðit var at húsunum ok af baki stigit ok XXVIII. inn gengit snúðigt. Sér hann, at maðr gengr inn, þrifligr, í rauðum kyrтли, ok hafði hjálm á höfði. Sjá sneri til skálans, þvíat hann heyrði umfang mikit, er þeir áttuz við. Hann 5 spurði, hvat í skálanum væri.

11. Grettir nefndi sik, „eða hverr spyr at?“

„Barði heiti ek,“ sagði sá er kominn var.

„Ertu Barði Guðmundarson ór Ásbjarnarnesi?“

„Sá er maðr enn sami,“ sagði Barði; „eða hvat hefztu 10 at?“ sagði hann.

Grettir svarar: „Vit Auðunn eigum hér gamanleika.“

„Eigi veit ek um gaman þat,“ segir Barði, „er ok ekki jafnkomit á með ykk; þú ert ójafnaðarmaðr ok ofrkappsfullr, en hann er gæfr ok góðfengr, ok láttu hann upp standa 15 skjótt.“

12. Grettir svarar: „Margr seiliz um hurð til lokunnar; þætti

3. *þrifligr*, „von gutem aussehen“, „schön“.

5. *umfang*, s. zu c. 19, 25.

6. *væri*, „vorginge“.

9. *Barði Guðmundarson* ist der held der *Heiðarvíga saga*. Er rächte den tod seines bruders Hallr an Gísli Þorgautsson und tötete in dem darauf auf der hochebene (*heiðr*), wo ihn die feinde einholten, folgenden kampf mehrere männer. Seinem charakter nach, wie ihn jene saga und die Gr. s. schildert, war er sanftmütig und lange unentschlossen, wenn es aber zum kampf kam, zeigte er sich als den tüchtigsten und tapfersten kämpfer der ganzen sehar. Er ist in dieser hinsieht Grettirs bruder Atli sehr ähnlich.

*Ásbjarnarnes* liegt in *Vestrhóp*, südwestlich vom *Húnafjörðr*.

10. *Sá — sami*, formelhaft; s. c. 31, 3.

12. *vit — gamanleika*, „wir treiben scherz“ (ringen nur zum vergnügen).

13. *um — þat*, „dass das ein vergnügen ist.“

14. *jafnkominn*, „in demselben zustande“; auch sonst zuweilen in unpersönlicher konstruktion. *á*, vgl. *koma á*, c. 21, 1.

14. 15. *ójafnaðarmaðr ok ofrkappsfullr, gæfr ok góðfengr*, man beachte die alliteration in den synonymis; vgl. *ofkapp ok ójafnaðr* Egils s. c. 56, 49, *gegn ok góðfengr* oben c. 15, 2.

17. *margr — lokunnar*, „mancher greift neben der tür nach der loka“ (*loka*, f., ein schloss, mit dem man die tür von innen schliesst). Der sinn des sprichwortes ist: „mancher sucht etwas da, wo es nicht ist, mischt sich in sachen, welche er nicht versteht“. Es sagt also dasselbe aus wie c. 78, 4 *margr ferr í geitarhús ulla at biðja*.

17. s. 110, 1. *þætti — nærr*; „ich würde meinen, dass es für dich mehr darauf ankäme, dass du mehr grund hättest“

**Gr.** mér þér nærr at hefna Halls bróður þíns en at hlutaz til með  
**XXVIII.** okkr Auðuni, hvat vit eigumz við.“

„Jafnan heyri ek þat,“ segir Barði, „en eigi veit ek, hvárt þess verðr nokkut heft; en þó vil ek, at þú látir Auðun  
5 vera í náðum, því hann er spakr maðr.“

Grettir gerði svá fyrir tillögur Barða, ok líkaði þó illa.

**13.** [Barði spurði, hvat til saka væri með þeim. Grettir kvað vísu:

26. „Eige veitk, nema útan  
10 Jalfapr at þér sjalfom  
kverk fyr kapp ok orko  
— kvelling es þat — svelle.  
Svá bannaþe -sinner  
seim- Gautr, þás vas heima,  
15 ungom endr fyr lōngo  
ákall þinol fjalla.“

**14.** Barði kvað þat víst várkunn, ef hann ætti sín í at hefna.] „Mun ek nú gera með ykk,“ sagði Barði; vil ek, at þit skilið at svágöru, ok sé nú slitit með ykk.“

20 Ok þat létu þeir haldaz, því þeir váru skyldir, ok líkaði Gretti heldr illa við Barða ok bræðr hans. Riðu á brott allir

6. líkaði, scil. *honum*.

**Str. 26.** Pros. wortfolge: Ek veit eige, nema Jalfapr svelle útan at þér sjalfom kverk fyr kapp ok orko. Þat es kvelling. Seim-sinner! Svá bannaþe Gautr endr fyr lōngo ákall ungom fjalla þinol, þá es (ek) vas heima.

„Ich weiss nicht, ob nicht Auðunn wegen deines übermutes und deiner tat (d. h. wegen des von dir verübten übermutes) dir selbst die kehle von aussen wird anschwellen lassen. Das bewirkt schmerz. Mann! So verhinderte mich Auðunn vor langer zeit in meiner jugend zu rufen, als ich daheim war.“

*Jalfapr* ist Óðinsheiti; ebenso *Auðunn* und *Gautr*. Also sind *Jalfapr* und *Gautr* = *Auðunn*. *svella*

(schwach, kausativ zu *svella*, stark), „schwellen machen“ (dadurch dass man einem den hals zukneift; daher auch *útan*; das lange *ú* wird durch das metrum bezeugt). *orka*, f., „kraft“, „arbeit“, zu *orka*, „wirken“. *Seim-sinner* = *seimgæter*, „wer auf gold achtet“, „ein mann“. *banna e-hm ákall*, „einem das rufen (*kalla*) unmöglich machen“. *fjalla þinol*, „auf dem berge liegendes tau“, „schlange“, „ormr“; aber *ormr* = *grettir*.

17. *í*, „darin“, „dadurch“ (dass er mit Auðunn rang).

18. *gera*, „einen vergleich zu stande bringen“; vgl. *gerð*.

19. *slitit*, scil. *fundinum*.

20. *létu þeir haldaz*, „liessen es dabei bewenden“.

saman. 15. Ok er þeir váru í veg komnir, þá mælti Grettir: „Þat hef ek spurt, at þú ætlar suðr til Borgarfjarðar í sumar; nú vil ek bjóða þér, Barði! at fara suðr með þér, ok þykkjumz ek þá gera við þik verðleikum betr.“ Gr. XXVIII. XXIX.

Barði varð glaðr við þetta ok játaði skjótt þessu ok bað hann hafa þökk fyrir; síðan skilðu þeir. Þá veik Barði aptr ok mælti: „Þat vil ek til skilja,“ segir hann, „at þú farir eigi, nema Þórarinn leyfi, því hann skal ráða ferðinni.“

16. „Vel þótti mér þú mega einhlítr vera at ráðum þínum; á ek ekki,“ sagði Grettir, „ferðir mínar undir oðrum mönnum; en illa mun mér þykkja, ef þú gerir mik liðrækan.“

Nú fóru sína leið hvárir, ok kvaz Barði skyldu gera Gretti vissu, „ef Þórarinn vill, at þú farir,“ en ella skyldi hann sitja um kyrt. Grettir reið heim til Bjargs, en Barði til bús síns.

Grettir verwundet den Oddr ómagaskáld beim pferdekampf.

XXIX, 1. Um sumarit var lagit hestaping fjölment á Langafit ofan frá Reykjum. Kom þar mart manna. Atli at Bjargi átti hest góðan móalóttan af Keingálu kyni; höfðu þeir feðgar mætr miklar á hestinum. Þeir bræðr Kormákr ok

2. til *Borgarfjarðar*, dort wohnten Barðis feinde, die Þorgautssöhne.

8. *Þórarinn enn spaki Þorvaldsson* war Barðis erzieher (Ísl. s. II, 315). Er hatte Barði bei der resultatlosen dreimal wiederholten klage vor gericht stets mit rat zur seite gestanden und ihn namentlich zur vorsicht und besonnenheit gemahnt. Obgleich er den zug nach dem *Borgarfjörðr* nicht mitmacht, ist er doch auch hier der führer der unternehmung. Dass er Grettirs hilfe ablehnt, entspricht ganz seinem aus der Heið. s. bekannten charakter.

Nach *Þórarinn* fügen einige hss. (CED) hinzu: *fóstri minn*; die quelle dafür ist c. 31, 2.

9. *einhlítr* — *þínum*, „ausreichend für deine entschlüsse“ (d. h. alt oder

tüchtig genug, um selber eine entscheidung zu treffen).

10. *undir*, „abhängig von“.

13. Man beachte am anfang eines nebensatzes den übergang in die direkte rede.

Cap. XXIX. 16. Der name *Langafit* ist nicht bewahrt, aber in der nähe des zu c. 11, 1 erwähnten hofes Reykir am östlichen ufer der *Miðfjarðará* liegt eine ebene, auf welche die beschreibung der saga passt (Käl. II, 11). *fit* bedeutet „feuchte niederung“, zumal am ufer eines flusses. Das wort begegnet häufig als nom. propr., auch in zusammensetzungen, z. b. *Agnafit*.

17. *móalótttr*, s. zu c. 14, 13.

18. s. 112, 1. *Kormákr ok Þorgils á Mel*, s. zu c. 15, 1.

**Gr. XXIX.** Þorgils á Mel áttu brúnan hest öruggan til vígs; þeir skyldu etja saman ok Atli frá Bjargi. 2. Margir váru þar aðrir góðir hestar. Oddr ómagaskáld, frændi Kormáks, skyldi fylgja hesti þeira frænda sinna um daginn. Oddr gerðiz sterkr maðr ok 5 lét um sik mikit, ódæll ok ófyrirleitinn. Grettir spurði Atla, bróður sinn, hverr fylgja skyldi hans hesti.

3. „Eigi er mér þat svá gloggt,“ sagði hann.

„Viltu, at ek standa hjá?“ sagði Grettir.

„Vertu vel stiltr þá, frændi!“ sagði Atli, „því hér er við 10 metnaðarmenn um at eiga.“

„Gjaldi þeir sjálfir ofstopa síns,“ sagði Grettir, „ef þeir hafa hann eigi í hófi.“

Nú eru hestarnir fram leiddir, en hrossin stóðu framarliga á árbakkanum ok váru bundin saman. 4. Hylr mikill var 15 fyrir framan bakkann. Hestarnir bituz allvel, ok var þat en mesta skemtan. Oddr fylgði með kappi, en Grettir lét hefjaz við ok tók í taglit annarri hendi en helt með annarri stafnum, er hann keyrði með hestinn. Oddr stóð framarliga hjá sínum hesti, ok eigi traust, at hann styngi eigi hest Atla af takinu.

20 5. Eigi lét Grettir, sem hann sæi þat. Bárúð hestarnir fram at ánni. Þá stingr Oddr stafinum til Grettis, ok kom á herðarblaðit, þvíat Grettir horfði oxlinni at honum. Þat var mikit tilræði, svá at undan hljóp holdit, en lítt skeinðiz Grettir.

25 6. Í því bili risu hestarnir hátt upp; Grettir hljóp undir hömina á hesti sínum en rak stafinn á síðu Oddi svá hart, at þrjú rifin brotnuðu í honum, en Oddr hraut út á hylinn, ok svá

2. etja saman, scil. hestunum.

5. lét — mikit, s. zu c. 18, 3.

ófyrirleitinn, „unbesonnen“, oppos. stiltr (unten § 3). ód. ok óf., allit. formel.

10. metnaðarmaðr, m., „hochmütiger mensch“.

12. hafa . . . í hófi, „beherrschen“.

13. 14. framarliga á árbakkanum, „nahe an dem rande des hohen flussufers“.

14. hylr, m., „eine durch den fluss ausgehöhlte stelle“, „kessel“.

16. 17. láta hefjaz við (auch fyrir), „zurückweichen“ (c. 59, 16).

19. eigi traust, „man konnte davor nicht sicher sein“.

stinga hest af takinu, „durch stossen oder stechen ein pferd daran hindern, dass es das ihm gegenüberstehende pferd angreift“.

23. hlaupa undan = hlaupa upp, „anschwellen“.

24. höm, f., „schenkel“, vgl. ndl. ham, „schinken“.

26. rifin, mit bestimmtem artikel, obgleich ein zahlwort vorhergeht.



hestr hans ok hrossin öll, þau er bundin váru. Var þá lagz **Gr. XXIX.**  
 til hans, ok dreginn af ánni. 7. Þá var óþ mikit gort at **XXX.**  
 þessu. Þeir Kormákr hlupu til vápna en Bjargsmenn í oðrum  
 stað. En er þat sá Hrútfirðingar ok Vatnsnesmenn, gengu  
 þeir í milli, ok urðu þeir þá skilðir, ok fóru heim ok hófðu 5  
 hvárir ill heit við aðra, ok sátu þó um kyrt um hríð. Atli  
 var fátalaðr um þetta, en Grettir var heldr ósvífr ok kvað þá  
 finnaz skyldu annat sinn, ef hann mætti ráða.

Das geschlecht des Þorbjörn oxnamegin. Der kampf auf dem  
 Hrútafjarðarháls.

**XXX, 1.** Þorbjörn hét maðr, er bjó á Þóroddsstöðum í  
 Hrútafirði. Hann var sonr Arnórs hýnefs Þóroddssonar, er 10  
 numit hafði Hrútafjörð þeim megin til móts við Bakka. Þor-  
 björn var allra manna sterkastr. Hann var kallaðr oxnamegin.  
 Þóroddr hét bróðir hans; hann var kallaðr drápustúfr. Móðir  
 þeira var Gerðr, dóttir Bøðvars ór Bøðvarshólum. 2. Þorbjörn  
 var garpr mikill ok hafði mannmart með sér. Hann var til 15  
 þess tekinn, at honum var verra til hjóna en oðrum monnum,  
 ok galt nær engum manni kaup; eigi þótti hann dæll maðr.  
 Þorbjörn hét frændi hans ok var kallaðr ferðalangr. Hann  
 var siglingamaðr, ok áttu þeir nafnar félag saman. Var hann  
 á Þóroddsstöðum jafnan, ok þótti hann lítit boeta um fyrir 20

1. 2. lagz til hans, „ihm nach-  
 geschwommen“.

2. ok (scil. var hann) dreginn, das  
 subjekt wird aus hans ergänzt.

Cap. XXX. 9. Þorbjörn oxnamegin,  
 dieselbe genealogie Landn. III, 1. Þor-  
 björns vater hiess Arnórr hýnef(r?)  
 (nicht heynef(r) A). hý, n., „flaum“.  
 Þóroddsstaðir liegt an dem östlichen  
 ufer des Hrútafjörðr.

11. þeim — Bakka, „auf jener seite  
 (d. h. am östlichen ufer) bis gegen-  
 über Bakki“. Bakki, jetzt Prest-  
 bakki ist ein pfarrhof an dem west-  
 lichen ufer des fjordes.

13. drápustúfr, „stück einer drápa“:

Sagabibl. VIII.

Wie Þóroddr zu diesem wunderlichen  
 beinamen kam, ist nicht bekannt.

14. Bøðvarr, dessen geschlecht die  
 Landn. nicht höher hinaufführt, war  
 wol, wie der name des hofes  
 Bøðvarshólar andeutet, ein land-  
 námsmaðr. Der hof liegt in Vestr-  
 hóp.

15. 16. taka e-hn til e-hs, „jemand  
 für etwas halten“, „etwas von jemand  
 glauben“.

16. at—hjóna, „dass es ihm schwerer  
 fiel, gesinde zu bekommen“.

20. s. 114, 1. þótti — Þorbirni, „er  
 schien den þ. nicht besser zu machen“,  
 d. h. þ. wurde durch den umgang  
 mit ihm nur noch schlimmer.

Gr. XXX. Þorbirni. Hann var tilfyndinn ok fór með dáruskap til ýmissa manna.

3. Þórir hét maðr, sonr Þorkels á Borðeyri. Þórir bjó fyrst á Melum í Hrutafirði. Hans dóttir var Helga, er Sleitu-  
5 Helgi fekk. En eptir vígit á Fagrabrekku réz Þórir suðr í Haukadal ok bjó á Skarði, en seldi landit á Melum Þórhalli Gamlasyni Vínlendingi. Hans sonr var Gamli, er átti Rannveigu, dóttur Ásmundar hærulangs, systur Grettis. Þau bjuggu í þenna tíma á Melum ok áttu gott ráð. 4. Þórir á Skarði  
10 átti tvá sonu; hét annarr Gunnarr en annarr Þorgeirr. Þeir

1. tilfyndinn, „tadelsüchtig“.

dáruskapr, m., „beleidigende rede“, „spott“. fara með d., vgl. fara með óspekð c. 5, 2.

3. Ueber Þórir Þorkelsson berichtet die Landn. II, 33. Þorkels vater Þrostr, der sohn des Hermundr hokinn, nahm land am w. ufer des Hrutafjörðr, von Borðeyrr südwärts.

Borðeyrr, schon in der sagazeit ein von kaufleuten viel besuchter ort, wo ein bauernhof und viele krambuden standen, ist heutzutage eine ansehnliche handelsfaktorei.

4. Melar, s. zu c. 14, 3.

5. Den kampf auf Fagrabrekka (im inneren fjarde) erzählt die Landn. a. a. o. ausführlich. Sleitu-Helgi war ein norwegischer wiking, der mit 11 genossen die gegend unsicher machte. Sie hielten sich zu Melar auf. Auf Fagrabrekka (oder Brekka) wohnte Hrómundr halti mit seinen söhnen. In ihrer befestigten wohnung wurden sie von den wikingern überfallen; es gelang ihnen jedoch, die räuber in die flucht zu treiben. Als darauf die wiker das land verlassen wollten, wurden sie bei Skriðnessenni schiffbrüchig und kamen alle um (ca. 955—960).

6. Der Haukadalr mündet in die südlichste bucht des Hvammsfjörðr.

Der östlichste hof hoch im tale ist Skarð. Der weg von Skarð nach Melar im Hrutafjarðardalr heisst Haukadalsskarð (c. 42, 5). — skarð, n., schlucht; nach dieser ist sowol der hof wie der weg genannt.

7. Vínlendingi, die hss. haben Vind- (Við-, Vin-) lendings, s. zu c. 14, 3.

10. Die berichte über Þórir und seine kinder enthalten einen chronologischen irrtum. Wenn Gunnarr und Þorgeirr im j. 1014 noch verhältnismässig junge leute waren, so ist es sehr unwahrscheinlich, dass ihre schwester zur zeit des Sleitu-Helgi (ca. 957) ein erwachsenes mädchen gewesen sei. Zu beachten ist ferner, dass Þórir dem Þórhallr Vínlendingr den hof Melar nicht vor dem jahre 1000 verkauft haben kann (s. zu c. 14, 2). Das wahrscheinlichste ist, dass Helga nicht Þórir's tochter, sondern seine schwester, also eine tochter des Þorkell Þrastarson war. Erst nachdem die wiker vertrieben waren, wohnten dann Þorkell und nach ihm sein sohn Þórir auf Melar, bis der letztgenannte nach dem jahre 1000 nach Skarð übersiedelte. Im jahre 1014 war er gestorben und sein hof Skarð also in die hände seiner beiden söhne übergegangen.

váru efniligir menn, ok hófðu þeir þá tekit við búi eptir föður **Gr. XXX.** sinn, en þó váru þeir jafnan með Þorbirni oxnamegin. Þeir gerðuz offorsfullir.

5. Þetta sumar, sem nú var frá sagt, riðu þeir Kormákr ok Þorgils ok Narfi, frændi þeira, suðr til Norðrárdals at 5 ørendum sínum. Oddr ómagaskáld var ok í ferð með þeim. Var honum þá batnat stirðleikans, er hann hafði fengit á hestaþinginu. 6. Ok meðan þeir váru fyrir sunnan heiðina, fór Grettir heiman frá Bjargi ok með honum tveir húskarlar Atla. Þeir riðu yfir til Búrfells ok þaðan yfir hálsinn til 10 Hrutafjarðar ok kómu til Mela um kveldit. Þrjár nætr váru þeir þar. Þau Rannveig ok Gamli tóku allvel við Gretti ok buðu honum með sér at vera, en hann vildi heim ríða. 7. Þá frétti Grettir, at þeir Kormákr váru sunnan komnir ok hófðu gist í Tungu um nóttina. Grettir bjóz snemma frá Melum. 15 Gamli bauð honum menn til fylgðar. Grímr hét bróðir Gamla. Hann var allra manna hvatastr. Hann reið með Gretti við annan mann. 8. Þeir váru fimm saman; riðu unz þar til er þeir kómu á Hrutafjarðarháls vestr frá Búrfelli. Þar stendr steinn mikill, er kallaðr er Grettishaf; hann fekkz við lengi 20 um daginn at hefja steininn ok dvalði svá, þar til er þeir Kormákr kómu. Grettir sneri til móts við þá, ok hlupu af baki hváirtveggju. 9. Grettir sagði, at frjálsmannligra væri nú at hoggva sem stærst, heldr en berjaz með stofum sem 25 fõrumenn. Kormákr bað þá verða við mannliga ok duga sem bezt. Eptir þat hlupuz þeir at ok bõrðuz. Grettir var fremstr

3. *offorsfullr*, „wer geneigt ist, sich in den vordergrund zu drängen“, „hochmütig“. Das subst. *offors* c. 31, 11 u. ö.

5. *Narfi, frændi þeira* ist sonst nicht bekannt.

*Norðrárdalr*, s. zu c. 27, 6.

7. *stirðleiki*, m., „steifheit“, „verletzung“.

10. *Búrfell*, ein hof unweit Bjarg an dem gegenüberliegenden ufer des flusses (daher *riðu yfir*).

11. *þrjár nætr*, s. zu c. 16, 2.

15. *Tunga (Hrutatunga)*, ein hof

nicht weit von Melar, wo die Hrutafjarðará die ebene erreicht.

18. *unz þar til*, tautologisch (*unz* = *þar til*).

20. *Grettishaf* (zu *hefja*), „von G. gehobener stein“. Der stein wird noch gezeigt auf dem wege von Þóroddsstaðir nach dem Hrutafjarðarháls (Kål. II, 2).

*fáz við*, „sich mit etwas beschäftigen“.

23. *frjálsmannligra*, „für einen edlen mann geziemender“.

25. *fõrumaðr*, s. zu c. 14, 6.

Gr. XXX. af sínum mönnum ok bað þá geyma, at eigi væri gengit at baki  
XXXI. honum. Sóttuz þeir um hríð ok urðu hváirtveggju sárir.

10. Þorbjörn oxnamegin hafði riðit þenna dag yfir háls til  
Búrfells, ok er þeir riðu apr, sér hann fundinn. Þar var þá  
5 með honum Þorbjörn ferðalangr ok Gunnarr ok Þorgeirr Þóris-  
synir ok Þóroddr dráputúfr. Ok er þeir kómu at, heitir  
Þorbjörn á sína menn til meðalgöngu. 11. Hinir váru svá  
ákafir, at þeir gátu ekki at gört. Grettir ruddiz um fast.  
Þeir váru fyrir honum Þórisynir ok fellu báðir senn, er hann  
10 hratt þeim frá sér. Þeir urðu óðir mjök við þat, svá at  
Gunnarr hjó húskarl Atla banahogg. Ok er Þorbjörn sá þat,  
biðr hann þá skilja; kvaz hann skyldu þeim lið veita, er hans  
orð vildi rækja. 12. Þá váru fallnir tveir húskarlar Kormáks.  
Þá sá Grettir, at varla mundi duga, ef Þorbjörn réðiz í lið  
15 með þeim; ok því lætr hann verða upp gefinn bardagann.  
Allir váru þeir sárir, sem á fundinum höfðu verit. Illa þótti  
Gretti, er þeir váru skilðir. Eptir þat riðu þeir heim hvárir-  
tveggju. Eigi sættuz þeir á mál þessi.

13. Þorbjörn ferðalangr gerði at þessu mikit kalls; því tók  
20 at versna með þeim Bjargsmönnum ok Þorbirni oxnamegin,  
svá (at) af því gerðiz fullr fjándskapr, sem síðar kom fram.  
14. Engar boetr váru Atla boðnar fyrir húskarl sinn. Eigi lét  
hann, sem hann vissi þat. Grettir sat á Bjargi fram til tví-  
mánaðar. Eigi er sagt, at þeir fyndiz Kormákr síðan, svá  
25 (at) þess sé getit.

Grettir fordert Barði Guðmundarson vergebens zum zweikampfe heraus.

XXXI, 1. Barði Guðmundarson ok bræðr hans riðu heim  
í Ásbjarnarnes, þá er þeir skilðuz Grettir. Þeir váru synir

4. *þeir*, weil Þorbjörn nicht allein war; dennoch *sér hann*.

6. 7. *heitir . . . á*, „fordert auf“.

9. *Þeir — honum*, „sie waren ihm im wege“. Die Þórisöhne wollten Grettir vom kampfe abhalten.

10. *svá at*, „und die folge davon war, dass“.

12. *skilja* ist intransitiv.

14. *at — duga*, „es würde kein gutes ende nehmen“.

15. *lætr hann verða upp gefinn* = *gefr hann upp*.

19. *kalls* = *dáruskapr* c. 30, 2; vgl. zu c. 11, 10. Verbunden kommen *kalls* und *dáruskapr* vor Bp. s. I, 793.

23. 24. *tvímánaðr*, der fünfte sommermonat (ca. 27. august bis 25. september).

Guðmundar Sölmundarsonar. Móðir Sölmundar var Þorlaug, **Gr.** dóttir Sæmundar ens suðreyska, fóstbróður Ingimundar ens **XXXI.** gamla. Barði var gøfugmenni mikit. **2.** Hann reið nú brátt at finna Þórarinn enn spaka, fósttra sinn. Hann fagnaði Barða vel ok spurði, hvat hann hefði þá um árnat liðveizluna, þvíat **5** þeir höfðu áðr gørt ráð um ferð Barða. Barði svarar, at hann hefði fengit þann mann til fylgðar við sik, er honum þœtti betra hans lið en tveggja annarra.

**3.** Þórarinn þagnaði við ok mælti: „Þat mun vera Grettir Ásmundarson.“ 10

„Spá er spaks geta,“ sagði Barði, „sá er maðr enn sami, fósttri minn!“

Þórarinn svarar: „Satt er þat, at mikit afbragð er Grettir annarra manna, þeira er nú er kostr á váru landi, ok seint mun hann vápnum verða sótt, ef hann er heill. **4.** En grunar **15** mik um, hversu heilladrjúgr hann verðr, ok muntu þess þurfa, at eigi sé allir ógæfumenn í þinni ferð; ok nóg mun at gørt, þó(at) eigi fari hann með; skal hann hvergi fara, ef ek ræð.“

„Eigi varði mik þess, fósttri minn!“ sagði hann, „at þú mundir fyrimuna mér ens vaskasta manns, hvat sem í geriz. **20** Má eigi fyrir öllu sjá, þá er menn verða svá neyddir til, sem ek þykkjumz vera.“

**5.** „Duga mun þér,“ sagði Þórarinn, „þóat ek sjá fyrir.“

Varð nú svá at vera, sem Þórarinn vildi, at Gretti váru engi orð send. En Barði fór suðr til Borgarfjarðar, ok urðu **25** þá Heiðarvigin.

s. 116, 24. Man beachte die trennung des subjectes *þeir* von der apposition (*Kormákr*) durch das verbum. So s. 116, 27: *þeir skilduz Grettir*.

Cap. XXXI. 1—3. Dieselbe genealogie etwas ausführlicher Landn. III, 6.

5. *árna*, „erreichen“, „erwerben“, „ausrichten“. *um* ist präposition und mit *liðveizluna* zu verbinden.

7. 8. *er . . . hans*, relativ, „dessen“.

11. *Spá—geta*, „die vermutung eines klugen mannes ist (so gut wie) eine weissagung“ (ein weiser mann errät die wahrheit).

*sá—sami*, s. zu c. 28, 11.

14. *þeira—kostr*, „unter denen man jetzt die wahl hat“.

15. 16. *grunar—um*, „ich zweifle“.

16. *heilladrjúgr*, „vom glücke begünstigt“, so c. 78, 6.

20. *hvat—geriz* ist mit *vaskasta* zu verbinden: „einen mann der ausserordentlich tapfer ist, wie es uns auch ergehen mag“.

21. *Má—sjá*, vgl. c. 52, 15.

*neyddir til*, nämlich hilfe anzunehmen.

26. *Heiðarvigin*, s. zu c. 28, 11.

Gr. Grettir var at Bjargi, er hann frétti, at Barði var suðr  
 XXXI. riðinn. Hann bráz við reiðr, er honum váru engi orð gǫr, ok  
 kvað þá eigi svá búit skilja skyldu. 6. Hafði hann þá spurn  
 af, nær þeira væri sunnan ván, ok reið hann þá ofan til Þór-  
 5 eyjargnúps ok ætlaði at sitja þar fyrir þeim Barða, þá (er) þeir  
 riði sunnan. Hann fór frá bænum í hlíðina ok beið þar.

Denna sama dag riðu þeir Barði sunnan af T víðöegru frá  
 Heiðarvígum. Þeir váru sex saman, ok allir sárir mjök. 7. Ok  
 er þeir kómu fram fyrir bæinn, mælti Barði: „Maðr er þar  
 10 uppi í hlíðinni, mikill, með vápnum, eða hvern kenni þér þar?“

Þeir sǫgðuz eigi vita, hverr var.

8. Barði mælti: „Þat hygg ek,“ sagði hann, „at þar sé  
 Grettir Ásmundarson, ok ef svá er, þá mun hann vilja oss  
 finna; get ek honum hafa mislíkat, er hann hefir eigi farit  
 15 með oss. En mér þykkir vér nú eigi vel viðláttnir, ef hann  
 gerir nokkura óvissu af sér. Mun ek nú senda eptir monnum  
 heim til Þóreyjargnúps ok eiga ekki undir ójafnaði hans.“

Þeir segja þat allráðligt, ok svá gerðu þeir. 9. Síðan  
 riðu þeir Barði veg sinn. Grettir sá ferð þeira ok sneri þegar  
 20 fyrir þá; ok er þeir funduz, heilsa hvárir öðrum. Grettir  
 spurði at tíðendum, en Barði segir ófelmtliga slík sem váru.  
 Grettir spurði, hvat manna væri í ferð með honum. Barði  
 kvað þar vera bræðr sína ok Eyjólf mág sinn.

2. bráz við reiðr, „wurde darüber zornig“ (eigntl.: „wurde dadurch zu einem zornigen umgewandelt“).

3. skilja, metaphorisch. „Ihre Beziehungen würden damit nicht zu ende sein“.

4. 5. Þóreyjargnúpr, einer der südlichsten höfe in Vestrhóp, 1 meile südlich von Þóðvarshólar.

6. frá bænum í hlíðina, „von dem gehöfte nach dem abhänge (wo der weg vorüberführte), also zu dem überhängenden felsen (gnúpr), nach dem der hof genannt ist.“

15. mér þykkir vér, eine kombination aus mér þykkju vér und mér þykkir at vér erum.

viðlátinn, „vorbereitet“.

16. óvissa und óvísá, „verdruss“, „leid“. gera e-hm ó., „jemand böses zufügen“.

17. heim, vgl. zu c. 20, 12. Dementsprechend kommen unten § 12 die helfer heiman frá Þóreyjargnúpi.

eiga undir, vgl. zu c. 28, 16. ekki ist objekt zu eiga, und der sinn der stelle ist „ich will in keiner hinsicht von seiner feindseligkeit abhängig sein“.

21. ófelmtliga, „ohne zaudern“, zu felmta, „von schrecken ergriffen sein“.

10. „Af þér hefir þú rekit ámælit nú,“ sagði Grettir, „enda **Gr.**  
er nú ok næst, at vit reynum með okkr, hvárr hér má meira.“ **XXXI.**

Barði mælti: „Legit hafa mér andvirki nærr garði en at  
berjaz við þik fyrir sakleysi, ok þykkjumz ek nú hafa rekit  
þat af mér.“ 5

11. Grettir svarar: „Bleyðaz þykki mér þú, Barði!“ sagði  
Grettir, „ef þú þorir eigi at berjaz við mik.“

„Kalla þú þat sem þú vill,“ segir Barði, „en í ǫðrum  
stað vilda ek, at þú kæmir fram ójafnaði þínum en við mik;  
er þat eigi ólíkligt, þvíat nú gengr ór hófi offors þitt.“ 10

12. Gretti þótti illar spár hans, ok efar nú fyrir sér, hvárt  
hann skyldi ráða til einhvers þeira; ok sýniz honum þat  
óforsjálígt, er þeir váru sex en hann einn. Ok í því bili  
kómu menn heiman frá Þóreyjargnúpi til liðs við þá Barða.  
Lætr Grettir þá dragaz sundr með þeim ok snýr til hests síns. 15

13. En Barði ok hans félagar fóru leiðar sinnar, ok varð ekki  
af kveðjum með þeim at skilnaði. Ekki áttuz þeir Barði ok  
Grettir fleira við, svá (at) þess sé getit.

[14. Svá hefir Grettir sagt, at hann þóttiz ǫruggr til vígs  
við flesta menn, þóat þrír væri saman, en hann mundi eigi 20  
flýja fyrir fjórum at óreyndu, en þvíat eins berjaz við fleiri,  
nema hann ætti hendr sínar at verja, sem segir í þessi vísu:

27. „Treystek mér við, Mistar  
mótkennande! þrenna,  
hvats í Hildar móte  
heiptminnogt skal vinna.“ 25

3. *Legit — garði*, „die arbeit in der  
wirtschaft liegt mir näher am herzen  
(buchst.: am hofe)“, d. h. ich habe  
etwas besseres zu tun.

6. *Bleyðaz* usw., Grettir legt also  
*bleyðiorð á bak Barða*, vgl. c. 22, 5.

10. *offors*, s. zu c. 30, 4.

13. *óforsjáligr*, „unvorsichtig“.

*er = þá er, fyrir því at.*

15. *draga(z) sundr*, unpers. *dregr*  
(*dregz*) *sundr með þeim*, „es entsteht  
zwischen ihnen ein abstand“, „sie  
trennen sich“.

21. 22. *þvíat eins . . . nema*, eine  
kombination aus *því at eins* (nur in  
dem falle) . . . *ef* (oder *at*, so die  
var. *þbD*), und: *eigi . . . nema*.

Str. 27. Pros. wortfolge: Mistar  
mótkennande! ek treyste mér við  
þrenna í Hildar móte, hvat heipt-  
minnogt es skal vinna. Ek vil-at  
mæta fleire farsætendom en fjórom  
í gnýfengnom Gungnes gráp, ef ek  
skal ráða.

„Krieger! ich nehme den kampf  
mit drei männern auf, welche feind-  
liche tat ich auch ausführen muss.

Gr.  
XXXI.  
XXXII.

Vilkat fleire an fjórum  
farsætndom mæta  
at gnýfengnom Gungnes  
gráþ, ef ek skal ráða.“]

- 5 15. Eptir skilnað þeira Barða fór Grettir aptr til Bjargs. Þá þótti Gretti mikit mein, er hann mátti hvergi prófa afl sitt, ok fréttiz fyrir, ef nokkut væri þat, er hann mætti við fáz.

Glámr, der schafhirt auf Þórhallsstaðir, wird von einem unhold getödet und fängt an zu spuken.

- XXXII, 1. Þórhallr hét maðr, er bjó á Þórhallsstöðum í Forsæludal. Forsæludalr er upp af Vatnsdal. Þórhallr var  
10 Grímsson Þórhallssonar Friðmundarsonar, er nam Forsæludal. Þórhallr átti þá konu, er Guðrún hét. Grímr hét sonr þeira, en Þuríðr dóttir. Þau váru vel á legg komin. Þórhallr var vel auðigr maðr, ok mest at kvikfé, svá at engi maðr átti jafnmart ganganda fé, sem hann. Ekki var hann höfðingi, en  
15 þó skilríkr bóndi. 2. Þar var reimt mjök, ok fekk hann varla

Ich will nicht mehr als vier feinden begegnen im lärmenden kampf, wenn es von mir abhängt.“

Ihrem inhalte nach lässt sich dieser strophe eine visa vergleichen, welche die Eg. s. ihrem helden in den mund legt (Eg. s. 73, 3). *Mist*, der name einer walküre. *Mistar mót*, „kampf“. des kampfes kenner (*kennande*), „ein kämpfer“. *heiptminnogr*, „wer auf heipt („feindschaft“) sinnt“, „feindselig“. *Hildar mót* = *Mistar mót*. Die hss. haben *í Hildar vepre*, „im sturm der walküre“, „im kampf“, ohne heuding, welche J. þ. dadurch herstellt, dass er für *hvats* liest: *hvað er. farsætande*, m., „wer schiffen auf lauert (*sæta*)“, „ein feind“. *Gungner*, Óðins speer. *gráþr*, „begierigkeit“, „heftigkeit“, „heftiger zusammenstoss“. *Gungnes gráþr*, „kampf“. *gnýfengenn*, „von *gnýr* („lärm“) begleitet“.

Cap. XXXII. 8. Von Þórhallsstaðir sind noch überreste im Forsæludal, westlich vom flusse zu sehen. Das tal liegt *upp af Vatnsdal*, vom oberen Vatnsdalr in südwestlicher richtung. Den bonden *Þórhallr* kennt nur die Gr. s., seinen urgrossvater Friðmundr, der den Forsæludalr in besitz nahm, erwähnen die Landn. und die Vatnsd. als einen genossen des Ingimundr gamli. (Nach der Landn. war er ein sklave Ingimunds). Dass Friðmunds sohn Þórhallr hiess, wird durch den namen des hofes wahrscheinlich gemacht. Der name des jüngeren Þórhallr dürfte aus dem des hofes abstrahiert sein; auch die namen der frau, deren genealogie nicht mitgeteilt wird, und der kinder scheinen auf erfindung zu beruhen.

14. *ganganda fé*, „gehende besitztümer“, „vieh“.



sauðamann, svá at honum þœtti duga. Hann leitaði ráðs við marga vitra menn, hvat hann skyldi til bragðs taka, en engi gat þat ráð til gefit, er dygði. Þórhallr reið til þings hvert sumar. Hann átti hesta góða. 3. Þat var eitt sumar á alþingi, at Þórhallr gekk til búðar Skapta lögmanns Þóroddssonar. 5 Skapti var manna vitrastr ok heilráðr, ef hann var beiddr. [Þat skilði með þeim feðgum: Þóroddr var forspár ok kallaðr undirhyggjumaðr af sumum mönnum, en Skapti lagði þat til með hverjum manni, sem hann ætlaði at duga skyldi, ef eigi væri af því brugðit; því var hann kallaðr betrfeðrungr. 4. Þórhallr gekk í búð Skapta.] Hann fagnaði vel Þórhalli, því hann vissi, at hann var ríkr maðr at fé, ok spurði, hvat at tíðendum væri.

Þórhallr mælti: „Heilræði vilda ek af yðr þiggja.“

„Í litlum fœrum em ek til þess,“ sagði Skapti; „eða hvat stendr þik?“

Þórhallr mælti: „Þat er svá háttat, at mér helz lítt á sauðamönnum; verðr þeim heldr klakksárt, en sumir gera engar lykðir á. Vill nú engi til taka, sá er kunnigt er til, hvat fyrir býr.“

20

5. *Skapti Þóroddsson* war von 1004 bis zu seinem tode (1030) gesetzsprecher. Sein vater war mütterlicherseits ein enkel des Þormóðr skapti (c. 3, 4, vgl. c. 6, 4). Skapti wohnte, wie sein vater, auf Hjalli, s. ebendasselbst.

7. *Þat—feðgum*, „in dieser hinsicht bestand zwischen vater und sohn ein unterschied“.

8. *undirhyggjumaðr*, m., „unaufrechtiger, falscher mensch“. (*undirhyggja*, f., „nebengedanke“, „kniff“, begegnet u. a. als synonym zu *svik*).

10. *betrfeðrungr*, die variante (βED) hat *føðurbetrungr*; zur erklärung s. Möbius s. v.

Die bemerkungen z. 7—11 *Þat skilði*—*Skapta* scheinen ein zusatz zu sein. Skaptis rat hat in diesem falle

nur unheil zur folge und konnte also, auch wenn er Þórhallr nicht absichtlich betrog, doch keinen grund für den verfassers abgeben, ihn zu preisen. Man beachte auch die mechanische wiederholung, z. 5: *Þórhallr gekk til búðar Skapta*, z. 10. 11: *Þ. gekk í búð Skapta*.

15. 16. *hvat stendr þik*, s. zu c. 20, 7.

17. *mér helz lítt*, „es fällt mir schwer zu halten“.

18. *verðr e-hm klakksárt*, „jmd. erleidet schaden“ (eignt. schaden durch verwundung), zu *klakkr*, m., „flecken“.

*heldr*, seil. *en eigi*, „leichter als nicht“, „sehr leicht“.

18. 19. *gera—á*, „bringen es (d. h. die arbeit) nicht zu ende“, sie verlassen vor ablauf der dienstzeit meinen dienst.

Gr. 5. Skapti svarar: „Þar mun liggja meinvættir nokkur, er  
XXXII. menn eru tregari til at geyma síðr þíns fjár en annarra manna. Nú fyrir því, at þú hefir at mér ráð sótt, þá skal ek fá þér sauðamann, þann er Glámr heitir, ættaðr ór Svíþjóð ór Sylgs-  
5 dolum, er út kom í fyrra sumar, mikill ok sterkr, ok ekki mjök við alþýðu skap.“

6. Þórhallr kvaz ekki um þat gefa, ef hann geymði vel fjárins. Skapti sagði öðrum eigi vænt horfa, ef hann geymði eigi fyrir afls sakir ok áræðis. Þórhallr gekk þá út. Þetta  
10 var at þinglausnum.

Þórhalli var vant hesta tveggja ljósbleikra, ok fór sjálfr at leita; af því þykkjaz menn vita, at hann var ekki mikilmenni. 7. Hann gekk upp undir Sleðaás ok suðr með fjalli því, er Ármannsfell heitir. Þá sá hann, hvar maðr fór ofan  
15 ór Goðaskógi ok bar hrís á hesti. Brátt bar saman fund þeira. Þórhallr spurði hann at nafni, en hann kvez Glámr heita. Þessi maðr var mikill vexti ok undarliggr í yfirbragði, gráeygðr ok opineygðr, úlfgrár á hárslit. 8. Þórhalli brá

1. *liggja*, „vorhanden sein“, wofür A *bláeygðr* hat. Die graue „wohnen“.

2. *síðr*, pleonastisch, denn *eru tregari til at* bedeutet schon *vilja síðr*.

4. Man beachte, dass Glámr ein fremder und seine herkunft unbekannt ist. *Sylgsdalir* scheint ein erfundener name zu sein. Auch wird nicht mitgeteilt, wo Skapti den Glámr gefunden hat. Die geschichte ist wol an Skaptis namen geknüpft, um über Gláms herkunft doch irgend etwas mitzuteilen.

8. 9. *ef—áræðis*, „wenn ihm die kraft und der mut fehlte, die schafe zu hüten“. *afl ok áræði*, allit. formel.

13–15. *Sleðaáss* und *Ármannsfell*, s. zu c. 16, 17. Der *Goðaskógr*, so genannt nach den sechs goden, welche seine besitzer waren (Olkofra þ. 15, 21 f.); er existiert nicht mehr, und auch der name ist verschollen.

18. *gráeygðr*, „mit grauen augen“,

farbe ist gespenstischen wesen besonders eigen. So war der stier, der in der Eyrbyggja den Þóroddr Þorbrandsson tötet *apalgrár at lit* (vgl. zur Eyrb. 63, 8). Auch ist Glámr *úlfgrár á hárslit*. In vielen fällen liegt der vorstellung der grauen farbe bei unholden oder bloss bei feindlichen wesen eine vergleichung mit dem wolfe zu grunde (vgl. *úlfhugr*, „feindliche gesinnung“), doch ist es die frage, ob diese vergleichung ihrem ursprunge nach nicht sekundär ist. — Dass blauen augen etwas unheimliches anhaftete, ist nicht anzunehmen; sie werden mehrfach in den sögur mit lob erwähnt (so Fms. VII, 101 vom könige Eysteinn, der ein *fríðr maðr sýnum* war).

*opineygðr*, „mit grossen augen“.

18. s. 123, 1. *Þórhalli—brún*, „es wurde þ. einigermassen wunderlich zu mute“.

nokkut í brún, er hann sá þenna mann; en þó skilði hann, at honum mundi til þessa vísat.

Gr.  
XXXII.

„Hvat er þér bezt hent at vinna?“ sagði Þórhallr.

Glámr kvað sér vel hent at geyma sauðfjár á vetrum.

„Viltu geyma sauðfjár míns?“ segir Þórhallr; „gaf Skapti þik á mitt vald.“

9. „Svá mun þér hentust mín vist, at ek sé sjálfráðr, því ek em skapstyggr, ef mér líkar eigi vel,“ sagði Glámr.

„Ekki mun mér mein at því,“ segir Þórhallr, „ok vil ek, at þú farir til mín.“

10

„Gera má ek þat,“ segir Glámr; „eða eru þar nokkur vandhœfi á?“

„Reimt þykkir þar vera,“ sagði Þórhallr.

10. „Ekki hræðumz ek flykur þær,“ sagði Glámr, „ok þykkir mér at ódaufliða.“

15

„Þess muntu við þurfa,“ sagði Þórhallr, „ok hentar þar betr, at vera eigi alllítill fyrir sér.“

Eptir þat kaupa þeir saman, ok skal Glámr koma at vetrnóttum. Síðan skilðu þeir, ok fann Þórhallr hesta sína, þar sem hann hafði nýleitast. 11. Reið Þórhallr heim ok þakkaði Skapta sinn velgerning.

7. at ek sé sjálfráðr (so βb), „wenn ich unabhängig bin“, „wenn es mir freisteht meine eigenen wege zu gehen“. *sjálfráðr* bezieht sich auf Gláms verhältnis zum bonden, wenn er einmal in dessen dienst getreten sein wird (vgl. Þórhalls antwort und Gláms betragen c. 32, 14), nicht auf das freiwillige dienstnehmen. Diese falsche auffassung des sinnes veranlassten die lesart der hauptss. *fara, færi* für *sé*.

9. at því, nämlich at þú sér sjálfráðr.

12. *vandhœfi*, n., „schwierigkeit“. *þar á*, „damit verbunden“.

14. *flyka*, f., „gespenst“, „unhold“ (ἀπ. λ.ε.γ.).

15. *þykkir mér at* (scil. *flykum*) *ódaufliða*, „es scheint mir ergötzlich

um die unholde“, d. h. es ergötzt mich sie zu sehen. *ódaufliða* ist adverbium zu *ódaufliða*, oppos. *daufliða*, „langweilig“ (c. 55, 1). Gr. 1853 setzt die vielleicht richtige variante (CβbD) *ódaufliða* in den text und verbindet damit *at. at ó.*, „um so weniger langweilig“; zu *þykkir* wäre dann ein subjekt (etwa *vist* oder *þangatfór*) zu ergänzen.

18. 19. *vetrnætr*, drei tage am anfang des winters (14.—16. oktober des Julianischen kalenders). Dass der *sauðamaðr*, dessen arbeit namentlich im winter von nöten ist, im herbeste, statt, wie für die dienerschaft die regel ist, im hochsommer (Weinhold s. 429) bei den banern eintritt, wird öfter berichtet. Auch Þorgautr (c. 33, 3) kommt *at vetrnóttum*.

Grt. Sumar leið af, ok frétti Þórhallr ekki til sauðamanns, ok  
 XXXII. engi kunni skyn á honum. En at ánefndum tíma kom hann  
 á Þórhallsstaði. Tekr bóndi við honum vel, en öllum góðrum  
 gaz ekki at honum, en húsfreyju þó minst. Hann tók við  
 5 fjárvarðveizlu, ok varð honum lítit fyrir því; hann var hljóð-  
 mikill ok dimmraddaðr, ok féit stökk allt saman, þegar hann  
 hóaði. 12. Kirkja var á Þórhallsstöðum. Ekki vildi Glámr til  
 hennar koma; hann var ósongvinn ok trúlauss, stirfinn ok við-  
 skotailr; öllum var hann hvimleiðr.

10 13. Nú leið svá þar til er kemr atfangadagr jóla. Þá  
 stóð Glámr snemma upp ok kallaði til matar síns.

Húsfreyja svarar: „Ekki er þat háttr kristinna manna, at  
 mataz þenna dag, þvíat á morgin er jóladagr enn fyrsti,“ segir  
 hon, „ok er því fyrst skylt at fasta í dag.“

15 Hann svarar: „Marga hindrvitni hafi þér, þá er ek sé til  
 enskis koma. 14. Veit ek eigi, at monnum fari nú betr, at  
 heldr en þá, er menn fóru ekki með slíkt. Þótti mér þá betri  
 siðr, er menn váru heiðnir kallaðir, ok vil ek mat minn en  
 engar refjur.“

20 Húsfreyja mælti: „Víst veit ek, at þér mun illa faraz í  
 dag, ef þú tekr þetta illbrigði til.“

Glámr bað hana taka matinn í stað; kvað henni annat  
 skyldu vera verra. 15. Hon þorði eigi annat en at gera, sem  
 hann vildi. Ok er hann var mettr, gekk hann út ok var heldr

5. 6. *hljóðmikill*, „wer eine laute  
 stimme hat“.

6. *dimmraddaðr*, „mit einer un-  
 deutlichen (tiefen?) stimme begabt“.

6. 7. *féit — hóaði*, „das vieh  
 sammelte sich sobald er laut rief“.  
 Dieser mystische zug scheint mit  
 Gláms gespenstischer herkunft in zu-  
 sammenhang zu stehen, vgl. c. 61, 11.

8. *ósongvinn*, „wer dem gottes-  
 dienst (*songr*) nicht beiwohnt“; (nicht  
 „uvillig til at syngja“, Fr. s. v.).

*trúlauss*, „ungläubig“.

*stirfinn*, „eigensinnig“.

8. 9. *viðskotailr*, „unfreundlich“.

9. *hvimleiðr*, „verabscheut“ (= *hveimleiðr*?). Für diese erklärung  
 spricht das vorkommen des wortes  
 in einer strophe der Bj. s. Hítð. s. 60,  
 z. 22 ohne nähere bestimmung in der  
 bedeutung „jedermann verhasst“.

15. 16. *til enskis koma*, „zu nichts  
 taugen“, „keinen zweck haben“.

16. 17. *at heldr*, „aus dem grunde  
 mehr“, „desto“.

17. *fara með slíkt* (d. h. *með slíka  
 hindrvitni*), vgl. *fara með dáruskap*,  
*með óspekð* c. 30, 2; 5, 2.

19. *refjur*, f. pl., „ungerechte be-  
 handlung“.

21. *illbrigði*, n., „schlechte tat“.

gustillr. Veðri var svá farit, at myrkt var um at litaz, ok **Grt.**  
 flograði ór drífa, ok gnýmikit, ok versnaði mjök sem á leið **XXXII.**  
 daginn. Heyrðu menn til sauðamanns ondverðan daginn, en  
 miðr er á leið. 16. Tók þá at fjúka ok gerði á hríð um  
 kveldit. Kómu menn til tíða, ok leið svá fram at dagsetri. 5  
 Eigi kom Glámr heim. Var þá um talat, hvárt hans skyldi  
 eigi leita, en fyrir því, at hríð var á ok niðamyrkr, þá varð  
 ekki af leitinni. Kom hann eigi heim jólanóttina; biðu menn  
 svá fram um tíðir. 17. At ærnum degi fóru menn í leitina  
 ok fundu féit víða í fönnum, lamit af ofviðri eða hlaupit á 10  
 fjöll upp. Því næst kómu þeir á traðk mikinn ofarliga í dalnum.  
 Þótti þeim því líkt, sem þar hefði glímt verit heldr sterkliga,  
 þvíat grjótit var víða upp leyst, ok svá jörðin. Þeir hugðu  
 at vandliga ok sá, hvar Glámr lá, skamt á brott frá þeim.  
 18. Hann var dauðr ok blár sem Hel en digr sem naut. Þeim 15  
 bauð af honum óþekð mikla, ok hraus þeim mjök hugr við  
 honum. En þó leituðu þeir við at færa hann til kirkju, ok  
 gátu ekki komit honum nema á einn gilsþrom þar skamt ofan  
 frá sér, ok fóru heim við svá búit ok sögðu bónda þenna at-  
 burð. 19. Hann spurði, hvat Glámi mundi hafa at bana orðit. 20  
 Þeir kváðuz rakit hafa spor svá stór, sem keraldsbotni væri

1. *gustillr*, „wer einen unreinen atem hat“, ein merkmal eines bösen geistes (*óhreinndandi*, wie Glámr auch c. 35, 21 genannt wird; *andi* bedeutet „atem“ und „geist“).

2. *flogra*, „flattern“, „wehen“. *ór*, „aus dem himmel“.

4. *gerir á*, unpersönlich, „es entsteht“, vgl. *vera á*, „vorhanden sein“, z. 7.

7. *niðamyrkr*, n., „finsternis wie während des neumondes“ (*nið*, n.).

9. *At ærnum degi*, „als es vollständig tag geworden war“.

11. *traðkr*, m., „spur“, zu *troða*.

15. *blár* — *naut*, also schwarz und geschwollen; das sind merkmale solcher toten, welche *eigi liggja kyrrir* (wörtlich dasselbe von Þórólfr bægifótr, Eyrb. 63, 4). Auch der

kampf mit einem unholde kann dieselben folgen haben, sogar wenn man den unhold besiegt. So ist Grettir c. 65, 5 *allr þrúttinn ok blár*.

16. *óþekð*, f., „ekel“. *býðr e-hm ó*, „es ekelt einem“.

*hrjósa*, „schaudern“.

17. 18. *ok* — *honum*, auch dieser zug, dass die leichen von leuten, welche widergehen, ausserordentlich schwer sind, begegnet öfter. So bei Þórólfr bægifótr (Eyrb. c. 33, 11. 12; 34, 13). In diesem besonderen fälle ist Gláms widerwillen gegen die kirche mit in betracht zu ziehen.

18. *gilsþromr*, m., „rand einer schlucht“.

21. *keraldsbotn*, m., „der boden eines gefässes“. Der wunderliche bericht deutet darauf, dass der un-

**Grt.** niðr skelt þaðan frá, sem traðkrinn var, ok upp undir björg  
**XXXII.** þau, er þar váru ofarliga í dalnum, ok fylgðu þar með blóð-  
drefjar miklar. **20.** Þat drógu menn saman, at sú meinvætr,  
er áðr hafði þar verit, mundi hafa deytt Glám, en hann mundi  
5 fengit hafa henni nokkurn áverka, þann er tekit hafi til fulls,  
þvíat við þá meinvætti hefir aldri vart orðit síðan. **21.** Annan  
jóladaðag var enn til farit at föera Glám til kirkju. Váru eykir  
fyrir beittir, ok gátu þeir hvergi föert hann, þegar sléttlendit  
var ok eigi var forbrennis at fara. Gengu nú frá við svá  
10 búit. Enn þriðja dag fór prestur með þeim, ok leituðu allan  
daginn, ok Glámr fannz eigi. **22.** Eigi vildi prestur optar til  
fara; en sauðamaðr fannz, þegar prestur var eigi í ferð. Létu  
þeir þá fyrir vinnaz, at föera hann til kirkju, ok dysjuðu hann  
þar, sem hann var kominn. Líttlu síðar urðu menn varir við  
15 þat, at Glámr lá eigi kyrr. Varð monnum at því mikit mein,  
svá at margir fellu í óvit, ef sá hann, en sumir heldu eigi  
vitinu. **23.** Þegar eptir jólin þóttuz menn sjá hann heima þar á  
bœnum. Urðu menn ákafliga hræddir; stukku þá margir (menn)  
í brott. Því næst tók Glámr at ríða húsum á nætr, svá at lá

hold, der Glámr umbrachte, keine menschlichen formen hatte (ZGrs. 56).

1. *niðr skelt*, „auf den boden gestossen“ (und dann fortgeschleppt).  
*sem — var*, „von wo die spur sichtbar war“.

2. 3. *blóðdrefjar*, f. pl., „blut-flecken“.

3. *draga saman*, „folgern“.

5. *þá — fulls*, „die vollständig ausgereicht hätten“ (näml. um den unhold zu töten).

6. *meinvætti* ist acc. sing. zu dem weiblichen *i*-stamme *meinvætr*, also wie der dativ eine an die *ið*-deklination angeschlossene form (s. Noreen<sup>2</sup> § 325, 3), welche sich aus der übereinstimmung des nominativs mit dem der *ið*-stämme erklärt (regelmässig *vætr*, während andere weibliche *i*-stämme wie *oxl* dem beispiele der *ð*-deklination folgen).

8. *sléttlendi*, n., „ebenes terrain“.

9. *forbrennis*, „am abhänge hinunter“.

12. 13. *láta fyrir vinnaz*, „etwas aufgeben“.

13. *dysja*, s. zu c. 19, 39.

15. *lá — kyrr*, „zu spuken anfang“.

17. *þóttuz* usw., der spuk fängt, wie das öfter erzählt wird, mit unbedeutenden vorgängen an, bis die kraft des widergängers wächst, und zwar im verhältnis zu der wachsenden zahl seiner opfer. Dementsprechend bringt es Glámr anfangs nur zu un-deutlichen erscheinungen, welche mit der zeit an intensität zunehmen. Auffallend ist die ähnllichkeit mit dem vampyrglauben, der gleichfalls in der vorstellung wurzelt, dass der widergänger die kräfte seiner opfer zu seiner unterhaltung benutzt.

19. *ríða húsum*, „auf das dach klettern“, eine sehr beliebte be-

við brotum. Gekk hann þá nálíga nætr ok daga. Varla þorðu menn at fara upp í dalinn, þóat ætti nóg ørendi. Þótti monnum þar í heraðinu mikit mein at þessu.

Gr.  
XXXII.  
XXXIII.

Gláms widergängerei nimmt immer mehr überhand.

XXXIII, 1. Um várit fekk Þórhallr sér hjón ok gerði bú á jorðu sinni. Tók þá at minka aptrgangr, meðan sólar- gangr var mestr. Leið svá fram á miðsumar. Þá kom út skip í Húnavatni; þar var á sá maðr, er Þorgautr hét. Hann var útlendr at kyni, mikill ok sterkr; hann hafði tveggja manna afl; hann var lauss ok einn fyrir sér; hann vildi fá starfa nokkurn, því(at) hann var félauss. 2. Þórhallr reið til skips ok fann Þorgaut; spurði ef hann vildi vinna fyrir honum. Þorgautr kvað þat vel mega vera ok kvez eigi vanda þat.

„Svá skaltu við búaz,“ segir Þórhallr, „sem þar sé ekki veslingsmonnum hent at vera fyrir aptrgöngum þeim, er þar hafa verit um hríð, en ek vil ekki þik á talar draga.“

3. Þorgautr svarar: „Eigi þykkjumz ek upp gefinn, þóat ek sjá smáváfur; mun þá eigi oðrum dælt, ef ek hræðumz, ok ekki bregð ek vist minni fyrir þat.“

Nú semr þeim vel kaupstefnan, ok skal Þorgautr gæta sauðfjár at vetri.

Leið nú af sumarit. Tók Þorgautr við fénu at vetrnáttum. Vel líkaði öllum við hann. Jafnan kom Glámr heim ok reið

schäftigung der gespenster; dasselbe c. 33, 3; 35, 9; vgl. zur Eyrb. 34, 4.

s. 126, 19. 127, 1. *svá at*—*brotum*, „dass es fast vollständig zerstört wurde“.

1. *Gekk*, scil. *aptr*.

Cap. XXXIII. 4. 5. *gerði bú*, Þórhallr hatte seine wohnstätte nicht verlassen; die stelle ist daher so zu verstehen, dass er durch seine neue dienerschaft die zerstörten gebäude wiederherstellen liess und wie von neuem á *jorðu sinni* wohnte.

5. 6. *meðan*—*mestr*, da die gespenster das tageslicht fürchten, ist

Þórhallsstaðir und überhaupt der Forsæludalr für widergänger sehr günstig gelegen; nach Kål. II, 42 reicht im winter drei monate lang kein sonnenstrahl in das tal hinunter.

15. *draga e-hn á talar*, „jemand betrügen“.

17. *smáváfa*, f., „kleines gespenst“, zu *vefja*, also „gewebe“, vgl. *konurváfa*, „spinnengewebe“. *vofa* ist in der neueren sprache sehr gebräuchlich (s. Ísl. Þjóðs. I, 239. 283 u. a.).

18. *bregða vist sinni*, „einen anderen aufenthaltsort suchen“.

19. *semr*—*kaupstefnan*, „sie werden handelseinig“.

**Gr.** húsum. **4.** Þat þótti Þorgauti allkátligt, ok kvað þrælinn þurfa **XXXIII.** mundu nær at ganga, ef ek hræðumz. Þórhallr bað hann hafa fátt um; „er bezt, at þit reynið ekki með ykk.“

Þorgautr mælti: „Sannliga er skekinn þróttur ór yðr; ok  
5 dett ek eigi niðr milli dægra við skraf þetta.“

Nú fór svá fram um vetrinn allt til jóla. **5.** Atfangakveld jóla fór sauðamaðr til fjár.

Þá mælti húsfreyja: „Þurfa þótti mér, at nú færi eigi at fornum brogðum.“

**10** Hann svarar: „Ver eigi hrædd um þat, húsfreyja!“ sagði hann; „verða mun eitthvert söguligt, ef ek kem ekki apr.“

Síðan gekk hann til fjár síns. Veðr var heldr kalt ok fjúk mikit. **6.** Því var Þorgautr vanr, at koma heim, þá er hálfbrökkvat var; en nú kom hann ekki heim í þat mund. Kómu  
15 tíðamenn, sem vant var. Þat þótti monnum eigi ólíkt á horfaz sem fyrr. Bóndi vildi leita láta eptir sauðamanni, en tíðamenn tölðuz undan ok sögðuz eigi mundu hætta sér út í trøllahendr um nætr, ok treystiz bóndi eigi at fara, ok varð ekki af leitinni. **7.** Jóladaðag, er menn váru mettir, fóru menn til ok  
20 leituðu sauðamanns. Gengu þeir fyrst til dysjar Gláms, þvíat menn ætluðu af hans völdum mundi orðit um hvarf sauðamanns. En er þeir kómu nær dysinni, sáu þeir þar mikil tíðendi, ok þar fundu þeir sauðamann, ok var hann brotinn á háls, ok lamit sundr hvert bein í honum. **8.** Síðan færdi þeir  
25 hann til kirkju, ok varð engum manni mein at Þorgauti síðan. En Glámr tók at magnaz af nýju. Gerði hann nú svá mikit af sér, at menn allir stukku brott af Þórhallsstöðum, útan bóndi einn ok húsfreyja.

1. Glámr wird *þræll* genannt, weil er ein unfreier war (*gaf Skapti þik á mitt vald* c. 32, 8). Þorgautr, der sich selbst vermietet, heisst kein einziges mal so.

2. 3. *hafa fátt um*, scil. *málit*, „wenig von der sache zu sagen“.

5. *dett* — *niðr*, „ich falle nicht nieder“ (vor angst).

*milli dægra*, „zwischen tag und nacht“, d. h. „im zwielicht“.

*skraf*, n., „geschwätz“.

15. *tíðamaðr*, m., „kirchgänger“.

17. *tölðuz undan*, „machten ausflüchte“, s. zu c. 22, 6.

23. 24. *var* — *honum*, vgl. zu diesem für unholde eigentümlichen zuge unten § 11, ferner c. 35, 5, Eyrb. c. 34, 3. Damit steht vielleicht in verbindung die Eyrb. 10, 8 erwähnte sitte, menschen, welche geopfert wurden, das rückgrat zu zerbrechen.

26—28. Vgl. zu c. 32, 23.



9. Nautamaðr hafði þar verið lengi enn sami; vildi Þórhallr hann ekki lausan láta fyrir góðvilja sakir ok geymslu. **Gr. XXXIII.** Hann var mjök við aldr, ok þótti honum mikit fyrir, at fara á brott; sá hann ok, at allt fór at ónytju, þat er bóndi átti, ef engi geymði. 10. Ok einn tíma eptir miðjan vetr var þat 5 einn morgin, at húsfreyja fór til fjóss at mjólka kýr eptir tíma. Þá var alljóst, þvíat engi treystiz fyrr úti at vera annarr en nautamaðr; hann fór út, þegar lýsti. Hon heyrði brak mikit í fjóssit ok beljan óskurliga; hon hljóp inn æpandi ok kvaz eigi vita, hver ódæmi um væri í fjóssinu. 11. Bóndi 10 gekk út ok kom til nautanna, ok stangaði hvert annat. Þótti honum þar eigi gott, ok gekk innar at hlöðunni. Hann sá, hvar lá nautamaðr, ok hafði höfuðit í öðrum bási en foetr í öðrum; hann lá á bak apr. Bóndi gekk at honum ok þreifaði um hann; finnr brátt, at hann er dauðr ok sundr hrygginn í 15 honum. Var hann brotinn um báshelluna. 12. Nú þótti bónda eigi vært, ok fór í brott af bænum með allt þat, sem hann mátti í brott flytja. En allt kvikfé þat, sem eptir var, deyddi Glámr. Ok þvínæst fór hann um allan dalinn ok eyddi alla bæi upp frá Tungu. Var Þórhallr þá með vinum sínum þat 20 sem eptir var vetrarins. 13. Engi maðr mátti fara upp í dalinn með hest eðr hund, þvíat þat var þegar drepit. En er váraði ok sólargangr var sem mestr, létti heldr aprgöngunum. Vildi Þórhallr nú fara apr til lands síns. Urðu honum ekki auðfengin hjón, en þó gerði hann bú á Þórhallsstöðum. 14. Fórr 25 allt á sama veg sem fyrr, þegar at haustaði; tóku at vaxa reimleikar. Var þá mest sótt at bóndadóttur, ok svá fór, at

4. *ónytja*, f., „zerstörung“, „untergang“. *fara at ó.*, „zu grunde gehen“.

7. *tími*, m. = *vandi*, m.

9. *í fjóssit*, accusativ der richtung bei *heyra*; vgl. c. 38, 12.

*beljan óskurliga*, „ein fürchterliches brüllen“.

10. *ódæmi*, n., „schreckliches ereignis“, vgl. *eindæmi*, *endimi*, „seltenes ereignis“.

13. *báss*, einer der zu beiden seiten des *flórr* (canalis stercorarius) befindlichen räume im stalle, welche

von einander durch einen flachen stein (*báshella*, f., z. 16) getrennt sind.

20. *frá Tungu*, diesen namen trägt eine hügelreihe im Vatnsdalr, in deren nähe der hof *Þórorrmstunga* am eingange des Forsæludalr liegt.

22. *þat*, obgleich *hestr* und *hundr* beide maskulina sind; ergänze *dýr*.

25. *gerði . . . bú*, an dieser stelle (vgl. c. 33, 1) zu übersetzen: „liess sich nieder (um dort zu wohnen)“.

27 — s. 130, 3. Auch hier ist die

Gr. hon léz af því. Margra ráða var í leitit, ok varð ekki at gort.  
 XXXIII. Þótti monnum til þess horfaz, at eyðaz mundi allr Vatnsdalr,  
 XXXIV. ef eigi yrði boetr á ráðnar.

Grettirs besuch bei seinem oheim Jökull Bárðarson.

XXXIV, 1. Nú er þar til at taka, at Grettir Ásmundar-  
 5 son sat heima at Bjargi um haustit, síðan þeir Vígabardi skildu  
 á Þóreyjargnúpi. Ok er mjök var komit at vetrnóttum, reið  
 Grettir heiman norðr yfir hálsa til Víðidals ok gisti á Auðunar-  
 stoðum. Sættuz þeir Auðunn til fulls, ok gaf Grettir honum  
 øxi góða, ok mæltu til vináttu með sér. 2. Auðunn bjó lengi  
 10 á Auðunarstoðum ok var kynsæll maðr. Hans sonr var Egill,  
 er átti Úlfheiði, dóttur Eyjólfss Guðmundarsonar, ok var þeira  
 sonr Eyjólf, er veginn var á alþingi. Hann var faðir Orms,  
 kapiláns Þorláks biskups. 3. Grettir reið norðr til Vatnsdals  
 ok kom á kynnisleit í Tungu. Þar bjó þá Jökull Bárðarson,  
 15 móðurbróðir Grettis. Jökull var mikill maðr ok sterkr ok enn

ähnlichkeit mit der Eyrb. (c. 34, 5—6) sehr auffallend.

Cap. XXXIV. 5. *Vígabardi* = *Bardi Guðmundarson*.

6. *mjök* — at, „nicht lange mehr bis zu“.

9. *mæla til e-hs*, „einen wunsch aussprechen“, „etwas verabreden“.

10. Die zu c. 28, 3 nachgewiesene verwechslung Auðuns mit seinem enkel ist hier durchgeführt. Egill ist nicht Auðuns sohn, sondern sein urenkel. Dieser lebte am schlusse des 11. und am anfang des 12. jahrhunderts.

11. *Eyjólf*, der sohn Guðmunds, ist *Eyjólf halti* (Laxd., Landn. u. a.); sein vater ist Grettirs zeitgenosse *Guðmundr enn ríki* (c. 67), der im jahre 1025 starb. Wenn Eyjólfss tochter Úlfheiðr dem Egill Auðunars son vermählt war, so muss sie geboren sein, als ihr vater schon in

ziemlich hohem alter stand, und dieser muss gleichfalls kurz vor Guðmunds tod geboren sein. Wahrscheinlich ist zwischen Eyjólf halti und Úlfheiðr in der überlieferung ein glied ausgefallen.

12. *Eyjólf* er veginn var á alþingi, dieselbe notiz auch Laxd. 40, 2; s. Kålund z. st.

*Ormr Eyjólfsson* war der kaplan des bischofs Þorlákr helgi Þórhallsson (1176—1193), s. Flat. I, 309.

14. *kynnisleit*, f., ist nicht pleonastisch, denn das erste glied bedeutet nicht nur „besuch“, sondern auch „verwandtschaft“, s. c. 16, 1.

*Tunga*, s. zu c. 33, 12. Hier deutet der name ohne zweifel den hügelrücken, nicht den hof an, denn in der nähe von Þóróddstunga liegen die überreste des nach Jökull Ingimundarson genannten hofes *Jökulsstaðir*, wo Grettir einkehrt. Ueber Jökuls geschlecht s. c. 13, 9.

mesti ofsamaðr. Hann var siglingamaðr, ok mjök ódæll, en þó mikilhœfr maðr. Hann tók vel við Gretti, ok var hann þar þrjár nætr. 4. Þá var svá mikit orð á aprgöngum Gláms, at mönnum var ekki jafntíðrætt sem þat. Grettir spurði inniliga at þeim atburðum, er höfðu orðit. Jökull kvað þar ekki meira af sagt en til væri hæft; „eða er þér forvitni á, frændi! at koma þar?“ Grt. XXXIV.

Grettir sagði, at þat var satt.

5. Jökull bað hann þat eigi gera, „því þat er gæfuraun mikil, en frændr þínir eiga mikit í hættu, þar sem þú ert,“ sagði hann; „þykkir oss nú engi slíkr af ungum mönnum sem þú; en illt mun af illum hljóta, þar sem Glámr er. Er ok miklu betra, at fáz við mennska menn en við óvættir slíkar.“ 10

6. Grettir kvað sér hug á at koma á Þórhallsstaði ok sjá, hversu þar væri um gengit. 15

Jökull mælti: „Sé ek nú, at eigi tjáir at letja þik; en satt er þat sem mælt er, at sitt er hvárt, gæfa eða gervigleikr.“

„Þá er oðrum vá fyrir dyrum, er oðrum er inn um komit; ok hygg at, hversu þér mun fara sjálfum, áðr lýkr,“ kvað Grettir. 20

3. *þrjár nætr*, s. zu c. 16, 2.

4. *jafntíðræðr*, „wovon soviel geredet wird“.

4. 5. *inniliga*, „genau“.

6. *hæfa til*, „geschehen“.

9. *gæfuraun*, f., „ein unternehmen bei dem man sein glück auf die probe stellt“, also „ein wigestück“.

12. *þar sem Glámr er*, eine formel, durch welche der inhalt des sprichwortes auf Glámr bezogen wird; auf dieselbe weise c. 82, 8. Aehnlich heisst es c. 88, 10: *ferr þér ok svá*. Die formel begegnet auch in anderem zusammenhange in der saga mehr als einmal; so oben z. 10, wo *þar sem þú ert* = *í þér* ist; c. 37, 6 u. a.

13. *óvættir* ist keine gewöhnliche bezeichnung eines menschlichen widergängers und deutet auf Gláms

— in der überlieferung vergessene — mythische herkunft.

15. *hversu — gengit*, „wie es dort aussähe“. *ganga um*, „sorgen für“ (c. 87, 8; 91, 5).

17. *sitt — hvárt*, „jedwedens ist etwas anderes“, d. h. es existiert ein grosser unterschied zwischen beiden dingen“.

*gervileikr* und *gervigleikr* (so die hss., das richtige ist wol *gerviligleikr*, so Fms. IV, 178), „tüchtigkeit“; zum adj. *gerviligr*. Beachte, dass die gegensätze (*gæfa* und *gerv.*) durch allit. verbunden sind.

18. *inn um*, scil. *dyrr*, „zur tür hinein“. Den sinn des sprichwortes erklärt das was folgt. Der „eine“, zu dem das unglück schon ins haus kam, ist, in anschluss an Jökuls worte, Grettir.

- Gr. 7. Jökull svarar: „Vera kann, at vit sjáim báðir nokkut  
 XXXIV. fram, en hvárrgi fáí við gort.“  
 XXXV. Eptir þat skilðu þeir, ok líkaði hvárigum annars spár.

## Der kampf mit Glámr.

XXXV, 1. Grettir reið á Þórhallsstaði, ok fagnaði bóndi  
 5 honum vel. Hann spurði, hvert Grettir ætlaði at fara, en hann  
 segiz þar vilja vera um nóttina, ef bónda líkaði, at svá væri.  
 2. Þórhallr kvaz þökk fyrir kunna, at hann væri þar, „en fám  
 þykkir slægr til at gista hér um tíma; muntu hafa heyrt getit,  
 um hvat hér er at væla. En ek vilda gjarna, at þú hlytir  
 10 engi vandræði af mér. En þóat þú komiz heill á brott, þá  
 veit ek fyrir víst, at þú missir hests þíns, því engi heldr hér  
 heilum sínum fararskjóta, sá er kemr.“

Grettir kvað gott til hesta, hvat sem af þessum yrði.

3. Þórhallr varð glaðr við, er Grettir vildi þar vera, ok  
 15 tók við honum báðum höndum. Var hestr Grettis læstr í húsi  
 sterkliga. Þeir fóru til svefnis, ok leið svá af nóttin, at ekki  
 kom Glámr heim.

4. Þá mælti Þórhallr: „Vel hefir brugðit við þína kvámu,  
 þvíat hverja nótt er Glámr vanr at ríða húsum eða brjóta upp  
 20 hurðir, sem þú mátt merki sjá.“

Grettir mælti: „Þá mun vera annathvárt, at hann mun  
 ekki lengi á sér sitja, eða mun af venjaz meirr en eina nótt.  
 Skal ek vera hér nótt aðra ok sjá, hversu ferr.“

1. 2. *sjá . . . fram*, „in die zukunft schauen“. Im dänisch-norwegischen heisst, wer diese gabe hat, noch heute *fremsynt*.

2. *en — gort*, allgemein verbreitet ist die vorstellung, dass wer das zweite gesicht hat, zwar weiss was geschehen wird, aber daran nichts zu ändern vermag.

3. *líkaði* (statt *líkuðu*), s. zur Eyrb. c. 4, 2.

Cap. XXXV. 8. *slægr*, m., „vor-  
 teil“.

*til*, „damit verbunden“ (auch *i*).

12. *fararskjóti*, m., „beförderungsmittel“, daher „pferd“.

13. *gott — hesta*, „pferde gebe es genug“.

18. *Vel — brugðit*, „die sache hat eine gute wendung genommen“.

22. *á — sitja*, „sich ruhig verhalten“.

*mun af venjaz (vænaz A, nicht reimaz)*, unpersönlich, „es wird sich abgewöhnen“, d. h. „die gewohnheit (dass er kommt) wird aufhören“.

5. Síðan gengu þeir til hests Grettis, ok var ekki við hann glez. Allt þótti bónda at einu fara. Nú er Grettir þar aðra nótt, ok kom ekki þrællinn heim. Þá þótti bónda mjök vænkaz. Fór hann þá at sjá hest Grettis. Þá var upp brotit húsit, er bóndi kom til, en hestrinn dreginn til dyra útar, ok lamit í 5 sundr í honum hvert bein. Gr. XXXV.

6. Þórhallr sagði Gretti, hvar þá var komit, ok bað hann forða sér, „þvíat viss er dauðinn, ef þú bíðr Gláms.“

Grettir svarar: „Eigi má ek minna hafa fyrir hest minn, en at sjá þrælinn.“ 10

Bóndi sagði, at þat var eigi bati, at sjá hann, „þvíat hann er ólíkr nokkurri mannligri mynd; en góð þykki mér hver sú stund, er þú vill hér vera.“

7. Nú líðr dagrinn, ok er menn skyldu fara til svefnis, vildi Grettir eigi fara af klæðum ok lagðiz niðr í setit gegnt lokrekkju bónda. Hann hafði röggvarfeld yfir sér ok knepði annat skautit niðr undir fœtr sér, en annat snaraði hann undir höfuð sér, ok sá út um höfuðsmáttina. 8. Setstokkr var fyrir framan setit mjök sterkr, ok spyrndi hann þar í. Dyraumbúningrinn allr var frá brotinn útidyrnunum, en nú var þar fyrir bundinn hurðarflaki ok óvendinga um búit. Þverþilit var allt brotit frá skálanum, þat sem þar fyrir framan hafði verit, 15 20

1. 2. *glettaz við e-hn*, „jmd. feindlich berühren, angreifen“.

2. *Allt — fara*, „alles schien auf dieselbe weise zu gehen“, d. h. „alle zeichen deuteten in dieselbe richtung“, nämlich dass Glámr nicht zurückkehren würde.

3. *heim* muss hier bedeuten „in die wohnung“, denn im stalle ist Glámr gewesen.

12. Wenn *ólikr* — was sich auf grund von s. 134, 9 vermuten lässt — richtig ist (*hatri* [l. *hóti?*] *likur* A), so deutet auch das wol darauf, dass Glámr ursprünglich ein unhold war.

15. *set*, 18. *setstokkr*, s. zu c. 28, 5.

16. *lokrekkja*, f., ein von dem übrigen teil des skáli durch eine

bretterwand oder eine tür abge-sondertes schlafgemach.

*röggvarfeldr* = *loðkápa*, „zottiger pelz“.

*kneppa*, „klemmen“, „pressen“.

19. 20. *dyraumbúningr*, m., „türrahmen“.

21. *hurðarflaki*, m. (nur hier belegt), „tür aus lose zusammenhängenden teilen“; vgl. *flaka*, „auseinandergehen“ (von teilen eines ganzen), *skipflak*, „wrack“.

*óvendinga*, „ohne sorgfalt“.

*þverþili*, n.; so heisst jede bretterwand innerhalb des hauses; in diesem falle die wand, welche den *skáli* von der vorhalle (*anddyri*, *önd*) trennt.

Gr. bæði fyrir ofan þvertréit ok neðan. Sængr allar váru ór stað  
 XXXV. færðar. Heldr var þar óvistuligt. 9. Ljós brann í skálanum  
 um nóttina. Ok er af mundi þriðjungr af nótt, heyrði Grettir  
 út dunur miklar. Var þá farit upp á húsinn ok riðit skálanum  
 5 ok barit hælunum, svá at brakaði í hverju tré. Því gekk lengi;  
 þá var farit ofan af húsunum ok til dyra gengit. Ok er upp  
 var lokit hurðunni, sá Grettir, at þrællinn rétti inn höfuðit, ok  
 sýndiz honum afskræmiliga mikit ok undarliga stórskorit.  
 10. Glámr fór seint ok réttiz upp, er hann kom inn í dyrnar;  
 hann gnæfaði ofarlíga við ræfrinu; snýr at skálanum ok lagði  
 handlegginn upp á þvertréit ok gægðiz inn yfir skálann. Ekki  
 lét bóndi heyra til sín, þvíat honum þótti ærit um, er hann  
 heyrði, hvat um var úti. Grettir lá kyrr ok hrærði sik hvergi.  
 11. Glámr sá, at hrúga nokkur lá í setinu, ok réz nú innar  
 15 eptir skálanum ok þreif í feldinn stundarfast. Grettir spyndi  
 í stokkinn, ok gekk því hvergi. Glámr hnykði í annat sinn  
 miklu fastara, ok bifaðiz hvergi feldrinn. Í þriðja sinn þreif

1. *þvertré*, n., „querbalken“, welcher zur stütze des daches dient“.

Unter *sængr* sind hier die matratten, bettteppiche u. dgl. zu verstehen. Bewegliche betten sind nicht nur äusserst selten (V. Guðmundsson, Privatboligen s. 218), sondern es wird auch ausdrücklich gesagt (§ 7), dass Grettir sich *í setit* niederlegt, welches also, wie das auch gebräuchlich war, als schlafstelle benutzt wurde. Die teile des *set*, welche, durch herabhängende teppiche von einander getrennt, als gesonderte schlafstellen benutzt wurden, — gleichfalls *set*, oder, wenn sie mit bettteppichen versehen waren, *sængr* genannt — konnten natürlich nicht von der stelle gerückt werden.

2. *óvistuligr*, „wenig zum aufenthalt geeignet“, „unheimlich“.

5. *barit hælunum*, das bild des reiters, der auf dem *skáli* reitet, wird ausgeführt.

*svá* — *tré*, s. zu c. 19, 30.

7. *hurðunni*, d. h. die haustür (*úti-dyrr*). Grettir sieht Glámr, als er dieselbe öffnet, weil das *þverpili* des schlafgemaches verschwunden war.

8. *stórskorit*, „ungeheuerlich gross“. Derselbe ausdruck von dem antlitz eines riesen Fas. III, 121. Die ganze beschreibung, welche hier von Glámr gegeben wird, passt nicht auf einen widergänger mit menschlichen proportionen.

10. *gnæfa*, „hoch hinaufragen“.

11. *á þvertréit* (s. oben z. 1) deutet gleichfalls auf Gláms ausserordentliche länge.

*gægjaz*, „sich ausstrecken“; dasselbe c. 75, 5.

*inn* — *skálann*, vorläufig streckt Glámr also nur den oberkörper über das *þvertré* in den *skáli* hinein.

13. *vera um*, „vorgehen“.

14. 15. *innar* — *skálanum*, „hinein in den *skáli*“ (buchst.: tiefer hinein am *skáli*, d. h. dessen fussboden entlang, s. zu c. 24, 3).

hann í með báðum höndum svá fast, at hann rétti Gretti upp **Gr.**  
ór setinu; kipðu nú í sundr feldinum í millum sín. **12.** Glámr **XXXV.**  
leit á slitrit, er hann helt á, ok undraðiz mjök, hverr svá fast  
mundi togaz við hann. Ok í því hljóp Grettir undir hendr  
honum ok þreif um hann miðjan ok spenti á honum hrygginn <sup>5</sup>  
sem fastast gat hann, ok ætlaði hann, at Glámr skyldi kikna  
við. En þrællinn lagði at handleggjum Grettis svá fast, at  
hann hörfaði allr fyrir orku sakir. **13.** Fór Grettir þá undan  
í ýms setin. Gengu þá frá stökkarnir, ok allt brotnaði, þat  
sem fyrir varð. Vildi Glámr leita út, en Grettir færði við <sup>10</sup>  
fœtr, hvar sem hann mátti. En þó gat Glámr dregit hann  
fram ór skálanum. **14.** Áttu þeir þá allharða sókn, þvíat  
þrællinn ætlaði at koma honum út ór böenum; en svá illt sem  
at eiga var við Glám inni, þá sá Grettir, at þó var verra, at  
fáz við hann úti, ok því brauz hann í móti af öllu affli at fara <sup>15</sup>  
út. Glámr færðiz í aukana ok knepði hann at sér, er þeir  
kómu í anddyrit. **15.** Ok er Grettir sér, at hann fekk eigi  
við spornat, hefir hann allt eitt atriðit, at hann hleypr sem  
harðast í fang þrælnum ok spyrnir báðum fótum í jarðfastan  
stein, er stóð í dyrunum. **16.** Við þessu bjóz þrællinn eigi; <sup>20</sup>  
hann hafði þá togaz við at draga Gretti at sér; ok því kiknaði

2. *kipðu... í sundr*, „rissen entzwei“

3. *slitri*, n., s. zu c. 21, 19.

5. *spenti — hrygginn*, „spannte seine arme um Gláms rücken“.

6. *kikna*, s. zu c. 2, 7.

8. *hörfa* (-aði, zu unterscheiden von *horfa*, -ði), „wackeln“.

*fyrir — sakir*, „wegen der kräfte“, d. h. weil seine kräfte nicht ausreichen um sich aufrecht zu halten.

10. *fyrir* (scil. *þeim*) *varð*.

10. 11. *færði — mátti*, „stemmte seine füsse gegen alles, was er erreichen konnte“.

16. *þeraz í aukana* (*auki*, m., „kraftzunahme“), „sich ausserordentlich anstrengen“.

16. *knepði*, s. zu c. 35, 7.

17. *í anddyrit* = *ór skálanum* (z. 12). Das *anddyri* (vgl. oben zu

c. 35, 8) ist der vordere breitere teil des das haus der länge nach durchziehenden ganges; auf diesen raum gehen die haustür und ihr gegenüber eine zwischentür (*ganghurð*), welche in den hauptgang (*gong*) führt. Zu beiden seiten finden sich die tür des *skali* und des *eldhús* (V. Guðmundsson a. a. o. s. 230).

18. *atrið*, n. (vgl. *atreið?*), „bewegung“. *hafa eitt atriðit*, „in éiner bewegung (d. h. zugleichzeit) zwei handlungen ausführen“. Man beachte den artikel, obgleich *eitt* vorhergeht. Der ausdruck ist formelhaft; so c. 40, 7.

20. *Við — eigi*, „darauf war Glámr nicht vorbereitet“.

21. *kiknaði*, „schwankte nach hinten herüber“.

Gr. Glámr á bak aptr ok rauk ofugr út á dyrnar, svá at herðarnar  
 XXXV. námu uppdyrit, ok ræfrit gekk í sundr, bæði viðirnir ok þekjan  
 frerin; fell hann svá opinn ok ofugr út ór húsinu, en Grettir  
 á hann ofan. 17. Tunglskin var mikit úti ok gluggaþykkn;  
 5 hratt stundum fyrir en stundum dró frá. Nú í því, er Glámr  
 fell, rak skýit frá tunglinu, en Glámr hvesti augun upp í móti.  
 Ok svá hefir Grettir sagt sjálfir, at þá eina sýn hafi hann sét  
 svá, at honum brygði við. Þá sigaði svá at honum af öllu  
 saman, mœði ok því, er hann sá, at Glámr gaut sínum sjónum  
 10 harðliga, at hann gat eigi brugðit saxinu ok lá nálíga í milli  
 heims ok heljar. 18. En því var meiri ófagnaðarkraptr með  
 Glámi en flestum öðrum aptrgöngumönnum, at hann mælti þá  
 á þessa leið: „Mikit kapp hefir þú á lagit, Grettir!“ sagði  
 hann, „at finna mik. En þat mun eigi undarligt þykkja, þóat  
 15 þú hljótir ekki mikit happ af mér. En þat má ek segja þér,  
 at þú hefir nú fengit helming afls þess ok þroska, er þér var  
 ætlaðr, ef þú hefðir mik ekki fundit. 19. Nú fæ ek þat afl  
 eigi af þér tekit, er þú hefir áðr hrept; en því má ek ráða,  
 at þú verðr aldri sterkari en nú ertu, ok ertu þó nógu sterk,  
 20 ok at því mun mörgum verða. Þú hefir frægr orðit hér til af  
 verkum þínum; en heðan af munu falla til þín sekðir ok víga-  
 ferli, en flest öll verk þín snúaz þér til ógæfu ok hamingju-  
 leysis. 20. Þú munt verða útlægr görr ok hljóta jafnan úti

2. *uppdyri*, n., „der über dem tür-  
 pfofen liegende querbalken“.

*þekja*, f., ist die bedeckung des  
 daches, welche in der regel aus  
 erde und rasen bestand. Diese war  
 zu éiner masse festgefroren.

3. *opinn* ist synonym mit *ofugr*,  
 „rückwärts“ (beachte die alliteration).

4. *gluggaþykkn*, f., „ein himmel,  
 an dem zwischen den wolken zu-  
 weilen lichte stellen (*gluggar*) sich  
 zeigen“.

5. *hratt stundum* (scil. *skijjum*)  
*fyrir* (scil. *tungl*).

7. *þá eina sýn*, „nur den anblick“.

8. *at — við*, „welcher ihn erschreckt  
 habe“.

*sig*a (schwach) = *síga* (stark).

9. *gaut — sjónum*, „seine augen  
 rollen liess“.

10. 11. *í — heljar*, „zwischen beiden  
 welten“, „zwischen leben und tod“.  
 Die alliterierende formel begegnet  
 öfter.

11. *ófagnaðarkraptr*, m. (nur hier  
 belegt), „die macht, unheil zu stiften“.

13. *Grettir*, obgleich Glámr einen  
 augenblick vorher nicht wusste, mit  
 wem er es zu tun hatte.

14. *þóat*, „wenn auch“.

20. *at — verða*, „danach wird es  
 manchem ergehen“, „das wird  
 mancher (zu seinem schaden) em-  
 pfinden“.

22. 23. *hamingjuleysi*, n., das fehlen  
 der *hamingja*, „unglück“.



at búa einn samt. Þá legg ek þat á við þik, at þessi augu sé þér jafnan fyrir sjónum, sem ek ber eptir; ok mun þér erfitt þykkja, einum at vera, ok þat mun þér til dauða draga.“ **Gr.** **XXXV.**

Ok sem þrællinn hafði þetta mælt, þá rann af Gretti ómegin, þat sem á honum hafði verit. **21.** Brá hann þá saxinu ok hjó hofuð af Glámi ok setti þat við þjó honum. Bónði kom þá út ok hafði klæz, á meðan Glámr lét ganga töluna, en hvergi þorði hann nær at koma, fyrr en Glámr var fallinn. Þórhallr lofaði guð fyrir ok þakkaði vel Gretti, er hann hafði unnit þenna óhreina anda. **22.** Fóru þeir þá til ok brendu Glám at koldum kolum. Eptir þat báru þeir osku hans í eina hit ok grófu þar niðr, sem sízt váru fjárhagar eða mannavegir. Gengu heim eptir þat, ok var þá mjök komit

1. *leggja e-ht á við e-hn*, „einem etwas auferlegen“.

2. *bera eptir*, „bei sich tragen“; dasselbe c. 41, 3.

3. *einum*, dativ als prädikative bestimmung zu *þér*.

6. *setti — honum*, um zu verhindern, dass die stücke sich wieder zusammenfügen, vgl. c. 18, 11. Dieses mittel wird wider den zauber der unholde häufig angewandt; auch in der jüngeren volkssage, z. b. Ísl. þjóðs. II, 167.

9. *fyrir* bezieht sich auf den nebensatz: *er* usw.

10. *óhreina anda*, vgl. zu c. 32, 15. Diese bezeichnung eines unholdes ist nicht selten, aber von kirchlicher herkunft und also verhältnismässig jung. Auch die alten götter werden so genannt, Flat. II, 135: *sjá óhreinndi er sýndiz í líking ens illa Óðins*; vgl. auch c. 39, 7.

11. *at koldum kolum*, diese alliterierende formel begegnet ziemlich häufig; zumal von widergängern und unholden, welche verbrannt werden, damit die spukerei ein ende habe; so Eyrb. 63, 5. Aber auch in anderem

zusammenhange; z. b. von einem hause Sturl. I, 240.

12. *hit*, f., ein aus einer ganzen, am rumpfe nicht aufgeschnittenen tierhaut angefertigter sack, dessen öffnung der hals der haut ist. Diese fürsorge dient wol um zu verhindern, dass Gláms geist den weg hinaus findet.

12. 13. *grófu — mannavegir*, nahezu derselbe wortlaut von der bestattung des widergängers Hrappr in der Laxdœla (c. 17, 8). Als er später dennoch spukt, wird er wie Glámr verbrannt und die asche ins meer geworfen (c. 24, 29). Dasselbe geschieht mit der asche des Þórolfur bægifótr (Eyrb. c. 63, 6).

12. *fjárhagar*, auch für tiere konnte die nähe der überreste eines unholdes verhängnisvoll werden (Eyrb. c. 34, 3; 63, 7).

13. Die erzählung von Glámr ist in der volkstümlichen überlieferung eines jüngeren zeitalters in dem Norðrárdalr in der Skagafjarðar sýsla lokalisiert und an andere namen geknüpft. Der widergänger heisst dort *Skeljungur*, sein besieger *Grímr*. In zwei fassungen wird die geschichte

Gr. at degi. Lagðiz Grettir niðr, þvíat hann var stirðr mjök.  
 XXXV. Þórhallr sendi menn á næstu bæi eptir mönnum; sýndi ok  
 sagði, hversu farit hafði. 23. Öllum þótti mikils um vert um  
 þetta verk, þeir er heyrðu. Var þat þá almælt, at engi væri  
 5 þvílíkr maðr á öllu landinu fyrir afls sakir ok hreysti ok  
 allrar atgervi, sem Grettir Ásmundarson.

Þórhallr leysti Gretti vel af garði ok gaf honum góðan  
 hest ok klæði söemilig, því(at) þau váru öll sundr leyst, er hann  
 hafði áðr borit. 24. Skilðu þeir með vináttu. Reið Grettir  
 10 þaðan í Ás í Vatnsdal, ok tók Þorvaldr við honum vel ok  
 spurði inniliga at sameign þeira Gláms, en Grettir segir honum  
 viðskipti þeira ok kvaz aldri í þvílíka afraun komit hafa, svá  
 langa viðreign sem þeir höfðu saman átt.

Þorvaldr bað hann hafa sik spakan, „ok mun þá vel duga,  
 15 en ella mun þér slysgjarnt verða.“

25. Grettir kvað ekki batnat hafa um lyndisbragðit ok  
 sagðiz nú miklu verr stiltr en áðr, ok allar mótgerðir verri  
 þykkja. Á því fann hann mikla muni, at hann var orðinn  
 maðr svá myrkfælinn, at hann þorði hvergi at fara einn saman,

mitgeteilt in Ísl. þjóðs. I, 245 ff. Die kürzere fassung stimmt in jeder hinsicht mit der Grt., welche sie sogar nennt (*sem segir í Grettis sögu af Glám*), überein. Die längere ist mit anderen märchenmotiven verquickt; sie hat jedoch ebensowenig wie die kürzere selbständigen wert. Dass die geschriebene saga ihre quelle ist, zeigt, abgesehen von anderen beweisen, die mitteilung, dass Grímr, als er den Skeljungr erwartet, eine ochsenhaut über sich ausgebreitet hat und sieht: *um höfuð sin áttina* (verderbt aus *höfuðsmáttina* unserer saga, c. 35, 7).

2. 3. *sýndi ok sagði*, dieselbe allit. formel auch Fms. I, 148<sup>2</sup> u. ö.

7. *leysa . . . af garði = gera af garði* c. 17, 3.

8. *sundr leyst*, „zerrissen“.

10. *þaðan í Ás*, Grettir reitet also an Jökulsstaðir vorüber ohne sich dort aufzuhalten.

14. *hafa — spakan*, „sich nicht übermütig zu betragen“.

15. *mun — verða*, „wirst du leicht zu schaden kommen“. *slysgjarn* zu *slys*, n., „unglück“ (c. 40, 10).

16. *lyndisbragð*, „sinnesbeschaffenheit“, „stimmung“.

17. 18. *allar mótgerðir* (scil. *sér*) *verri þykkja*. Das ausgelassene pronomen *sér* ist zu ergänzen aus *sagðiz* (= *sagði sik*).

18. *Á því*, „in der hinsicht“.

*mikla muni*, nämlich mit seinem früheren wesen.

19. *myrkfælinn*, „bange vor der finsternis“, so c. 51, 3 u. ö.; dazu das subst. *myrkfælni*, f. (c. 69, 1); zu *fæla*, „verscheuchen“; das simplex *fælinn* c. 14, 17.

þegar myrkva tók. 26. Sýndiz honum þá hvers kyns skrípi, ok þat er haft síðan fyrir orðtæki, at þeim ljái Glámr augna eðr gefi glámsýni, er mjök sýniz annan veg en er. Grettir reið heim til Bjargs, er hann hafði gørt ørendi sín, ok sat heima um vetrinn.

Gr.  
XXXV.  
XXXVI.

5

Þorbjörn ferðalangr fúhrt prahlerische reden.

XXXVI, 1. Þorbjörn øxnamegin hafði haustboð mikit, ok kom þar mart manna. Þetta var meðan Grettir fór norðr til Vatnsdals um haustit. Þorbjörn ferðalangr var þar at boðinu. Þar varð mart talat. Spurðu þeir Hrótfirðingar at sameign þeira Grettis á hálsinum um sumarit. 2. Þorbjörn øxnamegin 10 bar Gretti allvel søguna; kvað Kormák verra mundu af hafa fengit, ef engir hefði til komit at skilja þá.

Þá mælti Þorbjörn ferðalangr: „Þat var bæði,“ sagði hann, „at ek sá hann Gretti ekki til frægðar vinna; enda hygg ek, at honum skyti skelk í bringu, er vér kómum at, ok allfúss 15 var hann at skilja, ok ekki sá ek hann til hefnda leita, er húskarl Atla var drepinn, ok því ætla ek aldri hug í honum, ef hann hefir eigi nógan liðsafla.“

3. Gerði Þorbjörn at þessu et mesta gabb. Margir tóku undir, at þetta væri þarfleysuglens, ok Grettir mundi eigi svá 20 búit hafa vilja, ef hann frétti þessi orð. Ekki bar þar til tíðenda fleira at boðinu. Fóru menn heim. Váru dylgjur miklar með þeim um vetrinn, en hvárigir réðu á aðra. Bar þá ekki til tíðenda um vetrinn.

1. *skrípi*, n., „hallucination“ = *sjónhverfing*, f.

2. *orðtæki*, n. = *orðtak*, n., „redens-art“.

3. *glámsýni*, f. = *skrípi*; jetzt *glámskygni*. Das erste kompositionsglied scheint ein appellativum *glámr* zu sein, welches in dieser erzählung als nom. propr. bewahrt ist, und etwa „dämmerung“, wahrscheinlich auch „mondlicht“ (vgl. das adjektiv *glámblesótr*, „a horse with a moon-shaped blaze on the forehead“, Diet.

203 b) bedeutete, Verwandt ist das wort mit *glóa*, näher mit ndl. *glimmen*, s. ZGrS. 56 ff.

Cap. XXXVI. 11. *bera e-hm søguna*, s. zu c. 21, 21.

14. *hann Gretti*, ungefähr „den Grettir“.

19. 20. *tóku undir*, s. zu c. 23, 8.

20. *þarfleysuglens*, n., „unnötiger scherz“.

20. 21. *svá — vilja*, „es dabei sein bewenden haben lassen“.

Gr.  
XXXVII.

Grettir entschliesst sich nach Norwegen zu reisen. Vor der abreise tötet er den Þorbjörn ferðalangr.

XXXVII, 1. Snemma um v́arit eptir kom skip út af Nóregi; þat var fyrir þing. Þeir kunnu at segja mǫrg tíðendi; þat fyrst, at hofðingjaskipti var orðit í Nóregi. Var þá kominn til ríkis Óláfr konungr Haraldsson, en Sveinn jarl ór landi 5 stokkinn um v́arit eptir Nesja orrostu. 2. V́aru margir merkiligir hlutir sagðir frá Óláfi konungi, ok þat með, at hann tók þá menn alla bezt, sem v́aru atgervismenn um nokkura hluti, ok gerði sér þá handgengna. Við þetta urðu glaðir margir ungir menn ok fýstuz til útanferðar. Ok svá sem Grettir 10 spurði þessi tíðendi, gerðiz honum hugr á at sigla; vænti hann sér soemðar sem aðrir af konunginum. 3. Skip stóð uppi at Gásum í Eyjafirði; þar tók Grettir sér far ok bjóz til útanferðar; ekki hafði hann enn mikil fararefni.

Ásmundr gerðiz nú mjok hrumr af elli ok reis nú lítt ór 15 rekkju. Ðau Ásdís áttu ungan son, er Illugi hét, manna efnligastr. Atli tók nú við allri búsyslu ok fjárvarðveizlu. Þótti þat mikit batna, þvíat hann var gæfr ok forsjáll.

4. Grettir fór til skips. Í þetta sama skip hafði ráðiz Þorbjörn ferðalangr, áðr en þeir vissu, at Grettir mundi þar í 20 sigla. Lottu margir Þorbjörn at sigla samskipa við Gretti, en Þorbjörn kvez fara mundu fyrir allt þat. Bjóz hann til útan-

Cap. XXXVII. 2. *fyrir þing*, d. h. vor dem *alþingi*, welches im hochsommer gehalten wurde. Es fieng zwischen dem 18. und 24. juni an und währte 14 tage.

4. König Óláfr der heilige kam im jahre 1014 nach Norwegen. Am palmsonntag (3. april) 1015 schlug er den jarl Sveinn in einer seeschlacht bei *Nesjar* (jetzt Brunlanes am eingange des Kristianiafjordes), worauf dieser nach Schweden flüchtete. *um v́arit* ist also nicht direkt mit *eptir Nesja orrostu*, sondern beide bestimmungen sind mit *stokkinn* zu verbinden. Sveinn verliess Norwegen „in dem (auf

Óláfs ankunft folgenden) frühjahre, (und zwar) nach der schlacht bei *Nesjar*.“

12. *Gásar* ist ein hof am westlichen ufer des Eyjafjörðr, wo die Hǫrgá ausmündet. Ein wenig nördlicher liegt das § 4 genannte *Gás-eyrr* (neuisl. *Gáseyri*), im mittelalter der besuchteste handelsort Islands, wo noch viele überreste von krambuden zu sehen sind.

15. 16. *efniligastr*, nominativ, durch attraktion an *Illugi*, obgleich eine apposition zu dem accusativ *son*.

21. *fyrir* — *þat*, „ohne sich dadurch abschrecken zu lassen.“ Der ausdruck setzt im grunde eine andere

ferðar ok varð heldr síðbúinn. Kom hann eigi fyrr norðr á Gáseyri, en skipit var albúit. 5. Áðr Þorbjörn færi vestan, hafði Ásmundr hærulangr tekit krankleika nokkurn ok reis þá ekki ór rekkju. Þorbjörn ferðalangr kom síð dags í sandinn. Váru menn þá búnir til borða ok tóku handlaugar úti hjá 5 búðinni. 6. En er Þorbjörn reið fram í búðarsundin, var honum heilsat ok spurðr tíðenda.

Hann léz engi segja kunna, „útan þess get ek, at kappinn Ásmundr at Bjargi sé nú dauðr.“

Margir tóku undir, at þar færi gildir bóndi af heiminum, 10 sem hann var, „eða hversu bar þat til?“ sögðu þeir.

7. Hann svarar: „Lítit lagðiz nú fyrir kappann; þvíat hann kafnaði í stofureyk sem hundr, en eigi var skaði at honum, þvíat hann gerðiz nú gamalœrr.“

Þeir svara: „Þú talar undarliga við þvílíkan mann; ok 15 eigi mundi Gretti vel líka, ef hann heyrði.“

„Þola má ek þat,“ sagði Þorbjörn, „ok hærra mun Grettir bera verða saxit en í fyrra sumar á Hrutafjarðarhálsi, ef ek hræðumz hann.“

8. Grettir heyrði fullgørla, hvat Þorbjörn sagði, ok gaf 20 sér ekki at, meðan Þorbjörn lét ganga söguna, en er hann hætti, þá mælti Grettir: „Dat spái ek þér, Ferðalangr!“ sagði hann, „at þú deyir ekki í stofureyknum, ok þó má vera, at þú verðir eigi ellidauðr; en þat er undarliga gørt, at tala sneyðiliga til saklausra manna.“

25

syntaktische wendung voraus; etwa:  
*Þ. kvaz eigi dvelja mundu forina fyrir allt þat.*

2. *færi* = *hefði farit*.

4. *sandr*, m., „der sandbedeckte strand“.

5. Die sitte, vor und nach der mahlzeit die hände zu waschen, wird in den sögur öfter erwähnt. Oft wurde das wasser von frauen in das speisezimmer getragen, z. b. *Ljósvetn*. c. 13 (*Ísl. fs.* I, 157); sogar die hausfrau achtete es nicht unter ihrer würde, ihren gästen selbst *handlaugar* zu bringen (*Njáls*. s. c. 35).

6. *búðarsund*, n., „durchgang zwischen buden“.

11. *sem* — *var*, s. zu c. 34, 5.

12. *leggja e-ht fyrir e-hn*, „für jemand etwas als sein loos bestimmen“. *lítit* — *kappann*, „es ist dem kámpen schlecht ergangen“. Der ausdruck ist formelhaft; vgl. c. 52, 16. 21.

25. *sneyðiliga* (= *sneiðiliga*, „gehässig“? Fr.). Das adjektiv *sneyðiligr*, zu *snauðr*, bedeutet „gering“, „verächtlich“. Nicht unwahrscheinlich ist das richtige *sneypiliga*, „höhnisch“, vgl. die variante *svívirðiliga* (CED).

Gr. 9. Þorbjörn mælti: „Ekki mun ek aptra mér at þessu; ok  
XXXVII. eigi þótti mér þú svá snæfrlīga láta, þá er vér tókum þik  
undan, er þeir Melmenn bórðu þik sem nautshöfuð.“

10. Grettir kvað þá vísu:

5 28. „Jafnan verþr til orþa  
oflönng boga slönngve  
— því kómur þar til sumra  
þung hefnd fyrir — tunga.  
Margr hefr beiþer borgar  
10 benlinns saker minne  
Ferþalangr! þót fenge  
fjörtjón, en þú görvar.“

11. Þorbjörn mælti: „Jafnfeigr þykkjumz ek sem áðr, þótt  
þú skjalar slíkt.“

15 Grettir svarar: „Ekki hafa spár mínar átt langan aldr hér  
til; ok enn mun svá fara. Vara þik ef þú vill; eigi mun  
síðar sýnna.“

2. *snæfrlīga*, „hurtig“, wol bildlich,  
„hitzig“, „jähzornig“.

2. 3. *tókum þik undan* (scil. *Mel-*  
*mönnum*), „dich aus den händen der  
männer von Melr (Kormákr und  
seine verwandten) erlösten“.

3. *Melmenn* nicht *Melamenn* (d. i.  
„bewohner von *Melar*“).

Str. 28. Pros. wortfolge: *Tunga*  
verþr *jafnan oflönng til orþa boga*  
*slönngve. Því kómur þar fyrir þung*  
*hefnd til sumra. Ferþalangr! Margr*  
*benlinns borgar beiþer hefr minne*  
*saker görvar en þú, þót fenge fjörtjón.*

„Einem kämpfer wird die zunge  
oft zu lang, sodass (so bald?) er zu  
reden anfängt. Dann wird das zu-  
weilen (buchst.: an einigen) schwer  
gerächt. Ferðalangr! mancher kriegler  
hat geringeren anlass als du ge-  
geben, und hat doch mit dem leben  
dafür gebüsst“.

*boga slönngver* (nicht *slönngver*, wie

die hending ausweist), „schleuderer  
des bogens“, „wer pfeile vom bogen  
abschießt“. *benlinnr*, „wunden ver-  
ursachende schlange“, „ein schwert“  
(vgl. zu str. 6). des schwertes *borg*,  
„schutz wider das schwert“, „ein  
schild“. J. Þ. deutet die *kenning*  
wol weniger richtig als „scheide des  
schwertes“ („stelle wo man das  
schwert birgt“). Des schildes *beiþer*,  
„wer einen schild wünscht“, „ein  
mann“. *fjörtjón*, f., „verlust des  
lebens“, vgl. *týna. fenge*, A hat,  
weniger zutreffend, *fenger*, „wenn  
du getötet wirst“.

14. *skjala*, „schwätzen“.

15. *átt — aldr*, „lange gelebt“ (bis  
sie erfüllt wurden); der sinn ist also:  
meine weissagungen gehen bald in  
erfüllung.

16. 17. *mun — sýnna*, „wird es eine  
bessere gelegenheit geben“.

Síðan hjó Grettir til Þorbjarnar, en hann brá við hendinni ok ætlaði svá at bera af sér höggit. 12. En höggit kom á höndina fyrir ofan úlfliðinn; ok síðan hljóp saxit á hálsinn, svá at af fauk höfuðit. Kaupmenn sögðu hann stórhoggvan, ok slíkt væri konungsmenn, ok ekki þótti þeim skaði at, þótt 5 Þorbjörn væri drepinn, þvíat hann hafði bæði verit kífinn ok kollsugr. 13. Lítlu síðar létu þeir í haf, ok kómu at áliðnu sumri til Nóregs suðr við Hqrðaland. Fréttu þeir þá, at Óláfr konungr sat norðr í Þrándheimi. Fekk Grettir sér far með byrðingsmönnum norðr þangat, þvíat hann vildi fara á 10 konungs fund.

Gr.  
XXXVII.  
XXXVIII.

Die söhne des Þórir í Garði kommen im feuer um. Grettirs genossen zeihen ihn der untat.

**XXXVIII, 1.** Þórir hét maðr, er bjó í Garði í Aðaldal. Hann var Skeggjason Bøðólfssonar. Skeggi hafði numit Kelduhverfi upp til Kelduness. Hann átti Helgu, dóttur Þorgeirs á Fiskilæk. Þórir, sonr hans, var höfðingi mikill ok siglinga- 15 maðr. 2. Hann átti tvá sonu: hét Þorgeirr annarr, en annarr Skeggi; þeir váru báðir efniligir menn ok mjök fulltíða, er þetta var. Þórir hafði verit í Nóregi um sumarit, þá er Óláfr konungr kom vestan af Englandi, ok kom sér þá í kærleika

5. *slíkt*, d. h. *stórhoggvir*; man beachte das neutr. sing.

6. *kífinn* (zu *kífa*, mnd. *kiven*, ndl. *kijven*, nhd. *keifen*), „geneigt zu zank“.

7. *kollsugr* ist mit dem suffixe *-ugr* (vgl. *dreyrugr* u. a.) von *kalls* (c. 30, 13) abgeleitet und bedeutet also „wer gerne andere verspottet“.

Cap. XXXVIII. 12. Dieselbe genealogie des *Þórir í Garði* in der Landn. III, 19. *Kelduhverfi* (d. i. brunnen-gau) ist die gegend südlich vom *Öxarfjörðr* im östlichen teile des Nordlandes (Norðr-Þingeyjar sýsla). Dort liegt noch ein hof namens *Garðr*, wo *Þórir* wohnte.

í *Aðaldal* ist ein fehler, der auf verwechselung mit dem westlicher gelegenen gleichnamigen hofe in der Suðr-Þingeyjar sýsla beruht. Vgl. zu c. 63, 1. Kål. II, 180. ZGrS. 6. — Der hof *Keldunes* liegt östlich von *Garðr*.

14. *Þorgeirr*, der sohn des *Þórðr bjálki* auf *Fiskilæk* war einer der vielen landnámsmenn, denen *Helgi enn magri* land gab (Landn. III, 16). Seine frau *Hlíf* war eine tochter *Helgis*. *Fiskilæk* ist der name eines kleinen nebenflusses der *Eyjafjarðará* kurz vor deren ausmündung in den *Eyjafjörðr*. Ein hof dieses namens existiert nicht mehr.

18. 19. *þá er*—*Englandi*, also im vorigen jahre (1014).

Gr. mikla við konung, ok svá við Sigurð biskup; ok þat til marks  
 XXXVIII. um, at Þórir hafði látit gera knorr mikinn í skógi ok bað  
 Sigurð biskup vígja, ok svá gerði hann. 3. Eptir þat fór  
 Þórir út til Íslands ok lét hoggva upp knorrinn, þá er honum  
 5 leidduz siglingar, en brandana af knerrinum lét hann setja  
 yfir útidyrr sínar, ok váru þeir þar lengi síðan, ok svá veðr-  
 spáir, at í qðrum þaut fyrir sunnanveðri en í qðrum fyrir  
 norðanveðri. 4. En er Þórir spurði, at Óláfr konungr hafði  
 fengit einvald yfir qllum Nóregi, þóttiz hann nú þar eiga at  
 10 vitja vináttumála. Þá sendi Þórir sonu sína til Nóregs á  
 konungs fund ok ætlaði, at þeir skyldi verða honum hand-  
 gengnir. Kómu þeir at sunnarliga síð um haustit ok fengu sér  
 eina róðrarskútu ok fóru norðr með landi ok ætluðu at fara  
 á konungs fund. 5. Þeir kómu í hqfn eina fyrir sunnan Stað  
 15 ok lágu þar nokkurar nætr. Þeir heldu sik vel at vist ok  
 drykk ok hqfðu sik ekki úti, er eigi váru góð veðr.

1 ff. Die Landn. III, 19 erzählt übereinstimmend: *hann lét gera knorr í Sogni, þann vígði Sigurðr biskup* (einige hss. fügen hinzu: *enn ríki, er var með Óláfi konungi Tryggvasyni, en skírði Þóri*). *Af þeim knerri eru brandar veðrspáir fyrir durum í Miklagarði*. Der Hof Garðr wird auch zur Zeit noch Miklagarðr genannt. Bischof Sigurðr tritt in den Konunga sögur häufig im gefolge der beiden Könige Óláfr Tryggvason und Ó. helgi auf.

1. 2. *þat* — *um*, formelhaft, „das ist ein zeichen der wahrheit dieser mitteilung“; so c. 84, 10.

5. *brandar*, so heissen die bretter am rande des schiffes, welche am steven zusammenstossen und dort mit dem ende des kieles zu einer abschliessenden figur (einem drachenkopfe oder dergl.) sich vereinigen. Denselben namen tragen die oberen bretter am vordergiebel des hauses, welche zugleichzeit zur stütze der dachbedeckung und zur zierde des

giebels dienen, und da, wo sie sich vereinigen, mit dem dachfirst eine in der regel gewundene figur darstellen. Diese figur heisst *vindskeiðr* („gewundenes holz“) und war wahrscheinlich schon in alter zeit mit einer wetterfahne (*veðrviti, vindhani*) versehen, die auch häufig auf schiffen angebracht waren. Darauf beruht die vorstellung von *brandar*, welche *veðrspáir* sind, was hier die legende dem einflusse des priestersegens zuschreibt.

7. 8. *fyrir sunnan-*, *norðanveðri*, „wenn süd-, nordwind zu erwarten war“.

9. 10. *þar* — *vináttumála*, „dass er vom könige freundschaftsbeweise erwarten könne“.

14. *Staðr*, eine halbinsel (jetzt *Stadtland*) in Firðafylki. Das vorgebirge ist wegen seiner heftigen stürme berüchtigt.

15. *heldu* — *at*, „waren gut versehen mit“.

16. *er*, „weil“.



6. Nú er frá því at segja, at þeir Grettir fóru norðr með landi ok fengu opt hörð veðr, þvíat þetta var ondverðan vetr. Ok þá er þeir sóttu norðr at Staði, fengu þeir illviðri mikit með fjúki ok frosti ok tóku nauðuliga land eitt kveld allir mjök væstir, ok lögðu þar við bala nokkurn ok gátu þá borgit fé sínu ok fongum. 7. Þeir báruz illa af kaupmenn, því(at) þeir gátu eigi tekit eld; en þeim þótti þar nálíga við liggja heilsa sín ok líf. Lágu þeir þar um kveldit, allilla staddir. Þá er á leið kveldit, sá þeir, at eldr kom upp mikill oðru megin þess sunds, er þeir váru þá við komnir. 8. En er skipverjar Grettis sá eldinn, tóluðu þeir til, at sá væri heppinn, er honum gæti nát, ok efuðuz í, hvárt þeir leysa skyldi skipit, en þat sýndiz öllum eigi hættulaust. Þá hófðu þeir umtal mikit, hvárt nokkurr maðr mundi svá vel fœrr, at næði eldinum. 9. Grettir gaf sér fátt at ok segir, at verit mundi hafa þeir menn, er þat mundi ekki trauðat hafa. Kaupmenn sogðu, at sér væri eigi at borgnara, hvat er verit hafði, ef þá væri til enskis at taka; „eða treystir þú þér, Grettir?“ sogðu þeir, „þvíat þú ert nú mestr atgervismaðr af íslenzkum monnum kallaðr, en þú veizt nú gørla, hvat oss liggr á.“

10. Grettir svarar: „Eigi líz mér mikit þrekvirki, at ná eldinum, en eigi veit ek, hvárt þér launið betr, en sá ferr á leit er þat gerir.“

Þeir mæltu: „Hví ætlar þú oss þá svívirðingarmenn, at vér mundum þat eigi góðu launa?“

4. með fjúki ok frosti, allit. formel, die öfter begegnet (Fóstbr. 13, 26; 14, 18; fok ok frost Bjarn. s. Hít. 55, 14).

5. bali, m., „eine geringe erhebung des bodens am strande“.

6. fé . . . ok fongum, allit. formel (vgl. unten c. 52, 11 und Fóstbr. 19, 2).

beraz vel, illa af, „etwas mit, ohne geduld ertragen“ (beraz af = bera af sér, „den eindruck abwehren“).

9. kom upp, „sichtbar wurde“.

11. heppinn, „glücklich“, vgl. happ, heppiligr, hepní (str. 25).

12. í, „in bezug auf die frage“.

14. næði, das fehlen des subjektes fällt auf.

16. er þat — trauðat hafa, „die das nicht gehindert haben würde“.

17. sér — borgnara, „ihr zustand sei deshalb um nichts besser“.

þá, „jetzt“.

22. 23. hvárt — gerir, „ob ihr mich besser belohnt, als der, welcher das unternimmt, sich wünscht“ (fara á leit, „etwas suchen, wünschen“).

24. þá, „solche“.

Gr. „Reyna má ek þetta, ef þat er, at yðr þykkir hér all-  
XXXVIII. mikit á liggja. En eigi segir mér vænt hugr um, at ek hafa  
gott at sök hér fyrir.“

11. Þeir kváðu þat eigi skyldu vera ok báðu hann mæla  
5 drengja heilastan.

Eptir þat bjóz Grettir til sunds ok kastaði af sér klæð-  
unum. Hann fór í kufi einn klæða, ok söluváðarbrækr; hann  
stytti upp um sik kuffinn ok rak útan basttaug at sér miðjum  
ok hafði með sér kerald. Síðan hljóp hann fyrir borð.

10 12. Hann lagðiz nú yfir þvert sundit ok gekk þar á land.  
Hann sér þar standa eitt hús ok heyrði þangat mannamál  
ok glaum mikinn. Grettir sneri at húsinu.

Nú er at segja frá þeim, sem fyrir váru, at hér váru  
komnir þeir Þórisssynir, sem fyrr var getit. Þeir höfðu legit  
15 þar margar nætr ok beðit þar veðrfalls, at þeim gæfi norðr  
fyrir Staði. 13. Þeir höfðu sez til drykkju ok váru tólf saman.  
Þeir lágu í meginhöfninni, ok var þar gort sæluhús monnum  
þeim til ívistar, er fóru með landi fram, ok var borinn í húsit  
hálmr mikill. Eldr var ok mikill á gólfinu. 14. Grettir ræðr  
20 nú inn í húsit ok vissi eigi, hverir fyrir váru. Kuffinn var  
sýldr allr, þegar hann kom á land, ok var hann furðu mikill  
tilsýndar, sem tröll væri. Þeim, sem fyrir váru, brá mjök við  
þetta, ok hugðu, at óvættir mundi vera. Þorðu þeir hann með

2. Solche ahnungen Grettirs sind charakteristisch; sie sind auch jenem interpolator aufgefallen, der c. 82, 20 nach der erzählung von Grettirs tode eine charakteristik folgen lässt, in welcher es heisst: *sá hann flest fyrir, þóat hann gæti ekki at gort*; vgl. c. 34, 7.

7. *söluváðarbrækr*, f. pl., „hosen von sehr grobem zeug“; zu *sala*, f., „verkauf“. Das *vaðmál* war allgemein giltiges zahlmittel.

8. *stytti upp*, „schürzte auf“.

*basttaug*, f., „seil aus bast“.

11. *þangat*, „dahin“ bei *heyra*, wie c. 33, 10 ein accusativ der richtung.

14. Der genitiv zu *var getit* ist in *sem* (= *þeira sem*) enthalten.

15. *veðrfall*, n., „witterung“, daher „günstiger fahrwind“.

*gæfi*, scil. *byr*.

17. *í meginhöfninni*, „in dem inneren hafen“.

18. *ívist*, „aufenthalt“.

21. *sýldr*, „mit eis bedeckt“, part. pass. zu *sýla*; dasselbe c. 50, 10.

22. *tilsýndar*, adv., „anzusehen“. Das wort ist der genitiv eines substantives *tilsýnd* (= *tilsýn*, „ansehen“), dessen dativ plur. *tilsýndum* gleichfalls als adverbium belegt ist.

22. 23. *Þeim* — *þetta*, s. zu c. 35, 17.

öllu því, er þeir fengu til, ok varð nú brak mikit um þá. **Gr.**  
**15.** En Grettir hratt þeim fast af handleggjum. Sumir börðu **XXXVIII.**  
hann með eldibröndum; hraut þá eldrinn um allt húsit. Komz  
hann við þat út með eldinn ok fór svá aptr til féлага sinna.  
Lofuðu þeir mjök hans ferð ok frækneik ok kváðu engan 5  
hans jafningja mundu vera. Leið nú af nóttin, ok þóttuz þeir  
þegar hólpnir, er þeir fengu eldinn. **16.** Um morguninn eptir  
var gott veðr. Vokðu þeir við snemma kaupmenninir ok  
bjugguz til ferðar. Töluðu þá um, at þeir skyldu finna þá, er  
fyrir eldinum höfðu ráðit, ok vita, hverir þeir væri. Leystu 10  
þeir nú skipit ok fóru yfir sundit. Fundu þeir þá ekki skálann  
en sá þar öskuhrúgu mikla, ok þar í fundu þeir mannabein  
morg. **17.** Þóttuz nú vita, at sæluhúsit mundi hafa brunnit  
allt upp, ok þeir menn, sem þar höfðu í verit. Þeir spurðu,  
hvárt Grettir hefði ollat þessu óhappi ok sögðu þetta et mesta 15  
illvirki. Grettir kvað nú þat fram komit, er hann grunaði,  
at þeir mundu honum illa eldssóknina launa, ok segir illt  
ódrengjum lið at veita. Af þessu fekk Grettir svá mikit ólið,  
at kaupmenn sögðu, hvar sem þeir kómu, at Grettir hefði  
þessa menn inni brent. **18.** Þat fréttiz nú brátt, at í þessu 20  
húsi höfðu þeir látiz Þórisynir ór Garði, sem fyrr váru nefndir,  
ok fylgðarmenn þeira. Nú ráku þeir Gretti í brott ór skipinu  
ok vildu ekki hafa hann með sér. Varð hann nú svá fyrir-  
litinn, at nær engir vildu honum gott gera. **19.** Þótti honum  
nú allóvænt horfa, ok vildi nú fyrir hvern mun fara á konungs 25  
fund ok leitaði nú norðr til Þrándheims. Þar var konungr  
fyrir ok hafði spurt allt þetta, áðr Grettir kæmi; var hann  
allmjök affluttr fyrir konunginum. Var Grettir nokkura daga  
í bœnum, áðr hann næði at ganga á konungs fund.

10. *fyrir*—*ráðit*, „das feuer angezündet hatten“, vgl. c. 18, 5.

12. *öskuhrúga*, f., „haufen asche“; das simplex *hrúga* c. 35, 11.

16. *grunaði* = *hafði grunat* (unpersönlich).

17. *eldssóknina*, „die herbeischaffung des feuers“.

17. *illt*, „es sei etwas schlimmes“.

18. *ódrengjum*, „leuten von erbärmlicher gesinnung“.

*ólið*, n., das entgegengesetzte von *lið*, „schaden“, „verdruss“.

18. 19. *svá . . . at*, richtiger wäre *þvíat*.

23. 24. *fyrirlíta*, „verachten“.

28. *affluttr*, s. zu c. 21, 1.

29. *í bænum*, „in der stadt“, s. zu c. 24, 1.

Grt.  
XXXIX.

Grettirs wunsch, sich vor könig Óláfr helgi durch die feuerprobe von dem verdachte der brandstiftung zu reinigen, wird vereitelt.

XXXIX, 1. Þat var einn dag, þá er konungr sat at málstefnu, at Grettir gekk fyrir konunginn ok kvaddi hann vel. Konungr leit við honum ok mælti: „Ertu Grettir enn sterki?“

Hann svarar: „Kallaðr hefi ek svá verit, ok em ek af því  
5 hér kominn, at ek vænta af yðr nokkurar linunar um þat illmæli, er mér hefir kent verit, en ek þykkjumz þessa eigi valdr.“

2. Óláfr konungr mælti: „Ærit ertu gildir; en eigi veit ek, hverja gæfu þú berr til at hrinda þessu máli af þér; en líkara  
10 væri, at þú hefðir eigi viljandi mennina inni brent.“

Grettir kvaz gjarna vilja af sér koma þessu ámæli, ef konungi þœtti þat mega vera. Konungr bað hann satt frá segja, hversu farit hefði með þeim. 3. Grettir sagði þá allt, sem áðr var greint, ok þat með, at þeir lifðu allir, er hann  
15 komz út með eldinn; „vil ek nú bjóða mik til slíkrar undanfærslu, sem yðr þykkja lög til standa.“

Óláfr konungr mælti þá: „Unna viljum vér þér at bera járn fyrir þetta mál, ef þér verðr þess auðit.“

Cap. XXXIX. 1. 2. *málstefna*, f., „zusammenkunft um eine sache, namentlich eine rechtssache, zu verhandeln“, daher „gericht“; so c. 22, 11.

5. *linun*, f., „linderung“, „befreiung“; zu *lina*, „besänftigen“.

5. 6. *kenna e-hm illmæli*, „einem böses nachsagen“.

6. 7. *þessa—valdr* = *eigi ollat hafa þessu óhappi*.

9. *bera gæfu*, „ein glücksmensch sein“.

10. *eigi viljandi*, „nicht vorsätzlich“.

14. *greint*, „erzählt“.

15. 16. *undanfærsla*, f., „tat durch die man sich von einer anklage reinigt“, „unschuldsbeweis“ (*færaz undan* c. 39, 11). Vgl. unten § 6.

16. *til standa*, „als grund zu etwas vorhanden sein“. *sem lög standa til*, „wie das gesetz erfordert“.

17. 18. *bera járn* (auch *heitt—glóanda—*, u. a. im spielenden gegensatze zu *kalt járn*, „schwert“), „glühendes eisen tragen“ (*járnburðr*), eine allgemein verbreitete und auch im norden häufig bezeugte form des gottesgerichtes. Auch *ganga yfir glóanda járn*, *troða járn* kommt vor. Wer die prüfung bestehen sollte, fastete zuvor mehrere tage und bereitete sich so auf die heilige handlung vor (*sitja til járnns*). So fastete z. b. Inga, die mutter des königs Hákon Hákonarson, als sie beweisen sollte, dass ihr sohn der sohn des gestorbenen königs sei. Auch das schneiden einer tonsur

4. Gretti líkaði þat allvel. Tók hann nú at fasta til járn- **Gr.**  
 ins, ok leið til þess, er sá dagr kom, er skírslan skyldi fram **XXXIX.**  
 fara. Þá gekk konungr til kirkju ok biskup ok fjölði fólks,  
 þvíat mǫrgum var forvitni á at sjá Gretti, svá mikít sem af  
 honum var sagt. Síðan var Grettir til kirkju leiddr. 5. Ok 5  
 er hann kom til kirkju, litu þeir margir til hans, er fyrir váru,  
 ok tǫluðu þeir, at hann væri ólíkr flestum mǫnnum sakir afís  
 ok vaxtar. Gekk Grettir nú innar eptir gólfínu; þá hljóp fram  
 piltr einn frumvaxta, heldr svipligr, ok mælti til Grettis:  
 „Undarligr háttr er nú hér í landi þessu, þar sem menn skulu 10  
 kristnir heita, at illvirkjar ok ránsmenn ok þjófar skulu fara  
 í friði ok gera þeim skírslur; en hvat mundi illmenninu fyrir  
 verða, nema forða lífinu, meðan hann mætti? 6. Hér er nú  
 einn ódádamaðr, er sannreyndr er at illvirkjum ok hefir brent  
 inni saklausa menn, ok skal hann þó enn ná undanfærslu, ok 15  
 er þetta allmikill ósiðr.“ Hann fór at Gretti ok rétti honum  
 fingr ok skar honum höfuð ok kallaði hann margýggjason ok  
 mǫrgum qðrum illum nǫfnum. 7. Gretti varð skapfátt mjök  
 við þetta, ok gat þá eigi stöðvat sik. Grettir reiddi þá upp  
 hnefann ok sló piltinn undir eyrat, svá at hann lá þegar í 20  
 óviti, en sumir segja, at hann væri dauðr þá þegar. En engi  
 þóttiz vita, hvaðan sjá piltr kom, eða hvat af honum varð;  
 en þat ætla menn helzt, at þat hafi verit óhreinn andi, sendr  
 til óheilla Gretti. 8. Nú varð hark mikít í kirkjunni; ok var  
 nú sagt til konunginum, at sá barðiz um, sem járnit skyldi 25

(*kringluskurðr*) wird unter den vorbereitenden handlungen erwähnt. S. Fr. II, 231 b.

2. *skírsla*, f., „beweisführung“, namentlich durch das gottesurteil.

9. *svipligr*, „unbehaglich“, „hässlich“.

12. 13. *hvat — lífinu*, „was würde ein bösewicht lieber versuchen als sein leben zu retten“. (*mér verðr e-ht fyrir*, „mir bietet sich die möglichkeit oder gelegenheit zu etwas“).

14. *sannreyndr*, „überführt“.

17. *skar . . . höfuð*, „schnitt gesicht“.

*margýggjasonr*, m., „sohn eines meerweibes“. Das erste glied lautet ausser zusammenhang *margýgr*, nicht *margýggja*. *gýgr*, „riesenweib“.

18. Man beachte den dativ *mǫrgum* usw. (*nefna e-hn nafni*), obgleich *margýggjason* accusativ ist.

19. *gat — sik*, „verlor seine selbstbeherrschung“.

23. *óhreinn andi*, s. zu c. 35, 21.

25. *barðiz um = barði um sik*. Dadurch war die wirkung der heiligen vorbereitenden handlungen verloren gegangen.

Gr. bera. 6l6fr konungr gekk n6 fram 6 kirkjuna ok s6, hvat  
 XXXIX. um var, ok m6lti: „Mikill 6g6fuma6r ertu, Grettir!“ sag6i  
 konungr, „er n6 skyldi eigi sk6rslan fram fara, sv6 sem n6  
 var allt til b6it; ok mun eigi h6egt, at gera vi6 6g6fu 6inni.“

5 9. Grettir svarar: „6at haf6a ek 6tlat, at ek munda meiri  
 s6m6 til y6var s6ekja, herra! en n6 horfiz 6, fyrir sakir 6ttar  
 minnar,“ ok sag6i, hversu m6nnum var farit me6 6eim 6l6fi  
 konungi, sem fyrr var talat. „Vilda ek n6 gjarna,“ sag6i  
 Grettir, „at 6er t6eki6 vi6 m6r; hafi 6er 66 marga me6 y6r,  
 10 at ekki munu v6gligri 6ykkja en ek.“

10. „S6 ek 6at,“ sag6i konungr, „at f6ir menn eru n6  
 sl6kir fyrir afls sakir ok hreysti, sem 66 ert, en miklu ertu  
 meiri 6g6fuma6r, en 66 megir fyrir 6at me6 oss vera. N6  
 skaltu fara 6 fri6i fyrir m6r, hvert er 66 vilt, vetrarlangt, en  
 15 far 66 at sumri 6t til 6slands, 6v6at 6ar mun 6er au6it ver6a  
 66n bein at bera.“

11. Grettir svarar: „Ek vilda fyrst f6eraz undan brennu-  
 m6linu, ef ek m6tta, 6v6at 6at hefi ek eigi viljandi g6rt.“

„6at er alll6kligt,“ sag6i konungr, „en fyrir sakir 6ess,  
 20 at n6 6neyttiz sk6rslan fyrir sakir 6olleysis 66ns, 66 muntu  
 6essu m6li eigi framar f6 af 6er hrundit en sv6 sem n6 er  
 or6it; ok hl6tr jafnan illt af athugaleysi; ok ef n6kkurum  
 manni hefir verit fyrirm6elt, 66 mun 6er h6ti helzt.“

12. Eptir 6at dval6iz Grettir 6 b6enum n6kkura stund, ok

1. 2. *hvat um var*, „was es gab“.

6. *horfiz 6*, s. zu c. 19, 21.

8. *sem — talat*, s. c. 37, 2.

12. 13. *miklu — 6at*, „du bist ein solcher ungl6cksmensch, dass du nicht“ (buchst.: „ein viel gr6sserer ungl6cksmensch, als dass du deswegen“).

16. *66n — bera*, formelhaft; man beachte die alliteration; „das haupt niederlegen“.

17. 18. *brennum6l*, „beschuldigung eine brandstiftung begangen zu haben“.

20. *6neyta* (selten) = *6n6ta* (so die variante), „unbrauchbar machen“,

„verderben“. Auch ein adj. *6neytr* = *6n6tr*, zu unterscheiden von *6neyttr*, „nicht benutzt“, kommt vor.

*6olleysi*, n., „ungeduld“. Aus *6ol*, n. (zu *6ola*), „geduld“ und *-leysi* (nur in kompositis), abstraktes substantiv zu *lauss*.

22. *athugaleysi*, n., „unbesonnenheit“.

23. *fyrirm6la*, „verfluchen“, „b6ses voraussagen“. *ef — fyrirm6elt*, „wenn je ein mensch zum ungl6ck geboren ist“.

*h6ti* (dativ zu *h6t* = *munr*), „in hohem grade“. *h6ti helzt*, „in erster linie“, „vor allen anderen“.

fekk ekki meira af Óláfi konungi, en nú var sagt. Síðan fór hann suðr í land ok ætlaði austr til Túnsbergs at finna Þorstein drómund, bróður sinn. Ok er ekki sagt af hans ferðum, fyrr en hann kom austr á Jaðar.

Gr.  
XXXIX.  
XI.

Grettir tötet den berserker Snækollr.

**XL, 1.** At jólum kom Grettir til þess bónda er Einarr 5 hét. Hann var ríkr maðr ok kvæntur ok átti dóttur gjafvaxta, er Gýríðr er nefnd; hon var fríð kona ok þótti harðla góðr kostr. Einarr bauð Gretti með sér at vera um jólin, ok þat þá hann.

2. Þat var þá víða í Nóregi, at markamenn ok illvirkjar 10 hlupu ofan af mörkum ok skorðu á menn til kvenna eðr tóku á brott fé manna með ofríki, þar sem eigi var liðsfjöldi fyrir. Svá bar hér til, at þat var einn dag á jólunum, at kómu til Einars bónda illvirkjar margir saman. Hét sá Snækollr, sem fyrir þeim var; hann var berserkr mikill. **3.** Hann skoraði 15 á Einarr bónda, at hann skyldi leggja upp við hann dóttur sína, eða verja hana, ef hann þóttiz maðr til. En bóndi var þá af æskuskeiði ok engi styrjaldarmaðr. Þótti honum nú

4. *Jaðarr*, Jæderen; die küstenstrecke südlich von Stavanger.

Cap. XL. 6. *gjafvaxta*, indekl. (vgl. *frumvaxta*), „heiratsfähig“; vgl. *gjaforð*, „heirat eines weibes“, *gefa*, *gipta*, „verheiraten“.

7. *Gýríðr*, aus *Gud(f)ríðr* (ð schwand vor *r* mit ersatzdehnung des vorhergehenden vokals, wie in *hvárir* aus *hvaðrir*, Noreen<sup>2</sup> § 232). In frauennamen auf *-ríðr* ist *ríðr* aus *fríðr* entstanden (s. K. Gislason, Aarbøger 1870, s. 120—131); vgl. *Sigríðr*, *Þuríðr* (aus *Þórfríðr*), norw. *Tyri*, aber *Hallfríðr*; nach einem vokal ist *f* regelmässig bewahrt, z. b. *Jófríðr*.

10 ff. Vgl. zu diesen allgemeinen bemerkungen c. 19, 2. Ueberhaupt

hat die folgende erzählung, welche die noch im 11. jahrh. in Norwegen herrschende unsicherheit des lebens und des eigentums trefflich illustriert, ähnlichkeit mit der berserkerepisode. Eine ähnliche geschichte berichtet die Eg. s. c. 64.

10. *markamaðr*, m., „waldbewohner“, wird als synonym von *illvirki*, „räuber“, angewandt.

11. *ofan af mörkum*, aus den tiefer landeinwärts liegenden wäldern an der schwedischen grenze.

*skoruðu á menn* = *skoruðu menn á hólum*, s. c. 19, 2.

16. *leggja — hann*, „ihm überlassen“.

17. *ef — til*, „wenn er glaubte, dass er dazu im stande wäre“.

18. *af æskuskeiði*, s. zu c. 3, 3.

Gr. XL. mikill vandi at höndum kominn, ok spurði Gretti í hljóði, hvat hann vildi til leggja, „þvíat þú ert kallaðr frægr maðr.“

4. Grettir bað hann því einu játa, er honum þœtti sér smánarlaust. Berserkrinn sat á hesti ok hafði hjálm á höfði ok ekki spent kinnbjörgunum; hann hafði skjöld járni rendan fyrir sér ok lét hann et ógurligasta. Hann mælti við bónda: „Kjós skjótt annanhvárn kostinn; eða hvat ræðr sá þér enn mikli hrottinn, er þar stendr hjá þér? Eða er ekki þat, at hann vili eiga leik við mik?“

10 5. Grettir sagði: „Jafnkomit er á með okkr bónda, þvíat hér er hvárrgi skefinn maðr.“

Snækollr mælti: „Heldr mun ykkur ægja, við mik at fáz, ef ek reiðumz.“

„Þá veit þat, er reynt er,“ segir Grettir.

15 Berserkrinn fann nú undandrätt í málinu. 6. Tók hann þá at grenja hátt ok beit í skjaldarröndina ok setti skjöldinn upp í munni sér ok gein yfir hornit skjaldarins ok lét all-

3. *því einu*, „nur das“.

4. *smánarlaust*, „ohne beschimpfung“, „nicht entehrend“.

5. *kinnbjörgunum*, „die wangenberge“ (mlat. *ventaculum*, afrz. *ventaille*, mhd. *finteile*), ein mit panzerplatten besetzter lederstreifen, der unter dem helme festgebunden wurde, um den unteren teil des gesichtes zu schützen.

*járni rendan*, „mit einem eisernen rande“.

6. *ógurligsta*, adv. im superlativ zum adjektiv *ógurligr*, „schrecklich“. Das nicht belegte subst. *ógur* mit *r* aus *z*, welches im ablautsverhältnis zu got. *agis* steht, ist durch *ógn* (f.) ersetzt; dazu *ægja*, „erschrecken“.

8. *hrotti*, m., „kerl“; der ursprung des wortes ist dunkel; *Hrotti* als name eines schwertes (str. 4) ist kaum zu vergleichen (ags. *Hruntung*).

10. *Jafnkomit — okkr*, „der eine von uns ist gerade so gut wie der andere“.

11. *skefinn*, ἄπ. λεγ. Der zusammenhang scheint die bedeutung „kriegerisch“, „tüchtig“ zu verlangen. Fritzner (II, 299a) setzt das wort nicht ohne zögern mit *skefja*, f. = „handling, hvorved der kommes en for nær“ in verbindung und erklärt es als: „geneigt zu *skefjur*“. Dafür spricht die variante *skefjumadr* (βE).

14. *veit*, unpersönl., „weiss man“.

15. *fann — málinu*, „glaubte annehmen zu müssen, dass man die sache durch redensarten hinhalten wollte“.

16. *grenja*, vgl. zu c. 19, 30. Auch das *bíta í skjaldarröndina* ist ein stehender zug bei berserkern, welche in wut geraten (Herv. s. in Norr. skr. s. 302), und wird auch sonst zusammen mit dem heulen erwähnt, so Vatnsd. c. 46 (Fs. s. 76).

17. *gína*, „den mund aufsperrn“.

*hornit skjaldarins* ist ein teil des oberen randes, der in diesem falle, wie es scheint, anstatt einer ge-



ólmliga. Grettir varpaði sér um völlinn, ok er hann kemr **Gr. XL.**  
 jafnfram hesti berserksins, slær hann föeti sínum neðan undir  
 skjaldarsporðinn svá hart, at skjöldrinn gekk upp í munninn,  
 svá at rifnaði kjaþtrinn, en kjálkarnir hlupu ofan á bringuna.  
 7. Hann hafði þá allt eitt atriðit, at hann þreif í hjálminn 5  
 vinstri hendi ok svipti víkinginum af baki, en hægri hendi  
 brá hann saxinu, er hann var gyrðr með, ok setti á hálsinn,  
 svá af tók höfuðit. En er þetta sá fylgðarmenn Snækolls, flýði  
 sinn veg hverr þeira. 8. Eigi nenti Grettir at elta þá, því(at)  
 hann sá, at engi var hugr í þeim. Þakkaði bóndi honum vel 10  
 fyrir þetta verk, ok margir menn aðrir. Þótti þessi atburðr  
 bæði vera af hvatleik ok harðfengi unninn. Var Grettir þar  
 um jólin vel haldinn; leysti bóndi hann vel af garði. Fór  
 Grettir síðan austr til Túnsbergs ok hitti Þorstein, bróður  
 sinn. Tók hann við Gretti með blíðu ok spurði at ferðum 15  
 hans, ok at hann vann berserkinn. [9. Grettir kvað vísu:

29. „Snart at snæþings porte  
 Snækolls þrimo rækis  
 ímonbukl, þats okla  
 áspyrno fekk þyrnes.  
 Svá tvískipte toptom  
 tanngarþs enn jarnvarþe  
 brodda gangs á bringo  
 balkr, rifnoþo kjalkar.“]

20

bogenen eine gebrochene linie darstellte. Das geht sowol aus der bezeichnung *horn* wie aus den folgen des fusstrittes gegen den zugespitzten unteren teil des schildes (*sporðr*) hervor. Der winkel in der mitte des oberen randes ist das *horn*.

1. *varpa sér*, „sich schnell bewegen“, „eilen“.

4. *kjálki*, m., deutet hier nur den unteren kiefer an; die mehrzahl erklárt sich durch die zwei konformen hälften des kiefers.

5. *eitt atriðit*, s. zu c. 35, 15.

12. *hvatleik* („hurtigkeit“) ok *harð-*

*fengi* („kraft“), wieder zwei synonyma die durch die allit. verbunden sind.

15. *spurði* hat in verbindung mit dem folgenden zweierlei bedeutung. *Þorsteinn spurði* („fragte“) *at ferðum hans, ok* (scil. *spurði*, „vernahm“) *at hann vann*.

**Str. 29.** Pros. wortfolge: Ímonbukl þrimo rækis, þat es fekk áspyrno okla þyrnes snart at snæþings porte Snækolls. Kjalkar rifnoþo á bringo, svá tvískipte enn jarnvarþe broddagangs balkr tanngarþs toptom.

„Der schild des kämpfers, der einen fusstritt erhalten hatte, stieß

Gr. XL. 10. Þorsteinn mælti: „Slyngt yrði þér um mart, frændi!  
XLI. ef eigi fylgði slysin með.“

Grettir svarar: „Þess verður þó getit, er gort er.“

Þorsteinn drómundr verspricht Grettirs tod zu rächen.

XLI, 1. Nú var Grettir með Þorsteini, þat sem eptir var  
5 vetrarins, ok fram á várit. Þat var einn morgin, er þeir bræðr  
Þorsteinn ok Grettir lágu í svefnlopti sínu, at Grettir hafði  
lagit hendr sínar undan klæðunum; Þorsteinn vakði ok sá þat.  
Grettir vaknaði lítlu síðar.

2. Þá mælti Þorsteinn: „Sét hefi ek handleggi þína,  
10 frændi!“ sagði hann, „ok þykkir mér eigi undarligt, þóat  
morgum verði þung högg þín, þvíat enskis manns handleggi  
hefi ek slíka sét.“

„Vita máttir þú þat,“ sagði Grettir, „at ek munda ekki  
slíku til leiðar koma, sem ek hefi unnit, ef ek væra eigi all-  
15 knár.“

3. „Betr þóetti mér,“ segir Þorsteinn, „þóat væri mjórri,  
ok nokkuru gæfusamligri.“

wider Snækolls mund. Die (untere)  
kinnlade wurde abgerissen und  
hing auf die brust herab, so teilte  
der eisenbeschlagene schild den  
mund.“

*ímon*, „kampf“, s. str. 7. *bukl*, n.,  
mlat. *buccula*, „erhöhung auf der  
mitte des schildes“. Das *bukl*, das  
im kampf benutzt wird = „ein  
schild“. *okla þyrner* (m.), „der mit  
knöcheln (*oklu*) versehene dorn-  
strauch“, „ein fuss“. *þrima*, f.,  
„kampfärm“; dessen *ræker* (urspr.  
*ræker* zu *rækja*, „sich kümmern“),  
„ein mann“, Grettir. *snerta*, „be-  
rühren“, „stossen“. *snæþingr*, m. =  
*snæþing*, f., „mahlzeit“, „speise“.  
*snæþings port*, „die pforte, durch  
welche die speise geht“, „der mund“.  
Zur konstruktion von z. 5—8 vgl.  
K. Gíslason, *Njála* II, 922—3. *kjalkar*,

vgl. oben s. 153 zu z. 4. *jarn-  
varþr* = *járne rendr*, wie es von  
schiffen oft heisst. *varþr*, zu *verja*,  
„umgeben“. *broddr*, m., „ein pfeil  
mit viereckiger spitze“; *brodda gangr*,  
„das fliegen der pfeile“. *b. gangs  
balkr*, „das brett gegen welches die  
pfeile fliegen“, „ein schild“. *tann-  
garþr*, m., „aus zähnen bestehende  
umzäunung“, „die reihen der zähne“;  
deren *topter* („die stelle wo sie  
stehen“), „der mund“.

1. *slyngr*, „tüchtig“.

2. *slys*, s. zu c. 35, 24.

Cap. XLI. 6. *svefnlopt*, „schlaf-  
zimmer im oberen stock“, wie sie  
in Norwegen gebräuchlich waren, s.  
zu c. 19, 36.

14. 15. *allknár*, „ausserordentlich  
stark“, zu *knega*.

Grettir segir: „Satt er þat, sem mælt er, at engi maðr **Gr. XII.** skapar sik sjálf. Láttu mik nú sjá þína handleggi,“ segir **XIII.** hann.

Þorsteinn gerði svá. Hann var manna lengstr ok grannvaxinn. Grettir brosti at ok mælti: „Eigi þarf at horfa á þetta 5 lengr; krækt er saman rifjum í þér; ok eigi þykkjumz ek slíkar tengr sét hafa, sem þú berr eptir; ok varla ætla ek þik kvennstyrkan.“

4. „Vera má þat,“ sagði Þorsteinn; „en þó skaltu þat vita, at þessir enir mjóvu handleggir munu þín hefna; ella mun þín 10 aldri heft verða.“

„Hvat má vita, hversu verðr um þat er lýkr,“ segir Grettir; „en allólíkligt þykkir mér þat vera.“

Eigi er þá getit fleira um viðrtal þeira. Leið nú á várit; kom Grettir sér í skip ok fór út til Íslands um sumarit. Skilðu 15 þeir bræðr með vináttu ok sáuz aldri síðan.

#### Asmundr hærulangr stirbt.

**XLII, 1.** Þar er nú til at taka, er áðr er frá horfit, at Þorbjörn oxnamegin spurði víg Þorbjarnar ferðalangs, sem fyrr var sagt. Bráz hann við reiðr mjök ok kvez vilja, at ýmsir ætti hogg í annars garði. **2.** Ásmundr hærulangr lá lengi 20 sjúkr um sumarit, ok er honum þótti at sér draga, heimti hann til sín frændr sína ok sagði, at hann vildi, at Atli tœki við allri fjárvarðveizlu eptir hans dag; „en uggir mik,“ sagði

1. *Satt — mælt er*, s. zu c. 20, 6.

4. 5. *grannvaxinn*, „von schwächertigem äusseren“.

6. *krækt — þér*, „deine rippen sind zusammengebogen“, d. h. du bist schmalbrüstigt.

7. *slíkar tengr*, „solche (dünne) stangen“ (wie deine arme).

*berr eptir*, s. zu c. 35, 20.

8. *kvennstyrkr*, „so stark wie ein weib“.

12. *um þat er*, vgl. zu c. 18, 18.

Cap. XLII. 19. *Bráz — reiðr*, „er wurde zornig“, s. zu c. 31, 5.

19. 20. *at — garði*, „dass mehr als éiner die gelegenheit hätte in dem hause des andern streiche zu führen (d. h. jemand zu töten)“, m. a. w. dass ihm die gelegenheit sich darbieten würde einen verwandten Grettirs zu töten.

21. *at sér draga*, „dass sein ende sich nahte“, vgl. § 4 *dró at honum sóttin*.

23. *dagr*, m., „lebenszeit“, „leben“. *eptir — dag*, „nach seinem tode“.

Gr. XLII. Ásmundr, „at þú megir varla í kyrðum sitja fyrir ójafnaði.

XLIII. En þat vilda ek, at allir mínir tengðamenn sinnaði honum sem bezt. 3. En til Grettis kann ek ekki at leggja, þvíat mér þykkir mjök á hverfanda hjóli um hans hagi. Ok þó hann sé sterkr maðr, þá uggir mik, at hann eigi meirr um vandræði at véla en fulltingja frændum sínum. En þótt Illugi sé ungr, þá mun hann þó verða þroskamaðr, ef hann heldr sér heilum.“

4. Ok er Ásmundr hafði skipat með sonum sínum, sem hann vildi, dró at honum sóttin; andaðiz hann lítlu síðar ok var jarðaðr at Bjargi, þvíat Ásmundr hafði látit gera þar kirkju; ok þótti heraðsmönnum þat mikill mannskaði.

Atli gerðiz nú gildir bóndi ok hafði mannmart með sér; hann var atfangamaðr mikill. 5. At áliðnu sumri fór hann út á Snæfellsnes, at fá sér skreið. Hann rak marga hesta ok reið heiman til Mela í Hrutafjörð, til Gamla mágs síns. Réz þá til ferðar með Atla Grímr Þórhallsson, bróðir Gamla, við annan mann. Riðu þeir Haukadalsskarð vestr, ok svá sem liggir út á Nes. Keyptu þar skreið mikla ok báru á sjau hestum; sneru heimleiðis, er þeir váru albúnir.

Atli Asmundarson und Grímr Þórhallsson töten die söhne des Þórir frá Skarði.

20 XLIII, 1. Þorbjörn oxnamegin spurði, at Atli ok Grímr váru heiman farnir. Váru hjá honum Þórissonir frá Skarði, Gunnarr ok Þorgeirr. Þorbirni lék ofund á vinsældum Atla,

2. *honum*, d. h. Atli, obgleich er unmittelbar vorher angeredet wurde (*þú megir*).

3. *leggja til e-hs*, „etwas über jemand äussern“, vgl. zu c. 21, 14.

3. 4. *mér—hagi*, „es scheint mir, dass sein glück auf einem drehenden rade sich befindet (grossen wandlungen unterworfen ist)“. Die worte sind eine anspielung auf Háv. 84, wo es von den frauen heisst: *á hverfanda hvéle voro þeim hjorto skopob ok brigg í brjóst of lageþ*.

5. 6. *eigi—véla*, „mehr mitschwierigkeiten zu kämpfen haben wird“.

6. *en*, „als dass er im stande sein sollte“.

13. *atfangamaðr*, m., „ein mann, der eifrig die zum haushalt notwendigen sachen herbeischafft“.

17. *Haukadalsskarð*, s. zu c. 30, 3. Atli muss also nahe an der wohnung der Þórisöhne vorüberreiten.

18. *Nes* = *Snæfellsnes*, die breite halbinsel, welche den Breiðfjörðr von dem Faxafjörðr trennt.

Cap. XLIII. 22. *Þorbirni—Atla*, „die beliebtheit des Atli erregte Þorbjörns missgunst“.

ok því eggjaði hann þá bræðr, Þórissonu, at þeir skyldu sitja **Gr. XLIII.** fyrir Atla, er þeir færi útan af Nesinu. Riðu þeir þá heim til Skarðs ok biðu þar til þess, er þeir Atli fóru upp um með lestina. **2.** En er þeir kómu fram um bæinn á Skarði, þá var sén for þeira. Brugðu þeir bræðr þá skjótt við með húskarla <sup>5</sup> sína ok riðu eptir þeim. En er þeir Atli sá ferð þeira, bað hann þá taka ofan klyfjarnar af hestunum; „ok munu þeir vilja bjóða mér boetr fyrir húskarl minn, er Gunnarr drap í fyrra sumar; orkum ekki á fyrri, en verjum hendr várar, ef þeir vekja fyrri við oss.“ 10

**3.** Nú koma hinir at ok hlaupa þegar af baki. Atli fagnar þeim ok spurði at tíðendum; „eða viltu bæta mér nokkuru, Gunnarr! fyrir húskarl minn?“

Gunnarr svarar: „Annars væri þér verðir, Bjargsmenn, en ek bæta þat góðu; væri ok meiri bóta vert fyrir víg Þor- <sup>15</sup> bjarnar, er Grettir vá.“

**4.** „Ekki á ek því at svara,“ sagði Atli, „enda ertu ekki aðili þess máls.“

Gunnarr kvað nú fyrir þat ganga mundu, „ok gongum at þeim ok neytum þess nú, at Grettir er nú eigi nærri.“ 20

Þeir hlupu at Atla ok váru átta saman, en þeir Atli sex saman. Atli gekk fram fyrir sína menn ok brá sverðinu Jökulsnaut, er Grettir hafði gefit honum. **5.** Þá mælti Þorgeirr: „Mart er líkt með þeim, er góðir þykkjaz; ofarliga bar Grettir saxit í fyrra sumar á Hrótafjarðarhálsi.“ 25

2. *þeir*, d. h. Atli und seine begleiter.

4. *lest*, f., „last“; in der bedeutung „eine anzahl von beladenen lasttieren“ *ἀπ. λεγ.*

*fram um bæinn*, „an dem gehöfte vorüber“. Aus z. 6 geht hervor, dass der hof in einer gewissen entfernung vom wege lag.

7. *þá*, Atlis knechte.

7—9. *ok munu — sumar* ist halb ironisch zu verstehen, halb als ein versuch, bei den Þórisssöhnen eine friedliche gesinnung vorauszusetzen und einer katastrophe vorzubeugen. Zu z. S. 9 vgl. c. 30, 11.

9. *orka á*, „anfangen“. *orkum — á*, „wir wollen sie nicht zuerst angreifen“.

10. *vekja*, scil. *orrostu*.

17. *á — svara*, „bin ich dafür verantwortlich“.

19. *fyrir — mundu*, s. zu c. 20, 7.

24. *Mart — þykkjaz*, „tüchtige leute sind einander in vielen dingen ähnlich“. Das sprichwort wird in ironischer absicht angeführt, denn unmittelbar darauf weist Þorgeirr auf einen unterschied zwischen Grettir und Atli.

## Gr. XLIII.

Atli svarar: „Hann mun ok vanari við stórvirkin en ek.“

Síðan þorðuz þeir. Gunnarr sótti at Atla með ákefð ok var enn óðasti. 6. Ok er þeir höfðu bariz um stund, mælti Atli: „Engi fram er í því, at vit drepum verkmenn hvárr fyrir 5 öðrum, ok er þat næst, at vit sjálfir leikumz við, því(at) ek hefi aldri með vápnum vegit fyrr en nú.“

Gunnarr vildi þat eigi. Atli bað húskarla sína, at geyma at lestinni; „en ek mun sjá, hvat þeir gera at.“

7. Gekk hann þá svá hart fram, at þeir Gunnarr hrukku 10 fyrir. Drap Atli þá tvá fylgðarmenn þeira bræðra. Eptir þat sneri hann á móti Gunnari ok hjó til hans, svá at í sundr tók skjöldinn fyrir neðan mundriða um þvert, ok kom á fótinn fyrir neðan knéit, ok þegar hjó hann annat högg, svá þat varð at banasári.

8. Nú er at segja frá Grími Þórhallssyni, at hann réz á 15 móti Þorgeiri, ok áttuz þeir lengi við, þvíat hvárrtveggi þeira var hraustr maðr. Þorgeirr sá fall Gunnars, bróður síns; vildi hann þá undan leita. Grímr hljóp eptir honum ok elti hann þar til, at Þorgeirr drap fæti ok fell á fram. Þá hjó Grímr 20 með øxi milli herða honum, svá (at) stóð á kafi. Þá gáfu þeir grið fylgðarmönnum þeira þrimr, sem eptir váru. 9. Eptir þat

4. *verkmenn* = *vinnumenn*, *hús-karlar*.

5. *því*, 1. *þót*? Ueberhaupt sieht der folgende Nebensatz verdächtig aus. Auch sonst ist die Vorstellung verwirrt. z. 2 kämpft Gunnarr mit Atli; dann sagt Atli: „Lasst uns nicht knechte töten sondern miteinander kämpfen“. Aber Gunnarr, der schon z. 3 *enn óðasti* war, will das nicht!! Dann befiehlt Atli seinen knechten auf die pferde zu achten und tötet sodann zwei knechte Gunnars! Erst darauf kämpft er (also nach z. 2 zum zweiten male) mit Gunnarr. Eine umstellung scheint notwendig, und zwar würden z. 7. 8 *Atli — gera at* nach s. 157, 10 *við oss am platze* sein. Ferner wären z. 2—11 (*Gunnarr — hans*) zu lesen

wie folgt: *Gekk Atli þá svá hart fram, at þeir Gunnarr hrukku fyrir. Drap Atli (hann?) þar tvá fylgðarmenn þeira bræðra. Þá mælti Atli: „Engi fram er í því, at vit drepum verkmenn hvárr fyrir öðrum, ok er þat næst at vit sjálfir leikumz við [því (þót?) ek hefi aldri með vápnum vegit fyrr en nú]. Gunnarr sótti þá at Atla með ákefð ok var enn óðasti. Ok er þeir höfðu bariz um stund, hjó Atli til hans.*

19. *drepa fæti* (auch *fötu(nu)m* c. 24, 3), „straucheln“.

21. *þrimr*, nach dieser angabe wären fünf männer gefallen; vgl. § 4 *ok váru átta saman*. Doch wird nur von vier männern (den brüder und zwei knechten) erzählt, dass sie erschlagen wurden. Das be-

bundu þeir sár sín ok hófu upp klyfjar á hestana ok fóru **Gr. XLIII.**  
 síðan heim ok lýstu vígum þessum. Sat Atli þá heima með **XLIV.**  
 fjölmenni um haustit. Þorbirni øxnamegin líkaði stórilla, ok  
 gat þó ekki at gort, þvíat Atli var varr um sik. Grímr var  
 með honum um vetrinn, ok svá Gamli, mágr hans. Þar var <sup>5</sup>  
 þá ok Glúmr Óspaksson, annarr mágr hans; hann bjó þá á  
 Eyri í Bitru. Hofðu þeir setu fjölmenna á Bjargi, ok var þar  
 glaumr mikill um vetrinn.

Der vergleich zwischen Atli und Þorbjörn øxnamegin.

**XLIV, 1.** Þorbjörn øxnamegin tók við eptirmáli um víg  
 Þórissona. Bjó hann málit til á hendr þeim Grími ok Atla, <sup>10</sup>  
 en þeir bjuggu til varna um atfarir ok frumhlaup til óhelgi  
 þeim brøðrum. Váru málin loðð til Húnavatnsþings, ok fjöl-  
 mentu mjök hváirtveggju. Varð Atla gott til liðs, þvíat hann  
 átti frændaflo mikinn. **2.** Gengu þá at beggja vinir; tóluðu

stättigt c. 44, 4, wo die beiden hús-  
 karlar gegen den knecht Atli, der  
 beim kampf auf dem Hrutafjarðar-  
 háls gefallen war, aufgewogen  
 werden. Also ist entweder § 4 *átta*  
 oder an dieser stelle *þrimr* unrichtig  
 (*þrimr* fehlt in einigen hss., was  
 freilich nichts beweist).

7. *Bitra* oder *Bitrufjörðr* heisst  
 der südlichste fjord der Stranda  
 sýsla, unmittelbar nordöstlich vom  
 Hrutafjörðr. Nahe am nördlichen  
 ufer liegt *Eyrr* oder *Óspakseyrr*;  
 der letztgenannte name haftet noch  
 an dem hofe.

*Hofðu* — *fjölmenna*, „sie hatten  
 eine grosse anzahl *setumenn*“ (d. h.  
 männer, welche sich längere zeit  
 hindureh irgendwo aufhalten); *seta*,  
 f., „dauernder aufenthalt“.

Cap. XLIV. 11. *bjuggu* (scil. *málit*)  
*til varna*, „machten die vorberei-

tungen, ihre sache zu verteidigen“.  
 Ueber *varn* s. zu c. 27, 9.

*til óhelgi*, Atli behauptete, die  
 gefallenen seien *óhelgir*, d. h. es  
 brauche für sie kein wehrgeld be-  
 zahlt zu werden.

*um atfarir ok frumhlaup*, sie  
 führten als grund ihrer behauptung  
 an, dass die Þórissonsöhne sie zuerst  
 angegriffen hatten.

12. *til Húnavatnsþings*, die sache  
 wurde also auf dem *várþing* ver-  
 handelt. Das Húnavatnsþing wurde  
 auf den *Þingeyrar* zwischen den  
 seen *Húnavatn* und *Hóp* abge-  
 halten; ein ansehnlicher hof heisst  
 noch *Þingeyrar*. Dass eine þing-  
 stätte im Nord-, nicht im Westlande,  
 wo doch der kampf stattgefunden  
 hatte, gewählt wurde (vgl. c. 25, 7),  
 ist daraus zu erklären, dass beide  
 parteien im Nordlande ansässig sind.

14. *frændastí* = *frændastí*, vgl.  
*frændersfð* u. a.

Gr. XLIV. um sættir, ok sögðu allir, at Atla væri vel um farit, ótilleitinn en þó öruggur í einangri. Þóttiz Þorbjörn sjá, at eigi mundi annat virðingarvænna en taka sættum. Skilði Atli þat til, at hann vildi hvárki hafa heraðssekðir né útanferðir. 3. Váru 5 þá teknir menn til gerðar: Þorvaldr Ásgeirsson fyrir hönd Atla, en af Þorbjarnar hendi var Sölvi enn þrúði. Hann var sonr Ásbrands Þorbrandssonar Haraldssonar hrings, er numit hafði Vatnsnes allt útan til Ambáttarár fyrir vestan, en fyrir austan allt inn til Þverár, ok þar yfir um þvert til Bjargaóss, 10 ok allt þeim megin Bjarga út til sævar. Sölvi var ofláti mikill ok vitr maðr, ok því kœri Þorbjörn hann til gerðar fyrir sína hönd. 4. Ok eptir þat sögðu þeir upp gerðina, at þá Þórissonu skyldi bæta hálfum bótum, en hálfar fellu niðr fyrir atfœr ok frumhlaup ok fjörráð við Atla. Víg húskarls 15 Atla, þess er var drepinn á Hrutafjarðarhálsi, stóz þat á endum ok þeira tveggja, er fellu með Þórissonum. Grímr Þórhalls-son skyldi láta heraðsvist sína, en Atli vildi einn halda upp fébótum. 5. Þessi gerð líkaði Atla vel, en Þorbirni heldr illa,

1. *ótilleitinn*, „wer keine veranlassung zum kampf sucht“.

3. *virðingarvænn*, „was *virðing* („ehre“, „ansehen“) erwarten lässt“ (vgl. *ván*); *eigi—en*, „das ehrenvollste, was er tun konnte, war“.

*Skilði—til*, „stellte die bedingung“.

6. *Sölvi enn þrúði*, über sein geschlecht und das landnám seines urgrossvaters berichtet, zum teil wörtlich, dasselbe Landn. III, 1.

8. *útan—vestan*, „an der aussenseite westlich bis zur Ambáttará“. Dieser fluss durchströmt ein linkes seitental des Þorgrimsstaðadalr, welches an der westlichen küste der halbinsel Vatnsnes ausmündet.

8. 9. *fyrir austan* usw., östlich landeinwärts bis zur *Þverá*. Dieser fluss läuft vom südöstlichen abhänge des Vatnsnesfjall ostwärts, biegt darauf in nördlicher richtung ab, und fließt als *Hólaá* in die west-

lichste bucht des Húnafjörðr (Kål. II, 15).

9. *Björg* sind die höhen östlich von der *Þverá* vom Vestrhópsvatn bis zum Húnafjörðr. *Bjargaóss* ist der in der regel *Hópsóss* genannte abfluss des sees *Hóp*, also die östliche grenze der *Björg* (*Bjargaóss* A ist nach Kål. a. a. o. ein fehler). — *þeim megin Bjarga* (z. 10), d. h. an jener seite der berge wo *Bjargaóss* liegt, also auf der östlichen seite, sodass die *Björg* mit zu Haralds landnám gehörten.

13. *fellu niðr*, „wurden hinfällig“.

15. *standaz á endum = standaz á c.* 51, 5, „gegen einander aufgewogen werden“.

17. *skyldi—sína*, er wurde also *heraðssektr*, in scheinbarem widerspruch mit z. 4. Die dort von Atli gestellte bedingung hatte also nur persönliche geltung.



ok skilðu þó sáttir at kalla, en þó hraut þat upp fyrir honum **Gr. XLIV.**  
Þorbirni, at eigi mundi fyrir enda um gørt með þeim, ef svá **XLV.**  
føeri, sem hann vildi. Atli reið heim af þinginu ok þakkaði  
Þorvaldi vel fyrir liðveizlu sína. Grímr Þórhallsson réz þá  
suðr í Borgarfjorð ok bjó þá at Gilsbakka ok var gildir bóndi. 5

Die feindschaft entbrennt aufs neue. Þorbjörn oxnamegin ermordet Atli.

**XLV, 1.** Sá maðr var með Þorbirni oxnamegin, er Áli hét. Hann var húskarl ok heldr ógæfr ok vinnulitill. Þorbjörn bað hann starfa betr, ella kvez hann mundu lemja hann. Áli kvaz þess enga fýst hafa ok var enn kífnasti í móti. Þorbjörn þolði honum eigi ok rak hann niðr undir sik ok fór með hann 10 illa. **2.** Eptir þat hljóp Áli brott ór vistinni ok fór norðr yfir háls til Miðfjarðar; létti eigi fyrr, en hann kom til Bjargs. Atli var heima ok spurði, hvert hann skyldi fara. Hann kvaz leita sér vistar.

„Ertu eigi vinnumaðr Þorbjarnar?“ kvað Atli. 15

„Eigi fór þat svá keypiliga með okkr,“ sagði Áli. **3.** „Ek var þar eigi lengi, en mér þótti illt, meðan ek var. Skilðum vit svá, at mér þótti hann ekki vel syngja at kverkum mér; ok mun ek þangat aldri fara til vistar, hvat sem annat verðr af mér. Er þat ok satt, at mikill munr er, hvárum ykkar 20 verðr betr til hjóna sinna. Vilda ek gjarna nú vinna hjá þér, ef þess væri kostr.“

**4.** Atli svarar: „Nóga hef ek vinnumenn, þóat eigi seilumz

1. *hraut* — *honum*, „er gab zu ver- stehen“ (buchst.: „es sprang vor [d. h. aus, von] ihm hinauf“).

2. *fyrir* — *þeim*, vgl. zu c. 14, 23.

5. *Gilsbakki*, namentlich aus der Gunnlaugs saga ormstunga bekannt als der wohnort von Gunnlaugs vater Illugi svarti, ist der östlichste hof in Hvítársíða.

Cap. XLV. 7. *vinnulitill*, „faul“, oppos. *vinnugóðr* (vgl. *vinna*, f.,

Sagabibl. VIII.

„arbeit“, c. 45, 7; *vinnumaðr*, „knecht“, z. 15).

9. *þess* bezieht sich auf die arbeit.

10. 11. *fór* — *illa*, derselbe ausdruck c. 15, 7.

16. *keypiliga*, „auf eine solche weise, dass man leicht zu einem *kaup* („vergleich“) kommt“.

18. *mér* — *mér*, „es kam mir vor, als schraubte er aus meinem halse keinen schönen laut hervor“, d. h. er hätte mich beinahe erdrosselt.

19. *hvat sem annat*, „was auch“.

Gr. XLV. ek í hendr Þorbirni til þeira manna, er hann hefir ráðit, en mér þykkir þú þollauss, ok far aptr til hans.“

Áli mælti: „Þar kem ek eigi ónauðigr.“

5. Nú dvalðiz Áli þar um nóttina, en um morgininn fór hann til verks með þeim húskorlum Atla ok vann svá, at hvaðan æva váru á honum hendrnar. Lét Áli svá ganga fram á sumarit. Atli lagði ekki til hans en lét þó gefa honum mat, þvíat honum líkaði starfinn vel. 6. Þorbjörn fréttir nú, at Áli er á Bjargi. Hann reið þá til Bjargs við þriðja mann ok kallaði Atla til tals við sik. Atli gekk út ok heilsaði þeim.

Þorbjörn mælti: „Enn viltu endrnýja við mik, Atli! um mótgang ok áleitni; eða hví hefir þú tekit vinnumann minn? Ok er slíkt óskilsliga gort.“

7. Atli svarar: „Ekki er mér þat sýnt, at hann sé þinn vinnumaðr, en ekki vil ek á honum halda, ef þú sýnir skilríki til, at hann sé þitt hjón; en ekki nenni ek at draga hann ór húsum út.“

„Þú munt ráða at sinni,“ sagði Þorbjörn; „en kref ek mannsins ok fyrirbýð ek vinnu hans. En koma mun ek annat sinn, ok er eigi víst, at vit skiljumz þá betri vinir en nú.“

8. Atli svarar: „Heima mun ek bíða ok taka við því, sem at höndum kemr.“

Síðan reið Þorbjörn heim. En er verkmenn kómu heim um kveldit, segir Atli þá viðrtal þeira Þorbjarnar ok bað Ála fara leið sína ok sagðiz ekki vildu deila um vist hans.

9. Áli svarar: „Satt er et fornkveðna: ‘ofleyfingjarnir bregðaz mér mest’; ok ætlaða ek þat eigi, at þú mundir nú

1. ráða, „mieten“.

2. þollauss, „wer wenig auszuhalten im stande ist“, vgl. *þolleysi* c. 39, 11.

3. ónauðigr, „wenn ich nicht gezwungen werde“.

5. at, „als ob“.

7. lagði—hans, „nahm von ihm keine notiz“.

14. óskilsliga, nur in A, sonst nicht belegt; das richtige ist wol *óskil-*

*samliga*, „auf ungerechte weise“ (*óskil*, n., „unrecht“).

16. *skilríki*, n., „beweis“.

17. *hjón*, s. zu c. 19, 37.

17. 18. *draga . . . út*, „fortjagen“.

20. *vinnu hans*, „dass er (für dich) arbeitet“.

27. *Satt*—*fornkveðna*, s. zu c. 20, 6.

27. 28. *ofleyfingjarnir*—*mest*, „die leute, welche am meisten gelobt werden, sind die ersten, welche unser vertrauen täuschen“. *leyfingi*,

reka mik á brottu, þar sem ek hefi unnit hér til sprengs í Grt. XLV. sumar ok vánat til þess, at þú mundir mér nokkura forstöðu veita; en þannveg fari þér, þóat þér látið allgóðvænliga. Nú skal mik hér lemja fyrir augum þér, ef þú vill mér enga hjálp veita.“ 5

10. Atla gekkz hugr við umtal hans, ok nenti nú eigi at reka hann á brottu frá sér. Leið nú þar til, er menn tóku til sláttar.

Dat var einn dag nokkuru fyrir miðsumar, at Þorbjörn oxnamegin reið til Bjargs. 11. Hann var svá búinn, at hann 10 hafði hjálm á höfði, ok gyrðr við sverð ok spjót í hendi; þat var fjaðraspjót ok breið mjök fjöðrin. Væta var úti um daginn. Atli hafði sent húskarla sína til sláttar, en menn hans sumir váru norðr við Horn til afla. Atli var heima ok fáir menn aðrir. 12. Þorbjörn kom þar nær hádegi um daginn. 15 Hann var einn í ferð ok reið at útidyrum. Aptr var hurð, en engir menn úti. Þorbjörn drap á dyrr ok fór síðan á bak húsum, svá at mátti eigi sjá hann frá dyrunum. Heimamenn heyrðu, at barit var, ok gekk út kona ein. 13. Þorbjörn hafði svip af konunni ok lét ekki sjá sik, því hann ætlaði 20 annan at finna. Hon kom í stofu. Atli spurði, hvat komit var. Hon kvaz ekki hafa sét komit úti. Ok er þau tóluðu þetta, þá laust Þorbjörn mikit högg á dyrnar.

Þá mælti Atli: „Mik vill sjá finna; ok mun hann eiga örendi við mik, hversu þarft sem er.“ 14. Gekk hann þá 25

m. (sonst nicht belegt), ist von *leyfa* („loben“) gebildet, wie *leysingi* von *leysa*.

1. *vinna til sprengs* (*sprengr*, m., „das springen“, häufig von überanstrengung, vgl. *springa af harmi*), „arbeiten bis einem die kräfte ausgehen“.

2. *forstaða*, f., „hilfe wider feindlichen angriff“.

3. *allgóðvænliga*, „sodass man davon viel gutes erwarten kann“, vgl. c. 44, 2 *virðingarvænn*.

6. *umtal hans*, „seine rede“ (*þat er hann talaði um*).

11. *ok* (scil. *var*) *gyrðr við sverð ok* (scil. *hafði*) *spjót í h.*, vgl. zu Eyrb. c. 44, 4.

14. *Horn*, s. zu c. 9, 1; 25, 2. *til afla*, um holz und andere gegenstände zu holen, welche auf den *almenningar* angetrieben waren.

15. *hádegi*, n., „mittag“.

18. *heimamenn*, das gesinde beiderlei geschlechtes, wie das folgende (*gekk út kona ein*) beweist.

25. *hversu* — *er*, „wie notwendig die botschaft sein mag“, ist ironisch zu verstehen. Atli ahnt, dass die botschaft keine gute sein wird.

**Gr. XLV.** fram ok út í dyrnar. Hann sá engan úti. Væta var úti mikil,

**XLVI.** ok því gekk hann eigi út ok helt sinni hendi í hvárn dyru-  
stafinn ok litaz svá um. Í því bili snaraði Þorbjörn fram fyrir  
dyrnar ok lagði tveim höndum til Atla með spjótinu á honum  
5 miðjum, svá (at) stóð í gegnum hann.

15. Atli mælti við, er hann fekk lagit: „Þau tíðkaz enu  
breiðu spjótin,“ segir hann. Síðan fell hann fram á þreskoldinn.  
Þá kómu fram konur, er í stofunni höfðu verit. Þær sáu, at  
Atli var dauðr. Þá var Þorbjörn á bak kominn ok lýsti  
10 víginu á hendr sér ok reið heim eptir þat. 16. Ásdís hús-  
freyja sendir eptir mönnum, ok var búit um lík Atla, ok var  
hann jarðaðr hjá föður sínum. Hann var mjök harmdauði,  
því(at) hann hafði verit bæði vitr ok vinsæll. Engi kómu fram  
féggjöld fyrir víg Atla; enda beiddiz engi bóta, þvíat Grettir  
15 átti eptirmálit, ef hann kæmi út. Stóðu þessi mál kyrr um  
sumarit. Varð Þorbjörn lítt þokkaðr af þessu verki ok sat  
þó um kyrt í búi sínu.

Grettir wird auf dem alþing zum skóggangr verurteilt.

**XLVI, 1.** Þetta sumar, er nú var frá sagt, kom skip út  
fyrir þing á Gásum. Var þá sagt frá ferðum Grettis; þar með  
20 sögðu þeir um húsbrennuna. Við þessa sögu varð Þórir í  
Garði afar reiðr, ok þóttiz hann þar at sonarbefndum sjá eiga,  
sem Grettir var. 2. Reið Þórir við fjölmenni mikit ok reifði  
á þingi brennumálit; en menn þóttuz ekki kunna til at leggja,

1. *fram ok út*, „aus der stube und weiter hinaus bis zur haustür“. *ok út* fehlt in einigen hss. (CED); man verstand die stelle wol nicht und wollte einen vermeintlichen widerspruch mit z. 2 (*gekk hann eigi út*, d. h. aus der tür) beseitigen.

2. 3. *dyrustafr*, m., „türpfosten“.

3. *snaraði* ist intransitiv = *snaraðiz* (so die var. βb).

9. *á bak*, „auf den rücken seines pferdes“.

13. *vitr ok vinsæll*, allit. formel, die auch sonst begegnet; vgl.

Tristans s. (Ann. 1851) 38, 19, Fms. I, 101, 20, Fóstbr. 3, 8; 5, 12.

*kómu fram*, „wurden bezahlt“.

16. *þokka*, „jemand günstig beurteilen“.

Cap. XLVI. 20. *þeir*, d. h. die skipverjar.

21. *sjá eiga* = *eiga at sjá* (so die übrigen hss.).

22. *sem — var*, s. zu c. 34, 5.

23. *til at leggja*, „dazu sagen“, vgl. zu c. 21, 14.

meðan engi var til svara. Þórir kvez ekki annat vilja, en Grettir væri sekr górr um allt landit fyrir slík óverkun. Grt. XLVI.  
XLVII.

3. Þá svarar Skapti lögsögumaðr: „Víst er þetta illt verk, ef svá er, sem þetta er sagt; en jafnan er hálfsoð saga, ef einn segir, þvíat fleiri eru þess fúsari, at fœra þangat, sem 5 eigi berr betr, ef tvent er til. Nú mun ek eigi leggja órskurð á, at Grettir sé sekr górr um þetta at svágoru.“

4. Þórir var maðr heraðsríkr ok höfðingi mikill, en vinsæll af mörgu stórmenni. Gekk hann at svá fast, at engu kom við um sykn Grettis. Gerði Þórir Gretti þá sekjan um 10 allt landit, ok var honum síðan þyngstr allra sinna mótstöðumanna, sem opt bar raun á. 5. Hann lagði þá fé til höfuðs honum sem oðrum skógarmönnum ok reið við þat heim. Margir mæltu, at þetta væri meir górt af kappi en eptir lögum, en þó stóð svá búit. Varð nú tíðendalaust fram yfir mið- 15 sumar.

#### Grettirs heimkehr.

**XLVII, 1.** At áliðnu sumri kom Grettir Ásmundarson út í Hvítá í Borgarfirði. Fóru menn til skips um heraðit. Þessi tíðendi kómu oðl senn til Grettis: þat fyrst, at faðir hans var andaðr, annat þat, at bróðir hans var veginn, þat þriðja, at 20 hann var sekr górr um allt landit. [2. Þá kvað Grettir vísu þessa:

1. *til svara*, „um Grettirs sache zu führen“.

2. *óverkan*, n. = *óverk*, n., „untat“.

4. 5. *jafnan* — *segir*, vgl. Flóres saga c. 22, 5: *er ok ósagt frá ef einn segir*, und die note z. st.

5. *fúsari* (scil. *en eigi*) = *heldr fúsir*, „sehr bereit“.

5. 6. *at fœra þangat* (scil. *soguna*) *sem eigi berr* (scil. *soguna*) *betr*, „die erzählung in ein solches licht zu stellen, dass sie nicht schöner wird“. Zu *bera* (hier unpersönlich) vgl. *bera einhverjum soguna* c. 21, 21; 36, 2.

6. *ef — til*, „wenn zwei unterein-

ander abweichende überlieferungen existieren“.

*leggja á órskurð*, „einen ausspruch tun (buchst.: auflegen)“.

10. *kom við*, unpersönlich, „ausgerichtet werden konnte“.

*sykn*, f. = *sykna*.

12. 13. *lagði — honum*, „setzte einen preis auf seinen kopf“, vgl. zu c. 51, 11.

14. *af kappi*, „auf eine gewaltsame weise“.

Cap. XLVII. 18. *um heraðit*, „aus allen teilen des herað“.

Grt.  
[XLVII.]

5

30. „Alt kwam senn at svinnom,  
sekp mín, bragar tíne,  
föpor skal drengr af dauða  
drjúghljópr ok svá brópor.  
Þó skal margr í morgun,  
mótrunnr Hepens snótar!  
brjótr of slíkar súter  
sverps daprare verða.“]

3. Svá segja menn, at Grettir brygði engan veg skapi við  
10 þessar fréttir ok var jafnglaðr sem áðr. Nú sat Grettir við  
skip um hríð, þvíat hann fekk engan fararskjót, sem honum  
gaz at.

[4. Sveinn hét maðr, er bjó at Bakka, upp frá Þingnesi.  
Hann var góðr bóndi ok kátr maðr ok kvað opt, svá at  
15 gaman var at. Hann átti merhryssi eitt, brúnt at lit, allra  
hrossa skjótast; þat kallaði Sveinn Söðulkollu.] Grettir fór

Str. 30. Pros. wortfolge: Alt kwam senn at svinnom bragar tíne: sekp mín, drengr skal drjúghljópr af dauða föpor ok svá brópor. Hepens snótar mótrunnr! margr sverps brjótr skal þó í morgun verða daprare um slíkar súter.

„Alles hat den klugen dichter auf einmal überfallen: meine verurteilung, (ferner) muss der held betrübt sein über den tod seines vaters und seines bruders. Kämpfer! doch wird mancher zerbrecher der schwerer wegen dieses schmerzes bald sehr betrübt sein.“

*bragr*, m., „gedicht“. *tína*, „vortragen“. „vorträger des gedichtes“, „ein dichter“. *drjúghljópr*, „in hohem grade (*drjúgr*, „reichlich“) still“ (zufolge seines kummers). *Hepens snót*, die tochter Hepens = *Hildir*, eine walküre; *Hepens snótar mót*, „begegnung der walküren“, „kampf“; dessen *runnr* („baum“), „ein mann“. Diese kenning beweist, dass die

strophe nicht vor dem schlusse des 13. jhs. gedichtet sein kann; sie ist eine nachbildung einer zeile des Sturla Þórðarson (Sturl. II, 215: *Þingmót Hepens snótar*, s. ZGrs. 25).

10. *ok* — *áðr*, diese mitteilung widerspricht dem inhalte der str. 30 und trägt immerhin zum nachweise ihrer unursprünglichkeit etwas bei.

11. *fararskjótr*, m. = *fararskjóti* c. 35, 2. Die form ist nur hier belegt, aber deshalb kein fehler, vgl. das mehrfach belegte *reiðskjótr* (so D hier); die übrigen hss. haben (acc.) *farar-*, *reiðskjóta*.

13. Ein hof namens *Bakki* ist in der nähe des Borgarfjörðr nicht mehr bekannt. *Þingnes* liegt dort, wo die Grímsá in die Hvítá mündet; etwas nordöstlich liegt jetzt ein hof *Bakkakot*, wahrscheinlich das alte *Bakki* (Kål. I, 306); vgl. unten zu str. 37.

16. *Söðulkolla*, *kolla* ist eine weibliche form zu *kollr*, „kopf“ und be-

eina nótt brott af Vøllum, þvíat hann vildi eigi, at kaupmenn yrði varir við. [5. Hann fekk sér svartan kuff ok steypiti útan yfir klæði ok dulðiz svá.] Hann gekk upp hjá Þingnesi ok svá upp til Bakka. Var þá ljóst orðit. Hann sá brúnt hross við túnit ok fór til ok lagði við beizl, sté á bak ok reið upp með Hvítá ok fyrir neðan Bø ok svá til Flókadalsár ok svá upp á götur fyrir ofan Kálfanes. [6. Vinnu-  
menn á Bakka stóðu upp í þann tíma ok sögðu til bónda, at maðrinn var á bak kominn. Hann stóð upp ok brosti at ok kvað þetta:

31. „Heþan reiþ á braut beiþer  
barþviggs — nærre garþe  
þjófr lét hønd of hrífa —  
hjalmpollr! — Söþolkollo.  
Sá mon Freyr at fleirom  
fullsterkr svapelverkom  
Þundar skýs an þesso;  
þats hellr, hann mon bellenn.“

gegnet wie dieses wort als zweites kompositionsglied in beinamenhäufig: *friðkolla, kirkjukolla* (vgl. *hærukollr, æðikollr*). Auch in tiernamen: *hjártkolla* wie *söðulkolla* („satteltragende stute“), vgl. die *Kolluvisur* der Bj. s. Hítð., wo *kolla* „kuh“ bedeutet, und in derselben saga s. 36 in einer strophe und *saurgom hala kollo greiptu at røngom kalfe*.

1. *Vellir* oder *Hvítárvellir* ist ein landungsplatz oberhalb der ausmündung der Hvítá in den Borgarfjörðr. Ein gleichnamiger hof liegt auf dem südlichen ufer des flusses.

6. *Bær*, ein hof am linken ufer der Hvítá.

6. 7. Die *Flókadalsá* mündet östlich von *Bær* links in die Hvítá; die strecke nordöstlich vom Flókadalr heisst *Kálfanes*.

8. *til* ist adverbium; *bónða* dativ. Str. 31. Pros. wortfolge: Hjalm-

pollr! Barþviggs beiþer reiþ heþan á braut. Þjófr lét hønd hrífa of Söþolkollo nærre garþe. Sá Þundar skýs Freyr mon fullsterkr at fleirom svapelverkom an þesso. Þat es heldr, hann mon (vera) bellenn.

„Krieger! Ein mann ritt von hier fort. Der dieb ergriff mit seiner hand die Söþolkolla ganz nahe beim hause. Dieser kämpfer wird stark genug sein zu mehr unglückbringenden taten als zu dieser. Es ist wahrscheinlich, dass er gewalttätig ist“.

*barþvigg*, n., „stevenross“, „ein schiff“; dessen *beiþer*, „wer ein schiff zu besitzen wünscht“, „ein mann“. *Þundar ský*, „wolke Óþens“, „ein schild“. Des schildes gott (*Freyr*), „ein mann“. *svapel-* (-s, *svapal*, -s) *-verk*, „unheilbringende tat“. Das simplex *svapell* begegnet auch in prosa = *svaðil(s)ferð*, „unglückliche reise“; zu *svaða*, „gleiten“ (?).

10

15

Gr. 7. Síðan tók hann hest sinn ok reið eptir. Grettir reið þar [XLVII.] til, er hann kom upp fyrir bæinn á Kroppi. Þar fann hann mann, er nefndiz Halli ok kvaz fara skyldu ofan til skips á Völlu. 8. Grettir kvað vísu:

5                                    32. „Segðu í breiðar bygðer,  
bráþlyndr, at þú fynder  
  uppe alt hjá Kroppe  
  almpollr! Soðolkollo.  
  Þar vas staddr á steddó  
10                                    — strjúktu allmikenn, Halle! —  
  drengr sás drýger lǫngom  
  dufl, í svörtom kufle.“

2. *Kroppr*, dieser hof liegt östlich von Kálfanés eine gute strecke südlich von der Hvítá, etwas abseits vom wege nach Gilsbakki. Der dichter der Soðulkolluvisur hat einen kleinen umweg nicht gescheut, um Grettir und Sveinn möglichst viele stropfen sprechen zu lassen. Hingegen liegt *Deildartunga* (c. 47, 10) auf der route, östlicher aber auch weit nördlicher als *Kroppr*. Ueber den von Grettir hier zurückgelegten weg vgl. auch Kål. a. a. o.

Str. 32. Pros. wortfolge: Bráþlyndr almpollr! Segðu í breiðar bygðer, at þú fynder Soðolkollo alt uppe hjá Kroppe. Þar vas staddr á steddó í svörtom kufle drengr sás es lǫngom drýger dufl. Halle! strjúktu allmikenn.

„Hitziger kriegler! Melde du in den ausgestreckten ansiedelungen, dass du der Soðolkolla begegnet bist ganz oben bei *Kroppr*. Dort sass auf dem pferde, in einen schwarzen mantel gekleidet, ein mann, der lange mit würfeln spielt. Eile dich, Halle!“

*almpollr*, m., „baum des bogens (der einen bogen handhabt)“, „ein kriegler“. Man beachte die sprach-

liche armut des dichters, welche sich u. a. in den wiederholungen zeigt (vgl. zu z. 4 str. 31, 4). *steddó*, f., ist nach Noreen<sup>2</sup> § 114, 8; 183, 1 a eine ableitung von *stóð*, f., „gestüt“. Das suffix wäre germ. *-ipōn*; *ðð* wäre *dd* geworden, und *æ* vor dem doppelkonsonanten gekürzt, in diesem falle zu *e*. Dagegen spricht 1. das junge alter des wortes, welches nur zweimal in jungen quellen vorkommt, 2. die konkrete bedeutung des wortes (*ipō*, *ipōn* bildet abstrakta), 3. das fehlen von analogen beispielen. Ueber die von K. Gíslason in zusammenhang mit *steddó* besprochenen wörter *edda* und *ledda* s. Sijmons „Over afleiding en beteekenis van het woord Edda“ (s. 13 f.) in den Verslagen en Mededeelingen der kgl. Akademie van Wetenschappen (1898). Eher ist *steddó* ein ags. lehnwort. Das ags. kennt ein mask. *stéda*. Die Skandinavier, welche das wort hörten, mussten entweder das intervokalische *d* zur spirans machen, oder es verdoppeln. Das letzte geschah, und vor *dd* wurde *é* gekürzt: *steddó* braucht daher nicht notwendig „stute“ zu bedeuten, es kann sehr wol das ags. männliche



9. Ok nú skilja þeir, ok fór Halli ofan eptir götum ok **Gr.**  
allt ofan at Kálfanesi, áðr Sveinn kom á móti honum. Þeir [XLVII.]  
kvödduz skjótt. Þá kvað Sveinn:

33. „Sáttu, hvar reip enn reitne  
— raun's oss mikell — hrosse 5  
slyttemakr — at slíko —  
slægr frá næstom bægjom?  
Herapsmenn skolo hvinne  
hegning fyr þat egna;  
bera skal búk at hvóro 10  
blán, ef ek náe hánom.“

10. „Máttu þat vita af því,“ kvað Halli; „ek fann þann  
mann, er ríða kvaz Söðulkollu ok bað mik þat segja ofan í  
bygðina ok heraðit; var sá mikill vexti ok var í svörtum kuffi.“

„Eiga þykkiz hann nokkut undir sér,“ kvað bóndi, „ok 15  
skal ek vita, hverr hann er;“ ok reið síðan eptir honum.

Grettir kom í Deildartungu. 11. Var þar úti kona. Grettir  
fann hana at máli ok kvað vísu:

*stéda* sein, und bedeutet dann „pferd“, obgleich es im isländischen natürlich auf grund seiner endung sein geschlecht änderte, was freilich wieder auf die bedeutung von einfluss gewesen sein kann. *drýggja*, „ausrichten“. *dufl, dubl* (mhd. *topel, toppel*), n., nicht vor dem 13. jahrh. belegt, „würfelspiel“. *drýggja dufl*, „würfeln“, ist bildlich aufzufassen, etwa „sein glück versuchen“.

Str. 33. Pros. wortfolge: Sáttu, hvar enn reitne slægr slyttemakr reip hrosse frá næstom bægjom? Mikell raun es oss at slíko. Herapsmenn skolo egna hvinne hegning fyr þat. At hvóro skal (hann) bera blán búk, ef ek náe hánom.

„Hast du gesehen, wo der händel-süchtige schlaue faulenzler von den nächsten ansiedelungen hingeritten ist? Das ist uns eine schwere prüfung.

Die leute aus der gegend werden den dieb dafür strafen. Gewiss wird er einen blauen körper davontragen, wenn ich ihn erreiche.“

*reitenn*, in prosa belegt in *mál-reitinn*, „geschwätzig“; zu *reita*, „necken“ (reizen). *slyttemakr*, eine tautologische zusammensetzung; *slytt-enn*, „faul“; *makr*, „leicht“, „beaglich“; die bedeutung „faul“ liegt nicht weit, vgl. ndl. *gemakkelijk, op zijn gemak*. *egna*, „mit lockspeisen (*agn*) zu fangen versuchen“, „die lockspeise einem vorhalten“. *hegning*, f., „strafe“, zu *hegna*. *egna hegning*, „die strafe über einen ergehen lassen“. *hvinn*, n., „kleiner dieb“. *blán búk*, von den schlägen.

17. *Deildartunga*, s. zu c. 47, 7.

17. 18. *Var—kona*, die einführung dieser person hat nur den zweck noch eine strophe unterzubringen. So c. 60, 12; 63, 9 u. ö.

Grt.  
[XLVII.]

5

34. „Færðu hafloga hirþe  
— hér ferr braut gripr lautar —  
allvelboren vella  
vígdís! gamanvíso;  
ok vilde svá jöldo  
Yggs lípgjafe ríþa  
æst, at ek mon gista  
orþakkr, at Gilsbakka.“

12. Konan nam vísuna. Hann reið eptir þat leið sína.  
10 Sveinn kom þar lítlu síðar, ok var hon eigi inn gengin, ok  
þegar hann kom, kvað hann þetta:

15

35. „Hverr reip hóte fyrre  
heþan í róstoveþre  
hart á hrosse svörto  
hjørgráps boþe áþan?  
Hann mon heldr at sonno  
hundeygr í dag undan  
djarfr ok dóþom horfenn  
drengr sjá rekask lenge.“

Str. 34. Pros. wortfolge: All-  
velboren vella vígdís! færðu hafloga  
hirþe gamanvíso. Hér ferr lautar  
gripr braut. Ok orþakkr Yggs líp-  
gjafe vilde ríþa jöldo svá æst, at  
ek (*l.* hann) mon gista at Gilsbakka.

„Wolgeborene walküre des goldes!  
teile du dem hüter der schätze das  
fröhliche verslein mit. Hier reitet  
Grettir fort. Und der treffliche  
dichter wollte auf der stute so schnell  
reiten, dass er (nicht früher als) auf  
Gilsbakki einkehren wird.“

*vígdís*, „göttin des kampfes“,  
„walküre“; *w.* des goldes, „eine  
frau“. *hafloge*, „feuer des meeres“,  
„gold“; dessen hüter, „ein mann“.  
*laut*, *f.*, „erde“. *gripr*, *m.*, nach  
J. Þ. der name eines fisches oder  
eines walfisches. „fisch der erde“  
= „schlange“ = *ormr* = *Grettir*.

Diese kenning verrät den dichter  
als mit dem der str. 22—24 und einer  
anzahl anderer (ZGrS. 17 ff.) identisch.  
*orþakkr*, „tüchtig im reden“, vgl.  
str. 68, 8 *hugarrakkr*, „tapfer“.  
*Yggs líp*, „Óðins berausches ge-  
tränk“, „die poesie“, Sn. E. I, 222.  
„der geber (*-gjafe*) der poesie“ =  
„ein dichter“ (*Grettir*). *æst*, neutr.  
sing. als adv. des part. perf. zu *æsa*.

Str. 35. Pros. wortfolge: Hverr  
hjørgráps boþe reip hóte fyrre áþan  
hart heþan í róstoveþre á svörto  
hrosse? Sá hundeygr drengr, djarfr  
ok dóþom horfenn, hann mon í dag  
at sonno heldr lenge rekask undan.

„Welcher kämpfer ritt vor kurzer  
zeit schnell von hier im sturm-  
wetter auf einem schwarzen pferde?  
Der unverschämte, dreiste und zu  
(guten) taten untüchtige mensch,  
er wird

13. Hon sagði þá slíkt, sem henni var kent. Hann hugsaði **Grt.**  
vísuna ok mælti: „Eigi er ólíklegt, at þessi maðr sé eigi mín [XLVII.]  
leika; en þó skal ek finna hann.“

Reið hann nú eptir bygðinni; sá jafnan hvárr annars ferð.]  
Veðr var bæði hvast ok vátt. Grettir kom á Gilsbakka um 5  
daginn. 14. Ok er Grímr Þórhallsson vissi þat, fagnaði hann  
honum harðla vel ok bauð honum með sér at vera. Hann  
þekðiz þat; [hann lét lausa Söðulkollu ok sagði Grími, hversu  
hon var til komin. Þá kom Sveinn ok sté af baki ok sá þar  
hross sitt. 15. Hann kvað þetta: 10

36. „Hverr reip hrysso várre?  
hver verþr raun á launom?  
hverr sá hvinnet störra?  
hvar mon kufnbúenn duflla?“

16. Grettir var þá farinn af vásklæðum sínum ok heyrði 15  
stökuna.

37. „Heim reipk hrysso at Gríme;  
hanns gildir hjá kotmanne.  
Þat monk launa lítlo:  
látta okkr vesa sátta.“ 20

heute in der tat sehr lange von mir  
verfolgt werden.“

*hjørgráþr*, m., „heftiger angriff der  
schwerter“, „kampf“, vgl. str. 11  
*blóps gráþr*, str. 27 *Gungnes gráþr*.  
*hjørgráþs boþe*, „wer den kampf  
bietet“, „ein kämpfer“. *hóte*, s. zu  
c. 39, 11. *róstoveþr*, n., zu *rósta*, f.,  
„kampf“.

3. *leika*, f. n., „spielzeug“. Die  
bemerkung ist sehr fade und ge-  
schmacklos. Aus den von Grettir  
gesprochenen stropfen geht in  
keiner hinsicht hervor, dass er ein  
tüchtigerer kämpfer als Sveinn ist.

Str. 36. Diese halbe strophe ist  
eine augenscheinliche nachahmung  
von Háttatal str. 40. Die wortfolge ist,  
wie in str. 37, nahezu die prosaische.

„Wer ist auf unserer stute ge-  
ritten? Welchen lohn werde ich  
dafür empfangen? Wer hat je einen  
schlimmeren dieb gesehen? Wo wird  
der kapuzenträger würfeln (sein spiel  
spielen)?“

Str. 37. „Ich bin auf der stute  
nach Gríms wohnung geritten. Er  
ist ein trefflicher mann im vergleich  
mit dem lumpenkerl. Ich werde  
dafür einen geringen lohn zahlen:  
lasst uns versöhnt sein.“

*kotmaþr* = *kotkarl*, *kotbónde*, „wer  
in einer unansehnlichen hütte (*kot*)  
wohnt“. Diese bezeichnung Sveins  
lässt vermuten, dass der hof, auf  
dem er wohnte, schon damals *Bakka-*  
*kot* hiess, was Kálunds vermutung  
(s. oben zu c. 47, 4), Bakki sei an  
der stelle des heutigen Bakkakot

Gr. 17. „Svá skal jafnt vera,“ sagði bóndi, „ok er fulllaunuð [XLVII.] hrossreiðin.“

Eptir þat kvað hvárr sínar vísur, ok kvaz Grettir eigi mundu at finna við þat, er hann átti eptir sínu at sjá. Var 5 bóndi þar um nóttina ok þeir báðir ok gerðu at þessu gaman mikit. Þetta kolluðu þeir Söðulkolluvísur. Um morgininn reið bóndi heim, ok skilðuz þeir Grettir vel.] 18. Grímr sagði Gretti marga hluti norðan ór Miðfirði, þá sem gørz hófðu, meðan hann var útan, ok þat, at Atli var engu bætr; en upp- 10 gangr Þorbjarnar oxnamegins var svá mikill, at væri óvíst, at Ásdís húsfreyja gæti setit á Bjargi, ef svá stœði.

19. Nú dvalðiz Grettir fár nætr með Grími, þvíat hann vildi, at engi frétt færi fyrir honum norðr um heiðar. Grímr bað hann vitja sín, ef hann þyrfti ásjár við; „en forðaz mun 15 ek lög, at verða sekr um bjargir við þik.“

Grettir kvað honum vel fara; „en þat er líkara, at síðar muna ek meir við þurfa.“

20. Reið Grettir nú norðr Tvídæguru ok svá til Bjargs ok kom þar á náttarþeli. Var fólk allt í svefni útan móðir hans. Hann gekk á bak húsum ok þær dyrr, er þar váru, þvíat 20 honum váru þar kunnig göng, ok svá til skála ok at rekkju móður sinnar ok þreifaðiz fyrst fyrir. 21. Hon spurði, hvern þar væri. Grettir sagði til sín.

Hon settiz þá upp ok hvarf til hans ok blés við mœði- 25 liga ok mælti: „Ver vel kominn, frændi!“ sagði hon; „en svipul

zu suchen, bestätigen würde. *Bakki* wäre dann der hügel, auf dem, oder in dessen nähe, *Bakkakot* liegt. z. 4 *láttu* — *sátta*, das ist der lohn, nach dem Sveinn gefragt hat; vgl. Sveins antwort.

4. *at finna*, „tadeln“, vgl. c. 17, 13. *þat*, scil. *at hann hefði kveðit vísur*. *er* = *fyrir því at*.

12. *fár nætr*, „nur kurze zeit“.

14. 15. *forðaz* — *lög*, „sich vor den folgen einer verletzung des gesetzes in acht nehmen“.

15. *um* — *þik*, der skógarmaðr war

*óæll* (zu *ala*, „unterhalten“; auch *oalandi*); wer ihn in sein haus aufnahm, oder ihm speise darreichte, konnte vor gericht citiert und zur landesverweisung verurteilt werden.

16. *líkara*, „sehr wahrscheinlich“.

19. *náttarþel*, n., „der dunkelste teil der nacht“, „mitternacht“ (*þel*, n., „unterfutter eines kleides“).

22. *þreifaðiz fyrir* = *þreifaði fyrir sik*.

25. *svipull*, „was schnell vorübergeht“, „vergänglich“; vgl. *svipr*, m., „anblick von kurzer dauer“ (c. 45, 13).

verðr mér sonaeignin; er sá nú drepinn, er mér var þarfastr, en þú útlægr górr ok óbótamaðr; en enn þriði er svá ungr, at ekki má at hafaz.“

Gr.  
XLVII.  
XLVIII.

22. „Þat er fornt mál,“ segir Grettir, „at svá skal þol bæta, at bíða annat meira; en fleira er monnum til hugganar en fébætr einar, ok er þat líkast, at hefnt verði Atla; en þat er til mín kemr, þá munu þar ýmsir sínum hlut fegnir, er vér eigumz við.“

23. Hon kvað þat eigi ólíkligt. Var Grettir þar nú um hríð á fárra manna vitorði ok fréttiz fyrir um atferli heraðs- 10 manna. Hofðu menn ekki spurt til þess, at Grettir væri kominn til Miðfjarðar. Hann spurði, at Þorbjörn oxnamegin var heima, ok var fáment hjá honum. Þetta var eptir túnannir.

Grettir rächt den tod seines bruders.

XLVIII, 1. Einn veðrdag góðan reið Grettir vestr yfir hálsa til Þóroddsstaða. Hann kom þar nærri hádegi ok drap 15 á dyrr. Konur gengu út ok heilsuðu honum. Þær kendu hann ekki. Hann spurði at Þorbirni. Þær sögðu hann farinn á engjar at binda hey, ok með honum son hans sextán vetra gamlan, er Arnórr hét. 2. Þorbjörn var starfsmaðr mikill ok var nærr aldri iðjulauss. Ok er Grettir hafði þetta spurt, bað 20 hann þær vel lifa ok reið á brott ok fram á veginn til Reykja.

4. Þat — mál, s. zu c. 20, 6.

4. 5. svá — meira, der sinn ist: „ein grösseres unglück macht ein kleineres vergessen“.

6. 7. þat — kemr, „in bezug auf mich ist das zu sagen“.

7. ýmsir, „nicht jedesmal derselbe“, vgl. c. 42, 1.

vér, scil. Þorbjörn oxnamegin.

10. vitorð, „das wissen“. á — vitorði, „so dass nur wenige davon wussten“.

atferli, n. = atferð, f., „beschäftigung“, „handlungsweise“.

13. túnann, f., „die arbeit im tún (eingehogter grasplatz)“, also die

heuerte (= sláttutími c. 28, 4; vgl. c. 45, 10).

Cap. XLVIII. 15. hálsa, d. h. den Hrutafjarðarháls.

18. at — hey, die heuerte war also auf den wiesen im gegensatze zum tún, wo sie der isl. sitte gemäss früher stattgefunden hatte, noch nicht zu ende.

21. til Reykja, also in nördlicher richtung. Reykir — zu unterscheiden von dem c. 29, 1 erwähnten gleichnamigen hofe — liegt wie Þóroddsstaðir am östlichen ufer des Hrutafjörðr.

**Gr.** Þar gengr ein mýrr ofan ór hálsinum, ok var þar á slátta  
**XLVIII.** mikil, ok hafði Þorbjörn látit slá þar mikit hey, ok var þá  
 fullþurt; ætlaði hann þat heim at binda, ok sveinninn með  
 honum, en kona tók rokin. **3.** Grettir reið nú neðan á teiginn,  
 5 en þeir feðgarnir váru ofar ok höfðu bundit eina klyf, en  
 váru þá at annarri. Þorbjörn hafði sett skjöld sinn ok sverð  
 við klyfina, en sveinninn hafði handœxi hjá sér.

Þorbjörn sá manninn ok mælti við sveininn: „Maðr ríðr  
 þar at okkr, ok skulu vit hætta at binda heyit ok vita, hvat  
 10 hann vill.“ Ok svá gerðu þeir.

**4.** Grettir sté af baki. Hann hafði hjálm á höfði, ok  
 gyrðr saxinu, ok spjót mikit í hendi, ok engir krókarnir á, ok  
 var silfrefkinn falrinn á. Hann settiz niðr ok drap ór geir-  
 naglann, þvíat hann vildi eigi, at Þorbjörn mætti aptr senda.

**5.** Þá mælti Þorbjörn: „Þetta er mikill maðr; ok eigi  
 15 kann ek mann á velli at sjá, ef þat er eigi Grettir Ásmundar-  
 son; ok mun hann þykkjaz eiga œrnar sakir við oss. Ok  
 verðum við roskliga, ok látum engan bilbug á okkr sjá.  
 Skulu vit fara at með ráðum; ok mun ek ganga at honum  
 20 framan ok sjá, hversu til tekz með okkr, þvíat ek treysti mér  
 við hvern mann, ef ek á einum at mœta. **6.** En þú gekk á  
 bak honum ok högg tveim höndum í milli herða honum með  
 oxinni. Þarftu eigi at varaz, at hann geri þér mein, síðan er  
 hann snýr baki at þér.“

**7.** Grettir  
 25 gekk á mýrina, ok þegar hann kemr í skotmál við þá, skaut  
 hann spjóti at Þorbirni. En þat var lausara á skaptinu, en

1. *slátta*, f., bedeutet nicht bloss „das mähen“, sondern auch „grasland“.

3. *heim at binda*, elliptisch, „zusammenzubinden um es nach hause zu befördern“.

4. *rak*, n., das heu, welches beim binden auf der wiese liegen geblieben ist und nachher zusammengeharkt wird.

11. 12. *hafði hjálm . . . ok* (scil. *var*) *gyrðr saxinu*, ok (scil. *hafði*)

*spjót mikit í h.*, ok (scil. *váru*) *engir krókarnir á*, vgl. zu c. 45, 11.

13. 14. *geirnagli*, m., „der nagel, mit dem das blatt des speeres an dem schafte befestigt wurde.“

14. *aptr senda*, „(den speer auf-fangen und) zurückschleudern“, eine fertigkeit gewandter kriegler, welche die sögur mehrfach erwähnen.

18. *bilbug*, m., „ängstlichkeit“ (buchst.:eine durch furcht entstandene biegun); vgl. *verðr e-hm bilt*.

hann ætlaði, ok geigaði á fluginu ok hljóp af skaptinu ok Grt.  
niðr í jörðina. Þorbjörn tók skjöldinn ok setti fyrir sik en XLVIII.  
brá sverðinu ok sneri á móti Gretti, er hann kendi hann.  
8. Grettir brá þá saxinu ok sveipaði því til nokkut, svá at  
hann sá, hvar piltrinn stóð á baki honum, ok því hafði hann 5  
sik lausan við; en er hann sá, at piltrinn var kominn í hogg-  
føeri við sik, þá reiddi hann hátt saxit; laust hann bakkanum  
saxins í höfuð Arnóri svá hart, at haussinn brotnaði; ok var  
þat hans bani. 9. Þá hljóp Þorbjörn mót Gretti ok hjó til  
hans, en hann brá við buklara enni vinstri hendi ok bar af 10  
sér, en hann hjó fram saxinu ok klauf skjöldinn af Þorbirni,  
ok kom saxit í höfuðit honum svá hart, at í heilanum stóð,  
ok fell hann af þessu dauðr niðr. Ekki veitti Grettir Þorbirni  
fleiri áverka. 10. Leitaði hann þá at spjóti sínu ok fann eigi.  
Gekk hann þá til hests síns ok reið út til Reykja ok lýsti 15  
þar vígunum.

Kona sú, er var á engiteignum, sá á vígin. Hljóp hon  
þá heim felmsfull ok sagði, at Þorbjörn var veginn, ok þeir  
báðir feðgar. Þetta kom mjök á þá óvara, er heima váru,  
þvíat engi vissi um ferðir Grettis. 11. Var þá sent eptir 20  
mönnum á næstu bæi. Kom þar brátt mart manna; færðu  
líkin til kirkju. Þóroddr drápustúfr tók við eptirmáli um  
vígin ok hafði hann þegar flokk uppi.

12. Grettir reið heim til Bjargs ok fann móður sína ok

1. *geiga*, „von dem geraden wege abweichen“, „hin und her wackeln“.

4. *sveipaði* („schwang“) — *nokkut* ist nicht zu verstehen; noch weniger der zusammenhang mit dem folgenden. Das richtige dürfte sein: *svipaðiz um (til?) nokkut*, „sah sich ein wenig um“ (*svepade* C; *til* fehlt βb).

5. 6. *því hafði* — *við*, „deswegen blieb er mit rücksicht darauf (auf die drohende stellung des knaben) in beständiger bewegung“.

7. *bakki*, m., „der rücken einer (einschneidigen) schwertklinge“, Fritzner I, 108 a.

10. *buklari*, m., „kleiner, runder, mit einem *bukl* (str. 29) versehener schild“, mhd. *buckelære*, ndl. *beukelaar*.

10. 11. *bar af sér*, „wehrte ab“, „parierte“.

17. *engiteigr*, m., „ein aus *eng*, *engi* (c. 48, 1) bestehender erdstreifen“; das simplex *teigr* begegnet in derselben bedeutung (c. 48, 3).

18. 19. *Þ. ok þeir báðir feðgar* = *þeir feðgar báðir Þ. ok Arnórr*; so c. 49, 1.

23. *hafa uppi*, „in bewegung setzen“.

**Gr.** sagði þenna atburð. Hon varð glöð við þetta ok kvað hann  
**XLVIII.** nú hafa líkz í ætt Vatnsdæla; „en þó mun þetta upphaf ok  
 undirrót sekða þinna; veit ek þat víst, at þú mátt ekki hér  
 langvistum vera sakir frænda Þorbjarnar; en þó mega þeir nú  
 5 vita, at þér kann nokkut at þykkja.“

[13. Grettir kvað þá vísu:

38. „Varþ í Veþra firþe  
 vápn sóttr í byr Þróttar  
 10 ysjungr Arfs ok Gneista  
 afl fangvinar Hafla.  
 Nú's, ósjötlat Atla,  
 andrán, þat's vas hánom  
 — dauþr hné [hann] — fyrr — á fríþre  
 fold — maklega goldet.“

15 14. Ásdís húsfreyja kvað satt vera;] „en eigi veit ek,  
 hvat er þú ætlar nú til ráða at taka.“

Grettir kvaz nú mundu leita til vina sinna ok frænda  
 vestr til sveita; „en engi vandræði skal þér af mér leiða,“

1. 2. *hann* — *Vatnsdæla*, „er habe jetzt seine ähnlichkeit mit dem geschlechte der Vatnsdælar gezeit.“ Die Vatnsdælar sind das geschlecht des Ingimundr gamli.

3. *undirrót*, f., „erster anfang“ = *upphaf* (*rót*, „wurzel“).

**Str. 38.** Pros. wortfolge: Ysjungur Hafla fangvinar Arfs ok Gneista afl varþ vápn sóttr í Þróttar byr í Veþrafirþe. Nú es Atla maklega goldet andrán, þat es hánom vas ósjötlat fyrr. Hann hné dauþr á fríþre fold.

„Þorbjörn øxnamegin wurde im kampf im Hrutafjörðr mit waffen getötet. Jetzt ist Atli's tod, für den bisher keine busse bezahlt wurde, gehörig gerächt. Er (der mörder) fiel auf der schönen ebene tot nieder.“

*Ysjungur* (*æzt* [*æst*] for hss.) ist ein bjarnarheiti (Sn. E. I, 478), *Hafla*

ein jötunsheiti (Sn. E. I, 549). *fangvinr*, „wer mit jemand ringt“. *Hafla fangvinr*, „wer mit riesen ringt“, „feind der riesen“, „Þórr“. *Hafla fangvinar Ysjungur* = *Þorbjörn*. *Arfr* und *Gneisti* sind øxnaheiti (Sn. E. I, 484. 587). *afl* („kraft“) = *megin*. *Arfs ok Gneista afl* = *øxnamegin*. *Þróttar* ist ein Óðinsheiti (Sn. E. II, 266). *Þróttar byrr*, „Óðins sturm“, „kampf“. *Veþrafjörþr* = *Hrutafjörþr* (*veþr*, „wider“ = *hrútr*). *ósjötlat*, „nicht zur ruhe gebracht“; die prosa kennt nur das intransitive deponens *sjötla*, „zur ruhe kommen“, „aufhören“ (c. 49, 5). Dass *hann* nicht *Atli*, sondern *Þorbjörn* ist, zeigt *á fríþre fold*; *Atli* wurde in seinem hause, nicht im freien getötet.

18. *vestr til sveita*, „in den westlichen gegenenden“.

*leiða*, unpersönlich, „widerfahren“.



segir hann. Bjóz hann þá til ferðar, ok skilðu þau mæðgin með kærleikum. 15. Fór hann fyrst til Mela í Hrútafjörð ok sagði Gamla, mági sínum, allt þat, sem til hafði borit um vígit Þorbjarnar. Gr.  
XLVIII.  
XLIX.

Gamli bað, at hann skyldi flýta sér ór Hrútafirði, meðan 5 þeir halda flokkinum, frændr Þorbjarnar, „en veita skulu vér þér at eptirmáli um víg Atla, slíkt er vér megum.“

16. Eptir þat reið Grettir vestr yfir Laxárdalsheiði ok létti eigi fyrri en hann kom í Ljárskóga til Þorsteins Kuggasonar ok dvalðiz þar lengi um haustit. 10

Grettir bei Þorsteinn Kuggason und bei Snorri goði.

**XLIX, 1.** Dóroddr drápustúfr fréttiz fyrir, hvern at vegit mundi hafa Þorbjörn ok þá feðga. Ok er þeir kómu til Reykja, var þeim sagt, at Grettir hefði þar komit ok lýst vígunum á hendr sér. Dóroddr þóttiz nú sjá, hversu farit hafði. **2.** Fór hann þá til Bjargs, ok var þar mart manna fyrir, ok spurði, 15 hvárt Grettir væri þar.

Húsfreyja sagði, at hann hefði á brott riðit, ok færi hann eigi í fylgsni, ef hann væri hér; „munu þér nú vel við una, at svá búit standi. Var ekki ofhefnt fyrir víg Atla, þóat þetta kæmi fyrir. Spurðu þér ekki at, þótt ek hefða skapraun af 20 því; er nú ok vel, þó(at) svá standi.“

Riðu þeir þá heim, ok þótti ekki hægt til atgerða. **[3.** Spjótit þat, sem Grettir hafði týnt, fannz eigi fyrr en í

1. *mæðgin*, n. pl., „mutter und sohn“. „mutter und tochter“ heisst *mæðgur*. Hingegen ist *feðgin* „die beiden eltern“, aber auch „vater und tochter“, *feðgar*, „vater und sohn“.

8. Unter *Laxárdalsheiðr* versteht man jetzt einen weg von der westküste des Hrútafjörðr nach dem Laxárdalr. Der weg vom südlichen Hrútafjörðr zum Laxárdalr, der einzige, den Grettir von Melar aus benutzen konnte, heisst jetzt *Sólva-mannagotur*; beide wege kommen im oberen Laxárdalr (bei Sólheimar) zusammen.

9. Ueber *Ljárskógar* s. zu c. 26, 4. Der weg dahin führt aus dem unteren Laxárdalr in nördlicher richtung.

Cap. XLIX. 12. *ok þá feðga*, s. zu c. 48, 10.

17. 18. *fara í fylgsni*, „sich verstecken“. *fylgsni*, n., „verborgener ort“, zu *fela*; vgl. got. *fulhsni*, n., welches nur durch den grammatischen wechsel von an. *fylgsni* sich unterscheidet.

22. *til atgerða*, „etwas daran zu ändern“.

**Grt.** þeira manna minnum, er nú lifa; þat spjót fannz á ofanverðum  
**XLIX.** dogum Sturlu lögmanns Þórðarsonar ok í þeiri mýri, er Þorbjörn  
 fell; ok heitir þar nú Spjótsmýrr, ok hafa menn þat til merkja,  
 at Þorbjörn hafi þar drepinn verit, þótt í sumum stöðum segi,  
 5 at hann hafi á Miðfitjum drepinn verit.] 4. Þeir frændr spyrja,  
 at Grettir var í Ljárskógum. Sofnuðu þeir þá monnum saman  
 ok ætluðu til Ljárskóga. En er Gamli varð þess varr frá  
 Melum, gerði hann þeim Þorsteini ok Gretti vissu um ferðir  
 Hrótfirðinga. 5. Ok er Þorsteinn varð þess varr, sendi hann  
 10 Gretti inn í Tungu til Snorra goða, þvíat þá var málfriðr með  
 þeim, ok lagði hann þat til ráðs með Gretti, at hann beiddi  
 Snorra ásjá; en ef hann yrði eigi við, bað hann Gretti fara  
 vestr á Reykjahóla til Þorgils Arasonar; „ok mun hann við  
 þér taka í vetr. Hafz við í Vestfjörðum, þar til sem sjötlaz  
 15 þessi málaferli.“

6. Grettir kvaz hans ráðum hlíta mundu. Reið hann þá  
 inn í Tungu ok fann Snorra goða at máli ok beiddi hann  
 viðtöku.

2. ok, „und zwar“.

3. *Spjótsmýrr*, ein kleines moor nördlich von Reykir, welches sich am abhange bis zum fjorde erstreckt.

*þat*, näml. den umstand, dass das speerblatt dort gefunden wurde.

5. Der name *Miðfitjar* ist nicht bewahrt; mehrere örtlichkeiten, u. a. die inseln in der mündung der Hrótafjarðará heissen *Fitjar* (über *fit* s. zu c. 29, 1).

10. *Tunga* oder *Sælingdalstunga* in der Hvammssveit (Dala sýsla) nördlich vom Hvammsfjörðr ist namentlich aus der Eyrb. bekannt. Snorri goði wohnte dort von 1008 bis zu seinem tode (1031), nachdem er seinen wohnsitz gegen den der heldin der Laxdœla, Guðrún Ósvífrsdóttir, vertauscht hatte.

*málfriðr*, m., „frieden der darin besteht, dass keine prozesse (*mál*)

geführt werden“. Das verhältnis zwischen Snorri und Þorsteinn Kuggason war nicht immer ungetrübt; darauf spielt auch die Eyrb. an, wenn es c. 65, 1 heisst, Snorri habe in Tunga nicht ungestört gelebt, solange Þorsteinn Kuggason und Þorgils Hölluson lebte, *ok enn fleiri enir stærri menn, þeir er óvinir hans váru*.

13. Ueber Þorgils Arason s. zu c. 27, 1.

14. Die *Vestfirðir*, nach denen der ganze fjórðungr genannt ist, umfassen die grosse nordwestliche halbinsel (Barðastrandar, Ísafjarðar und Stranda sýsla). Im engeren sinne bezeichnet der name die westküste der nämlichen halbinsel, also die fortsetzung der Strandir südwestlich vom Ísafjörðr (so c. 52, 27).

*sjötlaz*, s. zu c. 48, 13.

16. *kvæð*—*mundu*, s. zu c. 19, 14.

Snorri svarar: „Ek gerumz nú gamall maðr; ok nenni ek nú ekki at halda sekja menn, ef mik rekr engi nauðsyn til. Eða hvat bar nú til, er ǫldungrinn vísaði þér nú frá sér?“ **Grt. XLIX. L.**

7. Grettir kvað Þorstein opt hafa vel til sín gort; „en fleira mun nú við þurfa en hans eins, ef duga skal.“ 5

Snorri mælti: „Til mun ek leggja orð mín, ef þér mætti lið at verða. En annarsstaðar skaltu til leita um vistaferli þín en hjá mér.“

8. Skilðu þeir at svá mæltu. Sneri Grettir þá vestr til Reykjaness. Hrútfirðingar kómuz með flokk sinn á Sámsstaði. 10 Þá fréttu þeir, at Grettir var brott ór Ljárskógum ok hurfu þar aprtr.

Grettir bringt zusammen mit Þorgeirr Hávarsson und Þormóðr Kolbrúnarskáld einen winter auf Reykjahóll zu.

**L, 1.** Grettir kom á Reykjahóla nær vetrnáttum ok beiddi Þorgils vetrvistar.

Þorgils sagði, at honum væri til reiðu matr, sem ǫðrum 15 frjálsum mǫnnum; „en ekki er hér vǫnd vistargerð.“

Grettir kvaz ekki um þat vanda.

„Er hér enn annarr hlutr til vandhœfa,“ sagði Þorgils; „þeir menn ætla hér til vistar, er nokkut þykkja vanstiltir, sem eru þeir fóstbrœðr Þorgeirr ok Þormóðr. 2. Veit ek eigi, 20 hversu yðr hentar saman at vera. En þeira vist skal hér jafnan vera, er þeir vilja. Nú máttu vera hér, ef þú vill; en engum yðar skal duga at eiga illt við annan.“

Grettir sagði, at hann mundi á engan mann leita fyrri, ok einkanliga, ef bóndi vildi svá. 3. Lítlu síðar kómu þeir fóst- 25

6. *Til* — *mín*, „ich werde deine sache vertreten“.

7. *vistaferli*, n. = *vist*, f.; auch *vistafar*, n.; vgl. *málaferli* = *mál*.

10. *Reykjaness*, 13. *Reykjahólar*, s. zu c. 27, 1.

*Sámsstaðir*, ein hof an der Laxá, unterhalb des zu c. 48, 15 erwähnten Sólheimar, also auf dem wege von dem Hrútafjörðr nach Ljárskógar.

Cap. L. 16. *vandr*, „worauf man

viel sorge verwendet“. In diesem sinne gewöhnlich *vandaðr*.

*vistargerð*, f., „zubereitung der speisen“.

18. *hlutr til vandhæfa*, „bedenklicher umstand“.

20. Von Grettirs aufenthalt auf Reykjahólar zusammen mit Þorgeirr Hávarsson und Þormóðr Kolbrúnarskáld berichtet auch die redaktion F (Flat. II, 159 f.) der Fóstbr. s. (näheres ZGrS. 53; Einl. § 11).

**Grt. L.** bræðr heim. Ekki fell blítt á með þeim Þorgeiri ok Gretti; en Þormóðr lét sér vel fara. Þorgils bóndi sagði þeim fóstbræðrum allt slíkt, sem hann sagði Gretti. En þeir gerðu svá mikil metorð hans, at hvárigir lögðu oðrum ofugt orð. En þó 5 fóru ekki þykkjur þeira saman. 4. Leið nú svá omdverðr vetrinn af.

Þat segja menn, at Þorgils bóndi átti eyjar þær, sem Ólafseyjar heita. Þær liggja út á firðinum, hálfra aðra viku undan Reykjanesi. Þar átti Þorgils bóndi uxa góðan, ok hafði 10 eigi sóttr orðit um haustit. Talaði Þorgils um jafnan, at hann vildi ná honum fyrir jólin. 5. Þat var einn dag, at þeir fóstbræðr bjugguz til at sækja uxann, ef þeim fengiz enn þriði maðrinn til liðs. Grettir bauð at fara með þeim, en þeir létu vel yfir því. Fara síðan þrír á teinæringi. Veðr var kalt ok 15 lék á norðan. Skipit stóð í Hvalshaushólmi. Sigldu þeir út, ok græddiz heldr vindrinn; kómu við eyjarnar ok tóku uxann. 6. Þá spurði Grettir, hvárt þeir vildi heldr leggja út uxann eða halda skipinu; þvíat brim mikit var við eyrna. Þeir báðu hann halda skipinu. Hann stóð við mitt skipit á þat borð, 20 er frá landi horfði, tók honum særinn undir herðablogðin; ok helt svá, at hvergi sveif. 7. Þorgeirr tók upp uxann aptan en Þormóðr framan, ok hófu svá út í skipit. Settuz síðan til róðrar, ok reri Þormóðr í hálsi en Þorgeirr í fyrirrumi en

1. fell á, s. zu c. 28, 1.

2. lét — fara, „betrug sich wie es sich ziemte“.

3. sagði = hafði sagt.

3. 4. gerðu — hans, „bewiesen ihm einen solchen respekt“.

4. ofugt orð, ofugr zeigt dieselbe begriffsübertragung wie das deutsche „verkehrt“.

8. Die Ólafseyjar liegen im Breiðifjörðr ungefähr in gleicher entfernung von der nord- und südküste. Jetzt gehören sie zu Skarð am südlichen ufer.

vika (f.) scil. sævar, „eine see-meile“ (c. 69, 15; 75, 9).

10. sóttr, „abgeholt“.

15. lék á, „war vorhanden“, „wehte“.

Hvalshaushólmr ist eine insel am strande bei Reykjahólar, die man während der ebbe trockenen fusses erreichen kann. Ein alter schiffschuppen ist daselbst noch zu sehen (Kål. I, 516).

17. leggja út, „in das schiff befördern“.

23. háls, s. 181, 1. skutr, s. Möbius s. v. fyrirrum, n., ist der mittlere teil des bootes. Der name erklärt sich daraus, dass auf grösseren schiffen das fyrirrum sich vor der lypting befindet.

Grettir í skut, ok heldu inn á flóann. Ok er þeir kómu inn **Gr. L.** fyrir Hafraklett, styrmdi þá at þeim.

Þá mælti Þorgeirr: „Frýr nú skutrinn skriðar.“

8. Grettir svarar: „Eigi skal skutrinn eptir liggja, ef all-  
vel er róit í fyrirrúminu.“ 5

Þorgeirr fell þá svá fast á árar, at af gengu báðir háirnir. Þá mælti hann: „Legg þú til, Grettir! meðan at ek boeti at hánum.“

Grettir dró þá fast árarar, meðan Þorgeirr boetti at hánum. 9. En er Þorgeirr tók at róa, höfðu svá lúiz árarar, 10 at Grettir bristi þær í sundr á borðinu. Þormóðr kvað betra at róa minna ok brjóta ekki. Grettir þreif erði tvau, er lágu í skipinu, ok rak borur stórar á borðstokkunum ok reri svá sterkliga, at brakaði í hverju tré. En með því at skip var gott, en menn heldr í roskvara lagi, þá náðu þeir Hvalshaus- 15 hólmi. 10. Grettir spyrr, hvárt þeir vildi heldr fara heim með uxann, eðr setja upp skipit. Þeir kóru heldr at setja upp skipit, ok settu þeir upp með ǫllum sænum, þeim sem í var, ok jóklum, en þat var mjök sýlt. En Grettir leiddi uxann, ok var hann mjök stirðr í liðunum en allfeitr; varð honum 20 mjök møtt. 11. En þá er hann kom neðan hjá Titlingsstöðum,

2. *Hafraklettr* ist nicht mehr bekannt.

3. *frýja*, „absprechen“; mit dem gegenstande dem der mangel anhaftet als subjekt: „entbehren“, „ermangeln“; in dieser bedeutung sonst nicht belegt. *frýr* — *skriðar*, „dem skutr fehlt es an hurtigkeit“.

6. *fell* — *árar*, „legte sich mit einer solchen heftigkeit in die ruder“.

*hár*, m. = *keipr*, m., „ruderklammer“, „dolle“.

7. *legg* — *til*, „strenge dich an“.

10. *höfðu lúiz* (*lýja*), „waren beschädigt“, vgl. c. 17, 17.

12. *erði* (n., wie *tvau* ausweist), „dicke stange“ (*Vigfússon*); (*erðin* scheint in A zu stehen). Fr. s. v. er-

klärt das wort für identisch mit *elri*, n., „erle“, nld. *els*. *erði* wäre entstanden durch metathesis aus \**eðri*, was auf *eldri* (vgl. norw. *olderkrat*) aus *elri* zurückginge.

13. *borðstokkr*, m., „reling“, die obersten balken der schiffswand.

14. *at* — *tré*, s. zu c. 19, 30.

19. *sýldr*, s. zu c. 38, 14.

21. Auch der name *Titlingsstaðir* ist noch bewahrt auf dem wege von Hvalshausbólmi nordöstlich nach dem hofe; etwas näher innerhalb der einhegung liegt eine felsenbildung, welche Hellishólar heisst (s. 182, 4); dort lässt die sage nach Kál. I, 516 die fóstbræðr und Grettir ihre tüchtigkeit im springen zeigen.

Gr. L. þraut uxann gönguna. Þeir fóstbræðr gengu til húss, þvíat hvárigir vildu veita öðrum at sínu hlutverki. Þorgils spyr at Gretti; en þeir sögðu, hvar þeir höfðu skilit. Hann sendi þá menn á móti honum. 12. Ok er þeir kómu ofan undir Hellis-  
5 hóla, sá þeir, hvar maðr fór í móti þeim, ok hafði naut á baki; ok var þar kominn Grettir ok bar þá uxann. Undruðuz þá allir, hversu mikit hann gat orkat. Lék Þorgeiri næsta ofund á um afl Grettis.

13. Þat var einn dag nokkut eptir jól, at Grettir fór í  
10 laug einn saman. Þorgeir vissi þat ok mælti við Þormóð:  
„Förum vit til ok vitum, hversu Gretti bregðr við, ef ek ræð á hann, þá er hann ferr frá lauginni.“

„Ekki er mér um þat,“ sagði Þormóðr, „ok muntu ekki gott fá af honum.“

15 „Fara vil ek þó,“ sagði Þorgeir.

14. Snýr hann nú ofan á brekkuna ok bar hátt oxina. Grettir gekk þá neðan frá lauginni, ok er þeir funduz, mælti Þorgeir: „Er þat satt, Grettir!“ sagði hann, „at þú hefir þat mælt, at þú skyldir aldri renna fyrir einum?“

20 „Eigi veit ek þat svá víst,“ sagði Grettir, „en skamt hef ek fyrir þér runnit,“ kvað Grettir.“

15. Þorgeir reiddi þá upp oxina. Í því hljóp Grettir undir Þorgeir ok færði hann niðr allmikit fall.

Þorgeir mælti þá til Þormóðar: „Skaltu standa hjá, er  
25 fjándi sjá drepr mik undir sik?“

Þormóðr þreif þá í fœtr Grettis ok ætlaði at draga hann ofan af Þorgeiri ok fekk ekki at gørt. Hann var gyrðr saxi ok ætlaði at bregða. 16. Þá kom Þorgils bóndi at ok bað þá vera spaka ok fáz ekki við Gretti. Þeir gerðu svá ok sneru  
30 þessu í gaman. Ekki áttuz þeir fleira við, svá at getit sé. Þótti monnum Þorgils mikla gæfu til hafa borit, at stilla slíka

1. *þraut*, unpersönlich. Man beachte den doppelten accusativ.

5. Die erzählung, wie Grettir den oxen trägt, erinnert an (und ist kaum vollständig unabhängig von) Þórs heldentat, als er Hymirs schiff mit vollständigem inventar heimträgt (Hym. str. 27).

7. 8. *Lék . . . ofund á*, s. zu c. 43, 1.

13. *er mér um þat*, „habe ich dazu lust“.

25. *drepr*, s. zu c. 21, 12.

29. 30. *sneru þessu í gaman*, „gaben der sache eine scherzhafte wendung“.

ofstopamenn. En er vára tók, fóru þeir á brott allir. 17. Grettir **Gr. I.**  
fór inn til Þorskafjarðar. Var hann spurðr at, hversu honum **LI.**  
hefði líkat vetrvistin á Reykjahólum. Hann svarar: „Þar hef  
ek svá verit, at ek hefi jafnan mínum mat orðit fegnastr, þá  
er ek náða honum.“ Fór hann síðan vestr yfir heiðar. 5

Grettirs freunde versuchen auf der þingversammlung vergebens seiner  
friedlosigkeit ein ende zu machen.

**LI, 1.** Þorgils Arason reið til þings með fjölmenni. Kom  
þar allt stórmenni um landit. Brátt funduz þeir Skapti lög-  
maðr ok tóku tal með sér.

Þá mælti Skapti: „Er þat satt, Þorgils! at þú hafir haldit  
þá þrjá menn í vetr, er mestir ójafnaðarmenn þykkja vera, ok 10  
þó allir sekir, ok stillt þá svá, at engi hefir oðrum mein gört?“

2. Þorgils segir, at þat var satt.

Skapti mælti: „Mikill höfðingsskapr er slíkt; eðr hversu  
þykkir hverr þeira skapi farinn, eðr hverr hreystimaðr hverr  
þeira mun vera?“ 15

Þorgils sagði: „Alla ætla ek þá fullröskva til hugar; en  
þeir eru tveir, at ek ætla hræðaz kunna. 3. Er þat þó ólíkt,  
þvíat Þormóðr er maðr guðhræddr ok trúmaðr mikill, en Grettir  
er svá myrkfælinn, at hann þorir hvergi at fara, þegar at  
myrkva tekr, ef hann gerði eptir skapi sínu. En Þorgeir, 20  
frænda minn, hygg ek eigi hræðaz kunna.“

„Svá mun hverr skapi farinn, sem þú segir,“ segir Skapti.  
Skilðu þeir svá talit.

4. Á þessu alþingi kærði Þóroddr drápustúfr um víg  
Þorbjarnar oxnamegins, þvíat hann hafði eigi fram komit á 25

2. Der *Þorskafjörðr* ist ein tiefer  
meerbusen, der die nordwestliche  
grenze der halbinsel Reykjanes  
bildet.

5. *ek—honum*, eine scherzhafte  
bemerkung über die wenig schmack-  
hafte (oder kärgliche?) kost (*eigi*  
*vönd vistargörð* c. 50, 1) auf Reykja-  
hólar.

Cap. LI. 17. *Er—ólíkt*, „doch  
besteht zwischen der furchtsamkeit

des einen und des anderen ein  
(qualitativer) unterschied.“

18. *guðhræddr* ist nicht ohne  
weiteres durch „gottesfürchtig“ zu  
übersetzen; eher durch „bange vor  
gott“; Þorgils führt ja Þormóðs  
frömmigkeit als einen mangel an  
mut auf.

25. *fram komit*, scil. *málinu*. Es  
war Þóroddr nicht gelungen, die  
sache auf dem Húnavatnsþing zu  
einer befriedigenden entscheidung

**Gr. LI.** Húnavatnsþingi fyrir frændum Atla. Hugði hann, at hér mundi hans mál síðr fyrir borð borit. Þeir frændr Atla sóttu Skapta at málinu; en hann kvaz sjá logvörn í því, svá at þar mundu fullar fébœtr fyrir koma. 5. Síðan váru málin í gerð logð, ok var þat flestra ætlan, at vígin mundu á standaz, Atla ok Þorbjarnar. En er Skapti vissi þat, gekk hann til gerðar-manna ok spurði, hvaðan þeir tóku þat. Þeir kolluðu þá jafna bœndr, er vegnir váru.

Skapti spyr: „Hvárt var fyrr, Grettir sekr gørr, eðr Atli 10 var veginn?“

6. En er þat var reiknat, þá varð þat viku munr, er Grettir var sekr gørr á alþingi, en hitt varð þegar eptir þingit.

Skapti mælti: „Þat grunaði mik, at yðr mundi yfir sjáz um málatilbúnaðinn, at þér helduð þann aðila, er sekr var

zu führen. Dass man mit übermacht den gang des prozesses beeinflussen konnte, zeigen zahlreiche beispiele. Es konnte sogar die stärkere partei der schwächeren den zugang zum þingplatze verwehren. Das geschieht z. b. in der Høens. Þ. s. zweimal, einmal sogar auf dem alþingi. — Ueber das Húnavatnsþing s. zu c. 44, 1. Zu beachten ist, dass die þing-stätte dem Miðfjörðr näher liegt, und dass auch in dem Víðidalr verwandte Atlis wohnten; daraus lässt sich der einfluss dieser familie auf die vorgänge auf dem Húnavatnsþing erklären.

2. *síðr — borit*, „weniger über bord geworfen“, d. h. nicht so leicht (durch den feind) verdorben.

3. *logvörn*, s. zu c. 27, 10.

í *því* bezieht sich auf *málinu* (die klage wegen Þorbjörns ermordung). Deshalb glaubt er (*svá at*), dass für Atli (*þar fyrir*) das volle wehrgeld bezahlt werden müsse.

4. *leggja mál í gerð*, „die sache den schiedsrichtern übertragen“.

5. *á standaz*, s. zu c. 44, 4.

7. *hvaðan — þat*, „woher sie diese entscheidung nähmen“, d. h. wie sie dieselbe (rechtlich) begründen könnten.

11. *er* (<sup>2</sup>) bezieht sich nicht auf *munr*, sondern auf den ganzen satz *þá — munr*; es ist durch „denn“ zu übersetzen.

13. *at yðr — sjáz*, „dass ihr nicht darauf achten würdet“.

14. *um*, „in bezug auf“, „bei“.

*at — aðila*, „dass ihr als offiziellen kläger einen mann betrachtet“. Grettirs verwandten traten an seiner stelle auf, weil er als verurteilter der þingversammlung nicht beiwohnen konnte. Da er aber zu der zeit, als Atli getötet wurde, schon verurteilt war, konnte er nicht *sakar- aðili* sein; seine verwandten durften daher nicht als seine stellvertreter, sondern in ihrem eigenen namen als Atlis nächste verwandte (*sá — logum*) den prozess führen. Obgleich es nicht ausdrücklich gesagt wird, folgt aus Skaptis worten, dass auch Þorbjörns ermordung durch einen ver-



áðr ok hvárki mátti sín mál verja né sækja. Nú segi ek **Gr. LL.** Gretti ekki eiga at gera með vígsmálinu; ok taki eptirmál sá, sem næstr er at lögum.“

7. Þá mælti Dóroddr drápustúfr: „Hverr skal þá svara víginu Þorbjarnar, bróður míns?“ 5

„Sjái þér sjálfir fyrir því,“ segir Skapti; „en ekki munu frændr Grettis ausa fé fyrir [hann eðr] verk hans, ef honum kaupiz engi friðr.“

Ok er þess varð varr Þorvaldr Ásgeirsson, at Grettir var af sagðr eptirmálinu, leituðu þeir þá eptir, hverir næstir váru. 10  
8. Urðu þá skyldastir þeir Skeggi, sonr Gamla at Melum, ok Óspakr, sonr Glúms af Eyri ór Bitru. Þeir váru báðir kappsmenn miklir ok framgjarnir. Varð Dóroddr nú at lúka bætr fyrir víg Atla; var þat tvau hundruð silfrs.

Þá lagði til Snorri goði: „Vili þér nú, Hrútfirðingar!“ 15  
sagði hann, „at niðr falli fégjald þetta ok verði Grettir sýkn, þvíat ek ætla, at hann verði sárbeittr í sekðinni?“

9. Þeir frændr Grettis tóku vel undir þat ok sögðuz aldri hirða um fé, ef hann fengi frið ok frelsi. Dóroddr kvaz sjá,

urteilten nicht als racheakt zu betrachten ist, daher denn nach seinem tode der prozess wider seine verwandten geführt wird.

4. 5. *Hverr—míns*, für die taten eines skógarmaðr sind Grettirs verwandten nicht verantwortlich. Ihm selbst aber können die feinde nichts anhaben, weil er ohnehinschon *sekríst*.

7. *ausa fé*, das wergeld wurde bezahlt, um dadurch die straflosigkeit des mörders zu bewirken. Wenn dies aber nicht erreicht werden konnte, so war es zwecklos, geld zu geben.

9. Es scheint, dass Þorvaldr Ásgeirsson, der mit Atli sehr befreundet war, als stellvertreter Grettirs den prozess geführt hatte. Jetzt tritt er vor Grettirs schwestersöhnen Skeggi und Óspakr zurück. Ueber diese s. Einl. § 18.

10. *segja e-hn af e-hu*, „erklären, dass jemand etwas nicht behalten soll“.

15. Snorri löst durch seinen vorschlag das dem Grettir gegebene versprechen (c. 49, 7) ein; übrigens entspricht sein auftreten ganz seinem aus der Eyrb. bekannten charakter.

Unter *Hrútfirðingar* sind hier nicht nur Þorbjörns verwandte, sondern beide parteien zu verstehen. Auch Gamli wohnte im gebiete des Hrútafjörðr, und Glúmr in der nähe. Es sind sogar Atlis verwandte, welche zuerst Snorris frage beantworten.

17. *sárbeitr*, „wer scharf zubeisst“, d. h. „unheil zuwege bringt“, vgl. c. 51, 12.

19. *frið ok frelsi*, häufig belegte allit. formel; vgl. z. b. Ósvalds s. (Ann. 1854) 56, 13; Játvarðar s. (Ann. 1852) 14, 8. 40, 10; Fms. VI, 40, 9.

**Gr. LI.** at hans hlutr varð erfiðr, ok léz þenna mundu upp taka fyrir  
**LII.** sína hönd. Snorri bað þá vita áðr, hvárt Þórir ór Garði vildi leyfi til leggja, at Grettir yrði sýkn. **10.** En er hann varð þess víss, bráz hann reiðr við ok kvað Gretti aldri skyldu 5 ór sekðum ganga eðr komaz; ok at firr, at hann mundi verða sýkn, sagði hann, at meira fé skyldi leggja til höfuðs honum en nokkurum öðrum skógarmanni. En er hann tók þetta svá þvert, varð ekki af sýknunni. **11.** Tóku þeir Gamli féit til sín ok varðveittu, en Þóroddr drápustúfr fekk engar boetr 10 eptir Þorbjörn, bróður sinn. Lögðu þeir Þórir þá báðir fé til höfuðs Gretti, þrjár merkr silfrs hvárr þeira. **12.** Þat þótti mönnum nýlunda, þvíat aldri hafði verit meira lagt en þrjár merkr. Snorri kvað þetta óvitrligt, at bekkjaz til at hafa þann mann í sekðum, er svá miklu illu mætti orka, ok kvað 15 þess margan gjalda mundu. Skilðu menn við þat ok riðu heim af þinginu.

Grettir wird von den bauern im Vatnsfjarðardalr gefangen genommen, aber von Þorbjörg en digra befreit.

**LII, 1.** Þá er Grettir kom yfir Þorskafjarðarheiði í Langadal, lét hann sópa greipr um eignir smábœnda ok hafði af hverjum þat, er hann vildi. Tók hann af sumum vápn en

1. þenna, scil. kost.

9. varðveittu, „behielten es“.

10 ff. Die summe, welche auf den kopf eines skógarmaðr gesetzt wurde, betrug in der regel eine *mark*; für besondere missetaten, darunter mordbrand, wurde sie auf drei *merkr* erhöht. Es fällt daher auf, dass Þórir erst zu dieser zeit drei *merkr* auf Grettirs kopf setzt, was wol andeutet, dass die summe anfangs geringer war. Auch wurde durch diese drei mark die summe nicht grösser als sie je auf den kopf irgend eines anderen skógarmaðr gesetzt war; dies geschieht erst dadurch, dass auch Þóroddr eine gleiche summe verspricht. Vielleicht hat

der verfasser sagen wollen, dass Þórir zu der schon früher bestimmten summe noch drei mark hinzufügt.

12. *nýlunda*, „neuerung“.

13. *bekkjaz*, „sich anstrengen um etwas zu erreichen“.

Cap. LII. 17. Ueber die *Þorskafjarðarheiðr* nördlich vom Þorskafjörðr führt der weg aus dem Breiðifjörðr zum inneren Ísafjörðr. Durch den schmalen *Langadalr*, nach welchem die östliche küste des Ísafjörðr *Langadalsströnd* heisst, steigt man von der Þorskafjarðarheiðr hinunter.

18. *lét* — *smábœnda*, „liess die hände fegen über das eigentum der

sumum klæði; gengu þeir allmisjafnt af, en allir sögðuz nauðgir **Gr. III.** láta, þegar hann var á brottu. 2. Þá bjó í Vatnsfirði Vermundr enn mjóvi, bróðir Víga-Styrs. Hann átti Þorbjörgu, dóttur Óláfs pá Høskuldssonar; hon var kōlluð Þorbjörg en digra. Vermundr var þenna tíma til þings riðinn, er Grettir var í 5 Langadal. 3. Hann fór ofan yfir háls til Laugabóls; þar bjó sá maðr, er Helgi hét. Hann var þar helzt fyrir boendum. Þaðan hafði Grettir góðan hest, er bóndi átti. Þaðan fór hann inn til Gervidals; þar bjó sá maðr, er Þorkell hét. Hann var vel birgr at kosti ok þó lítilmenni. Hafði Grettir þaðan 10 slíkt, sem hann vildi, ok þorði Þorkell ekki at at finna eðr á at halda. 4. Þaðan fór Grettir til Eyrar ok svá út þeim megin fjarðar, ok hafði af hverjum bæ vistir ok klæði ok gerði mörqum harðleikit; ok þótti flestum þungt undir at búa.

kleinen bauern“, d. h. beraubte die kleinen bauern; dasselbe in einer interpolation c. 67, 10.

1. *ganga af e-hu*, „etwas aufgeben“.

2. *láta* = *látit hafa*.

Der *Vatnsfjörðr* ist eine verhältnismässig seichte bucht des Ísafjörðr zwischen dem Ísafjörðr im engeren sinne und dem Mjóvífjörðr.

2. 3. *Vermundr enn mjóvi*, der sohn des Þorgrímr Kjallaksson und sein bruder Styrr spielen in mehreren sögur eine rolle, namentlich in der *Heiðarvíga s.*, welche auch *Víga-Styrs saga* heisst, und in der *Eyrbyggja* (s. zur *Eyrb.* 12, 8. 9). Die folgende erzählung wird bedeutend kürzer auch in einer redaktion der *Fóstbr. s.* (*Móðruvallabók*, bei K. Gislason s. 3—4) mitgeteilt; sie wurde in dieselbe von einem schreiber, der unsere saga kannte, aufgenommen (ZGr. 47; Einl. § 11).

4. *Óláfr pá* ist eine der hauptpersonen der *Laxdæla*. Er stammte mütterlicherseits von dem Irenkönig *Mýrkjartan* ab und wurde, als er denselben auf einer reise besuchte,

von ihm als sein enkel anerkannt. Seinen beinamen (*pá, pái*, „pfau“) verdankte er dem besonderen gewichte, welches er auf seine körperliche schönheit legte (Laxd. c. 16).

Nach der *Laxd.* war Vermundr der zweite gemahl der Þorbjörg digra. Ihre tochter Þorfinna, die frau des Þorsteinn Kuggason, tritt namentlich in der *Bj. s. Hít.* auf. Als Grettir in der gegend des Ísafjörðr sich aufhielt (1017), war demnach Vermundr schon ein älterer mann, was zu den berichten anderer quellen stimmt. Im jahre 985 kehrte er schon von einer reise nach Norwegen heim.

6. *Laugaból* liegt im *Laugardalr*, westlich vom *Langadalr* und davon durch einen *háls* getrennt.

9. *Gervidalr*, ein hof nahe an dem südlichen ende des Ísafjörðr.

10. *birgr*, „versehen“.

12. *Eyrr*, an dem westlichen ufer des Ísafjörðr.

14. *harðleikinn*, „mit dem schwer umzugehen ist“. *gera eh-m h.-t.*, „jemand unsanft behandeln“.

**Gr. III.** Grettir fór nú djarfliga ok hafði engi varðhald á sér. Hann fór nú, unz er hann kom í Vatnsfjarðardal, ok fór þar til sels. 5. Dvalðiz hann þar margar nætr ok lá þar í skógum ok svaf ok ugði ekki at sér. En er smalamenn vissu þat, fóru þeir 5 til bœja(r) ok sögðu, at sá dólgr væri kominn í bygðina, at þeim þótti ekki dæll viðfangs. Sofnuðuz þá bœndr saman ok höfðu þrjá tigu manna. 6. Leynduz þeir í skóginum, svá at Grettir vissi ekki til, ok létu smalamann halda njósnum, nær fœri gæfi á Gretti; en þó vissu þeir ógørla, hverr maðrinn var.

10 Nú bar svá til einu dag, þá er Grettir lá ok svaf, at bœndr kómu at honum. 7. Ok er þeir sá hann, áttu þeir ráðagerð um, hversu þeir skyldu taka hann, svá at minst yrði mannhætta í, ok skipuðu til, at tíu skyldu á hann hlaupa, en sumir skyldu bera bõnd at fótunum. Þeir gerðu nú svá ok 15 fleygðu sér ofan á hann. En Grettir brá við svá hart, at þeir hrutu af honum, en hann komz á kné ok hendr; í því gátu þeir kastat bõndum á fœtr honum. 8. Þá spyrndi Grettir svá fast við eyrun á tveimr, at þeir lágu í roti. Nú hljóp á hann hverr at oðrum, en hann ruddiz um fast ok lengi; en þó gátu 20 þeir hlaðit honum um síðir ok bundu hann. Eptir þat áttu þeir um at tala, hversu við hann skyldi gera. Báðu þeir Helga af Laugabóli taka við honum ok annaz hann, þar til at Vermundr kæmi heim af þingi.

9. Hann svarar: „Annat ætla ek mér þarfara en láta hús- 25 karla mína sitja yfir honum, þvíat ek á lõnd erfið, ok kemr hann aldri í mína ferð.“

Þá báðu þeir Þorkel í Gervidal við honum at taka; kváðu hann vera nógtamann. Þorkell mælti í móti ok kvað engan kost á því, „þar sem ek ligg einn í húsi ok kerling mín, en

2. Der *Vatnsfjarðardalr* streckt sich vom *Vatnsfjorðr* in südlicher richtung aus. Im oberen tal liegen zwei kleine seen. Eine kleine landzunge springt von norden her in den oberen see hinein; dieselbe heisst *Grettistangi*; dort soll, wie die überlieferung berichtet, Grettir hinter einem grossen steine von den *Ísfrðingar* gefangen genommen sein (Kål. I, 597).

4. *ugga* (*hugði* A, unrichtig) *e-ht at sér*, „etwas für sich befürchten“.

5. *dólgr*, m., „teufel“, „unhold“. *at* (2), relativ = *er*.

18. *rot*, n., „ohnmacht“.

19. *ryðjaz um*, „sich sträuben“ = *brjótaz um*.

20. *hlaða*, „niederstrecken“.

28. *nógtamaðr*, m., „ein mensch der genug besitzt“.

hvar fjarri öðrum mönnum; ok komi þér ekki þeim kassa á Grt. LII. mik," sagði hann.

10. „Þú, Þórálfr á Eyri!“ sögðu þeir, „tak við Gretti ok ger til hans vel um þingit, ella fær þú hann af þér til næsta bæjar ok ábyrgz, at hann verði ekki lauss; set hann svá 5 bundinn niðr, sem nú tekr þú við honum.“

11. Hann svarar: „Eigi vil ek við Gretti taka, þvíat ek hefi hvárki til fong né fé at halda hann. Hefir hann ok ekki á minni jörðu tekinn verit. Líz mér heldr vandræði en virðing, við honum at taka eða gera nokkut með honum; ok hann 10 kemr aldri í mín hús inn.“

12. Eptir þat leituðu þeir við hvern bónda, ok mæltu allir í móti. [Ok eptir þessu viðtali þeira hafa kátir menn sett fræði þat, er Grettisfærsla hét, ok aukit þar í kátligum orðum til gamans mönnum.] 13. En er þeir höfðu þetta talat 15 lengi, þá kom þat ásamt með þeim, at þeir mundu eigi gera happ sitt at óhappi, ok fóru til ok reistu gálga þar þegar í skóginum, ok ætluðu at hengja Gretti ok hlömmuðu nú mjök yfir þessu.

14. Þá sá þeir ríða þrjá menn neðan eptir dalnum; var 20

1. *hvar fjarri*, „an allen seiten weit ab von“.

*kassi*, m. = *kass*, m., „korb“. *komit—mik*, „ihr bringt den korb nicht über mich“, d. h. „ihr fangt mich nicht in diesem stricke“.

4. *um þingit*, „so lange das þing währt“.

8. *fong né fé*, s. zu c. 38, 6.

9. *vandræði en virðing*, beachte die allit. in den beiden gegensätzen.

14. *Grettisfærsla*, dieses gedicht stand ursprünglich in C am schlusse der saga, ist aber ausradiert. G. Vigfússon (Ný félagsrit 21, 125) liest die anfangszeilen:

*karl nam at búa  
beint má því lýsa*

und etwas weiter auf derselben seite *í afdali*. Er stellt es auf éine linie

mit *Kotludraumr*, *Völsapáttir* und anderen dichtungen, welche zum grossen teil einem späteren zeitalter (14. jahrh.) angehören. Der *Völsapáttir*, dessen anfangszeilen denen der *Grettisfærsla* sehr ähnlich sind, ist in der Flat. (II, 331) überliefert.

*aukit þar í*, „neues hinzugefügt“. *auka* ist im neuisl. die bezeichnung für die interpolation eines textes. Die bemerkung über die *Grettisfærsla* ist kaum ursprünglich; man müsste denn annehmen, dass schon in der ersten hälfte des 13. jhs. ein interpolierter text des gedichtes existiert habe, sodass das original mindestens auf den anfang des jhs. zurückginge.

18. *hlamma*, „laut schreien“, „jubeln“.

20. *menn*, „menschen“.

**Grt. LII.** einn í litklæðum. Þeir gátu, at þar mundi Þorbjörg húsfreyja ór Vatnsfirði, ok svá var. Ætlaði hon til sels. Hon var skörungr mikill ok stórvitr; hon hafði heraðsstjórn ok skipaði öllum málum, þegar Vermundr var eigi heima. Hon veik  
5 þangat at, sem mannfundrinn var, ok var hon af baki tekin.  
15. Bændr fognuðu henni vel.

Hon mælti þá: „Hvat þingi hafi þér, eðr hverr er þessi enn hálsdigri, er hér sitr í böndum?“

Grettir nefndi sik ok heilsaði henni.

10 Hon svarar: „Hvat rak þik til þess, Grettir!“ sagði hon, „at þú vildir gera hér óspekðir þingmönnum mínum?“

„Eigi má nú við öllu sjá; vera varð ek nokkur.“

16. „Slíkt er mikit gæfuleysi,“ segir hon, „at vesalmenni þessi skyldi taka þik, svá at ekki lagðiz fyrir þik. Eða hvat  
15 ætli þér nú af honum at gera?“

Bændr sögðu henni, at þeir ætluðu at festa hann á gálga fyrir óspekðir sínar.

17. Hon svarar: „Vera má, at Grettir hafi sakir til þess; en ofráð mun þat verða yðr Ísfirðingum, at taka Gretti af  
20 lífi, þvíat hann er maðr frægr ok stórættaðr, þóat hann sé eigi gæfumaðr. Eðr hvat viltu nú vinna til lífs þér, Grettir! ef ek gef þér líf?“

Hann svarar: „Hvat mælir þú til?“

18. „Þú skalt vinna eið,“ sagði hon, „at gera engar  
25 óspekðir hér um Ísafjörð; engum skaltu hefna, þeim sem í atförf hafa verit at taka þik.“

1. í litklæðum, s. zu Eyrb. 20, 14.

3. heraðsstjórn, f., bedeutet oft nicht eine offizielle machtstellung wie sie die goden besaßen, sondern den persönlichen einfluss angesehenen männer und frauen. z. 11 nennt Þorbjörg die bauern sogar ihre þingmenn.

7. Hvat þingi, „was für eine zusammenkunft“. þingi ist dativ, s. zu c. 18, 5. Der nominativ -þingi, n., kommt nur in zusammensetzungen vor.

12. Eigi — sjá, vgl. c. 31, 4.

13. 14. vesalmenni þessi, „dies lumpenpack“.

14. ekki — þik, s. zu c. 37, 7; vgl. unten c. 52, 21.

19. ofráð, n., „ein plan, dessen ausführung mit zu grossen schwierigkeiten verbunden ist oder zu schlimme folgen hat“.

yðr Ísfirðingum, denn Þorbjörg selbst wohnt nicht am Ísafjörðr im engeren sinne.

20. Þorbjörg gibt zu verstehen, dass die bauern der rache von Grettirs verwandten nicht entgehen würden.

Grettir kvað hana ráða skyldu. Síðan var hann leystur. **Gr. LII.**  
 Ok þá kvaz hann mest bundiz hafa at sínu skaplyndi, at hann sló þá eigi, er þeir hœlðuz við hann. 19. Þorbjörg bað hann fara heim með sér ok fekk honum hest til reiðar. Fór hann þá heim í Vatnsfjörð ok beið þar til þess, er Vermundr kom 5 heim, ok gerði húsfreyja vel við hann. Varð hon af þessu mjök fræg víða um sveitir. Vermundr var ófrýnn, er hann kom heim, ok spurði, hví Grettir væri þar. 20. Þorbjörg sagði allt, sem farit hafði með þeim Ísfirðingum.

„Hvers naut hann at því,“ sagði Vermundr, „er þú gaft 10 honum líf?“

„Margar greinir váru til þess,“ sagði Þorbjörg; „þat fyrst,“ segir hon, „at þú munt þykkja meiri höfðingi en áðr, er þú áttir þá konu, er slíkt þorði at gera. Þá mundi þat ok ætla Hrefna, frændkona hans, at ek munda eigi láta drepa hann. 15 Þat et þriðja, at hann er enn mesti afreksmaðr í mörgum greinum.“

21. „Vitr kona ertu,“ sagði Vermundr, „í flestu, ok haf þökk fyrir.“

Þá mælti hann til Grettis: „Lítit lagðiz nú fyrir þik, því- 20 líkr garpr sem þú ert, er vesalmenni skyldu taka þik; ok ferr svá jafnan óeirðarmönnum.“

2. *kvaz* — *skaplyndi*, „er sagte, dass sei die schwierigste probe seiner selbstbeherrschung gewesen“.

4. Die sage erzählt, Grettir habe während seines aufenthaltes im Vatnsfjörðr dort einen grossen stein- haufen (*Grettisvarða*) aufgeschichtet. Auch ein *Grettistak* wird in der gegend erwähnt (Kål. I, 598).

10. *Hvers* — *því*, „welchem um- stande hatte er das zu verdanken?“

12. *greinir*, „verschiedene gründe“.

14. *ætla*, „wünschen“, „wollen“, vgl. die häufige bedeutung „be- absichtigen“.

15. *Hrefna* war eine tochter des Ásgeirr œðikollr, also eine schwester des Þorvaldr Ásgeirsson. Sie war mit Kjartan, dem sohne des Óláfr

pá, dem bruder der Þorbjörg ver- heiratet; Þorbjörg und Grettir waren also entfernt verwandt mit einander.

s. 192. Dass str. 39—42 interpoliert sind, geht sowol aus ihrem, den zu- sammenhang störenden inhalte, wie aus der stilistischen übereinstimmung mit anderen interpolierten strophen (z. b. str. 22—24) hervor. Nur str. 41, obgleich interpoliert, scheint nicht zugleichzeitig mit den übrigen ent- standen zu sein; ihr stil ist ein- facher; nur sie wird in der Fóstbr. s. a. a. o. citiert (ZGr. 27 f.). Die weise, wie die verse in das gespräch mit Vermundr eingeschoben sind, er- innert an c. 19, 4 ff. der Eyrb., wo Vermundr gleichfalls fragt und

Gr. [LII].

[22. Grettir kvað þá vísu þessa:

39. „Mitt vas gilt gæfoleyse  
 í marþaks miþjom firþe,  
 es gamler gríser skyldo  
 5 halda mér at höfþbeinom.“

23. „Hvat vildu þeir af þér gera,“ kvað Vermundr, „þá er þeir höfðu tekit þik?“

Grettir kvað:

40. „Sogþo mér þau's Sigarr veitte  
 10 mægþa laun marger hœfa,  
 unz lofgrœnn laufe sœmþar  
 reynerunn rekkar fundo.“

24. Vermundr mælti: „Hvárt mundu þeir hafa hengt þik, ef þeir einir hefði um vælt?“

15 Grettir kvað:

41. „Mundak sjalfr í snoro egnda  
 helzte brátt höfþe stinga,  
 ef Þorbjörg þesso skalde  
 — hón's allsnotr — eige byrge.“

Dórarinn svarti jedesmal in einer strophe antwortet. Eine formelle beeinflussung der Gr. s. durch die Eyrb. ist an dieser stelle nicht unwahrscheinlich.

Str. 39. Pros. wortfolge: Mitt gæfoleyse vas gilt í miþjom marþaks firþe, es gamler gríser skyldo halda mér at höfþbeinom.

„Mein unglück war vollkommen mitten im Ísafjörðr, als die alten ferkel mich am kopfe (buchst.: an den kopfknochen) festhielten“.

*marþak*, n., „bedeckung des meeres“, „eis“, d. h. *íss*; *marþaks fjörþr* = *Ísafjörþr*.

Str. 40. Pros. wortfolge: Marger sogþo þau mægþa laun es Sigarr veitte hœfa mér, unz rekkar fundo sœmþar laufe lofgrœnn reynerunn.

„Viele sagten, dass der lohn, mit dem Sigarr die verschwägerung bezahlte, mir zukäme, bis die männer den mit ehren belaubten ebereschenbaum trafen.“

Der lohn, mit dem Sigarr die verschwägerung bezahlte, ist der galgen; Sigarr liess Hagbarðr, den geliebten seiner tochter Signý, hängen (Saxo, ed. Holder s. 235). *reynerunnr*, als Þórr den fluss Vimorr durchwatete, stieg das wasser ihm bis an die schulter; es gelang ihm einen am ufer stehenden ebereschenbaum zu ergreifen, wodurch er sein leben rettete (SnE. I, 286–8). Der *reynerunnr* war also Þórs rettung (*björg Þórs*), d. i. *Þorbjörg*. *lofgrœnn laufe sœmþar* ist pleonastisch; *lofgrœnn* bedeutet an sich „mit lob (anstatt laub) bewachsen“.



25. Vermundr mælti: „Hvárt bauð hon þér til sín?“

Gr̃t. [LII].

Grettir svarar:

42. „Mik bað hjölp handa tveggja  
Sifjar vers með sér fara;  
sú gaf þveng Þundar beþjo 5  
góþan hest ok gædde friþe.“

26. „Mikil mun verða ævi þín ok erfið,“ segir Vermundr,] „ok er þér kent at varaz óvini þína. En ekki nenni ek at halda þik ok hafa þar fyrir þykkju margra ríkra manna. Er þér enn bezt at leita til frænda þinna; en fáir munu verða til 10 at taka þik, ef öðru megu við koma. Ertu ok ekki auðkvæðr til fylgðar við flesta menn.“ 27. Grettir var í Vatnsfirði nokkura hríð ok fór þaðan til Vestfjarða ok leitaði til margra góþugra manna; ok bar jafnan eitthvert við, þat er engi tók við honum. 15

Str. 41. Pros. wortfolge: Ek munda sjalfr helzte brátt stinga höfþe í egnda snoro, ef Þorbjörg byrge eige þesso skalde. Hón es allsotr.

„Ich würde selbst allzu schnell in den bereit gehaltenen strick den kopf gesteckt haben, wenn Þorbjörg mir nicht geholfen hätte. Sie ist sehr klug.“

*egna*, „(eine angel) mit lockspeise (*agn*) versehen“ (vgl. zu str. 33); „eine angel zurecht machen“, daher: „in stand setzen“ überhaupt. *þesso skalde* = *mér*, vgl. zu str. 5.

Str. 42. Pros. wortfolge: Hjölþ tveggja handa Sifjar vers bað mik fara með sér; sú gaf Þundar beþjo þveng góþan hest ok gædde (hann) friþe.

„Þorbjörg bat mich, mit ihr (heim) zu kehren. Sie gab mir ein gutes pferd und verschaffte mir frieden.“

*Sifjar verr*, „Sifs gemahl“ = *Þórr*. *Hjölþ handa tveggja Sifjar vers*, „die hilfe von Þórs beiden händen“, der *reynerunnr* = *Þorbjörg*. *Þundar beþja*, „die gattin Ópens“ = *Jörþ* (SnE. I, 320), „die erde“. *þvengr Þundar beþjo*, „band der erde“, „eine schlange“ = *ormr* = *Grettir*. *gædde friþe*, „machte (mich) glücklich durch frieden“.

9. *þykkja*, f., „zorn“.

11. *ef—við koma*, „wenn sie imstande sind etwas anderes (nämlich das gegenteil) zu tun.“

*auðkvæðr*, „leicht zu überreden“. *a. til fylgðar*, „wer gerne tut was andere ihm auftragen“.

13. *Vestfirðir* ist hier im engeren sinne aufzufassen, s. zu c. 49, 5.

14. *þat er*, elliptisch, „was verursachte dass“; deutlicher wäre *svá at*.

## Grt. LIII.

Grettir verweilt einen winter bei Þorsteinn Kuggason.

LIII, 1. Um haustit, er á leið, sneri Grettir aprt et syðra ok létti eigi fyrr en hann kom í Ljárskóga til Þorsteins Kuggasonar, frænda síns, ok var þar vel við honum tekit. Bauð Þorsteinn honum með sér at vera um vetrinn, ok þat þekðiz  
5 hann. 2. Þorsteinn var iðjumaðr mikill ok smiðr ok helt monnum mjök til starfa. Grettir var lítill verklundarmaðr, ok því fór lítt skap þeira saman. Þorsteinn hafði látit gera kirkju á bœ sínum. Hann lét brú gera heiman frá bœnum; hon var gør með hagleik miklum. 3. En útan í brúnni undir ásunum,  
10 þeim er upp heldu brúnni, var gørt með hringum ok dynbjöllur, svá at heyrði yfir til Skarfsstaða, hálfu viku sævar, ef gengit var um brúna, svá hristuz hringarnir. Hafði Þorsteinn mikinn starfa fyrir þessari smíð, þvíat hann var járngerðarmaðr mikill. 4. Grettir var atgangsmikill at drepa járnit,  
15 en nenti misjafnt, en þó var hann spakr um vetrinn, svá at ekki bar til frásagnar. En er Hrófirdingar fréttu, at Grettir var með Þorsteini, höfðu þeir flokk uppi, er vára tók. 5. En er Þorsteinn frétti þat, sagði hann Gretti, at hann leitaði sér annars hælís en vera þar, „þvíat ek sé, at þú vill ekki starfa;  
20 en mér henta ekki þeir menn, sem eigi vinna.“

„Hvert vísar þú mér þá?“ segir Grettir.

Þorsteinn bað hann fara suðr um land ok finna frændr sína, „en vitja mín, ef þeir duga eigi þér.“

6. Grettir gerði nú svá, at hann fór suðr til Borgarfjarðar  
25 á fund Gríms Þórhallssonar ok dvalðiz þar fram yfir þing.

Cap. LIII. 6. *verklundarmaðr*, m., „ein mensch, dessen sinn auf arbeit gerichtet ist“ (*lund*, f., „sinnesart“).

7. Die stelle östlich von dem hofe, wo die — allerdings kleine — kirche gestanden hat, wird noch gezeigt. Wo die brücke sich befunden hat, ist nicht mehr mit sicherheit nachzuweisen.

10. 11. *ok* (scil. *váru*) *dynbjöllur* (scil. *á*). *dynbjalla*, f., „stark klingende schelle“, vgl. engl. *bell*, „klingel“.

11. *Skarfsstaðir* liegt gegenüber Ljárskógar ein wenig nördlicher am

westlichen ufer des inneren Hvammsfjörðr.

13. *starfi*, m. = *starf*, n.

13. 14. *járngerðarmaðr* = *járnsmiðr*.

14. *atgangsmikill*, „tüchtig um eine arbeit zu verrichten“.

15. *nenti misjafnt*, „hatte nicht immer lust zur arbeit“.

17. *höfðu* — *uppi*, s. zu c. 48, 11.

19. *hæli*, n., „versteck“.

23. *en vitja mín*, übergang in die direkte rede.

Grímr vísaði honum til Skapta lögmanns á Hjalla. Grettir fór Grt. LIII. suður enar neðri heiðar ok létti eigi fyrr, en hann kom í Tungu LIV. til Þórhalls Ásgrímssonar Elliðagrímssonar, ok fór lítt með bygðum. 7. Þórhallr kendiz við Gretti sakir forellra sinna, ok þá var Grettir nafnkunnigr mjök um allt land af atgervi 5 sinni. Þórhallr var vitr maðr ok gerði vel til Grettis, en ekki vildi hann vist hans þar á lengðar.

Die begegnung mit Loptr auf dem Kjölr. Grettir begibt sich auf die Arnarvatnsheiðr.

LIV, [1. Grettir fór ór Tungu upp til Haukadals ok þaðan norður á Kjöl ok hafðiz þar við um sumarit lengi, ok var nú eigi traust, at hann tæki eigi af mönnum ploegg sín, 10 þeim sem fóru norður eðr norðan um Kjölinn, þvíat honum varð illt til féfanga. 2. Þat var einn dag, at Grettir var jafnan norður á Dúfunesskeiði, at hann sá, at maðr reið norðan eptir Kilinum; sá var mikill á baki ok hafði góðan hest ok beizl

1. *Hjalli*, s. zu c. 6, 4.

2. *enar neðri heiðar* scheint den bekannten weg über *Sleðaáss* (c. 16, 17) zwischen dem Ármannsfell und Skjaldbreið zu bezeichnen; vgl. c. 57, 1, wo Þórir vom alpinge *heiðar enar neðri* nach der Arnarvatnsheiðr reitet. Ein anderer weg, tiefer landeinwärts, führt östlich von Skjaldbreið in das tal der Hvítá.

*Tunga*, d. h. *Bræðratunga* in der Árnassýsla an der Hvítá (zu unterscheiden von der in den Borgarfjörðr mündenden Hvítá, an der Gilsbakki liegt; c. 44, 5).

3. Ueber *Ásgrímr Elliðagrímsson* s. c. 8, 4. Die Njáls s. erwähnt zwei söhne Ásgríms, welche beide Þórhallr hiessen, und bestätigt, dass er auf Bræðratunga wohnte.

4. *sakir—sinna*, auf grund des freundschaftsverhältnisses zwischen seinem urgrossvater Ásgrímr Öndóttson kráku und Onundr tréfoðr, s. c. 7, 5 ff.

Cap. LIV. 8. Die folgende interpolation ist u. a. daran erkennbar, dass Grettir hier die z. 1 angenommene route verlässt, und statt Skapti zu besuchen nordöstlich nach Kjölr sich begibt, um erst c. 54, 11 die reise fortzusetzen.

*Haukadalsr*, bekannt als der ort, wo Ari fróði seine jugend verbrachte, liegt nordöstlich von Bræðratunga nicht weit von dem in die Hvítá mündenden Tungufjót; von dort führt ein weg durch das tal der Hvítá hinauf ins innere hochland und hinüber nach dem Nordlande. Die mittlere strecke dieses wegess zwischen dem Langjökull und dem Hofjökull heisst *Kjal(ar)vegr*; der entsprechende teil des hochlandes *Kjölr*.

10. *plagg*, n., „das was man bei sich trägt“.

13. *Dúfunesskeið* (urspr. *Dúfunesskeið* Kál. II, 49), ein teil des *Dúfuness* im nördlichen Kjölr.

Gr. [LIV]. háseymt, vel tornat. Annan hest hafði hann í taumi, ok á  
 5 toskur. Þessi maðr hafði síðan hatt á höfði ok sá úglöggt í  
 andlit honum. 3. Gretti leiz vel á hestinn ok þing hans, ok  
 fór til móts við hann ok heilsaði honum ok spurði hann at  
 nafni, en hann kvaz Loptr heita; „veit ek, hvat þú heitir,“  
 sagði hann, „þú munt vera Grettir enn sterki Ásmundarson;  
 eða hvert viltu fara?“

4. „Ekki hef ek staðnefnt um þat,“ sagði Grettir; „en þat  
 er ørendi mitt, at vita, ef þú vill af leggja nokkut plagg af  
 10 því, sem þú ferr með.“

Loptr svarar: „Hví mun ek fá þér þat, sem ek á; eðr  
 hvat viltu við gefa?“

5. Grettir svarar: „Hefir þú eigi spurt þat, at ek legg  
 ekki fé í móti? Ok sýniz þat þó flestum, at ek fáí þat, sem  
 15 ek vil.“

Loptr mælti: „Bjóð þú þeim þessa kosti, er þér þykkja  
 góðir; en ekki vil ek svá láta þat, er ek á; ok fari hvárir sinn  
 veg;“ ok reið fram hjá Gretti ok keyrði hestinn.

6. Grettir mælti: „Ekki munu vit svá skjótt skilja,“ ok  
 20 þreif í taumana á hesti Lopts fyrir framan hendr honum ok  
 helt báðum höndum.

Loptr mælti: „Far þú veg þinn; ekki fær þú af mér, ef  
 ek get á haldit.“

„Þat mun nú reynt verða,“ segir Grettir.

1. háseymdr, „mit breittköpfigen  
 nägeln besetzt“.

tornat? Die variante hat *tinnat*,  
 was gleichfalls unverständlich ist.

2. 3. *síðan*—*honum*, diese stehenden  
 züge kehren in interpolationen der  
 Gr. s. mehr als einmal wieder (s.  
 c. 63, 4; 72, 8; vgl. auch die ver-  
 kleidung c. 47, 5) und sind auch  
 sonst in spätromantischer litteratur  
 beliebt. So empfängt Flat. II, 134  
 Óláfr helgi den besuch eines fremden,  
 der sich Gestr nennt (vgl. unten  
 c. 64, 5; 72, 8. 9); *hann var stutt-  
 klæddr ok hafði síðan hatt niðr*

*fyrir andlitið ok sá úgerla ásjónu  
 hans.* Später zeigt es sich, dass  
 dieser fremde *enn illi Óðinn* ist.

2. *sá*, unpersönlich, „man sah“.  
*honum* bezieht sich auf den fremden.

5. *Loptr* ist ein name Lokis; doch  
 hat dieser fremde mit Loki nichts  
 als den namen gemein.

8. *staðnefna*, „einen entschluss  
 fassen“.

17. *hvárir*, die mehrzahl fällt auf,  
 da sich auf jedweder seite nur eine  
 person befindet.

18. *reið fram*, „ritt weiter“, vgl.  
 c. 75, 7.

7. Loptr seildiz niðr með kinnleðrunum ok tók taumana Grt. [LIV]. milli bringanna ok handa Grettis, heimtandi svá fast, at hendr Grettis hrukku niðr eptir taumunum, þar til sem hann dró af honum allt beizlit. Grettir leit eptir í lófana ok sá, at þessi maðr mundi hafa afl í krummum heldr en eigi, ok leit eptir 5 honum ok mælti: „Hvert ætlar þú nú at fara?“

8. Loptr svarar ok kvað:

43. „Ætlak hreggs í hrunketel  
steype niðr frá stórfreom;  
þar má hængr hitta grundar 10  
lítenn stein ok land hnefa.“

9. Grettir mælti: „Eigi er víst at leita eptir bygðum þínum, ef þú segir eigi ljósara.“

Hann mælti þá ok kvað:

44. „Esat mér dælt at dylja þik, 15  
ef þú vill vitja þangat,  
þats ór bygþ Borgfirþinga  
þars Balljokol bragnar kalla.“

1. *kinnleðr*, n., nicht = *kinnfilla*, „den del af huden som bedækker kindet“ (Fr.), sondern, „der die wangen des pferdes bedeckende (lederne) teil des zaumes“.

2. *milli hringanna*, gemeint sind die ringe am ende der stange, an denen der zaum befestigt wurde.

*heimtandi*, „und er zog“.

5. *krumma* (*krymma*), f., „tatze“ (hand).

Str. 43. Pros. wortfolge: Ek ætla í hreggs hrunketel niðr frá stórsteype-frerom. Þar má grundar hængr hitta lítenn stein ok hnefa land.

„Ich habe die absicht in den kessel, wo man das brausen des sturmes hört, unter den Balljokol mich zu begeben. Dort wird Grettir Hallmundr finden können.“

*hregg*, n., „sturm“. *hrun*, n. =

*hryn*, n., „lärm“. *hreggs hrunketill*, „sturmdurchbrauster kessel“, Hallmunds höhle. *frer*, n., „firn“ = *jokol*. *steype* verbindet J. þ. mit *staup*, n., „klumpen“ = *bolllr* („kugel“). *stór steypefrer*, „der Balljokol“; über diesen vgl. zu c. 57, 8. *grundar hængr*, „lachs der erde“ (wie str. 34 *gripr lautar*, str. 42 *Þundar beþjo þvengr*), „schlange“ = *Gretter*. *lítell steinn* = *hallr*. *hnefa land*, „das land auf dem die faust wächst“, „der arm“ (*hond*); *hond* = *mund*. *lítell steinn ok hnefa land* = *hallr ok mund* = *Hallmundr*.

12. *víst*, „so dass man zu finden sicher ist“.

Str. 44. Pros. wortfolge: Esat mér dælt at dylja þik, ef þú vill þangat vitja; þat es þar es bragnar ór Borgfirþinga bygþ kalla Balljokol.

Gr. [LIV]. 10. Síðan skilðu þeir. Sér Grettir þá, at hann hefir ekki afl við þessum manni. Þá kvað Grettir vísu:

44. „Mér stóþ malma skúrar  
mundangshvatr ok Atle  
5 — staddr vildak svá sjaldan —  
snarr Illhuga fjarre,  
þás ófælenn álar  
endr dró mér ór hende  
— brúþr strýkr horsk, ef hræþomk  
10 hvarma — Loptr enn arme.“

11. Eptir þetta fór] Grettir [suðr af Kilinum ok] reið til Hjalla ok fann Skapta ok beiddi hann ásjár.

Skapti svarar: „Þat er mér sagt, at þú farir heldr óspak-  
liga ok grípr fyrir monnum góz sitt; ok samir þér þat illa,  
15 svá stórættuðum manni. Nú væri allt betra um at tala, ef þú  
ræntir eigi. 12. En með því, at ek skal heita lögmaðr í  
landinu, þá stendr mér eigi at taka við útlegðarmonnum ok

„Es ist für mich nicht leicht es dir zu verhehlen, wenn du dich dahin begeben willst; es ist an jenem orte, den die männer aus der gegend der Borgfirðingar den Balljökull nennen.“

Diese strophe ist historisch von der vorhergehenden zu trennen; ihr stil zeigt, dass sie zu derselben jüngeren schieht wie str. 50—56 c. 62 gehört.

**Str. 45.** Pros. wortfolge: Snarr Illhuga ok malma skúrar mundangshvatr Atle stóþ mér fjarre, þá es enn arme Loptr ófælenn dró mér endr álar ór hende. Ek vilda sjaldan (vesa) staddr svá. Horsk brúþr strýkr hvarma, ef hræþomk.

„Der rasche Illhuga und der im kampf ziemlich tüchtige Atle standen mir fern, als der elende Loptr vor kurzem furchtlos mir den

zaum aus der hand zog. Ich möchte nicht oft in solcher lage sein. Die kluge frau streicht die augenlider (wischt ihre trähnen ab), wenn ich mich fürchte.“

Die strophe scheint das machwerk desselben dichters wie str. 44 zu sein, s. ZGrs. 31 anm. 2. *malma skúr*, „schauer der waffen“ (*malmr*, „erz“), „kampf“. *endr* beweist nicht, wie J. Þ. z. st. annimmt, dass die strophe etwas später (also von Grettir) gedichtet wurde, sondern dass der dichter von der bedeutung der phrasen, welche er Grettir sprechen liess, sich nicht einmal rechenschaft gab. *Horsk brúþr* scheint Grettirs mutter zu sein, obgleich sie nicht anwesend ist; vgl. die bemerkung zu *endr*.

17. *standa*, „geziemen“.

17. s. 199, 1. *ok* — *lugin*, s. zu c. 47, 19.

brjóta svá lögín. Ek vil, at þú leitir þangat nokkur, at þú þyrftir eigi at leggjaz á fé manna.“ Gr. LIV.  
LV.

Grettir kvaz þat gjarna vildu en sagði þó, at hann þóttiz varla einn saman vera mega fyrir myrkfælni. 13. Skapti kvað hann ekki því einu mundu mega við hlíta, er honum þótti bezt; „ok trú þú engum svá vel, at þér verði svá sem í Vestfjörðum; hefir þat mörqum at bana orðit, at hann hefir oftryggr verit.“

14. Grettir þakkaði honum fyrir heilræði sín ok sneri apr til Borgarfjarðar um haustit ok fann Grím Þórhallsson vin sinn ok sagði tillogur Skapta. Grímr bað hann fara norðr til Fiskivatna á Arnarvatnsheiði, ok svá gerði hann.

Grettir tötet den skógarmaðr Grímr.

LV, 1. Grettir fór upp á Arnarvatnsheiði ok gerði sér þar skála, sem enn sér merki, ok bjóz þar um, þvíat hann vildi nú hvervetna annat en ræna; fekk sér net ok bát ok veiddi fiska til matar sér. Honum þótti daufligt mjök á fjallinu, þvíat hann var mjök myrkfælinn. 2. En er þat fréttu aðrir skógarmenn, at Grettir var þar niðr kominn, þá var

2. *leggjaz á e-ht*, „sich auf etwas werfen, um es fortzunehmen“.

3. *vildu* ist der infinitiv des präteritums, vgl. z. 5 *mundu*.

5. *hann—hlíta*, „er könne nicht nur damit zufrieden sein“, d. h. „er müsse sich mit weniger begnügen lassen“.

6. 7. Im gegensatze zu c. 52, 27 umfasst der name *Vestfirðir* hier auch den Ísafjörðr.

7. 8. *oftryggr* (aktiv), „wer (andern) zu sehr traut“.

11. *tillaga*, f. = *tillag*, n., „äusserung“.

12. Die *Arnarvatnsheiðr* ist eine 1500 m hoch gelegene partie des inneren hochlandes, östlich von der Tvidøgra. Die *heiðr* ist mit forellenreichen seen (den *Fiskivötn*) be-

deckt; einer der östlichsten, zugleichzeit der grösste see, heisst *Arnarvatn*. Beispiele aus dem 18. jh. zeigen, dass es möglich ist, dort zu überwintern (Kål. I, 344).

Cap. LV. 14. *sem—merki*, am östlichen ufer des Arnarvatn trägt eine kleine steile landzunge den namen *Grettishöfði*. Von dem südlichen ufer geht eine lange schmale halbinsel aus, auf welcher überreste einer hütte, welche jedoch jüngeren ursprunges zu sein scheint, gefunden sind.

15. *hvervetna* = *hvatvetna*, in dieser bedeutung selten, nur nach präpositionen häufig. *hver* ist ein endungsloser nom. acc. sing. neutr.

16. *daufligt*, s. zu c. 32, 10.

Gr. LV. mǫrgum hugr á at finna hann, þvíat þeim þótti mikit traust at honum.

3. Grímr hét maðr norðlenzkr; hann var sekr. At þeim manni keyptu Hrútfirðingar, at hann skyldi drepa Gretti, ok 5 hétu honum frelsi ok féggjofum, ef hann kvæmi því fram. Hann fór til móts við Gretti ok beiddi hann viðtöku.

4. Grettir svarar: „Eigi þykki mér, sem þér sé at hólpnara þóat þú værir hjá mér; eru þér ok vansénir skógarmennirnir; en illt þóetti mér einum saman at vera, ef annars væri kostr; 10 vil ek ok, at sá einn sé hjá mér, at hann verðr at starfa slíkt er til fellr.“

Grímr kvaz eigi til annars ætla ok skoraði á hann fast um vistina. 5. Lét Grettir þá teljaz ok tók við honum. Hann var þar nú fram á vetrinn ok sat um Gretti, ok þótti eigi 15 dælt at honum at ráða. Grettir grunaði hann, ok hafði vápn sín hjá sér nótt ok dag, ok þorði hann aldri at honum at ganga, þá er hann vakði.

6. Þat var einn morgin, er Grímr kom heim af veiði, at hann gekk inn í skálann ok stappaði fótum ok vildi vita, 20 hvárt Grettir svæfi; en hann brá sér hvergi við ok lá kyrr. Saxit hekk uppi yfir Gretti. Hugsar Grímr nú, at eigi mundi gefaz betra föeri. Gerir hann nú hark mikit, svá at Gretti skyldi orð um finnaz; en þat var ekki. 7. Þóttiz hann nú vita,

5. Man beachte den doppelten dativ bei *heita*.

*frelsi ok féggjofum*, allit. formel. *koma fram*, „ausführen“.

8. *vansénn*, „vor dem es schwer ist sich in acht zu nehmen“ (*sjáz við*), auch *vandsénn*; vgl. c. 67, 6; verbunden mit *við* c. 85, 4.

9. *einum*, dativ als prädikative bestimmung zu *mér*.

10. *at sá einn sé . . . at hann*, eine kombination aus *at sá einn sé . . . er* und *ef nokkurr er . . . at hann*.

11. *falla til*, „vorkommen“.

13. *Lét . . . teljaz*, „liess sich überreden“.

19. *stappa*, „stampfen“.

20. *hann brá—við* usw., der zug, dass jemand sich schlafend stellt, um einen andern, dem er misstraut, auf die probe zu stellen, und dass dieser ein geräusch verursacht, um zu erfahren, ob der schlaf fest genug sei um einen angriff wagen zu können, ist typisch, vgl. z. b. Finnb. saga c. 39 u. 40.

21. *Saxit—Gretti*, dass männer ihre waffen über ihrem bette aufhängen, wird oft erzählt; so hängt c. 19, 28 dasselbe schwert über þorfinns bette. In einem fremden hause hängt man seine waffen, wenn man sie bei der hand behalten will, über seinen sitz, s. c. 24, 2.

22. 23. *at—finnaz*, „dass Grettir



at Grettir mundi sofnaðr, ok stilti at rekjunni hljóðliga ok Grt. LV.  
seildiz til saxins ok tók ofan ok brá. Í því hljóp Grettir LVI.  
fram á gólfít ok greip saxit í því, er hinn reiddi, en annarri  
hendi í herðar Grími ok rak hann niðr svá mikit fall, at hann  
lá nær í óviti. 8. „Gafztu svá, þóat þú létir góðvætliga.“ 5

Hafði hann þá af honum sannar sögur ok drap hann síðan.  
En nú þóttiz Grettir sjá, hvat þat var at taka við skógar-  
monnum. Ok leið svá vetrinn. At engu þótti Gretti meira  
mein en myrkfælni.

Grettir tötet den Þórir rauðskeggr.

LVI, 1. Þórir í Garði spyr nú, hvar Grettir er niðr 10  
kominn ok vildi setja til eitthvert ráð, at hann yrði drepinn.  
Maðr hét Þórir rauðskeggr, hann var manna gildastr ok víga-  
maðr mikill, ok fyrir þat var hann sekr gorr um allt landit.  
Þórir í Garði sendi honum orð. 2. Ok er þeir funduz, beiddi  
hann Rauðskegg fara sendiferð sína ok drepa Gretti enn sterka. 15  
Rauðskeggr kvað þat eigi auðveldaverk; sagði, at Grettir var  
vitr maðr ok varr um sik.

Þórir bað hann til ráða, „ok er slíkt drengiligt svá roskum  
manni, sem þú ert; en ek skal koma þér ór sekð ok þar með  
gefa þér nógt fé.“ 20

3. Við þessu ráði tók Rauðskeggr. Sagði Þórir honum,  
hversu hann skyldi at fara at vinna Gretti. Eptir þat fór  
Rauðskeggr fyrir austan land, þvíat honum þótti gruna mega  
síðr um ferðir sínar. Hann kom á Arnarvatnsheiði, þá er

darüber einen laut von sich geben  
sollte (erwachen und reden)“.

1. *stilla*, „schleichen“.

5. *góðvætliga* = *góðvænliga* (c. 45,  
9); zu *vætta* = *vænta*, während  
(*góð*)*vænliga* in unmittelbarem zu-  
sammenhange mit *væna* steht.

6. *Hafði*—*sögur*, derselbe aus-  
druck findet sich öfter in erzählungen  
von verbrechern, die auf frischer tat  
ertappt werden und ein bekenntnis  
ablegen müssen, ehe man sie tötet;  
vgl. z. b. Eyrb. 43, 17.

Cap. LVI. 16. *auðveldaverk*, n.,  
„leichte arbeit“ (*auðveldi*, m.,  
„leichtigkeit“).

19. Nach dem isländischen gesetze  
konnte ein verurteilter durch die er-  
mordung eines anderen skógarmaðr  
entweder vollständige lösung aus  
der acht oder die erlaubnis erlangen,  
die insel zu verlassen.

23. Grettir soll nicht vermuten,  
dass Rauðskeggr aus der gegend  
kommt, wo Þórir wohnt; daher be-  
gibt sich Rauðskeggr zunächst nach  
dem Ostlande und kommt dann durch

Gr. LVI. Grettir hafði verið þar einn vetr. 4. En er Grettir ok Rauðskeggr funduz, beiddi hann Gretti viðtöku.

Hann svarar: „Eigi kann ek at láta fleiri svá opt leika at mér, sem sá, er hér kom í fyrra haust ok lét allskjalkænliga, en þegar hann hafði hér verið lítla hríð, sat hann um líf mitt. Nú mun ek eigi á þat hætta optar at taka við skógarmönnum.“

5. Þórir svarar: „Full várkunn þykki mér þér á vera, þóat þú trúir illa skógarmönnum. En heyrnt muntu mín hafa getit um vígaferli ok ójafnað, en aldri um slíkt dáðleysi at svíkja lánardröttin minn. Nú er því illt illum at vera, at margr ætlar þar annan eptir vera. Munda ek ok eigi hafa hingat farit, ef ek ætta betra kosti. 6. En eigi þykki mér vit upp gefnir, ef vit veitumz at. Nú máttu hætta á við mik fyrst, hversu þér gez at mér; lát mik þá fara á brott, ef þú finnr ódygð með mér.“

Grettir svarar: „Hætta má ek enn á við þik; en vit þat fyrir víst, ef ek gruna um svik við þik, þá verðr þat þinn bani.“

das Südland nach der Arnarvatnsheiðr. Die übrigen hss. dürften daher in der lesart *austan* (*austr* E, richtiger) *fyrir sunnan* recht haben. Wenn die lesart von E richtig ist, bedeutet *austr* „nach dem Ostlande“, *fyrir sunnan* deutet die südliche richtung an. Südwärts vom Øxárfjörðr gelangt man in der tat in gerader linie nach dem südwestlichen teile des Ostlandes.

4. 5. *allskjalkænliga*, „sehr einschmeichelnd“. Fr. übersetzt das wort richtig I, 41 a, unrichtig III, 354 b. Die schreibung mit *ll* beruht wol auf der auch von Fr. an letztgenannter stelle angenommenen ableitung (*ll* jung aus *ld*); in der tat ist das erste kompositionsglied in *skjalkænliga skjál*, n., „geschwät“, vgl. *skjala* c. 37, 11; *kænligr*, „tüchtig“;

das ganze: „wer redet wie ein tüchtiger mensch“.

9. 10. *mín* — *vígaferli*, „mordgeschichten von mir gehört haben“.

10. *dáðleysi*, n., „untat“. *-leysi* (zu *lauss*) zeigt hier dieselbe bedeutungsentwicklung wie das gemeingerm. präfix *un-*.

11. *lánardröttinn*, „lehnherr“, wird in höherem stile mehrfach auf das verhältnis des brothern zum knechte bezogen, so c. 82, 8.

11. *illum at vera*, „ein böser mensch zu sein“; das prädikatum steht oft im dativ, eine konstruktion, welche wol ihren grund hat in sätzen wie c. 55, 4, wo das subjekt aus einem vorhergehenden dativ zu abstrahieren ist. Anders c. 67, 5: *at vera einn saman*.

14. *upp gefinn*, „hilflos“.

7. Þórir bað hann svá gera. Eptir þat tók Grettir við **Gr. LVI.** honum, ok fann hann þat, at hann mundi hafa tveggja manna megin, til hvers sem hann gekk. Var hann búinn til hvers sem Grettir vildi senda hann. Til enskis þurfti Grettir at víkjaz, ok aldri hafði honum þótt ævi sín jafngóð, síðan hann 5 kom í útlegð; en þó var hann svá varr um sik, at aldri sá Þórir fœri á honum. 8. Þórir rauðskeggr var tvá vetr hjá Gretti á heiðinni. Tók honum nú at leiðaz á heiðinni at vera. Hugsar nú um, hvert ráð hann skal gera, þat sem Grettir sæi eigi við. 9. Eina nótt um várit kom á stormviðri mikit, er 10 þeir váru í svefni. Grettir vaknaði ok spurði, hvar bátur þeira væri. Þórir spratt upp ok hljóp til bátsins ok braut hann allan í sundr ok kastaði ýmsa vega brotunum, ok var því líkt, sem veðrit hefði fleygt. 10. Eptir þat gekk hann inn í skálann ok mælti hátt: „Eigi hefir nú vel til tekiz, vinr minn!“ sagði 15 hann, „at bátur okkarr er allr brotinn í sundr, en netin liggja langt úti í vatninu.“

„Sæk þú þau þá,“ sagði Grettir, „þvíat mér þykkir þér sjálfrátt verit hafa, er bátrinn er brotinn.“

11. Þórir svarar: „Þat er svá í atgervi, at mér er minst 20 hent, er sund er; en flest annat þykkjumz ek reyna mega við hvern annan óbreyttan mann. Máttu þat vita, at ek hefi eigi þér starf ætlat, síðan ek kom til þín. Munda ek eigi biðja þessa, ef ek væra til fœrr at gera.“

Grettir stóð upp ok tók vápn sín ok gekk til vatnsins. 25 12. Þar var svá við vaxit, at nes gekk fram í vatnit, en víkrhvarf mikit var qðru megin nessins. Vatnit var djúpt at landinu.

Grettir mælti: „Leggz út eptir netjunum ok lát mik sjá, hversu fœrr maðr þú ert.“ 30

15. *hefir* — *tekiz*, „ist es wol er-gangen“.

18. 19. *þér* — *hafa*, „dass du selbst daran schuld bist“.

20. *Þat* — *atgervi*, „so ist es in fertigkeit“, d. h. „so steht es um die fertigkeit“. Der sinn des voll-ständigen satzes ist: „diese kunst ist die einzige, auf welche ich mich

sehr schlecht verstehe, nämlich die schwimmkunst“.

22. *óbreytt*, „gewöhnlich“, „wer sich in keiner hinsicht auszeichnet“.

26. *Þar* — *vaxit*, „dort war der zustand von der art“.

*nes gekk fram*, s. zu c. 55, 1.

26. 27. *víkrhvarf*, n. = *vik*, f., „bucht“, vgl. unten § 15.

Gr. LVI. 13. „Sagða ek þér áðan,“ sagði Þórir, „at ek em ekki

LVII. syndr; ok eigi veit ek, hvar nú er garpskapr þinn ok áræði.“

„Ná má ek netjunum,“ sagði Grettir, „en svík þú mik ekki, er ek trúi þér.“

5 Þórir svarar: „Ætla þú mér eigi slíka svívirðing ok dáðleysi.“

Grettir mælti: „Þú munt sjálfr gefa þér raun, hverr þú ert.“

14. Síðan kastaði hann klæðunum ok vápnum ok lagðiz eptir netjunum. Sveipar hann þeim saman ok ferr at landi  
10 ok kastar þeim upp á bakkann. Ok er hann ætlaði á land at ganga, þá greip Þórir saxit ok brá skjótt. Hann hljóp þá skjótt á móti Gretti, er hann sté upp á bakkann, ok hjó til hans. 15. Grettir kastaði sér á bak aptr ofan í vatnit ok sǫkk sem steinn. Þórir horfði út á vatnit ok ætlaði at verja  
15 landit, ef hann kœmi upp. Kafaði Grettir nú sem næst bakkanum, svá at Þórir mátti ekki sjá hann, þar til sem hann kom í víkina at baki honum, ok gekk þar á land. 16. Við þessu gat Þórir eigi sét; fann hann eigi fyrr en Grettir tók hann upp yfir höfuð sér ok færði niðr svá hart, at saxit hraut  
20 ór hendi honum, ok fekk Grettir tekit þat ok hafði ekki orða við hann ok hjó þegar höfuð af honum, ok lauk svá hans ævi. Eptir þat vildi Grettir aldri við skógarmönnum taka, en þó mátti hann varla einn saman vera.

Þórir ór Garði greift Grettir mit achtzig männern an.

Grettirs begegnung mit Hallmundr.

LVII, 1. Á alþingi frétti Þórir ór Garði dráp Þóris rauð-  
25 skeggs. Þóttiz hann nú sjá, at eigi var auðvelt við at eiga.

5. *Ætla* — *eigi*, „glaube nicht von mir“.

7. *gefa* — *raun*, „in bezug auf dich selbst die probe ablegen“, d. h. dich zeigen.

15. *kafa*, nicht bloss „untersuchen“, sondern auch „unter dem wasser schwimmen“.

16. *bakki*, m., „das hohe ufer“.

Cap. LVII. Die folgende erzählung

gehört zu den unwahrscheinlichen geschichten, welche in der ursprünglichen saga nur in geringer anzahl begegnen. Abgesehen von ihren mythischen zügen, welche ziemlich alt zu sein scheinen, fällt die grosse schar der gefolgsleute Þóris und der im kampf getöteten auf. Hier begegnet man den anfängen der späteren auffassung Þóris als einer komischen person. Dadurch kon-

Tók hann þá þat ráðs, at hann reið vestr yfir heiðar enar **Gr. LVII.**  
 neðri af þinginu ok hafði nær átta tigu manna ok ætlaði at  
 fara at taka Gretti af lífi. **2.** En er Grímr Þórhallsson vissi  
 þat, þá gerði hann Gretti orð ok bað hann vera varan um sik.  
 Grettir hugði jafnan at mannaferðum. Þat var einn dag, at <sup>5</sup>  
 hann sá margra manna reið, ok stefndu til bygða hans. Hljóp  
 hann þá í hamraskarð eitt ok vildi eigi renna, þvíat hann sá  
 eigi liðit allt. Í því kom Þórir at með allt liðit ok bað þá  
 nú ganga í milli bols ok höfuðs á Gretti, ok kvað lítit mundu  
 fyrir illmennit leggjaz. 10

**3.** Grettir svarar: „Eigi er sopit, þóat í ausuna sé komit;  
 hafi þér ok langt til sótt, ok munu nokkurir fá leiksmark,  
 áðr en vér skiljum.“

Þórir eggjaði menn mjök til atsóknar. Hamraskarðit var  
 mjótt, svá at hann gat vel varit qðru megu; en þat undraðiz <sup>15</sup>  
 hann, at aldri var at baki honum gengit, svá honum yrði mein  
 at því. **4.** Fellu þá menn af Þóri, en sumir urðu sárir, en þeir  
 gátu ekki at gort.

Þá mælti Þórir: „Þat hef ek spurt,“ sagði hann, „at Grettir  
 væri afbragðsmaðr fyrir hreysti sakir ok hugar, en þat vissa <sup>20</sup>  
 ek aldri, at hann væri svá fjölkunnigr, sem nú sé ek, þvíat  
 þar falla hálfu fleiri, sem hann horfir bakinu við. Nú sé ek,  
 at hér er við tröll at eiga en ekki við menn.“

**5.** Biðr hann þá frá hverfa; ok svá var gort. Grettir  
 undraðiz, hví svá mátti verða, en þó var hann ákafliga móðr. <sup>25</sup>  
 Þórir sneri á brott ok hans menn ok riðu norðr á sveitir.

trastiert die geschichte mit den mehr  
 realistischen abschnitten der saga.  
 Doch scheinen diese unterschiede  
 in der schon zur zeit des saga-  
 schreibers inhaltlich keineswegs ein-  
 heitlichen tradition ihre erklärung  
 zu finden (s. Einl. § 6).

1. 2. *heiðar enar neðri*, s. zu  
 c. 53, 6.

9. 10. *lítit—leggjaz*, s. zu c. 37, 7.

11. *Eigi—komit*, „man hat noch  
 nicht getrunken, wenn auch (der

trank) in den becher gegossen ist“,  
 d. h. „solange man die arbeit nicht  
 ganz ausgeführt hat, hat man seinen  
 zweck nicht erreicht“.

12. *leiksmark*, n., „ein zeichen,  
 dass man im spiele (kampfe) ge-  
 wesen ist“.

23. *hér—menn*, eine in den sagen-  
 haften erzählungen häufig ange-  
 wandte redensart, wenn einer sich  
 unverwundbar zeigt oder mit solcher  
 leidenschaft kämpft, dass er über  
 übernatürliche kräfte zu verfügen  
 scheint; vgl. z. b. Q. O. s. 26, 7.

Gr. LVII. Þótti monnum þeira ferð en sneypiligasta. Hafði Þórir látit átján menn, en margir sárir.

6. Grettir veik nú upp í skarðit ok fann þar mann mikinn vexti. Hann sat upp við hamarinn ok var sárr mjök. Grettir 5 spurði hann at nafni, en hann sagðiz Hallmundr heita; [„en þat má ek segja þér til kenningar, at þér þóttu ek fast taka í taumana á Kili um sumarit, er vit fundumz; þykkjumz ek nú þat hafa launat þér.“]

7. „Þat er víst,“ sagði Grettir, „at mér þykkir þú hafa 10 sýnt mér mikinn drengskap, hvenær sem ek get þat launat þér.“

Hallmundr sagði: „Þat vil ek nú, at þú komir til heimkynna minna, þvíat þér mun langt þykkja hér á heiðinni.“

Grettir kvez þat gjarnan vildu. 8. Nú fóru þeir báðir samt suðr undir Balljökull. Þar átti Hallmundr helli stóran 15 ok dóttur gilda vexti ok skörugliga. Þau gerðu vel við Gretti, ok græddi hon þá báða. Þar dvalðiz Grettir lengi um sumarit. Hann kvað flokk um Hallmund, ok er þetta þar í:

46. „Hótt stígr hollom fœte  
Hallmundr í sal fjalla.“

1. *sneypiligr*, „was einem zur schande gereicht“.

5—8. *en<sup>2</sup>—þér*, diese verweisung auf die interpolation c. 54, 1—11 ist gleichfalls ein zusatz. Man beachte die stillose wiederholung derselben wörter z. 8 und 10.

6. *til kenningar*, „um dir das wiedererkennen zu erleichtern“.

13. *vildu*, s. zu c. 54, 12.

14. Der *Balljökull* ist ein teil des zu c. 54, 1 erwähnten *Langjökull* südöstlich von den *Fiskivötn*. Die strecke des hochlandes zwischen den *Balljökull* und den *Fiskivötn* heisst noch *Hallmundarhraun*.

Str. 46. Pros. wortfolge: Hallmundr stígr hollom fœte hótt í fjalla sal.

„Hallmundr schreitet mit schrägem fusse (d. i. schnell, vgl. *aka undan*

*hollum fœti* Dict. 235 a) hoch in den saal der berge.“

Die beiden verse machen den ein-druck eines refrains (*stef*) und dürften als ein solcher beabsichtigt sein. Doch folgt daraus nicht, dass von dem *flokkr*, dem sie angeblich angehören, jemals mehr als diese zwei zeilen existiert haben. Auf jeden fall ist die folgende strophe ein zusatz.

Str. 47. Pros. wortfolge: Víg-fúss vápnhrípar naþr varþ fram skríða á benstiga í Virfels vœpre í Vipresfirþe. Kostr mon traustom kœppom at erfa Keldhverfinga. Komomk undan. Hvatr Hallmundr ór helle olle (því).

„Das zum kampfere bereite schwert durfte am *Arnarvatn* im kampfere über den weg der wunden fortschreiten.

9. [Þessi vísa er þar í:

Gr. LVII.

47. „Varþ í Vípresfirþe  
vígfúss á benstíga  
naþr í Virfells vepre  
vápnhrípar fram skrípa.  
Kostr mon kóppom traustom  
Keldhverfinga at erfa;  
— olle hvatr ór helle  
Hallmundr, — komomk undan.“]

5

10. Svá hafa þeir frá sagt, at Grettir dræpi sex menn á 10 fundinum en Hallmundr tólf. Þá er á leið sumarit, fýsti Gretti aptr til bygða, at finna vini sína ok frændr. Hallmundr bað hann sín vitja, er hann færi suðr um land, ok hét Grettir því.

11. Fór hann þá vestr til Borgarfjarðar ok þaðan til Breiða- 15 fjarðardala ok leitaði ráða við Þorstein Kuggason, hvert hann skyldi þá á leita. En Þorsteini þótti nú fjölgaz mótstöðumenn hans, ok kvað fá mundu við honum taka; „en fara máttu suðr á Mýrar ok vita, hvat þar býr fyrir.“

Grettir fór nú suðr á Mýrar um haustit.

Die tüchtigen kämpfer werden die gelegenheit haben, die bewohner von Kelduhverfi zu beerben. Ich entkam. Das bewirkte der tapfere Hallmundr aus der höhle.

*vápnhríp*, „sturm der waffen“, „kampf“; dessen natter (*naþr*), „ein schwert“. *benstigr*, „der weg (des schwertes) der durch das schlagen einer wunde entsteht“. *Virfell*, ein wiking (Sn. E. I, 548); dessen sturm (*veþr*), „kampf“. *Víþrer*, ein name Óþens. Andere namen Óþens sind *gollner* und *gollungr*; diese namen sind auch arnarheiti. Also ist *Víþrer* = *Óþenn* = *Gollungr* (*gollner*) = *Qrn*; *Vípresfjörþr* = *Arnarvatn* (J. Þ.).

13. *suðr um land*, der Balljökull gehört noch zum südlande. Uebrigens liegen die gegenden, welche Grettir besucht, nachdem er von Hallmundr

abschied genommen, noch ein wenig südlicher als der Balljökull. Aber der gegensatz ist *suðr* — *vestr*.

14. 15. *Breiðafjarðardalur*, oder bloss *Dalur* ist die gegend um den inneren Hvammsfjörðr und an dessen nördlichem ufer, also die heutige *Dalasysla*.

18. *Mýrar*, die landschaft nördlich vom Borgarfjörðr.

*hvat — fyrir*, „wie es dort beschaffen ist“.

Cap. LVIII. s. 208, 1. *Björn Hít-dælakappi* ist die hauptperson der nach ihm genannten, unten c. 58, 7 erwähnten saga, deren inhalt seine langjährige feindschaft mit dem dichter Þórðr Kolbeinsson bildet. Schliesslich wurde er i. j. 1024 von seinem gegner mit übermacht über-

**Gr. LVIII.** Grettir kommt zu Björn Hitdœlakappi und bezieht eine höhle über dem Hitárdalr.

**LVIII, 1.** Þá bjó í Hólmi Björn Hitdœlakappi. Hann var Arngeirsson Bersa sonar goðlauss Bálkasonar, er nam Hrútafjörð, sem fyrr segir. Björn var höfðingi mikill ok harðfengr ok helt jafnan seka menn. Grettir kom í Hólmi, ok tók Björn 5 vel við honum, þvíat vinátta hafði verit með enim fyrrum frændum þeira. 2. Grettir spyr, ef hann vildi honum nokkura ásjá veita. Björn sagði, at hann ætti svá sökótt um allt land, at menn mundi forðaz bjargir við hann um þat, er sekð nemr; „en heldr skal ek þér gagn gera, ef þú lætr þá menn vera í 10 friði, sem í minni vernd eru, hversu sem þú gerir við aðra menn hér í bygð.“

Grettir játaði því.

3. Björn mælti: „At því hef ek hugat, at í því fjalli, sem fram gengr fyrir utan Hitará, mun vera vígi gott, ok þó fylgsni,

fallen und getötet. Den prozess wider Þórðr führte Þorsteinn Kuggason.

1. *Hólmi* liegt am linken ufer der in den Faxafjörðr nördlich vom Borgarfjörðr ausmündenden Hitará, unweit der stelle, wo dieselbe dem Hitarvatn entströmt.

3. *sem* — *segir*, s. c. 5, 1.

5. 6. *þviat* — *þeira* bezieht sich auf die freundschaft zwischen Bálki Blæingsson und Qunndr tréfótr c. 1, 2.

7. *hann*, d. h. Grettir.

8. *forðaz* — *hann*, „sich fürchten ihn aufzunehmen“; vgl., auch zum wortlaut, c. 47, 19.

*um* — *nemr*, buchstäbl.: „wegen dessen, was auf eine verurteilung sich bezieht“, d. h. wegen der verurteilung, welche die folge der aufnahme sein könnte. — Je zahlreicher die feinde eines skógarmaðr waren, desto grösser war die gefahr für den, der ihn aufnahm, dass er an-

geklagt würde. Wo diese gefahr gering war, nahmen viele bauern es mit dem gesetze nicht genau; vgl. oben z. 4; ähnlich wie Björn betrogen sich Þorgils Arason, Þorsteinn Kuggason u. a. dem wortlaute des gesetzes gegenüber.

9. *gagn*, damit meint Björn solche hilfe, die nicht als offenbare verletzung des gesetzes qualifiziert werden konnte, zunächst guten rat und warnung vor feindlichen angriffen.

10. *vernd*, f., „schutz“, „patronat“.

14. *fyrir utan Hitará*, an der nach aussen (Westen) gekehrten flussseite. Dort liegt nördlich von dem in der Bj. s. Hitd. häufig erwähnten hofe *Vellir* das *Fagraskógafjall*; im südöstlichen ausläufer dieses gebirgsstockes, ganz nahe am flusse, befindet sich die hier beschriebene, in der Bj. s. *Grettisbæli* genannte zufluchtsstätte (vgl. c. 59, 10 *bæli sitt*).

*fylgsni*, s. zu c. 49, 2.



ef klókliga er um búit. Er þar bora í gegnum fjallit, ok sér Grt. LVIII. þaðan niðr á veginn, þvíat þjóðgatan liggur niðri undir, en sandbrekka svá brøtt fyrir ofan, at fáir menn munu upp komaz, ef einn maðr røskr er til varnar uppi í bælinu. 4. Nú líz mér þat helzt ráð ok umtalsmál at vera þar, þvíat þaðan er 5 hægt at leita til fanga ofan á Mýrar ok út til sævar.“

Grettir kvaz hans forsjá hlíta mundu, ef hann vildi nokkut til leggja. 5. Fór Grettir þá í Fagraskógafjall ok bjóz þar um. Hann tjaldaði með grá vaðmáli fyrir boruna á fjallinu, ok þótti, sem þar sæi í gegnum neðan af gøtunum. Réð hann 10 þá til fanga ofan í bygðina. Þótti Mýramönnum mikill vágestr kominn, er Grettir var.

6. Þórðr Kolbeinsson bjó þá á Hitarnesi. Hann var skáld gott. Í þenna tíma var fjándskapr mikill með þeim Birni ok Þórði, ok þótti Birni eigi verr en hálfneytt, þóat Grettir gerði 15 óspekð mönnum Þórðar eðr fé. 7. Grettir var jafnan með Birni, ok reyndu þeir margan frækneik, ok vísar svá til í sögu Bjarnar, at þeir kallaðiz jafnir at íþróttum. En þat er

2. *þjóðgatan — undir*, der weg führt am linken ufer des flusses hinauf. Unter dem Grettisbæli kann rechts vom flusse ein einziger mann mit mühe passieren (Kål. I, 396). Der sagaschreiber hat offenbar sich vorgestellt, dass der weg rechts vom flusse unmittelbar am fusse des gebirges liegt; daher die mitteilung z. 3 *sandbrekka — fyrir ofan*, wo zu ergänzen ist *þjóðgøtuna* (nicht, was syntaktisch möglich wäre, *boruna*, denn über die *sandbrekka* soll man *upp komaz* in das Grettisbæli).

5. *umtalsmál*, n., „eine sache welche erwägung verdient“.

7. *kvaz — mundu*, s. zu c. 19, 14.

10. *þótti*, „es sah aus“.

11. *vágestr*, m., „unglücksgast“, so c. 71, 4.

12. *er — var*, s. zu c. 34, 5.

13. Þórðr Kolbeinsson wird im Skáldatal unter den skalden des Óláfr helgi genannt. Die Bj. s. teilt

von ihm mehrere lausavísur und die titel einiger längerer gedichte mit; bruchstücke sind auch in anderen quellen erhalten, darunter eine strophe aus einer drápa auf Gunnlaugr ormstunga (Ísl. s. II, 267).

*Hítarnes* liegt rechts von der Hitará kurz vor ihrer ausmündung in den Faxafjörðr.

15. *eigi — hálfneytt*, „nicht schlechter als zur hälfte nützlich“, d. i. „ziemlich gut“, „nicht unangenehm“.

15. 16. *gera óspekð*, s. zu c. 5, 2.

17. 18. *vísar — Bjarnar*, „so lautet die aussage der Bjarnar saga“. Die stelle lautet (s. 42, 10—13): „*Þar niðr frá* (d. h. *frá Vøllum*) *er Grettisbæli, ok var Grettir þar í raufinni þann vetr, er hann var með Birni, en hann bjó þá á Vøllum. Þeir lögðuz ofan eptir ánni ok váru kallaðir jafnsterkir menn.* Nach dieser angabe hielt Grettir sich nur

Gr. LVIII. flestra manna ætlan, at Grettir hafi sterkastr verit á landinu,

LIX. síðan þeir Ormr Stórolfsson ok Þórálfr Skólmsson lögðu af afraunir. 8. Þeir Grettir ok Björn lögðuz í einu eptir allri Hitará ofan frá vatni ok út til sævar. Þeir færðu stéttir þær 5 í ána, er aldri síðan hefir ór rekit, hvárki með vatnavoxtum né ísalögum eðr jöklagangi. 9. Sat Grettir í Fagraskógafjalli svá einn vetr, at honum váru engar atfarir gervar. En þó mistu þá margir síns fyrir honum ok fengu ekki at gort, þvíat hann hafði gott vígi, en átti jafnan vingott við þá, sem næstir 10 honum váru.

Gísli Þorsteinssons abenteuer mit Grettir.

LIX, 1. Maðr hét Gísli. Hann var sonr Þorsteins, sem Snorri goði lét drepa. Gísli var mikill maðr ok sterkr ok af-

éin jahr im Grettisbœli auf. Ueber die übersiedelung Björns von Vellir nach Hólmr, welche spätestens im j. 1023 statt fand, s. die einl. zur Bj. s. s. XX.

2. Ormr Stórolfsson ist ein isländischer held, von dem die sage viel abenteuerliches erzählte. Er war etwas älter als Grettir, ein zeitgenosse des königs Óláfr Tryggvason. Von ihm berichtet der Orms þátr Stórolfssonar (Flat. I, 521 ff.), vgl. Einl. § 11. Da der þátr sogar die jüngste redaktion der Gr. s. ausgeschrieben hat, ist diese stelle nicht als ein hinweis auf denselben zu verstehen, sondern auf eine mündliche tradition, die dem þátr zu grunde liegt. Die erzählung, auf welche diese stelle deutet, findet sich Flat. I, 524: Ormr ok Þórálfr reyndu knáleik sinn. — Dass die bemerkung über die beiden helden ursprünglich ist, folgt aus dem gesagten nicht.

Þórálfr Skólmsson war ein vetter und zeitgenosse Orms; von ihm werden ähnliche kraftproben be-

richtet. Mehrere quellen, darunter die Heimskr., erzählen, er sei so stark wie könig Hákon goði gewesen.

3. afraunir, s. zu c. 21, 17.

lögðuz usw., dieser bericht ist auf jeden fall übertrieben. Etwas weniger unwahrscheinlich ist, was die Bj. s. — wol die quelle unserer stelle — erzählt, dass die beiden männer von Vellir den fluss hinunterschwammen, obgleich der strom und die untiefen auch das kaum gestatten (Kål. I, 391).

í einu, „ununterbrochen“ (ohne sich auszuruhen).

4. stéttir, f. pl. (sing. stétt), schwere steine, die in ein flussbett gelegt werden, um das durchwaten zu ermöglichen (stepping-stones, Diet. s. v.). Eine anzahl solcher steine liegen noch im flussbette unterhalb Grettisoddi.

5. 6. hvárki — jöklagangi, „weder durch hochwasser, noch durch gefrieren des wassers, noch durch eisgang“.

Cap. LIX. 11. Gísli Þorsteinsson begegnet auch in Jón Ólafssons aus-

burðarmaðr í vápnum ok klæðum, ok gerði um sik mikit, ok **Gr. LIX.**  
 nokkut sjálfhælinn. Hann var siglingamaðr ok kom þat sumar  
 út í Hvítá, er Grettir hafði einn vetr verit í fjallinu. **2.** Þórðr  
 Kolbeinsson reið til skips. Gísli fagnaði honum vel ok bauð  
 honum varning sinn, sem hann vildi. Þórðr þá þat, ok tóku **5**  
 þeir tal með sér.

Gísli mælti: „Er þat satt, sem mér er sagt, at þér verðr  
 ráðfátt at koma í brott skógarmanni þeim, er yðr gerir mart  
 mein?“

Þórðr sagði: „Ekki höfum vér til reynt; en mörgum líz **10**  
 hann torsóttligr vera, ok hefir at því mörgum orðit.“

**3.** „Ván þykki mér, at yðr veiti þungt við Björn, er þér  
 rekið eigi þenna af yðr. Er því verr, at ek mun of fjarri í  
 vetr, at ek mætta boetr á þessu ráða.“

„Spyrja mun þér bezt þykkja við hann at eiga.“ **15**

**4.** „Eigi þarftu at segja mér frá Gretti,“ sagði Gísli;  
 „reynt hef ek brattara, þá er ek var í herförum með Knúti  
 konungi enum ríka ok fyrir vestan haf; ok þótta ek verja  
 mitt rúm; ok kœma ek í fœri við hann, þá treysti ek mér ok  
 vápnum mínum.“ **20**

**5.** Þórðr svarar, kvað hann eigi til enskis vinna skyldu,  
 ef hann réði Gretti af; „er ok meira fé lagt til höfuðs honum  
 en nokkurum öðrum skógarmanni; ok váru áðr sex merkr  
 silfrs, en í sumar lagði til Þórir ór Garði þrjár merkr; ok ætla  
 menn, at sá muni nóg til vinna, er hlýtr.“ **25**

zug aus dem verlorenen teile der  
 Heiðarviga saga (Ísl. s. II, 316—7) und  
 zeigt dort denselben prahlerischen  
 und unbedachtsamen charakter wie  
 hier.

s. 210, 11. 12. *sem — drepa*, dies er-  
 zählt die Eyrbyggja c. 56, 6.

2. *sjálfhælinn*, „wer sich selbst  
 preist“.

11. *hefir — orðit*, „das hat mancher  
 empfunden“, vgl. c. 35, 19.

15. *Spyrja — eiga*, „es wird für  
 dich das beste sein, wenn du ihn  
 nur durch hörensagen kennen lernst“.  
 Der anfang dieses satzes ist sprich-

wörtlich; die benutzung des infinitivs  
 als subjekt hat seine auffassung als  
 ein substantiv veranlasst, daher er  
 an dieser stelle als objekt zu *eiga*,  
 also in der bedeutung von *spurn*  
 steht. Ohne *eiga* heisst es z. b. in  
 der Høensn. Þ s. c. 6: *spyrja er bezt*  
*til váligra þegna*.

17. *reynt — brattara*, dieselben  
 worte auch Atlam. 57, 4 (wo jedoch  
 sinn und metrum *brattan* st. *brattara*  
 verlangen).

19. *mitt rúm*, „meinen platz“ (auf  
 dem schiffe).

25. *er hlýtr*, „der es empfangen  
 wird“.

Gr. LIX.

6. „Allt verður til fjáris unnit,“ sagði Gísli, „ok er oss þat eigi sízt kaupmönnum. En nú skulu vit hljótt fara með þessu tali; kann vera, at hann sé varari um sik,“ sagði hann, „þegar hann veit, at ek em í ráðum með þér [ok yðr]. Ek  
5 ætla at vera í vetr út á Olduhrygg; eða er nokkut bæli hans á veginum? Mun hann eigi við þessu sjá; skal ek eigi fjolmenni draga at honum.“

7. Þórði líkaði vel þessi ráðagerð. Reið hann heim síðan ok lét kyrt um þetta. Hér fór, sem mælt er, at opt er í holti  
10 heyrandi nær. Þeir menn höfðu verit hjá viðtali þeira Gísla, sem váru vinir Bjarnar í Hitardal, ok sögðu honum inniliga frá. 8. En er þeir Grettir funduz, gat Björn um fyrir honum; sagði nú reyna mundu, hversu hann stœði á móti. „Væri eigi ógaman,“ sagði Björn, „þóat þú hrekðir fyrir honum, en dræpir  
15 hann eigi, ef þú mátt annat.“

Grettir glotti við ok gaf sér fátt um. 9. Nær réttum um haustit fór Grettir ofan í Flysjuhverfi ok sótti sér sauði. Hann gat nát fjórum geldingum. Bœndr urðu varir við ferð hans ok fóru eptir honum. Þat var mjök jafnsnemma, at hann  
20 komz undir hlíðina ok hinir kómuz at ok vildu elta frá honum. En ekki báru þeir vápn á hann. 10. Þeir váru sex saman ok flækðuz á veginn fyrir hann. Honum gerði hermt um sauðina, ok þreif þrjá ok kastaði forbrekkis, svá (at) þeir lágu í óviti. Ok er hinir sá þat, gengu þeir at ódjarfliga. Grettir tók sauðina

1. *Allt* — *unnit*, „um geld zu verdienen, wird alles gewagt“.

1. 2. *er* — *sízt*, „das gilt nicht am wenigsten von uns“.

5. *Olduhryggr*, ein niedriger gebirgsrückel auf der halbinsel Snæfellsnes.

*eða* usw., auf dem wege nach Olduhryggr will Gísli den kampf bestehen, vgl. § 11.

9. 10. *opt* — *nær*, der sinn des sprichwortes (einer zeile im *fornyrðislag*!) ist: „die bäume haben ohren“.

11. *inniliga*, „genau“.

14. *hrekja fyrir e-hm*, „jemand schaden verursachen“.

16. *rétt*, „das heimtreiben des viehes im herbst“.

17. *Flysjuhverfi*, die gegend zwischen der *Hitará* und der westlicheren *Kaldá*.

22. *flækjaz*, „sieh jmd. vorlagern“ (um ihm den weg zu versperren).

*Honum* — *sauðina*, „er geriet in zorn bei dem gedanken, dass er die schafe wieder verlieren sollte“.

23. *þrjá*, d. h. drei der ihm auf-lauernden bauern.

*forbrekkis*, „den hügel hinab“.

24. *hinir* sind die übrigen drei bauern.

ok krækði saman á hornunum ok kastaði um sína oxl sínum Grt. LIX. tveimr; gekk síðan upp í bæli sitt. Bændr hurfu aprtr ok þóttuz illt hafa af fengit; ok unðu þeir nú verr en áðr sínum hlut.

11. Gísli sat við skip um haustit, þar til er því var til 5 hlunns ráðit. Bar honum mart til dvala, ok var af því síðbúinn ok reið litlu fyrir vetrnætr. Fór hann þá sunnan ok gisti undir Hrauni fyrir sunnan Hitará.

Um morgininn, áðr Gísli reið þaðan, talaði hann til fylgðarmanna sinna: „Nú skulu vér ríða í litklæðum í dag ok látum 10 skógarmanninn þat sjá, at vér erum eigi sem aðrir fõrumenn, er hér rekaz dagliga.“

12. Þeir vǫru þrír saman, ok gerðu svá.

Ok er þeir kómu út yfir ána, þá talaði hann enn til: „Hér er mér sagt til skógarmannsins upp í tindunum þessum; ok 15 ekki er hér greiðgengt; eða mun honum eigi vel líka at finna oss ok sjá þing vár?“

Þeir kveða hann jafnan vanan þess. 13. Þenna morgin hafði Grettir snemma upp staðit í bæli sínu. Veðr var kalt ok frjósanda ok fallinn at snær, ok þó lítill. Hann sá, at þrír 20 menn riðu sunnan yfir Hitará, ok skein á skrudklæðin ok smelta skjölduna. Gretti kom nú í hug, hverir vera mundu, ok þykkiz munu þurfa at fá sér eitthvert plagg af þessum. Var honum forvitni á at finna þann, er svá mikit gambraði. 14. Tekr nú vápn sín ok hleypr nú ofan í skriðuna. 25

1. *krækði saman hornunum*, eine ausserordentliche kraftprobe; dasselbe von einer *flagðkona* Ísl. þjóðs. I, 201.

1.2. *um sína oxl sínum tveimr*, pleonastisch: „über jede schulter je zwei“.

6. *Bar . . . til dvala*, „hielt auf“.

8. *undir Hrauni* oder *Staðr u. H.*, jetzt *Staðarhraun*, wird auch in der Bj. s. erwähnt. Der (heutige) pfarrhof liegt am l. ufer der Hitará nicht weit vom Grettisbæli.

10. *litklæði*, n. pl., „rote (nicht:

bunte, Möb.) kleider“ (auch *litr* deutet besonders die rote farbe an, s. Fr. II, 541 b), „staatsanzug“ = *skrudklæði* (so unten § 13).

15. Gísli hat also südlich vom Grettisbæli den fluss überschritten und reitet jetzt in nordwestlicher richtung am südlichen abhange des gebirges entlang.

22. *smeltr*, „emailliert“, vgl. nhd. *schmelz*.

23. *plagg*, s. zu c. 54, 1.

24. *gambra*, „prahlen“.

## Gr. LIX.

Ok er Gíslí heyrði til, at grjótit sǫnglaði, mælti hann svá: „Maðr ferr þar ofan ór hlíðinni, ok heldr mikill, ok sá vill oss finna. Verðum nú við roskliga, þvíat hér berr veiði í hendir.“

5 Fylgðarmenn hans sǫgðu þenna eigi mundu hlaupa í hendir þeim, útan hann treysti sér; „ok er vel, at sá hafi brek er beiðiz.“ 15. Eptir þat hlaupa þeir af baki.

Grettir kom at í því ok tók til klæðsekks, er Gíslí hafði fyrir aptan sik við sǫðul sinn ok mælti: „Þetta mun ek hafa; 10 ek lýt opt at lítlu.“

Gíslí svarar: „Eigi skal þat vera; eða veiztu eigi, við hvern er þú átt um?“

Grettir svarar: „Eigi er mér þat svá glöggt um; mun ek ok ekki at þessu mannamun gera, síðan ek mæli til svá lítils.“

15 16. „Vera má, at þér þykki lítit,“ segir hann, „en heldr vil ek láta þrjá tigu hundraða; en ofarliga mun liggja ójafnaðr í þér; ok sǫekjum at honum, piltar! ok sjáum, hvat hann má.“

Þeir gerðu svá. Grettir lét hefjaz fyrir ok veik at steini þeim, er þar stendr við gǫtuna ok Grettishaf er kallat, ok 20 varðiz þaðan. 17. Gíslí eggjaði fast fylgðarmenn sína. Grettir sá nú, at hann var eigi slíkr fullhugi, sem hann léz, þvíat hann stóð jafnan á baki monnum sínum. Gretti leiddiz nú þófit, ok sveipaði til saxinu ok hjó annan fylgðarmann Gísla banahogg, ok hljóp nú frá steininum ok sótti svá fast, at Gíslí 25 hrökk fyrir allt út með fjallinu. 18. Þá fell annarr forunautr Gísla.

1. *sǫngla*, „klingen“, „klirren“; zu *syngva*.

3. *Verðum* — *roskl.*, „benehmen wir uns tapfer“; vgl. str. 15, 7.

6. *útan*, „wenn nicht“.

*brek*, n., „wunsch“. *sá* — *beiðiz*, „dass man es hat, wie man es wünscht“.

10. *líta at e-u*, „sich bücken um etwas aufzunehmen“. Der sinn ist: „ich mache mir oft mühe wegen einer Kleinigkeit“.

14. *mæla til e-hs*, „anspruch auf etwas erheben“.

16. *þrjá tigu hundraða* scil. *vaðmála*, „3600 ellen vaðmál“.

*ofarliga* — *liggja*, „wird hoch liegen“, d. h. „wird sehr gross sein“.

18. *lét* — *fyrir*, s. zu c. 29, 4.

19. *Grettishaf*, dieser stein steht noch auf einer sandigen ebene unter dem berge nahe am wege.

23. *þóf*, n., „das gedrängt werden“, „die enge“.

*sveipa*, s. zu c. 48, 8.

25. s. 215, 6. *út* bedeutet „westlich“, weil die westküste verhältnis-

Grettir mælti þá: „Þat sér lítt á, at þú hefir víða vel **Gr. LIX.**  
fram gengit; ok illa skilz þú við þína féлага.“

Gísli svarar: „Sá er eldrinn heitastr, er á sjálfum ligr; ok er illt at fáz við heljarmanninn.“

Skiptuz þeir þá fám höggum við, áðr en Gísli kastaði 5  
vápnum ok hefir á rás undan út með fjallinu. 19. Grettir  
gefr honum tóm til at kasta því, sem honum líkar, ok í hvert  
sinn, er Gísli sér ráðrúm til, kastaði hann einhverju klæði.  
Fór Grettir aldri harðara eptir, en sund var í milli þeira.  
Allt hljóp Gísli út yfir fjallit, ok svá um þveran Kaldárdal, 10  
ok svá um Áslaugarhlíð ok fyrir ofan Kolbeinsstaði, ok svá  
út í Borgarhraun. 20. Þá var Gísli í línklæðum einum, ok  
gerðiz nú ákafliga móðr. Grettir fór eptir ok var jafnan í  
hendingu með þeim. Hann reif þá upp hríslu mikla. En  
Gísli létti eigi fyrr, en hann kom út at Haffjarðará. Hon var 15  
gengin upp ok ill yfirferðar. Gísli ætlaði þegar út á ána.  
21. Grettir snaraði þá eptir honum ok greip hann, ok kendi  
þá aflsmunar. Rak Grettir hann þá niðr undir sik ok mælti:  
„Ertu Gísli sá, er finna vildir Gretti Ásmundarson?“

Gísli svarar: „Ek hefi nú fundit hann; en eigi veit ek, 20  
hversu vit skiljum. Haf nú þat, sem þú hefir fengit, en lát  
mik fara lausan.“

22. Grettir mælti: „Ekki mun þér skiljaz þat, sem ek segi  
þér; ok verð ek nú at gera þér áminning.“

Rekr síðan skyrtuna fram yfir höfuð honum ok lætr ganga 25  
límann um bak honum ok báðar síðurnar; en Gísli fýsti jafnan

mässig nahe ist; vgl. c. 58, 3 *fyrir*  
*útan Hitará*.

1. *Þat — á*, „das ist an dir nicht  
zu sehen.“

6. *hafa á rás*, s. zu c. 16, 9.

8. *ráðrúm*, n., „gelegenheit“.

9. *sund*, n., „entfernung“.

10. *Kaldárdalr*, s. zu § 9.

11. *Áslaugarhlíð*, jetzt *Kaldár-  
bakkahlíð*, der fuss des Kolbeins-  
staðafjall, der westlichen fortsetzung  
des Fagraskógafjall. Am südwest-  
lichen fusse liegt *Kolbeinsstaðir*.  
Gísli nimmt den weg *fyrir ofan*,

d. h. nördlich von K. Westlich von  
K. zieht sich das *Borgarhraun* bis  
zu der in die nordöstliche bucht des  
Faxafjörðr mündenden *Haffjarðará*.

14. *hending*, f., „das greifen“,  
„geringer abstand, sodass der ver-  
folger den fliehenden ergreifen kann“.

17. *snara* (intransitiv) = *snaraz*,  
„sich bewegen“, „eilen“.

*kendi*, unpersönlich, „es zeigte  
sich“.

23. *Ekki — skiljaz*, „du wirst nicht  
recht verstehen“.

26. *lími*, m., „zweig“, „aus zweigen

Gr. LIX. at snúa sér undan. Afhýðir Grettir hann með öllu ok lét hann síðan lausan. 23. Hugsaði Gísli þat, at fyrr vildi hann ekki læra af Gretti, en hafa slíka flenging aðra. Vann hann ok aldri optar til slíkrar húðstroku. En þegar Gísli kom fótum 5 undir sik, hljóp hann út á hyl einn mikinn ok svimaði þar yfir ána ok kom um nóttina á þann bæ, er heitir í Hrossholti, ok var þá mjök þrekaðr. Þar lá hann viku, ok hljóp blástr í búkinn. 24. Eptir þat fór hann til vistar sinnar. Grettir sneri aptr ok tók upp þing hans, sem Gísli hafði niðr kastat, 10 ok færði heim til sín, ok fekk Gísli ekki af þeim síðan. Mörgum þótti þetta makliga gort við Gísila fyrir umfang sitt ok raup, er hann hafði af sér gort. 25. Grettir kvað þetta um sameign þeira:

15 48. „Rinnr sás rispar tönnum  
raunlítt, es skal bitask,  
marr, né mœpesk fyrre,  
mest fyr ǫþrom heste.  
En fyr mér of Mýrar  
margnennenn dag þenna  
20 — fremþ es [hann] firþr ok sœmþom —  
físande rann Gísle.“

zusammengebundene rute“, hier die z. 14 erwähnte *hrisla* („busch“).

1. *afhýða*, „durchpeitschen“.

2. *fyrr* = *heldr*.

3. 4. *flenging*, f.; *húðstroka*, f., „durchpeitschung“. Auch im neudän. heisst peitschen *hudstryge* („streichen der haut“). Zu *flenging* und *flengja*, „peitschen“ vgl. *flá*, „schinden“. — Man beachte z. 3 den ironischen ton, der im dialogue häufig, in der erzählung verhältnismässig selten ist.

5. *hylr*, s. zu c. 29, 4.

6. *Hrossholt* liegt eine meile von der küste am westlichen ufer der Haffjarðará. — Kålund bemerkt, dass die entfernung viel zu gross ist, als dass ein mensch den weg ohne unterbrechung zurückzulegen im stande wäre.

7. *blástr*, m., „das aufschwellen des körpers“.

8. *til—sinnar*, „zu dem orte, wo er sich vorgenommen hatte den winter zu verweilen“, also nach Ölduhrygg.

11. *umfang*, n., s. zu c. 19, 25.

12. *raup*, n., „prahlerei“.

Str. 48. Pros. wortfolge: Marr, sá es rispar tönnum raunlítt, rinnr mest fyr ǫþrom heste, es skal bitask, né mœpesk fyrre. En margnennenn Gísle rann þenna dag físande fyr mér of Mýrar. [Hann] es firþr fremþ ok sœmþom.

„Ein pferd, das mit seinen zähnen sehr wenig aufreisst (das nicht scharf zubeissen kann), läuft, wenn es kämpfen soll, vor dem anderen pferde schnell davon; es wartet



26. Eptir um v́arit bj́oz Gísli til skips ok bauð á því Grt. LIX.  
 mestan varnað, at nõkkurr hlutr fœri suðr með fjalli, sá sem LX.  
 hann ætti. Kvað þar sjálfan fjándann fyrir vera. Gísli reið  
 suðr með sjó alla leið til skips, ok funduz þeir Grettir aldri  
 síðan; ok þótti engum til hans koma upp frá því, ok er hann 5  
 ór sǫgunni. 27. En versnaði með þeim Þórði Kolbeinssyni  
 ok Gretti. Setti Þórðr nú mǫrg ráð til, at Gretti yrði á brott  
 komit, eða drepinn ella.

## Grettirs kampf mit den Mýramenn.

LX, 1. Nú er Grettir hafði verit tvá vetr í Fagraskóga-  
 fjalli, ok er enn þriði var kominn, þá fór Grettir suðr á Mýrar 10  
 á þann bæ, er í Lækjarbug heitir, ok hafði þaðan sex geldinga  
 at óvilja þess er átti. Þaðan fór hann ofan til Akra ok rak  
 á brottu tvau naut til slátrs ok marga sauði ok fór upp fyrir  
 sunnan Hitará. 2. En er bæendr urðu varir við ferð hans,  
 gerðu þeir orð Þórði á Hitarnesi ok báðu hann fyrir bindaz 15  
 at ráða Gretti af. En hann fór undan, en við böen manna  
 fekk hann til Arnór, son sinn, er síðan var kallaðr jarlaskáld,

nicht bis es müde wird. Vor mir  
 aber rannte der viel unternehmende  
 Gísle heute durch die Mýrar dahin,  
 flatum ventris emittens. Er ist des  
 ansehens und der ehre beraubt.“

*margnennenn* (zu *nenna*, „wagen“,  
 „unternehmen“), ein adjektiv mit  
 dem ausgange des part. praet. in  
 aktiver bedeutung; vgl. *kifenn* u. a.

4. *suðr með sjó*, Gísli ritt am meere  
 entlang, also in der grösstmöglichen  
 entfernung von Grettirs aufenthalt,  
 zum Borgarfjörðr, wo sein schiff lag  
 (§ 1).

5. *til—koma*, „dass er der be-  
 achtung wert sei“, vgl. zu str. 1,  
 c. 3, 11.

Cap. LX. 11. *Lækjarbugr* liegt in  
 kurzer entfernung links von der  
 Hitará, südlich von Staðarhraun.

12. *Akrar* an der küste (daher  
*ofan*), südlich von der flussmündung.

15. *bindaz fyrir*, „sich zu etwas  
 verpflichten“.

17. *Arnórr jarlaskáld* wird in der  
 Bj. s. nur einmal im vorübergehen  
 genannt. Andere quellen (Flat.,  
 Heimskr., Sn. E. u. a.) berichten  
 ziemlich viel von ihm. Seinen bei-  
 namen verdankt er seiner freund-  
 schaft mit jarlen der Orkneys, die  
 er besungen hat (*Rognvaldsdrápa*,  
*Þorfinnsdrápa*). Eine anzahl ge-  
 dichte von ihm sind, zum teil frag-  
 mentarisch, zum teil nur dem namen  
 nach erhalten. Da Arnórr nicht vor  
 1011 geboren wurde (Vigfússon, Um  
 tímatal s. 479, Einl. zur Bj. s. s. XIV)  
 kann das, was hier erzählt wird,  
 nicht richtig sein: der knabe war  
 damals kaum 12 jahre alt. Noch

Gr. LX. at fara með þeim, ok bað þá eigi láta Gretti undan reka. Váru þá menn sendir um alla byggðina.

3. Bjarni hét maðr, er bjó á Jorva í Flysjuhverfi. Hann safnaði monnum fyrir útan Hitará. Ætluðu þeir svá til, at  
5 sínu megin skyldi koma hvárir flokkarnir. [Grettir var við þriðja mann. Hét sá Eyjólf, er fór með honum, sonr bónda ór Fagraskógum, ok var roskr maðr, ok enn þriði maðr með þeim.] 4. Þeir kómu fyrst, Þórarinn frá Okrum ok Þorfinnr  
10 ór Lækjarbug, ok váru nær tuttugu menn saman. Grettir vildi þá leita út yfir ána. Þá kómu þeir Arnórr ok Bjarni útan at ánni. Nes mjótt gekk fram í ána þeim megin, sem Grettir var. Hann rak féit í framanvert nesit, þá er hann sá manna-  
forina, þvíat hann vildi aldri laust láta, þat sem hann fekk höndum á komit. 5. Mýramenn réðu þegar til atgöngu ok  
15 létu gildliga. [Grettir bað fylgðarmenn sína at geyma, at þeir gengi eigi at baki honum.] Eigi máttu í senn allmargir at honum ganga. Varð þar hørð viðreign með þeim. Grettir hjó á tvær hendr með saxinu, ok varð þeim eigi auðvelt at sökja at honum. Fellu þá sumir Mýramenn, en sumir urðu sárir.  
20 Þeir urðu seinir útan yfir ána, þvíat vaðit var eigi allnær. 6. Eigi hófðu þeir lengi bariz, áðr en þeir hurfu frá. Þórarinn frá Okrum var gamall maðr mjök, svá at hann var ekki í at-sókninni. En er úti var bardaginn, þá kom at Þrándr, sonr Þórarins, ok Þorgils Ingjaldsson, bróðursonr Þórarins, ok Finn-  
25 bogi, sonr Þorgeirs Þórhaddssonar ór Hítardal, ok Steinólfr

i. j. 1073 wird er unter den lebenden genannt.

3. *Flysjuhverfi*, s. zu c. 59, 9. *Jorvi* liegt nicht weit von der küste, ein wenig nördlich von Hitarnes.

5—8. Diese bemerkung ist eine einleitung zu der interpolierten str. 49 (§ 12). Man bemerke, wie diese genossen Grettirs während des kampfes spurlos verschwinden.

8. *Þórarinn frá Okrum* war ein sohn des Þorgils hnappi, der den Hnappadalr in besitz nahm (Landn. II, 4); er kann zu dieser zeit nicht

mehr gelebt haben. Auch sein sohn *Þrándr* (z. 23) und sein neffe *Þorgils Ingjaldsson* (z. 24) waren wahrscheinlich schon gestorben (Um tímatal s. 478 f.).

8. 9. *Þorfinnr ór Lækjarbug* ist ebensowenig aus anderen quellen bekannt wie *Bjarni á Jorva* (z. 3).

24. 25. *Finnbogi sonr Þorgeirs Þórhaddssonar* wird in der Landn. (II, 4) genannt. Auch dieser muss, falls er noch lebte, sehr alt gewesen sein. Sein grossvater Þórhaddr Steinsson *nam Hítárdal til Grjótár et syðra en et ytra til Kaldár*

Þorleifsson ór Hraundal. 7. Þeir eggjuðu menn mjök til at- **Gr. LX.**  
 sóknar. Gerðu þeir enn harða hríð. Grettir sá nú, at annat-  
 hvárt varð at gera, flýja eðr hlífaz ekki við. Gengr hann nú  
 svá hart fram, at engir helduz við, þvíat svá var mannmart,  
 at honum þótti ósýnt til undankvámunnar, útan at vinna sem 5  
 mest, áðr en hann felli. 8. Vildi hann ok hafa þann einhvern  
 fyrir sik, er honum þótti manntak í vera. Hljóp hann þá at  
 Steinólfi ór Hraundal ok hjó til hans í höfuðit ok klauf hann  
 í herðar niðr. Ok þegar annat högg hjó hann til Þorgils  
 Ingjaldssonar, ok kom á hann miðjan ok tók nálíga í sundr. 10  
 9. Þá vildi Þrándr fram hlaupa ok hefna frænda síns. Grettir  
 hjó til hans á lærit hœgra, svá at ór tók allan vöðvann, ok  
 varð hann þegar óvígur. Eptir þat veitti hann Finnboga mikinn  
 áverka.

Þá kallaði Þórarinn ok bað þá frá hverfa; „þvíat því verra 15  
 munu þér af honum fá, sem þér beriz lengr, en hann kýss  
 menn ór liði yðru.“

10. Þeir gerðu svá ok sneru frá. Þar váru fallnir tíu menn,  
 en fimm sárir til ólífis ok ørkumla; en flestir höfðu nokkurar  
 skeinur, þeir sem á fundinum höfðu verit. Grettir var ákafliga 20  
 móðr, en lítt sárr. Leituðu Mýramenn við þetta undan, ok  
 höfðu fengit mikinn mannskaða, þvíat þar fellu margir röskvir  
 menn. 11. En þeim útan yfir ána fórz seint, ok kómu eigi  
 fyrr, en slitit var fundinum. Ok er þeir sá ófarir sinna manna,  
 þá vildi Arnórr ekki hafa sik í hættu; ok fekk hann níkit 25  
 ámæli af feðr sínum ok mörgum öðrum. Ætla menn, at

*ok á milli Hitár ok Kaldár til  
 sævar.*

s. 218, 25. s. 219, 1. *Steinólfr Þorleifs-  
 son ór Hraundal* lebte nach G. Vigfús-  
 son a. a. o. ca. 100 jahre vor Grettir.  
 Die Landn. (II, 4) erwähnt *Steinölf*. . .  
*er nam Hraundal . . . faðir Þorleifs,  
 er Hraundælir eru frá komnir.* Es  
 ist klar, dass der Steinólfr, von dem  
 unsere saga redet, der enkel jenes  
 Steinólfr gewesen sein muss, vgl.  
 auch c. 61, 3. Der jüngere St. war  
 dann ein zeitgenosse des Finnbogi  
 Þorgeirsson und der übrigen hier

genannten bauern, welche alle ein  
 menschenalter älter als Grettir sind.

5. *útan*, das einzige was er hoffte,  
 war.

7. *manntak*, n., „tüchtigkeit“.

23. *þeim . . . fórz seint*, „ihr marsch  
 ging langsam von statten“.

26. s. 220, 1. *Ætla — verit*, obgleich  
 die erzählung nicht historisch sein  
 kann, stimmt diese charakteristik zu  
 dem sanften tone, der in Arnórs  
 gedichten vorherrscht; s. die be-  
 merkungen Sn. E. III, 561.

Gr. LX. hann hafi engi garpr verit. Þar heitir nú Grettisoddi, er þeir  
LXI. börðuz.

12. [En þeir Grettir tóku sér hross ok riðu upp undir fjall,  
þvíat þeir váru allir sárir. Ok er þeir kómu í Fagraskóga,  
5 var Eyjólfur þar eptir. Þar var bóndadóttir úti ok spurði at  
tíðendum. Grettir sagði af et ljósasta ok kvað vísu:

49. „Hæg monat hirþe-Sága  
hornflæpar! nú groeþa  
stór — þó steyptosk fleire —  
10 Steinolfs höfopskeina.  
Því of Þorgils æfe  
þung vón at bein sprungo,  
lýþr seger átta aðra  
auþbrjóta þar dauða.“]

15 Eptir þat fór Grettir í boeli sitt ok sat þar um vetrinn.

Grettir verlässt den Hitardalur und bringt einen winter in Þórisdalur zu.

LXI, 1. En er þeir Björn funduz, sagði hann Gretti, at  
honum þótti nú mikít at orðit; „ok mun þér ekki hér vært  
vera á lengðar. Hefir þú nú drepit bæði frændr mína ok vini;  
en ekki mun ek kasta niðr því, sem ek hefi játat þér, meðan  
20 þú ert hér.“

1. *Grettisoddi*, eine landzunge ein wenig oberhalb Staðarhraun.

5. *Þar var* usw., über dieses motiv, welches in der ältesten schicht der interpolation mehrfach wiederkehrt, s. zu c. 47, 11.

Str. 49. Pros. wortfolge: Hornflæpar hirþe-Sága! Steinolfs höfopskeina mon nú eige hæg (at) groeþa; þó steyptosk fleire. Þung vón er of Þorgils æfe, þvíat bein sprungo. Lýþr seger þar átta aðra auþbrjóta dauða.

„Göttin welche für das bier sorgt! Steinolfs kopfwunde wird jetzt nicht leicht zu heilen sein; doch fielen

noch mehr (männer). Auf (die erhaltung von) Þorgils leben ist wenig hoffnung, denn seine knochen wurden zerschlagen. Die leute sagen, dass (noch) acht andere brecher des goldes dort geblieben sind.“

*hornflæpar*, „flut des horns“, „bier“. *Sága*, der name einer ásynja. *hirþa*, „etwas unter seiner obhut haben“. *hornflæpar hirþe-Sága*, „ein weib“. In *æfe* ist eine labiodentale spirans zu sprechen, wenn der reim (*of—æfe*) rein ist.

Cap. LXI. 19. *kasta niðr*, „fallen lassen“, „nicht halten“.

2. Grettir kvaz hendr s nar ok l f eiga at verja; „en illa Grt. LXI. er þat, er þ r misl kar.“

Björn kvað n  sv  b it vera verða. Lítlu síðar kómu þeir menn til Bjarnar, sem mist h f u fr endr s na fyrir Gretti, ok b  u, at hann l ti eigi  eir armann þenna vera þar lengr 5 til skapraunar við þá. Björn sagði, at sv  skyldi vera, þegar at vetr létti af. 3. Ðr ndr var gr eddr, sonr Ð rarins   Okrum. Hann var gildir maðr fyrir sér. Hann  tti Steinunni, dóttur Hrúts   Kambsnesi. [ orleifr   Hraundal, faðir Stein- 10  lfs, var mikill maðr fyrir sér; frá honum eru komnir Hraun- d elir.] 4. Ekki er n  getit um sameign þeira Grettis ok Mýra- manna fleira, meðan er hann var þar   fjallinu. Helt Björn ok vináttu við hann; en þ  f ekku uz heldr vinir Bjarnar fyrir þetta, er hann l t Gretti þar vera, þvíat menn un u illa við, at hafa fr endr s na b talausar. 5. Um þing leitaði Grettir 15 brott af Mýrum. F r hann þ  enn til Borgarfjarðar ok fann Gr m Ð rhallsson ok leitaði hann þ  ráðs, hversu hann skyldi þ  breyta. Grímr kvez eigi hafa efni til þess at halda hann; ok því f r Grettir til fundar við Hallmund, vin sinn, ok dvalðiz þar um sumarit, þar til er   leið. 20

6. Um haustit f r Grettir   Geitland ok bei  þar til þess, er bjart ve r kom. Ð  gekk hann upp   Geitlandsj kul ok stefndi   landsu r eptir jöklinum ok hafði með sér ketil ok eldsvirki. Ðat ætla menn, at hann hafi farit at tilvísan Hall- mundar, þvíat honum hefir verit víða kunnigt. 7. Grettir f r 25 þar til, er hann fann dal   jöklinum, langan ok heldr mj van,

1. *hendr*—*verja*, formelhaft, s. zu c. 23, 4.

1. 2. *illa*—*er*(<sup>2</sup>), „es tut mir leid, wenn“.

8. 9. *Hann*(<sup>2</sup>)—*Kambsnesi*, das- selbe erzählt die Landn. a. a. o. *Hr tr   Kambsnesi* spielt in der Laxd. eine rolle.

9. *Kambsnes*, eine halbinsel mit gehöft am östlichen ufer des Hvamms- fj r r.

9—11. * orleifr*—*Hraund elir*, diese phrase ist augenscheinlich ein zusatz (ursprünglich wol eine rand-

bemerkung), der im wesentlichen aus der Landn. stammt, vgl. oben zu c. 60, 6.

21. *Geitland* ist die  de gegend südlich vom oberen lauf der (Borgarfjar ar) Ilv t , zwischen diesem flusse und der Geit . Südwärts liegt der *Geitlandsjökull*, der südwestlichste teil des *Langjökull*.

24. *eldsvirki*, n., „feuerzeug“.

26. Dieses tal wurde im j. 1835 von Björn Gunnlaugsson untersucht; es streckt sich von dem *Kalldidalr* (einem niedrigeren halse zwischen

Gr. LXI. ok lukt at jöklum öllum megin, svá at þeir skúttu fram yfir dalinn. Hann komz ofan í einhverjum stað; hann sá þá fagrar hlíðir grasi vaxnar ok smákjör. Þar váru hverar, ok þótti honum, sem jarðhitar mundu valda, er eigi lukðuz saman 5 jöklarnir yfir dalnum. 8. Á lítil fell eptir dalnum, ok sléttar eyrar báðum megin. Lítil var þar sólargangr, en þat þótti honum ótal, hvé margr sauðr þar var í dalnum. Þat fé var miklu betra ok feitara en hann hefði þvilíkt sét.

Grettir bjóz nú þar um ok gerði sér skála af þeim viði, 10 sem hann fekk þar til. 9. Tók hann sér nú sauði til matar; var þar betri einn sauðr til niðrlags en tveir annarsstaðar. Ein ær mókollótt var þar með dilki, sú er honum þótti mest afbragð í vera fyrir vaxtar sakir. Var honum forvitni á at taka dilkinn, ok svá gerði hann ok skar síðan dilkinn.

den gebirgsmassen Ok und Geitlands-jökull) östlich quer durch den Geitlandsjökull aus. Auch ein kleiner fluss durchströmt einen teil des tales. Die beschreibung der saga stimmt in bezug auf die belegenheit des tales genau mit der wirklichkeit überein; doch ist das tal öde, und heisse quellen (*hverar* s. 222, 3) sind dort nicht gefunden.

1. *skúta*, „überhängen“, vgl. das subst. *skúta* (*hellessk.* str. 20, c. 21, 20).

3. Diese beschreibung trägt einen vollständig mythischen charakter. Sie entspricht den weit verbreiteten erzählungen von riesischen wesen, die ihr eigenes vieh und hauswesen haben. Die Gr. s. ist das erste beispiel davon, dass ein verurteilter zu jenen wesen in beziehung gesetzt wird. Doch tritt er noch als mensch mit menschlichen trieben auf; das idyllische leben wird ihm langweilig. Ganz ähnliche, aber übertriebene und dadurch weniger poetische beschreibungen von wohnplätzen der verurteilten sind in der jüngeren sage zahlreich, s. Isl. þjóðs.; nament-

lich die abteilung *Útilegumannasögur* ist daran reich (II, 168. 177 u. a.). Hier ist aber der unterschied zwischen *útilegumaðr* und *tröll* nahezu verwischt; der *útilegumaðr* wird *hraunbúi* genannt und tritt sogar häufig als menschenfresser auf. Spezielle beachtung verdient die vorsichtige behandlung des übernatürlichen in dieser erzählung, die zu dem folgenden capitel in grellem kontraste steht.

*smákjarr*, n., „niedriges gebüsch“.

4. *jarðhitar*, „unterirdisches (vulkanisches) feuer“.

7. Dass das vieh der mystischen wesen besser als das der menschen ist, ist ein stehender zug der volks-sage, s. z. b. Hammershaimb, Fær. anthol. s. 337; vgl. Ísl. þjóðs. II, 178.

11. *niðrlag*, n., „das schlachten“.

12. *mókollótt*, „mit einem graubraunen kopfe“, vgl. *móalótt* c. 29, 1. Ueber die graue farbe als zeichen gespenstischer wesen s. zu c. 32, 7. In einer sage aus jüngerer zeit (Ísl. þjóðs. I, 74) heisst ein elb *Mókollr*. Die koseform *mókolla* (s. 223, 2) ist zu vergleichen mit *sþðulkolla* u. a. (vgl. zu c. 47, 4).

10. Hálf vætt mǫrs var í dilkinum, en hann var þó ǫllu betri. **Gr. LXI.**  
 En er mókolla misti dilks síns, fór hon upp á skála Grettis hverja nótt ok jarmaði, svá at hann mátti enga nótt sofa. Dess iðraðiz hann mest, er hann hafði dilkinn skorit fyrir ónáðum hennar. 11. Hvert kveld, er hálfrokkvit var, heyrði 5 hann hóat upp í dalnum, ok þá hljóp féit allt til ens sama bóls hvert kveld. Svá hefir Grettir sagt, at fyrir dalnum hafi ráðit blendingr, þurs einn, sá er Þórir hét, ok í hans trausti hafði Grettir þar verit; við hann kendi Grettir dalinn ok kallaði Þórisdal. 12. Dætr kvað hann Þóri eiga, ok hendi 10 Grettir gaman at þeim; enda tóku þær því vel, þvíat þar var eigi margkvæmt. En þá er fastat var, gerði Grettir þá minning, at þá skyldi eta mǫr ok lifrar um langaföstu. Ekki bar þar til tíðenda um vetrinn. 13. Dá þótti Gretti þar svá daufligt, at hann mátti þar eigi lengr vera. Fór hann þá í 15 brott ór dalnum ok gekk suðr þvers af jöklinum ok kom þá at norðan at miðjum Skjaldbreið. Reisti hann upp hellu ok klappaði á rauf ok sagði svá, ef maðr legði auga sitt við raufina á hellunni, at þá mætti sjá í gil þat, sem fellr ór Þórisdal. 14. Síðan fór hann suðr um land ok svá til Aust- 20 fjarða. Var hann í þessari ferð um sumarit ok vetrinn, ok fann alla ena meiri menn; ok bægði honum svá við, at hvergi

3. *jarma*, „blöken“.

4. 5. *fyrir—hennar*, „wegen der unruhe, welche das tier ihm verursachte“.

6. *hóat*, s. zu c. 32, 11.

8. *blendingr* = *hálftröll*, das kind eines menschen und eines trolles; zu *blanda*, „mischen“; also ein wesen gemischter herkunft (vgl. auch *blandaz við konu*, *μίγνυσθαι*). Das wort ist in der neueren sprache sehr gebräuchlich (*þussablendingar og bjargbúar* Ísl. þjóðs. I, 251).

12. *margkvæmr*, „in grosser anzahl kommend“.

13. *minning*, f., bedeutet hier nicht „rede“ (*tale* Fr.), sondern eine „handlung, welche zur erinnerung

dient“. *gerði þá minning*, „er gab, der fastenzeit eingedenk, die anweisung“.

16. *þvers af jöklinum*, der südliche teil des Geitlandsjökull hat eine richtung von osten nach westen.

17. *Skjaldbreið*, ein hoher gebirgsstock zwischen dem Geitlandsjökull und dem Ármannsfell. Der name ist hier als mask. gebraucht (nom. *Skjaldbreiðr*).

19. 20. *gil—Þórisdal*, Grettir verliess also das tal durch eine seitenkluft. Diese ist bisher nicht entdeckt (Kål. I, 330).

21. *um—vetrinn*, die lesart der nicht interpolierten sage war *þrjá vetr*, s. Einl. § 16.

Gr. LXI. fekk hann vist né veru. Svá fór hann aptr et nyrðra ok  
[LXII.] dvalðiz í ýmsum stoðum.

Hallmundr wird von einem skógarmaðr namens Grímr getötet.

[LXII, 1. Lítlu síðar en Grettir fór af Arnarvatnsheiði, kom sá maðr á heiðina, er Grímr hét. Hann var sonr ekkjunnar  
5 á Kroppi. Hann hafði drepit son Eiðs Skeggjasonar ór Ási ok varð fyrir þat sekr gorr. Hann settiz nú þar, sem Grettir hafði áðr verit, ok veiddi vel ór vatninu. 2. Hallmundi lék ofund á, er Grímr var kominn í stað Grettis, ok hugsaði, at honum skyldi engi árferð í vera, þótt hann veiddi mart.  
10 Svá bar til einn dag, at Grímr veiddi hundrað fiska ok bar heim til skála ok bjó um úti, en um morgininn eptir, er hann kom til, var í brottu hverr fiskr. 3. Þetta þótti honum undarligt, ok fór til vatnsins ok veiddi nú tvau hundruð fiska; færði heim ok bjó um, ok fór allt á somu leið, at allir váru  
15 í brott at morni. Nú þótti honum ór einum brunni bera.

1. *vist né veru*, allit. formel; vgl. *vist ne væri* Flat. III, 52, 6. 453, 32.

Cap. LXII. 3. Die geschichte dieses Grímr erzählt die Laxd. c. 57. 58. Seine mutter hiess Helga; zusammen mit seinem bruder Njáll hatte er den sohn des Eiðr erschlagen. Doch war das viele jahre früher geschehen, und Grímr hatte zu dieser zeit Island schon verlassen (G. Vigfússon, Um tímatal s. 481).

5. *Kroppr*, s. zu c. 47, 7.

Áss liegt in der Borgarfjarðar sýsla unweit der Hvítá, südöstlich von Gilsbakki.

7. 8. *lék — á*, s. zu c. 43, 1.

7 ff. Die episode von Hallmunds tode wird in der Laxdœla nicht mitgeteilt. Sie beruht auf einer zweifachen kombination. Den hauptinhalt der erzählung bildet ein märechen, das in der hauptsache übereinstimmend in Ísl. þjóðs. (I,

167) als Sagan af Vestfjarðagrími mitgeteilt wird (aus einer im auftrage Arni Magnússon's geschriebenen hs.); die Gr. s. hat ein paar, wie es scheint, alte züge, wie die klimax *hundrað fiska* (z. 10), *tvau hundruð* (z. 13), *þrjú h.* (s. 225, 1) bewahrt. Die geschichte von Vestfjarðagrímr spielt an den Grímsvotn, über deren lage jedoch unsicherheit herrscht; man sucht sie im osten der Vestr-Skaptafells sýsla; in keinem falle sind sie auf der Arnarvatnsheiðr zu suchen. Der interpolator, der die episode verfasste, identifizierte den Vestfjarðagrímr mit Grímr, dem sohne der Helga, und den von Vestfjarðagrímr getöteten riesen mit Hallmundr (ZGr. s. 4 und anm.).

9. *árferð*, f., „glück“, „vorteil“.

15. *ór* (var. *at*) *einum brunni bera*, „aus demselben brunnen zu quellen“, „dieselbe ursache zu haben“ (wie am vorigen tage).



Enn þriðja dag veiddi hann þrjú hundruð fiska; bar heim ok Grt.[LXII]. vakði yfir skála sínum. 4. Grímr sá út í hurðarboruna, ef nokkurr kæmi til skálans. Leið nú svá nokkut fram á nóttina. Ok er var þriðjungur af nótt, þá heyrði hann gengit úti hjá ok stigit heldr hart; ok er Grímr varð þessa varr, tók hann; øxi, er hann átti; þat var allhvast vápn. 5. Hann vildi vita, hvat þessi hafðiz at. Kvámumaðrinn hafði mikinn meis á baki ok setti niðr ok litaðiz um ok sá engan mann úti. Hann baukar til fiskanna ok þykkir nú gott hönd á at hafa; rótar ofan í meisinn ollum fiskunum. Þá er fullr meissinn. Fiskrinn 10 var svá stórr, at Grímr ætlaði, at engi hestr mundi bera meira. 6. Hann tekr nú ok ræðz undir byrðina. Ok í því, er hann vildi upp standa, hljóp Grímr út ok hjó tveim höndum á hálsinn, svá at øxin sǫkk at hamri. Hinn brá við hart ok hafði á rás með meisinn suðr á fjall. Grímr sneri eptir honum 15 ok vildi vita, hvárt honum hefði tekit. 7. Þeir fóru allt suðr undir Balljökul; þar gekk þessi maðr inn í helli. Eldr var bjartr í hellinum; þar sat kona við, stór vexti ok þó skaplig. Þat heyrði Grímr, at hon heilsaði fǫður sínum ok nefndi Hallmund. Hann kastaði niðr hart byrðinni ok andvarpaði hátt. 20

2. *hurðarboru*, f. Ein loch in der tür wird öfter erwähnt; bisweilen war es so gross, dass ein mann den kopf hindurchstecken konnte (*gluggur var á útihurðinni* Høensn. D. c. 17).

7. *kvámu-* (*komu-*) *maðr*, „gekommene person“.

9. *bauka*, „rühren“.

*róta*, „wälzen“, „werfen“.

11. *at—bera*, eine formelhafte wendung romantischer prosa, welche u. a. mehr als einmal in der Þiðreks saga, und auch in der interpolierten Q. O. s. begegnet.

13. Im märchen von Vestfjarðagrímr wird der riese mit einem speere verwundet.

17. Das feuer in der höhle, an dem die tröll sitzen, ist ein stehender zug, vgl. c. 66, 3.

Str. 50—56. Die vermenschlichung des tröles, der sogar eine ævidrápa dichtet, und darin erzählt, er habe viele tröll getötet(!), ist nur eine andere seite der zu c. 61, 7 besprochenen tröllisierung des skógarmaðr und zeigt, wie nahe diese erzählung der auffassung des übernatürlichen steht, die in der späteren volkssage vorherrscht. Sie ist gerade so zu beurteilen wie die mitteilung eines der gewährsleute Árne Magnússons, das von Grímr getötete wesen sei ein *skógarmaðr* gewesen. (Dass einer der erzähler ihn Hallmundr nennt, beruht auf einfluss der Grettis saga). — Der poetaster hat die Q. O. s., namentlich die schlusstrophen und die sie begleitende prosa arg geplündert (vgl. Einl. § 3. 9).

Gr̥t.[LXII]. Hon spurði, hví hann væri blóðugr. 8. Hann svarar ok kvað þetta:

50. „Þats mér sýnt at síno má  
enge maþr afle treysta  
5 þvít svá bregzk á bana dœgre  
hólþa hugr sem heill bilar.“

9. Hon spurði þá inniliga at viðskiptum þeira, en hann sagði allt sem farit hafði.

„Skaltu nú heyra til,“ sagði hann, „en ek mun segja frá  
10 athöfnum mínum; ok mun ek kveða þar um kvæði, en þú  
skalt rísta eptir á kefli. Hon gerði svá. 10. Þá kvað hann  
Hallmundarkviðu, ok er þetta þar í:

51. „Þóttak gildir, es Grette strauk  
nógo fast niþr af taumom;  
15 sá ek hitt, at horfa gørþe  
sýna stund sér í gaupner.

52. Þat vas næst, es Þórer kwam  
Arnarvatns upp á heiþe,  
ok vit tveir við tōgo átta  
20 odda leik eiga knóttom.

Str. 50. Pros. wortfolge: Þat es mér sýnt, at enge maþr má treysta síno afle; þvít svá bregzk hugr hólþa á bana dœgre sem heill bilar.

„Das ist mir klar geworden, dass kein mann auf seine kraft vertrauen kann; denn am todestage verlässt der mut die männer, wie das glück sie im stiche lässt.“

So jung die strophe ist (ca. 1300) wurde sie doch das vorbild einer strophe im Orms þátrr Stórolfssonar (Flat. III, 527), s. ZGr̥s. s. 66.

9—12. Vgl. hierzu Q. O. s. c. 46, 6. 7.

11. á kefli, das gedicht wurde mit runenzeichen in einen runden stock (rúnakefli c. 66, 9. 11) geritzt. S. die abbildung des Kragehuler spear-

schaftes bei Wimmer, Die runenschrift, s. 124.

Str. 51. Pros. wortfolge: Ek þótta gildir, es (ek) strauk Grette nógo fast af taumom niþr; ek sá hitt, at (hann) gørþe horfa sýna stund í gaupner sér.

„Ich schien tüchtig, als ich kräftig genug Grettir den zaum aus der hand riss (buchst.: Grettir vom zaum hinunter strich); das sah ich, dass er eine gute weile die innenseite seiner hände betrachtete.“

Str. 52. Pros. wortfolge: Þat vas næst, es Þórer kwam upp á Arnarvatnsheiþe, ok vit tveir knóttom eiga odda leik við tōgo átta tōgo.

„Das geschah darauf, dass Þórer auf die Arnarvatnsheiþr kam, und

53. Sýndosk gild Grettes handa Gr. [LXII].  
 skýlehogg á skjöldom þeira;  
 þó frá ek mín miklo stærre  
 eggja spor ýtom sýnask.
54. Ek lét hendr ok höfop fjúka 5  
 brognom af, es at bake gengo,  
 svát kappar Keldohverfes  
 átján þar epter lógo.
55. Hefk þursa ok þeira kyn 10  
 hart leiket ok hamarsbúa,  
 [en] meinvætte marga barða,  
 [ok] blendingom at bana orþet.
56. Svá alfa kind ok óvættom,  
 nær hefk ollom óparfr veret.“

11. Margra athafna sinna gat Hallmundr í kviðunni, þvíat 15 hann hafði farit um allt landit.

wir zwei wider achtzig zu kämpfen vermochten.“

*odda leikr*, „spiel der speere“, „kampf“. Zu z. 3 vgl. Q. O. s. c. 40, 19 (str. 48, 3).

**Str. 53.** Pros. wortfolge: Skýle-  
 hogg Grettes handa á þeira skjöldom  
 sýndosk gild; þó frá ek mín eggja  
 spor ýtom sýnask miklo stærre.

„Die starken hiebe von Grettirs  
 händen auf ihre schilde schienen  
 kräftig; doch vernahm ich, dass die  
 von mir geschlagenen wunden den  
 leuten viel grösser vorkamen.“

*Skýlehogg*, „ein hieb, durch welchen  
 das beil schräg in das holz getrieben  
 wird“ (Fr. III, 406a). *eggja spor*,  
 „spur der waffe“, „wunde“. Vgl.  
 Q. O. s. c. 30, 10.

**Str. 54.** Pros. wortfolge: Ek  
 lét hendr ok höfop fjúka af  
 brognom, es gengo at bake, svá

at átján kappar Keldohverfes lógo  
 þar epter.

„Ich liess hände und köpfe von  
 den männern fliegen, welche (Gretter)  
 im rücken angreifen wollten, sodass  
 achtzehn kämpfer aus Kelduhverfi  
 dort liegen blieben.“

**Str. 55. 56.** Pros. wortfolge:  
 Ek hef hart leiket þursa ok þeira  
 kyn ok hamarsbúa, (en) marga mein-  
 vætte barða (ok) at bana orþet  
 blendingom; svá alfa kind ok ó-  
 vættom; nær ollom hef ek óparfr  
 veret.

„Ich habe den riesen und ihrem  
 geschlechte und den felsenbewohnern  
 übel mitgespielt, und viel unholde  
 erschlagen und halbriesen getötet.  
 Ebenso das geschlecht der alfar und  
 (andere) böse wesen; fast allen bin  
 ich verderblich gewesen.“

Zu diesen stropfen vergleiche man  
 Q. O. s. c. 40, 20 (str. 53).

Gr. [LXII]. Þá mælti dóttir hans: „Ekki hefir sjá maðr sleppifengr verit; ok var þat eigi ólíkligt, þvíat þú settir illa á stofn við hann. Eða hverr mun nú hefna þín?“

12. Hallmundr svarar: „Eigi er víst, at þess verði auðit; 5 vita þykkjumz ek, at Grettir mundi hefna mín, ef hann mætti sér við koma. En ekki mun hægt at ganga í móti gæfu þessa manns, þvíat honum mun mikit lagit verða.“

Eptir þat dró svá mikit mætti Hallmundar, sem fram leið kvæðinu. Var þat mjök jafnskjótt, at kviðunni var lokit, ok 10 Hallmundr dó. 13. Hon bar sik þá lítt ok grét allsárt. Þá gekk Grímr fram ok bað hana hreysta sik; „ok verðr hverr þá at fara, er hann er feigr. Varð þetta mjök af tilstofningu hans; máttu ek varla sjá, at hann rænti mik.“

Hon kvað hann mikit hafa at mæla um þat; „ok gefz illa 15 ójafnaðr.“

Gladdiz hon þá heldr í viðræðunni. 14. Þar dvalðiz Grímr margar nætr í hellinum ok nam kviðuna; ok fór þá lagliga með þeim. Grímr var á Arnarvatnsheiði um vetrinn eptir dauða Hallmundar. 15. Eptir þat kom Þorkell Eyjólf-

1. *sleppifengr*, „wer das, was er wünscht, fahren lassen muss“.

2. *stofn*, m., „grundlage“. *setja vel, illa á s. við e-hn*, „jemand gut, schlecht behandeln“.

8—10. *Eptir—dó*, vgl. Q. O. s. c. 46, 7.

s. 225, 14—s. 228, 10. Ísl. þjóðs. I, 169: *Risinn hvataði þá ferð sinni ok komst heim til hellis þess er hann byggði með spjótið í sárinu; þar var fyrir dóttir hans, hverri hann sagði um áverkann að Vestfjarða Grímr hefði sér hann veitt og bað hana grafa sig þar í hellinum og því næst dó hann.*

12. *tilstofning*, f., „schuld“, ἄπ. λ.γ., vgl. oben z. 2 *stofn*. Daneben die form *tilstofnun*, s. Jón Þorkelsson, Supplement til islandske ordbøger, Anden samling s. 522 b.

10—16. Ísl. þjóðs. a. a. o.: *Grímr hafði gengið á hæla risanum og sá hann og heyrði alt þetta, gekk síðan í hellirinn ok átaldi risans dóttir hann í fyrstu fyrir dráp föður síns. Grímr huggaði hann svo sem hann gat og bauð henni að koma risanum í gröfina.*

16—s. 229, 6. Vestfjarðagrímr geht nun heim; in der nacht fängt der riese zu spuken an; am folgenden tage verbrennt Grímr den leichnam. Die tochter des riesen zieht darauf mit Grímr in seinen skáli. Bald darauf reist Grímr auf einem schiffe fort; später holt er die riesentochter ab und heiratet sie; *tók risans dóttir þar (í Noregi) kristna trú ok skírn með barni þeirra*. Sie wohnten später auf Grímsey im Eyjafjörðr.

19—s. 229, 6. Diese vorgänge erzählt die Laxd. ausführlich. Þorkell

son til móts við hann á heiðina, ok þorðuz þeir. Lauk svá Grt. [LXII].  
 þeira viðskipti, at Grímr átti vald á lífi Þorkels ok vildi eigi LXIII.  
 drepa hann; en Þorkell tók hann til sín ok kom honum útan  
 ok gaf honum mikit góz; ok þótti hvárrtveggi vel gera við  
 annan. Grímr varð síðan farmaðr, ok er mikil saga frá 5  
 honum sögð.]

Grettirs begegnung mit Þórir auf der Reykjaheiðr.

**LXIII, 1.** Nú er [þar til at taka, at] Grettir [er] kominn  
 austan ór fjörðum, ok fór nú hulðu höfði ok dulðiz, þvíat  
 hann vildi ekki finna Þóri, ok lá úti um sumarit á Møðrudals-  
 heiði ok í ýmsum stoðum; hann var ok stundum á Reykja- 10  
 heiði. [2. Þat frétti Þórir, at Grettir var á Reykjaheiði, ok  
 safnaði mönnum ok reið á heiðina ok ætlaði nú, at hann  
 skyldi eigi undan taka. Grettir varð nálíga eigi fyrr varr  
 við, en þeir kómu at honum. Hann var þá við sel, er þar  
 stóð skamt frá veginum; þá var hann við annan mann. 3. Ok 15  
 er þeir sá flokkana, ok varð skjótt til ráða at taka, þá bað  
 Grettir, at þeir skyldu fella hestana ok draga inn í selit; ok

Eyjólfsson war ein verwandter des  
 Eiðr und hatte von ihm das schwert  
 Sköfnungr empfangen, um damit  
 den kampf wider Grímr zu be-  
 stehen. Nach dem kampf fahen  
 Þorkell und Grímr zusammen nach  
 Norwegen; Þorkell warnt seinen ge-  
 fährten vor den verwandten des  
 Eiðr, welche das nördliche Nor-  
 wegen häufig besuchen; dann reist  
 Grímr nach Vik und lässt sich dort  
 nieder. Von der *mikil saga* von  
 Grímr (s. 229, 5) weiss die Laxd.  
 nichts.

Cap. LXIII. 8. *hulðu höfði*, formel-  
 haft (so z. b. Eg. s. c. 59, 18), „so  
 dass man unbekannt zu bleiben ver-  
 sucht“, „heimlich“.

9. 10. *Møðrudalsheiðr*, so heisst  
 jetzt ein verhältnismässig geringer  
 teil des hochlandes, östlich vom

oberen lauf der in den Axarfjörðr  
 mündenden Jökulsá (Norðr-Múla  
 sýsla); im altertum scheint die ganze  
 strecke, auch der zur Norðr-Þing-  
 eyjar sýsla gehörige teil, diesen  
 namen geführt zu haben. Nach  
 Käl. II, 186 weisen die geographischen  
 verhältnisse der folgenden episode  
 auf die mit der Møðrudalsheiðr zu-  
 sammenhängende *Axarfjarðarheiðr*,  
 nicht auf die *Reykjaheiðr*. Diese  
 liegt westlich von der Jökulsá, süd-  
 westlich von Kelduhverfi, unweit  
 von Þóris wohnung.

15. *við annan mann*, dieser ge-  
 nosse Grettirs ist zu beurteilen wie  
 die bauerntochter c. 60, 12 und unten  
 c. 63, 9; die frau c. 47, 11; die be-  
 gleiter c. 60, 3 usw.; s. die an-  
 merkungen z. d. st.

17. *fella—hestana*, „die pferde  
 niederwerfen“, wol weil die hütte

Gr. svá gerðu þeir. Þórir reið um fram norðr eptir heiðinni, ok  
[LXIII.] mistu vinar í stað ok fundu ekki ok hurfu nú aptr.

4. Ok er flokkrinn var vestr um riðinn, þá mælti Grettir:  
„Eigi mun þeim ferðin þykkja góð, ef vér finnumz eigi. Nú  
5 skaltu geyma hesta okkra, en ek skal fara móts við þá. Væri  
þeim þat hjáleikr, ef þeir kendi mik eigi.“

Förunautr hans latti þessa; en þó fór hann ok tók sér  
annan búning ok hafði síðan hqtt niðr fyrir andlitit ok hafði  
staf í hendi; gekk síðan á veginn fyrir þá. 5. Þeir heilsuðu  
10 honum ok spurðu, hvárt hann hefði nokkura menn sét ríða  
um heiðina.

„Sét mun ek hafa þá, sem þér leitið at; skorti yðr nú  
alllitit at finna þá, þvíat þeir váru hér fyrir sunnan mýrarnar,  
þær sem eru til vinstri handar.“

15 En er þeir heyrðu þetta, þeystu þeir út á mýrarnar.  
6. Þar váru svá mikil fen, at þeir kómuz hvergi fram, ok  
urðu at draga ór hestana ok hrökðuz þar í lengi dags. Báðu  
þeir illa fyrir honum þessum förumanni, er þá hafði svá dárat.  
7. Grettir sneri skjótt aptr til móts við féлага sinn, ok er þeir  
20 funduz, kvað Grettir vísu:

zu niedrig war um einem aufrecht  
gehenden pferde zugang zu geben.  
Getötet werden die pferde nicht,  
das zeigt c. 63, 8.

2. *mistu*—*stað*, buchstäblich ge-  
nommen ist diese bemerkung sinn-  
los; bildlich genommen bedeutet sie:  
„(sie) wurden in ihrer erwartung  
getäuscht“.

6. *hjáleikr*, m., „streich“.

7. 8. *tók*—*andlitit*, vgl. zu dieser  
schablone zu c. 54, 2. Woher Grettir  
auf einmal die kleider zu dieser  
komödie herholt, bleibt unklar.  
Auch im folgenden ist der ausdruck  
weniger klar als in den besseren  
partieen der saga: *nokkura menn*  
(z. 10), wo jede andentung über das  
äussere der gesuchten männer fehlt;  
*þá sem þér leitið at* (z. 12), wo der

fremde, ohne eine andeutung ver-  
nommen zu haben, dennoch weiss,  
wer die männer sind, welche Þórir  
sucht; schliesslich der plural, während  
es ihnen doch nur um Grettir zu tun  
ist. Ueber die in den interpolationen  
häufig auftretenden begleiter Grettirs  
ist noch zu sagen, dass die saga  
wiederholt betont, dass Grettir stets  
allein war; c. 56, 16 wird sogar aus-  
drücklich gesagt, dass Grettir nach  
dem tode des Þórir rauðskeggr mit  
anderen skógarmenn nichts mehr zu  
tun haben wollte.

17. *hrökðuz*, „trieben herum“.

*lengi dags*, „einen grossen teil des  
tages“.

18. *dára*, „zum besten halten“.

Str. 57. Pros. wortfolge: Ek  
riþ eige hótis á móte randar roeke-

57. „Ríþkat røkemeiþom  
randar hóts á móte;  
sköpoþ es þessom þegne  
þraut; ferk einn á brauto.  
Vilkat Vípres balkar  
vinnendr snara finna;  
hnekkek frá þars flokkar  
fara Þóres mjök stórer.“

Gr.  
[LXIII].

5

8. Þeir riðu nú sem hvatast vestr af ok fram um böinn í Garði, áðr en Þórir kom af fjallinu með flokk sinn. Ok er þeir kómu nær böenum, kom maðr í för þeira; sá kendi þá

meiþom. Þraut es sköpoþ þessom þegne; ek ferr einn á brauto. Ek vil eige finna snara vípres balkar vinnendr. Ek hnekke frá, þar es mjök stórer flokkar Þóres fara.

„Ich reite den kämpfern durchaus nicht entgegen. Mir wird gefahr bereitet; ich reise allein auf dem wege. Ich will den schnellen kriegern nicht begegnen. Ich gehe aus dem wege, wo die sehr grossen scharen des Þórir reiten.“

Man beachte den ausserordentlich unmännlichen ton dieser strophe, der zu Grettirs sonstigem betragen in grellem widerspruche steht. — In z. 3 fehlt die hending. *hóts*, genitiv zu *hót*, n. (= *munr*), „in hohem grade“, „durchaus“, was in der regel durch den dativ *hóti* ausgedrückt wird (s. c. 39, 11). *randar røkemeiþr* (vgl. *rækja*), „baum der sich um schilde kümmert“, „ein kämpfer“. *Vípres balkr*, „Ópens sturm“, „kampf“; dessen *vinnendr*, „krieger“.

Nach z. 6 fügen die hss. βbD in anschluss an die Landn., welche str. 57 mitteilt (Ísl. s. I, 231) hinzu:

*ek mon þér eige þykkja  
ærr, leitak mér færa,*

„ich werde dir nicht wahnsinnig vorkommen: ich suche mir eine gute gelegenheit (d. h. ich kämpfe nicht, wenn keine gute gelegenheit sich bietet)“. — Die Hauksbók (Arnagn. ausg. s. 84) verbindet ferner z. 7—8 mit 6 neuen zeilen zu einer strophe (so Grs. 1859). Jene sechs zeilen lauten:

*esa mér í þys þeira  
þerfelegt at hverfa;  
forþomk frægra fyrþa (l. virða  
F. Jónsson z. st.)  
fund: ák veg til lundar;  
verþk Heimdalar [at] hirþa  
hjör; björgom svá fjörve.*

„Es ist für mich nicht ratsam, in ihre menge mich zu begeben. Ich fürchte die begegnung mit den berühmten männern; ich fahre in den wald (oder nach dem hofe *Lundr*?). Ich muss meinen kopf (Sn. E. I, 264) retten; so rette ich mein leben.“

9. *vestr*, Garðr liegt nicht westlich sondern nordöstlich von der Reykjaheiðr, vgl. zu § 1.

11. s. 232, 1. Ueber die bedeutung dieser beiden personen s. zu c. 47, 11; 60, 12; 63, 2.

Grt. ekki. 9. Deir sá, at kona stóð úti, ung ok skrautbúin. Grettir [LXIII]. spurði, hver kona sú mundi vera. Sá enn nýkomni maðr sagði, at þat væri dóttir Þóris. Þá kvað Grettir vísu:

5 58. „Svinn, mont segja kunna,  
Sól gullbúa stóla!  
opt þót eige skipte  
orþ mín, fofor þínom,  
hvar ek ríþ of bæ breiþan  
— barþjós — nærre garþe  
10 — lápskreytes es lítet  
liþ — meþ dreng enn þriþja.“

10. Af þessu þóttiz sjá vita enn nýkomni maðr, hverir vera mundu, ok reið til byggðar ok sagði, at Grettir væri um riðinn. En er Þórir kom heim, þótti mörghum Grettir hafa  
15 vafit beðinn at höfði þeim. Setti Þórir þá gíslingar fyrir Gretti, hvar sem hann kæmi. 11. Tók Grettir þat til ráðs, at hann sendi fylgðarmann sinn vestr á sveitir með hestana, en hann fór upp til fjalla ok var í dularkuflum ok fór svá norðr

Str. 58. Pros. wortfolge: Svinn gullbúa stóla Sól! (þú) mont kunna segja þínom fofor, þót opt orþ mín skipte eige (l. engo?), hvar ek ríþ um breiþan bæ nærre garþe meþ enn þriþja dreng. Barþjós lápskreytes liþ es lítet.

„Kluge frau! du wirst deinem vater sagen können, obgleich meine worte in der regel nichts zu bedeuten haben, dass ich hier am breiten hofe nahe beim zaun mit zwei anderen männern vorüberreite. Mein gefolge ist klein.“

*gullbúi*, m., „goldbewohner“, „wer auf dem golde liegt“, „schlange“; *gullbúa stól*, „lager der schlange“, „gold“; *Sól*, eine göttin; „des goldes göttin“, „ein weib“. *barþjós lápskreyter* = *barþ-láp-jósskreyter*. *barþ*, „stevn“, dessen *láp* („weg“), „das meer“, dessen *jór* („pferd“),

„ein schiff“, dessen *skreyter* („zierer“), „ein mann“. Diese kenning verrät den dichter als mit dem der str. 31 identisch.

13. *til byggðar*, in die ansiedelung Kelduhverfi. Aber hier, und zwar vor Þóris gehöft, muss ja die vísu gesprochen sein.

15. *vefja* (auch *veifa*) *beðinn at höfði e-hm* (statt *beðinn* auch *hedni*, dativ zu *hedinn*, „zottiger pelz“), „einem eine bettunterlage, einen pelz, ein tuch um den kopf wickeln, werfen“, bildlich für *gera e-hm sjónhverfingar*, oder einfach „einen betrügen“.

*gíslingar*, f. pl., „leute die dazu angestellt sind, jemand aufzulauern“.

18. *dularkufl*, m., „ein kufl, den man trägt, um unbekannt zu bleiben“.

*norðr* ist hier im gegensatz zu *austr* gemeint, denn Grettir kommt



þar ondverðan vetr, svá at hann kendiz ekki. Öllum þótti **Gr.**  
 Þórir nú hafa fengit af slíkt eða verra en fyrr í þeira við- **[LXIII.**  
 skiptum. **LXIV].**

## Der spuk im Bárðardalr.

**[LXIV,] 1.** Steinn hét prestur, er bjó at Eyjardalsá í Bárðar-  
 dal. Hann var búþegn góðr ok ríkr at fé. Kjartan hét sonr <sup>5</sup>  
 hans, roskr maðr ok vel á legg kominn. Þorsteinn hvíti hét  
 maðr, er bjó at Sandhaugum, suðr frá Eyjardalsá. Steinvör  
 hét kona hans, ung ok glaðlát. Þau áttu börn, ok váru þau  
 ung í þenna tíma. **2.** Þar þótti monnum reimt mjök sakir  
 trollagangs. Þat bar til tveim vetrum fyrr en Grettir kom <sup>10</sup>  
 norðr í sveitir, at Steinvör húsfreyja at Sandhaugum fór til  
 jólatíða til Eyjardalsár eptir vana, en bóndi var heima. Lögðuz  
 menn niðr til svefns um kveldit, ok um nóttina heyrðu menn  
 brak mikit í skálann ok til sængr bónda. **3.** Engi þorði upp  
 at standa at forvitnaz um, þvíat þar var fáment mjök. Hús- <sup>15</sup>  
 freyja kom heim um morgininn, ok var bóndi horfinn, ok vissi  
 engi, hvat af honum var orðit. Liðu svá enu næstu misseri.  
**4.** En annan vetr eptir vildi húsfreyja fara til tíða; bað hon  
 húskafl sinn heima vera. Hann var tregr til, en bað hana  
 ráða. Fór þar allt á sömu leið sem fyrr, at húskafl var <sup>20</sup>  
 horfinn. Þetta þótti monnum undarligt. Sá menn þá blóð-  
 drefjar nokkurar í útidyrum. **5.** Þóttuz menn þat vita, at

aus dem Ostlande. In der tat reist  
 er in südwestlicher richtung.

Cap. LXIV. 4. 5. *Bárðardalr* ist  
 ein teil des haupttales der Suðr-  
 Þingeyjar sýsla; das tal wird von  
 dem *Skjálfandafljót* durchströmt.  
*Eyjardalsá* war noch in der mitte  
 dieses jahrhunderts ein pfarrhof am  
 nördlichen ufer des gleichnamigen  
 flusses, der in das *Skjálfandafljót*  
 mündet.

5. *búþegn* = *búmaðr*.

7. Ein hof *Sandhaugar* südlich von  
 der *Eyjardalsá* existiert noch; der  
 alte hof soll ein wenig nördlicher  
 gelegen haben.

4—7. *Steinn, Kjartan, Þorsteinn  
 hvíti, Steinvör*, das fehlen jeglicher  
 angabe über die abstammung dieser  
 personen beweist schon zur genüge,  
 dass die namen erdichtet sind.

9. Ueber das verhältnis der fol-  
 genden erzählung zur *Beowulfsage*  
 und zur geschichte vom kampf des  
 Ormr Stórolfsson mit einem riesen  
 und seiner mutter s. einl. § 20. 11.  
 Bei der bearbeitung hat der schreiber  
 die episoden von Glámr und von  
 Kárr benutzt; s. zu den einzelnen  
 stellen.

21. 22. *Sá — blóðdrefjar*, vgl.  
 c. 32, 19.

Gr. óvættir mundu hafa tekit þá báða. Þetta fréttiz víða um [LXIV]. sveitir. Grettir hafði spurn af þessu; ok með því at honum var mjök lagit at koma af reimleikum eða aptrgöngum, þá gerði hann ferð sína til Bárðardals ok kom atfangadag jóla 5 til Sandhauga. Hann dulðiz ok nefndiz Gestr. 6. Húsfreyja sá, at hann var furðu mikill vexti, en heimafólk var furðu hrætt við hann. Hann beiddiz þar gistingar. Húsfreyja kvað honum mat til reiðu, „en ábyrgz þik sjálfr.“

Hann kvað svá vera skyldu. „Mun ek vera heima,“ segir 10 hann, „en þú far til tíða, ef þú vill.“

7. Hon svarar: „Mér þykkir þú hraustr, ef þú þorir heima at vera.“

„Eigi læt ek mér at einu getit,“ sagði hann.

„Illt þykkir mér heima at vera,“ segir hon, „en ekki 15 komumz ek yfir ána.“

„Ek skal fylgja þér yfir,“ segir Gestr.

8. Síðan bjóz hon til tíða, ok dóttir hennar með henni, lítil vexti. Hláka mikil var úti, ok áin í leysingum; var á henni jakaför.

20 Þá mælti húsfreyja: „Óføert er yfir ána, bæði mönnum ok hestum.“

„Vøð munu á vera,“ kvað Gestr; „ok verið eigi hræddar.“

„Ber þú fyrst meyna,“ kvað húsfreyja, „hon er léttari.“

9. „Ekki nenni ek at gera tvær ferðir at þessu,“ segir 25 Gestr, „ok mun ek bera þik á handlegg mér.“

Hon signdi sik ok mælti: „Þetta er óføera; eða hvat gerir þú þá af meyjunni?“

10. „Sjá mun ek ráð til þess,“ segir hann; ok greip þær upp báðar ok setti ena yngri í kné móður sinnar ok bar þær

2. 3. *honum*—*aptrgöngum*, dasselbe c. 93, 2. Die bemerkung ist unrichtig; im gegenteil hebt die saga seit Grettirs kampf mit Glámr jedesmal seine furcht vor der finsternis hervor.

5. *ok nefndiz Gestr*, ein landläufiges motiv (vgl. zu c. 54, 2; dasselbe im Norna-Gests þátr u. a.), welches dieser interpolator auch sonst angewendet (c. 72).

13. *Eigi*—*getit*, „ich bin mit einem dinge (d. h. mit einem leben ohne abwechselung) nicht zufrieden“.

18. *Hláka*, „tauwetter“. Nach Käl. II, 152 soll die unbedeutende Eyjardalsá bei tauwetter mitunter stark wachsen.

19. *jakaför*, f., „eisgang“. Zum ersten kompositionsglied *jaki* vgl. das diminutiv *jökull*.

svá á vinstra armlegg sér, en hafði lausa ena hægri hönd ok Grt. óð svá út á vaðit. Eigi þorðu þær at æpa, svá váru þær [LXIV. hræddar. En áin skall þegar upp á brjósti honum. 11. Þá LXV]. rak at honum jaka mikinn, en hann skaut við hendi þeiri, er laus var, ok hratt frá sér. Gerði þá svá djúpt, at strauminn 5 braut á oxlinni. Óð hann sterkliga, þar til er hann kom at bakkanum qðrum megin, ok fleygir þeim á land. Síðan sneri hann aþr, ok var þá hálfrokkvit, er hann kom heim til Sandhauga; ok kallaði til matar. 12. Ok er hann var mettr, bað hann heimafólk fara innar í stofu. Hann tók þá borð ok lausa 10 viðu ok rak um þvera stofuna ok gerði bálk mikinn, svá at engi heimamaðr komz fram yfir. Engi þorði í móti honum at mæla, ok í engum skyldi kretta. 13. Gengit var í hliðvegginn stofunnar inn við gaffhlaðit; ok þar þverpallr hjá. Þar lagðiz Gestr niðr ok fór ekki af klæðunum. Ljós brann í stofunni 15 gegnt dyrum. Liggr Gestr svá fram á nóttina. 14. Húsfreyja kom til Eyjardalsár til tíða, ok undruðu menn um ferðir hennar yfir ána. Hon sagðiz eigi vita, hvárt hana hefði yfir flutt maðr eða tröll.

15. Prestr kvað mann víst vera mundu, þóat fárra maki 20 sé; „ok látum hljótt yfir,“ sagði hann; „má vera, at hann sé ætlaðr til at vinna bót á vandræðum þínum.“

Var húsfreyja þar um nóttina.

#### Grettir besiegt ein riesenweib.

[LXV,] 1. Nú er frá Gesti þat at segja, at þá er dró at miðri nótt, heyrði hann út dynur miklar. Þvínæst kom inn 25 í stofuna tröllkona mikil. Hon hafði í hendi trog, en annarri skálm, heldr mikla. Hon litaz um, er hon kom inn, ok sá, hvar Gestr lá, ok hljóp at honum, en hann upp í móti, ok

10. *innar í stofu*, „tiefer in die stofa hinein“.

11. *bálkr*, m., „scheidewand“. Diese wand teilte also die stofa in zwei vollständig getrennte teile und sollte das gesinde vor den angriffen des unholdes schützen.

13. *í engum skyldi*, „in keiner hinsicht“, „durchaus nicht“.

*kretta*, „murren“.

*Gengit var . . . inn*, „man trat hinein“.

14. *gaffhlað*, n., „der hintergiebel des hauses“.

*þar . . . hjá*, d. h. unmittelbar neben dem eingange.

15. 16. *Ljós brann* — *dyrum*, vgl. c. 35, 9.

Gr̃t.[LXV]. réðuz á grimmliga ok sóttuz lengi í stofunni. 2. Hon var sterkari, en hann fór undan kœnliga. En allt þat, sem fyrir þeim varð, brutu þau, jafnvel þverþilit undan stofunni. Hon dró hann fram yfir dyrnar, ok svá í anddyrit; þar tók hann 5 fast í móti. Hon vildi draga hann út ór bænum, en þat varð eigi fyrr en þau leystu frá allan útidyraumbúninginn ok báru hann út á herðum sér. 3. Þæfði hon þá ofan til árinna ok allt fram at gljúfrum. Þá var Gestr ákafliga móðr, en þó varð annathvært at gera: at herða sik, ella mundi hon steypa 10 honum í gljúfrin. Alla nóttina sóttuz þau. Eigi þóttiz hann hafa fengiz við þvílíkan ófagnað fyrir afis sakir. 4. Hon hafði haldit honum svá fast at sér, at hann mátti hvárigri hendi taka til nokkurs, útan hann helt um hana miðja kvinnuna. Ok er þau kómu á árgljúfrit, bregðr hann flagð- 15 konunni til sveiflu. Í því varð honum laus en hœgri hœndin. 5. Hann þreif þá skjótt til saxins, er hann var gyrðr með, ok bregðr því; hœggr þá á oxl tröllinu, svá at af tók hœndina

Cap. LXV. 2. *kœnliga*, „behende“.

2. 3. *allt* — *stofunni*, vgl. c. 35, 13.

3. *þverþili* (n.) bedeutet hier die bretterbekleidung der mit dem hintergiebel des hauses zusammenfallenden wand der *stofa*.

3—5. *Hon* — *bænum*, vgl. c. 35, 13. 14.

4. *anddyri*, s. zu c. 35, 14. Hier ist darauf zu achten, dass die kämpfenden, als sie aus der *stofa* kommen, nicht wie c. 35, wo der kampf im *skáli* stattfand, sofort im *anddyri* sich befinden. Die tröllkona schleppt Grettir durch den gang (*göng*, n. pl.) zu dem durch die *skellihurð* davon getrennten *anddyri* (V. Guðmundsson, Privatboligen s. 231). Möglicherweise ist absichtlich der kampf nach der *stofa* verlegt, um den abstand zu der *útihurð* grösser zu machen.

5—7. *en þat* — *sér*, vgl. c. 35, 16.

7. 8. *Þæfði* — *gljúfrum*, die strecke, welche die riesin Grettir geschleppt haben soll, wird noch gezeigt; es

ist eine grasbewachsene vertiefung des bodens, welche parallel mit dem Skjálfaðafjót sich von Sandhaugar bis zur Eyjardalsá ausstreckt und Grettislág genannt wird. Eine kluff findet sich in der nähe, vgl. unten zu § 11.

9. Man beachte die freie konstruktion *ella mundi hon* usw., wo man *eða* mit einem infinitiv erwarten würde. Die übrigen hss. lassen *at gera* fort.

10. *Alla* — *þau* deutet darauf, dass die überlieferung, welche die tröllkona vom tageslichte überrascht werden lässt (§ 9), ursprünglich ist.

11. *ófagnaðr*, m., „unhold“.

15. *sveifla*, „das schwingen“. *bregða e-hm til sveiflu*, „jemand mit gewalt hin und her schwingen, schütteln“. Auch *snúa e. t. s.*, so, wo gleichfalls ein kampf mit einer tröllkona beschrieben wird, Fas. III, 392.

høgri, ok svá varð hann lauss. En hon steyptiz í gljúfrin ok Grt. [LXV]. svá í forsinn. Gestr var þá bæði stíðr ok móðr ok lá þar lengi á hamrinum. Gekk hann þá heim, er lýsa tók, ok lagðiz í rekkju. Hann var allr þrútinn ok blár.

6. Ok er húsfreyja kom frá tíðum, þótti henni heldr 5 raskat um hýbýli sín. Gekk hon þá til Gestis ok spurði, hvat til hefði borit, er allt var brotit ok bolat. Hann sagði allt, sem farit hafði. Henni þótti mikils um vert, ok spurði, hvern hann var. Hann sagði þá til et sanna ok bað sækja prest ok kvaz vildu finna hann. Var ok svá gort. 7. En er Steinn 10 prestr kom til Sandhauga, varð hann brátt þess viss, at þar var kominn Grettir Ásmundarson, er Gestr nefndiz. Prestr spurði, hvat hann ætlaði af þeim monnum mundi vera orðit, er þar hofðu horfit. Grettir kvaz ætla, at í gljúfrin mundu þeir hafa horfit. 8. Prestr kvaz eigi kunna at leggja trúnað 15 á sagnir hans, ef engi merki mætti til sjá. Grettir segir, at síðar vissi þeir þat gorr. Fór prestr heim. Grettir lá í rekkju margar nætr. Húsfreyja gerði við hann harðla vel; ok leið svá af jólin. 9. Þetta er sogn Grettis, at tröllkonan steypðiz í gljúfrin við, er hon fekk sárit; en Bárðardalsmenn segja, at 20 hana dagaði uppi, þá er þau glímðu, ok sprungit, þá er hann hjó af henni höndina, ok standi þar enn í konu líking á bjarginu. 10. Þeir dalbúarnir leyndu þar Gretti.

4. *Hann—blár*, vgl. zu c. 32, 18.

7. *brotit ok bolat* (*bælt* hss.), ein alliterierender sprichwörtlicher ausdrück, vgl. Post. 503, 27: *mega keisarans menn brytja ok bola þolvaða svikara. bola*, „quer durchhauen“.

19. *Þetta—Grettis*, „So lautet Grettis eigene aussage“. Die phrase dient dazu um dem berichte der lokalen tradition gegenüber einen schein von autorität zu geben, ist aber vollständig bedeutungslos, denn „Grettis eigene aussage“ über das geschick der tröllkona könnte nur aus dem munde der Bárðardalsmenn vernommen werden.

21. *hana dagaði uppi*, „sie wurde

beim tagesanbruche zu stein“, vgl. Alvissmól 35:

*upp est dvergr of dagabr,  
nú skinn sól í sale*

und H. Hj. 30, wo Atli zu dem riesenweibe, das er die nacht hindurch mit einem scheltgespräch aufgehalten hat, sagt:

*hafnar mark þykker  
hlæglegt vesa  
þars í steins like stendr.*

Dieser glaube begegnet in märchen häufig.

*ok* (scil. *at hon hafði*) *sprungit*. In gleicher weise z. 22 *standi* scil. *hon*.

22. *líking*, f., „gestalt“.

Gr. [LXV. Um vetrinn eptir jól var þat einn dag, at Grettir fór til  
 LXVI.] Eyjardalsár. Ok er þeir Grettir funduz ok prestur, mælti Grettir:  
 „Sé ek þat, prestur!“ segir hann, „at þú leggr lítinn trúnað á  
 sagnir mínar. Nú vil ek at þú farir með mér til árinna ok  
 5 sjáir, hver líkendi þér þykkir á vera.“

Prestr gerði svá. 11. En er þeir kómu til forsins, sá þeir  
 skúta upp undir bergit; þat var meitilberg svá mikit, at hvergi  
 mátti upp komaz, ok nær tíu faðma ofan at vatninu. Þeir  
 höfðu festi með sér.

10 12. Þá mælti prestur: „Langt um ófært sýniz mér þér niðr  
 at fara.“

Grettir svarar: „Fært er víst; en þeim mun bezt þar, sem  
 ágætismenn eru. Mun ek forvitnaz, hvat í forsinum er, en þú  
 skalt geyma festar.“

15 Prestr bað hann ráða ok keyrði niðr hæl á berginu ok  
 bar at grjóti.

Grettir steigt in eine höhle unter dem wasser hinab und tötet einen riesen.

[LXVI,] 1. Nú er frá Gretti at segja, at hann lét stein í  
 festaraugat ok lét svá síga ofan at vatninu.

6. Diese beschreibung der lokalität stimmt mit der wirklichkeit keineswegs überein; nach Kål. a. a. o. beruht sie auf freier phantasie, wobei das bewusstsein, dass in der nähe das Skjálfafljót einen ungeheuren wasserfall (den *Goðafoss*) bildet, mitgewirkt haben kann. Die neuere volksüberlieferung versetzt die höhle des von Grettir erschlagenen riesen unter den *Goðafoss*. Einen kleinen wasserfall bildet auch die Eyjardalsá. Uebrigens hat an der ganzen hier folgenden erzählung die tradition keinen anteil, vgl. einl. § 20.

7. *skúti*, m., vgl. zu c. 21, 20; dazu c. 61, 7 das verbum *skúta*. Auch hier ist unter *skúti* ohne zweifel die durch den überhängenden felsengebildete höhle, nicht der fels zu verstehen.

*upp undir bergit*, „in der höhe (von der stelle wo Grettir und der geistliche stehen), unter dem berge“. Sie nahen sich also dem wasserfall von unten.

*meitilberg*, n., „steil abfallende felsenswand“.

8. *nær tíu faðma*, diese höhe ist bedeutend; sie rechtfertigt jedoch die worte *at hvergi mátti upp komaz* nicht. Die zehn klafter sind der abstand von der höhle (*ofan*) hinunter (*at vatninu*), während mit dem grossen *meitilberg* die gerade felsenswand oberhalb der höhle gemeint ist. Von der höhe (*af berginu*, unten c. 66, 3) stürzt der wasserfall vor der höhle hinunter.

15—16. Vgl. c. 18, 8.

Cap. LXVI. 18. *festarauga*, n., „schlinge an einem seile“.

„Hvern veg ætlar þú nú,“ segir prestur, „at fara?“

Gr.

„Ekki vil ek vera bundinn,“ segir Grettir, „þá er ek kem [LXVI].  
forsinn; svá boðar mér hugr um.“

Eptir þat bjó hann sik til ferðar ok var fáklæddr ok gyrði sik með saxinu en hafði ekki fleiri vápn. 2. Síðan hljóp 5 hann af bjarginu ok niðr í forsinn. Sá prestur í iljar honum ok vissi síðan aldri, hvat af honum varð. Grettir kafaði undir forsinn, ok var þat torvelt, þvíat iða var mikil, ok varð hann allt til grunns at kafa, áðr en hann kæmiz upp undir forsinn. 3. Þar var forberg nokkut, ok komz hann þar upp á. Þar 10 var hellir mikill undir forsinum, ok fell áin fram af berginu. Hann gekk þá inn í hellinn, ok var þar eldr mikill á bröndum. Grettir sá, at þar sat jötunn ogurliga mikill; hann var hræðiligr at sjá. 4. En er Grettir kom at honum, hljóp jötunninn upp ok greip flein einn ok hjó til þess, er kominn var, þvíat 15 bæði mátti hoggva ok leggja með því. Tréskapt var í; þat kollaðu menn þá heptisax, er þannveg var gort. 5. Grettir hjó á móti með saxinu, ok kom á skaptit, svá at í sundr tók. Jötunninn vildi þá seilaz á bak sér aptr til sverðs, er þar hekk í hellinum. Í því hjó Grettir framau á brjóstit, svá at nálíga 20 tók af alla bringspelina ok kviðinn, svá at iðrin steypðuz ór honum ofan í ána, ok keyrði þau ofan eptir ánni. 6. Ok er prestur sat við festina, sá hann, at slyðrur nokkurar rak ofan eptir strengnum blóðugar allar. Hann varð þá lauss á velli

1. *at fara fyrir at at fara*, „dich zu betragen“.

6. *af bjarginu*, d. i. von einem verhältnismässig niedrigen uferfelsen unterhalb des wasserfalles (vgl. anm. zu s. 238, 7 und unten z. 7. 8).

8. *iða*, f., „wasserwirbel“.

9. *undir forsinn*, „hinter den wasserfall“; so z. 11; anders z. 7, wo *undir* „unter“ bedeutet.

10. *forberg*, n., eine hinter dem wasserfall liegende anhöhe, über welche man von dem flussbette zu der höhle steigt, vgl. s. 238, 8.

11. *fram*, „vor der höhle“.

14 ff. Man beachte die matte erzählung und das wenig trollartige

gebahren des riesen, was sich daraus erklärt, dass eine trockene phantasie die fehlende tradition ersetzt.

17. *heptisax*, n.; dasselbe wort begegnet unten str. 60, ist aber sonst nicht belegt. Im Beowulf z. 1458 wird ein schwert *hæftmæce* genannt, aus welcher übereinstimmung man auf zusammenhang mit dem Beowulfepos geschlossen hat, vgl. Einl. a. a. o.

22. *keyrði*, unpersönlich, „es trieb“.

23. *slyðra*, f., „faser“.

24. *strengur*, m., „strom“.

*lauss á velli*, „wer in gefahr nicht stand hält“.

**Gr.** ok þóttiz nú vita, at Grettir mundi dauðr vera. Hljóp hann [LXVI]. þá frá festarhaldinu ok fór heim. Var þá komit at kveldi, ok sagði prestr vísliga, at Grettir væri dauðr, ok sagði, at mikill skaði væri eptir þvílíkan mann.

5 7. Nú er frá Gretti at segja; hann lét skamt höggva í milli, þar til er jötunninn dó. Gekk Grettir þá innar eptir hellinum. Hann kveikði ljós ok kannaði hellinn. Ekki er frá því sagt, hversu mikit fé hann fekk í hellinum; en þat ætla menn, at verit hafi nokkut. 8. Dvalðiz honum þar fram á 10 nóttina. Hann fann þar tveggja manna bein ok bar þau í belg einn. Leitaði hann þá ór hellinum ok lagðiz til festarinnar ok hristi hana ok ætlaði, at prestr mundi þar vera. En er hann vissi, at prestr var heim farinn, varð hann þá at handstyrkja upp festina, ok komz hann svá upp á bjargit. 15 9. Fór hann þá heim til Eyjardalsár ok kom í forkirkju belginum þeim, sem beinin váru í, ok þar með rúnakefli því, er vísur þessar váru forkunnliga vel á ristnar:

59. „Gekk í gljúfret nokkva  
— gein velteflug steina  
20 við hjörgæpe hripar —  
hlunnr! — úrsvödom munne. —  
Fast lá framan at brjóste  
flugstraumur fyr sal Naumo  
heldr kwam á herþar skalde  
25 hørþ fjón Braga kvónar.“

1. 2. *þóttiz—festarhaldinu*, vgl. c. 18, 11.

9. *Dvalðiz honum*, „er hielt sich dort auf“.

9. 10. *fram á nóttina*, „bis spät in die nacht“.

11. *lagðiz*, „schwamm“. Das seil hing nicht über der höhle, sondern stromabwärts, vgl. zu s. 239, 6; auch § 6 treiben die fasern aus der höhle an der stelle vorüber wo der priester bei dem seile sitzt.

12—14. *En—festina*, vgl. c. 18, 12.

15. *forkirkja*, f., „ein gebäude

(portal) vor dem eingange der kirche“.

16. *rúnakefli*, n., s. zu c. 62, 9.

**Str. 59.** Pros. wortfolge: Nokkva hlunnr! Ek gekk í gljúfret. Steina velteflug gein úrsvödom munne við hripar hjörgæpe. Flugstraumur lá fast framan at brjóste í Naumo sal; heldr hørþ Braga kvónar fjón kwam skalde á herþar.

„Mann! ich ging in die schlucht. Der wasserfall gähnte mit feuchtkaltem munde dem kämpfer entgegen. Der hurtige strom schlug



## 10. Ok en þessi:

Grt.  
[LXVI.]

60. „Ljótr kwam mér í móte  
mello vinr ór helle;  
hann fekksk heldr at sonno  
harþfengr víþ mik lenge.  
Harþeggjat létk hoggvet  
heptesax af skepte;  
Gangs klauf brjóst ok bringo  
bjartr gunnloge svarta.“

5

11. Þar sagði svá, at Grettir hafi þein þessi ór hellinum 10  
haft. En er prestr kom til kirkju um morgininn, fann hann  
keflit ok þat sem fylgði, ok las rúnarnar. En Grettir hafði  
farit heim til Sandhauga.

kräftig wider meine brust in der wohnung der riesin; die starke feindschaft des wirbels erreichte meine achseln“.

Die strophe ist von str. 18 (c. 18, 17) beeinflusst. Auf der dadurch entstandenen ähnlichkeit beruht z. 1 die lesart der überlieferung *þokkva* für *þokkva*. *þokkve*, m., „nachen“; dessen *hlunnr*, „ein mann“. *velteflug steina*, „die strömung, welche steine wälzt“, „ein wasserfall“. *úrsvaþr*, vgl. *úrigr*, „feucht“. *hripar hǫr-gæþer* = *hǫrhrípar gæþer*, „wer den sturm der schwerter (den kampf) vermehrt“, „ein kämpfer“. *Nauma*, der name einer riesin (vgl. str. 66); ihre wohnung (*salr*), „die höhle“. *Braga kvón*, Bragis weib = *Íþunn*. *fjón Braga kvónar* (die vom metrum geforderte form *kvónar* beweist das junge alter der strophe) = *fjón Íþunnar*, für *fjón íþunnar*; *íþunnar* ist der genitiv von *íþa*, „wirbel“ mit dem bestimmten artikel; *hǫrþ fjón Braga kvónar*, „die starke feindschaft des wirbels“, „der überaus feindselige wirbel“. Diese kenning verrät den dichter als mit dem von str. 22—24 u. a. identisch.

Str. 60. Pros. wortfolge: Ljótr mello vinr kwam í móte mér ór helle. Hann fekksk heldr harþfengr at sonno lenge víþ mik. Ek lét harþeggjat heptesax hoggvet af skepte. Þjartr gunnloge klauf brjóst ok svarta bringo Gangs.

„Der hässliche riese kam mir aus der höhle entgegen. Er, der sehr tapfere, kämpfte fürwahr lange mit mir. Ich hieb das mit einem hölzernen griff versehene schwert von dem schafte. Mein glänzendes schwert zerschnitt die schwarze brust des riesen.“

*mella*, „ein riesenweib“ J. Þ., ihr freund (*vinr*), „ein riese“. *gunnloge*, m., „flamme des kampfes“, „im kampf glänzende waffe“, „ein schwert“. *svarta*, die vorstellung, dass riesen schwarz seien, begegnet auch sonst; so Q. O. s. 12, 3 (ähnlich 26, 5): *Hann var svartr allr nema augu ok tennr*. Dieselbe auffassung zeigt der riesenname *Surtr* (daneben *Svartr*). *Gangr*, ein riese, der bruder des Þjaze (Sn. E. I, 214).

11. haft, „mitgebracht“.

- Grt.** Grettir verlässt den Bárðardalr und reist über Møðruvellir nach Bjarg.  
**[LXVII.]** [LXVII], 1. En þá er prestur fann Gretti, spurði hann inniliga eptir atburðum; en hann sagði alla sögu um ferð sína ok kvað prest ótrúliga hafa haldit festinni. Prestur lét þat á sannaz. Þóttuz menn þat vita, at þessar óvættir mundu valdit  
 5 hafa mannaþvörfum þar í dalnum. 2. Varð ok aldri mein af aþrgöngum eða reimleikum þar í dalnum síðan. Þótti Grettir þar gort hafa mikla landhreinsun. Prestur jarðaði bein þessi í kirkjugarði. Grettir var síðan á Sandhaugum um vetrinn ok dulðiz þó fyrir alþýðu manna.] 3. En er Þórir í Garði hafði  
 10 af pata nokkurn, at Grettir væri í Bárðardal, þá setti hann menn til höfuðs honum. Réðu menn honum þá, at hann skyldi á brott leita, ok fór hann þá vestr. En er hann kom á Møðruvöllu til Guðmundar ens ríka, beiddi hann þá Guðmund ásja.  
 4. En hann kvað sér ekki hent við honum at taka; „en  
 15 sá einn er þér,“ sagði Guðmundr, „at koma þér þar niðr, sem þú mættir vera óhræddr um líf þitt.“

Grettir kvaz eigi vita, hvar þat væri.

- Guðmundr mælti: „Ey sú liggr á Skagafirði, er heitir Drangey. Hon er svá gott vígi, at hvergi má komaz upp á  
 20 hana, nema stigar sé við látnir. 5. Gætir þú þangat komiz, þá veit ek eigi þess manns ván, er þik søeki þangat með vápnum eða vélum, ef þú gætir vel stigans.“

Cap. LXVII. 3. 4. *lata e-ht á sannaz*, „etwas eingestehen“.

8. 9. *ok—manna*, mit dieser unwahrscheinlichen bemerkung lenkt die erzählung wieder in die ursprüngliche saga ein. Nach c. 65, 7 ist es absolut unmöglich, dass Grettir im Bárðardalr den winter über sich aufgehalten haben könnte, ohne dass Þórir nachricht davon erhalten hätte.

10. *pati*, m., „gerücht“.

*í Bárðardal*, in der ursprünglichen saga stand etwa *þar kominn*, d. h. auf der Reykjarheiðr (c. 63, 1), s. ZGrS. 8.

12. 13. *Møðruvellir* liegt rechts von der Eyjafjarðará. Guðmundr enn ríki war im anfang des 11. jhs. der mächtigste häuptling des Nord-

landes. Er war indessen zu dieser zeit (1028) schon gestorben, s. zu c. 34, 2, und sein sohn Eyjólfur halti wohnte auf Møðruvellir. Der nimbus, welcher sich später um Guðmunds haupt bildete, machte ihn zu dem offiziellen vertreter des geschlechtes in der historischen überlieferung.

15. *einn*, scil. *kostr*.

19. *Drangey*, eine an vögeln reiche felseninsel im Skagafjörðr. *drangr* bedeutet „aufrecht stehender stein“. Nach einem solchen steine im süden (*Kerling* geheissen) scheint die insel ihren namen zu tragen (Kål. II, 59).

20. *nema*—*látnir*, s. zu c. 69, 16.

22. *vápnum eða vélum*, allit.

„Reynt skal þetta vera,“ segir Grettir, „en svá gerumz **Grt.** ek myrkfælinn, at þat má ek ekki til lífs vinna mér, at vera [LXVII.] einn saman.“

6. Guðmundr mælti: „Vera má, at svá sé; en trú þú engum svá vel, at þú trúir eigi bezt sjálfum þér. En vand- 5 sénir eru margir.“

Grettir þakkaði honum heilræði. Fór hann þá brott af Moðruvöllum. Hann létti eigi fyrr en hann kom til Bjargs. 7. [Móðir hans fagnaði honum vel, ok þau Illugi bæði. Dvalðiz hann þar nokkurar nætr.] Þar frétti hann víg Þorsteins Kugga- 10 sonar. Hafði þat orðit um haustit áðr [en Grettir fór til Bárðardals.] Þótti honum nú taka mjök um at hoggvaz. 8. [Reið Grettir þá suðr Holtavörðuheiði ok ætlaði at hefna Hallmundar, ef hann hittir Grím. En er hann kom í Norðrárdal, frétti hann, at Grímur var fyrir tveim vetrum eða þrimr 15 á brott þaðan, sem fyrr var sagt.] 9. En því hafði Grettir svá seint spurt þessi tíðendi, at hann fór hulðu hofði þá tvá vetr [ok þann enn þriðja, sem hann var í Þórisdal,] ok hafði enga menn fundit, þá er honum vildi nokkurar fréttir segja. 10. [Sneri hann þá til Breiðafjarðardala ok sætti þeim monnum, 20 er fóru yfir Brattabrekku. Lét hann þá enn sópa greipr um eignir smábœnda; þat var um hásumarsskeið.

11. Þetta sumar, er á leið, fœddi Steinvör at Sandhaugum sveinbarn, ok hét Skeggi. Hann var fyrst kendr Kjartani,

formel; vgl. *vápn ok vígvélir* Fms. VI, 69, 27.

5. 6. *vandsénn* = *vansénn*, s. zu c. 55, 4.

9 ff. Aus diesem letzten besuche Grettirs auf Bjarg sind durch die folgende interpolation zwei besuche geworden; s. die fortsetzung c. 69, 1.

10. 11. *Þorsteinn Kuggason* wurde im jahre 1027 getötet; vgl. einl. § 16.

12. *Þótti*—*hoggvaz*, „es schien ihm, als fange es (das schicksal) nun an ihn hart zu treffen“.

13. Die *Holtavörðuheiðr* liegt westlich von der *Tvíðægra*; der weg über die heiðr führt aus dem Miðfjörðr nach der *Norðrá* (c. 27, 6).

17. *tvá*, das ursprüngliche ist ohne jeden zweifel *þrjá*, vgl. einl. § 16.

18. 19. *ok hafði*—*segja*, diese worte wären schon ein genügender beweis, dass die *Bárðardalr*-episode eingeschaltet ist.

21. *Brattabrekka*, ein übergang aus dem *Norðrárdalr* (*Mýra sýsla*) in den *Sokkólfsdalr* (*Dala sýsla*) und weiter nach dem *Hvammsfjörðr*. In der nähe findet sich ein *Grettisbœli*. Hoch im *Sokkólfsdalr* nicht weit von *Brattabrekka* liegt *Breiðabólstaðr* (c. 68, 2).

21. 22. *Lét*—*smábœnda*, eine mechanische copierung von c. 52, 1; *enn* verweist dahin.

Grt. syni Steins prests at Eyjardalsá. Skeggi var ólíkr qðrum  
 [LXVII. systkinum sínum fyrir sakir afls ok vaxtar. 12. En þá er  
 LXVIII.] hann var fimmtán vetra, var hann sterkastr norðr þar, ok var  
 þá eignaðr Gretti. Hugðu menn, at hann mundi afbragðs-  
 5 maðr verða, en hann andaðiz sjautján vetra, ok er engi saga  
 af honum.

Der kampf mit Þóroddr Snorrason.

[LXVIII], 1. Eptir víg Þorsteins Kuggasonar lagði Snorri  
 goði fæð mikla á þá Þórodd, son sinn, ok Sám, son Barkar  
 ens digra. En þat er eigi greint, hvat þeir hófðu helzt til  
 10 saka útan þat, at þeir hafa eigi viljat gera eitthvert stórvirki,  
 þat er Snorri lagði fyrir þá, ok því rak Snorri goði Þórodd  
 brott frá sér ok bað hann eigi fyrr aptr koma, en hann hefði  
 drepit einnhvern skógarmann, ok svá varð at vera. 2. Fór  
 Þóroddr þá yfir til Dala. Þá bjó á Breiðabólstað í Sökkólfs-  
 15 dal ekkja sú, er Geirlaug hét. Hon helt smalamann þann,  
 sem sekr var orðinn um áverkamál. Hann var frumvaxta  
 piltungr. Þat frétti Þóroddr Snorrason ok reið á Breiðaból-  
 stað; hann spurði, hvar smalamaðr væri.

3. Húsfreyja kvað hann vera hjá fé; „eðr hvat viltu honum?“  
 20 „Ek skal hafa líf hans,“ segir Þóroddr, „þvíat hann er  
 sekr skógarmaðr.“

Hon svarar: „Þat er þér engi frami, at drepa hann,  
 veslinginn, slíkr ofrgarpr sem þú þykkiz vera. Mun ek vísa  
 þér til meira þrekvirkis, ef þér er mikill hugr á at reyna þik.“

4. *eignaðr*, „zugeschrieben“ =  
*kendr* (§ 11).

Cap. LXVIII. 8. *Þóroddr Snorra-  
 son* wird in der Eyrb. einige male  
 erwähnt. Er war um 985 geboren,  
 also ca. 11 jahre älter als Grettir.  
*Sámr*, der sohn des Þorkr digri, —  
 dessen vater Þorsteinn þorskabitr in  
 den ersten kapiteln der Eyrb. eine  
 hervorragende rolle spielt — wird  
 in jener saga nur einmal genannt,  
 und zwar zusammen mit Þóroddr.  
 Beide nahmen an Snorris zug gegen

den räuber Óspakr Kjallaksson (s.  
 oben e. 14, 3) teil. Dieser zug fand  
 im jahre 1012 statt. Dass der zorn  
 Snorris wider Þóroddr und Sámr,  
 von dem hier die rede ist, durch  
 ein ereignis während jenes zuges  
 erregt worden sei, ist nicht unmög-  
 lich; dass aber Grettir den Þóroddr  
 im jahre 1028 wie einen unreifen  
 jüngling behandelt, erklärt sich nur  
 daraus, dass der interpolator, der  
 die vorliegende episode einschob,  
 mit seiner chronologie in verwirrung  
 geraten war.

4. „Hvert er þat?“ segir hann.

Grt.

Hon svarar: „Hér upp í fjallinu liggir Grettir Ásmundar- [LXVIII.]  
son; fáz þú við hann; þat er meir við þitt høfi.“

Þóroddr tók vel máli þessu; „ok skal svá vera“. Keyrði hann þá hestinn sporum ok reið upp eptir dalnum. 5. Ok er hann kom á hæðirnar fyrir neðan Austrá, sá hann, hvar var ljósbleikr hestr með sǫðli. Hann sá þar ok mikinn mann með vápnum ok sneri þegar til móts við hann. Grettir heilsaði honum ok spurði, hvern hann væri. 6. Þóroddr nefndi sik ok mælti: „Hví spyrst þú mik eigi heldr at ørendum mínum en nafni?“

„Því,“ sagði Grettir, „at þau ein munu vera, at lítit mun til koma. Eða ertu sonr Snorra goða?“

„Svá er ok víst,“ sagði Þóroddr; „en þó skal nú reyna, hvárr okkarr meira má.“

15

7. „Auðvitat er þat,“ sagði Grettir, „eða hefir þú eigi frétt þat, at ek hefi orðit lítil heillapúfa um at þreifa flestum mönnum?“

„Veit ek þat,“ segir Þóroddr, „en þó skal nú nokkut til vága“; ok brá sverði ok sótti at Gretti með ákefð. En hann hlífði sér með skildi, en ekki bar hann vápn á Þórodd, ok fór svá um stund; ekki varð hann sárr.

8. Grettir mælti þá: „Látum vit af þessum leik, þvíat engan sigr muntu fá í okkrum viðskiptum.“

Þóroddr hjó þá sem óðast. Gretti leiddiz við hann at fáz. Þreif hann til Þórodds ok setti hann niðr hjá sér ok mælti: „Allz á ek kosti við þik at gera, þat sem ek vil; ok ekki hræðumz ek, at þú verðir mér at bana; en hræðumz ek hærugarlinn Snorra goða, föður þinn, ok ráð hans; þau hafa

6. Die *Austrá* ist der östliche quellenfluss (der westliche heisst *Suðrá*) der den *Sokkólfsdalr* durchströmenden *Miða*; an der *Austrá* entlang führt der weg südöstlich über *Brattabrekka*.

12. 13. *lítit* — koma, s. zu c. 3, 11.

17. *heillapúfa* (f.) ist wol als ein oppositum zu *banapúfa* entstanden. *þúfa*, „erhöhung“, „hügel“. *banapúfa*, „eine erhöhung, welche den tod eines

menschen (der über sie stolpert?) verursacht“; bildlich „ursache des todes“; im anschluss daran wäre *heillapúfa* „ursache von heil“. In der heutigen sprache sehr gebräuchlich.

um at *þreifa*, „um damit zu tun zu haben“.

20. *vága*, „wagen“, in der älteren sprache selten.

29. *hærugarlinn*, „den graukopf“.

Gr. flestum á kné komit. 9. Ok skyldir þú ætla þér þat, er þú  
[LXVIII. gætir orkat; en ekki er þat barnafæri at berjaz við mik.“

LXIX.]

En er Þóroddr sá, at hann kom engu fram, sefaðiz hann heldr, ok skilðu þeir við þat. Reið Þóroddr heim í Tungu  
5 ok sagði föður sínum sameign þeira Grettis.

10. Snorri goði brosti at ok mælti: „Margr er dulinn at sér; ok varð ykkarr mikill mannamunr; þú hjótt upp á hann, en hann mátti gera við þik, hvat er hann vildi. 11. En þó gerði Grettir vitrliga, er hann drap þik eigi, þvíat ek munda  
10 eigi nent hafa, at þín væri óhefnt; skal ek heldr leggja honum til liðs, ef ek verð við staddr hans mál.“

Fannz þat mjök á Snorra, at honum þótti Grettir vel hafa gert við Þórodd, ok var jafnan vinr hans síðan í til-  
lögum sínum.

Grettir nimmt abschied von seiner mutter und begiebt sich nach der insel Drangey.

15 [LXIX], 1. Grettir reið norðr til Bjargs lítlu síðar, en þeir Þóroddr skilðu, ok dvalðiz þar enn um stundar sakir. Þá gerðiz svá mikit bragð at myrkfælni hans, at hann þorði hvergi at fara, þegar er rökkva tók.] Móðir hans bauð honum þar at vera en kvaz þó sjá, at þat mundi honum eigi duga,  
20 fyrir þann skuld, at hann átti sökótt um allt landit.

2. Grettir kvað hana engar ónáðir af sér skyldu hafa; „en eigi mun ek þat lengr til lífs mér vinna,“ segir hann, „at vera einn saman.“

Illugi, bróðir hans, var þá fimmtán vetra gamall ok allra  
25 manna gerviligastr. Hann var hjá viðtali þeira. Grettir sagði

1. *koma e-hm á kné*, „machen dass jmd. in die knie sinkt“, also „jmds. widerstand brechen“.

2. *barnafæri*, n., „kinderspiel“.

6. *dulinn*, „eingebildet“.

11. *ef—mál*, „wenn ich die gelegenheit habe, mich in seine sache zu mischen“.

Cap. LXIX. 17. *bragð*, n., „wichtig-

keit“. *gerðiz—at*, „es kam so weit mit“.

16—18. *Þá—tók* ist eine bedeutungslose wiederholung von c. 67, 5 und bildet einen übergang von der vorhergehenden interpolation zu der von dem sagaschreiber beabsichtigten wiederholung, welche z. 22. 23 (*en—saman*) folgt.

21. *kvað—hafa*, vgl. c. 48, 14.

móður sinni, hvat Guðmundr enn ríki hafði ráðit honum, ok Grt. LXIX. léz mundu leita, ef kostur væri, at komaz í Drangey. 3. En þó kvaz hann eigi þar vera mega, nema hann fengi einhvern dygðarmann at vera hjá sér.

Þá mælti Illugi: „Ek mun fara með þér, bróðir! en eigi 5 veit ek, at þér sé fylgð í mér, útan þat, at trúr mun ek þér vera ok eigi renna frá þér, meðan þú stendr uppi; ok gorr veit ek, hvat um þik líðr, ef ek fylgi þér.“

4. Grettir svarar: „Þú ert svá manna, at mér er mest gleði at; ok ef móður minni væri eigi í móti skapi, vilda ek 10 gjarna, at þú færir með mér.“

Ásdís mælti þá: „Er svá nú komit, at ek sé, at tvennum vandræðum gegnir. Ek þykkjumz eigi Illuga missa mega, en ek veit, at svá mikil atkvæði eru at um hagi Grettis, at hann verðr eitthvert ór at ráða. 5. En þóat mér þykki mikit 15 fyrir, at sjá á bak ykkv báðum sonum mínum, þá vil ek þat þó til vinna, ef Gretti væri þá nærr en áðr.“

Illugi varð glaðr við þetta, þvíat hann hugði gott til at fara með Gretti. Hon fekk þeim lausafé mikit. Þjugguz þeir þá til ferðar. 20

6. Leiddi Ásdís þá frá garði, ok áðr en þau skilðu, mælti hon svá: „Nú fari þit þar synir mínir tveir, ok mun ykkarr samdaudi verða tregastr; ok má engi renna undan því, sem

1 f. Diese zeilen würden zu dem nachweise genügen, dass dieser besuch auf Bjarg unmittelbar auf Grettirs aufenthalt in Mōðruvellir gefolgt ist.

4. *dygðarmadr*, „ein rechtschaffener, treuer mensch“.

7. *gorr*, „um so besser“.

8. *hvat — líðr*, „wie es dir ergeht“.

9. *svá manna*, ein partitiver genitiv bei *svá*, „ein solcher unter den männern“.

12. 13. *at — gegnir*, „dass zwei schwierigkeiten zusammenkommen“, d. h. „dass ich zwischen zwei schwierigkeiten zu wählen habe.“

14. *atkvæði*, n., „ausdruck“. *svá — um*, „soviel kann man sagen von“.

15. *hann — ráða*, „er muss auf irgend eine weise einen ausweg finden“.

16. *sjá — ykkv*, „für immer von euch zu scheiden“.

17. *ef — nærr*, „wenn es besser für Gr. wäre“.

22. 23. *mun — tregastr* (das scheint die richtige lesart zu sein. *verða* nur in A; *tregaz* A, *tegazt* C, *teingdr* βb, *auðnaz* E, *ætlaðr* D), „euer gemeinschaftlicher tod wird sehr traurig sein“. Wie man die stelle auch verstehen will, auf keinen fall ist „ihr werdet zusammen sterben“ (Fr. III, 168) richtig; das verbietet das pronomen possessivum *ykkarr*,

**Gr. LXIX.** honum er skapat. Mun ek hvárigan ykkarn sjá sinni síðan. Látíð nú eitt yfir ykkar ganga. 7. En eigi veit ek, hverja heill þit sökið þangat í Drangey; en þar munu þit beinin bera; ok margir munu fyrirmuna ykkar þarvistar. Sjái þit vel 5 fyrir svikum; en vápnbitnir munu þit verða; en undarliga hafa mér draumar gengit. Gætið ykkar vel við gerningum; fátt er rammara en forneskjan.“

8. En er hon hafði þetta mælt, grét hon mjök.

Dá mælti Grettir: „Grát þú eigi, móðir! þat skal sagt, at 10 þú hafir sonu átt en eigi dætr, ef vit erum með vápnnum sóttir; ok lif vel ok heil.“

Eptir þat skilðu þau. Þeir fóru nú norðr um sveitir ok hittu frændr sína. Dvölduz svá á haust fram til vetrar. 9. Þá sneru þeir til Skagafjarðar ok fóru norðr Vatnsskarð ok svá 15 til Reykjaskarðs ok svá ofan Sæmundarhlíð ok svá á Langholt. Þeir kómu til Glaumbœjar at áliðnum degi. Grettir hafði kastat hetti sínum á øxl sér; svá gekk hann jafnan úti, hvárt sem var betra eðr verra. 10. Þaðan fóru þeir, ok er þeir kómu skamt á veg, kom maðr til móts við þá, höfuðmikill, 20 hár ok mjór ok illa klæddr. Hann heilsaði þeim, ok spurðu hvárir aðra at nafni. Þeir sögðu til sín; en hann nefndiz Þorbjörn. Hann var einhleypr maðr ok nenti ekki at vinna ok skrumaði mikit, ok var hent at honum gaman mikit [eðr dáruskapr] af sumum mönnum. 11. Hann gerði sér við þá 25 dælt ok sagði mart ofan ór heraði frá bygðarlagsmönnum.

welches *samdaudi* bestimmt und nicht mit dem dativ des persönlichen pronomens gleichwertig ist.

1. *hvárigan ykkarn*, „keinen von euch beiden“. Das pronomen possessivum tritt an die stelle des genetivs des pron. personale.

2. *Látíð—ganga*, s. zu c. 5, 3.

3. 4. *beinin bera*, s. zu c. 39, 10.

14. *Vatnsskarð*, eine senkung des hochlandes, welche kaum den namen *skarð* verdient, auf der grenze der Húnavatns und der Skagafjarðar

sýsla. Nördlich von dem Vatnsskarð liegt *Reykjaskarð*.

15. *Sæmundarhlíð* ist die ganze strecke vom östlichen Vatnsskarð nordwärts bis in die nähe des Skagafjörðr. *Langholt* ist ein hügelrücken östlich von Sæmundarhlíð, davon durch die *Sæmundará (-lækr)* getrennt. Ein wenig nordöstlich liegt *Glaumbær*, jetzt pfarrhof.

24. *dáruskapr*, m., „spass“ (vgl. auch c. 30, 2); auch *dáraskapr*, zu *dári*, „narr“, vgl. *dára e-hn* c. 63, 6. Die worte *eðr dáruskapr* sehen an dieser stelle wie eine randbemerkung aus.



Gretti þótti gaman mikit at honum. Hann spurði, hvárt þeir **Gr. LXIX.**  
þœttiz eigi þurfa þess manns, er starfaði fyrir þeim; „vilda  
ek gjarna fara með ykkur,“ segir hann.

12. Svá fekk hann um talat, at þeir létu hann fylgja sér.  
Var fjúkanda mjök ok kalt. En með því, at þessi maðr var 5  
umfangsmikill ok enn mesti gárungr, átti hann kenningarnafn  
ok var kallaðr Glaumr.

„Mikit fannz þeim um í Glaumbœ, er þú gekkt þar heim  
hettulauss í þvílíku illviðri,“ sagði Glaumr, „hvárt þú mundir  
því hraustari, sem þú vart ókulvísari. 13. En hér váru bónda- 10  
synir tveir, afburðarmenn allmiklir, ok kvaddi sauðamaðr þá  
til fjár með sér, ok þóttuz varla geta klætt sik fyrir kulda.“

Grettir mælti: „Sá ek einn ungan mann inn í dyrum, ok  
dró þar á sik vottu sína; en annarr gekk á milli fjóss ok  
haugs, ok mun ek hvárigan þeira hræðaz.“ 15

14. Eptir þat fóru þeir ofan til Reyniness ok váru þar  
um nóttina. Þaðan fóru þeir út á ströndina til þess bæjar, er  
at Reykjum hét; þar bjó sá maðr, er Þorvaldr hét, ok var  
góðr bóndi. Bað Grettir hann ásjá ok sagði honum fyrirætlan  
sína, at hann vildi komaz út í Drangey. 15. Bóndi sagði, at 20  
Skagfirðingum mundi þat þykkja engi vinsending, ok talðiz  
undan. Grettir tók þá fésjóð, er móðir hans hafði gefit honum,  
ok fekk bónda. Hann varð léttbrýnn við féit ok fekk til hús-

2. *þess manns er*, „einen menschen, ihnen erzählen kann, welchen ein-  
der“.

6. *umfangsmikill*, s. zu c. 19, 25.

*gárungr*, m., „schwätzer“.

7. *glaumr*, m., „lärm“. Es fällt  
auf, dass Grettir und Illugi Glaumr  
in der nähe von Glaumbær begegnen,  
— dadurch wird die herleitung des  
beinamens aus dem appellativum  
zweifelhaft, da doch mit dem namen  
des hofes irgend ein zusammenhang  
bestehen muss. Möglich ist es freilich,  
dass der beiname der grund der vor-  
stellung ist, dass der knecht bei  
Glaumbær gefunden wurde.

8. *heim*, vgl. zu c. 20, 12. Es ist  
nicht klar, wie Glaumr, der den  
brüdern hinter Glaumbær begegnet,

ihnen erzählen kann, welchen ein-  
druck Grettir auf die bewohner von  
Glaumbær gemacht hat.

10. *ókulviss*, „unempfindlich gegen  
kälte“.

11. 12. *kvaddi . . . þá til fjár*,  
„forderte sie auf das vieh zu hüten“.

15. *haugr*, m., „der misthaufen“.  
Er suchte sich also einen vor dem  
winde geschützten platz aus.

16. *Reynines*, jetzt *Reynistaðr*,  
pfarrhof in Sæmundarhlíð, nordwest-  
lich von Glaumbær.

18. *Reykir*, ein hof am westlichen  
ufer des Skagafjörðr; die küsten-  
strecke heisst Reykjaströnd.

23. *léttbrýnn* = *léttbrunn*, s. zu  
c. 18, 14.

Gr. LXIX. karla sína þrjá at flytja þá um nóttina í tunglsljósi. Frá LXX. Reykjum er skemst til eyjarinnar, ok er þat vika sjóvar.

16. En er þeir kómu í eyna, þótti Gretti þar gott um at litaz, þvíat hon var grasi vaxin en sjábrótt, svá at hvergi 5 mátti upp á komaz, nema þar sem stigarnir váru. Ok ef upp var dreginn enn efri stiginn, þá var þat enskis manns færleikr, at komaz á eyna. 17. Þar var þá ok fuglberg mikit á sumrum. Þar var þá áttatigi sauða í eyinni, er boendr áttu; þat váru 10 mest hrútar ok ær, er þeir ætluðu til skurðar. Settiz Grettir þar nú um kyrt. [Þá hafði hann fimmtán vetr eðr sextán í sekð verit, at því sem Sturla Þórðarson hefir sagt.]

#### Die hauptlinge der Skagfirðingar.

LXX, 1. Þá er Grettir kom í Drangey, váru þessir heraðs-hofðingjar í Skagafirði. Hjalti bjó at Hofi í Hjaltadal, sonr

2. *vika*, s. zu c. 50, 4. Den abstand von Reykir nach Drangey gibt die saga richtig an. Obgleich die insel der westküste bedeutend näher liegt als der ostküste, hat sie doch von alters her bis in die neueste zeit zu den besitzungen der ostküste gehört (Kål. II, 58). Die bewohner der süd- und ostküste bildeten eine art gemeinde; sie waren alle untereinander befreundet oder verwandt, s. c. 70. § 15 nennt Þorvaldr, der selbst am Skagafjörðr wohnt, sie mit dem namen Skagfirðingar.

4. *sjábrattr*, „steil in das meer abfallend“.

5—7. (Vgl. c. 67, 5.) In der alten zeit scheint die besteigung der insel von der westseite möglich gewesen zu sein. Dort findet sich im felsens- abhang eine schräge terrasse, welche jetzt durch eine unübersteigliche kluft von dem oberen teile der insel getrennt ist. *enn efri stiginn* war also eine leiter, welche von jener terrasse hinaufführte und fortge- nommen werden konnte; die untere

leiter führte direkt zum meere hinab (Kål. II, 60).

6. *var* — *færleikr*, „es stand in keines menschen macht“.

8. *áttatigi* — *sauða*, jetzt kann die insel 30 schafe ernähren; die tiere werden dort ausserordentlich fett (vgl. z. 9).

Cap. LXX. 13. *Hjalti Þórðarson skálps* wird in der Landn. (III, 10) unter den landnámsmenn genannt; er war der erste bewohner von Hof. Aus dem umstande, dass die enkel der landnámsmenn im Skagafjörðr i. j. 1028 noch lebten, schliesst G. Vigfússon (Um Tímatal s. 249 f.) mit recht, dass der Skagafjörðr verhältnismässig spät besiedelt worden ist; in keinem falle vor 920, vielleicht später. Der ältere Hjalti lebte noch ca. 970; seine söhne scheinen spät geboren zu sein. Wenn Þórðr ca. 955 geboren wurde, können Hjalti (der jüngere) und Þorbjörn zeitgenossen Grettirs gewesen sein.

*Hof* liegt am r. ufer der sich mit der Kolbeinsdalsá vereinigenden

Þórðar Hjaltasonar Þórðarsonar skálps. Hjalti var höfðingi **Gr. LXX.** ok gøfugmenni mikit ok vinsæll. Þorbjörn ǫngull hét bróðir hans. Hann var mikill maðr ok sterkr ok harðfengr ok ódæll.

2. Þórðr, faðir þeira, hafði kvángaz í elli sinni, ok var sú kona ekki móðir þeira bræðra. Hon var illa til stjúpbarna 5 sinna, ok verst til Þorbjarnar, þvíat hann var illfengr ok ófyrirleitinn.

3. Þat var eitt sinn, at Þorbjörn ǫngull sat at tafli; þá gekk stjúp móðir hans hjá ok sá, at hann telfdi hnettafl; þat var stórt halatafl. Henni þótti hann óþrifinn, ok kastaði at honum nokkurum orðum, en hann svaraði illa.

4. Hon 10 greip þá upp tǫflina ok setti halann á kinnbein Þorbirni, ok hljóp af í augat, svá at úti lá á kinninni. Hann hljóp upp ok þreif til hennar óþyrmiliga, svá at hon lagðiz í rekkju af, ok af því dó hon síðan; ok sögðu menn, at hon hefði verit ólétt. Síðan varð hann mestr óeirðarmaðr. Tók hann þá við 15 fé sínu ok bjó fyrst í Viðvík.

5. Halldórr Þorgeirs sonr Þórðarsonar frá Hofða bjó at Hofi á Hofðaströnd. Hann átti Þórdísi Þórðardóttur, systur þeira bræðra Hjalta ok Þorbjarnar ǫnguls. Halldórr var gildir bóndi ok ríkr at fé.

6. Björn hét maðr, er bjó í Haganesi í Fljótum; hann var vinr Halldórs at Hofi. 20

und später in den südwestlichen Skagafjörðr mündenden Hjaltadalsá. Jetzt ist der Hof von geringer Bedeutung; an seine Stelle ist schon im 12. Jahrh. oder sogar früher das etwas nördlicher gelegene Hólar getreten.

6. *illfengr*, „mit dem es schwer ist umzugehen“.

9. *halatafl*, n., scheint ein Brettspiel zu sein, dessen Puppen mit einem *hali*, d. h. einem Nagel versehen sind, der in das Brett gesteckt werden kann.

*óþrifinn*, „faul“.

11. *tǫfl*, f., „Puppe im Brettspiel“.

16. *Viðvík*, westlich von Hólar, südlich von der Hjaltadalsá.

16. 17. *Þórðr frá Hofða* war gleichfalls ein Landnámsmaðr (Landn. III,

10). Sein Geschlecht führte man auf Ragnarr loðbrók zurück. Auch er hat im 10. Jahrh. gelebt; zwei seiner neunzehn Kinder waren mit Kindern des Þórðr Gellir († ca. 978) verheiratet.

17. *Hofðaströnd*, ein Teil der nordöstlichen Küste des Skagafjörðr, ist nach dem Vorgebirge *Þórðarhofði* benannt, auf dem der Hof *Hofði* steht. *Hof* (= „heidnischer Tempel“, diesen Namen tragen viele Höfe) liegt südlich von *Þórðarhofði*.

19. 20. *Björn í Haganesi* war vielleicht ein Nachkomme des Þórðr Knappr, der bei Haganes landete und dessen Vater gleichfalls Björn hiess; vgl. zu c. 72, 12.

20. *Fljót* (n. pl.) ist die nordöstlichste Landschaft des Skagafjörðr; an der Küste liegt Haganes.

Gr. LXX. Þessir veittuz at hverju máli. Tungu-Steinn hét maðr, er bjó  
 LXXI. at Steinsstöðum. Hann var Bjarnarson Ófeigssonar þunnskeggs,  
 Kráku-Hreiðarssonar, þess er Eiríkr í Guðdølum gaf Tunguna  
 niðr frá Skálamýri. Steinn var frægr maðr. 7. Eiríkr hét  
 5 maðr, sonr Hólmgöngu-Starra, Eiríkssonar ór Guðdølum, Hróalds-  
 sonar Geirmundarsonar orðigskeggja. Hann bjó at Hofi í Guð-  
 dølum. Þessir váru allir virðingamenn miklir. 8. Bræðr tveir  
 bjuggu þar, sem heitir at Breiðá í Sléttahlíð, ok hét Þórðr  
 hvárirtveggi. Þeir váru rammir at affli, ok þó gæfir menn. Þeir  
 10 áttu allir part í Drangey. Svá segja menn, at eigi ætti færri  
 menn í eyjunni en tuttugu; ok vildi engi sinn part oðrum selja.  
 Þórðarsynir áttu mest í, þvíat þeir váru ríkastir.

## Grettir und die Skagfirðingar.

LXXI, 1. Nú líðr fram at sólhvorfum. Þá bjugguz böendr  
 at sækja slátrfé sitt í eyna. Þeir skipuðu skútu, ok fekk hverr  
 15 mann fyrir sik, en sumir tvá. En er þeir kómu nær eyjunni,

1. *Tungu-Steinn* ist nicht der enkel, sondern der urenkel eines landnámsmaðr. Kráku-Hreiðarr hatte Þórr gebeten, ihm einen wohnplatz anzuweisen; als er nun im Skagafjörðr schiffbruch erlitt, wollte er Sæmundr suðreyski, an dessen land er getrieben war, zum zweikampfe herausfordern, aber Eiríkr í Guðdølum hinderte den kampf; er gab ihm einen teil seines eigenen landes und sagte, dort, wohin der steven gerichtet war, habe Þórr dem Hreiðarr seinen künftigen wohnplatz gezeigt.

3. *Tunga*, jetzt Tungusveit, ein hügelrücken tief im lande, südöstlich von Sæmundarhlíð, östlich von der Svartá. Dort liegt auch *Steinsstaðir*. Zwischen dem oberlaufe der Svartá und der mit ihr parallelen Jökulsá vestri (Vestridalr) führt die landschaft den namen *Guðdalir*.

4. *Skálamýrr* ist nicht mehr bekannt.

4 f. Diese genealogie Eiríks stimmt in der hauptsache mit der der Landn. (III, 7) überein; nur nennt dieselbe den vater Geirmunds Eiríkr und legt diesem, nicht dem Geirmundr, den namen *orðigskeggi* („mit aufrecht stehendem barte“) bei. Auch Eiríkr Hróaldsson gehörte zu den jüngeren landnámsmenn. Ein enkel von ihm wird im jahre 1011 unter den lebenden genannt.

6. 7. *Hof í Guðdølum* liegt im oberen Vestridalr (vgl. zu z. 3).

8. *Sléttahlíð* ist die gegend unmittelbar südwestlich von *Fljót*. *Breiðá* scheint (fehlschreibung für?) das heutige *Bræðra*, ein hof an der küste, zu sein.

Cap. LXXI. 13. *sólhvarf*, n. (oft, wie hier plur.), solstitium; aus dem zusammenhange geht hervor, dass die wintersonnenwende gemeint ist.

sá þeir þar menn á ferli. Þat þótti þeim undarligt, ok gátu **Grt. LXXI.**  
þess til, at nokkurir menn mundu hafa brotit þar skip sitt ok **[LXXII.]**  
komiz þar á land. 2. Reru nú þar at, sem stigarnir váru. En  
hinir, sem fyrir váru, drógu upp stigana. Þá þótti bóndum  
undarliga við bregða, ok kölluðu á þá ok spurðu, hverir þar 5  
væri fyrir. Grettir nefndi sik ok svá sína féлага. Bændr  
spurðu, hverr hann flutti út í eyrna.

3. Grettir svarar: „Sá flutti mik, sem farit átti ok hendrnar  
hafði ok meiri var minn vinr en yðarr vinr.“

Bændr svöruðu: „Lát oss ná fé váru ok far til lands með 10  
oss ok haf frjálst þat, sem þú hefir niðr lagt af fé váru.“

Grettir svarar: „Vel er þat boðit; en þó munu nú hvárir  
hafa þat, sem fengit hafa. 4. Ok er þat skjótt at segja yðr,  
at heðan ferr ek eigi, nema ek sé dauðr um dreginn; ekki  
læt ek laust þat, sem ek hefi höndum á komit.“ 15

Nú þognuðu bændr, ok þótti mikill vágestr kominn í  
Drangey. Buðu þeir honum nú marga kosti, bæði með fé-  
gjöfum ok fögurum heitum. 5. En Grettir neitti öllu, ok fóru  
bændr á brott við svá búit ok unðu illa við sinn hlut. Sögðu  
þeir heraðsmönnum, hverr vargr kominn var í eyrna. [Þetta 20  
kom mjök á þá óvara, ok þótti eigi hægt til atgørða. Áttu  
þeir um þetta at tala um vetrinn ok gátu eigi ráð til sét, at  
koma Gretti ór eyjunni.

#### Grettir auf dem Hegranessþinge.

**[LXXII]**, 1. Líðr nú þar til, er menn fara til Hegraness-  
þings um várit. Kom fjölmenni mikit ór öllum heruðum, þeim 25  
sem menn áttu þangat at sækja. Sátu menn þar lengi á várit,  
bæði yfir málum ok gleði, þvíat þá var mart gleðimanna í  
heruðum. 2. En er Grettir spurði, at alþýða manna var farin

4. *stigana*, d. h. die beiden leitern  
(s. zu c. 69, 16).

11. *niðr lagt*, „geschlachtet“.

16. *vágestr*, s. zu c. 58, 5.

20. *vargr*, „räuber“.

Cap. LXXII. 24. *Hegranes*, die  
landschaft zwischen den beiden

mündungsarmen der Jökulsá (heute  
Heraðsvatn). Von dem nördlichen  
teile dieser landschaft springt ein  
vorgebirge (das eigentliche Hegra-  
nes) weit in den Skagafjörðr hinein.  
Dort war die þingstätte der Skag-  
firðingar.

25. 26. *þeim sem*, „aus denen“.

- Gr. til þingsins, hafði hann gort ráð við vini sína, þvíat hann átti  
 [LXXII.] ávalt gott við þá, sem næstir honum váru, ok sparði ekki við  
 þá, þat sem hann fekk til. Hann sagði, at hann vildi fara til  
 lands til atdrátta; en þeir Illugi ok Glaumr skyldu eptir vera.  
 5 3. Óráðligt þótti Illuga þetta vera, en lét þó svá vera, sem  
 Grettir vildi. Hann bað þá geyma stigans ok sagði þeim þar  
 á liggja. Eptir þat fór hann á land ok aflaði þat, sem hann  
 þóttiz þurfa. Hann dulðiz nú, hvar sem hann kom; ok varði  
 engan, at hann mundi á land kominn. 4. Nú spurði hann af  
 10 þinginu, at þar var gleði mikil. Var Gretti forvitni á at koma  
 til þingsins, ok tekr fornan búning, heldr vándan, ok kemr  
 svá á þingit, at menn gengu frá loqréttu heim til búða. 5. Þá  
 tóluðu til sumir menn ungir, at veðr væri gott ok fagrt, ok  
 nú sé gott, at hafa glímur ok skemtun. Þeir kváðu þat all-  
 15 ráðligt. Fóru menn þá ok settuz niðr fram frá búðunum.  
 Gengu þeir Þórðarsynir mest fyrir skemtun. 6. Þorbjörn ǫngull  
 var uppvozlumikill ok ruddi fast til gleði. Varð hverr til at  
 fara, sem hann vildi. Tók hann í herðar hverjum manni ok  
 hnykði fram á vøllinn. Nú glímðu fyrst þeir, sem ósterkastir  
 20 váru, ok þá hverr at ǫðrum, ok gerðiz af þessu gleði mikil.  
 7. En er flestir hófðu glímt, nema þeir, sem sterkastir váru,  
 áttu boendr um at tala, hverr til mundi verða, at taka á ǫðrum  
 hvárum þeira Þórðanna, er fyrir váru nefndir; en þar varð  
 engi til. Þeir gengu þá fyrir ýmsa menn ok buðu sik fram.  
 25 En því firr fór, sem nærr kallaði. 8. Þorbjörn ǫngull litaz þá  
 um ok sá, hvar maðr sat, mikill vexti, ok sá ógløgg í andlit

1—3. hafði — til, diese be-  
 merkungen sind geradezu wider-  
 sinnig; Grettir lebt ja mit zwei be-  
 gleitern in vollständiger abgesondert-  
 heit von der welt. z. 2. 3 ist eine  
 sinnlose wiederholung aus c. 58, 9.

4. til atdrátta, 7. 8. þat<sup>(2)</sup> — þurfa.  
 Man beachte den unbestimmten aus-  
 druck, der einen verfasser verrät,  
 welcher eine einleitung vergebens  
 sucht.

7. Wie Grettir auf das festland  
 kommt, bleibt ein rätsel.

12. Eine loqrétta („gesetzgebende

versammlung“) hat es auf einem  
 várþing niemals gegeben. Der  
 schreiber hat entweder das wort in  
 der bedeutung dómr benutzt, oder  
 er war in der isländischen verfassung  
 nur wenig bewandert.

14. Þeir, „die übrigen“.

17. uppvozlumikill, „übermütig“.  
 ryðja til e-hs, „den weg für etwas  
 bereiten“, „sich bemühen um etwas  
 zu stande zu bringen“.

25. því — kallaði, „je mehr sie  
 dazu aufgefordert wurden, desto  
 weniger ward daraus“.

honum. Þorbjörn þreif til hans ok kipði honum fast. Hann sat kyrr ok bifaðiz hvergi. Gr.  
[LXXII.]

Dá mælti Þorbjörn: „Engi hefir setit jafnfast fyrir mér í dag sem þú; eða hvern er þessi maðr?“

Hann svarar: „Gestr heiti ek.“ 5

9. Þorbjörn mælti: „Þú munt vilja skemta nokkuru, ok ertu ofúsugestr.“

Hann svarar: „Skjótt þykki mér mart skipaz kunna; ok mun ek eigi hlaupa í leik með yðr; en mér er allt ókunnigt fyrir.“

Töluðu þá margir, at hann væri góðs fyrir verðr, ef hann vildi skemta monnum nokkuru, ókunnr maðr. 10. Hann spurði, hvers þeir beiddi hann. Þeir báðu hann glíma við einhvern. Hann kvaz niðr hafa lagt at rjá; „en gaman þótti mér at því um skeið.“

En er hann afneitti eigi með öllu, báðu þeir hann því meir. 15

11. Hann mælti: „Ef yðr þykkir undir um, at ek sé dreginn, þá munu þér þat til vinna, at handsala mér grið hér á þinginu ok þar til sem ek kem til heimilis míns.“

Dá þutu upp allir ok kváðuz þat gjarna vilja. 12. Hafr hét sá maðr, er mest fýsti, at þessum manni væri grið gefin; hann var Þórarinsson Hafrssonar Þórðarsonar knapps, er land hafði numit upp frá Stíflu í Fljótum til Tunguár. Hann bjó á Knappstöðum ok var orðamaðr mikill. Hann sagði fyrir griðum með mikilli röksemð; ok er þetta upphaf á.

13. „Hér set ek grið,“ segir hann, „allra manna á millum, 25

s. 254, 26. s. 255, 1. *hvar* — *honum*, s. zu c. 54, 2.

5. *Gestr*, vgl. zu c. 64, 5.

13. *rjá* (*hrjá*), „ringen“ = *glíma*; auch „verfolgen“; das wort wird mehrfach mit *reka* verbunden.

15. *afneita* = *neita*, „weigern“.

16. *Ef—um*, „wenn euch viel daran gelegen ist“.

17. *draga*, „überreden“.

19 ff. Landn. III, 11 kennt den *Hafr* nicht, wol aber seine vordahren: *Þórðr knappr . . . sonr Bjarnar at Haugi . . . nam land upp frá Stíflu til Tunguár ok bjó á Knappstöðum*;

. . . *þeira sonr var Hafr . . . þeira sonr var Þórarinn faðir Ófeigs* (vgl. zu c. 70, 6).

22. *Stífla* liegt südlich (landeinträts) von Fljót. Der verfasser dieser erzählung scheint unter *Stífla* nur das tal der *Stífluá* zu verstehen, und fasst es als einen teil von Fljót auf. Die *Stífluá* nimmt nach ihrer vereinigung mit der westlicheren *Tunguá* den namen *Fljótaá* an.

23. *Knappstaðir*, jetzt ein pfarrhof am östlichen ufer der *Stífluá*.

24. *röksemð*, f., „autorität“.

25 ff. Das folgende aus allite-

**Gr.** einkanliga þessum sama Gest til nefndum, er hér sitr, ok at  
 [LXXII.] undir skilðum ǫllum goðorðsmönnum ok gildum bændum, ok  
 allrar alþýðu vígra manna ok vápnfærra, ok allir aðrir heraðs-  
 menn í Hegranessþingi, eða hvaðan sem hverir eru at komnir  
 5 nefndra manna eða ónefndra, handsǫlum grið ok fullan frið  
 kvámumanni enum ókunna, er Gestr nefniz, til gamans, glímu  
 ok gleði allrar, til hérvistar ok heimferðar, hvárt er hann  
 þarf á legi eða landi at fari eða flutningi. 14. Skal hann  
 hafa grið í ǫllum stöðum nefndum ok ónefndum, svá lengi sem  
 10 hann þarf til heillar heimkvámu at hǫldnum trygðum. Set ek  
 þessi grið fyrir oss ok vára frændr, vini ok venzlamenn, svá  
 konur sem karla, þýjar ok þræla, sveina ok sjálfráða menn.  
 15. Sé sá griðníðingr, er griðin rýfr eða trygðum spillir, rækr  
 ok rekinn frá guði ok góðum mönnum, ór himinríki, ok frá  
 15 ǫllum helgum mönnum, ok hvergi hæfr manna í milli, ok svá  
 frá ǫllum út flæmdr, (16.) sem víðast varga reka, eða kristnir  
 menn kirkjur sökja, heiðnir menn hof blóta, eldr brennr, jörð

rierenden wendungen bestehende formular (*griðamál, trygðamál, Hafsgrið*), ein interessantes beispiel altertümlicher rechtssprache, wird in mehreren untereinander abweichenden formen in verschiedenen hss. der Grágás mitgeteilt. In ähnlicher weise wie hier ist es benutzt in der Heiðarvíga saga (Ísl. s. II, 379 ff.). Barði (s. c. 28) begegnet eines abends dem Snorri goði und Þorgils Arasen. Er gibt sich Snorri zu erkennen; dieser bewegt Þorgils dazu, dass er, um seine gesetzeskenntnis zu zeigen, die griðamál hersagt. Darauf zeigt es sich, dass Barði, der einen von Þorgils verwandten ermordet hat, zugegen ist. Þorgils hält den frieden, den er selber gesprochen. Der zusammenhang ist hier weit natürlicher als in der Gr. s., welche der Heið. s. das motiv entlehnt zu haben scheint.

1. 2. *at — goðorðsmönnum*, „alle goðorðsmenn (= goden) einbegriffen“

3. *allrar alþýðu*, der genitiv hängt, wie *allra manna* s. 255, 26, von *á millum* ab; zugleichzeit aber sind diese genitive mit *allir aðrir heraðsmenn* verbunden und bilden zusammen damit das logische subjekt zu *handsǫlum*.

6. *kvámumaðr*, s. zu c. 62, 5.

8. Im gegensatz zu *far*, n., „schiff“ (*at fari* D, *at fara* vor *á legi* hss. ausser D), bedeutet *flutningr*, m., „beförderung zu lande“ (*landskyds*); *at fari eðr flutningi* ist eine variierende wiederholung von *á legi eða landi*.

10. *at — trygðum*, „während wir den frieden bewahren“.

12. *sjálfráðr*, s. zu c. 32, 9.

16. *flæma*, „vertreiben“.

*vargr*, m., ist hier ohne zweifel als *skógarmaðr* zu verstehen; vgl. die variante der Grágás (*Staðarhólsbók*) 406, 1: *hann skal svá víða vargr heita sem veröld er bygð ok vera hvarvetna rækr ok rekinn*.



grøer, mælt barn móður kallar ok móðir mög fœðir, aldir elda **Gr.**  
 kynda, skip skriðr, skildir blíka, sól skínn, snæ leggr, Finn **[LXXII.]**  
 skriðr, fura vex, valr flýgr várlangan dag ok standi honum  
 beinn byrr undir báða vængi, himinn hverfr, heimr er bygðr  
 ok vindr veitir vötn til sævar, karlar korni sá. 17. Hann skal 5  
 firraz kirkjur ok kristna menn, heiðna hölða, hús ok hella,  
 heim hvern, nema helvíti. Nú skulu vér vera sáttir ok sam-  
 mála, hverr við annan í huga góðum, hvárt sem vér finnumz  
 á fjalli eðr fjöru, skipi eðr skíði, jörðu eðr jökli, í hafi eðr  
 á hestbaki, svá sem vin sinn í vatni finni eðr bróður sinn á 10  
 braut finni, jafnsáttir hverr við annan, sem sonr við föður, eðr  
 faðir við son, í samförum öllum. 18. Nú leggjum vér hendr  
 saman, ok allir vér, ok höldum vel griðin ok öll orð tölud í  
 trygðum þessum, at vitni guðs ok góðra manna ok allra þeira,  
 er orð mín heyra, eða nokkurir eru nær staddir.“ 15

19. Tóku þá margir til orða, at mikit var um mælt.

Gestr mælti þá: „Vel hefir þú um mælt ok sagt, ef þér  
 spillið eigi um síðar. Skal nú ekki dvelja þat sem ek hefi til  
 fram at láta.“

Eptir þat kastaði hann kuffinum ok þvínæst öllum bol- 20  
 klæðum. 20. Þá leit hverr til annars ok brá mjök vá fyrir  
 grön. Þóttuz þeir kenna, at þetta var Grettir Ásmundarson,  
 þvíat hann var ólíkr öðrum mönnum fyrir vaxtar sakir ok  
 þrekleika; ok þögnuðu nú allir, en Hafr þóttiz ósvinnr orðinn.  
 21. Gengu nú tveir ok tveir saman af heraðsmönnum, ok 25  
 ámælti hverr öðrum, en þeim mest, er fyrir griðunum  
 hafði sagt.

Þá mælti Grettir: „Gerið greiðligt fyrir mér, hvat yðr

1. *mælt barn*, „ein kind das sprechen kann“.

Man beachte altertümliche wörter wie *mög*, *aldir*.

18. 19. *þat sem — láta*, „das, wozu ich fähig bin, zu zeigen“.

20. 21. *bolklæði*, „kleidungsstücke“, eigentl. „bekleidung des oberkörpers“.

22. Die erkennung Grettirs wird in ähnlichem schablonenmässigen stile wie in der Bárðardalsepisode (c. 65, 7) erzählt.

Sagabibl. VIII.

23. *þvíat — sakir*, diese bemerkung ist ziemlich sinnlos; Grettirs grösse konnte man auch zuvor wahrnehmen; es ist aber ganz natürlich, dass die bauern, welche mit Grettir früher gesprochen hatten, ihn an seinen gesichtszügen erkannten.

27. *segja fyrir e-hu*, „etwas her-sagen“.

28. *gerið — mér*, „sagt mir in klaren worten“.

Gr. býr í skapi, þvíat ekki sit ek lengi klæðlauss. Eigi þér miklu  
[LXXII.] meira í hættu en ek, hvárt þér haldið grið yður eða eigi.“

22. Þeir svöruðu fá ok settuz niðr. Þórðarsynir ok Hall-  
dórr mágr þeira tóku nú tal með sér. Vildu sumir halda  
5 griðin, en sumir eigi. Hnippaði hverr kolli at gðrum.

23. Grettir kvað vísu:

61. „Dulezk hefr margr í morgun  
menja runnr víþ kunnan;  
rinna víst at reyne  
10 rannsíma tvær grímor.  
Skotet es heldr fyr hólða  
hvassorþa leikborþe;  
öld bilar orþ at halda  
alt dró slafr af Hafre.“

15 24. Þá mælti Tungu-Steinn: „Þykki þér svá vera, Grettir!  
eða hvat munu þeir af ráða, höfðingjarnir? En satt er þat,

1. *þvíat* — *klæðlauss* ist gleichfalls eine sinnlose bemerkung.

Str. 61. Pros. wortfolge: Margr menja runnr hefr í morgun dulezk víþ kunnan. Tvær grímor rinna víst at rannsíma reyne. Leikborþe es heldr skotet fyr hvassorþa hólða. Öld bilar at halda orþ. Allt slafr dró af Hafre.

„Mancher mann hat diesen morgen einen bekannten nicht wiedererkannt. Fürwahr, der erprober der schilde hat zwei gesichter. Die scharfzüngigen männer wurden in der tat betrogen. Die leute zaudern, ihr wort zu halten. Hafr hat seine be- redtsamkeit verloren.“

*menja runnr*, „baum der kostbar- keiten“, „ein mann“. *dyljask víþ e-hn*, „jemand nicht wiedererkennen“, in dieser bedeutung selten; in der regel „sich vor jemand verbergen“. *rannsíme*, m. (nach J. Þ. *rannsíma*, n.) = *randsíme* (-a) = *skjaldar fetill*

(J. Þ.) (*ránsíme*, „*ignis maris*“, „*aurum*“ Sv. Eg. ist wol verfehlt). *rannsíma reyner*, „erprober des schildfessels“, „ein mann“ = Gretter. Einige hss. (βbD) haben *á runna* statt *at reyne* (aus z. 2 *menja runnr*). *rannsíma runna* wäre auf die Skagfirðingar zu beziehen und *tvær grímor rinna á r. r.* wäre zu übersetzen: „zwei larven zeigen sich ihnen“; d. h. sie sind im zweifel, wer ich bin. *leikborþ*, n., „spielbrett“ (= *taflborþ*). *skjóta l-e fyr e-hn*, „jemand betrügen“, vgl. die quelle unserer stelle Gróg. 3, 1—2 *ljóto leikborþe skaut fyr mik en lævísá kona sús faþmabe minn fopbor. hólðar*, die junge form mit *d* zeigt, dass die strophe dem ende des 13. jhs. angehört (reim *heldr*—*hólde*); der lautliche übergang fand im anfang des jhs. statt (Noreen<sup>2</sup> § 183, b). *slafr*, n., ist nach J. Þ. eine nebenform von *slaðr*, vgl. dän. *sladder*.

at þú ert afbragðsmaðr fyrir hreysti sakir. Eða sér þú eigi, Gr.  
at hverr þeira kjár nefnu at oðrum?“ [LXXII.]

25. Grettir kvað þá vísu:

62. „Heldo Hlakkar tjalda  
hefjendr saman nefjom, 5  
Hildar veggs ok hjuggosk  
hregg-Nirþer til skeggjom;  
ok geþstranger gengo  
— griþa tóko þeir iþrask —  
Sváfnes látrs í sveiter 10  
sviptendr, es mik kendo.“

26. Þá mælti Hjalti Þórðarson: „Ekki skal svá vera,“ segir hann, „halda skulu vér grið vár, þóat vár hafi orðit hyggendismunr. Vil ek eigi, at menn hafi þat til eptirdæma, at vér sjálfir höfum gengit á grið þau, sem vér höfum sett ok seld. 15  
Skal Grettir fara liðugr þangat sem hann vill, ok hafa grið til þess, er hann kemr aptr ór þessari ferð. Eru þá úti þessi trygðamál, hvat sem í geriz með oss.“

27. Allir þokkuðu honum fyrir; ok þótti hann höfðingliga

2. *kjá*, in der älteren litteratur *ἀπ. λ.ε.γ.*, für die bedeutung s. s. 258, 5 und str. 62, 1—2. In der heutigen sprache häufig „zunicken“.

Str. 62. Pros. wortfolge: Hlakkar tjalda hefjendr heldo nefjom saman, ok Hildar veggs hregg-Nirþer hjuggosk skeggjom til; ok geþstranger Sváfnes látrs sviptendr gengo í sveiter, es (þeir) kendo mik. Þeir tóko (at) iþrask griþa.

„Die kämpfer steckten ihre nasen zusammen, und die streiter nickten einander zu, und die tapferen geber des goldes giengen in gruppen abseits, als sie mich erkannten. Sie bereuten, mir sicherheit versprochen zu haben.“

*Hlökk*, der name einer walküre; ihr *tjald* („zelt“), „ein schild“; dessen

erheber (*hefjande*), „ein kriegler“. *Hildir* ist gleichfalls eine walküre, ihr *vegg* („mauer“), „ein schild“; der schilde sturm (*hregg*), „kampf“; dessen gott (*Njörþr*), „ein mann“. *hjuggosk til skeggjom*, „hieben mit den bärten nach einander“, ein sinnliches bild der mit einander heftig redenden männer. *Sváfner* ist ormsheiti (Grímn. 34 u. a.); dessen *látr* (n., „ruhestätte“, zu *liggja*), „gold“. des goldes *sviptande* (part. zu *svipta*, „strenen“), „ein (freigebiger) mann“. *í sveiter*, vgl. oben § 21 *Gengu nú tveir ok tveir saman*.

13. 14. *hyggendismunr*, m., „unterschied im verstand“ (*hyggendi* = *hyggjandi*).

14. *eptirdæmi*, n., „beispiel“.

18. *goraz í*, „geschehen“.

Gr. gera, slíkar sakir sem til váru. Þorbjörn ǫngull varð hljóðr  
 [LXXII.] við. Var þá talat til, at annarrhvárr þeira Þórðanna mundi  
 taka á Gretti; en hann bað þá ráða. Nú gekk annarr fram  
 þeira bræðra. 28. Grettir stóð fyrir rétt; en hinn hljóp at  
 5 honum sem snarast, ok gekk Grettir hvergi ór sporum. Grettir  
 seildiz aptr yfir bak Þórði ok tók svá í brækrnar ok kipði  
 upp fótunum ok kastaði honum aptr yfir höfuð sér, svá at  
 hann kom at herðum niðr, ok varð þat allmikit fall. 29. Þá  
 mæltu menn, at þeir skyldu fara til báðir bræðrnir senn, ok  
 10 svá var gort. Þá urðu allmiklar sviptingar, ok máttu ýmsir  
 betr; en þó hafði Grettir ávalt annanhvárn undir; en ýmsir  
 fóru á kné eða slyðrur fyrir ǫðrum; svá tókuz þeir fast á, at  
 hvervetna var blátt ok blóðrisa. Ǫllum þótti at þessu en mesta  
 skemtun. 30. Ok er þeir hættu, þokkuðu allir þeim fyrir  
 15 glímuna. Ok var þat dómr þeira, er hjá sátu, at þeir væri  
 eigi sterkari tveir en Grettir einn; en hvárr þeira hafði tveggja  
 manna megin, þeira sem gildir váru. Þeir váru svá jafnsterkir,  
 at hvárrgi bar af ǫðrum, ef þeir reyndu með sér. 31. Grettir  
 var ekki lengi á þinginu. Bændr báðu hann gefa upp eyna,  
 20 en hann neitti því, ok gátu bændr ekki at gort. Grettir fór  
 aptr til Drangeyjar, ok tók Illugi feginsamliga við honum.  
 Settuz þeir um kyrt. Sagði Grettir þeim nú frá ferðum sínum.  
 Leið nú fram á sumarit. 32. Ǫllum þóttu Skagfirðingar mikinn  
 drengskap sýnt hafa, hversu vel þeir heldu grið sín; ok má

1. *slíkar*—*váru* ist eine sinnlose bemerkung: das gespannte verhältnis Grettirs zu den Skagfirðingar ist durchaus noch nicht in offene feindschaft umgeschlagen. Bei dem folgenden satze hat der verfasser der episode sich Þorbjörn ǫngull schon als Grettirs todf eind vorgestellt. Noch komischer wirkt die wiederholung *slíkar sakir sem Grettir hafði gort við þá* unten § 32.

6. *brækrnar*, mehrzahl, weil das kleidungsstück aus zwei hälften bestand; doch kommt auch das singular vor. Ueber die übrige beinbekleidung s. zu c. 21, 13.

12. *slyðra*, f., s. zu c. 66, 6. *fara á slyðrur* ist jedoch mit hilfe jener stelle nicht zu verstehen. *slyðra* scheint als synonym von *slys* („unglück“, s. c. 40, 10) vorzukommen; vgl. Forn. Sudrl. Einl. s. CXXXVII, wo als variante zu *slyðrusamliga* (s. 19 b) *slysliga* und *slyttumannliga* (vgl. dazu *slyttmakr* c. 47, 9 str. 33) begegnen. *ýmsir fóru á slyðrur* (oder *fóru slyðrur*, vgl. z. b. *fara ófór*) wäre gleichbedeutend mit *ýmsum fór (tókz) slyðrusamliga*.

19. 20. *Bændr*—*gort*, hiermit kehrt die erzählung wieder in die c. 71, 5 verlassene bahn zurück.

þá af slíku marka, hverir dygðarmenn þá váru, slíkar sakir **Gr.**  
 sem Grettir hafði gǫrt við þá.] **33.** Bœndr þeir, sem óríkari **[LXXII.]**  
 váru, tǫluðu með sér, at þeim væri lítit gagn at eiga lítinn **LXXIII.**  
 part í Drangey, ok buðu nú at selja Þórðarsonum. En Hjalti  
 kvaz eigi kaupa vilja. En bœndr skilðu þat til, at sá, er 5  
 kaupa vildi, skyldi annathvært drepa Gretti eða koma honum  
 brott. **34.** Þorbjörn ǫngull kvaz eigi spara at bindaz fyrir  
 um atfǫr við Gretti, ef þeir vildu gefa honum fé til. Hjalti,  
 bróðir hans, lagði af við hann sinn part í eyjunni, þvíat Þor-  
 björn var þeira harðfengari [ok óvinsæll]. Svá gerðu þá fleiri 10  
 bœndr. Fekk Þorbjörn ǫngull þá mikinn hlut eyjarinnar með  
 litlu verði, en hann baz undir at koma Gretti á brottu.

Þorbjörn ǫngull fordert Grettir vergeblich auf, die insel zu verlassen.

**LXXIII, 1.** At áliðnu sumri fór Þorbjörn ǫngull með al-  
 skipaða skútu til Drangeyjar, en þeir Grettir gengu fram á  
 hjargit. Tǫluðuz þeir þá við. Bað Þorbjörn Gretti gera fyrir 15  
 orð sín, at fara ór eyjunni. Grettir kvað þess enga ván.

**2.** Þorbjörn mælti: „Vera má, at ek mega gera þér því-  
 líkt liðsinni, þótt þú gerðir þetta. En nú hafa bœndr margir  
 lagt upp við mik, þat er þeir hafa átt í eyjunni.“

Grettir svarar: „Nú kvattu þat upp, at ek em ráðinn til 20  
 at ganga heðan aldri, er þú sagðiz eiga mestan hlut eyjarinnar.

**3.** Er þat vel, þóat vit deilim kálit. En þat var satt, at mér  
 þótti erfitt at hafa alla Skagfirðinga í móti mér; en hér er  
 hvárrgi til sparandi, þvíat vit munum ekki kafna í vinsældum

s. 260, 24. — s. 261, 2. Diese klage  
 über das vergangene goldene zeitalter  
 fällt ganz aus dem historischen saga-  
 stile; über z. 1. 2 vgl. oben zu § 27.

10. *ok óvinsæll* erklärt nicht, warum  
 gerade Þorbjörn die insel kaufen  
 musste. Die worte sind wol ein  
 erklärender zusatz nach *harðfengari*,  
 „der streitbarere“, was als „der  
 heftigere“ aufgefasst wurde.

11. 12. *með—verði*, „für einen  
 geringen preis“.

Cap. LXXIII. 17. 18. *þvílíkt* ist  
 elliptisch; ergänze *sem þú vill hafa*.

19. *leggja upp*, s. zu c. 40, 3.

20. *kveða upp*, „aussprechen“.

*at*, elliptisch: „was ein grund dafür  
 ist, dass“.

22. *deilim kálit*, „den kohl teilen“,  
 „nur mit einander zu schaffen  
 haben“.

23. 24. *hér—sparandi*, „hier braucht  
 keiner den andern zu schonen“, „hier  
 sind beide parteien gleich“.

Gr. manna. Máttu vel af leggja ferðir þínar hingat, þvíat allt er  
LXXIII. um gort fyrir mér.“

LXXIV. 4. „Sinnar stundar bíðr hvat,“ sagði Þorbjörn, „ok muntu  
ills bíða.“

5 „Hætt mun á þat verða,“ sagði Grettir; ok skilðu við  
svá búit. Fór Þorbjörn heim apr.

Durch Glaums unachtsamkeit geht das feuer aus.

LXXIV, 1. Svá er sagt, at þá er Grettir hafði tvá vetr  
verit í Drangey, þá hófðu þeir skorit flest allt sauðfé, þat  
sem þar hafði verit. En einn hrút létu þeir lifa, svá at getit  
10 sé. Hann var hǫsmögótttr at lit ok hyrndr mjök. At honum  
hendu þeir mikit gaman, þvíat hann var svá spakr, at hann  
stóð fyrir úti ok rann eptir þeim, þar sem þeir gengu. 2. Hann  
gekk heim til skála á kveldin ok gneri hornum sínum við  
hurðina. Gott þótti þeim í eyjunni, þvíat þar var gott til  
15 matar fyrir fugls sakir ok eggja; en til eldiviðar var þar  
hnepst at afla; ok lét Grettir jafnan þrællinn kanna reka, ok  
rak þar opt kefi, ok bar hann þau heim til elda. 3. Ekki  
þurftu þeir brœðr at starfa, útan at fara í bjarg, þá er þeim  
líkaði. Þrællinn tók at letjaz mjök á starfanum. Gerðiz hann

2. *gera um*, „einer sache ein ende machen“. *allt — mér*, „meinerseits ist die sache abgetan“.

3. *Sinnar — hvat*, „alles ding hat seine zeit“; dasselbe sprichwort in anderer wortfolge Njáls s. c. 50, z. 49. *hvat* ist hier pronomem indefinitum, vgl. *hvar*, „überall“.

Cap. LXXIV. 10. *hǫsmögótttr* (*haus-, haust- hss.*), „mit einem grauen bauche“; zu *hǫss* (ags. *hasu*), „grau“; vgl. *hǫskollr* (= *hærukollr*), woraus der name *Hǫskuldr*. Wie neben *bleikalótttr* die koseform (fem.) *bleikála*, so steht neben *hǫsmögótttr* die koseform *hǫsmagi* (c. 82, 9); vgl. auch *sǫðulkolla*, *mókolla*.

12. *stóð fyrir úti*, „stand (wartete) draussen vor der tür.“

15. *fyrir fugls sakir*, kollektiv. Die menge der auf Drangey nistenden vögel ist auch jetzt noch so gross, dass der rotbraune sandstein, aus dem die insel besteht, durch den vogelmist, der ihn bedeckt, in einiger entfernung einen weissgrauen anblick gewährt (Käl. II, 59).

16. *hneppr*, „gering“, „knapp“.

16. 17. *ok — kefli*, treibholz, wahrscheinlich von sibirischer herkunft, findet man auch jetzt noch ziemlich häufig an der nordküste Islands.

18. *fara í bjarg*, nämlich um vogel-eier zu suchen.

nú möglunarsamr ok ógeymnari en verit hafði. Hann skyldi geyma um eld hverja nótt; ok bauð Grettir mikinn varnað á því, þvíat skip var ekki hjá þeim. Gr. LXXIV. LXXV.

4. Nú bar svá til, at eldr sloknaði fyrir þeim á einni nótt. Þá varð Grettir styggr við ok kvað þat makligt, at Glaumr væri hýddr. En hann þrællinn sagði illa ævi sína, at liggja hér í útlegð en vera hrakðr ok barðr, ef nokkut mistækiz. 5. Grettir spurði Illuga, hvat þá væri til ráða. En hann kvaz eigi annat sjá, en þeir mundu þar verða at bíða til þess, er skip bæri at. 5 10

Grettir sagði, at þeim var blint til þess at ætla; „mun ek heldr hætta til, hvárt ek komumz til lands.“

„Mikit þykki mér þat,“ segir Illugi, „þvíat vit erum upp gefnir, ef þér verðr nokkut.“

6. „Eigi mun ek á sunði drukna,“ sagði Grettir; „en þó mun ek verr trúa þrælnum heðan frá, svá mikit sem oss lá hér við.“ 15

[Dat var vika sævar, sem skemst var til lands ór eyjunni.]

Grettir schwimmt nach dem festlande und holt feuer.

LXXV, 1. Býz Grettir nú til sunds ok hafði söluváðarkufl, ok gyrðr í brækr; hann lét fitja saman fingrna. Veðr var gott. Hann fór at áliðnum degi ór eyjunni. Allóvænligt 20

1. *möglunarsamr*, „zum murren (*möglun*, f.; das verbum heisst *mögla*) geneigt“.

*ógeyminn* (zu *geyma*, vgl. *kífinn* n. a.), „unachtsam“.

2. *geyma um e-ht* = *geyma e-ht* (*e-hs*, *e-hu*).

7. *hér* und die nominative *hrakðr* und *barðr* sind ansätze zur direkten rede, in welche der satz doch nicht übergeht. Man würde den dativ erwarten als prädikat zu einem ausgelassenen pronomen, vgl. zu c. 56, 5.

9. *en* (scil. *at*) *þeir mundu*.

11. *at* (<sup>1</sup>) — *ætla*, „es sei für sie eine

dunkele sache, das zu erwarten“, d. h. „darauf seien keine aussichten“.

11 ff. Die folgende erzählung hat viel ähnlichkeit mit c. 38 und dürfte eine — freilich wie es scheint vorschriftliche — variation von jener sein (Einl. § 6).

18. *Þat* — *eyjunni* ist eine wiederholung aus c. 69, 15.

Cap. LXXV. 19. 20. *söluváðarbrækr*, s. zu c. 38, 11.

20. *lét* — *fingrna*, „brachte eine schwimmhaut (*fit*) zwischen seinen fingern an“.

**Grt.** Þótti Illuga um hans ferð. Grettir lagðiz nú inn á fjórðinn, **LXXV.** ok var straumur með honum, en kyrt með öllu. **2.** Hann sótti fast sundit ok kom inn til Reykjaness, þá er sett var sólu. Hann gekk til bæjar at Reykjum ok fór í laug um nóttina  
 5 ok fór síðan í stofu. Þar var mjök heitt, þvíat eldr hafði verit um kveldit, ok var lítt rokin stofan. **3.** Hann var móðr mjök ok sofnaði fast. Lá hann þar allt á dag fram. En er á leið morgininn, stóðu heimamenn upp ok kómu konur tvær í stofu fyrst. Þat var griðkona ok dóttir bónda. Grettir var  
 10 við svefn, ok höfðu fōtin svarfaz af honum ofan á gólfit. Þær sá, hvar maðr lá, ok kendu hann.

**4.** Þá mælti griðkona: „Svá vil ek heil, systir! hér er kominn Grettir Ásmundarson, ok þykki mér raunar skammrifjamikill vera, ok liggr berr. En þat þykki mér fádœmi,  
 15 hversu lítt hann er vaxinn niðr; ok ferr þetta eigi eptir gildleika hans oðrum.“

Bóndadóttir svarar: „Hví berr þér svá mart á góma? Ok ertu eigi meðalfífla; ok vertu hljóð.“

**5.** „Eigi má ek hljóð vera um þetta, sæl systirin!“ segir  
 20 griðkona, þvíat þessu hefða ek eigi trúat, þóat nokkurr hefði sagt mér.“

Fór hon nú yfir at honum ok gægðiz, en stundum hljóp hon til bóndadóttur ok skeldi upp ok hló. **6.** Grettir heyrði,

3. *til Reykjaness*, dieser name ist in der gegend nicht bewahrt. Nordöstlich von Reykir springt eine landzunge (*nes*) in das meer hinaus, welche *Reykjadiskr* heisst. Ein wenig südlich davon befindet sich eine heisse quelle (*laug*); früher soll auch ein steinernes bassin (*Grettiskar*) dort gewesen sein.

6. *rokinn*, „mit rauch erfüllt“, part. perf. zu *rjúka*.

9. 10. *vera við svefn* = *vera á, í svefni*.

10. *svarfa*, s. zu c. 19, 26.

12. *Svá — heil*, „so wahr ich lebe!“

13. 14. *skammrifjamikill*, „gross in bezug auf die obere hälfte des

unterleibes“ (den teil des körpers, wo die kurzen rippen sind).

18. *eigi meðalfífla*, „keine halbe tōrin“, „ein ausserordentlich tōrichtes frauenzimmer“.

19. *sæl systirin*, „liebe freundin“. Man beachte den gebrauch von *systir* in der anrede von frauen untereinander (so z. 12), zu unterscheiden von dem kirchlichen gebrauche des wortes; die sitte bezeugt schon Hyndl. 1, 2.

23. *skeldi upp ok hló*, „lachte laut auf“, vgl. zur QOs. 31, 6.

**Str. 63.** Pros. wortfolge: Flóso far es váskeytt. Får orveþrs œske-



hvat hon sagði; ok er hon hljóp enn yfir á gólfít, greip hann **Grt.**  
til hennar ok kvað vísu: **LXXV.**

63. „Váskeytt es far flóso;  
fár kann sverþ í háre  
æskeruþr fyr þrom 5  
orveþrs sýna gǫrva.  
Vejjak hins, at hreþjar  
hafet þeir an vér meire;  
þót éldraugar eige  
atgeira sin meire.“ 10

7. Síðan svipti hann henni upp í pallinn, en bóndadóttir  
hljóp fram. [Þá kvað Grettir vísu:

64. „Sverþlítenn kvaþ sæta  
saumskorþa mik orþenn;  
Hrist hefr hreþja kvista 15  
hælen satt at mæla.

ruþr kann gǫrva sýna sverþ í háre  
fyr þrom. Ek vejja hins, þót at-  
geira éldraugar eige meire sin, at  
þeir hafe-t meira hreþjar an vér.

„Das betragen des unzüchtigen  
mädchens ist leichtfertig. Nicht jeder  
kämpfer zeigt (buchst. kann zeigen)  
'penem' genau vor anderen. Ich wette,  
obgleich die kriegler einen grösseren  
'penem' haben, dass sie keine  
grösseren testikeln besitzen als ich.“

*Flóso* (β, *flaska* AE, *flasa* D, *flaussu*  
b) bildet mit *váskeytt* in der sprache  
des dichters aðalhending, ist jedoch  
deshalb nicht zu verwerfen, da auch  
z. 5 aðalhending hat. Das wort,  
welches Egilsson durch „mulier  
petulans et immodesta“ übersetzt,  
ist, soviel ich weiss, sonst nicht be-  
legt. *váskeytt*r, buchst. „schlecht  
besorgt“, vgl. *skeyta*, „für etwas  
sorge tragen“. *orveþr*, „sturm der  
pfeile“, „kampf“; *þ-s æskeruþr*, „baum  
(*ruþr* = *runnr*) der den kampf  
wünscht“, „kämpfer“. *sýna*, die hss.

haben *siaa*, *sia*; in der stammhs. der  
überlieferung stand wahrscheinlich  
*sīa* (= *sīya*); K. Gislason (*Njála* II,  
260) nimmt auf grund von *sia*, was  
er als *sīa*, „sehen“ erklärt, an, dass  
die strophe aus dem 12. jahrh. stammt.  
Doch ist, abgesehen von anderen  
einwürfen, die konstruktion *sjá e-ht*  
*fyrir e-hm* sehr bedenklich. z. 4 ist  
zu lesen ' ' × ' ×. *atgeira él*,  
„sturm der speere“, „kampf“; dessen  
*draugar*, „kriegler“. *hafa-t* = *hafa at*,  
*hafa eige*. *sin*, f., „sehne“, aber auch  
„membrum virile“, vgl. *sinfallinn*,  
„impotent“. *hreþjar*, f. pl., „scrotum“.  
12. *hljóp fram*, „lief fort“.

Str. 64. Pros. wortfolge: *Sæta*  
*saumskorþa kvaþ mik orþenn sverþ-*  
*lítenn. Hælen hreþja kvista Hrist*  
*hefr at mæla satt. Lágr lautar Faxe*  
*í læra skóge má allenge vaxa (mér)*  
*ungom. Eyleggjar Freyja! bíþ.*

„Das liebe mädchen sagte, dass  
ich nur ein kleines 'schwert' besitze.  
Die metze, die ein grosses wort führt,

Grt.  
LXXV.  
LXXVI.

allenge má ungom  
— eyleggjar bíp Freyja! —  
lágr í læra skóge  
lautar Faxe vaxa.“]

- 5 8. Griðka æpti hástofum, en svá skilðu þau, at hon frýði  
eigi á Gretti um þat (er) lauk. Lítlu síðar stóð hann upp ok  
gekk til Þorvalds bónda ok sagði honum til vandkvæða sinna  
ok bað hann flytja sik út, ok gerði hann svá ok léði skip ok  
flutti hann út, ok þakkaði Grettir honum fyrir þenna dreng-  
10 skap. 9. En er þat fréttiz, at Grettir hafði lagz viku sævar,  
þótti öllum frábærr fröeknleikr hans bæði á sæ ok landi.  
Skagfirðingar ámæltu mjök Þorbirni öngli fyrir þat, er hann  
kom eigi Gretti brott ór Drangey, ok kváðuz mundu aprt taka  
hverr sinn part. Honum þótti sér óhægt um, ok bað þá vera  
15 góða í biðum.

Der jüdling Hæringr kommt bei einem anschlag auf Grettir ums leben.

- LXXVI, 1. Þetta sumar kom skip út í Gønguskarðsösi.  
Þar var sá maðr á skipi, er Hæringr hét. Hann var ungr  
maðr ok fœrr svá vel, at hann kleif hvert bjarg. Hann fór  
til vistar með Þorbirni öngli ok var þar fram á haust. 2. Hann  
20 fýsti Þorbjörn mjök til at fara til Drangeyjar ok kvaz vildu

sagt die wahrheit. Das kleine mit  
mähen versehene pferd der niedrigen  
egend im walde der schenkel kann  
(mir) jungem manne sehr lang  
wachsen. Warte (nur), mädchen.“

*saumskorpa*, f., „säule der näh-  
arbeit“, „eine frau“. *hrepja kvista*  
*Hrist*, „göttin (walküre) der serotum-  
stangen (d. i. der membra virilia)“,  
ist eine unehrbare bezeichnung eines  
(lüsternen) frauenzimmers. (*hreifa*  
*kvista Hrist* AED ist absolut un-  
verständlich.) *laut*, f., „niederung“.  
*Faxe* = *faxapr hestr*. *lautar Faxe*  
*í læra skóge*, spielende bezeichnung  
des membrum virile, das auch in  
der Bósa saga (1893) s. 40, 1 f. mit  
einem hengste verglichen wird. *ey-*

*legg*, „bein der insel (der erde)“,  
„stein“. *eyleggjar Freyja*, „göttin  
der (edel)steine“, „eine frau“.

5. *griðka*, f. = *griðkona*.  
*hástofum*, s. zu c. 83, 28.

5. 6. *at—lauk*, „dass sie ihm  
schliesslich nichts vorzuwerfen hatte“

11. *frábærr*, „ausgezeichnet“.

14. *sér óhægt um*, scil. *þat vera*.

Cap. LXXVI. 16. *Gønguskarðsöss*,  
die mündung der Gønguskarðsa im  
südwestlichen Skagafjörðr. Die  
flussmündung ist jetzt nicht befahr-  
bar. Etwas südlich befinden sich  
überreste von zelten, welche *Hærings-*  
*búdir* genannt werden (Käl. II, 62).

sjá, hvárt hon væri svá mikit bjarg, at hvergi mætti upp komaz. Þorbjörn kvað hann eigi til enskis vinna skyldu, ef hann kæmiz upp á eyna ok fengi veitt Gretti áverka eða drepit hann. Gerði hann þetta ágengiligt fyrir Hæringi. 3. Ok eptir þetta fóru þeir til Drangeyjar ok skutu honum austmanninum upp í einhverjum stað; ok skyldi hann leynaz at þeim, ef hann kæmiz upp á eyna; en þeir lögðu at stiganum ok tóku tal við þá Gretti. Spurði Þorbjörn Gretti, hvárt hann ætlaði ekki ór eyjunni. Hann kvez í engu jafnráðinn. Grt. LXXVI.

4. „Mjök hefir þú á oss leikit,“ segir Þorbjörn, „nær sem 10 vér fám þess hefnt; en eigi uggir þú mart at þér.“

Lengi áttuz þeir þetta við, ok kom ekki ásamt með þeim.

En frá Hæringi er þat at segja, at hann kleif aptr ok fram um bjargit ok fekk upp komiz í einhverjum stað, þar sem hvártki hefir maðr farit áðr né síðan. 5. En er hann kom upp á bjargit, sér hann, hvar þeir bræðr váru ok horfðu baki við honum. Hugðiz hann nú á skammri stundu at vinna bæði til fjár ok frægðar. Þá varði enskis um hans ferðir, þvíat þeir hugðu, at hvergi mætti upp komaz nema þar, sem stigarnir váru. Grettir fekkz við þá Þorbjörn, ok skorti þar eigi tigilig orð af hvárumtveggjum. 6. Þá varð Illuga litit hjá sér, ok sá mann kominn mjök at þeim. 15 20

Hann mælti þá: „Maðr er hér kominn at okkr með reidda øxi, ok sýniz mér heldr ófriðliga láta.“

„Snú þú í móti honum þá,“ segir Grettir, „en ek mun 25 geyma stigans.“

Illugi réz í móti Hæringi. 7. Ok er austmaðrinn sá þat, sneri hann undan einhversstaðar eptir eyjunni. Illugi elti hann, meðan eyin vannz. Ok þegar hann kom fram á bjargit, hljóp Hæringr þar ofan fyrir, ok brotnaði í honum hvert bein; lauk 30

4. *ágengiligr*, „verlockend“.

5. 6. *skutu... upp*, „setzten an land“:

6. 7. *leynaz at e-hm*, „sich jemand unbemerkt nähern“.

9. *Hann* — *jafnráðinn*, s. zu c. 81, 2.

13. 14. *aptr ok fram*, „hin und her“.

18. *fjár ok frægðar*, oft belegte alliterierende formel (Bjarnar s. Hítð.

13, 12; Vatnsd. 4, 23 u. ö.).

20. *fekkz við*, „hatte zu schaffen mit“ („war in anspruch genommen durch sein gespräch mit“).

21. *tigiligr* (*tygiligr* A, var. *tyguglig*, *skyriligr*), „höhnisch“ (?), zu *tigi*, n., „anklage“ (?), vgl. nhd. *zeihen*.

*varð Illuga litit* = *leit Illugi*.

22. *mjök*, „sehr nahe“.

29. *vinnaz*, „sich ausstrecken“.

**Grt.** hans ævi svá. Þar heitir Hæringshlaup síðan, sem hann týndiz.  
**LXXVI.** 8. Illugi kom apr, ok spurði Grettir, hversu hann hefði við  
**[LXXVII.]** þenna skilit, er honum var ætlaðr.

„Ekki vildi hann mér at hlíta,“ segir Illugi, „at sjá ráð  
 5 fyrir sér; ok braut hann bekrann ofan fyrir bjargit, ok biði  
 böendr fyrir honum, sem hann sé dauðr.“

9. Ok er Ongull heyrði þat, bað hann þá brott leggja;  
 „hef ek nú farit tvær ferðir til móts við Gretti. En ek mun  
 fara í þriðja sinn, en ef ek verð þá enskis vísari en nú, þykki  
 10 mér meiri ván, at þeir megi sitja í Drangey fyrir mínum sökum.  
 En þat ætla ek, at Grettir muni skemmr sitja (hér) heðan af  
 en hingat til.“

10. Nú fóru þeir heim. Þótti þessi ferð verri en en fyrri,  
 ok sat Grettir þenna vetr í Drangey, ok hittuz þeir Þorbjörn  
 15 ekki þann vetr. 11. Á þessum vetri andaðiz Skapti lög-  
 maðr Þóroddsson. [Var Gretti þat skaði mikill, þvíat hann  
 hafði heitit, at ganga fyrir um syknu hans, þegar Grettir hefði  
 tuttugu vetr í sekð verit; en sjá var enn nítjándi sekðar hans,  
 er nú var frá sagt um hríð.] Um várit andaðiz Snorri goði,  
 20 ok mart bar til tíðenda á þessum misserum, þat sem ekki kemr  
 við þessa sögu.

Grettirs sache wird von neuem auf dem alþingi besprochen.

[LXXVII, 1. Þetta sumar á alþingi tóluðu frændr Grettis  
 mart um sekð hans, ok þótti sumum, sem hann hefði úti sekð

s. 267, 30. *brotnaði . . . hvert bein*,  
 formelhaft; vgl. *lamit (i) sundr hvert  
 bein* (c. 33, 7; 35, 5).

1. *Hæringshlaup* ist die höchste  
 und steilste stelle an der südspitze  
 der insel.

5. *braut hann bekrann*, „er brach  
 den hals“. *bekri*, m., eigentlich  
 „widder“.

9. 10. Þorbjörn meint, wenn die  
 dritte reise nach Drangey keinen  
 erfolg habe, werde es ihm nicht  
 gelingen, Grettir fortzuschaffen.  
 Darauf spricht er z. 11 die zuversicht

aus, Grettir werde bald besiegt  
 werden; zur stelle vergleiche man  
 c. 78, 7, wo *at eitthvert skapaðiz at  
 með oss* denselben gedanken ent-  
 hält wie hier *ef ek verð þá . . .  
 visari*. — Eine andere, aber kaum  
 richtige auffassung der stelle (im  
 anschluss an die hs. A, die nach  
*mun* (z. 8) *eigi* hinzufügt und z. 9  
*en<sup>1</sup>* fortlässt), hat die Kopenh. aus-  
 gabe (1853), welche nach *visari* ein  
 kolon setzt.

15. 19. *Skapti* starb im jahre 1030,  
*Snorri goði* 1031.

18. *enn nítjándi*, s. zu c. 77, 3.

sína, ef hann hefði nokkut af enu tuttugasta ári. En þeir, **Grt.**  
sem sakir áttu við hann, vildu þat eigi ok kollaðu hann mart [LXXVII.]  
útleðarverk gort hafa síðan, ok þótti sekð hans eiga at vera  
því lengr. **2.** Þá var nýr lögmaðr tekinn, Steinn Þorgestsson  
Steinssonar mjöksiglanda Þórissonar haustmyrkr. Móðir Steins 5  
lögmanns var Arnóra, dóttir Þórðar gellis. Steinn var vitr  
maðr. Hann var þá beiddr órskurðar. **3.** En hann bað þá  
rannsaka, hvárt þat væri et tuttugasta sumar, síðan hann var  
sekr gorr; en þat varð svá. Þá gekk at Þórir ór Garði ok  
leitaði at færa í alla trega, þá er mætti, ok gat hann fundit, 10  
at Grettir hafði verit einn vetr út hér, svá (at) hann var ósekr;  
ok urðu þá níttján vetr, þeir sem hann hafði í sekð verit.

**4.** Þá sagði lögsgumaðr, at engi skyldi lengr í sekð vera  
en tuttugu vetr alls, þóat hann gerði útleðarverk á þeim  
tímum; „en fyrr mun ek engan ór sekð segja.“ 15

Ok af þessu eyddiz sykn at sinni. En þótti nú at vísu  
ganga, at hann mundi sykn vera á öðru sumri. Þetta líkaði

Cap. LXXVII. 1. *ef—ári*, „sobald ein, wenn auch geringer teil des zwanzigsten jahres verstrichen sei“. In zusammenhang mit z. 7. 8 und 13 würde man erwarten, dass von zwanzig vollen jahren die rede sein würde. Die stelle dürfte, zugleichzeit mit der, einl. § 2 in einer note besprochenen änderung der z. 7—12 in den hauptthss., entstellt sein, etwa aus *ef hann hefði tuttugu vetr*. Doch bleibt die bemerkung, wie auch die ganze folgende erzählung auffällig. In den gesetzen deutet nichts darauf hin, dass dem skógarmaðr nach einer gewissen anzahl von jahren die rückkehr in die gesellschaft gestattet war; in anderen sögur wird nirgends etwas ähnliches mitgeteilt. Auch die weise, wie die zwanzig jahre im folgenden berechnet werden, ist mindestens bedenklich (Einl. § 2).

4. *Steinn Þorgestsson* (nicht *Þorgeirsson*, wie die hss. lesen) war von 1131 bis 1134 lögsgumaðr.

Die Landn. nennt ihn an mehreren stellen; auch in Aris Isl. b. (c. 8) wird er erwähnt. Nach der Landn. (II, 13) ist Þórir haustmyrkr nicht der vater, sondern der bruder des Steinn mjöksiglandi.

6. *Þórðr gellir*, s. c. 26, 1.

8. 9. *síðan—gorr* bezieht sich auf Grettirs erste verurteilung i. j. 1011.

10. *leitaði—mætti*, „suchte alle möglichen hindernisse in den weg zu legen“.

11. *at* <sup>(2)</sup>—*ósekr*, d. h. den winter von 1014 auf 1015. Um die zwanzig jahre zu füllen, wird das folgende jahr 1015—16, welches Grettir freiwillig in Norwegen zubrachte, zu den *sekðarár* gezählt.

17 ff. Dass die Skagfirðingar sich der aufhebung der acht so heftig widersetzen, fällt in hohem grade auf. Denn Grettir würde, sobald er für *sykn* erklärt war, Drangey verlassen haben, und dies hätte ihnen vollkommen genügt; vgl. c. 72, 33

Gr. illa Skagfirðingum, ef Grettir kæmiz ór sekðinni. 5. Báðu nú [LXXVII.] Þorbjörn ōngul gera annathvært, leggja aptr eyna eða drepa LXXVIII. Gretti. En honum þótti vandi á hōndum, þvíat hann sá eigi ráð til at vinna Gretti, en vildi þó halda eyjunni. Leitaði 5 hann allra bragða við, at stíga yfir Gretti, annathvært með harðfengi eða brōgðum, eða á hvern hátt er hann gæti þat gort.]

Grettir verwundet die zauberin Þuríðr durch einen steinwurf.

LXXVIII, 1. Fóstru átti Þorbjörn ōngull, er Þuríðr hét. Hon var mjök gōmul ok til lítils fōer, at því er mōnnum þótti. Hon hafði verit fjōlkunnig mjök ok margkunnig mjök, þá er 10 hon var ung ok menn váru heiðnir. Nú þótti, sem hon mundi ōllu týnt hafa. En þóat kristni væri á landinu, þá váru þó margir gneistar heiðninnar eptir. 2. Þat hafði verit lōg hér á landi, at eigi var bannat at blóta á laun eða fremja aðra forneskju; en varðaði fjōrbaugssōk, ef opinbert yrði. Nú fór 15 svá mōrgum, at gjōrn var hōnd á venju, ok þat varð tamast, sem í æskunni hafði numit. 3. Ok svá sem Þorbjörn ōngull

und Þorbjörns wiederholte versuche, Grettir zu freiwilligem aufgeben der insel zu bewegen.

1—4. *Báðu—eyjunni* sind eine wiederholung von c. 75, 9.

Cap. LXXVIII. 11. *ōllu*, d. h. ihre ganze zauberkraft.

11. 12. *En—eptir*, dieselbe phrase fast wörtlich in der Fóstbr. s. (K. Gíslason s. 6, 2—4), wo von dem eide, durch welchen freunde sich verpflichten einander zu rächen, die rede ist.

13. *blóta*, wie die heidnischen gütter in der christlichen zeit für teufel galten, so wird auch die zauberei, sofern sie keine weisse magie und also nicht teuflisch war, ihrem einflusse zugeschrieben und mit dem gützendienste verbunden gedacht. Um so leichter konnte das geschehen, da Óðinn schon in der

heidnischen zeit gott der — damals hoch angesehenen — zauberkunst war.

14. *fjōrbaugssōk*, f., „ein process, bei dem die strafe, welche verlangt wird, *fjōrbaugsgarðr* (m.) ist“. — Der verurteilte (*fjōrbaugsmadr*) muss auf drei jahre Island verlassen; nach seiner heimkehr ist er *sykn*. Bis zu seiner abreise ist er *heilagr*, sofern er sich nicht weiter als einen pfeilschuss von drei ihm angewiesenen örtlichkeiten entfernt; auch nach dem schiffe darf er frei reisen. Der *fjōrbaugsmadr* zahlte, um der vollständigen friedlosigkeit zu entgehen, dem goden eine mark, womit er sein leben (*fjōr*) rettete.

15. *gjōrn—venju*, der sinn des sprichwortes ist: „jeder tut gerne das, woran er gewöhnt ist“.

16. *sem . . . hafði numit*, unpersönlich, „was man gelernt hatte“.

var þrotinn at ráðagerðum, leitar hann þangat til trausts, sem flestum þótti ólíkligast, — en þat var til fóstru sinnar, — ok spurði, hvat þar væri til ráða at taka hjá henni. Gr.  
LXXVIII.

4. Hon svarar: „Nú þykki mér koma at því, sem mælt er, at margr ferr í geitarhús ullar at biðja; en hvat munda ek síðr, en þykkjaz fyrir heraðsmönnum oðrum, en vera til enskis maðr, þegar at nokkut reyndi til? Nú sé ek eigi, at mér mætti firr um fara en þér, þótt ek rísa varla ór rekkju. Ef þú vill mín ráð hafa, þá vil ek ráða, hversu með er farit.“

5. Hann játaði því ok kvað hana sér lengi heilráða verit hafa. Leið nú fram at tvímánaði sumars. 10

Þat var einn veðrdag góðan, at kerling mælti við Qngul: „Nú er kyrt veðr ok hjart; vil ek nú, at þú farir til Drangeyjar ok troðir illsakir við Gretti. Mun ek fara með yðr ok vita, hversu geymiliga honum fara orð. 6. Mun ek hafa eitthvat fyrir satt, ef ek sé þá, hversu heilladrjúgir þeir munu vera, ok mun ek þá mæla yfir þeim slíkum orðum, sem mér líkar.“ 15

Qngull svarar: „Letjumz ek á ferðir til Drangeyjar, þvíat jafnan er mér verra í hug, þá er (ek) fer í brott þaðan, en þá (er) ek kem.“ 20

7. Þá mælti kerling: „Eigi skal ek til leggja með þér, ef þú lætr mik engu ráða.“

„Eigi skal svá vera, fóstra mín!“ segir hann; „en þat hefi ek mælt, at ek vilda svá koma þar í þriðja sinni, at eitthvert skapaðiz at með oss.“ 25

8. „Hætta verðr á þat,“ segir kerling; „ok muntu mart erfiði verða fyrir at hafa, áðr Grettir er við jörðu lagðr; ok opt mun þér ósýnt um þykkja, hverr þinn hluti verðr, ok

1. 2. *sem* — *ólíkligast*, „wo man es am wenigsten erwarten würde.“

5. *margr* — *biðja*, vgl. zu c. 28, 12.

5. 6. *hvat* — *en*, „was möchte ich weniger gern als“, d. h. das wäre mir sehr unbequem. Þuriðr redet nicht von sich, sondern sie setzt sich an Þorbjörns stelle.

6. *þykkjaz* — *oðrum*, „in meinen

augen besser zu sein als die anderen leute des bezirkes“.

8. *firr um fara*, „damit schlechter ergehen“.

14. *troða illsakir*, „böse dinge betreten“, d. h. zank und streit anfangen.

15. *geymiliga*, „vorsichtig“.

16. *heilladrjúgr*, s. zu c. 31, 4.

23—25. *þat* — *oss*, s. zu c. 76, 9.

**Grt.** þungt muntu af fá, um þat er lýkr; en þó ertu svá undir **LXXVIII.** bundinn, at eitthvert verðr ór at ráða.“

9. Eptir þat lætr Þorbjörn qngull setja fram teinæring ok sté þar á við tólfta mann. Kerling var í ferð með þeim. 5 Tóku þeir róðrarleiði út til Drangeyjar. Ok er þeir bræðr sá þat, gengu þeir fram at stiganum, ok tóku þeir enn at tala um mál sín, ok sagði Þorbjörn, at hann var enn kominn at vitja þeira mála, ef Grettir vildi á brott fara, ok kvaz enn leggja í léttan stað um fémissu ok þarvist, ef þeir skilði 10 slysalaust. 10. Grettir kvaz engi miðlunarmál á því gera, at fara þaðan; „hef ek þetta opt sagt, ok þarf þetta eigi við mik at tala,“ segir hann. „Munu þér þat at gera, sem þér vilið, en hér mun ek biða þess, sem at höndum kemr.“

11. Nú þóttiz Þorbjörn sjá, at hans ørendi varð ekki at 15 sinni, ok mælti: „Vita þóttumz ek, við hverja heljarmenn at hér er um at eiga; ok þat er líkast, at líði nokkurr dagr, áðr ek kem hér optar.“

„Eigi tel ek þat með skaða mínum, þótt þú komir hér aldri,“ segir Grettir.

20 12. Kerling lá aprt í skut, ok váru borin at henni klæði. Hon hrærðiz þá ok mælti: „Þessir menn munu vera hraustir ok hamingjulausir; verðr yðvar mikill mannamunr: þú býðr þeim marga kosti góða, en þeir neita öllum; ok er fátt vísara til ills en kunna eigi gott at þiggja. 13. Nú mæli ek þat um 25 við þik, Grettir! at þú sér heillum horfinn, allri gipt ok gæfu, ok allri vörn ok vizku, æ því meir, sem þú lifir lengr. Vænti ek, at þú eigir hér fá gleðidaga heðan frá en hingat til.“

1. 2. *binda sik undir e-ht*, „sich zu etwas verpflichten“.

2. *eitthvert — ráða*, „auf die eine oder andere weise musst du versuchen aus dieser üblen lage herauszukommen“, vgl. c. 69, 4.

7. 8. *at vitja þeira mála*, „antwort auf die frage zu vernehmen“.

9. *leggja — þarvist*, „den verlust an vieh und Grettirs aufenthalt auf der insel leicht nehmen, verschmerzen“.

10. *miðlunarmál*, s. zu c. 24, 15.

13. *biða — kemr*, formelhaft, vgl. c. 45, 8.

23. 24. *er — ills*, „es gibt kaum ein sichereres wahrzeichen für unglück“. An das sprichwort schliesst sich die bis auf die anrede aus alliterierenden formeln bestehende verwünschung Grettirs.

27. *fá*, richtiger — vielleicht ursprünglich — wäre *færri*.



14. Ok er Grettir heyrði þetta, brá honum mjök við, ok mælti hann: „Hvat fjánda er á skipinu með þeim?“

Grt.  
LXXVIII.

Illugi svarar: „Þat hygg ek, at þat sé kerlingin, fóstura Þorbjarnar.“

„Fussum þeiri gerningavætti,“ sagði Grettir; „ok var þar 5 eigi ens verra eptir ván; ok við engi orð hefir mér meir brugðit en þessi, er hon mælti; ok þat veit ek, at af henni ok hennar fjölkyngi leiðir mér nokkut illt. 15. Skal hon ok eitthvert til minnis hafa, er hon hefir okkr heim sótt,“ ok þreif upp stein stundar mikinn ok kastaði ofan á skipit, ok 10 kom á fatahrúguna. Þat var þó lengra steinkast, en Þorbjörn ætlaði, at nokkurr maðr mundi kasta. Við þat kom upp skrækr mikill. 16. Hafði steinninn komit á þjólegg kerlingar, svá at í sundr gekk.

Þá mælti Illugi: „Eigi vilda ek, at þú hefðir þetta gørt.“ 15

„Lasta þú eigi þetta,“ segir Grettir; „en þat uggir mik at of lítit hafi á komit; þvíat eigi væri of goldit fyrir okkr báða, þóat ein kerling komi fyrir okkr.“

17. „Hvat mun hon koma fyrir okkr?“ sagði Illugi; „ok lítit leggz þá fyrir okkr.“ 20

Þorbjörn fór nú heim, ok varð ekki af kveðjum, er þeir skilðu.

Hann mælti þá við kerlingu: „Nú fór, sem mik varði, at þú mundir lítla sœmðarferð fara til eyjarinnar. Hefir þú fengit 25 orkuml; en vér erum engri sœmð at nærr en áðr, ok verðum at hafa bótalausa hverja svívirðing ofan á aðra.“

18. Hon svarar: „Þetta mun upphaf óheilla þeira; ok get ek, at heðan af fari þeim heldr síganda. Kvíði ek eigi því, ef ek lifi, at ek geta eigi hefnt þessa atviks, sem mér hefir 30 gørt verit.“

5. *Fussum* — *gerningavætti*, „pfui über die hexe!“

5. 6. *var* — *ván*, „etwas schlimmeres konnte man nicht erwarten“ (d. h. konnte nicht geschehen).

8. *leiðir*, „geschieht“, „widerfährt“; das logische subjekt steht im accusativ.

11. *fatahrúga*, f., „aus kleidern bestehender haufe“.

17. *of goldit*, „zu teuer bezahlt“.

20. *lítit* — *okkr*, „das wäre eine geringe busse für unser leben“.

28. *fara síganda*, „rückwärts gehen“.

29. *atvik*, n., scheint synonym mit *atvígí*, n., „angriff“ (Fr. I, 91a), *atvígs* A.

- Gr. „Hugstigin þykki mér þú vera, fóstur!“ sagði Þorbjörn.  
 LXXVIII. Nú kómu þau heim; ok lagðiz kerling í rekkju ok lá nær  
 LXXIX. mánuð. Þá var saman runninn leggrinn. 19. Tók hon þá á  
 fœtr at fœraz. Mikinn hlátr gerðu menn at ferðum þeira Þor-  
 5 bjarnar ok kerlingar; ok þótti nú opt áleikr í viðskiptum  
 þeira Grettis: [þat fyrst á várþingi um griðasögluna], en í annat  
 sinn þá er Hæringr týndiz, ok nú et þriðja sinni, er þjóleggr  
 kerlingar brotnaði; ok varð hér ekki í móti leikit. Hafði  
 Þorbjörn ǫngull mikla skapraun af þessum orðum.

Grettir verwundet sich beim spalten eines bezauberten klotzes.

- 10 LXXIX, 1. Nú líðr fram á haustit, þar til at váru þrjár  
 vikur til vetrar. Þá beiddi kerling, at henni skyldi aka til  
 sævar. Þorbjörn spurði, hvat hon vildi.  
 „Lítit er ǫrendit, en þó má vera,“ segir hon, „at þat væri  
 fyrirboðan stærri tíðenda.“  
 15 2. Nú var svá gort, sem hon beiddi. Ok er hon kom til  
 strandar, haltraði hon fram með sænum, svá sem henni væri  
 vísat til. Þar lá fyrir henni rôtartré svá mikit sem axlbyrðr.  
 Hon leit á tréit ok bað þá snúa fyrir sér. Þat var sem sviðit  
 ok gniðat ǫðru megin. Hon lét telgja á lítinn flatveg, þar  
 20 (sem) gniðat var. 3. Síðan tók hon kníf sinn ok reist rúnar á  
 rótinni ok rauð í blóði sínu ok kvað yfir galdra. Hon gekk

1. *Hugstiginn*, „wolgemut“.

3. *saman runninn*, „geheilt“.

5. *áleikr*, n., sonst nicht belegt; die bedeutung ergibt sich aus dem unpersönlichen *á leikaz* (*leikz á e-hn*, „einem wird übel mitgespielt“), was die übrigen hss. haben; am besten lässt sich das wort durch „missgeschick“ übersetzen.

6. *þat* — *griðasögluna*, dieser passus hat eine unentbehrliche anspielung auf c. 73 ersetzt (ZGrs. 3).

Cap. LXXIX. 16. *haltra*, „hinken“.

17. *rôtartré*, n., „holz von einer baumwurzel“.

19. *gniða*, „reiben“.

*flatveggr*, m., „glatte fläche“.

20. 21. *reist*—*rótinni*, baumwurzeln hatten beim zaubern eine besondere bedeutung, s. Háv. 151: *ef mik særer þegn á rötum rás vípar* (wo, wie es scheint, das bild des feindes auf die baumwurzel geritzt und dann verwundet wurde), *ok þann hal es mik heipta kveþr, þann eta mein heldr an mik* (der zauber wird also auf seinen urheber zurückgelenkt). — Auch sonst wird frisches holz als zaubermittel erwähnt, so Skirn. 32: *til holts ek gekk ok til hrás vípar, gambantein at geta*.

21. *í blóði sínu*, der glaube an die magische wirkung des blutes ist

ofug andsœlis um tréit ok hafði þar yfir mörq romm ummæli. **Gr.**  
Eptir þat lætr hon hrinda trénu á sæ ok mælti svá fyrir, at **LXXIX.**  
þat skyldi reka út til Drangeyjar, ok verði Gretti allt mein  
at.“ Þaðan fór hon heim í Viðvík. 4. Eigi kvaz Þorbjörn vita,  
til hvers þetta kæmi. Kerling kvað hann vita síðar gorr. 5  
Vindr var útan eptir firði, ok hóf rót kerlingar í móti veðri,  
ok þótti fara eigi vánu seinna.

Nú sat Grettir í Drangey, sem fyrr segir, ok þeir allir  
félagar, ok létu vel yfir sér. 5. Annan dag eptir en kerling  
hafði tréit magnat, gengu þeir Grettir ofan fyrir hjargit ok 10  
leituðu at eldiviði. En er þeir kómu vestr um eyna, fundu  
þeir rótartré rekit upp.

Þá mælti Illugi: „Þetta er mikill eldiviðr, frændi! ok  
berum heim.“

6. Grettir spyrndi við fœti sínum (ok mælti): „Illt tré ok 15  
af illum sent; ok skulu vit annan eldivið hafa;“ ok kastaði  
út á sæ, ok bað hann Illuga varaz at bera þat heim, „þvíat  
þat er sent okkr til óheilla.“

Eptir þat fóru þeir til skála ok gátu eigi um þetta fyrir  
þrælnum. Annan dag fundu þeir tréit, ok var þá nærr stigonum 20  
en enn fyrra dag; rak Grettir þat á sæ út ok kvað þat aldregi

bekanntlich weit verbreitet. Man  
vergleiche den in sagen von kon-  
trakten mit dem bösen stets wieder-  
kehrenden zug, dass der kontrak-  
tierende mit seinem blute den pakt  
unterschreibt.

1. *ofugr*, „rückwärts“ (vgl. c. 35, 16);  
dazu vergleiche man die sitte der  
hexen, ihre tänze mit auf den rücken  
gelegten händen sich anfassend von  
rechts nach links (also *andsælis* wie  
Þuriðr) auszuführen (du Prel, Ex-  
perimentalpsychologie und experi-  
mentalmetaphysik s. 188). Auch in  
der altnordischen litteratur kommt  
der fall öfter vor. So geht der  
gespenstische halbmond zu Fróðá  
(Eyrb. 52, 2) *ofugt um húsit ok and-  
sælis*. In der Hœnsn. Þ. s. c. 9 wird  
die dem laufe der sonne entgegen-

gesetzte bewegung erwähnt in ver-  
bindung mit einer alten formel, durch  
welche Tungu-Oddr ein stück land  
in besitz nimmt.

*rammr*, „zauberkräftig“, „böse“;  
so c. 69, 7 und str. 65, 7 (c. 80, 4).

5. *til — kæmi*, „wozu das dienen  
sollte“.

6. *útan — firði*, „landeinwärts in  
der richtung des fjordes“.

7. *eigi vánu seinna = vánu  
skjótara*, vgl. Eyrb. 4, 3. Die schnelle  
bewegung wider den strom oder  
den wind ist der auf den gegen-  
stand einwirkenden zauberkraft zu-  
zuschreiben; vgl. QOs. 10, 6, wo die  
den Finnen geraubten waren, sobald  
sie über bord geworfen sind, *óðstuga  
í gegn veðrinu* getrieben werden.

10. *magna*, „zauberkräftig machen“;  
vgl. *magn, megin*, „kraft“.

Gr. skyldu heim bera. 7. Leið nú af sú nótt. Þá kom á hvast  
LXXIX. veðr með vætu; ok nentu þeir ekki at hafa sik úti ok báðu  
Glaum leita eldiviðar. Hann varð illa við ok kvaz kvalðr, er  
hann skyldi kveljaz úti í hverju illviðri. Hann fór ofan fyrir  
5 stigann ok fann þar rót kerlingar ok þóttiz vel hafa gengit;  
þreif upp ok stritaði heim til skála ok kastaði niðr, ok varð  
af dykr mikill. 8. Þat heyrði Grettir.

„Aflat hefir Glaumr nokkurs, ok skal ek fara út ok sjá,  
hvat þat er.“ Ok tekr upp bolæxi ok gengr út.

10 Glaumr mælti þá: „Fœr þú eigi verr í sundr en ek hefi  
heim fœrt.“

Gretti varð skapfátt við þrælinn ok tvíhendi øxina til  
rótárinna, ok eigi geymði hann, hvat tré þat var. 9. Ok  
jafnskjótt sem øxin kom við tréit, sneriz hon flöt ok stókk  
15 af trénu ok á fót Grettis enn hœgra fyrir ofan kné, ok svá  
at stóð í beini, ok var þat sár mikit.

Þá leit hann á tréit ok mælti: „Sá varð nú drjúgari, er  
verr vildi; ok mun þetta eigi eitt saman fara. 10. Er hér nú  
komit þat sama tré, sem ek hefi út kastat tvá daga. Hefir  
20 þik nú, Glaumr! hent tvau slys: þat annat, at þú slökðir eld  
várn, ok þat enn, at þú bart heim þetta óheillatré; en ef þik  
hendir et þriðja slys, þá verðr þat þinn bani ok várr allra.“

11. Þá tók Illugi ok batt um skeinu Grettis, ok blæddi  
lítt, ok svaf Grettir vel um nóttina, ok svá liðu þrjár nætr,  
25 at engi kom verkr í sárit; en er þeir leystu til, var skeinan  
saman hlaupin, svá at nálíga var gróin.

12. Illugi mælti þá: „Þat vil ek ætla, at þér verði eigi  
langt mein at þessu sári.“

„Vel væri þá,“ segir Grettir, „en undarlíga hefir þetta til  
30 borit, at hverju sem verðr; en hinn veg segir mér hugr um.“

1. *af sú nótt*, dass diese lesart von ßb richtig ist (*fram á sumarit A*), beweist c. 81, 1, wo Þorbjörn eine gute woche, nachdem Þuríðr das holz bezaubert hat, nach Drangey sich aufmacht (vgl. c. 80, 8), und c. 79, 1, aus welcher stelle hervorgeht, dass es nicht sommer, sondern herbst ist.

6. *strita*, „sich mit mühe fort-schleppen“.

7. *dykr*, m. = *dynr*, s. zu c. 18, 11.

9. *bolæx*, f. (acc. -*æxi*), „holzaxt“, buchst. „hauaxt“ zu *bola*, „hacken“, vgl. *bolr*, m., „baumstamm“.

17. 18. *er — vildi*, „der die böse absicht hatte“.

18. *mun — fara*, „es wird bei dem einen unglück nicht bleiben“.

30. *hinn veg*, „anders“.

*hugr*, m., „ahnung“.

Grettir wird von der durch den zauber bewirkten krankheit ergriffen.

Grt.  
LXXX.

LXXX, 1. Nú leggjaz þeir niðr um kveldit. Ok er kom at miðri nótt, brauz Grettir um fast. Illugi spurði, hví hann væri svá ókyrr.

Grettir segir, at honum gerðiz illt í foetinum; „ok þóetti mér líkará, at nokkut litbrigði væri á.“ 5

2. Kveyktu þeir þá ljós. Ok er til var leyst, sýndiz fótrinn blásinn ok kolblár, en sárit var hlaupit í sundr ok miklu illiligra en í fyrstu. Þar fylgði mikill verkr, svá at hann mátti hvergi kyrr þola, ok eigi kom honum svefn á auga.

3. Þá mælti Grettir: „Svá skulu vér við búaz, sem krank- 10 leiki þessi, sem ek hefi fengit, mun eigi til enskis gera, þvíat þetta eru gerningar, ok mun kerling ætla at hefna steins- hoggisins.“

Illugi mælti þá: „Sagða ek þér, at eigi mundi gott fá af kerlingu þeiri.“ 15

4. „Allt mun fyrir eitt koma,“ segir Grettir, ok kvað vísu:

65. „Gatk fyr geira njótom  
gætt, — því at treysta mættak  
viþr umsótom ýta —  
aldrs, — þat vasa sjaldan. 20  
Nú hefr gild með góldrom  
gunnelda þor unnet  
— rømm ero røþ en grimmo —  
Rein afgòmol steina.“

Cap. LXXX. 4. *honum — illt*, „er fühlte schmerz“.

5. *litbrigði, n.*, „änderung des aussehens“.

11. *til enskis gera*, „zu nichts dienen“, „nichts ausrichten“.

16. *Allt — koma*, „es kommt alles auf eines hinaus“.

Str. 65. Pros. wortfolge: Ek gat gætt aldrs fyr geira njótom; þat vas-a sjaldan, at ek mætta treysta því viþr umsótom ýta. Nú hefr gild, afgòmol steina Rein með góldrom

unnet gunnelda þor. En grimmo røþ ero rømm.

„Ich konnte mein leben vor den kriegern schützen; das geschah nicht selten, dass ich mich wider die nachstellungen der männer darauf verlassen konnte. Jetzt hat ein erfahrenes sehr altes weib mit zauberei den kämpfer besiegt. Die bösen ratschläge (d. i. die ratschläge eines bösen menschen) sind kräftig.“

*geira njótr*, „benutzer der speere“, „ein kriegler“. *rein*, f., „grasbe-

**Grt.** 5. „Nú skulu vér vera varir um oss,“ sagði Grettir, „þvíat  
**LXXX.** svá munu þau Þorbjörn ǫngull til ætla, at eigi skuli þetta eitt  
**LXXXI.** saman fara. Vil ek, Glaumr! at þú gætir stiga hvern dag  
 heðan í frá, en dragir upp á kveldi, ok gerir þetta trúliga,  
 5 sem mikit liggi við; en ef þú svíkr okkr, þá mun þér skamt  
 til ills.“

6. Glaumr hét góðu um þetta. Nú tók at harðna veðr-  
 átta, ok gerði á landnyrðing mikinn með kulða. Grettir spurði  
 hvert kveld, hvárt upp væri dreginn stiginn.

10 Glaumr mælti: „Nú væri helzt manna ván mest; eða mun  
 nokkurum svá mikill hugr á at ná lífi þínu, at þat vili til  
 vinna, at drepa sjálfan sik? Þvíat þessi veðr eru langt um  
 ófær. 7. Ok lokit ætla ek nú garpskapnum enum mesta, er  
 þér þykkir, sem allt muni ykkir at bana.“

15 „Þú munt þik enn verr bera en hvárr okkarr,“ sagði  
 Grettir, „til hvers sem taka þarf. En þó skaltu nú geyma  
 stigans, þóat þú sér nauðigr.“

Ráku þeir hann út hvern morgin. 8. Þolði hann þat illa.  
 Verkrinn tók at vaxa í skeinunni, svá at blés upp allan fótinn,  
 20 ok lærit tók þá at grafa bæði uppi ok niðri, ok sneriz um  
 allt sárit, svá at Grettir gerðiz banvænn. Sat Illugi yfir honum  
 nótt ok dag, svá at hann gaf at engu ǫðru gaum. Var þá  
 liðit af annarri viku, síðan Grettir skeindi sik.

Þorbjörn ǫngull macht sich auf, Grettir zu töten.

**LXXXI, 1.** Þorbjörn ǫngull sat nú heima í Viðvík ok  
 25 unði illa við, er hann gat eigi unnit Gretti. Ok þá er liðin

wachsener erdstreifen“, poetisch:  
 „erde“ = *Jorþ. steina Rein* =  
*steina Jorþ*, „göttin der edelsteine“,  
 „ein weib“. *gunneldr*, „feuer des  
 kampfes“, „ein schwert“; dessen  
 baum (*þorr*), „ein kriegler“.

2. 3. *eigi—fara*, s. zu c. 79, 9.

5. 6. *mun—ills*, „das unglück wird  
 dich bald erreichen“.

11. *þat vili* = *hann vili þat*; das

subjekt ist aus *nokkurum* zu sup-  
 plieren.

12. *langt um*, „weit schlimmer als“.

15. *bera sik*, „sich betragen“.

20. *tók þá at grafa* ist unpersönlich,  
*lærit* ist objekt: „der schenkel wurde  
 ausgehöhlt“. Zu *sneriz* ist *sárit*  
 subjekt.

21. *banvænn*, „dem tode (*bani*)  
 nahe“.

23. *af—viku*, „ein teil der zweiten  
 woche“.

var vel vika, síðan er kerling hafði magnat rótina, þá kemr **Gr.**  
(hon) at máli við Þorbjörn ok spurði, hvárt hann ætlaði ekki **LXXXI.**  
at vitja Grettis.

2. Hann sagðiz í engu jafnráðinn sem því; „eða viltu finna  
hann, fóstura?“ segir Þorbjörn. 5

„Eigi mun ek finna hann,“ segir kerling, „en sent hef ek  
honum kveðju mína, ok vænti ek þess, at komit hafi til hans.  
Ok þat þykki mér ráð, at þú bregðir við skjótt ok farir fljótt  
til móts við hann, elligar mun þér eigi auðit verða at sigra  
hann.“ 10

3. Þorbjörn svarar: „Svá marga hrakför hef ek þangat  
farit, at þangat kem ek eigi; er þat ok ærit eitt, at þau stór-  
viðri ganga, at hvergi er foert, hver nauðsyn sem á er.“

Hon svarar: „Allráðlauss ertu, er þú sér eigi brogð til  
þessa. Nú mun ek enn ráð þar til leggja. 4. Far þú fyrst 15  
ok afla þér til manna ok ríð út til Hofa til Halldórs mágs  
þíns ok tak þá ráð af honum. En ef ek ræð nokkuru um  
heilsufar Grettis, hvat má þá kalla ørvænt, at ek ráða vind-  
blöku þeiri, er á leikr um stundir?“

5. Þorbirni þótti verða mega, at kerling sæi lengra fram 20  
en hann ætlaði, ok sendi þegar eptir mönnum upp í herað.  
Váru þar skjót svör, at engir þeir, sem upp höfðu gefit sinn  
part, vildu nokkurn léttu undir leggja; kváðu, at Þorbjörn  
skyldi hafa bæði eyjarhlut ok atför við Gretti. 6. Tungu-

Cap. LXXXI. 1. *magnat*, s. zu  
c. 79, 5.

4. *Hann — því*, „er sagte, er sei  
in keiner hinsicht so fest entschlossen  
wie in dieser“, mit anderen worten:  
sein entschluss (die fahrt nicht zu  
unternehmen) stehe unerschütterlich  
fest. Der ausdruck ist formelhaft  
und wird daher wol gekürzt. So  
fehlen c. 76, 3 die worte *sem því*.

11. *hrakför*, f., „schimpfliche reise“,  
vgl. *hrakliga* c. 19, 37.

12. *er — eitt*, „das allein ist schon  
ein genügender grund für meinen  
entschluss“.

18. *heilsufar*, n., „gesundheits-  
zustand“ (buchst. -gang).

*hvat — ørvænt*, „ist es dann so  
unwahrscheinlich“.

18. 19. *vindblaka*, f., „gelinder wind“  
Das wettermachen gehört zu den  
bewährtesten künsten der hexen.  
Sie erscheinen dabei manchmal in tier-  
gestalt oder auf dem rücken von see-  
ungeheuern reitend, um den schiffen  
ihrer feinde zu schaden (Fas. II, 79).  
Die andere seite dieser tätigkeit ist  
die beschwichtigung des sturmes.

20. *sæi — fram*, s. zu c. 34, 7. Der  
ausdruck begegnet schon in der  
Völuspó, wo die seherin sagt (str. 44  
u. ö.): *fram sék lengra umb ragna  
rök rømm sigtíva*.

23. *létti*, m., „hilfe“.

**Gr.** Steinn fekk honum fylgðarmenn sína tvá; Hjalti bróðir hans  
**LXXXI.** sendi honum þrjá menn; Eiríkr í Goðdöglum sendi honum einn  
 mann. Þá hafði hann heiman sex menn. Riðu þeir tólf ór  
 Viðvík út til Hofs. 7. Halldórr bauð þeim þar at vera ok  
 5 spurði at ørendum. Þorbjörn sagði af et ljósasta. Halldórr  
 spurði, hvern þetta hefði ráðit. Hann sagði, at fóstura hans  
 fýsti hann mjök.

„Þat mun eigi góðu reifa,“ sagði Halldórr, „þvíat hon er  
 fjölkunnig, en þat er nú fyrirboðit.“

10 8. „Ekki má fyrir öllu sjá um þat,“ segir Þorbjörn; „en  
 um skal nú lúka á einhvern hátt, ef ek má ráða; eða hversu  
 skal ek fara þess, at ek komumz í eyna?“

„Sjá þykkjumz ek þat,“ segir Halldórr, „at þú treystir  
 einhverju, en eigi veit ek, hversu gott þat er. Nú ef þú vill  
 15 áfram halda, þá far þú út í Haganes í Fljót til Bjarnar vinar  
 míns; hann á skútu góða. 9. Seg honum orð mín, at hann  
 ljái þér skipit. Þaðan mun sigla mega inn til Drangeyjar.  
 En ósýn líz mér ferð yður, ef Grettir er ósjúkr ok heill. Viti  
 þér þat ok víst: vinni þér hann eigi með drengskap, at nóga  
 20 á hann eptirmálmenn. Drepið eigi Illuga, ef þér megið annat.  
 En sjá þykkjumz ek, at eigi mun allt kristiligt í þessum  
 ráðum.“ 10. Nú fekk Halldórr þeim sex menn til ferðar.  
 Hét einn Kárr, en annarr Þorleifr, þriði Brandr. Eigi váru  
 nefndir fleiri. En þaðan fóru þeir átján út í Fljót ok kómu  
 25 í Haganes ok sögðu Birni orðsending Halldórs. 11. Hann  
 kvað þat skylt hans vegna, en sagðiz ekki eiga Þorbirni van-  
 launat; en honum sýndiz þetta óraferð, ok latti mjök. Ekki

8. *góðu reifa*, „zu einem guten  
 resultate führen“.

10. *Ekki—sjá*, vgl. c. 31, 4; 52, 15.  
*um þat* bezieht das sprichwort auf  
 die situation, vgl. zu c. 34, 5.

11. *um*, adv. = *um mál vár*.

16. *orð mín*, „in meinem namen“.

17. *inn*, Drangey liegt nämlich  
 tiefer im Skagafjörðr als Haganes.

18. *ósýnn*, „unsicher mit rücksicht  
 auf den erfolg“.

21. *eigi kristiligt = heidit*, d. h.  
 með fjölkyngi.

23. 24. *váru* (nicht *eru*) *nefndir*  
 scheint darauf zu deuten, dass der  
 verfasser aus mündlicher über-  
 lieferung geschöpft hatte und das  
 gehörte später aus der erinnerung  
 niederschrieb.

26. 27. *ekki—vanlaunat*, „er habe  
 Þorbjörn nichts unvollständig ge-  
 lohnt“, d. h. er sei þ. nichts schuldig.

27. *óraferð*, f., „eine auf eine un-  
 besonnene weise unternommene  
 reise“. *órar*, „irrsinn“, vgl. *ærr*,  
 „toll“.



létuz þeir aptr mundu hverfa; fóru til sævar ok settu fram skipit, ok var þar reiðinn hjá í naustinu. 12. Þjugguz þeir nú til siglingar. Öllum sýndiz þeim ófært, sem á landi stóðu. Nú vinda þeir á segl. Tók skipit skjótan skrið ok mikinn fram á fjörðinn. En svá sem þeir kómu aðaliga fram á djúpit, 5 hægðiz veðrit svá, at þeim þótti aldri of hvast. Kómu þeir um kveldit, er rökkvat var, inn til Drangeyjar.

Gr.  
LXXXI.  
LXXXII.

Grettirs letzter kampf.

LXXXII, 1. Nú er frá því at segja, at Grettir var svá sjúkr, at hann mátti eigi á fœtr standa. Sat Illugi yfir honum, en Glaumr skyldi halda vörð. Hann hafði þá enn mörq orð 10 í móti ok kvað þeim svá þykkja, sem falla mundi fjör ór þeim, þóat ekki bæri til. 2. Nú fór hann út ór skálanum, ok allnauðigr. Ok er hann kom til stiganna, mæltiz hann við einn saman, ok sagði nú, at hann skyldi eigi upp draga stigann. Tók hann nú at syfja mjök, ok lagðiz niðr ok svaf allan 15 daginn ok allt þar til, er Þorbjörn kom til eyjarinnar. 3. Þeir sá nú, at stiginn var ekki upp dreginn.

Þá mælti Þorbjörn: „Brugðit er nú lagi,“ segir hann, „ór því sem vant er, at engir eru menn á gangi; enda stendr stiginn þeira. Má vera, at fleira beri til tíðenda í ferð várri 20 en vér hugðum fyrir qndverðu. Nú skulu vér flýta oss til skálans ok látum nú eigi áræðisskort verða. Vitum þat fyrir víst, ef þeir eru heilir, at vér munum þurfa, at hverr dugi sem bezt.“

4. Síðan gengu þeir upp á eyna ok lituðuz um ok sá, 25 hvar maðr lá skamt frá uppgangi ok hraut fast. Þorbjörn kendi Glaum ok gekk at honum ok rak sverðshjoltin við eyra honum ok bað mannfýluna vaka; „ok sannliga er sá eigi vel staddr, er líf sitt á undir þínum trúnaði.“

5. Glaumr sez upp ok mælti: „Nú ætla þeir at láta, sem 30 vant er; eða þykkir ykkir of mikit frelsi mitt, þóat ek liggja hér í kulðanum?“

2. *reiði, m. = reiði, n.*, „das dazu gehörige gerät“.

5. *aðaliga*, „eigentlich“, „vollständig“.

Cap. LXXXII. 22. *látum nú eigi áræðisskort verða*, „lassen wir es nicht an mut fehlen“, „lasst uns tapfer zu werke gehen“.

**Gr.** Qngull mælti: „Ertu vitlauss, er þú skynjar ekki, at óvinir  
LXXXII. yðrir eru komnir ok munu drepa yðr alla.“

Þá mælti Glaumr ekki, en æpti upp, sem hann mátti, er hann kendi mennina.

5 6. „Gerðu annathvart,“ segir hann Qngull, „at þú þegir í stað, ok seg oss frá hýbýlum yðrum, ella drep ek þik.“

Þá þagði Glaumr, sem honum væri í vatn drepit.

Dorbjörn mælti: „Eru þeir at skála bræðr, eðr hví eru þeir ekki á ferli?“

10 7. „Eigi er þat et hægra,“ segir Glaumr, „þvíat Grettir er sjúkr ok kominn at bana, en Illugi sitr yfir honum.“

Qngull spurði at heilsufari hans, ok hvat til hefði borit; en síðan sagði Glaumr, hversu til hafði borit um skeinu Grettis.

8. Þá hló Qngull ok mælti: „Satt er et fornkveðna, at  
15 langvinirnir rjúfaz sízt; ok hit annat: illt er at eiga þræl at einkavin, þar sem þú ert, Glaumr! Ok hefir þú skemmiliga svikit þinn lánardröttinn, þóat hann væri eigi góðr.“ 9. Margir lögðu illt til hans fyrir sína ódygð ok lómðu hann nálíga til bótleysis ok létu hann þar liggja; en þeir gengu heim til  
20 skálans, ok drápu við hurðina stundar fast.

Þá mælti Illugi: „Knýr hǫsmagi hurð, bróðir!“ segir hann. „Ok knýr heldr fast,“ sagði Grettir, „ok óþyrmiliga.“

10. Ok í því brast sundr hurðin. Þá hljóp Illugi til vápna ok varði dyrnar, svá at þeir náðu eigi inngöngu. Sóttuz þeir  
25 þá lengi, ok kómu þeir engu við nema spjótalögum, ok hjó Illugi ǫll þau af skapti. Ok er þeir sá, at þeir gátu ekki at

1. *vitlauss* = *örviti*, „blödsinnig“.

5. *þegir*, die mehrzahl der hss., auch A, haben die imperativform *þegi*, eine attraktion an das folgende *seg*, welche beachtung verdient aber kaum ursprünglich ist.

7. *í vatn drepit*, „unter wasser gehalten“.

10. *Eigi*—*hægra*, „das ist nicht so leicht“.

14. *Satt*—*fornkveðna*, s. zu c. 20, 6.

15. *rjúfaz*, „sich unzuverlässig zeigen“.

15. 16. *illt*—*einkavin*, dasselbe sprichwort in der Njáls s. c. 49, z. 121—2, und mit einer wendung auf die heidnischen götter in einer strophe der Q. O. s. c. 44, 5.

16. *þar*—*ert*, s. zu c. 34, 5.

17. *lánardröttinn*, s. zu c. 56, 5.

18. *lögðu*—*hans*, „liessen ihm harte worte hören“.

19. *bótleysi*, n., „ein zustand, für den keine abhilfe möglich ist“.

21. *hǫsmagi*, s. zu c. 74, 1.

gort, hlupu þeir upp á skálann ok rufu. **11.** Þá fœrðiz Grettir Grt.  
 á fœtr ok þreif spjót ok lagði út á milli viða. Þar varð fyrir LXXXII.  
 Kárr, heimamaðr Halldórs frá Hofi, ok stóð þegar í gegnum  
 hann. Qngull mælti ok bað þá fara varliga ok geyma sín vel,  
 „þvíat vér megum sigra þá, ef vér geymum ráðs at.“ 5

Rufu þeir nú um ásendana ok treystu síðan á ásinn, þar  
 til er hann brast í sundr. **12.** Grettir mátti eigi af knjánnum  
 rísa. Greip hann þá saxit Kársnaut. Í því hlupu þeir ofan í  
 tóptina, ok varð nú hörð svipun með þeim. Grettir hjó með  
 saxinu til Víkars, fylgðarmanns Hjalta Þórðarsonar, ok kom á 10  
 ǫxlina vinstri, í því er hann hljóp í tóptina, ok sneið um þverar  
 herðarnar ok út undir ena hœgri höndina, ok tók þar sundr  
 þvert manninn, ok steyptiz búkrinn ofan á Gretti í tvá hluti.  
**13.** Gat hann þá ekki upp rétt saxit svá skjótt, sem hann  
 vildi; ok í því lagði Þorbjörn qngull í milli herða honum, ok 15  
 var þat mikit sár.

Þá mælti Grettir: „Berr er hverr á bakinu, nema sér  
 bróður eigi.“ Illugi kastaði þá skildi yfir hann, ok varði  
 hann svá røskliga, at allir menn ágættu vörn hans.

**14.** Grettir mælti þá til Qnguls: „Hverr vísaði yðr leið í 20  
 eyrna?“

Qngull mælti: „Kristr vísaði oss leið.“

„En ek get,“ sagði Grettir, „at en arma kerlingin, fósra  
 þín, hafi vísat þér, þvíat hennar ráðum muntu treyst hafa.“

2. *viðir*, die balken des daches, vgl. c. 35, 16.

5. *geyma ráðs at*, „mit überlegung zu werke gehen“.

6. *ásendi*, m., „ende eines balkens“. Das mötiv, dass das dach über dem haupte des feindes fortgebrochen wird, begegnet auch sonst. So binden in der Njáls s. c. 77 die feinde Gunnars seile *um ásendana* und: *festum aðra endana um steina ok snúum í vindása ok vindum af ræfrit af skálanum*. Nachdem sie diesen plan ausgeführt, gelingt es ihnen, in das gemach zu kommen und Gunnarr zu töten.

6. *treysta*, s. zu c. 19, 30.

9. *svipun*, f., „kampf“.

19. *allir*—*hans*, dass die feinde den letzten kampf ihres gegners bewundernd preisen, wird oft berichtet, sogar in denselben worten, sodass die erzählung einigermaßen formelhaft ist. So Hávarðar s. Ísfríðings s. 16, 31: *menn ágættu mest vörn hans*. Aehnlich Sturl. II, 163, 5: *allir hafa þá vörn ágætt* und Bj. s. Hitd. s. 69, 21: *allir undruðuz þeir, hví hann mátti slíka vörn veita*; vgl. auch den schon erwähnten kampf des Gunnarr á Hlíðarenda in der Njáls s., welcher von zwei dichtern (Þorkell elfararskáld und Þormóðr Ólafsson) der nachwelt überliefert wurde.

**Grt.** „Fyrir eitt skal nú yðr koma,“ sagði Öngull, „hverjum  
**LXXXII.** sem vér höfum treyst.“

15. Þeir sóttu at fast; en Illugi varði þá báða alldrengi-  
liga; en Grettir var með öllu óvigr bæði af sárum ok sjúk-  
5 leika.

Þá bað Öngull, at þeir skyldu bera skjöldu at Illuga;  
„þvíat ek hefi engan fundit hans líka, eigi eldra mann.“

Þeir gerðu nú svá, ok þrængðu at honum með viðum ok  
vápnum, svá at hann kom eigi vörn við. 16. Gátu þeir þá  
10 handtekit hann ok heldu honum. Hann hafði flestum veitt  
nokkura áverka, þeim sem í atsókninni váru, en drepit þrjá  
fylgðarmenn Önguls. Eptir þat gengu þeir at Gretti. Var  
hann þá fallinn áfram. Varð þá engi vörn af honum, þvíat  
hann var áðr kominn at bana af fótarsárinu; var lærit allt  
15 grafit upp at smáþörmum. 17. Veittu þeir honum þá mörg  
sár, svá at lítt eða ekki blæddi. En er þeir hugðu, at hann  
mundi dauðr, þreif Öngull til saxins ok kvað hann nógu lengi  
hafa borit þat. En Grettir hafði fast knept fingr at meðal-  
kaflanum, ok varð ekki laust. Fóru þeir þá til margir ok gátu  
20 ekki at gørt. Átta tóku þeir til, áðr en lauk, [ok fengu ekki  
at gørt at heldr.]

18. Þá mælti Öngull: „Hví skulu vér reka sparmælit við  
skógarmanninn? Ok leggið niðr höndina við stokkinum.“

Ok er þat var gørt, hjuggu þeir af honum höndina í  
25 úlfliðnum; þá réttuz fingrnir ok losnuðu af meðalkaflanum.  
Þá tók Öngull saxit tveim höndum ok hjó í höfuð Gretti.

8. Unter *viðir* sind hier wol zu-  
nächst schilde zu verstehen (vgl. z. 6),  
was nicht auffällt, da die schilde  
aus holz gefertigt waren (Weinhold  
s. 208). Zum inhalte des satzes ver-  
gleiche man die sitte, kleider oder  
decken auf die waffen der kämpfenden  
zu werfen, wenn man sie dazu nötigen  
wollte, den kampf abzubrechen.

8. 9. *með viðum ok vápnum*, allit.  
formel.

15. *grafit*, s. zu c. 80, 8.

16. *svá* — *blæddi*, ein zeichen des  
eingetretenen todes.

16—19. *En — meðalkaflanum*, zu  
diesem zuge vergleiche man *Diu  
klage* 841 ff. Wolfhart hält nach  
seinem tode das schwert so fest,  
dass Dietrich und Hildebrant es nur  
mit zangen aus seiner hand zu  
brechen vermögen.

18. *kneppa*, „klemmen“.

19. *laust* (neutrum) bezieht sich  
auf *saxit*, nicht auf *meðalkaflti*.

22. *sparmæli*, n., „schonung“. *reka  
sparmælit*, „schonung zeigen“ (buch-  
stäbl.: „fördern“).

Varð þat allmikit hogg, svá at saxit stóz eigi, ok brotnaði **Grt.**  
skarð í miðri egginni. 19. Ok er þeir sá þat, spurðu þeir, hví **LXXXII.**  
hann spilti svá góðum grip.

Ōngull svarar: „Þá er auðkendara, ef at verðr spurt.“

Þeir soggðu þessa eigi þurfa, þar sem maðrinn var dauðr áðr. 5  
„At skal þó meira gera,“ segir Ōngull.

Hjó hann þá á háls Gretti tvau hogg eða þrjú, áðr af  
tæki hofuðit.

20. „Nú veit ek víst, at Grettir er dauðr, ok hofum vér  
mikinn garp at velli lagt,“ sagði Þorbjörn, „skulu vér nú 10  
hafa hofuðit með oss til lands, þvíat ek vil ekki missa þess  
fjár, sem lagt hefir verit til hofuðs honum; mega þeir þá eigi  
dyljaz við, at ek hefi drepit Gretti.“

21. Þeir báðu hann ráða ok létu sér þó fátt um finnaz,  
þvíat öllum þótti óþrúðliga at unnit. 15

Þá mælti Ōngull við Illuga: „Mikill skaði er þat um svá  
roškvan mann, sem þú ert, er þik hefir hent sú óvizka, at  
ráðaz til illvirkja með útleigðarmanni þessum ok verða fyrir  
þat dræpr ok ógildir.“

22. Illugi svarar: „Svá framt veiztu þat, sem úti er al- 20  
þingi í sumar, hverir útlægir verða. En eigi muntu né kerling  
fóstra þín deama þessi mál, þvíat galdrar ykkir ok forneskja  
hafa drepit Gretti, þóat þér bærið járn á hann dauðvána ok  
gerðið svá mikit níðingsverk ofan á fordæðuskap.“

23. Þá sagði Ōngull: „Roðkliga segir þú, en eigi mun svá 25  
vera. Vil ek sýna þat, at mér þykkir mannskaði í þér, ok  
mun ek gefa þér líf, ef þú vill vinna oss trúnaðareið, at hefna  
engum þeim, er í þessarri ferð hafa verit.“

Illugi mælti: „Þat þóetti mér umtalsmál, ef Grettir hefði

1. *stóz eigi*, „hielt es nicht aus“.  
9. 10. *hofum — lagt*, auch dieser  
zug kehrt fast wörtlich bei der er-  
mordung Gunnars at Hliðarenda  
wieder. Gizorr hvíti sagt (Njála  
77, 118): *mikinn öldung hofu vér nú  
at velli lagit, ok hefir oss erfitt veitt,  
ok mun hans vörn uppi, meðan  
landit er bygt*. Im gegensatze zu  
Gizorr macht Þorbjörn ōngull die

bemerkung, um mit seiner eigenen  
heldentat zu prahlen.

15. *óþrúðliga*, „auf eine unehren-  
hafte weise“.

20. *Svá framt . . . sem*, „so bald  
wie“, d. h. „dann — wenn“.

23. *dauðváni*, schw. adj., „dem  
tode nahe“ = *dauðvænn*, vgl. *ban-  
vænn* c. 80, 8.

29. *umtalsmál*, n., s. zu c. 58, 4.

Gr. mátt verja sik, ok hefði þér unnit hann með drengskap ok  
 LXXXII. harðfengi. 24. En nú er þess engi ván, at ek muna þat til  
 lífs mér vinna, at vera slíkr ódrengr sem þú. Er þat skjótt  
 af at segja, at engi skal yðr óþarfari en ek, ef ek lifi; þvíat  
 5 seint mun fyrnaz mér, hversu þér hafð unnit á Gretti; kýs ek  
 miklu heldr at deyja.“

25. Þá átti Þorbjörn tal við forunauta sína, hvárt þeir  
 skyldu láta Illuga lifa eða eigi. Þeir kváðu hann ráða skyldu  
 atgerðum, þvíat hann hafði ráðit ferðinni. Qngull kvaz eigi  
 10 kunna at eiga þenna mann yfir höfði sér, er engum trygðum  
 vildi heita þeim. 26. Ok er Illugi vissi, at þeir ætluðu at  
 hoggva hann, þá hló hann ok mælti svá: „Nú réðu þér þat af,  
 er mér var nærr skapi.“

Leiddu þeir hann þá, er lýsti, austr á eyna, ok hjuggu  
 15 hann þar, ok lofuðu allir hans hreysti, ok þótti hann ǫllum  
 ólíkr sínum jafnǫldrum. 27. Þeir dysjuðu þá bræðr báða þar  
 í eyjunni, en tóku síðan höfuð Grettis ok báru með sér, ok  
 allt þat, sem þar var fémætt í vápnum ok klæðum. Saxit  
 góða lét Qngull ekki í skipti koma ok bar þat lengi síðan.  
 20 28. Þeir höfðu Glaum með sér, ok bar hann sik allilla. Veðr  
 fell þegar um nóttina. Reru þeir til lands um morgininn. Fór  
 Qngull þar á land, sem honum þótti gegnast, en sendi út skipit  
 til Bjarnar. Ok er þeir kómu mjök inn til Óslands, þá tók  
 Glaumr svá illa at bera sik, at þeir nentu eigi at fara með  
 25 hann lengra, ok drápu hann þar, ok grét hann hástöfum, áðr  
 en hann var hoggvinn. 29. Qngull fór heim í Viðvík ok þóttiz  
 vel hafa fram gengit í þessari ferð. Höfuð Grettis lögðu þeir

10. *eiga*—*sér*, „vor diesem manne in fortwährender gefahr schweben“.

12. *réðu*—*af*, „habt ihr den entschluss gefasst“.

14. *er lýsti*, man schob die execution bis zum morgen auf, weil es für mord angesehen wurde, einen mann in der nacht zu töten; vgl. Eg. s. c. 59, 39: *náttvíg eru mordvíg*. Damit steht wol in zusammenhang, dass Illugi *austr á eyna*, der sonne entgegen geführt wird.

18. *fémætr*, „was geldwert hat“.

18. 19. *Saxit góða*, s. zu c. 19, 28.

22. 23. *sendi*—*Bjarnar*, Þorbjörn hatte den kürzesten weg nach dem lande gewählt und hatte also weit südlich von Haganes das ufer erreicht.

23. Der hof *Ósland* liegt ziemlich tief im Skagatjórðr an der mündung der Kolbeinsá.

25. *hástöfum*, dat. plur., nur in dieser form belegt; *æpa*, *gráta hástöfum*, „laut schreien, weinen“; so c. 75, 8.

í salt í útibúri því, er Grettisbúr var kallat, þar í Viðvík. Lá þat þar um vetrinn.

Gr.

LXXXII.

LXXXIII.

Qngull var óþokkaðr mjök af þessum verkum, þegar at menn vissu, at Grettir hafði með gerningum unninn verit-  
**30.** Sat Qngull um kyrt fram yfir jól. Þá reið hann til móts 5  
við Þóri í Garði ok sagði honum af vígum þessum, ok þat með, at hann þóttiz eiga fé þat, er lagt var til höfuðs Gretti.

Þórir sagði, at hann mundi eigi dylja þess, at hann hefði ollat sekðum Grettis. **31.** „Hef ek ok opt fengit hart af honum; en ekki vilda ek þat til lífs hans vinna, at gera mik 10  
at ódáðamanni, sem þú hefir gørt. Mun ek síðr leggja þér fé, at mér sýniz þú ólífsmaðr vera fyrir galdr ok fjölkyngi.“

Qngull svarar: „Meir ætla ek, at þér komi til féfesti ok vesalmennska, en at þú hirðir, með hverju at Grettir væri unninn.“

15

**32.** Þórir sagði, at skjótr væri vegr með þeim, at þeir skyldu bíða alþingis ok hafa þat, er lögmanni sýndiz réttast. Skilðu þeir með því, at þar stóð á illu einu með Þóri ok Þorbirni qngli.

Þorbjörn qngull und Grettirs mutter.

**LXXXIII, 1.** Frændum þeira Grettis ok Illuga líkaði 20  
stórilla, er þeir fréttu vígin, ok tóku svá, at Qngull hefði gørt níðingsverk, at drepa dauðvána mann, ok í annarri grein um fjölkyngi. Sóttu þeir at enu vitrustu menn, ok mæltiz illa

1. *Grettisbúr* ist nicht mehr bekannt. Die grabstätte der Þuriðr aber wird in der nähe von Viðvík gezeigt.

3. *ópokka*, „tadeln“.

7. *eiga*, „recht haben auf“.

11. Nach *ódaðamanni* fügen die hauptss. (ACβb) hinzu *eða fordæðu*. Darin liegt scheinbar derselbe gegensatz wie § 22 in *níðingsverk* und *fordæðuskap*, der zwischen dem kampf mit einem wehrlosen und der zauberei. Diese beiden punkte bilden auch später die gründe der anklage (c. 83, 1; 84, 5). Doch sehen

die worte *eða fordæðu* stilistisch wie eine erklärende randbemerkung aus, und dass sie es in der tat sind, beweist der unmittelbar folgende satz, in dem die zauberei allein erwähnt wird.

13. 14. *at — vesalmennska*, „dass geiz und kargheit der grund deines verfahrens ist“.

Cap. LXXXIII. 22. *í annarri grein*, „zweitens“.

22. 23. *um fjölkyngi*, eine sehr freie konstruktion; die worte bilden eine bestimmung zu einem voll-

Gr. fyrir mál Önguls. 2. Hann reið nú vestr til Miðfjarðar, þá (er)  
 LXXXIII. fjórar vikur váru af sumri. Ok er fréttiz til ferða hans, stefndi  
 Ásdís at sér mönnum, ok váru þar margir hennar vinir, Gamli  
 ok Glúmr, mágar hennar, ok synir þeira, Skeggi, er skamm-  
 5 höndungr var kallaðr, ok Óspakr, er fyrr var getit. 3. Ásdís  
 var svá vinsæl, at allir Miðfirðingar sneruz til liðs með henni,  
 ok jafnvel þeir, sem áðr váru óvinir Grettis. Var þar enn  
 fyrsti maðr Þóroddr dráputúfr, ok flestir Hrófirðingar.

Öngull kemr nú til Bjargs með tuttugu menn. Þeir höfðu  
 10 höfuð Grettis með sér. Þá váru enn eigi komnir allir þeir,  
 sem henni höfðu liði heitit. Þeir gengu inn í stofu með  
 höfuðit ok settu niðr á gólf. Húsfreyja var í stofu ok margir  
 menn aðrir. 4. Ekki varð at kveðjum við þá. Öngull kvað  
 þá vísu:

15 66. „Fluttak upp ór eyjo  
 ómett höfoþ Grettes;  
 þann grætr nála Nauma  
 nauþogleg hárraupan.  
 Hér mátt — galdrs — á golfe  
 20 griþbíts höfoþ líta,  
 — þat mon fagrlof fæge —  
 fúet alt nema saltat.“

ständig ausgelassenen satze, etwa:  
*réðu þat af, at þeir skyldu stefna  
 honum.*

4. 5. *Skeggi skammhöndungr* und  
*Óspakr Glúmsson*, s. c. 51, 8.

8. *Þóroddr dráputúfr* wird unter  
 den leuten genannt, die wider er-  
 wartung sich auf Ásdís' seite stellen.  
 Als bruder des von Grettir getöteten  
 Þorbjörn øxnamegin würde man ihn  
 auf der seite der feinde suchen; vgl.  
 auch unten § 10.

Str. 66. Pros. wortfolge: Ek  
 flutta ómett höfoþ Grettes upp ór  
 eyjo. Nála Nauma grætr þann hárraupan nauþogleg. (Þú) mátt hér á  
 golfe líta griþbits höfoþ alt fúet

nema saltat. Þat mon fagrlof galdrs  
 fæge.

„Ich habe den unersättlichen kopf  
 Grettirs von der insel hierher ge-  
 bracht. Durch die not gezwungen be-  
 weint die frau den rothaarigen mann.  
 Hier auf dem boden kannst du das  
 haupt des friedensbrechers sehen, das  
 ganz verfault wäre, wenn es nicht  
 eingesalzen wäre. Das gereicht dem  
 dichter (mir) zu hoher ehre.“

Ueber diese strophe und die  
 folgende vgl. Krit. bem. s. 145 f. *ómett*  
 dürfte eine anspielung auf die grosse  
 anzahl der von Grettir auf Drangey  
 geschlachteten schafe sein, wenn  
 nicht mit E *ólétt* („schwer“) zu lesen  
 ist; zum reime vgl. in diesem falle



5. Húsfreyja sat kyrr, á meðan hann kvað vísuna. Eptir þat kvað hon vísu: Gr.  
LXXXIII.

67. „Mundot síþr en sauþer  
sýrgarpar fyr dýre  
— komet es norþr at Njorþom 5  
nadds skaup — á sæ hlaupa,  
ef styrviþer stœþe  
stála Frey í eyjo  
— kveþet hef k lof of lýþe  
létt — ósjúkan Grette.“ 10

6. Þá mæltu menn margir, at eigi væri undarligt, þóat hon ætti hrausta sonu, svá hraust sem hon var, þvílík skapraun sem henni var gþor. Óspakr var úti ok átti tal við fylgðarmenn Qnguls, þá sem eigi hþfðu inn gengit, ok spurði at vígunum; en allir lofuðu vþrn Illuga. 7. Þá sogðu þeir frá, 15  
hversu Grettir hafði haldit fast saxinu, þá er hann var dauðr; þat þótti mþnnum undarligt. Þá var sþn margra manna reið vestan at. Váru þar komnir margir vinir húsfreyju ok þeir Gamli ok Skeggi vestan frá Melum. 8. Qngull hafði þar ætlat

z. 8 der folgenden strophe. *nála Nauma*, „göttin der nadel“, „ein weib“. *nema saltat*, Grettirs kopf hat nämlich den winter über in salz gelegen (c. 82, 29). *galdrs fæger* „politor carminis“, „ein dichter“.

gesunden) angegriffen hätten. Schmach hat die kriegler im norden erreicht. Ich habe ein gedicht gesprochen, welches für die männer geringes lob enthält.“

Str. 67. Pros. wortfolge: Sýrgarpar mundot síþr á sæ hlaupa en sauþer fyr dýre, ef styrviþer stœþe Grette stála Frey ósjúkan í eyjo. Skaup es komet norþr at nadds Njorþom. Ek hef kveþet létt lof of lýþe.

*Sýrgarpar*, eine höhnische bezeichnung der feinde Grettirs. *sýr*, „sau“, wird wie *kýr* flektiert; als beinamen begegnen beide wörter mit wurzelhaftem *r* (Noreen<sup>2</sup> § 347 anm. 2); auf dieselbe weise ist hier das *r* in der jungen, vom dichter für seinen zweck gebildeten zusammensetzung zu erklären. *dýr*, n., „tier“, besonders „raubtier“, nach J. Þ. der polarfuchs, der als schaf-räuber in Island gefürchtet ist. *styrviþr*, m., „baum des kampfes“, „kämpfer“. *nadds Njorþr*, „gott der pfeile“, „ein mann“.

„Die ‘saukämpen’ würden so schnell wie schafe vor einem fuchse (bären?) (fortgelaufen sein und) sich in das meer gestürzt haben, wenn die kämpfer den kriegler Grettir auf der insel gesund (d. h. als einen

Gr. at hefja f<sup>é</sup>r<sup>á</sup>n<sup>s</sup>dóm eptir Illuga, þvíat þeir k<sup>o</sup>lluðu sér allt fé  
 LXXXIII. hans. En er fjölmennit kom, sá Qngull, at hann gat ekki at  
 LXXXIV. g<sup>o</sup>rt. Váru þeir enir ák<sup>o</sup>fustu Óspakr ok Gamli ok vildu  
 veita Qngli atgöngu. 9. En þeir, sem vitrari váru, báðu þá  
 5 hafa við ráð Þorvalds frænda síns ok annarra h<sup>o</sup>fðingja ok  
 sögðu, at því verr mundi mál Qnguls fyrir mæla<sup>z</sup>, sem fleiri  
 vitrir menn sæti yfir. Varð þá svá á meðal gengit, at Qngull  
 reið brott ok hafði með sér h<sup>o</sup>fuð Grettis, þvíat hann ætlaði  
 at hafa þat til alþingis. 10. Reið hann nú heim, ok þótti  
 10 þungliga á horfaz, þvíat flestir allir h<sup>o</sup>fðingjar á landinu váru  
 annathvárt skyldir eða mægðir við þá Gretti ok Illuga. Þetta  
 sumar fekk Skeggi skammhöndungr dóttur Þórodds drápustúfs.  
 Gekk Þóroddr þá at málum með frændum Grettis.

Þorbjörn qngull wird verurteilt.

LXXXIV, 1. Nú riðu menn til alþingis, ok urðu færri  
 15 liðveizlumenn Qnguls, en hann ætlaði, þvíat málit mæltiz illa  
 fyrir. Þá spurði Halldórr, hvárt þeir skyldu hafa h<sup>o</sup>fuð Grettis  
 með sér til alþingis. Qngull léz þat ætla at hafa.

2. „Þat er óráðligt,“ segir Halldórr, „þvíat nógu margir  
 munu vera mótstöðumenn þínir, þóat þú gerir eigi slíkar  
 20 áminningar til þess at vekja upp harma manna.“

Þá váru þeir komnir á veg ok ætluðu at ríða Sand suðr.

1. *hefja f<sup>é</sup>r<sup>á</sup>n<sup>s</sup>dóm*, „ein executionsgericht halten“. Dabei wurden die gläubiger des verurteilten aus seinen besitzümern bezahlt, der gode empfing eine kuh oder eine summe geld, das übrige verfiel dem kläger und den bewohnern des fjórðungr oder des distriktes, je nachdem die verurteilung auf dem alþingi oder auf dem várþing stattgefunden hatte. Da indessen die execution nur durch von dem goden auf verlangen des klägers, der die verurteilung bewirkt hatte, ernannte richter ausgeführt werden konnte, und Illugi weder angeklagt noch verurteilt worden war, ist Þorbjörns vor-

nehmen als ein beabsichtigter raub zu bezeichnen, dem er durch den schön klingenden namen *f<sup>é</sup>r<sup>á</sup>n<sup>s</sup>dóm*r einen schein von recht beizulegen versucht. *k<sup>o</sup>lluðu sér*, „behaupteten, dass ihnen gehörte“.

5. *Þorvalds frænda síns*, es ist die rede von Þorvaldr Ásgeirsson, s. e. 84, 5.

11. *skyldir eða mægðir*, „verwandt oder verschwägert“.

13. *ganga at málum með e-hm*, „sich jemens sache annehmen“.

Cap. LXXXIV. 21. *Sandr*, d. h. der heutige *Stórisandr*, ein höhenrück, über den der weg aus dem

Qngull lét þá taka höfuðit ok grafa niðr í sandþúfu eina; er þat kòlluð Grettisþúfa.

Gr.  
LXXXIV.

3. Á alþingi var fjölment, ok bar Qngull fram mál sín ok hrósaði mjök verkum sínum, at hann hafði drepit þann skógar-  
mann, er gildastr hefði verit á landinu, ok þóttiz eiga fé þat, 5  
sem lagt var til höfuðs honum. En Þórir hafði enu sömu  
svor, sem fyrr váru sögð. Þá var lögmaðr beiddr órskurðar.  
4. Hann kvaz heyra vilja, ef nokkurar gagnsakir kæmi þær í  
móti, er þar fyrir mætti Qngull missa sektarfjárins; elligar  
mundi hann hafa slíkt, sem til höfuðs honum var lagt. 5. Þá 10  
kvaddi Þorvaldr Ásgeirsson til Skammhøndung, at bera fram  
søkina, ok stefndi hann Þorbirni øngli annarri stefnu um galdr  
ok fjølkyngi þá, er Grettir mundi hafa bana af fengit, en  
annarri um þat, er þeir vágu at honum hálfðauðum manni, ok  
lét varða skóggang. 6. Nú varð mikill sveitardrátt, ok urðu 15  
þeir fáir, er sinnuðu Þorbirni. Varð nú qðruvís en hann hugði,  
þvíat Þorvaldi ok Ísleifi mági hans þótti þat ólffisverk, at gera  
manni gerningar til bana. En með tillögum skynsamra manna  
varð sú lykð á málum þessum, at Þorbjørn skyldi sigla sam-  
sumars ok koma aldri til Íslands, meðan þeir lifðu eptir, er 20  
mál áttu eptir Illuga ok Gretti. 7. Var þá í lög tekit, at  
alla forneskjumenn gerðu þeir útlæga. Ok er hann sá, hverr  
hans kostur mundi verða, hafði hann sik af þinginu, þvíat þá  
var búit, at frændr Grettis mundu at honum ganga. Fekk  
hann ok ekki af því fé, er til höfuðs Grettis var lagt, þvíat 25  
Steinn lögsgumaðr vildi eigi, at þat gyldiz fyrir níðingsverk.  
8. Engu váru þeir menn bættir, er fallit höfðu með Þorbirni  
í Drangey; skyldi þat vera jafnt ok víg Illuga; líkaði þat þó

Skagafjörðr südwestlich nach der Hvitársíða führt. *Grettisþúfa* ist nicht mehr bekannt; eine *Grettishæð* wird dort gezeigt.

8. *gagnsøk*, f., nicht „verteidigungsgrund“ (Möbius), sondern „process, welcher wider den kläger geführt wird“, und zwar nicht bloss, wenn derselbe durch den angeklagten geführt wird (so Fr. I, 539 a), denn

nicht Þórir führt wider Þorbjørn den prozess.

8. 9. *þær . . . er*, „derart, dass“.

11. 12. *bera fram sökina*, „die klage vor gericht führen“.

17. *Ísleifr* war Þorvalds schwieger-  
sohn, s. c. 25, 1.

23. *hafði — þinginu*, „machte er, dass er vom þinge fortkam“.

24. *búit*, „nahe daran“ (= *við því búit*).

**Gr.** frændum hans allilla. Riðu menn nú heim af þinginu, ok  
**LXXXIV.** fellu niðr allar sakir þær, er menn höfðu á höndum Gretti.

9. Skeggi, [sonr Gamla, en mágr Þórodds drápuþúfs en systurson Grettis,] fór norðr til Skagafjarðar með atgangi Þor-  
 5 valds Ásgeirssonar ok Ísleifs, mágs hans, [er síðan var biskup í Skálholti] ok samþykki alls allmúga, ok fekk sér skip ok fór til Drangeyjar, at sækja lík þeira brøðra Grettis ok Illuga, ok færðu út til Reykja á Reykjaströnd ok grófu þar at kirkju; [10. ok þat til marks, at Grettir liggir þar, at um daga Sturlunga,

1. *frændum hans*, d. h. Illugis verwandten; sie waren mit dem ver- gleiche noch (*þó*) nicht zufrieden.

1 — s. 293, 10. Der schluss dieses capitels, den G. Vigfússon für den schluss der ursprünglichen saga hielt, ist keineswegs in seiner ursprünglichen gestalt überliefert. Dass der ganze abschnitt z. 1 — s. 293, 7 *Riðu — sekð* ein zusatz sein sollte (z. 3 — s. 293, 4 *Skeggi — kirkju* fehlt in βbD), ist nicht wahrscheinlich, man muss annehmen, dass die saga ein paar berichte über die bestattung der brüder enthielt. Weiteres zu den einzelnen stellen.

1. 2. *ok fellu — Gretti*, mit den *sakir* kann nur die feindschaft gemeint sein, welche Grettir während der zeit seiner verbannung sich zugezogen hatte. Prozesse wider ihn waren seit seiner verurteilung unmöglich. Dass die bemerkung zum urtexte gehört, scheint s. 293, 5 zu beweisen. Jener satz setzt diesen gedanken fort. Das allgemeine wol- wollen, dessen Ásdís sich erfreute, machte, dass man Grettirs räubereien vergass.

3. 4. *en* (1) — *Grettis* sind zweck- lose wiederholungen von früher, teil- weise sogar kurz vorher mitgeteilten genealogischen bemerkungen, s. c. 83, 2; 51, 8. Auch z. 3 *sonr Gamla* ist überflüssig, da Skeggi in der un-

mittelbar vorhergehenden erzählung eine hauptperson ist.

4. *atgangr*, m., „hilfe“.

5. *mágs hans*, s. zu § 6.

5. 6. *er — Skálholti* ist eine wörtliche wiederholung von c. 25, 1, die freilich im zusammenhange dieser stelle nicht völlig bedeutungslos aber doch entbehrlich ist, da der inhalt dem leser bekannt ist; vgl. die folgende anmerkung.

6. *ok — allmúga*, nach dem isländischen gesetze durfte ein skógarmadr nicht in geweihter erde be- graben werden, s. Skálholtsbók (1883) s. 11: *Annat er skógarmanns lík, þess er óæll er ok óferjandi, þat skal ok eigi grafa at kirkju, nema sá biskup lofi er yfir þeim fjórðungi er*. Da indessen i. j. 1032 auf Island noch kein bischofssitz existierte, fällt es nicht auf, dass die zustimmung der gemeinde (*almúgi*) eingeholt wird. Dabei fällt natürlich das urteil der geistlichkeit ins ge- wicht, und diese vertritt Ísleifr, der schon damals *prestr* war (ca. 1027 hatte er als priester Óláfr den heiligen besucht).

8. *Reykjaströnd*, die westküste des inneren Skagafjörðr.

9. *þat til marks*, s. zu c. 38, 2.

9 — s. 293, 3. *ok þat — kirkju*, diese berichte werden durch die erwähnung der Sturlungen als interpoliert nach-

er kirkja var færð at Reykjum, vāru grafin upp bein Grettis, ok þótti þeim geysistór ok mikil. Bein Illuga vāru grafin síðan fyrir norðan kirkju;] [en höfuð Grettis var grafit heima at Bjargi at kirkju.] Gr.  
LXXXIV.  
[LXXXV.]

11. Sat Ásdís húsfreyja at Bjargi ok var svá vinsæl, at aldri vāru henni ónādir gǫrvar [ok eigi heldr, meðan Grettir var í sekð.] Skeggi skammhǫndungr tók við búi at Bjargi eptir Ásdísi ok var mikill maðr fyrir sér. Hans sonr var Gamli, faðir Skeggja á Skarfsstöðum ok Álfðísar, móður Odds munks. Margir menn eru frá honum komnir. 10

Dorbjörn ōngull reist nach Norwegen und bald darauf nach Byzanz.

LXXXV, 1. Dorbjörn ōngull réz í skip at Gásum með allt þat, sem hann mátti með komaz af fé sínu; en Hjalti, bróðir hans, tók við jǫrðum. Ōngull fekk honum ok Drangey. Varð Hjalti síðan höfðingi mikill, ok er hans ekki getit lengr við þessa sögu. 2. Ōngull fór til Nóregs ok lét enn mikit um sik. Þóttiz hann mikit þrekvirki unnit hafa í drápi Grettis. Virðu ok margir svá, þeir sem ókunnigt var, hversu þat hafði til borit, en margir vissu, hversu frægr maðr Grettir hafði verit. Sagði hann þat eitt af viðskiptum þeira, sem honum var til frama, en lét hitt liggja niðri í sögunni, sem minnr

gewiesen (vgl. die übrigen stellen, welche die Sturlungen oder Sturla Þórðarson nennen).

1. *færa* = *stytja*, „verlegen“.

3. 4. *en höfuð — kirkju*, diese bemerkung ist ziemlich unwahrscheinlich und scheint von einem schreiber herzurühren, der sich zu ungelegener zeit erinnerte, dass Grettirs kopf auf dem Stórisandr zurückgeblieben war. Man muss doch annehmen, dass Grettirs verwandten entweder den kopf dort liegen liessen, oder dass sie ihn nach Reykir führten, wo auch seine übrigen gebeine lagen.

6. 7. *ok eigi — sekð* ist ein zusatz, der vollständig ausserhalb der hier entwickelten gedankenreihe liegt.

9. *Skeggi á Skarfsstöðum* wird u. a. in der Sturlunga genannt; er lebte um die mitte des 12. jahrhunderts.

9. 10. *Oddr munkr* lebte in der zweiten hälfte des 12. jhs. († 1200?) in dem kloster *Þingeyrar* in der Húnavatns sýsla. Er schrieb nach 1180 eine lateinische geschichte des Óláfr Tryggvason, welche von späteren historikern viel benutzt wurde. Ueber ihn siehe G. Storm, Snorri Sturlassöns historieskrivning, s. 33 ff.

Cap. LXXXV. 12. *með komaz — með sér koma*, „mitnehmen“.

20. *lét — söguna*, „erwähnte das nicht in seiner erzählung“.

Grt. var til frægðar. 3. Þessi saga kom um haustit austr til Túns-  
 LXXXV. bergs. Ok er Þorsteinn drómundr frétti vígin, varð hann mjök  
 LXXXVI. hljóðr við, þvíat honum var sagt, at Ǫngull væri mjök gildir  
 ok harðfengr. Mintiz Þorsteinn ummæla þeira, sem hann hafði,  
 þá er þeir Grettir tóluðuz við endr fyrir löngu um handleggina.  
 4. Þorsteinn helt nú fréttum til um ferðir Ǫnguls. Váru þeir  
 báðir í Nóregi um vetrinn, ok var Þorbjörn norðr í landi, en  
 Þorsteinn í Túnsbergi, ok hafði hvárrgi sét annan; en þó varð  
 Ǫngull viss, at Grettir átti bróður í Nóregi, ok þóttiz vansét  
 10 við í ókunnu landi, ok því leitaði hann sér ráðs, hvert hann  
 skyldi á leita. 5. Í þenna tíma fór mart Norðmanna út í  
 Miklagarð ok gengu þar á mála. Af því þótti Þorbirni fýsi-  
 ligt, at fara þangat ok afla sér svá fjár ok frægðar, en hafa  
 sik eigi í Norðrlöndum fyrir frændum Grettis. Bjó hann nú  
 15 ferð sína ór Nóregi ok fór út í lönd ok létti eigi, fyrr en  
 hann kom út í Miklagarð ok gekk þar á mála.

Þorsteinn drómundr rächt den tod seines bruders und wird ins gefängnis  
 geworfen.

LXXXVI, 1. Þorsteinn drómundr var ríkr maðr ok hafði  
 ena mestu virðing. Hann spurði nú, at Ǫngull var farinn ór  
 landi ok út í Miklagarð. Brá hann skjótt við ok seldi frændum  
 20 sínum eignir sínar í hendr; en hann réz til ferðar ok leitaði  
 eptir Ǫngli ok fór jafnan þar eptir, sem hann fór undan.  
 2. Vissi Ǫngull ekki til hans ferða. Þorsteinn drómundr kom  
 út í Miklagarð litlu síðar en Ǫngull ok vildi fyrir hvern mun  
 drepa hann; en hvárrgi kendi annan.  
 25 Nú vildu þeir koma sér í sveit með Væringjum, ok var

5. *endr fyrir löngu*, „in längst  
 vergangenen tagen“.

9. 10. *vansét við*, s. zu c. 55, 4.

12. *Mikligarðr*, das oströmische  
 reich, insbesondere Konstantinopel.

13. *fjár ok frægðar*, s. zu c. 76, 5.

13. 14. *hafa sik*, „sich aufhalten“  
 (= *hafaz við*, c. 49, 5).

Cap. LXXXVI. 17. Eine ähnliche  
 reise nach Mikligarðr unternimmt in

der Heiðarviga saga (Jón Ólafsson's  
 auszug, Ísl. s. II, 305) Þorsteinn Styr-  
 son um den tod seines vaters an  
 Gestr Þórhallason zu rächen. Die  
 geschichte scheint unter dem ein-  
 flusse der Grettis saga zu stehen.

21. *undan*, „vor ihm her“.

25. Die *Væringjar* — nordische  
 kämpfer im dienste des griechischen  
 kaisers — bewohnten ein be-  
 sonderes stadtviertel (*væringjaseta*).

því vel tekit, þegar þeir vissu, at þeir váru Norðmenn. Þá **Gr.**  
 var Mikael katalak konungr yfir Miklagarði. **3.** Þorsteinn **LXXXVI.**  
 drómundr sat nú um Ōngul, ef hann mætti at nokkuru kenna  
 hann, ok gat þat ekki leikit fyrir fjölmenni. Lá hann þar  
 jafnan vakandi ok unði lítt við sinn hag. Þóttiz hann mikils **5**  
 hafa mist.

**4.** Nú var þat þessu næst, at Væringjar áttu at fara í  
 herför nokkura, at friða landit af hernaði. Ok áðr en þeir  
 fóru heiman, var þat siðr þeira ok lög, at eiga vápnþing, ok  
 enn gerðu þeir svá. Ok þá er vápnþingit var sett, þá skyldu **10**  
 allir Væringjar þar koma, ok svá þeir, sem þá ætluðu at ráðaz  
 til ferðar með þeim, ok sýna vápn sín. **5.** Hér kómu þeir  
 báðir, Þorsteinn ok Ōngull. Bar Þorbjörn fyrr fram sín vápn.  
 Hann hafði þá saxit Grettisnaut. En er hann sýndi þat, þá  
 dáðuz margir at ok sögðu, at þat væri allgott vápn, ok kváðu **15**  
 þat mikit lýti á, at skarðit var í miðri egginni, ok spurðu  
 hann, hvat til hefði borit.

**6.** Ōngull sagði þat frásagnarvert; „þvíat þat er þessu  
 næst segjanda, at út á Íslandi,“ segir hann, „at ek drap kappu  
 þann, er Grettir hét enn sterki, er þar hefir mestr garpr verit **20**  
 ok fullhugi, þvíat hann gat engi unnit, fyrr en ek kom til.

2. *Mikael katalak*, in der Heimskr. und anderen Konunga sögur *M. katalaktus* = *καταλλακτής*, d. h. „der geldwechsler“; Michael war ein durch hofintriguen auf den thron erhobener wechsler. Merkwürdigerweise haben altnordische quellen den beinamen bewahrt, den die byzantinischen schriftsteller nicht kennen; das wort gehört der vulgärsprache an und begegnet nur in schriften lexikographischen inhaltes. Michael IV., der Paphlagonier (so wird er in der regel genannt), regierte von 1034—1041. Þorbjörn ŋngull reiste im jahre 1032 nach Norwegen, wo er den winter über sich aufhielt; im jahre 1033 trat er die reise nach Byzanz an, wo er also angekommen sein kann, kurz nachdem Michael

die regierung angetreten hatte. — (Einl. § 9).

4. *gat* — *leikit*, „das gelang ihm nicht“.

9. *vápnþing*, n., „öffentliche inspektion der waffen“ (appell).

11. 12. *þeir* — *þeim*, die nichtskandinavischen kriegler, welche sich ihnen anschliessen wollten. Dass byzantinische truppen zusammen mit Væringjar kriegszüge unternahmen, wird u. a. in den verschiedenen redaktionen der Haralds s. *harðráða* ausführlich erzählt (s. Heimskr. s. 547 ff.).

15. *dáð*, „sich in hohem grade wundern“.

19. *at ek drap*, mit tautologischer wiederholung der conjunction; für *drap ek*.

**Gr.** Ok með því, at mér varð auðit at vinna hann, þá bar ek af **LXXXVI.** honum, en þó hafði hann mörq mín ofl. 7. Hjó ek þá í höfuð honum með saxinu, ok þá brotnaði skarð í egginni.“

Deir sögðu, er næstir stóðu, at sá hefði verit harðr í haus, 5 ok sýndi hverr qðrum. Af þessu þóttiz Þorsteinn vita, hverr Qngull var; beiddiz at sjá saxit sem aðrir. Lét Qngull þat til reiðu, þvíat flestir lofuðu hreysti hans ok framgöngu. 8. Hann hugði, at þessi mundi svá gera, en hann vissi enga ván, at Þorsteinn væri þar eða frændi Grettis. Tók Drómundr 10 nú við saxinu, ok jafnskjótt reiddi hann þat upp ok hjó til Qnguls. Kom þat högg í höfuðit ok varð svá mikit, at í joxlum nam staðar; fell Þorbjörn qngull dauðr til jarðar. 9. Við þetta urðu menn mjök ókvæða. Greip gjaldkerinn staðarins þegar Þorstein ok spurði, fyrir hverja sök hann 15 gerði slíkt óhæfuverk þar á heilugu þingi. Þorsteinn sagðiz vera bróðir Grettis ens sterka, ok þat með, at hann hefði aldri hefndinni fram komit fyrir en þar. 10. Ok þá tóku margir undir, at þetta væri várkunnarverk, þar sem Þorsteinn hefði rekiz svá langt út í heim at hefna hans. Ráðsmönnum 20 staðarins þótti þetta líkligt; en fyrir því, at engi var sá þar,

2. *en — ofl.*, „obgleich er viele male stärker war als ich“.

8. *svá*, „auf dieselbe weise“.

13. *ókvæða*, indekl., auch *ókvæði*, schw. adj.; nur in der Verbindung *verða ó.*, „verstummen“.

*gjaldkeri*, ein königlicher beamter in kaufstädten, der mehrere funktionen — die sorge für die öffentliche ruhe, rechtspflege, steuer usw. — zugleich erfüllt; das zweite kompositionsglied steht mit *kjósa* in Verbindung, also: „wer die steuer wählt (auferlegt)“. Dieser beamte ist vom verfasser der episode ohne kenntnis der lokalen zustände nach Byzanz versetzt. Die *Væringjar* lebten in Konstantinopel unter ihren eigenen gesetzen und waren nur von dem kaiser abhängig (s. Heimskr. s. 548, z. 13 ff.); davon scheint unserm

verfasser nur wenig bekannt gewesen zu sein, vgl. jedoch c. 87, 8. Für *gjaldkeri* würde man ein wort von mehr militärischem klang erwarten, etwa *foringi*.

15. *óhæfuverk*, n., „ungehörige tat“.

18. *várkunnarverk*, n., „eine tat, welche sich entschuldigen lässt“.

19. *ráðsmadr*, ein mitglied der gemeindeverwaltung in einer kaufstadt. Die *ráðsmenn* werden häufig zusammen mit dem *gjaldkeri* genannt; sie müssen auch mit ihm *sitja á málum manna*. Auch hier zeigt es sich, dass der verfasser an norwegische zustände dachte. Im zusammenhange damit ist auch *staðr* hier und oben z. 14 durch „stadt“ zu übersetzen.

20. *líkligt*, „nicht unmöglich“, nämlich dass er die wahrheit sagte.



er kynni vitni um at bera með Þorsteini, þá vǫru þat lög þeira, at hverr sá, er mann dræpi, skyldi engu fyrir týna nema lífinu. [11. Fekk Þorsteinn skjótan dóm ok heldr harðan: hann skyldi setja í myrkvastofu í dyblizu eina ok bíða þar bana, ef engi leysti hann út með fé. En er Þorsteinn kom í dyblizuna, var þar maðr fyrir; sá hafði þar lengi verit, ok kominn at bana af vesöld. Þar var bæði fúlt ok kalt.

12. Þorsteinn mælti við þenna mann: „Hversu þykki þér ævi þín?“

Hinn svarar: „Harðla ill, þvíat mér vill engi við hjálpa, en ek á enga frændr til at leysa mik.“

Þorsteinn mælti: „Mart er fyrir óráðum um slíkt; ok verum kátir, ok gerum okkr nokkut at gleði.“

Hinn kvað sér at engu gaman verða.

13. „Þó skulu vit prófa,“ segir Þorsteinn.

Tók hann þá ok kvað kvæði. Hann var raddmaðr mikill, svá at varla fannz hans líki. Sparði hann nú ekki af. Allmenningsstræti var skamt fram frá dyblizunni. 14. Kvað Þorsteinn svá hátt, at gall í múrnum, ok hinum, er áðr var hálf-dauðr, þótti mikit gaman at vera. Lét hann svá ganga fram á kveldit.

Þorsteinn wird aus dem gefängnis befreit.

[LXXXVII, 1. Spes hét gøfug garðshúsfreyja þar í staðnum, harðla rík ok stórættuð. Sigurðr hét bóndi hennar.

1. þá vǫru usw. ist elliptisch. Der gedanke ist: „deshalb liess man das gesetz walten; das gesetz aber bestimnte“.

3. Von hier an ist der schluss der saga vollständig umgearbeitet. Nur an wenigen stellen lässt sich die hand des sagaschreibers noch wiedererkennen (Einl. § 3).

4. hann ist ἀπό κοινοῦ konstruiert; es ist objekt zu setja, subjekt zu skyldi bíða. skyldi ist in verbindung mit setja unpersönlich konstruiert, in verbindung mit bíða bildet es das prädikat zu hann.

6. dybliza, dyfliza, -issa, f., „gefängnis“. Die herkunft des fremdwortes ist nicht klar (diaboliza?).

12. Mart — óráðum, „es gibt mehr als ein mittel wider missgeschick“. um slíkt passt das sprichwort an die situation an, s. zu c. 34, 5.

18. var skamt — dyblizunni = var skamt frá d. fram („führte dicht . . . vorüber“).

Cap. LXXXVII. 22. garðshúsfreyja, f., sonst nicht belegt, „besitzerin eines garðr“ in dem zu c. 23, 6 angeführten sinne.

**Grt.** Hann var auðigr, ok ættsmæri en hon. Hafði hon verit gefin  
[LXXXVII.] honum til fjár. Ekki varð ástríki mikit með þeim hjónum, ok þóttiz hon næsta vargefin. Hon var stórlýnd ok svarkr mikill.

2. Svá bar til, at þá er Þorsteinn skemti um kveldit, at Spes  
5 gekk um strætít nær dyblizunni, at hon heyrði þangat rödd svá fagra, at hon kallaðiz enga slíka heyrta hafa. Hon gekk með marga sveina, ok bað þá víkja þangat ok vita, hvern þessa ágætu rödd hefði. Þeir kolluðu nú ok spurðu, hvern þar væri svá harðliga spent. 3. Þorsteinn nefndi sik.

10 Þá mælti Spes: „Ertu þvílíkr atgervismaðr á annat sem á kveðandi?“

Hann sagði lítit bragð at því.

„Hvat hefir þú til saka,“ segir hon, „er þik skal kvelja hér til bana?“

15 4. Hann sagði, at hann hefði drepit mann ok hefnt bróður síns; „en ek gat þat eigi með vátum sýnt,“ sagði Þorsteinn; „ok því var ek hér settr,“ sagði hann, „nema nokkurr vildi mik út leysa. En mér þykkir þess engi ván, þvíat ek á hér engan skyldan mann.“

20 5. „Mikill mannskaði mun þat, ef þú ert drepinn. Eða var bróðir þinn slíkr frægðarmaðr, sá er þú hefndir?“

Hann sagði, at sá var meirr en hálfu gildari maðr. Hon spurði, hvat til merkja væri um þat. 6. Þá kvað Þorsteinn vísu þessa:

3. *vargefinn*, „unglücklich verheiratet“, vgl. c. 28, 3 *varhluta*.

*stórlýndr*, nicht „heftig“ (Möbius), sondern „hochgesinnt“.

*svarkr*, m., eine lobende bezeichnung einer frau. Sn. E. I, 536: *svarri ok svarkr, þær eru mikillátar*.

4. 5. *at þá er . . . at . . . at hon heyrði*, eine ziemlich freie konstruktion für: *þá er . . . at . . . ; hon heyrði*.

9. *spenna*, „einklemmen“, „gefangen setzen“.

Die erzählung von der unterredung der byzantinischen frau mit dem gefangenen væringr durch die mauern

des gefängnisses in nordischer sprache, welche wenigstens einer unter ihren begleitern so gut beherrscht, dass er sogar skaldenstrophen versteht, gehört zu dem besten, was ein schriftsteller ohne historischen sinn zu bieten vermag.

12. *bragð*, n., „bedeutung“.

22. *hálfu gildari maðr* scil. *en aðrir menn*. Die bemerkung enthält keine vergleichung Grettirs mit Þorsteinn; ebenso wenig bezieht sich *slíkr* (z. 21) auf Þorsteinn; der sinn ist: „war er ein solcher *frægðarmaðr*, dass du um seinetwillen dich in eine solche gefahr begeben hast?“

68. „Eige mótto átta  
eggþings boþar, hringa  
Grund! ór Grettes hende  
geþrakks koma saxe,  
áþr hvardyggver hjuggo  
herþendr fetels gerþa  
axlar fót af ýte  
unnblakks hugarrakkom.“

Gr.  
[LXXXVII.]

5

7. „Mikil ágæti eru slíkt,“ sögðu þeir, er skilðu vísuna. Ok sem hon vissi þetta, mælti hon svá: „Viltu þiggja líf at 10 mér, ef kostr er?“

„Ek vil gjarna,“ sagði Þorsteinn, „ef þessi félagi minn er ok út leystur með mér, sem hér sitr; ella munu vit sitja hér báðir.“

Hon svarar: „Meira mannkaup ætla ek í þér sé en honum.“ 15

**Str. 68.** Pros. wortfolge: Hringa Grund! átta eggþings boþar mótto eige koma saxe ór hende geþrakks Grettes, áþr hvardyggver fetels gerþa herþendr hjuggo axlar fót af hugarrakkom unnblakks ýte.

„Weib! Acht kämpfer konnten das schwert aus der hand des tapferen Gretter nicht lösen, bevor die trefflichen männer die hand dem tüchtigen schiffslenker abhieben.“

*Grund* = *Jörþ*, eine ásynja. *hringa Grund*, „göttin der ringe“, „ein weib“. *eggþing*, „begegnung der schwerter“, „kampf“; dessen *boþe* (= *bjóþr*), „wer den kampf bietet“, „ein kriegler“. *rakkr*, „rank“; *geþrakkr*, *hugarrakkr*, „mit aufrecht stehendem sinne“, „tapfer“, „tüchtig“. In *hvardygggr* hat *hvar-* verstärkende bedeutung. *fetell*, m., „riemen“ (des schwertes oder schildes), *fetels gerþ*, „aus einem fetell bestehender gürtel“, *herþande fetels gerþar*, wer einen

solchen gürtel spannt, d. h. wer sich mit dem schwertriemen gürtet, „ein kriegler“. *axlar fót*, „fuss der schulter“, „hand“. *unnblakkr*, „pferd der wogen“, „schiff“, dessen *ýter* („führer“, „lenker“), „ein mann“. K. Gíslason schreibt die strophe auf grund des unumgelauteten dat. sing. *hugarrakkum* dem 12. jahrhunderts zu. Dagegen sprechen ihre schablonenmässige ausdrucksweise und das weit geringere alter der mehrzahl der unserer saga zugehörigen strophen, von denen sie sich stilistisch in keiner hinsicht unterscheidet. Man hat die wahl zwischen der annahme, dass der dichter es mit dem reime nicht genau nahm — z. 1 hat gegen die regel aðalhending —, oder dass er zu archaisieren versuchte, und einer emendation in z. 5 und 8, wo zu lesen wäre *hvardyggom* (zu *ýte*) und *hugarrakker* (zu *herþendr*), ZGrs. 28.

Gr̃t.  
[LXXXVII.  
LXXXVIII.]

8. „Svá sem þat er,“ sagði Þorsteinn, „þá munu vit fylgjaz brott heðan annathvært báðir, eðr hvárrgi okkarr.“  
Hon gekk þá þangat, sem Væringjar váru, ok beiddi út-  
lausnar fyrir Þorstein ok bauð fé til. Þeir váru þess fúsir.  
5 Fekk hon svá um gengit með vinsældum sínum ok ríkdómi,  
at þeir váru báðir út leystir. 9. En þegar Þorsteinn komz ór  
dyblizunni, fór hann til móts við Spes húsfreyju. Tók hon  
hann til sín ok helt hann á laun; en stundum var hann með  
Væringjum í herferðum, ok reyndiz enn mesti fullhugi í öllum  
10 framgöngum.

Þorsteinn drómundr und Spes.

[LXXXVIII,] 1. Í þenna tíma var Haraldr Sigurðarson í Miklagarði, ok kom Þorsteinn sér í vináttu við hann. Þótti Þorsteinn nú mikilhœfr, þvíat Spes lét hann ekki fé skorta. Lögðuz þau nú á hugi, Þorsteinn ok Spes. Fannz henni mikit  
15 um atgervi hans. 2. Varð henni fés skylmt mjök, þvíat hon helt sér mjök til vinsælda. Bóndi hennar þóttiz ok finna, at hon tók sér háttaskipti, bæði í skaplyndi ok margri breytni ok einkanliga í fjárauðn. Saknaði hann bæði gulls ok gripa, er hurfu ór hennar geymslu. 3. Ok eitthvert sinn talaði  
20 Sigurðr bóndi hennar við hana ok segir, at hon tœki undar-

3. Hier wird doch im gegensatz zu c. 86, 9. 10 vorausgesetzt, dass es die Væringjar selbst sind, welche Þorsteinn gerichtet haben.

Cap. LXXXVIII. 11. 12. Í—hann, dieser bericht und der unmittelbar vorhergehende z. 8—10 *stundum—framgöngum* wird dreimal wiederholt (c. 88, 17; 90, 1). Die wiederholung hat den zweck, interpolationen (über diese s. unten zu z. 15) anzubringen; die berichte sind vielleicht einmal ursprünglich.

11. Haraldr Sigurðarson, der sohn des Sigurðr sýr, war durch seine mutter Ásta ein halbbruder Óláfs des heiligen. In seiner jugend verbrachte

er als häuptling der Væringjar mehrere jahre in Byzanz. Ueber seine erlebnisse daselbst und den zusammenhang seiner geschichte mit der von Þorsteinn drómundr s. die einleitung § 9. 10.

15. *fés skylmt = fés kylft* c. 12, 15.

Die folgende erzählung bis zum schluss von c. 89 ist zum teil aus Tristan-motiven zusammengesetzt, vgl. die einleitung a. a. o.

15. 16. *hon—vinsælda*, „sie suchte sich viele freunde zu verschaffen“.

18. *fjárauðn*, f., „verschwendung“. *gulls ok gripa*, allit. formel; häufiger ist die verbindung *gull ok gersimar*. Vgl. auch *góz né gripí* § 26.

līga breytni upp: „Þú gefr eigi gaum at gózi okkuru ok sukkar Gr.  
því ýmsa vega; en svá er, sem ek sjái þik í svefni; ok viltu [LXXXVIII.]  
aldri vera þar stöðd, sem ek em. Nú veit ek fyrir víst, at  
eitthvert berr til.“

4. Hon svarar: „Ek sagða þér, ok svá frændr mínir, þá 5  
er vit kómum saman, at ek vilda vera sjálfráð ok frjáls allra  
þeira hluta, sem mér stœði vel at veita; ok af því spari ek  
ekki fé þitt; eða viltu nokkut aðra hluti við mikt ala, þá sem  
mér megi blygð í verða?“

5. Hann svarar: „Eigi er mér þat grunlaust, at þú haldir 10  
einhvern þann mann, er þér þykkir betri en ek.“

„Eigi veit ek,“ segir hon, „at mikit sé fyrir því; en þó  
vil ek þat ætla, at þú megir þat með engum sannendum segja;  
en eigi munu vit tvau ein við talaz, ef þú berr þessa óvísu  
at mér.“

15

6. Hann lét nú falla niðr þetta tal at sinni. Þau Þorsteinn  
heldu fram hinu sama ok váru eigi viðsjál við orði vándra  
manna, þvíat hon treysti vizku ok vinsældum. Opt sátu þau  
á tali ok skemtum sér.

7. Þat var eitt kveld, er þau sátu í einu lopti, þar sem í 20  
váru gripir hennar. Hon bað Þorstein kveða nokkut, þvíat  
hon hugði bónda sitja við drykk, sem hann átti vanða til.  
Hon strengði aptr dyrnar. Ok er hann hafði kveðit um stund,  
var brotiz á hurðina ok kallat, at upp skyldi láta. Var þar  
kominn bóndinn með marga sveina. 8. Húsfreyja hafði lokit 25  
upp einni stórri kistu ok sýnt Þorsteini gripi sína. En er hon  
kendi, hverr var, vildi hon ekki lúka upp dyrrnar.

Hon talar við Þorstein: „Skjót er ráðagorð mín: hlaup  
hér niðr í kistuna ok lát hljótt um þik.“

Hann gerði svá. Hon rak lás fyrir kistuna ok settiz þar 30

1. *sukka*, „vergeuden“.

2. *svá* — *svefni*, „mir scheint es, dass du wie in einem traumzustande lebst“.

3. 4. *at* — *til*, „dass das eine ur-sache hat“.

10. *grunlauss*, „ohne verdacht“.  
*eigi* — *grunlaust*, „ich nähre den verdacht“.

14. *óvísa*, f. (vgl. c. 31, 8), „un-gehörige beschuldigung“.

17. *viðsjáll*, „vorsichtig“.

18. *vizku ok vinsældum*, allit. formel (vgl. *vittr ok vinsæll* c. 45, 16 u. ö.).

29. *lát* — *þik*, „verhalte dich ruhig“.

**Grt.** upp á. 9. Í því kom bóndi inn í loptit, ok hófðu þeir þá [LXXXVIII.] brotit upp loptit.

Húsfreyja mælti: „Hví fari þér með svá miklu harki; eða fara ófriðarmenn eptir yðr?“

5 Bóndi svarar: „Nú er vel, at þú gefr sjálf raun, hver þú ert; eða hvar er sá maðr, er mest rendi raustum áðan? Get ek, at þér þykki hann fagrhljóðari en ek.“

10. Hon mælti: „Engi er allheimskr, ef þegja má; ferr þér ok svá: þú þykkiz vera slægr ok ætlar, at þú munir festa á 10 mér lygi þína; en hér mun raun á. Nú ef þú hefr satt at mæla, þá tak þú hann, þvíat eigi mun hann hlaupa út um veggina eðr ræfrit.“

11. Hann leitaði um húsit ok fann ekki.

Hon mælti: „Hví tekr þú hann ekki nú, ef þú þykkiz þó 15 eptir vísu ganga?“

Hann þagnaði þá ok þóttiz ekki vita, við hver brogð hann var kominn, ok frétti fylgðarmenn sína, hvárt þeim heyrðiz eigi sem honum. 12. En er þeir sá, at húsfreyju mislíkaði, varð ekki af vitnisburði þeira, ok sögðu, at jafnan heyrði eigi 20 eptir því sem var. Gekk bóndi þá út ok þóttiz vita sannendin, þóat hann fyndi eigi manninn. Lét hann þá af at forvitnaz um húsfreyju ok hagi hennar langa stund.

13. Annan tíma var þat enn miklu síðar, at þau Þorsteinn ok Spes sátu í fatabúri einu. Þar váru inni klæði bæði skorin 25 ok óskorin, er þau bóndinn áttu. Sýndi hon Þorsteini marga dúka ok røkðu í sundr. Ok er þau varði minst, kom þar at þeim bóndinn með marga menn ok brutu upp loptit. 14. En meðan þeir gerðu þat, rak hon klæðin ofan á Þorstein ok studdiz við klæðahlaðann, er þeir kómu inn í húsit.

5. 6. *at — ert*, die phrase ist formelhaft, vgl. c. 56, 13.

6. *renna raustum*, „die stimme in bewegung setzen“, „singen“.

7. *fagrhljóðr*, „wer eine schöne stimme hat“.

8. *Engi — má*, vgl. Hóv. 27: *Ósnotr maþr es með alder komr, þat's bazt at hann þege; enge veit at (hann) etke kann, nema mæle til mart.*

8. 9. *ferr — svá*, s. zu c. 34, 5.

13. *um húsit*, „im ganzen gebäude herum“.

17. *heyrðiz*, „in die ohren geklungen hätte“.

19. *heyrði*, „hörte man“.

24. *fatabúr*, n., s. zu c. 19, 24.

*skorin klæði*, „zugeschnittenes zeug“, also „fertige kleider“; *óskorin kl.* ist das blosse zeug.

26. *røkðu í sundr*, „sie breiteten (die stoffe) aus“.

„Hvárt muntu enn þræta,“ segir bóndi, „at hér væri maðr hjá þér? Munu þeir menn vera hér nú, er sá ykkur bæði.“ Grt. [LXXXVIII.]

Hon bað þá vera eiga svá óða; „mun yðr nú ekki bresta; en látið mik vera kyrra ok skýfið mér hvergi.“

15. Þeir leituðu nú um húsit ok fundu ekki; gefa upp 5 um síðir.

Þá mælti húsfreyja: „Gott er þat jafnan, at gefa betri raun en margir ætla; ok var þess ván, at eigi mundu þér þat finna, sem ekki var til. Eða viltu nú, bóndi! ganga við heimsku þinni ok bera mik undan þessu illmæli?“ 10

16. Hann mælti: „Síðr ber ek þik undan, at ek þykkjumz víst vita, at þú ert sonn at þessu, sem ek hefi á þik borit. Skaltu ok verða þik við at hafa um þat mál, ef þú getr þat af þér foert.“

Hon kvað sér þat ekki í móti skapi. Skilðu þau með því 15 tal sitt.

17. Eptir þetta var Þorsteinn með Væringjum jafnan; ok þat segja menn, at hann hafi leitat ráða undir Harald Sigurðarson; ok ætla menn, at þau hefði eigi svá ór ráðit, ef þau hefði eigi hans við notit ok hans vizku. Ok þá (er) fram liðu stundir, 20 gerði Sigurðr bóndi orð á því, at hann mundi fara heiman at einhverjum ørendum sínum. 18. Ekki latti húsfreyja hann þess. Ok er bóndi var á brott, kom Þorsteinn til Spes, ok váru þau þá jafnan bæði saman. Svá var háttat í garði hennar, at hann var húsaðr fram yfir sæinn, ok váru þat nokkur hús, er 25 særinn gekk upp undir. Þar sátu þau Spes ok Þorsteinn jafnan. 19. Þar var lítill hlemmr í gólfinu, svá at engi vissi, nema þau tvau. Skyldi hann opinn standa, ef skjótt þyrfti til at taka.

Nú er frá bónda at segja, at hann fór hvergi á brott, 30 nema hann leyndiz, ok vildi speja um húsfreyju. 20. Bar þat

3. *bresta*, „misslingen“, nämlich ihn zu fangen.

4. *skýfa*, „schieben“, „drängen“.

10. *bera e-hn undan*, „jemand von einer anklage lossprechen“.

13. *þik við at hafa*, „dich anzustrengen“.

17 ff. s. zu § 1.

25. *hann, d. h. garðr hennar. húsaðr*, „gebaut“.

28. *ef*, „für den fall dass“.

31. *nema*, „sondern“.

*speja*, „spähen“ (aus dem deutschen entlehnt).

**Grt.** ok svá til, at þá er þau varði sízt á einu kveldi, ok þau sátu [LXXXVIII.] í sævarloptinu ok skemtu sér, at þar kom bóndinn at þeim óvörum með fjöldða fólks, ok leiddi nú nokkura menn til gluggs, er á var á húsinu, ok bað þá sjá, hvárt eptir því væri, sem hann sagði. 21. Allir sögðu, at hann hefði rétt talat, ok svá mundi fyrir hafa verit. Hlupu nú á loptit.

Ok er þau heyrðu brakit, mælti hon til Þorsteins: „Hér verðr þú niðr at fara, hvat sem kostar. Ger mér vísbending, ef þú kemz fram undan húsunum.“

10 Hann kvað já við ok steypiti sér niðr í gólfít, en húsfreyja spyrndi fœti sínum á hlemminn. 22. Fell hann síðan aprt í lag, ok sá þá hvergi nývirki á gólfínu. Kom bóndi í loptit ok hans menn. Þeir fóru nú leitandi ok fundu ekki, sem ván var. Loptit var autt, svá at þar var engi hlutr inni, nema 15 slétt gólfít ok pallar. Sat húsfreyja þar ok lék at fingrum sínum. 23. Hon gaf sér fátt at þeim ok lét, sem hon ætti ekki um at vera. Nú þótti bónda öllu kymiliga, ok spurði fylgðarmenn sína, hvárt þeir hefði eigi sét manninn. Þeir kváðuz fyrir víst hafa sét hann.

20 24. Þá mælti húsfreyja: „Hér mun koma at því, sem mælt er, at þrisvar hefir allt orðit forðum. Hefir þér ok svá farit, Sigurðr!“ sagði hon; „þú hefir gort mér þrisvar ónáðir, at því sem mér þykkir; eða eru þér nú nokkuru hyggjari en fyrir ondverðu.“

25 25. „Ek var nú ekki einn til frásagnar,“ segir bóndi; „skaltu fyrir allt þat eiga undanfærslu, þvíat ek vil með engu móti þessa svívirðing hafa óbœtta.“

1. 2. at . . . at<sup>(1)</sup>, pleonastisch.

2. sævarlopt, n. = *hús er særinn gekk upp undir*, oben s. 303, 25. 26.

8. vísbending, f., „zeichen“, vgl. *benda*, „ein zeichen geben“, „bedeuten“, got. *bandvjan*.

11. hann, d. h. *hlemmrinn*.

12. nývirki, n., „vor kurzem ausgeführte arbeit“.

15. 16. lék at *fingrum sínum* (*fingrgullum* s. A, unrichtig), ein zeichen der inneren ruhe und zufriedenheit; vgl. das mehrfach bezeugte *leika við*

*fingr sér* von vergnügten leuten Fr. I, 413; ähnlich Rígsþ. 24: *fingrum at leika*.

16. gaf—þeim, „nahm von ihnen geringe notiz“.

16. 17. sem—vera, „als ob es sie gar nicht anging“.

17. kymiliga, „lächerlich“.

20. 21. Hér—er, s. zu c. 20, 6.

21. þrisvar—forðum, „alle guten dinge sind drei“.

26. undanfærsla, f., s. zu c. 39, 3,



„Ek ætla,“ sagði húsfreyja, „at þú beiðir þess, er ek vil Grt. bjóða, þvíat mér þykkir allgott, at færaz undan þessum áburð; [LXXXVIII.] er hann svá á lopt kominn, at mér verðr mikill vanmetnaðr í, ef ek hrind honum eigi af mér.“

26. „Einnveg skaltu þess synja,“ segir bóndi, „at þú hafir 5 eigi gefit góz mitt né gripi.“

Hon svarar: „Þann tíma, sem ek færumz undan, skal ek einnveg hrinda af mér öllum þeim greinum, sem þú hefir til mín at tala; en hygg at, hvar niðr skal koma; vil ek þegar nú á morgin fara fram fyrir byskup, ok nefni hann mér fulla 10 undanfærslu fyrir þenna áburð.“

27. Bóndi lét sér þetta nægja ok gekk í brott með sína menn.

Nú er frá Þorsteini at segja, at hann lagðiz fram undan húsunum ok gekk upp þar, sem honum líkaði, ok tók sér eina skíðu með loganda eldi ok helt upp, svá at sjá mátti ór garði 15 húsfreyju. 28. Hon var lönfum úti um kveldit ok um nóttina, þvíat hon vildi vita, ef Þorsteinn kæmi á land. Ok er hon sá eldinn, þóttiz hon vita, at hann var á land kominn, þvíat þau hefðu þetta ráð gort með sér. 29. Eptir um morgininn bauð Spes bónda sínum, at þau skyldu við talaz fyrir byskupi 20 um sín mál; ok hann var þess albúinn. Koma þau nú fram fyrir hann; ok hefir bóndi enar sōmu sakir við hana, sem fyrr var greint. Biskup spurði, hvárt hon hefði við þetta kend verit fyrr; en engi sagðiz þat heyrt hafa. 30. Þá spurði hann, með hverjum líkendum hanu bæri þetta at henni. Hann leiddi 25 þá fram menn, er sét hefðu, at hon sat í læstu húsi, ok þar einn maðr hjá henni; ok á því sagði bóndinn sér grun, at sá maðr mundi gleppja hana. Byskup sagði, at hon mátti vel færaz undan þessum áburð, ef hon vildi. 31. Hon kvað sér nú allvel líka: „Trúi ek,“ sagði Spes, „at mér verði gott til 30 eiðakvenna um þetta mál.“

so unten s. 305, 11, vgl. s. 305, 2 færaz undan (dasselbe c. 39, 11).

15. skíða, f. = skíð, n.

23. kenna, „zeihen“.

25. líkendi, n., „grund“, „beweis“.

31. eiðakona, f., eine frau, welche die wahrhaftigkeit eines fremden zeugnisses oder zeugen eidlich bestätigt.

2. áburðr, m., „beschuldigung“.

5. synja, „leugnen“.

6. góz . . . né gripi, s. oben zu § 2.

9. hvar — koma, „wie das enden wird.“

**Grt.** Var henni nú nefndr eiðr ok ákveðinn dagr til, at fram  
 [LXXXVIII. skyldi koma. Fór hon eptir þat heim ok lét vel yfir sér.  
 LXXXIX.] Funduz þau Þorsteinn ok Spes ok gerðu ráð sín.

Spes schwört einen reinigungseid.

[LXXXIX,] 1. Nú leið þar til er sá dagr kom, sem Spes  
 5 skyldi vinna eiðinn; þá býðr hon til ǫllum sínum vinum ok  
 frændum ok setti sik til með enum beztum klæðum, er hon  
 átti. Margar dýrar konur gengu með henni. 2. Þá váru á  
 vátviðri mikil. Vegrinn var vátr, ok ein veisa mikil yfir at  
 fara, áðr en til kirkju kæmi. Ok svá sem Spes ok skari  
 10 hennar kemr fram at veisunni, var þar fyrir fjölmenni mikit  
 ok fjöldi fátækra manna, er sér báðu ǫlmusu, þvíat þetta var  
 almenningsstræti. 3. Allir þóttuz þeir skyldir vera at fagna  
 henni, sem kunnu, ok báðu henni góðs fyrir þat, er hon hafði  
 þeim opt vel við hjálpat. Þar var einn stafkarl milli annarra  
 15 fátækra manna, mikill vexti ok hafði sítt skegg. 4. Kvendit  
 nam staðar við fenit, þvíat hoffólkinu þótti fenit óhreint yfir-  
 ferðar; ok svá sem þessi enn mikli stafkarl sá húsfreyjuna,  
 at hon var betr búin en aðrar konur, mælti hann svá til  
 hennar: „Góða húsfreyja!“ sagði hann, „haf til lítillæti, at ek  
 20 bera þik yfir fen þetta, þvíat vér erum skyldir til, stafkarlar,  
 at þjóna þér, þat sem vér kunnum.“

5. „Hvat muntu vel bera mik,“ sagði hon, „er þú getr  
 eigi borit sjálfan þik?“

„Þó væri þér lítillætisraun,“ segir hann; „ok má ek eigi

1. *Var—eiðr*, der eid, den Spes schwören sollte, wurde ihr also in einer bestimmten formel mitgeteilt.

Cap. LXXXIX. 4. Namentlich zu diesem capitel vergleiche man die Tristan-romane.

6. *setti sik til*, „kleidete sich“, vgl. *tilsetning*, f., „veranstaltung“.

8. *veisa*, f. = *fen*, n., z. 16 = *diki*, n., § 6.

14. *einn stafkarl*, bei Gottfried

trägt Tristan als pilger Isolden, welche aus keuschheit von keinem ritter getragen sein will, ans gestade. Die vorstellung von einer frau, welche aus barmherzigkeit von einem bettler, der sogar auf krücken (*hækjur* § 6) geht, sich tragen lässt, zeugt, wie die ganze erzählung, von einem rohen geschmacke, der am burlesken gefallen findet.

15. *kvendi*, n., kollektiv, „weiber“.

24. *lítillætisraun*, „probe der herablassung“.

þjóða betr en ek hefi til; ok mun þér til alls betr takaz, at þú hafir eigi metnað við fátökan mann.“ Gr̃t.  
[LXXXIX.]

„Vit þat fyrir víst,“ segir hon: „berir þú mik eigi vel, þá verðr þér þat til húðláts.“

6. „Feginn vil ek hætta á þat,“ sagði hann, ok færðiz á 5 fætr út á díkit.

Hon lét sem hon hugði allillt til, at hann bæri hana, en þó fór hon á bak honum. Stumraði hann allseint ok gekk við tvær hækjur. Ok er hann kemr á mitt fenit, reiðir hann á ýmsar hliðar. 10

7. Hon bað hann herða sik; „ok skaltu aldri verri f̃or farit hafa en þá, ef þú fellir mik hér í niðr.“

Leitar nú veslingr áfram ok færiz nú í aukana. Kostar alls kapps við ok kemz allnær landinu, ok þá drepr hann fœti ok rýkr áfram, svá at hann kastar henni upp á bakkann, en 15 fell sjálfr í díkit upp undir hendr. 8. Ok í því, er hann liggur þanninn, grípr hann til hennar húsfrúinnar ok festi hvergi á klæðunum. Tekr hann þá hendi upp á kné henni ok allt á lærit bert. Hon spratt upp ok bannaði; sagði, at jafnan hlyti illt af vándum f̃orumönnum, „ok væri þat makligt, at þú lægir 20 lamðr, ef mér þœtti eigi skömm í því sakir vesaldar þinnar.“

9. Hann mælti þá: „Missæl er þjóðin; ek þóttumz gera til góðs við þik, ok hugða ek til olmusu af þér; en ek hefi

4. þér—húðláts, die hss. ACE haben *þat þitt húðlát* und fügen dann hinzu *eða annarrar svivirðingar meiri*, welche worte, obgleich ein offenbarer zusatz, doch beweisen, dass ihnen ursprünglich ein genitiv vorangig. *húðlát*, n., „eine solche tracht prügel, dass man dabei seine haut verliert“, also eine sehr gewaltsame *húðstroka* (c. 59, 23), vgl. *flenging*, ebenda.

5—8. *ok færðiz—honum, ὄσσερον πρότερον*; als der bettler die pfütze betritt, hat er Spes schon auf den rücken genommen.

8. *stumra*, „wackeln“, „schwanken“:

9. *hækja*, f., s. oben zu § 3.

13. *færaz í aukana*, s. zu c. 35, 14.

*kosta*, mit dem genitiv, „etwas anwenden“, *k. alls kapps við*, „sich ausserordentlich anstrengen“.

16. *fell—hendr*, „er sank selbst bis zu den armen in die pfütze“.

17. *þannin = þannig = þannigin*.

18. *hendi*, die wirkung wird in A durch das adj. *saurugri* verstärkt; aus § 12.

20. *f̃orumaðr*, s. zu c. 14, 6.

22. *Missæll*, „in ungleichem grade glücklich“.

*þjóðin*, „die leute“. Der sinn ist: „nicht jedem ist das glück hold“.

22. 23. *gera til góðs*, „etwas tun, wodurch man (für sich) etwas gutes erreicht“.

**Grt.** af þér heitingar ok hrakning en ekki til gagns,“ ok lét sem [LXXXIX.] honum kæmi í allt skap.

Dótti mörghum hann aumligr, en hon kvað hann vera enn mesta bragðakarl. 10. En er margir báðu fyrir hann, tekr 5 hon til pungs síns, ok váru þar í margir gullpenningar. Hon hristir niðr penningana ok mælti: „Haf þat nú, karl! aldri mun þat gott, at þú hafir eigi fullt fyrir þat, er ek hefi hrakit þik; enda er nú við skiliz eptir því, sem þú vant til.“

11. Hann tindi upp gullit, ok þakkaði henni fyrir vel gort. 10 Gekk Spes til kirkju, ok var þar fjölmenni mikit fyrir. Gekk Sigurðr at með kappi ok bað hana fœra sik undan áburði þeim, sem hann hefði á hana borit.

Hon svarar: „Ekki sinna ek þínum áburði; eða hvern mann kallaz þú hafa sét í húsi hjá mér? 12. Þvíat jafnan verðr 15 til einhverr dugandi maðr at vera hjá mér, ok kalla ek þat blygðarlaust; en fyrir þat vil ek sverja, at engum manni hef ek gull gefit ok af engum manni hef ek saurgaz líkamliga, útan af bónda mínum ok þeim stafkarli, er tók sinni saurugri hendi á lær mér, er ek var borinn yfir dikit í dag.“

20 13. Nú tóku margir undir, at þetta væri fullr eiðr, ok henni væri þat ekki mannlýti, þóat karl hefði fíflat á henni váveifliga. Hon sagði, at þat mætti telja, sem til væri. Eptir þetta sór hon svá fallinn eið, sem var greint. 14. Mæltu

2. koma, renna e-hm í (allt) skap, unpersönlich oder mit der ursache des verdrusses als subjekt, „einem (sehr) zu herzen gehen“.

4. bragðakarl, m., „schlaumeier“.

7. fullt, d. h. fullar bætr.

9. fyrir vel gort = fyrir vel gerning sína (f. þat er hon hafði vel gort til hans).

13. sinna e-hu, „sich um etwas kümmern“; in diesem zusammenhange würde man eher erwarten skilja, „verstehen“.

áburðr, s. zu c. 88, 25.

16. blygðarlaus, „das worüber man sich nicht zu schämen braucht“, zu blygð, „schmach“, „schande“ (c. 88, 4).

21. mannlýti, n., „was einem menschenschande verursacht (=lýti).

fífla á e-hrri, in der regel ohne präposition mit dem accusativ, bedeutet hier nicht „verführen“, sondern „auf eine unehrbare weise berühren“. Auch hier fällt der rohe ton auf, wenn man die geschichte mit anderen bearbeitungen des nämlichen stoffes vergleicht.

23. svá fallinn eið, „einen so beschaffenen eid“, „einen eid der den wortlaut hatte“.

Im gegensatze zu den Tristanromanen, in denen Isolde die eisenprobe bestehen muss, genügt hier der eid, um Spes' unschuld zu beweisen.

þat margir, at hon mundi þat sanna, sem mælt er, at lítit Gr̃t.  
 skyldi í eiði ósært. Hon kvez þat ætla, at vitrum mǫnnum [LXXXIX.]  
 skyldi svá lítaz, sem þetta væri eigi um grun gort. Þá tǫluðu  
 til frændr hennar, at slíkt væri mikil skapraun burðugum  
 konum, at hafa bótalausá þvílíka álygi; þvíat þat var þar 5  
 dauðasok, ef kona varð opinber at því, at hon hóraðiz undir  
 bónda sinn. 15. Spes beiddi þá byskup, at hann gerði skilnað  
 þeira Sigurðar, þvíat hon sagðiz eigi vilja þola álygi hans.  
 Fluttu þetta frændr hennar. Varð þá svá með atgangi þeira  
 ok býtingum, at þau vǫru skilin, ok Sigurðr fekk lítit af 10  
 gózinu; var hann gorr ór landi brott. 16. Fór þar, sem víða  
 eru dæmi til, at enir lægri verða at lúta. Gat hann ok engu  
 fram komit, þóat hann hefði rétt at mæla. Spes tók nú við  
 ǫllum penningum þeira ok þótti enn mesti kvennskǫrungr.  
 17. Þá er menn hugðu at eiðstaf hennar, þótti mǫnnum, sem 15  
 grunr hefði í verit, ok ætluðu, at vitrir menn mundu hafa  
 diktat fyrir henni þessi atkvæði. Gátu menn þá upp grafit,  
 at sá stafkarl, sem hana hafði borit, var Þorsteinn drómundr,  
 en þó fekk Sigurðr enga rétting þessa máls.

1. at hon — er, s. zu c. 20, 6.

2. ósært ist nom. neutr., nicht zu ósærr (Fr. III, 810 b), sondern zu ó + part. særðr, „nicht geschworen“. Der sinn des sprichwortes ist: „wenn ein eid abgelegt wird, soll wenig unbeschworen bleiben“, d. h. man soll den eid in solche worte fassen, dass die möglichkeit des betruges vollständig ausgeschlossen wird. In dem vorliegenden falle z. b. sollte Spes geschworen haben, dass der bettler sie nur an diesem tage berührt hatte.

3. um grun, „hinterlistig“. grunr bedeutet hier und z. 16 nicht „verdacht“, sondern „das was zum verdachte anlass gibt“.

4. burðugr, „von vornehmer geburt“.

5. álygi, f., „erlogene beschuldigung“.

6. dauðasok, „ein vergehen, welches mit dem tode bestraft wird“ (buchstäblich: der prozess wegen eines solchen vergehens).

6. 7. hóraðiz — sinn, „dass sie durch ehebruch die treue gegen ihren gatten verletze“.

9. atgangr, hier nicht „angriff“, sondern „hilfe“, „unterstützung“. — býting, das sonst gewöhnlich „tausch“, „tauschgeschäft“ bedeutet, ist hier in weiterem sinne zu verstehen („vermittlung“).

11. 12. Fór — til, s. zu c. 20, 6.

12. enir — lúta, „der geringere muss nachgeben“. Dasselbe sprichwort Flat. III, 352.

15. eiðstaf, m., „eidesformel“.

17. Gátu — grafit, „die leute fanden das heraus“; für die bedeutung von grafa vgl. zu c. 17, 13.

Gr̃t. [XC.]

Þorsteinn und Spes reisen nach Norwegen.

[XC.] 1. Þorsteinn drómundr var með Væringjum, meðan mestr orðrómr lék á málum þessum. Virðiz hann svá vel, at þar þótti varla þvílíkr atgervismaðr komit hafa sem hann. Fekk hann af Haraldi Sigurðarsyni enn mesta heiðr, þvíat 5 hann virði frændsemi við hann; ok hans ráðum hefir Þorsteinn fram farit, at því er menn ætla. 2. Bráðliga eptir þat, er Sigurðr var ór landi rekinn, hóf Þorsteinn bónorð við Spes. Tók hon því sœmiliga en veik þó til frænda sinna. Váru þá stefnur at áttar, ok kom þat ásamt með þeim, at hon mundi 10 mestu fyrir ráða. Var þá keypt með þeim, ok urðu þeira samfarir góðar, ok hófðu auð fjár. 3. Þótti Þorsteinn mikill gæfumaðr, hversu hann hafði ór ráðit sínum vandræðum. Váru þau ásamt tvá vetr þar í Miklagarði. Eptir þat sagði Þorsteinn húsfreyju sinni, at hann vildi vitja eigna sinna aptr 15 til Nóregs. Hon sagði hann skyldu ráða. Seldi hann þá eignir þær, er hann átti, ok hófðu þau of lausafjár. 4. Réðuz þau þá útan ór lönðum með góðu foruneyti ok fóru alla leið, unz þau kómu í Nóreg. Tóku frændr Þorsteins harðla vel við þeim báðum, ok sá þat brátt, at hon var or ok stórlynd. Gerðiz 20 hon brátt harðla vinsæl. Áttu þau þrjú börn saman, ok sátu nú at eignum sínum ok unðu vel sínu ráði. 5. Þá var Magnús konungr enn góði yfir Nóregi. Fór Þorsteinn skjótt á fund hans ok var þar vel tekinn, þvíat hann var mjök frægr orðinn

Cap. XC. 1—6. *Þorsteinn — ætla*, s. zu c. 88, 1.

2. 3. Es fällt auf, dass Þorsteins ausserordentliche tüchtigkeit so hoch gerühmt wird, während doch nach Önguls ermordung von ihm keine einzige heldentat erzählt wird.

5. Von der angeblichen verwandtschaft Þorsteins mit Haraldr Sigurðsson ist nichts bekannt.

12. *ór ráðit sínum vandræðum* kann sich nicht auf das liebesverhältnis zu Spes, sondern nur auf die folgen des racheaktes beziehen, den Þorsteinn an dem mörder seines

bruders verübte. Der satz scheint demnach ein rest der ursprünglichen erzählung zu sein.

13. *tvá vetr*, s. zu s. 311, 7.

17. *útan*, „nach Norwegen“, nicht bloss aus Island, sondern auch aus anderen ländern.

21. — s. 311, 14. *Þá — vetr* dürfte wenigstens zum teil einen rest der ursprünglichen saga enthalten. s. 311, 5. 6 *ok — bæði* lautete vielleicht ursprünglich *ok þótti enn mesti sœmdar-maðr*. Nur die chronologischen angaben, obgleich an sich widerspruchsfrei, entsprechen mehr dem stile des interpolators.

af því, er hann hafði hefnt Grettis ens sterka. 6. Vitu menn Grt. [XC. varla dæmi til, at nokkurs manns af Íslandi hafi hefnt verit í XCI.] Miklagarði annars en Grettis Ásmundarsonar. Svá er sagt, at Þorsteinn yrði hirðmaðr Magnús konungs. Sat Þorsteinn um kyrt níu vetr, síðan hann kom í Nóreg, ok þóttu þau enu 5 mestu sœmðarmenn bæði. 7. Þá kom útan ór Miklagarði Haraldr konungr Sigurðarson, ok gaf Magnús konungr honum hálfan Nóreg við sik. Váru þá báðir konungar í Nóregi um hríð. Eptir andlát Magnús konungs unðu margir lítt, þeir sem hófðu verit vinir hans, þvíat allir unnu honum. 8. En mönnum 10 varð vangætt til lyndis Haralds konungs, þvíat hann var harðr ok refsingasamr. Þorsteinn drómundr gerðiz þá hnignandi, ok var þó enn hraustasti maðr. Þá var liðit frá drápi Grettis Ásmundarsonar sextán vetr.

Þorsteinn und Spes treten eine Romfahrt an.

[XCI.] 1. Þá eggjuðu margir Þorstein at fara á fund 15 Haralds konungs ok geraz honum handgenginn, en hann tók ekki undir þat.

Þá mælti Spes: „Dat vil ek, Þorsteinn!“ sagði hon, „at þú farir eigi á fund Haralds konungs, þvíat vit eigum oðrum konungi meira vangoldit, ok þarf fyrir því at hugsa. 2. En 20 vit gerumz nú gœmul bæði ok af æskuskeiði; en okkr hefir gengit meir eptir ástundun en kristiligum kenningum eða røksemðum réttenda. Nú veit ek, at þessa okkra skuld megu

7. *Haraldr Sigurðarson* kam im jahre 1046 nach Norwegen. Im folgenden jahre starb Magnús góði. Wenn Þorsteinn im jahre 1046 bereits 9 jahre wieder in Norwegen gelebt hatte, so ist er 1037 heimgekehrt. Er hätte sich dann von 1034—1036, oder — was weniger wahrscheinlich ist — bis zum anfang des jahres 1037 in Byzanz aufgehalten.

11. *van(d)gættir* = *van(d)sénn*, c. 55, 4.

12. *hnigna*, nur im part. praes. und im part. perf. = *hníga*.

*hnignandi*, „abnehmend“, „zurückgehend“; von einer alternden person = *við aldr*.

Cap. XCI. 16. 17. *taka undir* (abweichend von c. 23, 8), „sich mit etwas einverstanden erklären“.

21. *af æskuskeiði*, s. zu c. 3, 3.

21—23. *okkr—réttenda*, „wir haben uns mehr von unseren begierden, als von den vorschritten der christlichen kirche oder der rücksicht auf recht und billigkeit leiten lassen“.

Gr. [XCI.] hvártki leysa okkrir frændr né fémunir, útan vit sjálf gjöldum skyld fyrir. Nú vil ek breyta ráðahag okkrum ok fara ór landi ok á páfagarð, þvíat ek trúi, at svá má mitt mál leysaz.“

3. Þorsteinn svarar: „Mér eru þessir hlutir jafnkunnigir 5 sem þér, er nú talar þú. Er þat skylt, at þú ráðir þessu, er svá gegnir vel, er þú létt mik ráða, er miklu var óvænligra stefnt, ok skal svá breyta í öllu, sem þú segir fyrir.“

Þetta kom mjök á menn óvara. 4. Nú var Þorsteinn tveim vetrum meirr enn hálfsjautugr, ok þó hraustr til allra 10 athafna sinna. Bauð hann nú til sín öllum frændum sínum ok tengðamönnum ok gerði bera fyrir þeim ráðastofnun sína. Tóku vitrir menn vel undir þat, ok þótti þó enn mesti skaði at brottför þeira.

5. Þorsteinn sagði ekki víst um aptrkómu sína; „vil ek nú 15 þakka yðr öllum,“ segir hann, „hversu þér genguð um mitt góz, meðan ek var ór landi næst. Nú vil ek biðja yðr, at þér takið við fé barna minna ok þeim sjálfum ok fœðið þau upp eptir því, sem yðarr er manndómr, þvíat ek em svá til aldrs kominn, at jöfn ván er, hvárt ek kem aptr eðr eigi, þótt 20 ek lifa. 6. Skulu þér svá fyrir öllu sjá, því sem ek á hér eptir, sem ek mun eigi aptr vitja til Nóregs.“

Þá svöruðu menn, at mart væri gott til ráða, ef húsfreyja væri eptir til umsjár.

7. Þá mælti hon: „Því fór ek útan ór löndum ok ór 25 Miklagarði með Þorsteini, ok fyrirlét ek bæði frændr ok fé, at ek vilda, at eitt gengi yfir okkr bæði. Nú hefir mér hér

1. *frændr né fémunir*, allit. formel, vgl. unten z. 25 *frændr ok fé*.

6. 7. *er — stefnt*, buchst.: „als es schlimmer bestellt war“, d. h. als wir böse absichten hatten.

8—10. *Nú — sinna* ist eine wiederholung von c. 90, 8.

15. *ganga um*, s. zu c. 34, 6. Der dank für die sorgfalt die Þorsteins verwandten vor mehr als 10 jahren der verwaltung seiner besitztümer gewidmet haben, wirkt geradezu komisch.

Die erwähnung der kinder z. 17 sowie der passus c. 90, 4 sind veranlasst durch c. 91, 9; beides verträgt sich schlecht mit c. 92, 7 (ZGr. 15).

19. 20. *at — lifa*, diese bemerkung ist geradezu widersinnig, wenn Þorsteinn nicht absichtlich seine verwandten betrügt; denn es ist nicht sein hohes alter, sondern die kutte, welche er freiwillig anlegt (c. 92, 7), welche ihn nachher an der rückkehr hindert.



gott þótt, en ekki slægir mik hér til langvista í Nóregi eðr **Gr. [XCI.**  
 hér í Norðrlöndum, ef hann ferr á brott. Hefir ok jafnan **XCII.]**  
 þokki með okkr verit ok ekki at áskilnaði orðit. 8. Nú munu  
 vit bæði á samt fara, þvíat okkr er kunnigast um þá hluti  
 marga, er orðit hafa, síðan vit fundumz.“ 5

Ok er þau höfðu þenna veg á gort um hagi sína, þá bað  
 Þorsteinn valinkunna menn skipta í sundr fénu í helminga.  
 9. Tóku frændr Þorsteins þann helming, er börnin skyldu eiga,  
 ok foedduz þau upp með föðurfrændum sínum, ok urðu síðan  
 enir mestu þroskamenn, ok er mikil ætt frá þeim komin þar í 10  
 Vikinni. 10. En Þorsteinn ok þau Spes skiptu í sundr sínum  
 hlut fjárins ok gáfu sumt til kirkna fyrir sál sinni, en sumt  
 höfðu þau með sér. Réðuz þau nú til Rómferðar, ok báðu  
 margir vel fyrir þeim.

Þorsteinn und Spes gehen ins kloster.

[**XCII.**] 1. Fóru þau nú allan veg, þar til er þau kómu til 15  
 Rómaborgar. Svá sem þau kómu fram fyrir þann, er til þess  
 var skipaðr, at heyra skriptamál manna, þá sögðu þau sann-  
 luga allt, hversu farit hafði, ok með hverjum klókskøpum þau  
 höfðu sinn hjúskap bundit. 2. Þau gáfu sik auðmjúkliga  
 undir þvílíkar skriptir sér til yfirbótar, sem hann vildi á þau 20  
 leggja. 3. En fyrir þann skuld, at þau höfðu sjálf orkaz

1. *slægja*, unpersönlich, *slægir e-hn til e-hs*, „einer verlangt nach etwas“.

1. 2. Diese worte der Spes stehen in offenbarem widerspruch mit § 2; sie wären nur dann zu verstehen, wenn man annähme, dass Spes so redet, um die herren glauben zu machen, Þorsteinn selbst habe die initiative zu der reise genommen, eine psychologische vertiefung der erzählung, deren der verfasser dieser geschichte gewiss nicht fähig war.

11 ff. Dieser bericht deutet ganz besonders — wie überhaupt der ganze inhalt der cap. 91. 92 — auf einen geistlichen verfasser, der,

während er an der liebesepisode mehr wegen ihres sündhaften charakters als wegen ihrer ästhetischen gebrechen anstoss nahm, zu gleicher zeit die gelegenheit benutzte, um den lesern die wahrheit einzuschärfen, dass vergebung der sünden durch reichliche gaben erreicht wird.

Cap. XCII. 18. *klókskøpr*, m., „list“.

19. *hjúskøpr*, *hjúnskøpr*, m., „ehe“. *auðmjúkliga*, „demütig“.

21. s. 314, 1. *höfðu . . . orkaz hugar* (gen. sing.) á, „den gedanken gefasst hatten“.

**Gr.** hugar á, at bæta sína meinbugi án allri þrøngvan ok hatri [XCII.] af kirkjunnar formönnum, þá var þeim létt um allar álogur, svá sem fremst mátti vera, en beðin með blíðu, at þau skipaði nú sem skynsamligast fyrir sinni sál ok lifði hreinliga þaðan 5 í frá at fenginni lausn allra sinna mála. 4. Þóttu þau vel ok vitrliga farit hafa.

Þá mælti Spes: „Nú þykkir mér vel farit hafa ok lyktaz okkart mál: höfum vit nú eigi ógæfu saman átt eina. Kann vera, at heimskir menn dragi sér til eptirdæma okkra ena 10 fyrri ævi. Skulu vit nú gera þá endalykt okkars lífs, at góðum mönnum sé þar eptir líkjanda. 5. Nú skulu vit kaupa at þeim mönnum, sem hagir eru á steinsmíðar, at þeir geri sinn stein hváru okkru, ok mætti vit svá bæta þat, sem vit höfum brotit við guð.“

15 Nú lét Þorsteinn lagða verða penninga til steinsmíðar báðum þeim ok þvílíks annars, sem þau þurftu, ok þau máttu eigi missa til viðrlífis. 6. Ok at lyktaðri þessari smíð ok á viðrkvæmiligum tíma ok öllum hlutum tilbúnnum, skilðu þau sína stundliga samvist at sjálfráði sínu, at þau mætti því heldr 20 njótandi verða eilífrar samvistu annars heims. 7. Settiz þá í sinn stein hvárt þeira, ok lifðu svá langan tíma, sem guð vildi skipa, ok endu svá sína ævi. Hafa þat flestir menn sagt, at Þorsteinn drómundr ok hans kona Spes þykkja verit hafa

1. *meinbugr*, m., „ungehöriges be-  
tragen“.

*hatr*, n. = *þrøngvan*, f.

2. *alaga*, f., ist hier wol = *alag*,  
n., „strafe“.

3. *svá* — *vera*, „so viel es nur sein  
konnte (möglich war)“.

*en*, scil. *váru þau*.

5. *at* — *mála*, „nachdem sie ablass  
für alle ihre sünden empfangen  
hatten“. Die konstruktion (dat.  
abs.), die nachher in § 6 noch ein-  
mal angewendet wird, während sie  
sonst in der ganzen saga nicht vor-  
kommt, deutet ebenfalls auf einen  
lateinkundigen (also geistlichen)  
interpolator.

5. 6. *vel ok vitrliga*, allit. formel.

12. *steinsmíð*, f., „das bauen eines  
*steinn*“ (z. 13, vgl. unten z. 21), d. h.  
eines steinernen gebäudes, ins-  
besondere eines klostere oder einer  
klause; von einer solchen ist hier  
die rede, vgl. unten z. 17.

15. *lét lagða verða* = *lagði fram*,  
„zahlte“.

17. *viðrlífi*, n., „lebensunterhalt“.

17. 18. *at lyktaðri smíð . . . öllum  
hlutum tilbúnnum*, s. zu z. 5.

17. 18. *viðrkvæmiligr*, „passend“.

19. *sjálfráð*, n. = *sjálfræði*, n.,  
„eigener wille“.

*at*, „damit“.

22. — s. 315, 3. *Hafa* — *gør*, die  
stelle dürfte zum grossen teil der

enir mestu gæfumenn, ór því sem ráða var. En ekki hafa Grt. [XCII. börn hans né afkvæmi til Íslands komit, svá at saga sé XCIII.] frá gǫr.

## Sturlas urteil über Grettir Ásmundarson.

[XCIII.] 1. Hefir Sturla lögmaðr svá sagt, at engi sekr maðr þykkir honum jafnmikill fyrir sér hafa verit, sem Grettir 5 enn sterki. 2. Finnir hann til þess þrjár greinir: þá fyrst, at honum þykkir hann vitrastr verit hafa, þvíat hann hefir verit lengst í sekð einnhverr manna ok varð aldri unninn, meðan hann var heill; þá aðra, at hann var sterkastr á landinu sinna jafnaldra ok meirr lagðr til at koma af aptrgöngum ok reim- 10 leikum en aðrir menn; sú en þriðja, at hans var hefnt út í Miklagarði, sem enskis annars íslenzks manns;] [ok þat með, hverr giptumaðr Þorsteinn drómundr varð á sínum efstum dögum.] Lýkr hér sögu Grettis Ásmundarsonar.

ursprünglichen saga angehören, s. 314, 23 *ok*—*Spes* wäre in dem falle ein zusatz, s. 314, 23—s. 315, 1 wäre zu lesen: *þykkir verit hafa enn mesti gæfumaðr*. s. 315, 1 *ór því*—*var* bezöge sich vielleicht auf Þorsteins erlösung in Konstantinopel. z. 2 dürfte *hans* statt *þeira* darauf denten, dass das subjekt des vorhergehenden satzes ein singular war.

Cap. XCIII. 10. 11. *meirr*—*menn*, s. zu c. 64, 5.

11. *sú* (scil. *er*) *en þriðja*, obgleich z. 9 accusativ *þá aðra* (zu *finnr hann* z. 6).

12—14. *ok þat*—*dögum* bezieht sich nicht, wie ich ZGrS. 30 noch annahm, auf Þorsteins reise nach Byzanz, sondern auf die Romfahrt; die phrase ist ein zusatz des verfassers der c. 91. 92.

## Anhang I.

### Die vier c. 80, 4 in AE enthaltenen Strophen.

- I. Opt nam sköpum skipta  
skjómi egg- í rómu,  
þás berserkja -birkis  
þoðharða sjot varðak.  
Gulls Hjarandi handa  
hristimeidr en misti  
— Björn léz brátt — ok Gunnarr  
báðir lífs ok náða.
- II. Enn komk einu sinni  
út á breiðri skútu  
í Dyrrhólumum — darra  
drengr él skáði lengi.

**Str. I.** Pros. wortfolge: Skjómi nam opt skipta sköpum í eggbirkis rómu, þá er ek varða þoðharða berserkja sjot. Hjarandi, gulls hristimeidr misti handa en báðir (hann) ok Gunnar (mistu) lífs ok náða. Björn léz brátt.

„Mein schwert hat oft das geschick (der männer) im kampf bestimmt, (zunächst) als ich die schar der kriegerischen berserker abwehrte. Der streuer des goldes Hjarandi verlor seine hände, und er und Gunnar beides, leben und glück. Björn kam schnell um.“

Für die kritik der strophe vgl. Krit. bem. s. 144. Der inhalt bezieht sich auf c. 19. 22—24. *skjómi*, m., ist sverðsheit: Sn. E. I, 563. *eggbirki*, n., „mit einer spitze versehene birke“, ein schwert; in derselben bedeutung begegnet *eggjar birki* Sn. E. I, 374. *eggbirkis róma*, „lärm der schwerter“, kampf. *sjot* ist endungsloser dat. s. n. *gulls hristimeidr*, „baum der gold streut“, ein (freigebig) mann.

**Str. II.** Pros. wortfolge: Ek kom enn einu sinni á breiðri skútu út í Dyrrhólumum. Drengr skáði

Bauð Torfi þá þýðum  
þegn með stóru megni  
þrautir þungra spjóta  
þarfur Vébrands arfi.

III. Svá varð skildr frá skáldi  
skeleggr \*minnis veggja  
meiðr\*, þót margir stœði  
menn at vápna sennu,  
svát ófærr varð ára  
endr af Grettis hendi  
hlynr í hríðum benja;  
hest gaf mér at lesti.

lengi darra él. Torfi Vébrands þarfur arfi bauð þá þýðum þegn þungra spjóta þrautir með stóru megni.

„Auch kam ich einmal in einem breiten boote nach den draussen (vor der küste) gelegenen Dyrrhólmar. Der held übte den kampf lange. Torfi, der treffliche sohn Vébrands bot sodann dem tüchtigen kriegier einen speerkampf mit grosser kraft.“

Die insel *Dyrrhólmar* (jetzt *Dyrhólaey*) liegt an der südküste und gehört zur Vestr-Skaptafellzsýsla. Von der begebenheit, auf welche die strophe anspielt, weiss weder die saga noch irgend eine andere quelle etwas. *él skáði* ist J. Þ.'s lesart (*elskuðu* E, *aa skute* A); *darra él*, „sturm der speere“, „kampf“. *ská*, sonst nicht belegt, setzt J. Þ. in verbindung mit *skáí* (*bati*) und *skárrí* (*betri*) und übersetzt es durch *bæta*, *gæða*, *auka*; dabei nimmt er die möglichkeit an, dass *háði* (prät. von *heyja*) zu lesen sei. *þungra spjóta þraut*, „mühsal der schweren speere“; „ein speerkampf“.

margir menn stœði at vápna sennu, varð skeleggr minnis veggja meiðr svá skildr frá skáldi, svá at ára hlynr varð ófærr í benja hríðum af Grettis hendi. Hann gaf mér at lesti hest.

„Obgleich viele männer mit im kampf waren, trennte sich der verwegene 'kämpfer' auf eine solche weise von mir, dass der mann durch mich im gefechte unfähig zum gehen wurde. Schliesslich gab er mir ein pferd.“

*vápna senna*, „wortstreit der waffen“, „kampf“. *skeleggr*, sá er hefir skelþunna egg J. Þ.; bildlich von männern auch sonst „firmo animo“. Die kurze erste silbe des wortes verdirbt die zeile metrisch; doch ist die schreibung *skeljeggr* (Hauksbók s. 376, konjektur des herausgebers in einer strophe der Fóstbr. s., über deren verhältnis zu unserer strophe s. Zschr. f. d. ph. 30, 32 ff.) sprachwidrig, und nicht mit *dyljendr* (mehrzahl zu *dyljandi*) gleichzustellen. Wörter wie *skelja-karl* u. a., welche sich anführen liessen, stehen zu weit ab, um den einschub — denn das wort ist kaum

Str. III. Pros. wortfolge: Þót

IV. Víttr frákr Þorfinnr þætti  
 þegn sterkr svaðilsverka  
 — aldrs kvaz oddbørr skyldu —  
 Arnórsson — mér varna —  
 Áraði bráz eyði  
 einlyndum, — þót fyndi  
 úti — orma setra —  
 einn, vark eigi at beinni.

so alt, dass von erhaltung die rede sein könnte — eines *j* in *skeleggr* bewirkt zu haben. *minnis veggr*, „wohnort (mauer) des gedächtnisses“, scheint „kopf“ oder „brust“ zu bedeuten. Dessen *meiðr*, „baum“, ist keine verständliche umschreibung; J. Þ. liest im anschluss an die ältere ausgabe (*meigir* A, *meybr* E) *meiðir*, „sá er meiðir brjóstið eða höfuðið, Torfi“. Aber *meiðir* macht die zeile um eine silbe zu lang. Möglich wäre die lesart, wenn man *þót* fortliesse und z. 3 *stæði* in *stóðu* änderte. *ára hlynr*, „baum der ruder“, „ein mann“. *benja* (*beina* hss.) *hrið*, „wunden verursachender sturm“, eine schlechte umschreibung für „kampf“. *at* (in der regel *á*) *lesti*, „schliesslich“ (wol ein deutsches lehnwort).

**Str. IV.** Pros. wortfolge: Ek frá (at) Þorfinnr Arnórsson þætti vítt þegn sterkr svaðilsverka. Oddbørr kvaz skyldu varna mér aldrs. Einlyndum orma setra eyði bráz áraði þótt (hann) fyndi (mik) einn úti. Ek var eigi at beinni.

„Ich hörte, dass Þorfinnr Arnórsson weit bekannt war als ein zu

gefährlichen taten tüchtiger held. Der kämpfer sagte, dass er mir das leben nehmen wollte. Der mut liess den eigensinnigen verschwender des goldes im stiche, obgleich er mich allein draussen fand. Ich war darum nicht leichter anzugreifen.“

Man beachte den schlechten stil dieser strophe wie der vorhergehenden. Vigfússon's vermutung (Um tímatal s. 476), dass die strophe auf Grettirs kampf mit Þorbjörn øxnamegin deutet, beruht lediglich auf dem umstande, dass Þorbjörn's vater Arnórr hiess. Einen mit der strophe zusammenhängenden bericht bietet die *Ljósvetninga saga* (Ísl. forns. I, 113), wo es von Þorfinnr, dem sohne des Arnórr í Reykjahlíð heisst: *Þat er ok sagt, at þeir Þorfinnr ok Grettir funduz ok réð þar hvárrgi á annan, ok má á því marka, hvilíkr kappi Þorfinnr var.* Dass die verse die quelle dieses berichtes seien, wie Vigfússon aao. vermutet, lässt sich mit recht bezweifeln, vgl. noch Ísl. forns. I, 274 ff. — *oddbørr*, „baum der speere“ (statt „baum des kampfes“), „ein mann“. *orma setr*, „wohnplatz der schlange“, „gold“. Dessen *eyðir*, „ein mann“.

## Anhang II.

### Zur textkritik der Grettis saga.

Im folgenden gebe ich eine übersicht über die wichtigeren abweichungen des gedruckten textes von der zu grunde gelegten hs. (d. i. A, an deren stelle C tritt, wo A eine lücke hat). Wo nicht anders angegeben, ist C die quelle der besserung; wo C fehlt,  $\beta$ b. Nach  $\beta$ b kommt E in betracht; sodann D. Wo eine oder mehrere hss. als quelle der besserung angegeben sind, soll damit nicht gesagt sein, dass die hss. geringeren wertes abweichen. Wo die deutlichkeit es fordert, namentlich da, wo der kürze wegen nur die fehlerhafte lesart von A mitgeteilt und nicht zugleichzeit die richtige lesart des textes wiederholt wird, wird die quelle der besserung zwischen klammern genannt; so ist z. b. *Áldísar* (bE) zu lesen: *Álfdísar* bE] *Áldísar* A. (Daraus lässt sich schliessen, dass C $\beta$  abweichen; in bezug auf D ist aus dieser angabe nichts zu ersehen). — Auf solche wörter, deren fehlen in A schon im texte durch runde klammern bezeichnet wurde, ist hier keine rücksicht genommen. — Was in A abgerissen ist, wird unten zwischen klammern mitgeteilt. Ein fragezeichen deutet an, dass die stelle in A unlesbar ist. Falls nur wenige buchstaben unlesbar sind, stehen dieselben samt dem fragezeichen zwischen klammern. Also bedeutet *Auðun?*: *Auðun*] unlesbar in A; *g(odz)*: *góðs*] *-óðs* (vermutlich *odz*) unlesbar in A. — Häufig wird die schreibung der hs. mitgeteilt; aber nur wenn die orthographie eines angeführten wortes von der normalorthographie abweicht, ist daraus auf die schreibung der hs. zu schliessen. Abkürzungen sind in solchen fällen kursiv

gedruckt. Orthographische varianten werden nicht angeführt; ebensowenig in der jüngerer sprache ganz gewöhnliche assimilationen, sowie andere handschriftlich-dialektische eigentümlichkeiten, wie *au* für *u*, wechsel von *ie* und *ei*, z. b. in *liet* für *leit*, usw., schliesslich offenbare geringe versehen, z. b. wenn ein buchstabe in der hs. ausgelassen wurde, ohne dass dadurch die geringste unsicherheit entstand. — Varianten aus anderen hss. als A — resp. in den betreffenden abschnitten C — sind für die prosa nur ausnahmsweise, für die poesie etwas weniger sparsam angeführt worden.

s. 2, 7. þeir Qnundr] menn Qnundar, vgl. z. 5. 8. um<sup>(1)</sup> om. 9. til om. 10. í (b) om. 11. Hann — áðr βb] hara raud A, hann red C. 13. þar] hann. 14. lagði] hann add. 16. 17. ok<sup>(2)</sup> — Suðrrygirnir] suðr þeir rugirnir. 17. Súlki] om.; raum freigelasen. s. 3, 5. við om. 9. Rogalandi (*Heimskr. und andere quellen*)] Hørðalandi hss., ausser D (Hálogalandi). s. 3, 11 — s. 10, 9. hefir — lét] fehlt in A, einl. § 21. s. 3, 12. sagan er] þá segir. gør om. s. 4, 4. tengslum] skipit add. 6. skipit. drengiliga (β)] djarfliga aus z. 3. 9. bardagann] nõkkurn háska. 12. konungs til] konung á fót. 12. 13. ok — fótinn<sup>(1)</sup> om. s. 5, 1. brast] sjálfr add. 10. til] í. 18. ok kvez (Eb). s. 6, 6. faðir] son. s. 7, 5. með var (D). 8. Huínfirði C, Hvine bE. 10. Qndodr (Qndoddr) C hier u. ö. 11. þá<sup>(1)</sup>] enn add. 14. 15. Þeira — Snæbjörn om. 14. synir vǫru D] son var βbE. 16. þeir om. ok om. Qnundr] Ond' (= Qndótr). s. 8, 5. mattum. 8. el (els) þrumu hss. 12. til mín βE] kona. 16. horfir] hefir. s. 9, 16. landvörn þar. s. 10, 1. til] í. 2. siglt] sik. þeira. bots. 3. iiií, vgl. z. 9. 4. mǫrg om. 8. skipum om. 9. leggja. Hier hebt A wieder an. 11. á annat] at hennar. 16. var om. 19. allan tréfót. 20. tröllin hss. s. 11, 8. við] ver. 11. sem om. 21. til hans] at Qnundi, vgl. die unmittelbar vorhergehenden worte. s. 12, 18. eptir om. 19. vestan. s. 14, 3. 6. Qndótr] Qnundr. s. 17, 7. hann βb] hana add. A, at C. s. 18, 7. III menn, vgl. z. 11 — 12. s. 19, 8. Hann] Ásgrímur. 11. leituðu AβE, liete b, mundu (om. D) fara CD. s. 20, 4. Hrotta] hersotta. s. 21, 8. undan om. s. 22, 8. síðan om. 13. hann om. 14. fyrst nach væri. 17. þar] þá hss. s. 23, 2. Réttum βb] Rett A, Reitum C. 16. byrgis vikur. s. 24, 10. jarla- (Landn.)] laxa hss. 13. aud(i?). 15. 16. sonarsonr] son. 16. elligomul. s. 25, 1. Áldísar (E). 2. Æsu] Ásnýjar. 14. Áldísar (bE). s. 27, 15. þeir Þorgrímssynir. s. 28, 3. forða om. s. 35, 7. bestr. 8. hærulangr] kangr æ. hærulagdr. 12. er om. s. 40, 6. b(æ?)grækar. 12. víst] vallt A, ávalt βbD. s. 42, 11. læt ek. 13. sied ek. 14. gøgl] gaul. s. 44, 24. er] en. s. 45, 12. Fast J. Þ.] Fyrst hss. 13. Gr. 18. næmi. s. 46, 2. verra? 12. (stöð?)um. 16. Auð(un?). s. 48, 8. sundrþykki; die übrigen hss. weichen ab. 14. þau βb] þeir. 15. báðum om. 24. hann om. s. 49, 2. ockarar. 9. lögsgøgum. s. 50, 4. langt — fram] á fram langt. 11. maðr om. 14. í<sup>(1)</sup>] ór. s. 51, 7. at



om. 8. Miðfirðingar] Vatnsdælar. 18. hart om. 24. spyr. 29. gráþr J. Þ.] grad *hss. ausser D* (gaur). s. 53, 1. málit] ámælit. 3. heldr] halda. s. 54, 1. sen(di?). 6. vaðmálum? 8. hlýðinn verit? 10. eigi til? s. 55, 6. eigi] en *add.* 6. 7. til skips] yfir heiði. 9. biogge (biugge?). 10. -(ger sn?)auþan. 13. orþ(s?)kviþ. s. 56, 5. eeki? 16. á om. s. 57, 5. dægr (*oder dægum?*). 10. Því *hss.* s. 58, 9. inne? 13. Nú] ok *hss.* 14. niotir. s. 59, 11. vönduðu] vaundu. s. 60, 1. Enn] fast *hss.* horns] hrund *hss.* 4. viþr—er (D)] vidrmælendr Aβb. land er] laund eru CE. 12. hér] ek. s. 61, 9. til<sup>(2)</sup> om. 11. fórr om. s. 62, 1. at—konnir om. 2. aRamarsey A, hramars ey C; *auch in den übrigen hss. unrichtig; aber* s. 69, 1 *richtig in AC.* 7. til om. váru om. 14. eru] fóru A. s. 63, 2. víndinni. 7. Auðunar? s. 64, 10. Auðunn? s. 65, 3. bar om. 15. hann om. s. 66, 3. á om. 6. sét? 11. brugdizt (b). bara. 13. sp(yre?). s. 67, 6. svaraði] .s. 8. tekít? 12. ialms. d(yr?)loge. 13. ef] ek *add. hss. ausser D.* ætta. s. 71, 11. hafa þarf] hafat verdr. s. 73, 9. kváðuz—albúnir? 11. Bsk. 22. á om. s. 76, 14. eigi (βb) om. s. 77, 13. síðir βb] sydur. s. 78, 4. hrakligur (βb). 6. nú om. 7. hefir (βb). 12. sofa om. s. 79, 2. rynnnum. 4. beran] bradan. 5. um (βb). 11. þor! s. 80, 16. er om. s. 81, 3. er<sup>(2)</sup> (b) om. 6. þau] þeir. 10. þá om. s. 82, 2. pñgu. 5. Þá] hann *add.* 16. bauð] bað. at om. s. 83, 4. fylgdí. 7. ór om. ólmr] grimmr *aus z. 6.* 15. hamrinum (D)] einum *add.* s. 84, 8. yfir] með. 11. syfjaði] heldr *add., aus z. 10.* 14. hart] en *add.* 18. skjöldinn (βb) om. 19. Á jólum om. 23. mátti om. 28. hann] Gr. 29. Björn. s. 85, 12. allsløgliga. 15. hrestu menn. s. 86, 3. upp om. 10. þat (βb) om. s. 87, 2. bjóðir] bætir. 8. en] saa. en A, þá (þá er) *hss. ausser A.* engo] aungum ACβD, ongvir Eb. bløddu. 9. sá's] þaa er A, sá *die übrigen hss. útiar.* 10. uígmódur (βb). 11. söt *d. h.* sá at E] sa A *und hss. ausser E.* otrs *konjektur*] eingi AC, einginn βbED. 12. bj(ar?)nar A. 13. akra *konjektur*] otra. 14. ór om. s. 88, 8. 9. s. *die fussnote.* 9. þeir (om. C)] Þorkell *add.* 15. gaulkum. 18. kendu om. 19. ok<sup>(1)</sup> om. s. 89, 6. s. *die fussnote.* 9. -sípan om. s. 90, 6. En om. 10. ok om. 23. boði jarls βb] .j. s. 91, 7. sagt om. s. 92, 1. út om. 2. ok om. 11. þeir om. s. 93, 21. á høggi. s. 94, 3. fōrunautr βbED *an anderer stelle*] forunatar A, fōrunautar C. 5. 6. Gr. undan. 10. í (βb) om. 20. skuld. s. 95, 6. til] biðja ok *add.* g(odz?). 9. en<sup>(2)</sup> om. 16. jarlinn. 18. þú om. s. 96, 3. þeir<sup>(1)</sup> om. 9. ganga om. s. 97, 4. ganga. 8. Þorsteinn. hann om. 9. eiga] vaðr (*l. við áðr*) *add. A; die übrigen hss. weichen ab.* 10. hafdi. str. 22—24 *fehlen in ED.* 13. seggi. 14. aldurs. alenn βb] aus. 15. vífs *hss.* 18. skala AC, skalle βb. 19. byletz C, blyleiz A, bylestis β, Bylestist b. s. 98, 2. Þótte] eigi *add.* 4. hlebards. 5. brenna βb] bana A, beriazt C. 7. til om. er<sup>(2)</sup> om. s. 99, 7. hann om. s. 101, 6. fōður-] fadir. 15. at] funnd *add.* s. 102, 2. beiddi. 7. Þórðar son. 9. norðan βb] til *add. AC.* s. 103, 9. Þ(or)gils. Reykjahólu. 22. vildu om. s. 104, 2. s. *die fussnote.* 3. ok<sup>(1)</sup> om. 5. hefri. 8. hold] h(e?)lld. 9. varþ om. vāgs *Fóstbr. saga*] uigir A, vīgs *die übrigen hss. víge*] uífde (uíjdi?). 10. uig ridaddi (βb). 11. hann *Fóstbr. s.] kurn? A, köenn*

C, kiænn βbD. bar om. s. 105, 10. var om. 16. Þormóð] þor. s. 106, 6. ok? 11. hans? s. 107, 1. þar om. 6. á] til (*aber -staði*). s. 108, 2. skyr βb] mat ACED. 3. hestum] ok (hann C, om. D) bar (var D) skyr á hesti *add.* ACD. 21. undan om. er om. s. 110, 9. uti. 11. fyr] fer. 12. kvelding. sulle. 13. banadi. 15. ungur (E), iungum C. 17. hann om. sín] uist *add.* s. 112, 1. á Mel om. oruggan hest. vígs] er þá bjuggu á Mel *add.* 10. at om. 19. eigi<sup>(1)</sup> om. s. 113, 8. sinn om. 10. -fird. hýnefs, s. *die fussenote*. 18. hét om. s. 114, 6. Þórhalla. 7. s. *die fussenote*. s. 115, 7. honum om. 14. þeir om. s. 116, 13. fallnir] farnir? s. 117, 24. (Þórarinn). s. 118, 1. Barði] B biarg (*sic*). s. 119, 8. þú<sup>(2)</sup> om. 25. huar er. s. 120, 1. uil ec ei A; *die übrigen hss. weichen ab*. 2. far-] fær. 3. gnyfeignum. gugnis βb, geingis A, guins C, grunvis D. 4. gradur ec efec. 10. Þ. sonar] þorh. s. 121, 5. Þ. sonar] þoroddur. 12. (vissi at). s. 122, 2. fjár om. 5. mikill] er *add.* 15. fundr. 16. hann<sup>(2)</sup> om. 17. heita] .h. 18. s. *die fussenote*. s. 123, 1. þó] spurði hann ok *add.* 7. s. *die fussenote*. 8. skapstyeckur (-styrkur?). 12. vanæfi (E). 14. flykur] fygsur C, freykjur βb. 19. 20. þar sem] því. 21. sinn (βb) om. s. 124, 14. f(asta?). 22. mat. í om. s. 125, 1. Veðrit. at<sup>(2)</sup> om. 2. hny micid. mjök b] micid A, svá C, om. βED. 4. leið] daginn *add.* 10. fönnum CβD] fenum Ab. 18. á om. s. 126, 3. (d)Refiar. 4. þar] om. A, sén *add.* *die übrigen hss.* hann] hon. 5. henni] hér. 7. enn til om. farit] at leita við enn *add.* 14. sem þá var hann. s. 127, 6. þá] Þetta sumar. 18. þat] þó ek sjái smá uofur *add.* A, aus z. 16. 17. s. 128, 12. hann] aprt *add.* s. 129, 2. ok om. 3. mjök] micid A, om. CEβbD. fyrir om. 21. sem (E) om. s. 130, 11. ulfleidi A, ulfeidi Cβb. s. 131, 9. þat<sup>(1)</sup> om. 14. á<sup>(1)</sup> om. 16. at<sup>(1)</sup> om. 18. er<sup>(3)</sup>] áðr *add.* s. 132, 6. þar (D) om. ef] en. 9. 10. hlytir—þú om. 10. kœmir. 11. þú om. 13. af þessum? 19. at] rísa *add.* 22. s. *die fussenote*. 23. hér om. *hss.* s. 133, 3. þrællinn—vænka? 5. dy(ra?). 6. 7. hvert—ok? 9. má—minna? 12. nokk(urri?). 13. hér om. 15. set CED, s(æ?)tit A. 16. roggua felld CD, raufgar felld A. 17. sk(au?)tit. 21. búit? 22. þat sem om. s. 134, 5. þ(ví?). 16. í<sup>(2)</sup> om. s. 136, 3. hann (βb) om. húsinu βb] húsunum AD, dyrunum CE. 11. ófagnað(ar?)kraptr. s. 137, 11. 12. báru—grófu] groðu (*sic!*) þeir. s. 138, 7. garði A *am rande, im texte*: hendi. 13. langa βb] ad *add.* s. 139, 7. meðan] at *add.* 14. ekki om. 17. ok] í *add.* s. 141, 6. 7. var—heilsat] honum var heilsaz. 10. bóndi om. s. 142, 6. oef (*oder of?*) la(ung?). 8. þung] þungur aa. tunga] mal tungna. 9. beiþ(er?). s. 143, 7. kollsugr βb] kaultk augur. 13. B. sonar (*Ísl. s. I, 230*)] son botolfs A, botolfs sonar CD. 14. keddu ness. Þorkels. s. 145, 1. frá því om. 5. nokkur(um?). 17. væri<sup>(2)</sup> om. 24. þá] svá. s. 146, 8. rak βb] at sér *add.* ACED. s. 147, 2. þeim om. 12. ausku þar hrugu. s. 148, 12. vera (βb) om. s. 150, 5. hefda. 10. negligrí þiggja. 15. far—sumri] at sumri far þú A, far *die übrigen hss.* 21. framar om. en] En nú. s. 151, 1. nú om. 2. Túnbergs und Tünsbergs *abwechselnd hier u. ö.* 12. þar sem om. s. 153, 1. varpaði] um *add.* 5. at Ridit A, riðit Cβb. s. 153, 10 — s. 159, 8. -di honum—vetriinn] *Hier fehlt ein blatt in C.* s. 153, 19. -bukl] om. A, buks βb, balks D, blaks E.

20. a spyrnu  $\beta$ ] al spyrni. 23. á  $\beta$ b] ad aa. 24. balkr E] sua ad *add.*  
A, ad *add.*  $\beta$ b. s. 155, 19. við *om.* s. 156, 4. á mjök. 6. vela D,  
væla E] velga A $\beta$ b. 19. þeir *om.* s. 157, 4. skard. 5. sén] sie(d?).  
11. hinir] fyrri *add.* s. 158, 9. hann] svá. svá *om.* s. 159, 4. varr um  
sik] mjök vinsæll. 5. um *om.* 9. c. 44. *Hier hebt C wieder an.* s. 160,  
6. brudi. 9. Bjargaóss] áss. 11. til] fyrir. 14. fyrir] uid. s. 161,  
9. kuad. 11. hljóp] fór. 21. betr ( $\beta$ D) *om.* s. 162, 3. nauðigr.  
4. nóttina] stund. en—morgininn  $\beta$ b, *ähnlich* CED] Einn morgin A.  
17. at<sup>(2)</sup> *om.*; *die übrigen hss. weichen ab.* 26. deila um] dvelja. s. 163,  
5. hjálp veita] forstoðu veita eða hjálp, *vgl. z. 2.* 13. dagum. 21. annat  
at vinna. 25. hversu] sem *add.* s. 165, 12. þá] optligaa. 18. Þessi]  
þeir. s. 167, 12. bard(uig?)s A, CE $\beta$ bD *weichen ab.* nærre E] nær(r)  
C $\beta$ bD, hier A. 17. an (*näml. en*) C] at A $\beta$ bD, at enn E. 18. þats] þat  
mun A, þar er CED, þat  $\beta$ b. helld(ur) *hss.* at hann *hss.* s. 168, 10. all  
micill. s. 169, 6. slyttemakr  $\beta$ b] slytti likur A, slyttu makur C. 8. hvinne]  
honum. 9. eгна *konjektur*] nefna AC $\beta$ D, efna bE. 12. vita *om.* s. 170,  
1. hafloga D] hof liga A, hafliga C. 2. hér ferr E] hefir. bratt. gripit  
AC $\beta$ bD, greipir E. 5. ok  $\beta$ b] eg A, ok at ek CE. uillda. I aulldu  
(olldu C, ollu E) *hss.* 6. Yggs D] yngs  $\beta$ , Ings b, ygg C, igir E, *om.* A.  
s. 171, 8. þekviz. 14. hvar  $\beta$ b] huad AC. s. 172, 1. Svá] Satt. 8. ór]  
um. 10. øxna] angs. 14. hann<sup>(2)</sup> *om.* s. 173, 19. gamlan C $\beta$ , gamall  
bE, g. A. s. 174, 2. var *om.* 3. þat? A, nú C, *om.* DE. 17. þykkjaz  
 $\beta$ b] *om.* AC. s. 175, 8. hart] hratt. 18. hei(m?). s. 176, 9. *s. die fuss-*  
*note.* 10. aflfong A; afl fang C. uinur AC, viner  $\beta$ b, uinur E, unir D.  
11. ósjötlat  $\beta$ b] ape (*o. ope?*) audlad A, ose stutlat C. 12. hqnom] vanum.  
s. 177, 7. þér] þin. s. 178, 11. hann<sup>(1)</sup>  $\beta$ b] Snorri. 12. við] var. s. 180,  
4. þó *om.* 11. at  $\beta$ bD] er CE, ok? A. s. 181, 5. fyrirríminu  $\beta$ b] fram  
A, fra C, framan E. 6. háirnar  $\beta$ b] haañ A, haaerir C. 12. *s. die fuss-*  
*note.* s. 182, 9. d(ag?). s. 183, 3. likat] vistargerðin eða *add.* 4. hafde.  
s. 184, 1. hug(ði?). s. 186, 7. skógar mōnnum. 9. varðveita. 19. h(ver?)jum.  
s. 188, 4. *s. die fussnote.* 5. bæjar A, l. bæja mit den *übrigen hss.* [bæja(r)  
*ist druckfehler*]. 13. manntjón. 16. hendr *om.* 17. á] hann ok *add.* A.  
s. 188, 24 — s. 195, 7. Hann — lengðar] *Hier fehlt ein blatt in C.* s. 188, 24.  
svarar] at *add.* s. 190, 1. þar *om.* mundi] fara *add.*  $\beta$ b. s. 191, 1. skyldu *om.*  
s. 192, 9. sigrar A $\beta$ D, sígran b, sigr E. ueíte. 17. hōfpe] hafdu. s. 193,  
3. hialpa ( $\beta$ bD). 6. ok gædde E] er mic giordum. 8. (k?)ent. s. 194,  
10. 11. dinbiollr A, din- (tin-  $\beta$ ) biollum  $\beta$ bED. 20. hentar. 23. mín *om.*  
25. Þórhalls-  $\beta$ b] Þorvalds AE. s. 195, 8. c. 54. *Hier hebt C wieder an.*  
s. 197, 8. hrun-] hrim A, run CE, rume  $\beta$ b, rin- D. 15. Erat CE, Er eigi  
A. 18. þar er  $\beta$ bE] þat er ACD. s. 198, 6. snarr] snann. 9. strýkr  
 $\beta$ bD] spyrr ACE. ef] ek *add.* *hss.* 10. huornma. Loptr *usv.*  $\beta$ bED]  
lopt hinn arma AC. s. 199, 10. Þórhalls-  $\beta$ bD] Þórarins AC. 15. se(r).  
17. h(ann). s. 200, 4. Hróttfirðingar] Norðlendingar. s. 201, 23. *s. die*  
*fussnote.* honum] h(ann?). 24. á] at. s. 202, 2. vetrtoķu. 9. trúir]  
takir. s. 203, 1. kvað. 17. vatninu *z. t. abgerieben*; nat C, vatn(-it)  
E $\beta$ bD. s. 205, 6. stefndi. s. 206, 7. sum(ar?)it. 17. þ(ett?)a. s. 207,  
2. Vþres] uedra. 4. naþr *om.* vepre] uedur. 5. fram *om.* 9. komomk]

er (*om.* E) ek komsk *hss.* s. 209, 2. þaðan E] þat. niðr EβbD] neðan AC. á veginn E] af veginum ACβbD. 10. reid. s. 211, 5. v(ar?)ning. 14. bæta af þessu ráði. 21. svarar] s. 22. eru. 25. at sá? hlýtr? s. 212, 2. þat *om.* vit hlj-? 4. 5. Ek æt-? 6. eigi<sup>(1)</sup> *om.* ek eigi? 9. þett-? 14. honum] h A, Gísla CEβbD. drepir? A, drep CE. 19. -sn(emma a?)t. 24. at βb] *om.* ACE. s. 213, 3. þóttu. 5. G. 15. upp? 24. þann bE] þá. s. 214, 1. sarnglade. 6. útan] ef. 8. klædtek(z?). s. 216, 6. heitir *om.* 16. né βb] hann *add.* ACE. mœþesk] mœddur. s. 217, 2. sá] þat. 15. fyrir *om.* s. 218, 6. Eyvindr (βbD), *vgl.* s. 220, 5. 10. þeir βbD] þorgeirr ok *add.* A, Þorgrímr *add.* CE. Arnórr ok] *om.* βb. 24. Þórarins<sup>(2)</sup>] þordar. 25. Þórhadds-] þorvallz. s. 219, 5. at<sup>(2)</sup>] þat. 6. hann<sup>(2)</sup> *om.* s. 220, 1. Þar] þat. 7. hæg D] hæggra ACE, hœgt βb. monat βbD] mun ACE. 9. þó J. Þ.] þóat. 11. æfi βbD] efni ACE. 12. bein βb] ben ACE. s. 221, 11. ok] þeira *add.* s. 222, 7. ótal *om.* 11. niðrlags] niðr. s. 223, 20. -dal? 22. menn? s. 224, 2. (st?)od(*um?*). 6. varð? 8. ofun(d?). 9. mart? 13. IIC? 15. honum E] eigi *add.* ACβbD. ór CβbD] at AE *im anschluss an die heutige redensart.* s. 225, 4. er? n(ótt?). 5. varð] var. 6. allhv(ast?). 7. á] at. 8. lit(aðiz?). 10. (mei?)sinn. 11. engi *om.* 13. hō(ndum?). 15. Grímr sneri? s. 226, 7. viðskiptum] at burdum. 13. er ek *hss.* Gr. 19. tigi CβbD] tígum A. s. 227, 1. GR. 8. þar βbED] þeir AC. s. 228, 5. mín *om.* 13. hann *om.* 14. hann *om.* gefur. s. 229, 13. eigi<sup>(1)</sup> *om.* fyrr *om.* s. 231, 1. Reidkat ek C, Rei(d?) ek A. røkemeipom? 5. uillda eg CD, villdac E, (—?) ec A. balk(ar?). 8. stórer] er *add.* s. 232, 4. mun A. 9. barðjóðs *hss.* nær (b). 10. láð- *om.* s. 233, 7. *Neben Sandhaugar haben die hss. öfter die form Sandhagar.* s. 234, 3. eða] af *add.* s. 235, 6. hann<sup>(2)</sup> *om.* 13. hlið-] hild. 24. Gestí βbED] gretti A, g<sup>7</sup> C. s. 237, 2. Gestrinn. þá? 3. (len?)gi. 21. er<sup>(2)</sup> βb] at AC. s. 238, 8. X A, VX C, fimtán βb, XV D, L E. at] a(t?) id (o. gd?). 12. þar] þeir A, þó CE, *om.* βbD. s. 239, 10. nekkut] micid? hann] inn *add.* 16. því βb] honum ACED. s. 240, 3. prestr *om.* 16. þar *om.* 18. gekk ek. dökva βbD, hit (*om.* AE) svarta ACE. 21. hlunn ACEβ, hrundz b, hundz D. 22. framan at E] fram á ACβbD. 23. fyr] í *hss.* 25. bragar. s. 241, 6. hard eggíat β] hard eggíar AC. 7. skapti. s. 242, 9. er *om.* 21. ek CEβbD] þat fyrir víst *add.* A. þangat βbD] komiz þú upp á hana eða þú sér (sért þar CE) *add.* ACE. 22. vafnum βbD] sóttir *add.* ACE. s. 245, 7. þar] hvar *add.* s. 246, 8. hann<sup>(1)</sup> *om.* 12. á] at. 16. dvaldiz βb] duldzit A, dualdzit C. 17. geriz. s. 247, 23. *s. die fusssnote.* s. 249, 8. um *om.* 9. þvílíku] því. 13. mælti *om.* ek *om.* 14. vottur. s. 250, 1. þrjá] þá. 5. váru] við látnir *add.* 10. um *om.* s. 251, 1. Þórðarsonar *om.* A, *vgl.* Ísl. s. I, 196. 2. ofngull *om.* 11. offlina β] taufsína AC. 16. Þorgeirs sonr] Þórðarson AE, *vgl.* Ísl. s. I, 198. s. 252, 11. LX? s. 254, 14. nú—gott] sé gott ungum mönnum, *aus z. 13.* s. 255, 21. knapps? s. 255, 22 — s. 279, 12. frá Stíflu — þangat. *Hier fehlen 6 blätter in C.* s. 256, 3. vígra] ungra. 8. *s. die fusssnote.* s. 257. *Auf dieser seite sind viele wörter undeutlich.* 2—3. skildir—skriðr *om.* 18. Skal] ek *add.* s. 258, 8. vidur kunan. 9. *s. die fusssnote.* 10. Ran sina A, ran suma D, rann a suma E, ranz ymr β, Raa

os(?) ymur b. s. 259, 4. tialldu. 6. uegs AD, uess  $\beta$ b, vex E. 7. hreggnirer (E). 13. hann om. 17. þessi] þat. s. 260, 7. (fót?)unum. 8. (fa?)ll. 10. -miklar? 11. 12. (-sir fóru). 24. hafa] ok add. s. 261, 1. -menn om. 14. Grettir om. 20. ráðinn] en add. s. 262, 17. hann om. s. 264, 2. (só)tti. 4. (Rey)kjum. 12. heil om. 15. niðr om. (E). s. 265, 3. s. die fustnote. 5. eski Rudur A, æske rudr  $\beta$ . 6. s. die fustnote. giorfan. 8. hafe (-i) hss. 9. þóat hss. 13. soetan. 15. hefr  $\beta$ bD] giorir A, gerir E. hreþja  $\beta$ b] hreifa A, hreifa ED. s. 266, 2. bíþ] þú add. hss. 4. lauta A, lautu b, lotu D, lattu  $\beta$ E. Faxa  $\beta$ bD] faxes A, saxa E. 6. er om. 9. Grettir om. 14. (h)verr. 17. var] á add. s. 267, 7. þeim om. 11. eigi uggir] ung huggir. s. 268, 5. kekrran. 15. þann] þad. vetri  $\beta$ bED] misserum A. ska(pt)i. 16. Þórðarson. 18. verit om. s. 269, 8. hvárt om. 8—12. et — verit] die stelle ist nach  $\beta$ b aufgenommen; die lesart von AE in der einleitung § 2 in der note s. XI. 12. nitján konjektur] XVIII  $\beta$ bD. 13. at? s. 270, 12. margar. heiðnar. s. 272, 6. þeir<sup>(1)</sup> om. 10. því] hafa eða add. 23. er om. s. 273, 5. þar] þá. 9. minnis E, min(i) A. 13. þiodlegg; so s. 274, 7. 14—30. Mehrere wörter z. t. abgerissen. s. 274, 3. leggrinn] er verr var add. á] ad. s. 276, 1. s. die fustnote. 21. heim om. 27. (þér verði). 30. (hverju se)m. s. 277, 4. (Grettir — at). 6. (þá ljós). 10. (þá). 16. vísur fimm A, vísu um athafnir sínar E; dann folgen in AE die vier s. 316—8 mitgeteilten strophén. 18. gætt] giort A, gert E. því at] ek add. ED. treysta] ec add. A. mætti hss. 20. aldrs] en add. AE. var eigi A, var  $\beta$ bED. 22. gunelldra. 23. rad hin  $\beta$ b] Raden A, raðinn E. grimu AD. 24. af gomlum steine AE. s. 278, 4. drage A. geri hss. (gior D). s. 279, 9. til] i A. 12. -at kem. Hier hebt C wieder an. ok om. 20. Þorbjorn. fram om. s. 280, 16. mín om. s. 281, 4. segl om. AC. fram] om.  $\beta$ bD, á fjórðinn (sjóinn E) ok add. ACE. 6. þeim om. 7. var om. 9. honum om. 22. skal(ans). eigi om. AC. 30. sez] sér. s. 282, 1. e(r). 5. s. die fustnote. 6. hýbýlu(m). 14. hló] ok add. 16. skemmiliga? 20. drápu] kvámu hss. s. 283, 12. út om. höndina] síðuna. 19. svá] Gretti add. s. 284, 8. ok] at. 9. eigi om. við om. s. 285, 2. hvi] þviat AC $\beta$ . 9. dauðr] Hier folgt in ACE eine interpolation, s. einl. § 3. ok  $\beta$ b] hér ACE. 20. framt bED] frami AC. 24. gerdut A, gørðu C $\beta$ . 26. þykkir  $\beta$ bED] sýniz AC aus dem vorhergehenden sýna. s. 286, 1. þér om. 10. trygðum om. 11. heita E] lofa eðr heita AC. s. 287, 2. (þat þar). 5. um om. til om. 11. s. die fustnote. s. 288, 2. er] þat add. 16. Gr. 18. nauþogleg E] naudug Ab, naudig C $\beta$ D. 19. mattu AC $\beta$ D, ma b, muntu E. 21. fagur lofs AC, fagrlofs E, fagr logs  $\beta$ , fagur loks bD. fæge] fríðri AC $\beta$ b, frídi D, fríþum E. 22. fína hss. sallte A, salltit E, sal(l)ter Cb, salt er  $\beta$ , sie salltat D. s. 289, 3. síðir. 4. sýrgarpar konj.] syrur garfs. 5. at] od. 6. nadds konj.] nyt. siaa. 7. stæder (E). 8. freyr hss. 9. kveþet J. þ.] verit. 10. leit. s. 290, 6. sagði. 16. (þei)r. s. 291, 7. (fyr). 12. hann om. s. 292, 2. sakir om. 9. at<sup>(2)</sup> om. s. 293, 2. ok<sup>(2)</sup>] þó add. AC. 5. vinsæl om. 8. ok? 9. Álfðisar Ísl. s. I, 169] Ásdisar  $\beta$ bED, Ásdís AC. móðir ( $\beta$ ED). 12. mátti om. s. 294, 2. Ok om. 9. (þóttiz v-). 11. (leit-). 12. ganga.

13. ok<sup>(1)</sup> om. afla] leita. 14. (sik). (Norðr-). 15. 16. (fyrir — kom). 18. (-t Öngull). 19. frænd(um). 20. (eignir). 21. (-ann fór). 23. (-di fyrir). 25. (Væringjum). s. 295, 16. (í — egginni). spur(ðu). 18. (þessu). 20. (enn sterki er). s. 295, 21 — s. 296, 1. (til — því). s. 296, 2. (öfl — ek). 4. (at sá h-). 6. (Öngull). 7. (-ti han-). 12. öngull] ærulauss *add.* 18. þetta — várkunnarverk β (*ähnlich* b)] sjá enn sterki maðr mundi mikill fyrir sér hafa verit AC (*ähnlich* E). s. 297, 1. vitni] nokkut, *vgl.* s. 298, 16. bera om. 4. (í myrkva-). 6. (dy-). 6. 7. (verit ok kom-). 8. 9. þ(ér ævi). 10. en(g)i. 11. á om. m(ik). 16. hann om. 17. 18. almennis stræte. s. 298, 10. á om. s. 299, 3. a GR. 5. hvar dygiir (b). 6. giorda. 8. und blaks (so A), un(n) hlakks *hss.* hugar rökkuum *hss.* s. 300, 14. Fannz] mönnum ok *add.* s. 301, 1. 2. (okkuru — því). 2. e(k sjái). 3. (stödd se)m. 5. (mínir). 7. (vel). ek om. 8. (n)ökku. (s)em. 17. sama om. 25. 26. Húsfreyja — sína, *ausgelassen aber oben am rande nachgeholt; zum grossen teil abgerissen.* s. 302, 25. ósko(rin). 26. (er). v(ar)ði. s. 303, 25. (húsaðr). 26. Þ(ar). 27. Þar] þat. 28. t(il). s. 304, 10. já] I. 11. (spyrn)di. hann (βb) om. 12. (þá). 13. (l)eitandi. 15. S(a)t. fingrum, s. *die fussnote.* 17. ver(a). 18. ef(ð)i (l. hefði). 26. undan(f)ærslu. s. 305, 10. á — fulla om. 11. fyrir] svá fallin orð fyrir *add.* 12. þetta] vel *add.* 14. (segja at). 15. (tók sér). eina? 18. (vil)di. 19. (vit)a. 31. (sagð)i. — s. 306, 1. (nú). 2. (k)oma. 4. leið βbD] sá dagr ok *add.* ACE. 8. mik(i)l. 9. sem om. 16. h(o)f-. (yfir-). 18. (at). s. 307, 4. s. *die fussnote.* 8. (bak honum). 9. (-ur. Ok — ke)mr. 10. (ýmsar hli-). 11. 12. (verri — farit h)afa. 12. 13. hér — Leit(ar). 13. (Kostar). 14. hann om. 15. (kastar he)nni. 16. liggr om. 17. festu. 18. s. *die fussnote.* 23. til góðs] vel. s. 308, 15. k(a)lla. 22. hon] út *add.* s. 309, 5. (v)ar. 7. (s)inn. hann om. s. 310, 11 — s. 313, 13. góðar — Réðuz] *Auf dieser seite, der ersten des letzten blattes, ist sehr vieles undeutlich, sodass ich nicht für jede einzelheit einzustehen im stande bin.* s. 310, 2. Virðiz] verðr. vel] frægr. 5. (virð)i. 6. æ(tla). 7. við? 9. (ok kom). 10. (ráða). (ok — þeira). 11. (samfarir). f(jár). 12. (ór — vand-). 13. -(agarði). 15. (skyldu ráða). (hann). 16. höfð(u þau). 17. (lön)dum. (leið). 18. 19. (við þeim). s. 311, 20. (meira van-). 21. (æsku-). s. 312, 1. útan? 6. wwænliga. 7. skal svá? 9. vetrum? 12. vitrir menn? 15. (hann). 16. biðja] bjóða. (yðr)] ok biðja *add.* 19. 20. kem — lifa? 29. hér] alt *add.* AC. 21. -tir sem? vitja? 22. 23. rá(ða — væri?). 25. -garði með? 26. he(f)ir. s. 313, 2. Norðrlöndum — ferr? 3. á(skilnaði — mun?)u. 4. kunnigar (βb). 4. 5. hlu(ti — hafa?). 6. (hagi). (sín?)a. 8. frændr Þorsteins? 9. fòður-frændum? 10. komin þar? 11. Vikinni] ríkinu. (En Þ)orsteinn. 12. fjár(íns ok g?)áfu. 14. (m?)(argir — þeim). 15. (ve?)(g — til). 16. bor(gar — til). 17. sk(riptomál manna). 18. (allt — farit). 18. 19. (þau höfðu). 19. gáf(u sik auð-). 20. skri(ptir — yfirbótar). 21. (En — þann). ork(az?). s. 314, 1. hugar? 2. (l?)étt. 7. þ(ykkir?). 17. lyktade. 20. eilifrar] heilagar. 21. (se)m. 23. ok? s. 315, 7. (h)afa. þviat] hann (*also* hann *zweimal*). 9. hann var? h(e)jill. 10. jafn(al)dra. (kom?)a. 11. (at). (i). 12. (Mikl?)agarði. 13. (Þorst)einn. (á sín)um.

14. dögum] sá enn sami er hans hefndi (hefde C) *add.* AC. (sonar), A  
*fügt hinzu:* (vá?)rs samlanda. Hafi þeir þökk er hlýddu, en sá lítle sem  
krabbat hefir (sög)una. Er hér verksins endir, en vér sém allir guði sendir;  
amen. *Auch in C ein zusatz.* In  $\beta$ : fulltakins karls. In bE *nichts.*  
s. 316, 1. sköpum] ad *add.* AE. 2. skjóma AE. 3. þá er ek AE.  
5. Gullz E] gillr; er *add.* AE. 6. hristar norðr en A, hristar vaþrinn E.  
7. léz om. 8. líf ok náðir AE. 12. s. *die fussnote.* s. 317, 1. torfa.  
3. þeytir A, þreytir E. 4. þarfr AE. 6. skeleGr E, skell leggur A.  
veggja] eggja. 7. þótt] liott. 8. senu. 9. suo ad. ofar A, oferð E.  
10. Gr. 12. gaf] hann *add.* AE. s. 318, 1. Vitt frá] Eitt frá ek at.  
6. þot] mic *add.*

---

# Register.

## I. Personennamen.

Aldis Ófeigs dóttir grettis c. 3, 5.

1. Alfdís en barreyska Konáls dóttir c. 3, 4; 10, 2. 5.

2. Álfdis Gamladóttir, móðir Odds munks c. 84, 11.

Álfr ór Dølum c. 27, 1.

Ali, húskarl c. 45, 1. 2. 4—6. 8. 9.

Álþof Ingólfs dóttir ór Ingólfsfirði c. 11, 4.

Ari Mársson c. 27, 1; 49, 5; 51, 1.

Arnbjörn, frændi Þorfinns Kárssonar c. 22, 11; 23, 1—4.

Arngeirr Bersa sonr goðlauss c. 58, 1.

Arnóra Þórðar dóttir gellis c. 77, 2.

1. Arnórr hýnef(r?) Þóroddsson c. 30, 1.

2. Arnórr Þorbjarnar sonr øxnamegins c. 48, 1. 8.

3. Arnórr jarlaskáld Þórðarson c. 60, 2. 4. 11.

4. Arnórr? Anhang I str. IV.

Ásbjörn Ófeigs sonr grettis c. 3, 5.

Asbrandr Þorbrandsson c. 44, 3.

Asdís Bárðar dóttir Jökulssonar c. 13, 9. 10; 14, 1; 16, 2; 17, 5;  
37, 3; 45, 16; 47, 18; 48, 14; 69, 4. 6; 83, 2. 3; 84, 11.

Ásgeirr æðikollr at Ásgeirsá, Auðunar sonr skökuls c. 11, 3; 15, 2;  
25, 1; 26, 1; 28, 3; 44, 3; 51, 7; 84, 5. 9.

1. Ásgrímr Qndóttis sonr kráku c. 7, 3. 9. 13; 8, 4.

2. Ásgrímr Elliða-Grímsson c. 8, 4; 53, 6.

1. Ásmundr skegglauss Ófeigs sonr grettis c. 3, 5.

2. Ásmundr Qndóttis sonr kráku c. 7, 3. 8. 13; 8, 1. 2. 4.

3. Ásmundr undan Asmundargnúpi c. 13, 1.

4. Ásmundr hærulangr Þorgrímsson c. 13, 2. 3. 5—7. 10; 14, 1—8.  
10. 12. 13. 18—24; 16, 1—5. 18; 17, 1. 2; 25, 1. 2. 7; 26, 1—4; 27,  
9—11. 13; 28, 1; 30, 3; 31, 3. 8; 34, 1; 35, 23; 37, 3. 5. 6; 42, 2.  
4; 47, 1; 48, 5; 54, 3; 59, 21; 65, 7; 68, 4; 72, 20; 75, 4; 90, 6.  
8; 93, 2.



Asný Vestarsdóttir c. 3, 5.

Asta Guðbrandsdóttir, móðir Óláfs konungs ens helga c. 1, 1.

Ásvor Ófeigs dóttir grettis c. 3, 5.

1. Atli Ásmundarson c. 14, 1; 15, 2. 4. 7; 16, 2. 4; 28, 1; 29, 1—4. 7; 30, 6. 11. 14; 36, 2; 37, 3; 42, 2. 4. 5; 43, 1—7. 9; 44, 1—5; 45, 2. 4—8. 10. 11. 13—16; 47, 18. 22; 48, 13. 15; 49, 2; 51, 4. 5. 8; 54, 10.

2. Atli enn rauði, Úlfs sonr ens skjálga c. 27, 1.

Auðr en djúpúðga c. 10, 2. 4. 5; 26, 1.

1. Auðunn jarl, er kallaðr var Auðunn geit c. 7, 6. 7. 9.

2. Auðunn skøkull í Viðidal c. 11, 3; 28, 3.

3. Auðunn á Auðunarstöðum Ásgeirs sonr æðikolls c. 15, 2. 4—8; 16, 11; 28, 2—9. 11. 12; 34, 1. 2.

4. Auðunn á Vindheimi c. 18, 4—8. 11. 12.

Bálki Blæings sonr af Sótanesi c. 1, 2; 2, 9; 5, 1; 58, 1.

Barði ór Ásbjarnarnesi, Guðmundarson, d. i. Víga-Barði c. 28, 11—16; 31, 1—3. 5—13. 15; 34, 1.

1. Bárðr Jökulsson c. 13, 9; 34, 3.

2. Bárðr styrimaðr c. 17, 1. 10.

1. Bersi goðlauss Bálkason c. 58, 1.

2. Bersi (Bessi) Skáld-Torfuson c. 15, 1. 7; 23, 5; 24, 8. 9. 12. 17.

1. Bjarni enn spaki Þorsteinsson c. 6, 4.

2. Bjarni í Hundadal c. 27, 7—9.

3. Bjarni á Jörva í Flysjuhverfi c. 60, 3. 4.

1. Björn ór Gautlandi, faðir Eyvindar austmanns ok Þrándar c. 2, 8; 3, 7. 8; 5, 4; 6, 1. 5.

2. Björn, landnámamaðr c. 9, 5.

3. Björn, frændi Þorkels á Sálfti c. 21, 1—3. 6—14. 19. 21. 22; 22, 1. 3—8. 10; Anhang I str. I.

4. Björn Hitdœlakappi Arngeirsson c. 58, 1—3. 6—8; 59, 3. 7. 8; 61, 1. 2. 4.

5. Björn í Haganesi c. 70, 6; 81, 8. 10; 82, 28.

6. Björn Ófeigs sonr þunnskeggs c. 70, 6.

Blæingr af Sótanesi c. 1, 2.

1. Brandr, húskarl c. 11, 8.

2. Brandr, húskarl c. 81, 10.

Bøðmóðr c. 12, 19.

Bøðólfr c. 38, 1.

Bøðvarr ór Bøðvarshólum c. 30, 1.

Bøggul-Torfi, s. Torfi.

Bøkr enn digri c. 68, 1.

Dalla Þorvalds dóttir ór Ási c. 25, 1.

Drómundr, s. 4. Þorsteinn.

Egill Auðunarson c. 34, 2.

Eiðr Skeggja sonr ór Asi c. 62, 1.

Eilífr Ketils sonr ens einhenda c. 3, 5.

1. Einarr Ölvis sonr barnakarls c. 3, 4.

2. Einarr at Gjogri c. 12, 4.

3. Einarr, bóndi at Jaðri c. 40, 1—3.

1. Eiríkr ǫlfuss, lendr maðr c. 7, 11. 12. 14.

2. Eiríkr snara í Árnesi c. 9, 4. 5. 7. 8; 11, 4. 6; 12, 7.

3. Eiríkr, jarl, Hákonarson c. 19, 1—3. 5.

4. Eiríkr at Hofi í Guðdølum, sonr Hólmgöngu-Starra c. 70, 7; 81, 6.

5. Eiríkr í Guðdølum (enn ellri) c. 70, 6. 7.

Ellida-Grímr, s. Grímr Ásgrímsson.

1. Eyjólfr, mágr Barða Guðmundarsonar c. 31, 9.

2. Eyjólfr Guðmundarson c. 34, 2.

3. Eyjólfr Egilsson c. 34, 2.

4. Eyjólfr, sonr bónda ór Fagraskógum c. 60, 3. 12.

5. Eyjólfr (grái Þórðarson), faðir Þorkels E. sonar c. 62, 15.

1. Eyvindr austmaðr Bjarnarson c. 2, 8; 3, 6. 7. 9; 4, 1. 4; 5, 2—4.

2. Eyvindr (í Eyvindarfirði) c. 11, 5; 12, 6.

Ferðalangr s. Þorbjörn ferðalangr.

Finnbogi Þorgeirsson c. 60, 6. 9.

Flosi Eiríksson c. 11, 4. 6. 7. 9; 12, 1. 3. 6. 7. 9. 10. 12. 13. 15. 16. 18. 19.

Friðgerðr Þórðar dóttir frá Hofða c. 26, 4.

Friðmundr, er nam Forsæludal c. 32, 1.

Friðrekr byskup c. 13, 8.

Fróði, konungr c. 3, 7.

1. Gamli Þórhalls sonr Vínlendings c. 14, 3; 30, 3. 6. 7; 42, 5; 43, 9; 48, 15; 49, 4; 51, 8. 11; 83, 2. 7. 8; 84, 9.

2. Gamli, faðir Þórhalls Vínlendings c. 30, 3.

3. Gamli, Skeggja sonr skammhöndungs c. 84, 11.

Gautr Sleituson c. 27, 14. 15.

Geirlaug, ekkja á Breiðabólstað c. 68, 2.

1. Geirmundr heljarskin c. 2, 2; 3, 2. 3.

2. Geirmundr hvikatimbr c. 12, 18.

3. Geirmundr ǫrðigskeggi c. 70, 7.

Gerðr Bøðvarsdóttir c. 30, 1.

Gerpir c. 12, 19.

Gestr, s. Grettir Ásmundarson.

Gísli Þorsteinsson c. 59, 1. 2. 4. 6. 7. 11. 14. 15. 17—26.

Glámr, þræll c. 32, 5. 7—10. 12—14. 16. 17. 19—23; 33, 3. 7. 8. 12; 34, 4. 5; 35, 3. 4. 6. 10—14. 16—18. 21. 22. 24. 26.

Glaumr, þræll, s. Þorbjörn.

Glúmr Óspaksson c. 14, 3; 43, 9; 51, 8; 83, 2.

Grettir Ásmundarson c. 14, 2. 4—8. 10—12. 14—24; 15, 2. 4—8; 16, 3. 4. 6—18; 17, 1—3. 5—9. 11—16. 18. 19. 21. 23; 18, 3—5. 7—15.

17. 18; 19, 7—9. 11—15. 17—26. 29—35. 37—40; 20, 4. 6—12; 21, 1.

2. 6. 10—22; 22, 1—5. 7—11; 23, 1—8; 24, 1—4. 6—10. 12—14. 16—19; 25, 1; 28, 1—16; 29, 2—7; 30, 3. 6—9. 11. 12. 14; 31, 1. 3. 5. 8—15; 34, 1. 3. 4. 6; 35, 1—7. 9—18. 20—26; 36, 1—3; 37, 2—4. 7. 8. 10. 11. 13; 38, 6. 8—12. 14. 15. 17—19; 39, 1—9. 11. 12; 40, 1. 3—6. 8—10; 41, 1—4; 42, 3; 43, 3—5; 45, 16; 46, 1—4; 47, 1—4. 7. 8. 10. 11. 13. 16—23; 48, 1—5. 7—10. 12—14. 16; 49, 1—8; 50, 1—3. 5—17; 51, 3. 5—11; 52, 1—4. 6—8. 10. 11. 13. 15. 17—19. 21—25. 27; 53, 1. 2. 4—7; 54, 1—7. 9—12. 14; 55, 1—8; 56, 1—4. 6—16; 57, 1—8. 10. 11; 58, 1. 2. 4—9; 59, 1. 4. 5. 8—10. 13. 15—27; 60, 1—5. 7. 9. 10. 12; 61, 1. 2. 4—8. 10—13; 62, 1. 2. 10. 12; 63, 1—4. 7. 9—11; 64, 2. 5; 65, 7—10. 12; 66, 1—7. 11; 67, 1—9. 12; 68, 4—9. 11; 69, 1. 2. 4. 5. 8. 9. 11. 13—17; 70, 1; 71, 2. 3. 5; 72, 2—4. 20. 21. 23—34; 73, 1. 2. 4; 74, 1—6; 75, 1. 3. 4. 6—9; 76, 2. 3. 5. 6. 8—11; 77, 1. 3—5; 78, 5. 8—11. 13. 14. 16. 19; 79, 3—6. 8. 9. 11. 12; 80, 1. 3—8; 81, 1. 4. 5. 9; 82, 1. 7. 9. 11—20. 22—24. 27. 29—31; 83, 1. 3—5. 7. 9. 10; 84, 1. 5—11; 85, 2—5; 86, 6. 9; 87, 6; 90, 5. 6. 8; 93, 1. 2; Anhang I str. III. (Gestr c. 64, 5. 7—9. 13; 65, 1. 3. 5—7; 72, 8. 13. 19.)

Grímólfr c. 12, 19.

1. Grímr, hersir, Kolbjarnar sonr sneypis c. 3, 8; 6, 1. 2. 5. 6; 7, 3. 5. 6. 9.
  2. Grímr Ásgrímsson, d. i. Elliða-Grímr c. 8, 4; 53, 6.
  3. Grímr Þórhalls sonr Vínlendings c. 30, 7; 42, 5; 43, 1. 8. 9; 44, 1. 4. 5; 47, 14. 16. 18. 19; 53, 6; 54, 14; 57, 2; 61, 5; wird ein sohn Gamlis genannt c. 14, 3.
  4. Grímr Þórhalls sonr Friðmundarsonar c. 32, 1.
  5. Grímr Þórhalls sonr Grímssonar c. 32, 1.
  6. Grímr, skógarmaðr c. 55, 3. 4. 6. 7.
  7. Grímr, skógarmaðr (Vestfjarðagrímr) c. 62, 1. 2. 4—7. 13—15; 67, 8.
- Guðbjörg Ófeigs dóttir burlufótar c. 1, 1.  
 Guðbrandr kúla sonr Guðbjargar Ófeigsdóttur c. 1, 1.
1. Guðmundr Sölmundarson c. 28, 11; 31, 1.
  2. Guðmundr enn ríki c. 34, 2; 67, 3. 4. 6; 69, 2.
- Guðrún, kona Þórhalls Grímssonar c. 32, 1.
1. Gunnarr, garðsbóndi í Túnsbergi c. 23, 6. 8; 24, 1—4; Anhang I str. I.
  2. Gunnarr Þóris sonr frá Skarði c. 30, 4. 10. 11; 43, 1—8.
- Gyða, kona Ingjalds tryggva í Hvini c. 7, 4.  
 Gýriðr dóttir Einars bónda á Jaðri c. 40, 1.

Hafliði á Reyðarfelli c. 17, 1. 2. 5. 7. 11—18. 20.

1. Hafr á Knappsstöðum, Þórarinsson c. 72, 12. 20. 23.
  2. Hafr Þórðar sonr knapps c. 72, 12.
  1. Hákon (Hlaðajarl Sigurðarson) c. 19, 1.
  2. Hákon, jarl, Eiríksson c. 19, 1.
- Hálfdan svarti, konungr c. 2, 1.  
 Halldóra Steinmóðardóttir c. 3, 5.  
 Halldórr Þorgeirsson c. 70, 5. 6; 72, 22; 81, 4. 7. 8. 10; 82, 11; 84, 1. 2.

Halli á Kroppi c. 47, 7—10.

Hallmundr c. 57, 6—10; 61, 5. 6; 62, 2. 7. 11. 12. 14; 67, 8 (Loptr c. 54, 3—8. 10).

Hallr Guðmundarson c. 28, 12.

Hallsteinn hestr c. 7, 12—14.

Hallvarðr súgandi c. 1, 2; 2, 9; 5, 1 (Súgandi c. 8, 1).

1. Haraldr lúfa, Hálfðanar sonr svartá, konungr c. 2, 1. 5. 8; 3, 1. 3. 6; 7, 1. 11.

2. Haraldr (grenski Guðrøðarson) c. 37, 1.

3. Haraldr hringr c. 44, 3.

4. Haraldr, konungr, Sigurðarson c. 88, 1. 17; 90, 1. 7. 8; 91, 1.

Hárekr, armaðr Haralds konungs lúfa c. 7, 1. 2.

Hávarr c. 25, 3; 27, 1.

Heðinn, fóstri Signýjar konu Qndóttis kráku c. 7, 4.

Hel c. 32, 18.

1. Helga Qndóttis dóttir kráku c. 3, 7. 8.

2. Helga Þóris dóttir á Melum (á Skarði) c. 30, 3.

3. Helga Þorkels dóttir á Fiskilæk c. 38, 1.

1. Helgi enn magri Eyvindar sonr austmanns c. 3, 9; 8, 4.

2. Helgi (vikigr) d. i. Sleitu-Helgi c. 30, 3.

3. Helgi á Laugaból c. 52, 3. 8.

1. Hjalti Þórðar sonr Hjaltasonar c. 70, 1. 5; 72, 26. 33. 34; 81, 6; 82, 12; 85, 1.

2. Hjalti Þórðar sonr skálps c. 70, 1.

Hjarrandi, hirðmaðr c. 22, 8. 9. 11; 23, 2. 3. 6; Anhang I str. I.

Hlíf Hrólfs dóttir Ingjaldssonar c. 3, 7. 8.

Hólmgöngu-Starri s. Starri Eiríksson.

Hrefna (Ásgeirsdóttir æðikolls) c. 52, 20.

Hreiðarr, Kráku- c. 70, 6.

Hróaldr Geirmundar sonr qrðigskeggja c. 70, 7.

1. Hrólfr frá Ám c. 3, 7.

2. Hrólfr, konungr, Ingjalds sonr Fróðasonar c. 3, 7.

Hrútr á Kambsnesi c. 61, 3.

Hæringr, austmaðr c. 76, 1. 2. 4. 6. 7; 78, 19.

Hœingr s. Ketill hœingr.

Høskuldr (Kollsson) c. 52, 2.

Illugi Ásmundar sonr hærulangs c. 37, 3; 42, 3; 54, 10; 67, 7; 69, 2—5; 72, 2. 3. 31; 74, 5; 75, 1; 76, 6—8; 78, 14. 16. 17; 79, 5. 6. 11. 12; 80, 1. 3. 8; 81, 9; 82, 1. 7. 9. 10. 13. 15. 21—23. 25. 26; 83, 1. 6. 8. 10; 84, 6. 8—10.

Ingimundr enn gamli Þorsteinsson c. 13, 9; 31, 1.

1. Ingjaldr, konungr, Fróðason c. 3, 7.

2. Ingjaldr tryggvi í Hvini c. 7, 4. 6.

3. Ingjaldr (Þorgils sonr hnappa) c. 60, 6. 8.

1. Ingólfr ór Ingólfsfirði c. 11, 4. 5.

2. Ingólfr (Arnarson, landnámamaðr) c. 12, 16.

Isleifr, byskup, í Skálaholti c. 25, 1; 84, 6. 9.

1. Ívarr beytill c. 1, 1.

2. Ívarr Kolbeinsson c. 12, 5. 11.

Jökull Ingimundar sonr ens gamla c. 13, 9; 17, 4.

Jökull Bárðarson, móðurbróðir Grettis c. 34, 3—7.

Kálfr Ásgeirs sonr æðikolls c. 15, 2. 8.

Kári Sölmundarson d. i. Sviðu-Kári c. 10, 4.

1. Kárr enn gamli, haugbúi c. 18, 1. 6. 12; 19, 3. 28.

2. Kárr húskarl c. 81, 10; 82, 11.

1. Ketill enn einhendi c. 3, 5.

2. Ketill hœingr, d. i. Hœingr c. 3, 5.

3. Ketill raumr c. 13, 9.

Kjallakr af Skriðinsenni c. 14, 3.

Kjartan Steins sonr prests c. 64, 1; 67, 11.

Kjarvalr, Íra konungr c. 1, 2; 3, 9; 5, 3.

Kjötvi enn auðgi, konungr c. 2, 2. 3.

Knútr enn ríki, konungr c. 19, 1; 59, 4.

Koðrán (Eilífsson) c. 13, 8.

1. Kolbeinn c. 7, 1. 14; 9, 8; 12, 5. 11.

2. Kolbeinn c. 58, 6; 59, 2. 27.

Kolbjörn sneypir c. 3, 8.

Kolbrún (Þorbjörg —, im beinamen Kolbrúnarskáld) c. 25, 3.

Konáll Steinmóðarson c. 3, 4. 5.

Kormákr á Mel c. 15, 1; 29, 1. 2. 7; 30, 5. 7—9. 12. 14; 36, 2.

Kráku-Hreiðarr s. Hreiðarr.

Kristr c. 82, 14.

Kuggi, s. Þorkell Kuggi.

Leifr Kolbeinsson c. 12, 5. 11.

Loptr s. Hallmundr.

Magnús enn góði, konungr c. 90, 5—7.

Mákr c. 25, 2. 4; 26, 1; 27, 3. 8. 9. 14.

Márr Atlasonr ens rauða c. 27, 1.

Miðfjarðar-Skeggi s. 1. Skeggi (Skinna-Bjarnarson).

Mikael katalak, konungr í Miklagarði c. 86, 2.

Narfi, frændi Kormáks á Mel c. 30, 5.

1. Oddr Ófeigsson c. 14, 3.

2. Oddr ómagaskáld c. 15, 1; 29, 2. 4—6; 30, 5.

3. Oddr munkr c. 84, 11.

1. Ófeigr burlufótr Ívars sonr beytils c. 1, 1.

2. Ófeigr grettir (enn ellri) Einarsson c. 3, 4—6. 10. 13. 14; 6, 3. 4. 8; 10, 1.

3. Ófeigr grettir (enn yngri) Önundar sonr tréfóts c. 11, 1; 12, 13. 18.

4. Ófeigr í Ófeigsfirði c. 11, 5; 13, 9.
5. Ófeigr (Skíðason) c. 14, 3.
6. Ófeigr þunnuskeggr Kráku-Hreiðarsson c. 70, 6.
1. Óláfr enn helgi Haraldsson, konungur c. 1, 1; 37, 1. 2. 13; 38, 2. 4; 39, 2. 8. 9. 12.
2. Óláfr feilan Þorsteins sonr rauðs c. 10, 2—5.
3. Óláfr Eyvindarson c. 11, 5; 12, 6. 12. 13.
4. Óláfr pá Høskuldsson c. 52, 2.
- Óleifr breiðr Einarsson c. 3, 4.
1. Ormr enn auðgi c. 1, 2.
2. Ormr Eyjólfsson, kaplán c. 34, 2.
3. Ormr Stórólfsson c. 58, 7.
1. Óspakr Kjallaksson c. 14, 3; 43, 9.
2. Óspakr Glúms sonr Óspakssonar c. 14, 3; 51, 8; 83, 2. 6. 8.

Rafarta Kjarvals dóttir konungs c. 3, 9.

1. Rannveig, kona Ásmundar hærulangs c. 13, 5. 6.
  2. Rannveig Ásmundar dóttir hærulangs c. 14, 3; 30, 3. 6.
- Rauðskeggr s. Þórir rauðskeggr.

Sámr Barkar sonr ens digra c. 68, 1.

Sigfastr, mágr Sølva konungs c. 3, 7.

Sighvatr c. 7, 3.

Signý Sighvatsdóttir, kona Qndóttis kráku c. 7, 3. 5.

1. Sigurðr, byskup c. 38, 2.
2. Sigurðr, bóndi í Miklagarði c. 87, 1; 88, 3. 17. 24; 89, 11. 15. 17; 90, 2.
3. Sigurðr (sýr Hálfðanarson) c. 88, 1. 17; 90, 1. 7.

Skáld-Torfa s. Torfa.

Skammhøndungur s. 6. Skeggi.

Skapti Þóroddsson, lögmaðr c. 27, 10; 32, 3—6. 8. 11; 46, 3; 51, 1—7; 53, 6; 54, 11. 13. 14; 76, 11.

1. Skeggi (Skinna-Bjarnarson) d. i. Miðfjarðar-Skeggi c. 11, 1; 12, 15; 13, 1.
2. Skeggi, húskarl c. 16, 8—15.
3. Skeggi í Hvammi Þórarins sonr fýlsennis c. 26, 4.
4. Skeggi Bøðólfsson c. 38, 1.
5. Skeggi Þóris sonr ór Garði c. 38, 2.
6. Skeggi skammhøndungur Gamla sonr Þórhallssonar c. 51, 8; 83, 2. 7. 10; 84, 9. 11. (Skammhøndungur c. 84, 5.)
7. Skeggi ór Ási c. 62, 1.
8. Skeggi, sonr Steinvarar á Sandhaugum c. 67, 11.
9. Skeggi á Skarfsstöðum Gamla sonr Skeggjasonar c. 84, 11.

Skólmr (Þorbjörn —), faðir Þórálfs Skólmssonar c. 58, 7.

Skúfr í Hundadal c. 27, 7—9.

Sleita c. 27, 14.

Sleitu-Helgi s. 2. Helgi.

Snorri goði (Þorgrímsson) c. 49, 5 -7; 51, 8. 9. 12; 59, 1; 68, 1. 2. 6.  
8. 10. 11; 76, 11.

Snæbjörn Eyvindar sonr austmanns c. 3, 9.

Snækollr, berserkr c. 40, 2. 5. 7. 9.

Sóti c. 2, 2.

Spes, húsfreyja í Miklagarði c. 87, 1—3. 9; 88, 1. 13. 18. 29. 31; 89, 1.  
2. 11. 15. 16; 90, 2; 91, 1. 10; 92, 4. 7.

Starri Eiríksson, d. i. Hólmgöngu-Starri c. 70, 7.

1. Steinmóðr Konálsson c. 3, 5.

2. Steinmóðr Ölvis sonr barnakarls c. 3, 4.

1. Steinn, austmaðr c. 12, 1. 11. 12. 18.

2. Steinn Þorgestsson, lögmaðr c. 77, 2; 84, 7.

3. Steinn mjökisiglandi, Þóris sonr haustmyrkr c. 77, 2.

4. Steinn, prestur c. 64, 1; 65, 7; 67, 11.

5. Steinn at Steinsstöðum Bjarnarson d. i. Tungu-Steinn c. 70, 6;  
72, 24; 81, 6.

1. Steinólfr Ölvis sonr barnakarls c. 3, 4.

2. Steinólfr ór Hraundal Þorleifsson c. 60, 6. 8. 12; 61, 3.

Steinunn Hrúts dóttir frá Kambsnesi c. 61, 3.

1. Steinvör en gamla c. 12, 16.

2. Steinvör, kona Þorsteins at Sandhaugum c. 64, 1. 2; 67, 11.

Stórólfr (Hœingsson) c. 58, 7.

Sturla Þórðarson, lögmaðr c. 49, 3; 69, 17; 93, 1.

Styrr (Þorgrímsson) d. i. Víga-Styrr c. 52, 2.

Súgandi s. Hallvarðr súgandi.

Súlki konungr c. 2, 2.

Svanr af Hóli ór Bjarnarfirði (Bjarnarson) c. 12, 8. 12.

1. Sveinn Hákonarson, jarl c. 19, 1. 5; 22, 7. 8; 24, 5; 37, 1.

2. Sveinn at Bakka c. 47, 4. 9. 12. 14.

Sviðu-Kári s. Kári Sölmundarson.

Sæmundr enn suðreyski c. 31, 1.

1. Sölmundr Þorbjarnar sonr jarlakappa c. 10, 4.

2. Sölmundr c. 31, 1.

1. Sölvvi, konungr c. 3, 7.

2. Sölvvi enn þrúði Ásbrandsson c. 44, 3.

Torfa, Skáld- c. 15, 1; 23, 5; 24, 8.

1. Torfi at Márskeldu, d. i. Þoggul-Torfi c. 27, 7.

2. Torfi Vébrandsson Anhang I str. II.

Tungu-Steinn s. 5. Steinn at Steinsstöðum.

Úlfheðnar, berserkir c. 2, 6.

Úlfheiðr Eyjólfis dóttir Guðmundarsonar c. 34, 2.

Úlfr enn skjálgi c. 27, 1.

Una Ölvis dóttir barnakarls c. 3, 4.

Vébrandr (?) Anhang I str. II.

Vermundr enn mjóvi (Þorgrímsson) c. 52, 2. 8. 14. 19—21. 23—26.  
 Vestarr Hœingssson c. 3, 5.  
 Vestmarr, vikingr c. 4, 1. 7. 9.  
 Víga-Barði s. Barði Guðmundarson.  
 Víga-Styrr s. Styrr (Þorgrímsson).  
 Vígbjóðr, vikingr c. 4, 1. 4. 7. 9. 10.  
 Víkarr, húskarl c. 82, 12.

1. Þórálfr á Eyri c. 52, 10.
2. Þórálfr Skólmsson c. 58, 7.
1. Þórarinn fýlsenni Þórðar sonr gellis c. 26, 4.
2. Þórarinn enn spaki c. 28, 15. 16; 31, 2. 3. 5.
3. Þórarinn frá Ökrum (Þorgils sonr hnappa) c. 60, 4. 6. 9; 61, 3.
4. Þórarinn Hafrrson c. 72, 12.
- Þorbjörg en digra Óláfs dóttir pá c. 52, 2. 14. 19. 20. 24.
1. Þorbjörn laxakarl c. 3, 4; 6, 3.
2. Þorbjörn jarlakappi c. 10, 1. 4.
3. Þorbjörn oxnamegin Arnórsson c. 30, 1. 2. 4. 10—13; 36, 1. 2; 42, 1; 43, 1. 9; 44, 1—3. 5; 45, 1. 2. 4. 6—8. 10. 12—16; 47, 18. 23; 48, 1—7. 9. 10. 12. 15; 49, 1. 3; 51, 4. 5. 7. 11.
4. Þorbjörn ferðalangr, frændi Þorbjarnar oxnamegins c. 30, 2. 10. 13; 36, 1—3; 37, 4—9. 11. 12; 42, 1; 43, 3. (Ferðalangr c. 37, 8. 10.)
5. Þorbjörn, þræll c. 69, 10. Glaumr c. 69, 12; 72, 2; 74, 4; 79, 7. 8. 10; 80, 5. 6; 82, 1. 4—8. 28.
6. Þorbjörn ǫngull Þórðarson c. 70, 1—5; 72, 6. 8. 9. 27. 34; 73, 1. 2. 4; 75, 9; 76, 1—5. 10; 77, 5; 78, 1. 3. 9. 11; 81, 1—3. 5. 7. 8. 11; 82, 2—4. 6. 13. 20. 25. 32; 84, 5. 6. 8; 85, 1. 4. 5; 86, 5. 8. (ǫngull c. 76, 9; 78, 5. 6; 82, 5—8. 11. 14—19. 21. 23. 25. 27—31; 83, 1. 3. 4. 6. 8. 9; 84, 1—4; 85, 1—4; 86, 1—3. 5—8.)
- Þorbrandr Haralds sonr hrings c. 44, 3.
1. Þórdís Þorgríms dóttir frá Gnúpi c. 11, 1. 3.
2. Þórdís Ásmundar dóttir undan Ásmundargnúpi c. 13, 1. 2.
3. Þórdís Ásmundar dóttir hærulangs c. 14, 3.
4. Þórdís Þórðar dóttir Hjaltasonar c. 70, 5.
1. Þórðr gellir Óláfs sonr feilans c. 26, 1. 4; 77, 2.
2. Þórðr frá Höfða (Bjarnarson) c. 26, 4; 70, 5.
3. Þórðr (Sturluson), faðir Sturlu lögmanns c. 49, 3; 69, 17.
4. Þórðr Kolbeinsson c. 58, 6; 59, 2. 5. 7. 27; 60, 2.
5. Þórðr Hjalta sonr Þórðarsonar c. 70, 1. 2. 5. 8; 72, 5. 22. 26. 33; 82, 12.
6. Þórðr skálpr c. 70, 1.
7. Þórðr at Breiða í Sléttahlíð c. 70, 8; 72, 7. 27. 28.
8. Þórðr at Breiða, bróðir ens fyrra c. 70, 8; 72, 7. 27.
9. Þórðr knappr, landnámamaðr c. 72, 12.
- Þórelfr Álfs dóttir ór Dølum c. 27, 1.
1. Þorfinnr, húskarl c. 11, 7—9; 12, 9. 18.
2. Þorfinnr í Hlaramarsey Kárs sonr ens gamla c. 18, 1—3. 6. 7. 12—14.



16. 18; 19, 3. 5—7. 9—11. 13. 16. 24. 28. 38. 41; 20, 1. 2. 5—11; 22, 7. 9—11; 23, 4. 7; 24, 5—7. 11—15. 17—19; 28, 4.
3. Þorfinnr ór Lækjarbug c. 60, 4.
4. Þorfinnr Arnórsson Anhang I, str. IV.
- Þorgautr, sauðamaðr c. 33, 1—4. 6. 8.
1. Þorgeirr fløskubakr Önundar sonr tréfóts c. 11, 1. 7—10; 12, 9. 13. 18; 13, 1.
2. Þorgeirr Hávarsson c. 25, 3. 5; 26, 3; 27, 1—4. 6. 7. 9—15; 50, 1. 3. 7—9. 12—15; 51, 3.
3. Þorgeirr Þóris sonr á Melum (á Skarði) c. 30, 4. 10; 43, 1. 5. 8.
4. Þorgeirr á Fiskilæk c. 38, 1.
5. Þorgeirr Þóris sonr ór Garði c. 38, 2.
6. Þorgeirr Þórhaddr sonr ór Hitardal c. 60, 6.
7. Þorgeirr Þórðar sonr frá Hofða c. 70, 5.
- Þorgerðr Álfs dóttir ór Dølum c. 27, 1.
- Þorgestr Steins sonr mjöksiglanda c. 77, 2.
1. Þorgils á Mel c. 15, 1; 29, 1; 30, 5.
2. Þorgils Máksson c. 25, 2—7; 26, 1; 27, 3—5. 9. 11. 14.
3. Þorgils á Reykjahólum Arason c. 27, 1—3. 5—7. 9. 10. 12. 13; 49, 5; 50, 1. 3. 4. 11. 16; 51, 1. 2.
4. Þorgils Ingjaldsson c. 60, 6. 8. 12.
1. Þorgrímr frá Gnúpi c. 11, 1.
2. Þorgrímr hæruköllr Önundar sonr tréfóts c. 11, 2. 3. 6; 12, 5. 7. 8. 13. 16. 17; 13, 1—3. 10.
3. Þorgrímr Kárnsárgoði c. 13, 8.
- Þórhaddr ór Hitardal c. 60, 6.
1. Þórhallr Vindlendingr (Vindlendingr) Gamlason c. 14, 3; 30, 3. 42, 5; 43, 8; 44, 4. 5; 47, 14; 53, 6; 54, 14; 57, 2; 61, 5.
2. Þórhallr á Þórhallsstöðum Grímsson c. 32, 1—4. 6—11; 33, 1. 2. 4. 9. 12. 13; 35, 2—4. 6. 21—23.
3. Þórhallr í Forsæludal Friðmundarson c. 32, 1.
4. Þórhallr á Tungu Ásgrímsson c. 53, 6. 7.
1. Þórir haklangr c. 2, 2. 3. 5. 6.
2. Þórir þomb, víkingr c. 19, 4. 11. 13—15. 17. 18. 21. 23. 31; 20, 3.
3. Þórir á Melum (á Skarði) Þorkelsson c. 30, 3. 4. 10. 11; 43, 1; 44, 1. 4.
4. Þórir í Garði í Aðaldal Skeggjason c. 38, 1—4. 18; 46, 1. 2. 4; 51, 9. 11; 56, 1—3; 57, 1—5; 59, 5; 62, 10; 63, 2. 7—11; 67, 3; 77, 3; 82, 30. 32; 84, 3.
5. Þórir rauðskeggr, skógarmaðr c. 56, 1. 5. 7—9. 11. 13—16; 57, 1. Rauðskeggr c. 56, 2—4.
6. Þórir, þurs c. 61, 11. 12.
7. Þórir haustmyrkr c. 77, 22.
1. Þorkell máni (Þorsteinsson), lögsögumaðr c. 12, 16.
2. Þorkell krafla Þorgríms sonr Kárnsárgoða c. 13, 7—10; 16, 1—5. 8. 13. 15. 17; 25, 1.
3. Þorkell í Sálfti c. 20, 12; 21, 1. 4. 6. 10. 13. 14. 19. 21. 22; 22, 1. 6. 7.

4. Þorkell kuggi Þórðar sonr gellis c. 26, 1. (Kuggi häufig im kompositum Kuggason, s. 6. Þorsteinn.)
  5. Þorkell á Borðeyri c. 30, 3.
  6. Þorkell í Gervidal c. 52, 3. 9.
  7. Þorkell Eyjólfsson c. 62, 15.
  - Þorlákr, byskup c. 34, 2.
  - Þorlaug Sæmundar dóttir ens suðreyska c. 31, 1.
  1. Þorleifr í Hraundal c. 60, 6; 61, 3.
  2. Þorleifr húskarl c. 81, 10.
  1. Þormóðr skapti Óleifs sonr breiðs c. 3, 4. 6. 10. 14; 6, 3. 4. 8; 10, 4.
  2. Þormóðr Kolbrúnarskáld c. 25, 3. 6. 7; 26, 3; 27, 12; 50, 1. 3. 7. 9. 13. 15; 51, 3.
  1. Þóroddr goði á Hjalla (Eyvindarson) c. 12, 15; 32, 3; 76, 11.
  2. Þóroddr, er nam Hrutafjorð c. 30, 1.
  3. Þóroddr drápustúfr Arnórsson c. 30, 1. 10; 48, 11; 49, 1; 51, 4. 7—9. 11; 83, 3. 10; 84, 9.
  4. Þóroddr Snorra sonr goða c. 68, 1—4. 6—9. 11; 69, 1.
  1. Þorsteinn goði, sonr Þórvéar c. 6, 4.
  2. Þorsteinn á Reykjanesi c. 12, 3.
  3. Þorsteinn í Vík í Nórøgi c. 13, 5.
  4. Þorsteinn drómundr Ásmundar sonr hærulangs c. 13, 6; 23, 7. 8; 24, 5. 9—14. 17; 39, 12; 40, 8. 10; 41, 1—4; 85, 3. 4; 86, 1—3. 5. 7—13; 87, 2—4. 6—9; 88, 1. 6—8. 13. 14. 17. 18. 21. 27. 28. 31; 89, 17; 90, 1—6. 8; 91, 1. 3—5. 7—10; 92, 5. 7; 93, 2. (Drómundr c. 86, 8.)
  5. Þorsteinn Ketils sonr raums c. 13, 9.
  6. Þorsteinn Þorkels sonr kugga, d. i. Þorsteinn Kuggason c. 26, 1. 2. 4; 27, 4. 5. 7. 11. 13; 48, 16; 49, 4. 5. 7; 53, 1—5; 57, 11; 67, 7; 68, 1.
  7. Þorsteinn rauðr Auðar sonr djúpúðgu c. 26, 1.
  8. Þorsteinn, faðir Gísla Þorsteinssonar c. 59, 1.
  9. Þorsteinn hvíti á Sandhaugum c. 64, 1.
  1. Þorvaldr frá Drøngum c. 9, 2.
  2. Þorvaldr Koðránssson c. 13, 8.
  3. Þorvaldr at Ásgeirsá Ásgeirs sonr æðikolls c. 15, 2. 8; 25, 1; 26, 3. 4; 35, 24; 44, 3. 5; 51, 7; 83, 9; 84, 5. 6. 9.
  4. Þorvaldr at Reykjum í Skagafirði c. 69, 14; 75, 8.
  - Þórvé Þormóðar dóttir skapta c. 6, 4.
  - Þórvor Þormóðar dóttir skapta c. 6, 4.
  1. Þrándr (mjøksiglandi) Bjarnarson c. 2, 8. 9; 3, 2. 6. 7. 10. 12—14; 4, 2. 4. 7; 5, 2—4; 6, 1—3. 5—8; 10, 4.
  2. Þrándr Þórarins sonr frá Ökrum c. 60, 6. 9; 61, 3.
  1. Þuríðr Ásgeirs dóttir æðikolls c. 26, 1.
  2. Þuríðr Þórhalls dóttir Grímssonar c. 32, 1.
  3. Þuríðr, fóstura Þorbjarnar önguls c. 78, 1.
- Æsa Ófeigs dóttir grettis c. 3, 5. 13; 10, 3; 11, 1.
- Ögmundr illi, vikingr c. 19, 4. 11. 13. 31; 20, 3.

Ölvir barnakarl (Einarsson) c. 3, 4.

Öndóttir kráka í Hvinisfirði c. 3, 7, 8; 6, 1, 2, 5; 7, 3, 5, 6, 9, 12.

Öngull s. Þorbjörn Öngull.

Önundur tréfótr Ófeigs sonr burlufótar c. 1, 1—3; 2, 3, 5, 7—9; 3, 2, 3.

6, 10—14; 4, 2—5, 7—10; 5, 2—4; 6, 5, 7, 8; 7, 1, 2, 5—8, 10, 11.

13, 14; 8, 1, 3; 9, 1—4, 6—8; 10, 1—5; 11, 1—3, 6; 12, 7.

## II. Orts- und völkernamen.

Aðaldalr c. 38, 1.

Agðir c. 3, 8; 7, 5.

Akrar c. 60, 1, 4, 6; 61, 3.

Almenningar enir eystri c. 25, 3, 4.

Ám c. 3, 7.

Ambáttará c. 44, 3.

Ármannsfell c. 32, 7.

Arnarvatnsheiðr c. 54, 14; 55, 1; 56, 3; 62, 1, 10, 14.

Árnes c. 9, 3; 11, 4, 7, 9.

1. Áss í Vatnsdal c. 16, 8; 25, 1; 35, 24.

2. Áss í Borgarfirði c. 62, 1.

Ásbjarnarnes c. 28, 11; 31, 1.

Ásgeirsá c. 11, 3; 15, 2.

Áslaugarhlíð c. 59, 19.

Ásmundargnúpr c. 13, 1.

Auðunarstaðir c. 15, 2; 28, 2, 4; 34, 1, 2.

Austfirðir c. 61, 14.

Austmenn c. 12, 11.

Austrá c. 68, 5.

1. Bakki í Hrutafirði (jetzt Prestbakki) c. 30, 1.

2. Bakki í Borgarfirði (jetzt Bakkakot) c. 47, 4—6.

Bálkastaðir hvárirtveggja c. 5, 1.

Balljökull c. 54, 9; 57, 8; 62, 7.

Bárðardalr c. 64, 1, 5; 67, 3, 7.

Bárðardalsmenn c. 65, 9.

Barreyjar c. 1, 2; 3, 14.

Bitra c. 43, 9; 51, 8.

Bjarg c. 13, 1, 10; 14, 1, 4; 16, 1, 6, 18; 25, 1; 28, 1, 16; 29, 1; 30,

6, 14; 31, 5, 15; 34, 1; 35, 26; 37, 6; 42, 4; 43, 9; 45, 2, 6, 10;

47, 18, 20; 48, 12; 49, 2; 67, 6; 69, 1; 83, 3; 84, 10, 11.

Bjargaóss c. 44, 3.

Bjargsmenn c. 29, 7; 30, 13; 43, 3.

Bjarnarfjörðr c. 12, 8.

Björg c. 44, 3.

Borðeyrr c. 39, 3.

Borgarfjörðr c. 27, 6; 28, 15; 31, 5; 44, 5; 47, 1; 53, 6; 54, 14; 57, 11; 61, 5.

Borgarhraun c. 59, 19.

Borgfirðingar c. 54, 9.

Bót, ey c. 4, 2.

Brattabrekka c. 67, 10.

Breiðá í Sléttahlíð c. 70, 8.

Breiðabólstaðr í Sökkólfssdal c. 68, 2.

Breiðafjarðardalur c. 57, 11; 67, 10.

Búrfell c. 30, 6. 8. 10.

Byrgisvík c. 9, 7; 12, 4.

Bøðvarshólar c. 30, 1.

Bær í Borgarfirði c. 47, 5.

Dalar c. 27, 1; 68, 2.

Deildartunga c. 47, 10.

Drangar c. 9, 2; 11, 5; 12, 6. 12.

Drangey c. 67, 4; 69, 2. 7. 14; 70, 1. 8; 71, 4; 72, 31. 33; 73, 1; 74, 1; 75, 9; 76, 2. 3. 9. 10; 78, 5. 6. 9; 79, 3. 4; 81, 9. 12; 84, 8. 9; 85, 1.

Dúfunesskeið c. 54, 2.

Dýrhólmar (jetzt Dýrhólaey) anhang I str. II.

England c. 19, 1; 22, 1. 2; 38, 2.

Eyjafjörðr c. 8, 2. 4; 37, 3.

Eyjardalsá c. 64, 1. 2. 14; 65, 10; 66, 9; 67, 11.

Eyrr (= Eyrarbakki) c. 6, 3.

1. Eyrr í Bitru (= Óspakseyrr) c. 43, 9; 51, 8.

2. Eyrr (í Ísafirði) c. 52, 4. 10.

Eyvindarfjörðr c. 11, 5.

Fagrabrekka c. 30, 3.

Fagraskógafjall c. 58, 5. 9; 60, 1.

Fagraskógar c. 60, 3. 12.

Finnar c. 72, 16.

Fiskilœkr c. 38, 1.

Fiskivötn á Arnarvatnsheiði c. 54, 14.

Fljót c. 70, 6; 72, 12; 81, 8. 10.

Fljótstunga c. 16, 6.

Flókadalsá c. 47, 5.

Flysjuhverfi c. 59, 9; 60, 3.

Forsæludalur c. 32, 1.

Garðr í Aðaldal c. 38, 1. 18; 46, 1; 51, 9; 56, 1; 57, 1; 59, 5; 63, 8; 67, 3; 77, 3.

Gartar c. 22, 2.

- Gásar í Eyjafirði c. 37, 3; 46, 1; 85, 1.  
 Gáseyrr c. 37, 4.  
 Gautland c. 3, 7.  
 Geitland c. 61, 6.  
 Geitlandsjökull c. 61, 6.  
 Gervidalr c. 52, 3. 9.  
 Gilsbakki c. 44, 5; 47, 11. 13.  
 Gjöggr c. 12, 4.  
 Glaumbær c. 69, 9. 12.  
 Glerá en nyrðri c. 8, 4.  
 Glerá en syðri c. 8, 4.  
 Gnúpr í Miðfirði c. 11, 1.  
 Gnúpverjahreppr c. 6, 4.  
 Goðaskógr c. 32, 7.  
 Grettisbúr í Viðvík c. 82, 29.  
 Grettisgeil hjá Hæli c. 10, 1.  
 1. Grettishaf undir Sleðaási c. 16, 18.  
 2. Grettishaf á Hrutatjarðarhálsi c. 30, 8.  
 3. Grettishaf á Fagraskógafjalli c. 59, 16.  
 Grettisoddi c. 60, 11.  
 Grettisþúfa á Sandi c. 84, 2.  
 Guðdalir c. 70, 6. 7; 81, 6.  
 Gønguskarðsós c. 76, 1.  
  
 Haffjarðará c. 59, 20.  
 Hafraklettr c. 50, 7.  
 Hafrsfjörðr c. 2, 4.  
 Haganes c. 70, 6; 81, 8. 10.  
 Háleygir c. 19, 33.  
 Hálogaland c. 20, 12.  
 Háramarsey c. 17, 24; 19, 3.  
 Haukadalur c. 30, 3; 54, 1.  
 Haukadalsskarð c. 42, 5.  
 Hegranessþing c. 72, 1. 13.  
 Hellishólar c. 50, 12.  
 Hitará c. 58, 3. 8; 59, 11. 13; 60, 1. 3.  
 Hitardalur c. 59, 7; 60, 6.  
 Hitarnes c. 58, 6; 60, 2.  
 Hitdælar c. 58, 1.  
 Hjalli c. 53, 6; 54, 11.  
 1. Hof í Hjaltadal c. 70, 1.  
 2. Hof á Hofðaströnd c. 70, 5. 6; 81, 4. 6; 82, 11.  
 3. Hof í Guðdølum c. 70, 7.  
 Hóll í Bjarnarfirði (= Svanshóll) c. 12, 8.  
 Hólmr c. 58, 1.  
 Holtavörðunheiðr c. 67, 8.  
 Horn c. 45, 11.

- Hraun c. 59, 11.  
 Hraundalr c. 60, 6. 8; 61, 3.  
 Hraundælir c. 61, 3.  
 Hrísey c. 8, 4.  
 Hrossholt c. 59, 23.  
 Hrútafjarðarháls c. 30, 8; 37, 7; 43, 5; 44, 4.  
 Hrútafjörðr c. 5, 1; 14, 3; 15, 3; 30, 1. 3. 6; 42, 5; 48, 15; 58, 1.  
 Hrútfirðingar c. 29, 7; 36, 1; 49, 4. 8; 51, 8; 53, 4; 55, 3; 83, 3.  
 Húnavatn c. 13, 7; 33, 1.  
 Húnavatnsþing c. 44, 1; 51, 4.  
 Hundadalr c. 27, 7.  
 Hvalshaushólmr c. 50, 5. 9.  
 Hvammr c. 10, 2; 26, 4.  
 Hvammssveit c. 26, 4.  
 Hvin c. 7, 4.  
 Hvinisfjörðr c. 3, 8.  
 Hvítá í Borgarfirði c. 17, 1; 47, 1. 5; 59, 1.  
 Hvítársíða c. 17, 1.  
 Hæll c. 10, 1.  
 Hæringshlaup c. 76, 7.  
 Høfði c. 26, 4; 70, 5.  
 Høfðaströnd c. 70, 5.  
 Hørdaland c. 1, 1; 2, 2; 3, 2; 37, 13.  
  
 Ingólfsfjörðr c. 9, 4; 11, 4; 12, 6.  
 Innstrandir c. 9, 2.  
 Írar c. 3, 9.  
 Írland c. 1, 3; 3, 6; 4, 1; 5, 1.  
 Ísafjörðr c. 52, 18.  
 Ísfirðingar c. 52, 17. 20.  
 Ísland c. 5, 1; 6, 3. 7. 8; 7, 14; 8, 1. 2; 11, 2; 12, 1; 13, 10; 24, 16.  
 19; 25, 1; 38, 3; 39, 10; 41, 4; 84, 6; 86, 6; 90, 6; 92, 7.  
 Íslendingar c. 20, 3.  
  
 Jaðarr c. 39, 12.  
 Jörvi í Flysjuhverfi c. 60, 3.  
  
 Kaldárdalr c. 59, 19.  
 Kaldbakr c. 9, 6. 8; 11, 2. 10; 12, 4.  
 Kaldbakskleif c. 9, 7.  
 Kaldbaksvík c. 9, 7.  
 Kaldbeklingar c. 11, 6; 12, 4. 7. 10. 12. 13. 15.  
 Kambr c. 12, 17.  
 Kambsnes c. 61, 3.  
 Kálfá c. 6, 4.  
 Kálfanes c. 47, 5. 9.  
 Kelduhverfi c. 38, 1; 62, 10.

- Keldunes c. 38, 1.  
 Keldhverfingar c. 57, 9.  
 Kjalarnessþing c. 10, 3.  
 Kjölur c. 54, 1. 2. 11; 57, 6.  
 Kolbeinsstaðir c. 59, 19.  
 Kolbeinsvík c. 9, 7. 8.  
 Kroppur c. 47, 7. 8; 62, 1.  
 Kræklingahlíð c. 8, 4.
- Langafit c. 29, 1.  
 Langanes c. 8, 2.  
 Langholt c. 69, 9.  
 Langidalr c. 52, 1. 2.  
 Laugaból c. 52, 3. 8.  
 Laxárdalsheiður c. 48, 16.  
 Ljárskógar c. 26, 4; 27, 7; 48, 16; 49, 4. 8; 53, 1.  
 Lækjarbugr c. 60, 1. 4.  
 Lækjamót c. 13, 8; 25, 2.
- Márskelda c. 27, 7.  
 Mársstaðir c. 13, 7.  
 Melar í Hrutafirði c. 14, 3; 30, 3. 6. 7; 42, 5; 48, 15; 49, 4; 51, 8; 83, 7.  
 Melr c. 15, 1; 29, 1.  
 Melmenn c. 37, 9.  
 Miðfirðingar c. 15, 3; 16, 11; 83, 3.  
 Miðfitjar c. 49, 3.  
 Miðfjarðarvatn c. 15, 3; 28, 2.  
 Miðfjörður c. 11, 1; 13, 1; 15, 1; 25, 1. 6; 45, 2; 47, 18. 23; 83, 2.  
 Mikligarður c. 85, 5; 86, 1. 2; 88, 1; 90, 3. 7; 91, 7; 93, 2.  
 Mýramenn c. 58, 5; 60, 5. 10; 61, 4.  
 Mýrar c. 57, 11; 58, 4; 59, 25; 60, 1; 61, 5.  
 Møðrudalsheiður c. 63, 1.  
 Møðruvellir c. 67, 3. 6.  
 Mæri c. 22, 7.
- Nes s. Snæfellsnes.
- Nesjar c. 37, 1.  
 Norðlendingar c. 13, 8.  
 Norðmenn c. 85, 5; 86, 2.  
 Norðrá í Borgarfirði c. 27, 6.  
 Norðrárdalur c. 30, 5; 67, 8.  
 Norðrlönd c. 85, 5; 91, 7.  
 Nógr c. 1, 3; 2, 1. 4; 3, 1. 8. 10. 14; 6, 5. 6; 9, 7; 12, 18; 13, 4. 6;  
 19, 1. 3. 5; 20, 3. 9; 24, 19; 37, 1. 13; 38, 2. 4; 40, 2; 85, 2. 4. 5;  
 90, 3—7; 91, 6. 7.
- Ófeigsfjörður c. 12, 6.

Ófeigsstaðir c. 6, 4.  
 Ófœra c. 9, 4. 5. 7.  
 Ólafseyjar c. 50, 4.  
 Ósland í Skagafirði c. 82, 28.

Rauða haf c. 24, 18.  
 Reyðarfell c. 17, 1. 15.  
 1. Reykir í Miðfirði c. 29, 1.  
 2. Reykir í Hrutafirði c. 48, 2. 10; 49, 1.  
 3. Reykir í Skagafirði c. 69, 14. 15; 75, 2; 84, 9. 10.  
 Reykjaheiðr c. 63, 1. 2.  
 Reykjahólar c. 27, 1—3; 49, 5; 50, 1. 17.  
 1. Reykjanes á Ströndunum c. 9, 8; 12, 3.  
 2. Reykjanes (SW.) c. 17, 8.  
 3. Reykjanes í Breiðafirði c. 27, 1; 49, 8; 50, 4.  
 4. Reykjanes í Skagafirði c. 75, 2.  
 Reykjarfjörðr c. 9, 8; 11, 7; 12, 17.  
 Reykjaskarð c. 69, 9.  
 Reykjaströnd c. 84, 9.  
 Reynines c. 69, 14.  
 Rifsker c. 12, 3. 14.  
 Rogaland c. 1, 1; 2, 4; 7, 1.  
 Rómaborg c. 92, 1.  
 Rosmhvalanes c. 12, 16.

Sálfti á Hálogalandi c. 20, 12.  
 Sámsstaðir c. 49, 8.  
 Sandr c. 84, 2.  
 Sandhaugar c. 64, 1. 2. 5. 11; 65, 7; 66, 11; 67, 2. 11.  
 Skagafjörðr c. 28, 1; 67, 4; 69, 9; 70, 1; 84, 9.  
 Skagfirðingar c. 69, 15; 72, 32; 73, 3; 75, 9; 77, 4.  
 Skagi c. 9, 1.  
 Skálaholt (Skálholt) c. 25, 1; 84, 9.  
 Skálamýrr c. 70, 6.  
 Skálavík c. 5, 1.  
 Skaptaholt c. 6, 4.  
 Skarð c. 30, 3; 43, 1. 2.  
 Skarfsstaðir c. 53, 3; 84, 11.  
 Skjaldbreið c. 61, 13.  
 Skotland c. 1, 3.  
 Skotlandsfirðir c. 4, 1.  
 Skriðinsenni c. 14, 3.  
 Sleðáass c. 16, 17; 32, 7.  
 Sléttahlíð c. 70, 8.  
 í Slysfirði (bær) c. 19, 6.  
 Snæfellsnes c. 42, 5. (Nes c. 42, 5; 43, 1.)  
 Sóknadalr c. 7, 4.



Sótanes c. 1, 2.  
 Spjótsmýrr c. 49, 3.  
 Staðr (Nór.) c. 38, 5. 6. 12.  
 Steinker í Þrándheimi c. 22, 8.  
 Steinsholt c. 6, 4.  
 Steinsstaðir c. 70, 6.  
 Stífla í Fljótum c. 72, 12.  
 Stigi c. 5, 1.  
 Strandaflóí c. 9, 1.  
 Strandir c. 9, 2; 25, 2; 27, 3.  
 Sturlungar c. 84, 10.  
 Suðreyjar c. 1, 2; 3, 3. 10; 4, 1; 5, 4; 6, 3.  
 Suðrerygir c. 2, 2.  
 Suðrstrandir c. 9, 1.  
 Sunnlendingar c. 12, 15.  
 Súgandafjörðr c. 5, 1.  
 Sunnmæri c. 17, 24.  
 Súrnadalr c. 7, 11.  
 Svíþjóð c. 32, 5.  
 Sylgsdalir í Svíþjóð c. 32, 5.  
 Sökkólfssdalr c. 68, 2.  
 Sæmundarhlíð c. 69, 9.

Titlingsstaðir c. 50, 11.  
 Torfustaðir c. 15, 1.  
 Tréfótshaugr c. 11, 2.  
 Trékyllisvík s. 2. Vík.  
 1. Tunga (= Hrutatunga) c. 30, 7.  
 2. Tunga í Vatnsdal c. 33, 12; 34, 3.  
 3. Tunga (= Sælingsdalstunga) c. 49, 5. 6; 68, 9.  
 4. Tunga (= Bræðratunga) c. 53, 6; 54, 1.  
 5. Tunga (= Tungusveit) c. 70, 6.  
 Tunguá c. 72, 12.  
 Túnsberg c. 23, 6. 7; 39, 12; 40, 8; 85, 3. 4.  
 Tvídægra c. 47, 20.

Upplönd c. 2, 1.

Vágar (Nór.) c. 20, 9. 11; 22, 1. 2.  
 Vatnsdalr c. 16, 8; 25, 1; 32, 1; 33, 14; 34, 3; 35, 24; 36, 1.  
 Vatnsdælar c. 13, 7; 16, 1; 17, 4; 48, 12.  
 Vatnsfjarðardalr c. 52, 4.  
 Vatnsfjörðr c. 52, 2. 14. 19. 27.  
 Vatnsnes c. 15, 3; 44, 3.  
 Vatnsnessmenn c. 29, 7.  
 Vatnsskarð c. 69, 9.  
 Veiðileysa c. 9, 4. 8.

- Vellir c. 47, 4. 7.  
 Vestfirðingafjórðungr c. 27, 2.  
 Vestfirðir c. 49, 5; 52, 27; 54, 13.  
 Vestrhóp c. 15, 3.  
 Víðdælar c. 15, 3.  
 Víðidalr c. 11, 3; 15, 2; 28, 2; 34, 1.  
 Viðvík c. 70, 4; 79, 3; 81, 1. 6; 82, 29.  
 1. Vík (Nór.) c. 13, 5; 91, 9.  
 2. Vík (Ísl.), d. i. Trékyllisvík, c. 11, 7; 12, 1—3. 18. kend við Trékylli  
 c. 12, 19.  
 Víkrmenn c. 12, 6. 7. 10. 12.  
 Vindheimr c. 18, 4; 19, 35.  
 Væringjar c. 86, 2. 4; 87, 8. 9; 88, 17; 90, 1.  
 Þingeyrasveit c. 13, 1.  
 Þingnes c. 47, 4. 5.  
 Þjórsá c. 6, 8.  
 Þóreyjargnúpr c. 31, 6. 8. 12; 34, 1.  
 Þórhallsstaðir c. 32, 1. 11. 12; 33, 8. 13; 34, 6; 35, 1.  
 Þórisdalr c. 61, 11. 13; 67, 9.  
 Þóroddsstaðir í Hrutafirði c. 30, 1. 2; 48, 1.  
 Þorskafjarðarheiðr c. 52, 1.  
 Þorskafjörðr c. 50, 17.  
 Þrándarholt c. 6, 8.  
 Þrándheimr c. 22, 2. 7—9; 37, 13; 38, 19.  
 1. Þverá í Gnúpverjahrepp c. 6, 4.  
 2. Þverá í Húnafirði c. 44, 3.  
 Ölduhryggr c. 59, 6.  
 Øxarfjörðr c. 12, 19.

---

### III. Namen von sagur, gedichten, tieren, gegenständen und ereignissen.

- Bandamanna saga c. 14, 3.  
 Bjarnar saga Hitdœlakappa c. 58, 7.  
 Bleikála s. Keingála.  
 Þoðmóðs saga ok Grimólfs ok Gerpis (richtiger ok Grimólfs gerpis)  
 c. 12, 19.  
 Grettisfærsla, kvæði c. 52, 12.  
 Grettisnautr, sax c. 86, 5.  
 Hallmundar kviða c. 62, 10.  
 Høsmagi, hrútr c. 82, 9.  
 Heiðarvíg c. 31, 5. 6.

Jökulsnautr, sverð c. 21, 15; 43, 4.

Kársnautr, sax c. 82, 12.

Keingála, hryssa c. 14, 13. 15. 16. 18—20. 22. 24; 29, 1. (Bleikála c. 14, 20.)

Laxdœla saga c. 10, 5.

Nesja orrosta c. 37, 1.

Rómferð c. 91, 10.

Søðulkolla, hryssa c. 47, 4. 6. 8. 10. 14.

Søðulkolluvisur c. 47, 17.

Trékylli, skip c. 12, 19.

Þorgeirsdrápa c. 27, 8.

#### IV. Mythische und poetische eigennamen in strophen.

Arfs ok Gneista afl c. 48, 13.

Baldr baugs c. 22, 4.

Braga kvón c. 66, 9.

Býleists brópardóttir c. 24, 18.

Fáfnes mýrr c. 18, 15.

Faxe lautar í læra skóge c. 75, 7.

Freyja eyleggjar c. 75, 7.

Freyr stála c. 83, 5.

Freyr þundar skýs c. 47, 6.

Gangr c. 66, 10.

Gautar, pl. malm- c. 12, 14.

Gautr c. 28, 13.

Gerþr, hør- c. 14, 11.

Gjølþ snerro c. 4, 10.

Gneiste s. Arfr.

Griþr gunnar c. 16, 14.

Grundr hodda c. 14, 11.

Grundr hringa c. 87, 6.

Gungnes gráþr c. 31, 14.

Gunneldr c. 19, 40.

Hafla fangvinar ysjungr c. 48, 13.

Heðins snót c. 47, 2.

Heimdalar hør zu c. 63, 7.

Hildar mót c. 31, 14.

Hildar veggr c. 72, 25.

Hlakkar tjald c. 72, 25.

Hlébarþr c. 24, 18.

Hlin hrings c. 14, 22.

- Hrist hreðja kvista c. 75, 7.  
 Hrotta hreggvindr c. 8, 1.  
 Hrotta hríp c. 18, 15.  
 Jálfapr c. 28, 13.  
 Mistar mótkennande c. 31, 14.  
 Moens leið c. 17, 6.  
 Nauma, hór- c. 17, 18.  
 Nauma nála c. 83, 4.  
 Naumo salr c. 66, 9.  
 Nirþer, hregg-, Hildar veggs c. 72, 25.  
 Nirþer nadds c. 83, 5.  
 Njörþr, víg- c. 21, 20.  
 Rauða hafs stórskip c. 24, 18.  
 Regins skále c. 24, 18.  
 Rein steina c. 80, 4.  
 Sága, hirþe- hornflœþar c. 60, 12.  
 Sifjar vers tveggja handa hjólþ c. 52, 25.  
 Sigarr c. 52, 23.  
 Sól gullbúa stóla c. 63, 9.  
 Sváfnes látr c. 72, 25.  
 Ullar otrs akra c. 21, 20.  
 Ullr, hríp- Hrotta c. 18, 15.  
 Veþra fjörþr c. 48, 13.  
 Virfels veþr c. 57, 9.  
 Vipres balkr c. 63, 7.  
 Vipres fjörþr c. 57, 9.  
 Yggs líþgjafe c. 47, 11.  
 Þróttar byrr c. 48, 13.  
 Þundar beþjo þvengr c. 52, 25.  
 Þundar öld (Þundr aldar?) c. 24, 18.  
 Þundar skýr c. 47, 6.

Ferner begegnen die folgenden umschreibungen für eigen-  
namen durch appellativa.

- gripr lautar = Grettir c. 47, 11.  
 hængr grundar = Grettir c. 54, 8.  
 marþaks fjörþr = Ísafjörþr c. 52, 22.  
 reynerunnr = Þorbjörg c. 52, 23.  
 stór steypefrer = Balljökull c. 54, 8.  
 litell steinn ok hnefa land = Hallmundr c. 54, 8.



- p. 59 í veði til mótis við.
- p. 109 þraust.
- p. 121 gera engar lykðir á,
- p. 124 at heldur en þá.
- p. 162. hvaðan zva.
- p. 254 fur... nær; öðrum hvárum.
- p. 267 nær sem.
- p. 279 er þu set eigi brögð
- p. 247 ef Grette væri nærr.

Grettis saga

PT

7261 -

Grettis saga

.A4

v.8

PONTIFICAL INSTITUTE  
OF MEDIAEVAL STUDIES  
59 QUEEN'S PARK  
TORONTO 5, CANADA

